

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | Zensus | Verkehr |
Finanzen und Steuern | Preise | Umwelt



Oktober 2012

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im November 2012

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-12110-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0983-3

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-12110-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0984-0

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	817
	Textteil	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
<i>Florian Schwahn, Norbert Schwarz</i>	Einkommensverteilung als Baustein der Wohlfahrtsmessung	829
	Zensus	
<i>Claudia Weißer</i>	Auswertung der Geburtsorte im Zensus 2011	843
	Verkehr	
<i>Andrea Hütter</i>	Gefahrguttransporte 2010	856
	Finanzen und Steuern	
<i>Juliane Gude</i>	Umsätze und ihre Besteuerung 2010	864
<i>Christian Meißner, Olaf Seese, Renate Schulze-Steikow</i>	Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012	872
<i>Simone Scharfe</i>	Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011	882
	Preise	
<i>Jens Dechent, Stefan Ritzheim</i>	Preisindizes für Wohnimmobilien	891
	Preise im September 2012	898
	Umwelt	
<i>Sarah Kleine</i>	Die umweltökonomischen Statistiken bis 2010	903
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	915
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
Contents/ Table des matières	
News in brief/ Informations sommaires	817
Texts/ Textes	
National accounts/ Comptabilité nationale	
<i>Florian Schwahn,</i> <i>Norbert Schwarz</i>	829
Income distribution as a component of welfare measurement Distribution du revenu comme une composante de la mesure du bien-être	
Census/ Recensement	
<i>Claudia Weißer</i>	843
Evaluation of the places of birth in the 2011 Census Evaluation des lieux de naissance dans le recensement de 2011	
Transport/ Transport	
<i>Andrea Hütter</i>	856
Transports of dangerous goods, 2010 Transport des marchandises dangereuses, 2010	
Public finance and taxes/ Finances publiques et impôts	
<i>Juliane Gude</i>	864
Turnover and its taxation, 2010 Chiffre d'affaires et son imposition en 2010	
<i>Christian Meißmer, Olaf Seese,</i> <i>Renate Schulze-Steikow</i>	872
Development of expenditure and revenue of the overall public budget in the first half of 2012 Développement des dépenses et recettes du budget public global dans le premier semestre de 2012	
<i>Simone Scharfe</i>	882
Public debt on 31 December 2011 La dette publique au 31 décembre 2011	
Prices/ Prix	
<i>Jens Dechent, Stefan Ritzheim</i>	891
Residential property price indices Indices des prix pour les biens immobiliers d'habitat	
Prices in August 2012 Prix en août 2012	898
Environment/ Environnement	
<i>Sarah Kleine</i>	903
Environmental-economic statistics until 2010 Les statistiques économiques environnementales jusqu'à 2010	
List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	915
Tables/ Tableaux	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Haushalte für die Teilnahme an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 gesucht

Wissen Sie eigentlich, wie viel Geld Ihnen zur Verfügung steht, wofür Sie Ihr Geld ausgeben und wie viel Ihnen unterm Strich übrig bleibt? Antworten auf diese Fragen erhalten Sie, wenn Sie bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013 mitmachen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder suchen noch private Haushalte, die an dieser bundesweiten Erhebung teilnehmen wollen. Besonders wichtig ist es, dass sich auch Haushalte von

- › Landwirten und Selbstständigen,
- › Arbeitslosen,
- › Sozialhilfeempfängern/-empfängerinnen,
- › Ausländern/Ausländerinnen und
- › Alleinerziehenden

an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligen.

Durch das Aufschreiben Ihrer Einnahmen und Ausgaben gewinnen Sie einen aktuellen Überblick über Ihre Haushaltskasse. Für den damit verbundenen Aufwand erhalten Sie eine finanzielle Anerkennung. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt, die daraus gewonnenen Ergebnisse nur in Form von Summenwerten veröffentlicht. Keinesfalls

werden Ihre Individualdaten publiziert oder an andere öffentliche Stellen weitergegeben. Die Wahrung der statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes ist oberstes Prinzip der amtlichen Statistik.

Nach den Ergebnissen der zuletzt im Jahr 2008 durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gaben die privaten Haushalte in Deutschland mit knapp 25 % den größten Teil des ihnen zur Verfügung stehenden Einkommens für Miete, Haushaltsenergie (ohne Kraftstoffe) und die Wohnungsinstandhaltung aus. Im Durchschnitt aller Haushalte waren das rund 731 Euro monatlich. Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren und für den Bereich Verkehr wendeten die Haushalte durchschnittlich jeweils rund 11 % ihres verfügbaren Einkommens auf. Ob und wie sich die Aufteilung des Haushaltsbudgets auf die verschiedenen Ausgabenbereiche seit 2008 verändert hat, werden die Ergebnisse der nächsten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 2013 zeigen.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist die größte freiwillige Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Rund 60 000 Haushalte aus allen Schichten der Bevölkerung geben darin Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über ihre Ausstattung, beispielsweise mit Computern, Personenkraftwagen oder Mobiltelefonen, über ihre Vermögens- und Schuldsituation sowie ihre Wohnverhältnisse. Die Informationen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind eine wichtige Grundlage unter anderem für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung, die Ermittlung des Verbraucherpreisindex („Warenkorb“) und für die Festlegung der Regelbedarfe in der Sozialgesetzgebung.

Weitere Informationen über Durchführung, Ablauf und Nutzen sowie über die Teilnahmemodalitäten an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 finden sich unter www.evs2013.de.

Aus Europa

Statistische Woche 2012 in Wien

Die diesjährige Statistische Woche fand vom 18. bis 21. September 2012 in Wien an der Technischen Universität statt. Veranstaltet wurde sie gemeinsam von der Österreichischen Statistischen Gesellschaft (ÖSG), der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG), dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDS) und der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD). Außerdem war die Italienische Statistische Gesellschaft mit einer Session an der Veranstaltung beteiligt.

Schwerpunktthemen der Statistischen Woche 2012 waren „Bildung“, „Statistik hochfrequenter Daten“ und „Umweltstatistik“. Auch die Sitzungen der Arbeitskreise „Unternehmens- und Marktstatistik“ und „Regionalstatistik“ fanden große Resonanz. Einen Überblick über das gesamte Programm der Tagung mit Kurzfassungen aller Beiträge bietet das „Book of Abstracts“, das im Internet unter www.statistische-woche.de zur Verfügung steht.

Wie bei jeder Statistischen Woche war das Statistische Bundesamt auch in Wien wieder mit einem Informationsstand, den es zusammen mit den Statistischen Ämtern der Länder betreute, sowie folgenden Vorträgen und Präsentationen beteiligt:

- › Im Referat „Stochastische Überlagerung – eine Alternative zur Zellspernung?“ wurde die Entwicklung neuer Konzepte zur statistischen Geheimhaltung erläutert.
- › Inwiefern das Humankapital der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ein Instrument zur Dämpfung der Auswirkungen des demographischen Wandels darstellen kann, analysierte ein weiterer Beitrag.
- › Über die Methodik zur Darstellung und Analyse der Hochschulausgaben in Deutschland wurde ebenso informiert wie darüber,
- › welche Herausforderungen bei der Ermittlung von Unternehmensumsätzen im statistischen Unternehmensregister gemeistert werden müssen.
- › Im Statistischen Bundesamt laufende Projektarbeiten, wie Forschung und Entwicklung künftig gemäß den EU-Vorgaben als Investition in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt werden können, wurden vorgestellt.
- › Berichtet wurde auch über Indikatorensysteme in der Bundesstatistik und kleinräumige Weiterentwicklungen und erläutert, welche Rolle die Bundesstatistik bei der

Entwicklung, Implementierung und Darstellung von Indikatorensystemen in Deutschland einnimmt.

- › Wie Daten zu den Promovierenden in Deutschland mit den für die internationale Berichterstattung erforderlichen Merkmalen gewonnen werden können, wurde in einem weiteren Beitrag dargestellt.
- › Neben diesen Referaten wurde das Angebot des Statistischen Bundesamtes durch eine Poster-Präsentation abgerundet, in der das Projekt „Kombinierte Firmendaten für Deutschland (KombiFiD)“ vorgestellt wurde, bei dem Mikrodaten verschiedener Datenproduzenten zusammengeführt werden.

Im Jahr 2013 wird die Statistische Woche in Berlin stattfinden. Eines der Schwerpunktthemen wird dann „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ lauten; darüber hinaus ist eine Sonderveranstaltung zum Thema „Open Data“ geplant.

98. DGINS-Tagung in Prag

Die Konferenz der Leiter der Statistischen Ämter der Europäischen Union (DGINS) findet einmal jährlich alternierend in einem Mitgliedstaat der EU statt. In diesem Jahr hatte das Statistische Amt der Tschechischen Republik am 24. und 25. September 2012 nach Prag eingeladen. Bei den DGINS-Konferenzen, die Seminarcharakter haben, werden wichtige Themen im Rahmen der Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems (ESS) erörtert.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) stellte im Seminar I „Labelling of European Statistics and Access to Micro-data“ ein auf der Kommissionsmitteilung über „Ein robustes Qualitätsmanagement für europäische Statistiken“ basierendes Konzept für eine Kennzeichnung von europäischen Statistiken vor. Mit einem solchen Label sollen die unterschiedlichen Stufen der Qualitätssicherung der statistischen Ergebnisse dokumentiert werden. Das Konzept unterscheidet dabei:

- a) Statistiken mit Autorität (Statistics with Authority),
- b) Standardstatistiken (Standard Statistics) und
- c) Statistiken, die sich im Entwicklungsstadium befinden (Statistics under Development).

Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Statistiken, die zur Umsetzung europäischer Politiken herangezogen werden. Hierzu gehören die Indikatoren für die Strategie „Europa2020“, die Indikatoren, mit denen im Rahmen der verbesserten wirtschaftspolitischen Steuerung in der EU makroökonomische Ungleichgewichte festgestellt werden sollen, sowie die Indikatoren für eine stärkere haushaltspolitische Überwachung in der EU. Beim Qualitätsmanagement im Bereich der Finanzstatistik sollen neue Instrumente der Qualitätssicherung entwickelt und angewendet werden, insbesondere um die Qualität der sogenannten vorgelagerten Daten (upstream data), die zur Messung eines übermäßigen Defizits und der Verschuldung in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingehen, zu verbessern.

Zur zweiten Kategorie gehört derzeit der überwiegende Teil der europäischen Statistiken; bei ihnen werden die auf der Grundlage des Verhaltenskodex für europäische Statistiken entwickelten Qualitätssicherungsinstrumente angewendet. Bei den "Statistics under Development" handelt es sich um Statistiken, die noch in der Entwicklung/Erprobung sind und bei denen Qualitätssicherungsmaßnahmen noch nicht in vollem Umfang angewendet werden.

Die Amtsleiter begrüßten zwar die Weiterentwicklung des Konzepts durch Eurostat, äußerten sich aber kritisch. Die Mitgliedstaaten machten deutlich, dass die Marke (amtliche) „europäische Statistik“ keiner weiteren Kennzeichnung bedarf. Eine besondere Heraushebung einzelner Statistiken dürfe sich nur auf die Anwendung eines speziellen Qualitätsmanagements beziehen.

Im zweiten Teil des Seminars I wurden das Projekt "Data without Boundaries" und das ESSnet-Projekt "Decentralised and Remote Access to Confidential Data in the ESS" (DARA) präsentiert.

Der Bericht über den Stand der Arbeiten bei dem vom Statistischen Bundesamt koordinierten ESSnet-Projekt DARA fand allgemeine Anerkennung. Mit diesem Projekt sollen die Nutzungsmöglichkeiten europäischer Statistiken auf der Mikrodatenebene für wissenschaftliche Zwecke weiterentwickelt werden. Eine wissenschaftliche Nutzung formal anonymisierter Mikrodaten der Mitgliedstaaten ist bisher nur über Gastwissenschaftlerarbeitsplätze (Safe Centres) bei Eurostat in Luxemburg möglich. Ziel des ESSnet-Projekts DARA ist es, ein Netzwerk von Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen in den Mitgliedstaaten zu schaffen, die einen „Remote Access“-Zugriff auf die Einzeldaten der europäischen Gemeinschaftsstatistiken aus den Safe Centres der Mitgliedstaaten ermöglichen. Die Arbeit mit Mikrodaten für europaweit vergleichende wissenschaftliche Analysen würde damit für Wissenschaft und Forschung erheblich erleichtert. In der Diskussion wurde von Seiten der Mitgliedstaaten betont, dass die nationalen Statistikämter in den Entscheidungsprozess, wer Zugang zu den EU-Statistiken erhält, immer eingebunden werden müssten. Die nationalen Statistikämter sollten über das Remote-Access-System ebenfalls Zugang zu den Daten erhalten. Der Zugang zu den Mikrodaten der EU-Statistiken sollte nicht an externe Datenarchive delegiert werden.

Die "Green Economy"-Strategie ist ein politisches Konzept, mit dem das Wirtschaftswachstum gefördert und gleichzeitig die Wirtschaftsprozesse umweltfreundlich gestaltet werden sollen. Die Abschlusserklärung der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung 2012 (Rio+20) enthält mehrere Bezüge, wie notwendig eine Bereitstellung statistischer Indikatoren zur Messung einer nachhaltigen Entwicklung im Zusammenhang mit der Strategie der Green Economy ist. Allerdings liegen noch kein allgemeingültiges Konzept und keine einheitliche Definition vor, die für eine Operationalisierung beispielsweise im Bereich der europäischen Statistik als Grundlage dienen könnten.

Die im Seminar II "Meeting new needs on statistics for green economy" präsentierten Ansätze von EU-Mitgliedstaaten zur

Messung einer nachhaltigen Entwicklung zeigten deutlich die methodische und inhaltliche Heterogenität der nationalen Initiativen und Strategien. Da die jeweiligen Vorgaben der nationalen Regierungen diese Ansätze bestimmen, stehen ganz unterschiedliche Teilbereiche der Messung einer Green Economy im Vordergrund des Interesses, was einen internationalen Vergleich der vorliegenden statistischen Ergebnisse erschwert. Das von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entwickelte Indikatoren-Set zur Messung einer nachhaltigen Entwicklung, das auch einigen der nationalen Ansätze zugrunde liegt, wurde als wichtige Vorarbeit bezeichnet. Allerdings berücksichtigen die nationalen Ansätze derzeit meist die Nachhaltigkeitsindikatoren, die der auf nationaler Ebene von der Politik vorgegebenen inhaltlichen Ausrichtung entsprechen.

Die Amtsleiter betonten im Seminar III "Coordination of Statistics and Geospatial Information", wie notwendig eine bessere Koordination von statistischen und georeferenzierten Daten ist und hoben die Bedeutung der europäischen INSPIRE-Richtlinie hervor. Die aus den einzelnen EU-Mitgliedstaaten präsentierten Ansätze zeigten jedoch, dass bei der Umsetzung derzeit noch große Unterschiede bestehen. Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den für die Georeferenzierung zuständigen Institutionen und den Statistikämtern auf nationaler Ebene wird als Grundvoraussetzung für eine bessere Bereitstellung georeferenzierter statistischer Ergebnisse angesehen.

14. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System

Bei der an die Europäische Amtsleiterkonferenz (DGINS) anschließenden Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) am 27. September 2012 in Prag prägten vor allem Komitologieentscheidungen die Tagesordnung. Den meisten unstrittigen Komitologieentwürfen stimmten die Mitgliedstaaten zu. Dazu gehörten

- › der Durchführungsbeschluss zur Gewährung von Ausnahmeregelungen bei der europäischen umweltökonomischen Gesamtrechnung,
- › der Beschluss der Kommission über das Jahresprogramm 2013 zur Modernisierung der europäischen Unternehmens- und Handelsstatistik (MEETS),
- › die Durchführungsverordnung zur Erstellung und Entwicklung von Gemeinschaftsstatistiken über Wissenschaft und Technologie sowie
- › die Durchführungsverordnung zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit und Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz auf der Grundlage der Europäischen Gesundheitsumfrage (EHIS).

Darüber hinaus verabschiedete der ESS-Ausschuss die Durchführungsverordnung zur Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) zu den sekundären Zielvariablen zur materiellen Deprivation im

Jahr 2014. Nachdem die Kommission sprachliche Änderungen in der deutschen Version des Verordnungstextes vorgenommen hatte, konnte Deutschland dem vorgelegten Entwurf zustimmen. Mit der Durchführungsverordnung, die sich auf die Erhebung der Zielvariablen im Jahr 2014 bezieht, ist auch die Erhebung der Variablen für das Jahr 2013 gesichert. In der Sitzung kritisierten mehrere Mitgliedsstaaten das Vorhaben Eurostats, die Erhebung für 2013 auf der Basis von ESS-Vereinbarungen durchzuführen. Aufgrund der vorgebrachten rechtlichen Bedenken und der noch nicht geklärten Finanzierung sagte Eurostat eine erneute Prüfung zu. Das Ergebnis soll in der nächsten Sitzung des ESS-Ausschusses diskutiert werden.

Unterstützt von Malta und der Schweiz lehnte Deutschland den Vorschlag zur Berechnung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex zu konstanten Steuersätzen wegen des hohen Personalaufwandes und der hohen Kosten ab. Der Aufwand zur Sicherung der Qualität des Index stehe nicht im Verhältnis zum erwarteten Nutzen.

Darüber hinaus verabschiedete der ESS-Ausschuss ein Memorandum zum Seminar II der DGINS-Konferenz 2012 "Meeting new needs on statistics for green economy". Das Abschlussdokument der DGINS-Tagung enthält die Position der europäischen Amtsleiter, welche Rolle der europäischen Statistik beim politischen Konzept zur Förderung des grünen Wirtschaftswachstums, bei dem die Wirtschaftsprozesse gleichzeitig umweltfreundlich gestaltet werden sollen, zukommt.

Neuerscheinungen

Finanzen der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft

Ab August 2013 gibt es für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Damit soll die frühkindliche Bildung gefördert und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessert werden. Die Mehrzahl der Kinder in Deutschland wird in Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft betreut. Im Jahr 2010 waren dies fast 2 Millionen Kinder, für deren Betreuung rund 12,6 Milliarden Euro ausgegeben wurden. Besonders ausgabenintensiv ist dabei die Betreuung von Kindern unter drei Jahren: 20% der Ausgaben der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft (2,6 Milliarden Euro) entfallen auf diese Altersgruppe, obwohl ihr Anteil an der Gesamtzahl der betreuten Kinder in diesen Einrichtungen nur 14% beträgt. Die höheren Ausgaben sind primär darauf zurückzuführen, dass eine pädagogische Kraft in dieser Altersgruppe weniger Kinder betreut. In diesem Bereich wird auch deutlich mehr investiert, um in Zukunft den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erfüllen zu können. Der Ausbau wird von der Bundesregierung durch das Sondervermögen Kinderbetreuungsbaus gefördert.

Für die Betreuung von Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt wurden rund 9,2 Milliarden Euro und für die Betreuung von Schulkindern bis zu 14 Jahren 0,9 Milliarden Euro auf-

gewendet. Den größten Teil der Ausgaben machte die Vergütung des Personals aus. Hierauf entfielen bei den Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft 77% der Ausgaben beziehungsweise 9,7 Milliarden Euro.

Je Kind wurden in Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft 2010 durchschnittlich rund 6 400 Euro ausgegeben. Die Ausgaben je Kind waren je nach Altersgruppe unterschiedlich hoch. Für Kinder unter 3 Jahren wurden 9 900 Euro, für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt 6 100 Euro und für Schulkinder unter 14 Jahren 4 400 Euro aufgewendet. Die Unterschiede in der Höhe der Ausgaben sind im Wesentlichen auf differierende Personalschlüssel und Betreuungszeiten zurückzuführen.

Die Ergebnisse basieren auf einer Stichprobenerhebung, die auf freiwilliger Basis bei den Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft für das Berichtsjahr 2010 durchgeführt wurde. An der Erhebung haben sich 1 800 Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft mit insgesamt 125 000 betreuten Kindern beteiligt.

Im Fachbericht „Finanzen der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft, 2010“ bietet das Statistische Bundesamt erstmals aktuelle Daten zur finanziellen Situation von Kindertageseinrichtungen freier Träger an. Auch das Erhebungskonzept und die Hochrechnung sind dort beschrieben. Der Fachbericht „Finanzen der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft“ steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung, Kultur zur Verfügung.

Kompakt

Lebenserwartung in Deutschland erneut gestiegen

Die Lebenserwartung in Deutschland ist erneut angestiegen: Nach der auf die aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse bezogenen Periodensterbetafel 2009/2011 beträgt sie für neugeborene Jungen 77 Jahre und 9 Monate und für neugeborene Mädchen 82 Jahre und 9 Monate. Im Vergleich zur vorherigen Sterbetafel 2008/2010 erhöhte sich die Lebenserwartung für neugeborene Jungen um 3 Monate und für neugeborene Mädchen um 2 Monate.

Auch für ältere Menschen hat die Lebenserwartung weiter zugenommen: Nach der Sterbetafel 2009/2011 beläuft sich zum Beispiel die noch verbleibende Lebenserwartung – die sogenannte fernere Lebenserwartung – von 65-jährigen Männern auf weitere 17 Jahre und 6 Monate. 65-jährige Frauen können – statistisch gesehen – damit rechnen, noch weitere 20 Jahre und 8 Monate zu leben. Im Vergleich zur vorherigen Sterbetafel 2008/2010 hat die fernere Lebenserwartung bei den 65-jährigen Frauen um 2 Monate und bei den 65-jährigen Männern um 1 Monat zugenommen.

Aus der Sterbetafel 2009/2011 lässt sich darüber hinaus ablesen, dass nach den aktuellen Sterblichkeitsverhältnis-

sen statistisch gesehen jeder zweite Mann in Deutschland wenigstens 80 Jahre alt werden und jede zweite Frau sogar ihren 85. Geburtstag erleben kann. Wenn sich die Entwicklung der Lebenserwartung zukünftig so fortsetzt wie in der Vergangenheit, ist damit zu rechnen, dass die Lebenserwartung für beide Geschlechter weiter beträchtlich ansteigen wird.

Die aktuellen Periodensterbetafeln der amtlichen Statistik basieren auf den Daten über die Gestorbenen und die Durchschnittsbevölkerung der letzten drei Jahre. Es handelt sich hierbei also um eine Momentaufnahme der Sterblichkeitsverhältnisse der gesamten Bevölkerung für diesen Zeitraum. Die fernere Lebenserwartung gibt daher an, wie viele weitere Lebensjahre Menschen eines bestimmten Alters nach den in der aktuellen Berichtsperiode – zum Beispiel 2009/2011 – geltenden Sterblichkeitsverhältnissen im Durchschnitt noch leben könnten. Eine Abschätzung der Entwicklung der Lebenserwartung in der Zukunft ist also, anders als bei sogenannten Generationensterbetafeln, nicht eingeschlossen.

Generationensterbetafeln beschreiben die Lebenserwartung der Angehörigen eines Geburtsjahrgangs. Hierzu werden die Sterbefälle eines Geburtsjahrgangs über die gesamte Lebenszeit hinweg betrachtet. Generationensterbetafeln sind also reine Modellrechnungen anzusehen, weil Schätzungen zur Entwicklung der Sterblichkeit der Geburtsjahrgänge notwendig sind, deren Angehörige noch leben. Je jünger dabei der betrachtete Jahrgang ist, desto unsicherer werden diese Schätzungen. Bei älteren Geburtsjahrgängen müssen zudem Datenlücken, Gebietsveränderungen und Wanderungsbewegungen berücksichtigt werden, die in Deutschland insbesondere durch die beiden Weltkriege verursacht wurden.

Zu Generationensterbetafeln hat das Statistische Bundesamt Modellrechnungen zur Lebenserwartung nach Geburtsjahrgängen veröffentlicht. Diese Modellrechnungen enthalten Generationensterbetafeln für die Geburtsjahrgänge von 1896 bis 2009.

Wenn sich der in der Vergangenheit beobachtete Trend bei der Sterblichkeit in der Zukunft ungebrochen fortsetzt, kann nach den Ergebnissen der Generationensterbetafel (Trendvariante 2) ein 2009 geborener Junge statistisch mit einer Lebenserwartung von 86 Jahren und 5 Monaten rechnen. Bei einem 2009 geborenen Mädchen sind es sogar 90 Jahre und 8 Monate.

Weitere Auskünfte erteilt
Dieter Emmerling, Telefon 06 11 / 75 48 66,
www.destatis.de/kontakt

Landwirtschaftlich genutzte Fläche und Erntemengen 2012

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Deutschland ist im Jahr 2012 weiter zurückgegangen, auf derzeit 16,7 Millionen Hektar. Gegenüber dem Vorjahr waren das 37 000 Hektar weniger – das ist mehr als die Fläche der Stadt Bremen. 1995 wurden noch rund 17,3 Millionen Hektar landwirt-

schaftlich genutzte Fläche ermittelt – seitdem hat sie sich also um knapp 700 000 Hektar (– 4 %) verringert.

Den größten Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche hat nach wie vor das Ackerland. Im Jahr 2012 beträgt die Ackerfläche rund 11,9 Millionen Hektar. Sie blieb im Zeitverlauf relativ konstant. Die Anbaufläche für Getreide entspricht mit gut 6,5 Millionen Hektar im Jahr 2012 ebenfalls weitgehend der im Jahr 1995. Mit voraussichtlich rund 45 Millionen Tonnen wird die Getreideernte 2012 um rund 5 Millionen Tonnen höher ausfallen als im Vergleichsjahr 1995. Kartoffeln wurden 2012 auf einer Fläche von rund 238 000 Hektar angebaut; das waren 77 000 Hektar weniger als 1995. Dennoch ist die Erntemenge von 9,9 Millionen Tonnen im Jahr 1995 auf 10,6 Millionen Tonnen im Jahr 2012 angestiegen. Wichtige Gründe für die steigenden Erträge sind unter anderem Fortschritte in der Züchtung und optimierte Produktionsverfahren.

Bei den Pflanzen zur Grünernte auf dem Ackerland, zu denen vor allem Silomais, Leguminosen und Feldgras zählen, ist seit 2003 eine kontinuierliche Ausweitung der Anbauflächen zu beobachten. So umfasst die für Pflanzen zur Grünernte insgesamt genutzte Fläche mit gut 2,8 Millionen Hektar inzwischen rund 1 Million Hektar mehr als im Jahr 1995. Vor allem die Anbaufläche von Silomais ist dabei gestiegen, und zwar von knapp 1,3 Millionen Hektar (1995) auf über 2 Millionen Hektar (2012). Grund hierfür ist unter anderem die steigende Nutzung von Silomais als Energiepflanze für die Versorgung der Biogasanlagen. Im Vergleich zu 2011 vergrößerte sich die Silomaisfläche im Jahr 2012 um fast 28 000 Hektar. Die Grundfläche für den Anbau von Gemüse und Erdbeeren hat seit dem Jahr 1995 um fast ein Drittel zugenommen und erreicht im Jahr 2012 mit rund 132 000 Hektar einen ähnlich hohen Wert wie im Vorjahr.

Die Anbaufläche von Handelsgewächsen, wie zum Beispiel Raps und anderen Ölfrüchten, umfasst 2012 knapp 1,4 Millionen Hektar. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr zwar ein leichter Rückgang um knapp 2 %, gegenüber 1995 ist die Anbaufläche aber um 20 % gestiegen. Winterraps wächst 2012 auf einer Fläche von rund 1,3 Millionen Hektar, die Anbaufläche liegt damit knapp unter dem Vorjahresniveau. Mit einer vorläufigen Erntemenge von 4,8 Millionen Tonnen zeichnet sich dennoch ein Plus von knapp 60 % gegenüber 1995 und von 25 % gegenüber 2011 ab.

Insbesondere die abnehmende Stilllegung landwirtschaftlicher Nutzflächen seit 1995, der Rückgang des Anbaus von Hackfrüchten sowie die Aufhebung der Verpflichtung zur Stilllegung landwirtschaftlicher Nutzflächen seit 2008 ermöglichten die Ausweitung des Anbaus von Pflanzen zur Grünernte, Raps und Gemüse.

Die vorläufigen Ernteergebnisse 2012 sind in der Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.2.1 „Wachstum und Ernte – Feldfrüchte – August/September 2012“ veröffentlicht. Diese steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Land- & Forstwirtschaft zur Verfügung.

Absatz mineralischer Düngemittel 2011/2012

Der Absatz von Mineraldüngern aus inländischer Produktion oder Einfuhr sank im Wirtschaftsjahr 2011/2012 (Juli 2011 bis Juni 2012) um 2,3 % gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2010/2011. Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr 2011/2012 2,40 Millionen Tonnen Kalkdünger, 1,64 Millionen Tonnen Stickstoffdünger, 0,39 Millionen Tonnen Kalidünger und 0,25 Millionen Tonnen Phosphatdünger an landwirtschaftliche Absatzorganisationen oder Endverbraucher in Deutschland verkauft.

Während der Absatz von Kalkdüngern um 5,3 % stieg, sank der Absatz von Stickstoffdüngern um 8,2 %. Noch deutlicher verringerte sich der Absatz von Kali- (-10,9 %) und Phosphatdüngern (-13,7 %). Der Absatz dieser beiden Düngerarten ging damit fast auf das Niveau im Wirtschaftsjahr 2009/2010 zurück.

Der Aufwand an Düngemitteln je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche stieg 2011/2012 im Vergleich zu 2010/2011 bei Kalkdüngern von 131 auf 138 Kilogramm, während er bei Stickstoffdüngern von 107 auf 98 Kilogramm, bei Kalidüngern von 26 auf 23 Kilogramm und bei Phosphatdüngern von 17 auf 15 Kilogramm je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sank.

Ausführliche Ergebnisse der Düngemittelstatistik bietet die Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 8.2 „Düngemittelversorgung 2011/2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Industrie/Verarbeitendes Gewerbe > Düngemittelversorgung zur Verfügung steht.

Drittmittleinnahmen der Hochschulen 2010

Im Jahr 2010 warb eine Professorin beziehungsweise ein Professor an deutschen Universitäten (einschließlich medizinischer Einrichtungen) im Durchschnitt Drittmittel in Höhe von 261 700 Euro ein, das waren 8,8 % mehr als im Vorjahr.

Bei anderen Hochschularten waren die durchschnittlichen Drittmittleinnahmen einer Professorin beziehungsweise eines Professors geringer: An den Fachhochschulen betragen sie 23 400 Euro (+13,5 % gegenüber 2009), an den Kunsthochschulen 13 400 Euro (+3,6 % gegenüber 2009). Im Durchschnitt aller Hochschulen lagen die Drittmittleinnahmen einer Professorin beziehungsweise eines Professors im Jahr 2010 bei 153 100 Euro (+7,9 % gegenüber 2009).

Nach Fächergruppen betrachtet warben Universitätsprofessorinnen und -professoren der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften im Jahr 2010 mit durchschnittlich 536 500 Euro (+13,1 % gegenüber 2009) die höchsten Drittmittleinnahmen ein. An zweiter Stelle folgten die Universitätsprofessorinnen und -professoren der Ingenieurwissenschaften mit Einnahmen in Höhe von 509 600 Euro (+12,2 %

gegenüber 2009). Mit 73 100 Euro (+4,1 % gegenüber 2009) waren die Drittmittleinnahmen je Universitätsprofessorin/-professor in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften deutlich niedriger. In den Sprach- und Kulturwissenschaften warben die Professorinnen und Professoren durchschnittlich 67 800 Euro ein (+2,3 % gegenüber 2009).

Die meisten Drittmittel warben unter den Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen) im Jahr 2010 die Technische Hochschule Aachen (knapp 235 Millionen Euro), die Technische Universität München (rund 200 Millionen Euro) und die Technische Universität Dresden (etwa 169 Millionen Euro) ein. Die höchsten Drittmittleinnahmen je Professor/-in erzielten bei den drittmittelstärksten Hochschulen die Technische Hochschule Aachen (737 000 Euro) und die Technische Universität München (583 400 Euro).

Ausführliche Informationen enthält die Fachserie 22 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.3.2 „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“, die im Bereich Publikationen unter www.destatis.de bereitsteht.

Ausbildungsanfänger/-innen in Pflegeberufen 2011

In Deutschland werden Pflegeberufe nach wie vor in erster Linie von jungen Frauen erlernt: Im Jahr 2011 waren nur 21 % der Jugendlichen, die eine Ausbildung in einem Pflegeberuf begonnen haben, männlich. Insgesamt starteten 2011 rund 52 500 Jugendliche eine Berufsausbildung in einem Pflegeberuf, davon waren rund 41 300 Frauen und knapp 11 300 Männer. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der männlichen Ausbildungsanfänger allerdings deutlich erhöht, und zwar um 69 %.

Zu den Pflegeberufen zählen die Ausbildungen als Gesundheits- und Kranken-, Kinderkranken- und Altenpfleger/-in sowie die nur ein Jahr dauernden Ausbildungen als Gesundheits- und Krankenpflege- und Altenpflegehelfer/-in.

Weitere Auskünfte erteilt
Ingrid Urlichs, Telefon 06 11 / 75 28 01
www.destatis.de/kontakt

Krankenhausentbindungen 2011

Im Jahr 2011 haben 642 197 Frauen in Deutschland im Krankenhaus entbunden, davon annähernd ein Drittel (32,1 %) durch Kaiserschnitt. Der Anteil der Entbindungen durch Kaiserschnitt an allen Krankenhausentbindungen ist gegenüber 2010 um 0,2 Prozentpunkte gestiegen, innerhalb der letzten 20 Jahre hat er sich sogar fast verdoppelt (1992: 16,2 %). Andere Geburtshilfen wurden 2011 nur selten angewandt: Eine Saugglocke (Vakuumextraktion) wurde bei 5,5 % der Entbindungen eingesetzt, eine Geburtszange bei 0,5 %.

Im regionalen Vergleich gab es große Unterschiede: Am höchsten war die Kaiserschnittquote im Saarland mit 38,2 %; die wenigsten Kaiserschnittentbindungen wurden mit 23,2 % in Sachsen vorgenommen.

Entbindungen mithilfe der Saugglocke wurden am häufigsten in Berliner Krankenhäusern durchgeführt (8 % der Entbindungen), in Krankenhäusern in Thüringen dagegen am seltensten (3,1 %). Die meisten Zangengeburt gab es im Saarland (1,2 % der Entbindungen), die wenigsten in Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein (jeweils 0,2 % der Entbindungen).

Im Jahr 2011 führten 784 von 2045 Krankenhäusern in Deutschland Entbindungen durch, das entspricht einem Anteil von 38,3 % (2010: 39,1 %).

654 243 Kinder wurden im Jahr 2011 im Krankenhaus geboren, davon 99,7 % (652 210 Kinder) lebend.

Weitere Auskünfte erteilt
Ute Bölt, Telefon 06 11 / 75 81 07,
www.destatis.de/kontakt

Empfänger/-innen von Grundsicherung 2011

Am Jahresende 2011 erhielten in Deutschland rund 844 000 Personen ab 18 Jahren Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Hilfebezieher um 5,9 % gestiegen.

Die Grundsicherung wird vor allem von Personen im Rentenalter ab 65 Jahren in Anspruch genommen: Von jeweils 1 000 Personen dieses Alters waren in Deutschland 29 Frauen und 22 Männer auf entsprechende Leistungen angewiesen. Besonders betroffen waren Frauen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin). Dort erhielten 32 von 1 000 Frauen ab 65 Jahren Grundsicherung im Alter. In den neuen Ländern (einschließlich Berlins) bezogen 19 von 1 000 Frauen im Rentenalter entsprechende Leistungen.

Deutschlandweit waren am Jahresende 2011 12 von 1 000 volljährigen Einwohnern und Einwohnerinnen auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen. Am häufigsten bezogen Menschen in den Stadtstaaten Bremen (23 je 1 000 Einwohner/-innen), Berlin und Hamburg (jeweils 21 je 1 000 Einwohner/-innen) diese Sozialleistungen. Mit jeweils 7 Empfängern je 1 000 volljährigen Einwohnern nahm die Bevölkerung in Thüringen und Sachsen diese Hilfe am seltensten in Anspruch.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Grundsicherung im Alter können über die Tabelle Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (22151-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Asylbewerberleistungen 2011

Am Jahresende 2011 erhielten in Deutschland knapp 144 000 Personen (+ 10,3 % gegenüber 2010) Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Zum zweiten Mal in Folge hat damit die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbe-

werberleistungen gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen. Seit dem Höchststand von 490 000 Personen im Jahr 1996 bis zum Jahr 2009 war die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen um drei Viertel (- 75,2 %) auf rund 121 000 Personen zurückgegangen.

Mit einem Anteil von 46,5 % stammten 2011 die meisten Bezieherinnen und Bezieher von Regelleistungen aus Asien. 33,4 % besaßen eine europäische Staatsangehörigkeit und 12,4 % kamen aus einem afrikanischen Land.

Die knapp 67 000 asiatischen Empfängerinnen und Empfänger stammten vorwiegend aus Afghanistan (12 100 Personen), aus dem Irak (10 800 Personen) und aus Syrien (8 700 Personen). Mit + 17,7 % gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen aus Asien 2011 überdurchschnittlich angestiegen. Am höchsten war dabei der Zuwachs an Leistungsbeziehern und -bezieherinnen aus Pakistan (+ 81,9 %), danach folgten Afghanistan (+ 46,5 %), Syrien (+ 23,2 %) und der Iran (+ 22,9 %).

Insgesamt wurden im Jahr 2011 rund 908 Millionen Euro für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ausgegeben; das waren 11,5 % mehr als im Vorjahr. Diese Ausgaben umfassen neben den Regelleistungen auch besondere Leistungen, die von insgesamt 43 000 Empfängerinnen und Empfängern – zum größten Teil parallel zu den Regelleistungen – bezogen wurden.

Weitere Ergebnisse zu den Asylbewerberleistungen in Deutschland 2011 enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Soziales > Sozialleistungen > Asylbewerberleistungen.

Gender Pay Gap 2010

Der Gender Pay Gap vergleicht den Durchschnittsverdienst aller Arbeitnehmer beziehungsweise Arbeitnehmerinnen in allgemeiner Form miteinander. Auf diese Weise wird auch der Teil des Verdienstunterschieds erfasst, der durch schlechtere Zugangschancen von Frauen zu bestimmten Berufen oder Karrierestufen verursacht wird, die möglicherweise ebenfalls das Ergebnis benachteiligender Strukturen sind. Die europaweit einheitliche Datenquelle für das Berichtsjahr 2010 ist die Verdienststrukturerhebung 2010, die sich auf die gesamte Wirtschaft mit Ausnahme des Wirtschaftsabschnitts „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ erstreckt und Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten einbezieht. Um die Vergleichbarkeit auf EU-Ebene und im Zeitverlauf zu gewährleisten, wird für die Berechnung des Gender Pay Gap der Wirtschaftsabschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ ausgeklammert.

Mit 27,64 Euro war der durchschnittliche Bruttostundenverdienst weiblicher Führungskräfte im Jahr 2010 in Deutschland um 30 % niedriger als der von männlichen Führungskräften (39,50 Euro). Ähnlich hohe Verdienstunterschiede gab es bei Technikern (30 %) und akademischen Berufen (28 %). Mit 25 % war der Gender Pay Gap bei handwerk-

lichen Berufen ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Die geringste Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes gab es mit 4 % zwischen weiblichen und männlichen Bürokräften.

Verglichen mit der letzten Erhebung 2006 hat sich der Verdienstunterschied insgesamt leicht verringert – um knapp einen Prozentpunkt auf nunmehr 22 %. Dieses Ergebnis weicht geringfügig von dem bereits veröffentlichten, über eine Fortschätzung ermittelten Wert für 2010 (23 %) ab. Anders als die jährlichen Fortschätzungen erlaubt die alle vier Jahre durchgeführte Verdienststrukturerhebung eine detaillierte Auswertung des Gender Pay Gap nicht nur nach dem Beruf, sondern auch nach anderen statistischen Merkmalen der Beschäftigten. So nahm mit steigendem Alter der Beschäftigten der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern zu: Für 24-Jährige und Jüngere betrug er nur 2 %. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen waren es 11 %, bei den 35- bis 44-Jährigen lag er bereits 24 %. Bei den 55- bis 64-Jährigen war er mit 28 % am größten.

Auch mit dem Bildungsniveau steigt der Gender Pay Gap. Bei niedrigen Abschlüssen (zum Beispiel Haupt- oder Realschule) lag er bei 11 %. Bei mittlerer Bildung (zum Beispiel Gymnasium) betrug der Verdienstabstand 19 %. Bei höheren Abschlüssen (zum Beispiel Hochschulstudium) lag der Verdienst von Frauen hingegen um 27 % unter dem von Männern.

Weitere Auskünfte erteilt
Walter Joachimiak, Telefon 06 11 / 75 26 89,
www.destatis.de/kontakt

Armutsgefährdung 2010

Nach den Ergebnissen der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2011, bei der 13 512 Haushalte und 24 220 Personen ab 16 Jahren zu ihren Einkommen und Lebensbedingungen befragt wurden, waren 15,8 % der Bevölkerung Deutschlands – rund 12,8 Millionen Menschen – im Jahr 2010 armutsgefährdet. Gegenüber 2009 (15,6 %) und 2008 (15,5 %) blieb die Quote auf einem vergleichbaren Niveau.

Zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote wird zunächst das von allen Haushaltsmitgliedern tatsächlich erzielte Haushaltseinkommen im Jahr vor der Erhebung ermittelt. Es setzt sich zusammen aus dem Einkommen aus selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit, dem Einkommen aus Vermögen, Renten und Pensionen sowie empfangenen laufenden Sozialtransfers – wie zum Beispiel Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder Kindergeld. Direkte Steuern und Sozialbeiträge sind abgezogen. Dieses Haushaltseinkommen wird auf die Personen des Haushalts nach einem Gewichtungsschlüssel (Äquivalenzskala) verteilt, der unterschiedliche Haushaltsstrukturen sowie den Umstand berücksichtigt, dass Personen in einem Haushalt durch das Zusammenleben Einspareffekte bei den laufenden Kosten erzielen. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte dividiert und den einzelnen Personen des Haushalts als bedarfsgewichtetes Äquivalenzeinkommen zugeschrieben. Zu beachten ist, dass es sich beim Äquivalenzeinkommen um eine fiktive Rechengröße handelt.

Um das mittlere Einkommen der Bevölkerung zu ermitteln, das bei der Berechnung des Anteils der armutsgefährdeten Personen an der Gesamtbevölkerung als Vergleichsmaßstab dient, wird der Median (Zentralwert) verwendet. Dazu werden die Personen nach ihrem Äquivalenzeinkommen aufsteigend sortiert und der Einkommenswert der Person, die die Bevölkerung in genau zwei Hälften teilt, festgestellt. 60 % dieses Medianwertes stellen nach den in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union einheitlich geltenden Definitionen den Schwellenwert für Armutsgefährdung dar.

Eine Person galt demnach im Jahr 2010 in Deutschland als armutsgefährdet, wenn sie nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen weniger als 11 426 Euro im Jahr beziehungsweise 952 Euro im Monat zur Verfügung hatte.

Bei der männlichen Bevölkerung lag die Armutsgefährdungsquote mit 14,9 % unter dem Durchschnitt für die gesamte Bevölkerung, bei Frauen mit 16,8 % etwas darüber. Überdurchschnittlich fiel die Quote auch bei Personen zwischen 18 und 64 Jahren (16,4 %) aus. Die Armutsgefährdungsquote von Personen, die jünger als 18 Jahre waren, lag mit 15,6 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt, bei älteren Menschen ab 65 Jahren war sie mit 14,2 % noch niedriger. Alleinerziehende Elternteile und ihre Kinder gehörten mit einer Quote von 37,1 % auch 2010 zu den am stärksten armutsgefährdeten Bevölkerungsgruppen. Das galt auch für alleinlebende Personen – hier war etwa jede dritte Person (36,1 %) unter 65 Jahren armutsgefährdet. In Haushalten von zwei Erwachsenen unter 65 Jahren traf dies auf 11,3 % zu.

Weitere Auskünfte erteilt
Silvia Deckl, Telefon 06 11 / 75 86 97,
www.destatis.de/kontakt

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung 2011

Etwa jede/r Fünfte (19,9 %) in Deutschland – rund 16 Millionen Menschen – war 2011 von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen (2010: 19,7 %).

Dieser Indikator ist neben der Armutsgefährdungsquote (siehe den vorstehenden Beitrag) ein weiteres Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2011. Er wurde eingeführt, um die Fortschritte der europäischen Sozialpolitik bei der Verminderung von Armut und sozialer Ausgrenzung, einem Kernziel der sogenannten „Strategie Europa 2020“, in der EU zu messen. Armut oder soziale Ausgrenzung ist nach der Definition der Europäischen Union (EU) dann gegeben, wenn bei den befragten Haushalten eines oder mehrere der drei Kriterien „Armutsgefährdung“, „erhebliche materielle Entbehrung“, „Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung“ zutrifft. Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach der EU-Definition dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens vier der folgenden neun Kriterien erfüllt sind:

- › Finanzielles Problem, die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen.

- › Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können.
- › Finanzielles Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können.
- › Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit einnehmen zu können.
- › Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen.
- › Fehlen eines Pkw im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Telefons im Haushalt aus finanziellen Gründen.

Ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung liegt nach der EU-Definition dann vor, wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung (in Monaten) der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder im Alter von bis zu 59 Jahren insgesamt weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung beträgt.

Unter den 2011 in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen waren 15,8% armutsgefährdet, 5,3% von erheblicher materieller Entbehrung betroffen und 11,1% lebten in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.

Frauen waren mit einer Quote von 21,3% im Jahr 2011 häufiger von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen als Männer (18,5%). Während die Quote der unter 18-Jährigen mit 19,9% dem Bundesdurchschnitt entsprach, waren ältere Menschen ab 65 Jahren seltener (15,3%) und Personen zwischen 18 und 64 Jahren häufiger (21,3%) betroffen.

Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2011 sowie methodische Erläuterungen und Publikationen sind auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten › Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen › Lebensbedingungen, Armutsgefährdung verfügbar.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) veröffentlicht die Ergebnisse aller an EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) teilnehmenden Länder in seiner Datenbank unter <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> im Bereich Statistiken › Bevölkerung und soziale Bedingungen › Einkommen und Lebensbedingungen › Haupttabellen/Datenbank. Durchschnittswerte für die EU-27 als Ganzes – zum Beispiel für den Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung – sind derzeit noch nicht verfügbar. Sie können von Eurostat erst dann ermittelt werden, wenn die

Ergebnisse aus allen 27 Mitgliedstaaten vollständig verfügbar sind.

Für weitere amtliche EU-Statistiken steht der Europäische Datenservice (EDS) unter www.eds-destatis.de zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt
Silvia Deckl, Telefon 06 11 / 75 86 97,
www.destatis.de/kontakt

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2011

Im Jahr 2011 ereigneten sich mit 2 253 Unfällen weniger Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen als im Jahr zuvor. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Rückgang um 8,4% (– 207 Unfälle). Bei den Unfällen wurden rund 7,5 Millionen Liter wassergefährdender Stoffe freigesetzt – dies entspricht dem Inhalt von etwa 300 Tanklastzügen. Im Jahr 2010 waren 24 Millionen Liter wassergefährdender Stoffe freigesetzt worden. Ursache dafür war ein besonders großer Unfall in einer sogenannten JGS-Anlage zum Lagern und Abfüllen von Jauche, Gülle, Silagesickersäften (JGS), bei dem 14 Millionen Liter Gülle und Gärreste freigesetzt wurden. Auch 2011 handelte es sich bei den freigesetzten Stoffen überwiegend um Jauche, Gülle und Silagesickersäfte. Mit rund 4 Millionen Litern konnte mehr als die Hälfte der freigesetzten Menge (rund 53%) zurückgewonnen werden, unter anderem durch Umpumpen oder Umladen in andere Behälter.

Häufige Unfallursachen im Jahr 2011 waren das Versagen von Schutzeinrichtungen sowie Materialmängel an Behältern und menschliches Fehlverhalten.

1 460 Unfälle (65%) ereigneten sich bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe, und zwar überwiegend beim Transport mit Straßenfahrzeugen (1 351 Unfälle). Hierbei wurden rund 500 000 Liter – meist Mineralölprodukte – freigesetzt. Die relativ geringe Menge von durchschnittlich 390 Litern je Unfall rührt daher, dass häufig die mit Diesel gefüllten Betriebsstofftanks von Lastkraftwagen beschädigt wurden. Der vergleichsweise hohe Anteil des nicht wiedergewonnenen Volumens von gut 71% bei Beförderungsunfällen geht auf zwei Unfälle mit Binnentankschiffen zurück.

793 Unfälle wurden beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen in Anlagen von gewerblichen Betrieben und privaten Haushalten gezählt. Insgesamt wurden dabei 5 Millionen Liter wassergefährdender Stoffe freigesetzt; davon waren knapp 3,6 Millionen Liter (72%) Jauche, Gülle oder Silagesickersäfte. Diese sind nicht in Wassergefährdungsklassen eingestuft, sie bringen jedoch, in großer Menge freigesetzt, eine beträchtliche Gefährdung der Umwelt mit sich.

Weitere Ergebnisse und Informationen, unter anderem zur Definition von wassergefährdenden Stoffen und zu deren Klassifizierung, enthält die Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 2.3 „Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2011“, die auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen › Thematische Veröf-

fentlichungen > Umwelt > Umweltstatistische Erhebungen > Wasserwirtschaft heruntergeladen werden kann.

Weitere wichtige Monatszahlen

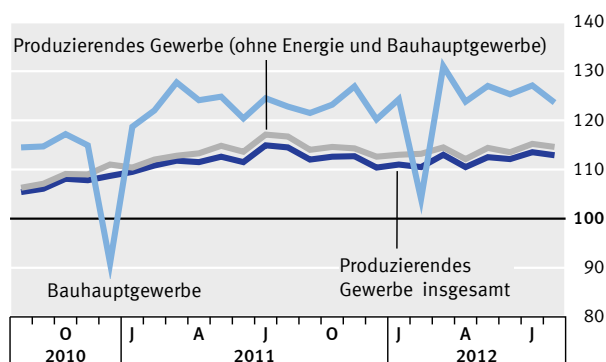
Produzierendes Gewerbe

Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe ging im August 2012 gegenüber dem Vormonat vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,5 % zurück. Im Monat zuvor hatte sie sich abwärts revidiert um 1,2 % erhöht. Der aktuelle Rückgang der Gesamterzeugung ist vor allem auf die schwache Entwicklung im Bauhauptgewerbe zurückzuführen (-2,8%). Die Industrieproduktion nahm leicht um 0,5 % ab, die Energieerzeugung wurde um 1,5 % ausgeweitet. Maßgeblich für den Rückgang der Industrieproduktion war die Verringerung des Ausstoßes bei den Herstellern von Vorleistungsgütern um 1,3 %. Die Investitionsgüterproduzenten hielten ihre Erzeugung auf dem Stand des Vormonats (0,0%). Die Produktion von Konsumgütern wurde leicht um 0,3 % ausgeweitet.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



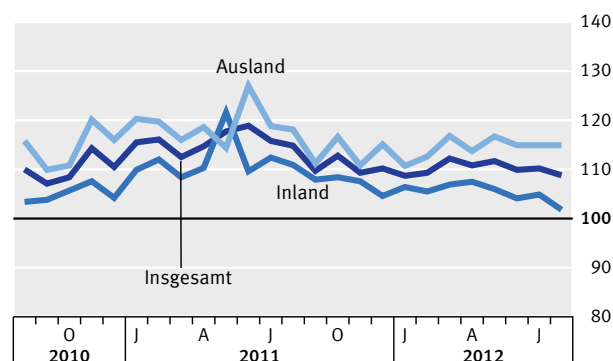
Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0031

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind vorläufigen Angaben zufolge im August 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 1,3 % zurückgegangen. Im Monat zuvor hatte das Ordervolumen abwärts revidiert um 0,3 % zugenommen. Der Umfang an Großaufträgen war im August 2012 deutlich unterdurchschnittlich. Der Nachfragerückgang war auf die schwache Inlandsnachfrage zurückzuführen, die mit einem Minus von 3,0 % zu Buche schlug. Das Volumen der Auslandsaufträge blieb unverändert. Die Hersteller von

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0032

Investitionsgütern meldeten einen deutlichen Auftragsrückgang um 3,0%. Dagegen konnten die Vorleistungsgüterproduzenten einen Orderzuwachs um 1,3 % verbuchen. Bei den Produzenten von Konsumgütern schwächte sich die Nachfrage um 0,7 % ab.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im August 2012 nominal 1,2% mehr und real 1,1% weniger um als im August 2011. Beide Monate hatten jeweils 27 Verkaufstage.

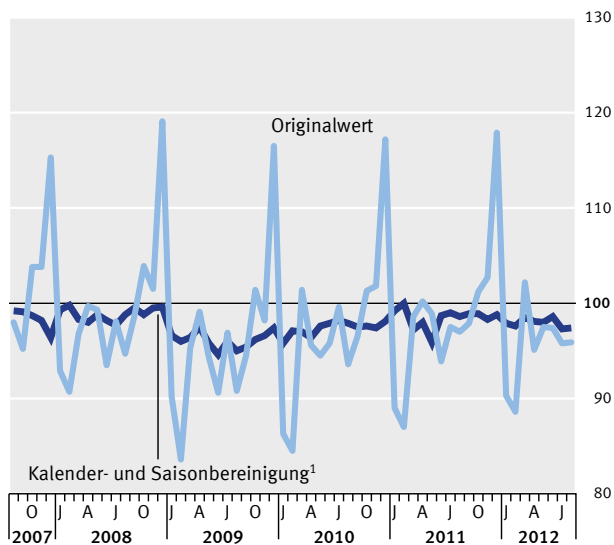
Im Vergleich zum Juli 2012 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,6% und real um 0,1% (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren erzielte im August 2012 nominal 4,8% und real 1,5% mehr Umsätze als im August 2011. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten nominal um 5,0% und real um 1,6% höher als im August 2011. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde im August 2012 nominal 3,1% mehr umgesetzt als im August 2011; real blieb der Umsatz unverändert.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im August 2012 nominal um 1,9% und real um 2,8% unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats. In fast allen zugehörigen Branchen sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat. Einzig der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf verzeichnete nominal einen gleich gebliebenen Umsatz, real jedoch ein Minus von 1,4 %.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2012 - 01 - 0030

In den ersten acht Monaten des Jahres 2012 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,2% und real 0,1% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

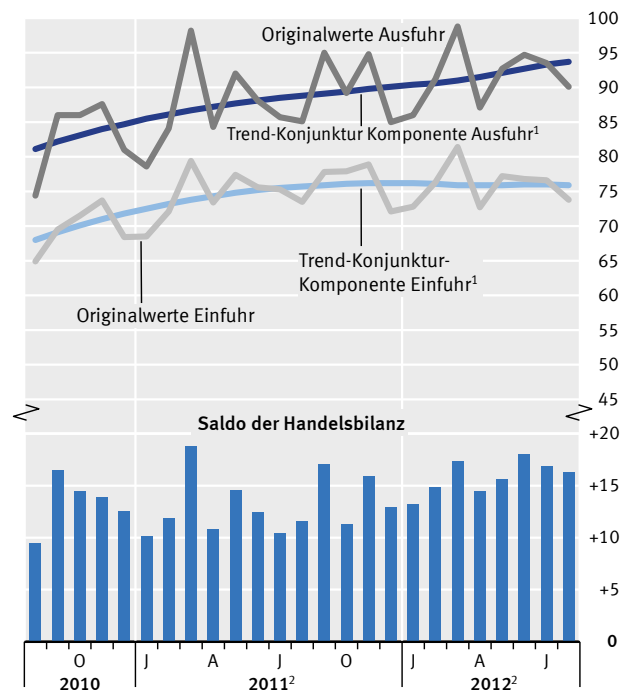
Im August 2012 stiegen die deutschen Ausfuhren gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 5,8% auf 90,1 Milliarden Euro. Mit einem Anstieg um 0,4% auf 73,8 Milliarden Euro nahmen die deutschen Einfuhren hingegen nur leicht zu.

Gegenüber August 2011 haben sich die Außenhandelsgüter in beiden Lieferrichtungen weiter verteuert. Der Index der Einfuhrpreise lag im August 2012 um 3,2% über dem Wert des gleichen Vorjahresmonats. Die Jahresteuersatzrate lag damit im August 2012 um 2 Prozentpunkte höher als im Vormonat: Im Juli 2012 hatte die Jahresteuersatzrate 1,2% betragen. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölzeugnissen stiegen die Importgüterpreise im August 2012 gegenüber August 2011 um 1,1%. Der Preisanstieg im August 2012 ist vor allem auf die höheren Energiepreise zurückzuführen (+11,4% gegenüber August 2011). Rohöl verteuerte sich gegenüber August 2011 um 16,8%, Mineralölzeugnisse um 15,9% und Erdgas geringfügig um 1,8%. Die Ausfuhren verteuerten sich im August 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,8%.

Der Außenhandelsbilanzüberschuss stieg im August 2012 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 4,7 Milliarden Euro auf 16,3 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergab sich im August 2012 aus dem Außenhandelsbilanzüberschuss zusammen mit den Salden der Dienstleistungsbilanz (-3,9 Milliarden Euro), der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,8 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertra-

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2012 - 01 - 0029

gungen (-3,5 Milliarden Euro) sowie der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (-2,6 Milliarden Euro) ein positiver Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 11,1 Milliarden Euro. Im gleichen Vorjahresmonat hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 7,9 Milliarden Euro betragen.

Gegenüber Juli 2012 sanken die Ausfuhren aus Deutschland im August 2012 nominal um 3,6% und die Einfuhren nach Deutschland um 3,6%. Die kalender- und saisonbereinigten Werte verzeichneten im Vormonatsvergleich eine Zunahme um 2,4% bei den Ausfuhren und um 0,3% bei den Einfuhren. Im gleichen Zeitraum stieg der Preisindex für Einfuhren um 1,3% und der Ausfuhrpreisindex nahm um 0,4% zu. [lu](#)



Florian Schwahn, M. A., Dipl.-Volkswirt Norbert Schwarz

Einkommensverteilung als Baustein der Wohlfahrtsmessung

Ein Beitrag der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹

Die Frage nach geeigneten Indikatoren zur Wohlfahrtsmessung hat auf nationaler und internationaler Ebene in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. In den Fokus rückte das Thema Wohlfahrtsmessung durch den von der französischen Regierung in Auftrag gegebenen sogenannten Stiglitz-Sen-Fitoussi-Bericht und die Initiative „BIP und mehr“ der Europäischen Kommission.² Vor dem Hintergrund der Banken- und Staatsschuldenkrise wurde damit der Anstoß gegeben, die bestehenden statistischen Berichtssysteme kritisch zu hinterfragen. In Deutschland wird seit knapp zwei Jahren in der Enquête-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages über die Messung und Darstellung von Wohlfahrt diskutiert. Im Jahr 2013 soll der Abschlussbericht veröffentlicht werden.³

Im Kern geht es um die Frage, welche Messgrößen materielles Wohlergehen und nicht materielle Lebensqualität sowie ökologische Nachhaltigkeit widerspiegeln. Eine zentrale Rolle dabei spielt die Verteilung materieller Möglichkeiten, die sich insbesondere in der Verteilung von Einkommen zeigt. In der amtlichen Statistik liegen hierzu Daten aus ver-

schiedenen Quellen vor, die sich aufgrund abweichender Konzepte jedoch unterscheiden. Um die Einkommensverteilung im Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) betrachten zu können, werden auf europäischer Ebene zudem konzeptionell und empirisch auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmte Verteilungsdaten gefordert.

Im vorliegenden Aufsatz werden verschiedene Einkommenskonzepte erörtert, mögliche Datenquellen für die Ermittlung einer VGR-basierten Einkommensverteilung verglichen und ein Verfahren vorgestellt, diese mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Einklang zu bringen. Ziel ist es, eine auf VGR-Konzepten und VGR-Daten basierende Schichtung privater Haushalte nach der Einkommenshöhe zu ermitteln.

1 Einführung

Die Definition von Einkommen kann ganz unterschiedlich sein. Von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) wird dies aufgegriffen, indem Einkommen nach unterschiedlichen Konzepten berechnet werden. Die Spanne reicht vom Bruttonationaleinkommen als umfassende Einkommensgröße der gesamten Volkswirtschaft bis zum verfügbaren Einkommen privater Haushalte. Es wird gezeigt, wie sich aus den auf dem Markt erwirtschafteten Primäreinkommen durch die Umverteilung in Form von Steuern, Sozialabgaben, Sozialleistungen und anderen Transfers das verfügbare Einkommen ergibt. Ergebnisse werden sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch für die volkswirtschaftlichen Sektoren, wie den Sektor Private Haushalte, veröffentlicht.

¹ Die hier beschriebenen Erkenntnisse sind in einem gemeinsamen Projekt mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Einkommen, Verbrauch, Lebensbedingungen und Einkommensteuerstatistik erarbeitet worden. Die Autoren bedanken sich für wertvolle Beiträge insbesondere bei Carola Kühnen, Urszula Sikorski, Dr. Luca Rebeggiani und Stefan Dittrich.

² Siehe Stiglitz, J./Sen, A./Fitoussi, J.: „Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress“, 2009 (www.stiglitz-sen-fitoussi.fr; abgerufen am 15. Oktober 2012); Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament vom 20. August 2009: „Das BIP und mehr – die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“, und Braakmann, A.: „Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung“ in WiSta 7/2010, Seite 609 ff. Weitere Informationen stehen auch im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen als Schlaglicht „Wie misst man Wohlstand?“ zur Verfügung.

³ Siehe hierzu www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/index.jsp (abgerufen am 15. Oktober 2012).

Diese Angaben zeigen zum einen die funktionale Verteilung des erwirtschafteten Einkommens auf Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit der Arbeitnehmer und auf Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen. Zum anderen können daraus arithmetische Mittelwerte errechnet werden, sei es je Einwohner/-in, je Haushalt oder je Erwerbstätigen beziehungsweise je Arbeitnehmer/-in. Darüber hinaus wurde bis 2005 im Rahmen einer Sonderrechnung in mehrjährigen Abständen das Einkommen privater Haushalte nach sozioökonomischen Haushaltstypen berechnet.⁴ Dabei wurden sowohl die verfügbaren Einkommen als auch das Nettoeinkommen der Bevölkerung in privaten Haushalten ermittelt. Allerdings waren diese Berechnungen auf die Darstellung des arithmetischen Durchschnittseinkommens nach sozioökonomischen Haushaltstypen und der Haushaltsgröße beschränkt und ermöglichten keine Aussagen zur tatsächlichen personellen Einkommensverteilung, das heißt zur Schichtung privater Haushalte nach der Einkommenshöhe.

Als Grundlage für die tatsächliche personelle Einkommensverteilung sind individuelle Informationen (Mikrodaten) über private Haushalte erforderlich. Solche mikroökonomischen Daten liegen in der amtlichen Statistik aus Haushaltsbefragungen und aus der Einkommensteuerstatistik vor. Auch nicht amtliche Haushaltsbefragungen enthalten Informationen zum Einkommen. Allerdings gibt es zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Haushaltsbefragungen und der Einkommensteuerstatistik sowohl konzeptionell als auch empirisch eine Reihe von Unterschieden. Für eine Darstellung der Einkommensverteilung im methodischen Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist eine Annäherung der Einkommenskonzepte zwischen mikroökonomischen Daten und Makroaggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen notwendig. Ziel dabei ist, alle in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfassten Einkommenskomponenten mittels Mikrodaten den einzelnen Haushalten zuzuordnen, um so eine im Sinn der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassende und vollständige Einkommensverteilung unterteilt nach Haushaltsgruppen aufzeigen zu können.

Im folgenden Kapitel werden die jeweiligen Konzepte und die Unterschiede bei der Einkommenserfassung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Einkommensteuerstatistik und in verschiedenen Haushaltsbefragungen erörtert.

2 Gegenwärtige Einkommenskonzepte und Datenquellen

2.1. Einkommen privater Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Gegenwärtig wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jährlich und vierteljährlich das verfügbare

Einkommen des Sektors Private Haushalte berechnet und veröffentlicht. Zum Sektor Private Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehören alle in privaten Haushalten und in Gemeinschaftsunterkünften, wie Alten- und Pflegeheimen, lebenden Menschen sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck, das heißt Sport- und Kulturvereine, Parteien und Gewerkschaften sowie karitative und kirchliche Einrichtungen, die überwiegend unentgeltlich privaten Haushalten Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Da insbesondere Daten zu den vielfältigen Transaktionen zwischen Haushalten und privaten Organisationen fehlen, ist zurzeit ein regelmäßiger Ausweis dieser Organisationen nur zusammen mit privaten Haushalten möglich. Durch die Einbeziehung dieser privaten Organisationen und der in Gemeinschaftsunterkünften lebenden Bevölkerung ist der Sektor Private Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzeptionell weiter gefasst als die bei Haushaltsbefragungen üblicherweise befragte Bevölkerung in privaten Haushalten.

Die Bestandteile des verfügbaren Einkommens in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 definiert. Im Vordergrund steht dabei das verfügbare Einkommen nach dem Ausgabenkonzept. Dazu zählen alle Einkommen aus unselbstständiger Arbeit, Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen sowie empfangene laufende Transfers abzüglich geleisteter Transfers und Zinsen auf Hypotheken- und Konsumentenkredite. Zu den empfangenen laufenden Transfers gehören alle Geldleistungen der gesetzlichen Sozialversicherung (Rente, Arbeitslosengeld, Zahlungen der Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung), öffentliche Pensionen sowie Zahlungen aus betrieblichen Altersversorgungseinrichtungen und monetäre Leistungen im Rahmen der Grundsicherung (Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter, Arbeitslosengeld II) sowie eine Vielzahl weiterer staatlicher Geldleistungen, wie Kinder- und Erziehungsgeld, Ausbildungsbeihilfen und Wohngeld. Geleistete Transfers enthalten vor allem alle Formen der Einkommensteuer und Sozialbeiträge an gesetzliche wie auch private Sozialversicherungssysteme.

An einigen Stellen weicht die Definition des verfügbaren Einkommens in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von dem ab, was private Haushalte üblicherweise als ihr (Netto-)Einkommen ansehen. So werden Erträge, die sich aus der Verzinsung des Kapitalstocks für Anlagen privater Haushalte bei Versicherungsunternehmen und Pensionskassen ergeben, in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen den Haushalten laufend – als Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen – zugerechnet und nicht einmalig bei der Auszahlung der Versicherung. Zudem wird den Haushalten ein unterstelltes Einkommen aus selbst genutztem Wohneigentum – nach Abzug von Abschreibungen und Hypothekenzinsen – zugerechnet. Selbst genutztes Wohneigentum wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Investition privater Haushalte angesehen, die während der Nutzung einen Ertrag erbringt. Während Sachleistungen der gesetzlichen Krankenkassen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen soziale Sachtransfers darstellen und damit nicht zum verfügbaren Einkommen nach dem Ausgabenkonzept zählen, sind Er-

⁴ Siehe hierzu Klose, M./Schwarz, N.: „Einkommen sozioökonomischer Haushaltsgruppen“ in WiSta 12/2006, Seite 1296 ff.

stattungen privater Krankenkassen an privat Versicherte und Beihilfezahlungen an Beamtinnen und Beamte sowie Pensionärinnen und Pensionäre im verfügbaren Einkommen enthalten. Bei den für Kredite an Banken geleisteten Zinsen und den von Banken empfangenen Zinsen auf Bankeinlagen ist zu beachten, dass diese in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht identisch sind mit den tatsächlich empfangenen beziehungsweise geleisteten Zinsen, sondern um Finanzserviceleistungen (FISIM) bereinigten Zinsen entsprechen.⁵ Diese Finanzserviceleistungen werden als Konsum der Haushalte angesehen und sind somit – durch ein fiktives Erhöhen der tatsächlich empfangenen Zinsen auf Bankeinlagen beziehungsweise das Zurechnen eines Teils der tatsächlich geleisteten Zinsen zum Konsum – Teil des verfügbaren Einkommens. Übersicht 1 zeigt den Übergang vom verfügbaren Einkommen des Sektors Private Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu dem in Haushaltsbefragungen direkt erfragten Nettoeinkommen der in Privathaushalten wohnenden Bevölkerung.

Übersicht 1

Vom verfügbaren Einkommen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Haushaltsnettoeinkommen

- Verfügbares Einkommen des Sektors Private Haushalte (Ausgabenkonzept)*
- Verfügbares Einkommen Privater Organisationen ohne Erwerbszweck
 - Verfügbares Einkommen von dauerhaft in Gemeinschaftsunterkünften lebenden Personen
 - = *Verfügbares Einkommen der Bevölkerung in Privathaushalten nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*
 - Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen
 - Unterstellte Einkommen aus selbstgenutztem Wohneigentum
 - Konsumierte Finanzserviceleistungen (FISIM)
 - Erstattungen privater Krankenkassen für medizinische Leistungen
 - Beihilfezahlungen öffentlicher Arbeitgeber
 - = *Nettoeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten*

Neben diesen VGR-spezifischen Einkommenskategorien sind weitere, für einzelne Haushalte relevante Einkommensbestandteile zu beachten, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Teil nicht unter den Einkommensbegriff fallen, in Haushaltsbefragungen nicht oder nur schwer zu erheben sind oder bei denen eine konzeptionelle Zuordnung nicht eindeutig ist:

- › In der konsolidierten Darstellung des Haushaltssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind Einkommenstransfers zwischen privaten Haushalten im Inland (zum Beispiel Zahlungen von Eltern an Kinder mit eigenem Haushalt) nicht enthalten, da sich geleistete und empfangene Transfers innerhalb der Haushalte zu

null saldieren. Für einzelne Haushalte können Transfers von anderen Haushalten jedoch wesentliche Einkommensbausteine darstellen. In Haushaltsbefragungen werden die von anderen Haushalten empfangenen Transfers normalerweise dem Einkommen des Haushalts zugerechnet, geleistete Transfers werden jedoch üblicherweise nicht einkommensmindernd abgezogen, sondern sind im Einkommen des leistenden Haushalts enthalten.

- › Einnahmen, die einzig aus der Differenz zwischen Kauf- und Verkaufswert von zuvor erworbenen Vermögensgütern wie Immobilien, Unternehmensbeteiligungen oder Wertpapieren entstehen, stellen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kein Einkommen dar, sondern werden als Umbewertungsgewinne oder -verluste betrachtet. Hintergrund ist, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Einkommen prinzipiell durch die Produktion von Waren und Dienstleistungen entsteht und damit reine Vermögensänderungen nicht als entstandenes Einkommen anzusehen sind. Aus Sicht der Haushalte dürften zumindest realisierte Vermögensänderungen, beispielsweise durch Aktienverkäufe, jedoch einen Einkommenscharakter haben.⁶
- › Der Ausweis des verfügbaren Einkommens kann netto, in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bedeutet dies nach Abzug von Abschreibungen auf Immobilien oder anderer zur Produktion genutzter Anlagen, sowie brutto, das heißt vor Abschreibungen, erfolgen. Um dem Werteverzehr Rechnung zu tragen, wird in den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen üblicherweise das Einkommen nach Abschreibungen dargestellt. Bei privaten Haushalten fallen Abschreibungen vor allem auf selbst genutzte und vermietete Wohnungen und in geringerem Umfang auf zur Produktion genutzte Anlagen von Einzelunternehmern und Freiberuflern an, die vollständig in ihrer Produktionstätigkeit dem Sektor Private Haushalte zugeordnet sind.⁷ Abschreibungen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach Gütergruppen nur auf der Ebene von Sektoren und Wirtschaftszweigen berechnet. Zudem liegen den Berechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht die für Haushalte bei Abschreibungen maßgeblichen steuerrechtlichen Vorschriften zugrunde. Die Rechenmodelle in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren vielmehr auf der tatsächlichen Nutzungsdauer des jeweiligen Investitionsgutes.⁸ Daher unterscheiden sich die Abschreibungen nach dem VGR-Konzept von denen, die Haushalte bei der Gewinnermittlung aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermietung zugrunde legen.

⁶ Die Immobilienblase in den zurückliegenden Jahren in den Vereinigten Staaten hat gezeigt, dass Haushalte zum Teil sogar nicht realisierte Vermögensänderungen als Erhöhung ihres Ausgabenspielraums angesehen haben, indem sie zusätzliche Hypothekenkredite auf ihre Immobilie aufnahmen und diese zu konsumtiven Zwecken nutzten.

⁷ Einzelunternehmer und Freiberufler sind im Sektor Private Haushalte auch mit ihrer Produktionstätigkeit enthalten, da bei ihnen eine vollständige Trennung zwischen betrieblichen und privaten Einnahmen und Ausgaben nicht möglich ist.

⁸ Siehe hierzu Schmalwasser, O./Schidlowski, M.: „Kapitalstockrechnung in Deutschland“ in WiSta 11/2006, Seite 1107 ff., und Schmalwasser, O./Müller, A.: „Gesamtwirtschaftliche und sektorale nichtfinanzielle Vermögensbilanzen“ in WiSta 2/2009, Seite 137 ff.

⁵ Zu Hintergründen und Berechnung der FISIM siehe Eichmann, W.: „Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)“ in WiSta 7/2005, Seite 710 ff.

Exkurs: Soziale Sachtransfers und materielle Wohlfahrt

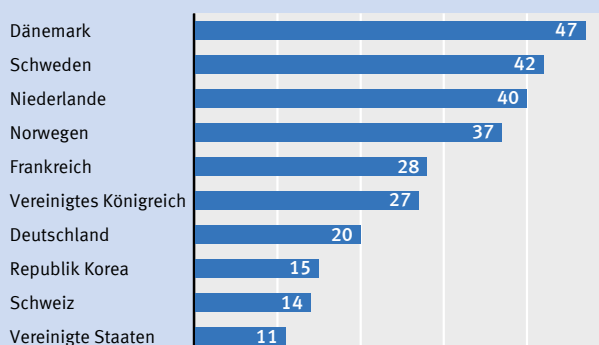
Wesentliche Elemente für die materielle Wohlfahrt privater Haushalte sind im verfügbaren Einkommen nach dem Ausgabenkonzept nicht enthalten, sondern werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als soziale Sachtransfers des Staates (einschließlich der gesetzlichen Sozialversicherung) den Haushalten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die größten Positionen in Deutschland sind die Sachleistungen der gesetzlichen Krankenkassen und die staatlichen Aufwendungen für Bildung. Hinzu kommen Kostenübernahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung, der Sozialhilfe und andere Ausgaben des Staates für die Bereitstellung von sozialen Leistungen sowie für Sport, Kultur und Erholung.

Die Berücksichtigung sozialer Sachtransfers ist insbesondere bei internationalen Wohlfahrtsvergleichen unverzichtbar. Länder, die ein von staatlichen Einrichtungen geprägtes Sozialsystem haben – wie die nord- und mitteleuropäischen Länder –, wären ansonsten nicht mit Ländern vergleichbar, in denen die soziale Sicherung mehr den Haushalten überlassen bleibt. Am Beispiel der Krankenversicherung wird dies deutlich: Während die Übernahme der Kosten für Medikamente und ärztliche Leistungen durch die gesetzliche Krankenversicherung als soziale Sachleistung der zum Staat zählenden Sozialversicherung nachgewiesen wird, sind die von privaten Krankenkassen an private Haushalte geleisteten Kostenübernahmen genauso Teil des verfügbaren Einkommens (Ausgabenkonzept) privater Haushalte wie andere direkt von den privaten Haushalten gezahlte Kosten für medizinische Leistungen. Die sozialen Sachtransfers sind daher eine nicht zu vernachlässigende Größe. Ihre Einbeziehung würde das verfügbare Einkommen privater Haushalte nach Abschreibungen (Ausgabenkonzept) in Deutschland um rund 20 % erhöhen. Um dem Rechnung zu tragen, wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Makroebene auch das verfügbare Einkommen nach dem Verbrauchskonzept ausgewiesen, das diese sozialen Sachtransfers einschließt.

Schaubild 1 zeigt, welche Bedeutung soziale Sachtransfers in ausgewählten Ländern haben. Während vor allem in den nordeuropäischen Ländern die Einbeziehung sozialer Sachtransfers das verfügbare Einkommen nach Abschreibungen (Netto-Betrachtung) spürbar erhöht – in Dänemark im Jahr 2010 zum Beispiel um 47 % –, ist dieser Effekt in den Vereinigten Staaten mit 11 % vergleichsweise gering. Bei einem Ländervergleich kann die Betrachtung des verfügbaren Einkommens nach dem Ausgabenkonzept unter Wohlfahrtsgesichtspunkten zu falschen Schlussfolgerungen führen. Haushalte in Ländern mit niedrigen sozialen Sachtransfers scheinen bei einer Betrachtung des verfügbaren Einkommens (Ausgabenkonzept) reicher. Dort müssen die Haushalte aber aus ihrem verfügbaren Einkommen (Ausgabenkonzept) beispielsweise Gesundheitsgüter und Bildungsleistungen bezahlen.

Würden die sozialen Sachtransfers in das Einkommen einbezogen, würde sich auch die Einkommensverteilung inner-

Schaubild 1 Soziale Sachtransfers im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen 2010
in %



Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Quelle: National accounts statistics 2012, non-financial accounts by sectors, OECD

2012-01-0835

halb eines Landes verändern. Im Extremfall, wenn alle Haushalte in gleicher Größenordnung von sozialen Sachtransfers profitierten, würde deren Einbeziehung die Einkommensungleichheit abschwächen.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die sozialen Sachtransfers des Staates einschließlich der gesetzlichen Sozialversicherung aggregiert nach Arten ermittelt. Die Zuordnung sozialer Sachtransfers auf einzelne Haushalte ist jedoch konzeptionell problematisch, da aus Haushaltsbefragungen keine eindeutigen Informationen für deren Aufteilung auf einzelne Haushalte zur Verfügung stehen. Grundsätzlich sind zwei Vorgehensweisen denkbar: Einerseits kann eine Zuordnung der sozialen Sachtransfers auf einzelne Haushalte nach der tatsächlichen Inanspruchnahme erfolgen, andererseits kann auf die potenzielle Inanspruchnahme abgestellt werden. Am Beispiel der gesetzlichen Krankenversicherung wird dies deutlich: Bei einer potenziellen Inanspruchnahme wird davon ausgegangen, dass jede(r) in der gesetzlichen Krankenversicherung Versicherte unabhängig vom Gesundheitszustand den gleichen Anspruch auf Leistungen hat, das heißt jede in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherte Person bekäme unabhängig von Gesundheitszustand, Alter und Geschlecht den gleichen Betrag an Sachleistungen der Krankenkassen zugerechnet. Bei der tatsächlichen Inanspruchnahme wird auf die tatsächliche Nutzung abgestellt. Den Einzelnen wird als sozialer Sachtransfer ihre tatsächlich beanspruchte Leistung – ausgedrückt durch die dadurch verursachten Kosten – als zusätzliches Einkommen zugerechnet. Abgesehen davon, dass die tatsächliche Inanspruchnahme aufgrund fehlender Daten bestenfalls für Gruppen – beispielsweise Gesundheitskosten nach Altersgruppen und Geschlecht – ermittelt werden kann, hieße dies, dass Kranken durch soziale Sachtransfers ein höheres Einkommen zugerechnet würde als gesunden Personen.

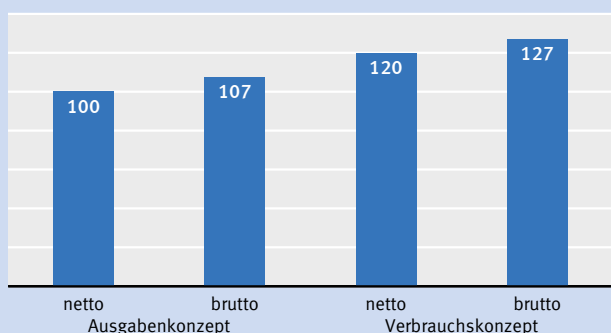
Zurzeit wird auf internationaler Ebene diskutiert, wie soziale Sachtransfers einzelnen Haushalten zugerechnet werden können. Unstrittig ist, dass dies für aussagekräftige internationale Vergleiche notwendig ist. Aufgrund der ungeklärten konzeptionellen Fragen werden soziale Sachtransfers aber

vorerst nicht weiter in die Überlegungen zu einer auf den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basierenden Einkommensverteilung einbezogen.

Schaubild 2 zeigt, wie sich die Einbeziehung der sozialen Sachtransfers und die Abschreibungen im Durchschnitt auf das Einkommen privater Haushalte in Deutschland auswirken. Ausgegangen wird von der üblichen Darstellung in den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem verfügbaren Einkommen nach Abschreibungen und ohne empfangene soziale Sachtransfers des Sektors Private Haushalte – im Schaubild gleich 100 gesetzt (Ausgabenkonzept netto). Deutlich wird, dass die Betrachtung des verfügbaren Einkommens vor Abschreibungen und einschließlich sozialer Sachtransfers des Staates an private Haushalte im Jahr 2011 zu einem um 27 % höheren Einkommen führt. 20 Prozentpunkte davon sind auf das Einbeziehen sozialer Sachtransfers zurückzuführen und 7 Prozentpunkte auf die Abschreibungen.

Schaubild 2 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2011

Ausgabenkonzept netto = 100



Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

2012 - 01 - 0836

2.2 Einkommen in der Einkommensteuerstatistik

Die Einkommensteuerstatistik ist im Gegensatz zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Datenquelle mit Einzeldatensätzen, die mit Einschränkungen Aussagen über Verteilungsaspekte ermöglicht. Zurzeit liegen mit der Bundesstatistik zur Lohn- und Einkommensteuer alle drei Jahre Einzeldatensätze für alle veranlagten Einkommensteuerpflichtigen und die nicht veranlagten Lohnsteuerfälle vor.⁹ Daneben wird jährlich zentral vom Statistischen Bundesamt eine Geschäftsstatistik über die veranlagten Steuerpflichtigen aufbereitet, die jedoch die reinen Lohnsteuerfälle nicht umfasst. Für Analysen zur Einkommensverteilung ist die Geschäftsstatistik daher kaum geeignet. Ab 2012 wird die Bundesstatistik auf einen jährlichen Turnus umgestellt, sodass dann jährlich Angaben zu allen veranlagten Einkommensteuerfällen und zu den nicht veranlagten Lohnsteuerfällen vorliegen. Bis dahin kann lediglich auf die alle

drei Jahre vorliegende Bundesstatistik – zurzeit aktuell für das Jahr 2007 – zurückgegriffen werden.

Bezogen auf private Haushalte sind entweder Einzelpersonen oder – bei verheirateten Paaren – Ehegatten, die im Rahmen des Ehegattensplittings besteuert werden, als Veranlagungsfälle einkommensteuerpflichtig. Gegenüber Haushaltsbefragungen hat die Einkommensteuerstatistik den Vorteil, dass sie eine Vollerhebung ist und die Einkommensinformationen entsprechend den steuerrechtlichen Vorschriften erfasst.

Allerdings enthält die Einkommensteuerstatistik nur die zu versteuernden Einkommen. Dies sind nach § 2 Einkommensteuergesetz Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus selbständiger Arbeit, Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte im Sinne des § 22 Einkommensteuergesetz (wie unter anderem Leibrenten und andere Leistungen). Personen beziehungsweise Haushalte, die kein einkommensteuerpflichtiges Einkommen erzielen, sind in der Einkommensteuerstatistik nicht enthalten. Folgende Einkommen sind in der Einkommensteuerstatistik nicht oder nicht vollständig enthalten:

- › Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit von Personen, die im Rahmen von Minijobs beschäftigt sind.
- › Einkünfte von Rentnerinnen und Rentnern und anderen Empfängern/Empfängerinnen sozialer Leistungen, die aufgrund geltender Rechtslage nicht einkommensteuerpflichtig sind beziehungsweise deren steuerpflichtiges Einkommen unterhalb des Grundfreibetrags (im Jahr 2012: 8 004 Euro) liegt.
- › Kapitalerträge in Form von Zinsen und Ausschüttungen: Diese werden seit 2009 im Rahmen der Abgeltungsteuer besteuert. Einkommen aus Kapitalerträgen müssen damit in der Einkommensteuer nicht mehr angegeben werden.
- › Einnahmen aus der Auszahlung privater Lebensversicherungen, da sie nur zum Teil der Einkommensteuer unterliegen.
- › Transfers von anderen privaten Haushalten, wie beispielsweise Unterstützungszahlungen von Eltern an Kinder mit eigenem Haushalt. Unterhaltsleistungen, die der Leistende mit Zustimmung des Empfängers steuermindernd als Sonderausgaben geltend macht, sind jedoch beim Empfänger steuerpflichtig.

Nicht steuerpflichtige Einkommensarten sind – soweit diese nicht dem Progressionsvorbehalt unterliegen (Progressionseinkünfte)¹⁰ – generell nicht in der Einkommensteuerstatistik enthalten. Verfügt eine Person ausschließlich über Progressionseinkünfte, werden diese in der Einkommensteuerstatistik nicht nachgewiesen, da keine Steuer-

⁹ Siehe hierzu Statistisches Bundesamt (Herausgeber), Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 7.1 „Lohn- und Einkommensteuer“ (www.destatis.de im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Öffentliche Finanzen & Steuern).

¹⁰ Dem Progressionsvorbehalt unterliegen beispielsweise Arbeitslosengeld I, Kurzarbeitergeld, Übergangsgeld, Altersübergangsgeld, Elterngeld, Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung, Mutterschaftsgeld oder das Verletztengeld der gesetzlichen Unfallversicherung.

erklärung abgegeben wird. Liegen hingegen Progressionseinkünfte zusätzlich zu einer der sieben steuerlichen Einkommensarten vor, ist eine Steuererklärung abzugeben und die Progressionseinkünfte können anhand der Einkommensteuerstatistik ausgewertet werden. Eine Unterscheidung in die einzelnen Arten der Progressionseinkünfte ist jedoch nicht möglich.

Seit der Einführung der Abgeltungsteuer auf Kapitalerträge im Jahr 2009 sind Kapitalerträge nur insoweit in der Einkommensteuerstatistik aufgeführt, wie sie von Haushalten für die Festlegung der endgültigen Steuerlast in der Steuererklärung angegeben werden. Interessant ist dies nur für Haushalte, deren Grenzsteuersatz unter den pauschalen 25% der Abgeltungsteuer liegt, oder die nachträglich den Sparerfreibetrag in der Veranlagung geltend machen. Gerade für Bezieher höherer Einkommen, bei denen von vergleichsweise höheren Zinseinkommen und Ausschüttungen auf Aktien und andere Anteile an Kapitalgesellschaften auszugehen ist, könnten hier deutliche Lücken im Hinblick auf eine vollständige Erfassung des zur Verfügung stehenden Einkommens entstehen.

Zudem sind die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik konzeptionell nicht unmittelbar vergleichbar mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dies betrifft insbesondere die gewinnmindernden Absetzungen für die Substanzverringerung (Abschreibungen) von in der Produktion eingesetzten Anlagegütern bei der Bestimmung des Unternehmensgewinns. Diese Absetzungen sind durch steuerliche Regelungen bestimmt (§ 7 Einkommensteuergesetz). In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Abschreibungen modellmäßig berechnet, wobei Nutzungsdauer und Abschreibungsverfahren in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen den tatsächlichen Werteverzehr abbilden sollen.¹¹ Daher erfolgt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine lineare Abschreibung über die gesamte Nutzungszeit. Die Abschreibungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind zudem auf den zu Wiederbeschaffungspreisen in der jeweiligen Periode bewerteten Kapitalstock bezogen, das heißt in den Abschreibungen spiegelt sich der Wiederbeschaffungspreis des in der Produktion eingesetzten Investitionsgutes wider. Im betrieblichen Rechnungswesen und im Steuerrecht ist dagegen der Anschaffungspreis für die Bestimmung der Abschreibungen maßgebend. Hinzu kommt, dass im Steuerrecht auch Abschreibungen auf Finanz- und Beteiligungsvermögen – beispielsweise auf zuvor erworbene Unternehmensanteile – möglich sind. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gelten derartige Wertänderungen als Umbewertungen, die keinen Einfluss auf den durch die Produktion entstandenen Gewinn haben und somit auch nicht abgeschrieben werden.

Eine weitere Besonderheit bei der Bestimmung der Betriebsausgaben im Steuerrecht ist, dass negative Einkünfte aus unternehmerischer Tätigkeit oder aus Vermietung und Verpachtung teilweise mit positiven Einkünften aus anderen Einkommensquellen verrechnet werden können. Darüber hinaus können Verluste aus vergangenen Perioden im Rah-

men von Verlustvorträgen auch noch in künftigen Perioden steuermindernd angerechnet werden. In der Einkommensteuerstatistik 2007 gab es 3,5 Millionen Steuerpflichtige, die in mindestens einer der sieben Einkunftsarten negative Einkünfte geltend gemacht haben.¹² Eine negative Summe der Einkünfte hatten 265 000 Steuerpflichtige. Soweit negative Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung entstanden sind, ist dies wesentlich auf die steuerrechtlichen Abschreibungsmodalitäten zurückzuführen. Da diese sich von den Abschreibungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unterscheiden, ist gerade hier ein Vergleich beider Systeme nicht sinnvoll.

Ein Vergleich zwischen den Unternehmensgewinnen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und denen in der Einkommensteuerstatistik wäre daher konzeptionell nur vor Abschreibungen sinnvoll. Dies ist zurzeit jedoch aufgrund fehlender Daten zur Gewinnermittlung mit der Einkommensteuerstatistik nicht möglich. Für Personengesellschaften, die lediglich eine Einnahmenüberschussrechnung (EÜR) vorlegen müssen, werden solche Informationen künftig voraussichtlich in Form der Anlage EÜR in der Einkommensteuerstatistik zur Verfügung stehen. Dagegen wird es nach derzeitigem Kenntnisstand für Personengesellschaften mit Bilanzierungspflicht vorerst keinen statistischen Berichtsweg für Informationen zur Gewinnermittlung geben.¹³ Da den bilanzierungspflichtigen Unternehmen gemessen am Umsatz gesamtwirtschaftlich die größere Bedeutung zukommt, ist hier in absehbarer Zeit ein Vergleich der Unternehmensgewinne zwischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Einkommensteuerstatistik kaum möglich.

Außerdem ist zu beachten, dass in der Einkommensteuerstatistik keine Haushalte, sondern Steuerpflichtige dargestellt sind. Dies hat folgende Konsequenzen: Bei verheirateten Ehegatten besteht die Möglichkeit – dies ist der Regelfall –, dass sich beide Ehepartner für den Veranlagungszeitraum gemeinsam veranlagen lassen (Ehegattensplitting). Leibliche oder adoptierte Kinder unter 25 Jahren (gegebenenfalls auch ältere Kinder) sind dann insoweit mit berücksichtigt, wie sie steuerlich angegeben sind und kein eigenständiges, über den Einkommensteuergrundfreibetrag hinausgehendes Einkommen beziehen. In letzterem Fall ist das Kind ein eigenständiger Veranlagungsfall. Während bei Haushaltsbefragungen entscheidend ist, ob das Kind seinen Hauptwohnsitz am Sitz des Haushaltes hat, spielt dies bei der Einkommensteuerstatistik dagegen zunächst keine Rolle. Auch außerhalb des Haushaltes wohnende Kinder können unter den oben genannten Bedingungen zum Veranlagungsfall zählen. Bei getrennt lebenden Ehepartnern mit Kindern und Alleinerziehenden können Kinderfreibeträge sowohl einem Elternteil zugeordnet als auch zwischen beiden Elternteilen aufgeteilt sein. Bei einer Haushaltsbefragung zählt das Kind dagegen zu dem Haushalt, an dem es seinen Hauptwohnsitz hat. Weiterhin können in Haushalten auch Personen zusammenleben, zwischen denen keine steuerlich relevante Eltern-Kind-Beziehung besteht, wie beispiels-

¹¹ Siehe dazu Schmalwasser, O./Schidlowski, M. (Fußnote 8).

¹² Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 7.1 „Lohn- und Einkommensteuer 2007“.

¹³ Offene Handelsgesellschaften (OHG) und Kommanditgesellschaften (KG) sind grundsätzlich bilanzierungspflichtig, Gesellschaften bürgerlichen Rechtes nur, wenn sie die Grenzen laut § 141 Abgabenordnung überschreiten.

weise bei nicht ehelichen Lebensgemeinschaften. Für die Einkommensteuerstatistik gibt es in solchen Fällen keinen Zusammenhang, bei Haushaltsbefragungen sind zusammen wirtschaftende Personen aber ein gemeinsamer Haushalt. Aus Veranlagungsfällen in der Einkommensteuerstatistik kann daher nicht immer eine Zuordnung nach Haushalten erfolgen, wie sie einerseits für einen Vergleich mit Haushaltsbefragungen und andererseits für eine Betrachtung des Haushaltseinkommens notwendig wäre.

Die Einkommensteuerstatistik als Bundesstatistik liegt aufgrund der langen steuerlichen Abgabefrist als kompletter Datenbestand erst mit einer Zeitverzögerung von vier Jahren vor. Die aktuellen Daten beziehen sich momentan auf das Berichtsjahr 2007. In diesem Jahr waren 38,6 Millionen Steuerfälle in der Einkommensteuerstatistik erfasst mit einer Summe aller Einkünfte von insgesamt 1 292 Milliarden Euro¹⁴. Der größte Teil dieser Einkünfte resultierte aus nicht selbstständiger Arbeit, im Jahr 2007 waren dies rund 989 Milliarden Euro. Einkünfte aus Landwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbstständiger Tätigkeit machten im Jahr 2007 rund 189 Milliarden Euro aus. Dagegen waren Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung mit rund 11 Milliarden Euro und Einkünfte aus Kapitalvermögen mit rund 32 Milliarden Euro von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Dies ist nicht zuletzt auf die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten bei vermieteten Immobilien und auf die Berücksichtigung von Werbungskosten bei den Kapitaleinkünften zurückzuführen. Mit der 2009 eingeführten Abgeltungsteuer wird die Relevanz der Einkünfte aus Kapitalvermögen in der Einkommensteuerstatistik künftig vermutlich weiter abnehmen. 42 Milliarden Euro entfielen im Jahr 2007 auf sonstige Einkünfte und weitere 28 Milliarden Euro auf Einkünfte, die steuerfrei sind, aber dem Progressionsvorbehalt unterliegen.

Die Einkommensteuerstatistik eignet sich zur Darstellung des zu versteuernden Einkommens. Da alle Steuerpflichtigen erfasst werden, hat sie gegenüber Haushaltsbefragungen den Vorteil, keine systematischen oder stichprobenbedingten Verzerrungen aufzuweisen. Da sie aber nur einen Teil der Einkommen erfasst und nicht die Gesamtbevölkerung abdeckt, kann die Einkommensteuerstatistik nur als ergänzende Mikrodatenquelle für eine VGR-basierte Einkommensverteilung herangezogen werden.

2.3 Einkommen in verschiedenen Haushaltsbefragungen

Im Gegensatz zur Einkommensteuerstatistik können durch Haushaltsbefragungen auch nicht steuerpflichtige Einkommensarten und Haushalte erfasst werden. Daher sind Haushaltsbefragungen unverzichtbar für die umfassende Darstellung der Einkommensverteilung. Die zur Verfügung stehenden Informationen zum Einkommen der Haushalte unterscheiden sich jedoch je nach Datenquelle, da es zwischen den Befragungen Unterschiede im Erhebungsdesign und im Hinblick auf die verfügbaren Einkommensvariablen gibt. Dies konnten auch die Bestrebungen, Konzeption, Erfassung und Darstellung des Einkommens zu harmonisie-

ren, nicht ganz verhindern. Beispielsweise wurden von der sogenannten Canberra Group Empfehlungen für die Konzeption und die statistische Umsetzung der Einkommenserfassung in Haushaltsbefragungen mit dem Ziel zusammengetragen, international vergleichbare Daten zum Einkommen privater Haushalte zu ermitteln.¹⁵ Bei der Darstellung der Einkommensverteilung wird üblicherweise ein von der Zahl und vom Alter der Haushaltsmitglieder abhängiges äquivalenzgewichtetes Einkommen zugrunde gelegt. Gängige Konvention dafür ist die modifizierte OECD-Skala, bei der für den ersten Erwachsenen im Haushalt ein Gewicht von 1, für jede weitere Person, die 14 Jahre und älter ist, das Gewicht 0,5, sowie für jede weitere Person unter 14 Jahren das Gewicht 0,3 verwendet wird.

Seit 2005 steht mit EU-SILC/LEBEN IN EUROPA¹⁶ eine Haushaltsbefragung zu Einkommen und Lebensbedingungen zur Verfügung, die an die Empfehlungen der Canberra Group anknüpft und EU-weit einen konzeptionellen Rahmen für die Erfassung von Einkommen vorgibt. Neben LEBEN IN EUROPA gibt es in der deutschen amtlichen Statistik mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), dem Mikrozensus und den laufenden Wirtschaftsrechnungen weitere Befragungen mit Informationen zum Einkommen von privaten Haushalten. Mikrozensus und laufende Wirtschaftsrechnungen eignen sich allerdings in ihrer derzeitigen Form nicht für eine VGR-basierte Darstellung der Einkommensverteilung:

- › Bei den laufenden Wirtschaftsrechnungen, die in den Jahren zwischen den in fünfjährigen Abständen stattfindenden Einkommens- und Verbrauchsstichproben durchgeführt werden, werden nur 2 000 Haushalte je Quartal befragt – insgesamt 8 000 Haushalte im Jahr – und weder Selbstständige noch Landwirte erfasst.
- › Beim Mikrozensus wird lediglich nach dem gesamten Nettoeinkommen im letzten Monat mittels einer Selbsteinstufung in Einkommensklassen gefragt. Es liegen keine Informationen zu einzelnen Einkommensarten vor, die für eine VGR-basierte Einkommensverteilung unabdingbar sind (siehe Kapitel 4).

Als Basis für eine VGR-basierte Einkommensverteilung eignet sich grundsätzlich neben den amtlichen Haushaltsbefragungen – der Erhebung LEBEN IN EUROPA und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – auch das Sozioökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Übersicht 2 zeigt wesentliche Elemente der Erhebungsdesigns dieser drei Befragungen. Gemeinsam ist allen drei Befragungen, dass sie auf freiwilliger Teilnahme basieren. Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden bei einem angestrebten jährlichen Stichprobenumfang von rund 60 000 Haushalten – im Jahr 2008 standen Angaben von rund 55 000 Haushalten für Analysen zum Einkommen zur Verfügung –

15 Expert Group on household income statistics – The Canberra Group: “Final report and recommendations”, Ottawa 2001.

16 European Union Statistics on Income and Living Conditions – Europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen; Bezeichnung der deutschen Befragung: LEBEN IN EUROPA. Siehe hierzu auch Kömer, T./Meyer, I./Minkel, H./Timm, U.: „LEBEN IN EUROPA – Die neue Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 11/2005, Seite 1137 ff.

14 Einschließlich Einkünften, die zwar steuerfrei sind, aber dem Progressionsvorbehalt unterliegen.

Übersicht 2

Erhebungsdesigns in Haushaltsbefragungen

	LEBEN IN EUROPA ¹	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)
Datenproduzent	Statistisches Bundesamt	Statistisches Bundesamt	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)
Stichprobenumfang	14 000 Haushalte	60 000 Haushalte	11 000 Haushalte
Erhebungsrhythmus	jährlich, Rotationspanel mit vierjähriger Rotation	alle 5 Jahre (zuletzt 2008)	jährlich, Panelbefragung
Befragungsweise	schriftlicher Fragebogen und online	schriftlicher Fragebogen und online	Face-to-face-Interview, teilweise schriftliche Befragung
Freiwilligkeit	ja	ja	ja
Imputationen bei Item-Non-Response	ja	nein	ja
Besonderheiten bei der Einkommensmessung	Einkommen für abgelaufenes Jahr	Quartalerfassung des Einkommens im Erhebungsjahr für jeweils 25 % der Haushalte; keine Haushalte mit mehr als 216 000 Euro Jahresnettoeinkommen	Einkommen für abgelaufenes Jahr, Modellrechnung für Einkommensteuer und Sozialbeiträge

1 Europäische Befragung zu Einkommen und Lebensbedingungen in der Europäischen Union (EU-SILC).

deutlich mehr Haushalte befragt als bei LEBEN IN EUROPA (14 000 Haushalte) und beim Sozio-oekonomischen Panel (11 000 Haushalte). Beim Sozio-oekonomischen Panel handelt es sich um eine Panelerhebung, wobei versucht wird, Haushalte, die im Zeitverlauf aus dem Panel ausscheiden, durch in der Struktur vergleichbare neue Haushalte nachzubersetzen.¹⁷ LEBEN IN EUROPA liegt ein Rotationspanel zugrunde, in dem jeweils ein Viertel der Haushalte nach vier Jahren durch neue Haushalte ersetzt wird. Während die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und LEBEN IN EUROPA schriftliche Befragungen sind – zum Teil besteht auch die Möglichkeit, die Fragen online zu beantworten –, erfolgt die Erhebung zum Sozio-oekonomischen Panel durch persönliche Interviews. Bei Antwortausfällen (Item Non Response) werden beim Sozio-oekonomischen Panel und bei LEBEN IN EUROPA Imputationen der entsprechenden Einkommenswerte vorgenommen. Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden fehlende Angaben nicht imputiert, aber umfangreiche Plausibilisierungen durch Vergleiche zwischen Einnahmen und Ausgaben durchgeführt.

Sowohl in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als auch in der Erhebung LEBEN IN EUROPA und im Sozio-oekonomischen Panel werden die Einkommensarten in tiefer Gliederung erhoben. Damit ist es bei allen drei Befragungen möglich, die verschiedenen Einkommensarten mit den entsprechenden Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu vergleichen. Während der größere Stichprobenumfang und die monatliche detaillierte Anschreibung der Einnahmen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gegenüber LEBEN IN EUROPA und dem Sozio-oekonomischen Panel als Vorteil angesehen werden kann, gibt es auch einige wichtige Einschränkungen bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe:

- › Der fünfjährige Erhebungsrhythmus beschränkt die Verwendung als zeitnahe kontinuierliche Datenbasis.
- › Da Bezieher von sehr hohen Einkommen nicht berücksichtigt werden, kommt es zu Verzerrungen in der Verteilung und es sind keine Aussagen zu den Beziehern der höchsten Einkommen möglich.
- › Durch die Quartalsanschreibung werden detaillierte Angaben im Haushaltsbuch erfasst. Die Umstellung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von der Jahresanschreibung auf die Quartalsanschreibung im Jahr 1998 hat allerdings dazu geführt, dass unregelmäßige Einnahmen, wie etwa Sonderzahlungen am Jahresende und unregelmäßig anfallende Einkommen wie Dividendenzahlungen, die Verteilungsdaten verzerren können.

Bei LEBEN IN EUROPA und beim Sozio-oekonomischen Panel werden die Einkommensangaben von den Befragten für das zurückliegende Kalenderjahr gemacht. Einerseits kann dies für die Erfassung unregelmäßiger Einnahmen gegenüber der Quartalsanschreibung bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von Vorteil sein. Andererseits ist aber fraglich, ob länger zurückliegende Einkommen vollständig erfasst werden. Die Gliederungstiefe der erfassten Einkommensarten ist sowohl bei LEBEN IN EUROPA als auch beim Sozio-oekonomischen Panel zwar etwas geringer als bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, aber detailliert genug für die Berechnung einer VGR-basierten Einkommensverteilung. Eine Besonderheit des Sozio-oekonomischen Panels ist, dass die Einkommensteuer und die geleisteten Sozialbeiträge nicht erfragt, sondern entsprechend den Einkommen und der Struktur der Haushalte modellmäßig ermittelt werden.

Die Deutsche Bundesbank hat im Rahmen des europäischen Statistiksystems der Zentralbanken im Jahr 2010

¹⁷ Siehe auch Haisken-DeNew, J./Frick, J.: "Desktop Companion to the German Socio-Economic Panel", Berlin 2005.

erstmal eine neue Erhebung zu Einkommen und Vermögen („Private Haushalte und ihre Finanzen“) durchgeführt.¹⁸ Es wurden 3 600 Haushalte befragt, wobei ein Schwerpunkt darauf gelegt wurde, Vermögende und Bezieher höherer Einkommen einzubeziehen. Dazu wurden solche Regionen überproportional in die Stichprobe einbezogen, in denen vermögende Haushalte besonders stark vertreten sind (sogenanntes Oversampling). Eingebettet in ein Berichtssystem der Europäischen Zentralbank soll diese Erhebung künftig regelmäßig alle drei Jahre durchgeführt werden. Bisher liegen nur einige erste Ergebnisse vor, sodass eine Bewertung dieser Erhebung noch nicht erfolgen kann.

In Kapitel 3 werden die Daten zu Einkommen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen denen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, aus LEBEN IN EUROPA, dem Sozio-oekonomischen Panel und – soweit möglich – denen aus der Einkommensteuerstatistik gegenübergestellt.

3 Empirischer Vergleich der Einkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in den Primärstatistiken

Im Gegensatz zu den jeweils nur aus einer Datenquelle stammenden Einkommensangaben in Haushaltsbefragungen und in der Einkommensteuerstatistik werden die Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus einer Vielzahl regelmäßig vorliegender Datenquellen teilweise unter Zuhilfenahme von Rechenmodellen ermittelt.¹⁹ Die Summe der Bruttolöhne und -gehälter basiert auf detaillierten Daten der Erwerbstätigenrechnung und Angaben zu Verdiensten aus Unternehmensbefragungen, aus Daten der Sozialversicherungsträger und der Tarifstatistik. Die monetären Zahlungen der gesetzlichen Sozialversicherung an private Haushalte werden von den Sozialversicherungsträgern übermittelt, die anderen staatlichen Zahlungen können der Finanz- und Sozialstatistik entnommen werden und betrieblichen Sozialleistungen sowie Sozialleistungen aus Versorgungswerken liegen die Angaben der jeweiligen Träger zugrunde. Die empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen privater Haushalte können mithilfe monetärer Statistiken der Deutschen Bundesbank ermittelt werden. Die Berechnung der Einkommen aus der Vermietung von Wohnungen und der Eigennutzung von Wohnraum erfolgt mit einem umfangreichen Rechenmodell zur Struktur des Wohnungsbestandes und dazugehörigen Durchschnittsmieten. Für die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit liegen keine zeitnahen originären Datenquellen vor. Sie werden im Rahmen des Einkommenskreislaufs aus Entstehung, Verwendung und Verteilung als verbleibende Restgröße bestimmt.²⁰ Dies hat zur Folge, dass sich etwaige Unschär-

fen in den Ausgangswerten beim Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit niederschlagen.

Bei Haushaltsbefragungen hängt die Qualität der Einkommensangaben von der Repräsentativität der Stichproben und der Auskunftsbereitschaft der Haushalte ab. Bei Befragungen auf freiwilliger Basis liegt ein grundlegendes Problem in einer strukturellen Selektivität der teilnehmenden Haushalte. So wird im Hinblick auf die Einkommenserfassung davon ausgegangen, dass Haushalte an den Rändern der Einkommensverteilung weniger gut abgebildet werden können als Haushalte mit mittleren Einkommen. Bei Beziehern hoher beziehungsweise sehr niedriger Einkommen besteht tendenziell eine geringere Bereitschaft zur Teilnahme. Gründe für eine geringere Teilnahmebereitschaft können sein: Zeitknappheit im Alltag (zum Beispiel bei Familien mit kleinen Kindern oder zu pflegenden Angehörigen, Alleinerziehenden, Personen mit umfangreichem Erwerbsarbeitspensum), gesundheitliche Probleme, Sprachbarrieren oder eine generelle Ablehnung, seine Einkommensverhältnisse darzulegen. In der Literatur wird häufig von einem Mittelschichtsbias bei Haushaltsbefragungen gesprochen, also der Tendenz, dass mittlere Einkommensbezieher überrepräsentiert und sowohl hohe als auch niedrige Einkommensbezieher unterrepräsentiert sind.²¹ Neben der Problematik der Nichtteilnahme von ganzen Haushalten (Unit Non Response) oder einer Person im Haushalt (partielle Unit Non Response) stellen auch fehlende oder unplausible Antworten bei einzelnen Fragen (Item Non Response) Hürden für eine vollständige Einkommenserfassung dar. Hinzu kommt, dass unregelmäßige Einkommensarten, wie Vermögenserträge, schwieriger zu erfassen sind als regelmäßige Einkommen, wie monatliche Löhne und Gehälter oder Altersrenten. Durch verschiedene statistische Verfahren, wie Quotierungen bei der Stichprobenauswahl, Hochrechnungsverfahren zur Verbesserung der Repräsentativität, sowie umfangreiche Plausibilisierungen der Antworten und gegebenenfalls Imputationen bei Antwortausfällen wird versucht, diese Probleme zu reduzieren.²²

Für einen empirischen Vergleich wurden die Einkommensangaben der Haushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, in LEBEN IN EUROPA und im Sozio-oekonomischen Panel hochgerechnet und aufsummiert und den Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegenübergestellt. Schaubild 3 zeigt, dass für die Bruttolöhne und -gehälter ein relativ hohes Maß an Übereinstimmung zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den Haushaltsbefragungen erreicht wird. Auch die Bruttolöhne und -gehälter in der Einkommensteuerstatistik

18 Siehe Deutsche Bundesbank: „Das PHF: eine Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland“ in Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 2012, Seite 29 ff.

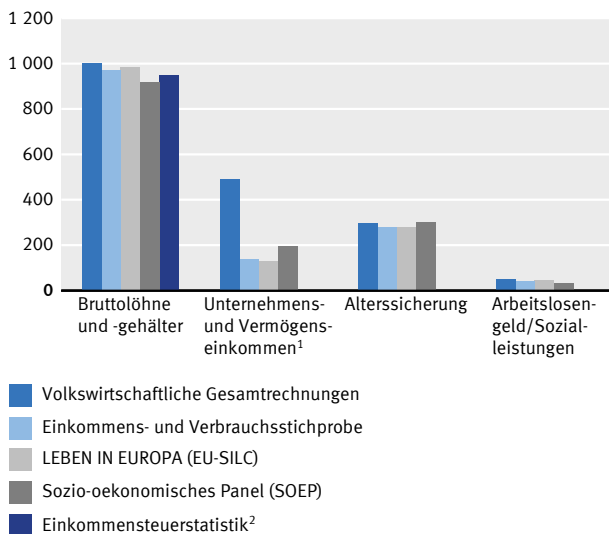
19 Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe S.22 „Inlandsprodukt nach ESVG 1995 – Methoden und Grundlagen, Neufassung nach Revision 2005“, Wiesbaden 2007.

20 Die Verwendung der Einkommensteuerstatistik als originäre Datenquelle ist allein schon wegen der in Abschnitt 2.2 genannten konzeptionellen Unterschiede bei der Ermittlung des Unternehmensgewinns zwischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Einkommensteuerstatistik nicht möglich.

21 Siehe hierzu auch Gerhardt, A./Habenicht, K./Munz, E.: „Analysen zur Einkommensarmut mit Datenquellen der amtlichen Statistik“ in Statistische Analysen und Studien, Band 58, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2009; Becker, I./Hauser, R.: „Verteilung der Einkommen 1999 – 2003“ in Bericht zur Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Frankfurt 2004, Seite 69 ff.; Verma, V./Betti, G.: „Data accuracy in EU-SILC“ in Atkinson, A. B./Marlier, E. (Herausgeber): „Income and living conditions in Europe“, Luxemburg 2010, Seite 57 ff.; Gottschalk, P./Smeeding, T. M.: „Empirical Evidence on Income Inequality in Industrialized Countries“ in Atkinson, A. B./Bourguignon, F. (Herausgeber): „Handbook of Income Distribution“, Band 1, Luxemburg 2000, Seite 261 ff.

22 Siehe dazu etwa Vitlina, J./Sikorski, U./Minkel, H.: „Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“ in WiSta 2/2012, Seite 139 ff. (für EU-SILC), oder Frick, J. R./Grabka, M./Groh-Samberg, O.: „Dealing with incomplete household panel data in inequality research“, SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research, 290, Berlin 2010 (für das Sozio-oekonomische Panel).

Schaubild 3 Empirische Eckwerte zur Einkommenserfassung 2008
Mrd. EUR



1 Ohne Einkommen aus der Wohnungsvermietung und ohne Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen.
2 Die Einkommensteuerstatistik als Bundesstatistik liegt aktuell für 2007 vor.

2012 - 01 - 0837

– aus konzeptionellen Gründen können nur diese unmittelbar den Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegenübergestellt werden (siehe Abschnitt 2.2.) – liegen auf einem vergleichbaren Niveau. Dabei verwundert nicht, dass der VGR-Wert etwas höher liegt, da in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Zuschläge für nicht erfasste Arbeitnehmereinkommen (zum Beispiel bezahlte, aber nicht gemeldete Haushaltshilfen) enthalten sind.

Auch für die Einkommen aus Alterssicherung (gesetzliche Rente, Beamtenversorgung, betriebliche Altersversorgung) liegen die Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Haushaltsbefragungen auf ähnlichem Niveau. Im Bereich Arbeitslosengeld und Sozialleistungen (Sozialhilfe, Kindergeld, Elterngeld, Ausbildungsförderung, Geldleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung) liegt der Wert aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen höher als die aufsummierten Ergebnisse aus den Haushaltsbefragungen. Für die beiden Einkommensbereiche Alterssicherung sowie Arbeitslosengeld/Sozialleistungen kann aufgrund der guten Datenlage in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der VGR-Wert als Orientierungsgröße angesehen werden.

Große Unterschiede zwischen den VGR-Daten und den Ergebnissen der Haushaltsbefragungen gibt es bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Hierunter fallen die Einkommen von Selbstständigen und Freiberuflern, die Gewinnentnahmen aus Personengesellschaften durch ihre Eigner, Gewinnausschüttungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Genossenschaften sowie Zinseinkünfte aus Bankeinlagen und Wertpapieren einschließlich der Zinsen auf Null-Kupon-Anleihen. Neben inländischen Unternehmens- und Vermö-

genseinkommen sind in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hier auch die aus dem Ausland empfangenen Vermögenseinkommen privater Haushalte in Form von Zinsen und Dividenden einbezogen. Bei diesem Vergleich sind unterstellte Einkommen aus selbst genutztem Wohneigentum und die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Vermögenseinkommen zählenden Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen nicht einbezogen (siehe Abschnitt 2.1).

Für die großen Unterschiede bei den Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen zwischen den Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Vergleich zu den aufsummierten Einkommen aus Haushaltsbefragungen sind mehrere Ursachen denkbar:

- › Konzeptionell ist der Unternehmensgewinn in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor allem aufgrund der Berechnung der Abschreibungen nicht identisch mit dem handelsrechtlichen Unternehmensgewinn. Die in Haushaltserhebungen befragten Haushalte werden bei der Frage nach ihrem Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit vom handels- beziehungsweise steuerrechtlichen Unternehmensgewinn ausgehen.
- › Unternehmens- und Vermögenseinkommen fallen unregelmäßiger an als Arbeitseinkommen und Altersrenten, sodass ihre Erfassung – unter anderem aufgrund unzureichender Erinnerung der Befragten – vergleichsweise schwieriger sein dürfte.
- › Die Bereitschaft von Haushalten, die vor allem Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit oder Vermögen beziehen, an einer freiwilligen Haushaltsbefragung teilzunehmen, dürfte im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen geringer ausgeprägt sein. Gerade die Gruppe der Unternehmens- und Vermögenseinkommen beziehenden Haushalte gehört zudem häufig zu den Beziehern hoher Einkommen. Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden die Bezieher sehr hoher Einkommen (siehe Abschnitt 2.3.) explizit nicht in die Erhebung einbezogen.
- › Die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit sind in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgrund fehlender originärer Statistiken mit höherer statistischer Unsicherheit behaftet als die Einkommen aus den anderen Einkommensarten.

Die deutlichen Unterschiede bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen stellen eine auf Haushaltsbefragungen gestützte, die Konzepte und Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugrunde legende Einkommensverteilung vor große Probleme. Welche Konsequenzen dies hat, wird im folgenden Kapitel erläutert.

4 Erste Ansätze für eine VGR-basierte Einkommensverteilung

Derzeit wird in einer internationalen Expertengruppe unter der Leitung der Organisation für wirtschaftliche Zusammen-

arbeit und Entwicklung (OECD) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) diskutiert, wie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen regelmäßig Verteilungsinformationen berechnet werden könnten.²³ Ziel ist es, durch eine international abgestimmte Konzeption die Integration von Verteilungsinformationen in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu fördern und international vergleichbare Ergebnisse zu erstellen, die im Kontext der vorhandenen VGR-Größen analysiert werden können. Arithmetische Durchschnittsbetrachtungen, wie sie schon bisher mit den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen möglich sind, sind für Wohlfahrtsanalysen wenig aussagekräftig. Zudem gewinnen Verteilungsanalysen auch für Konjunkturbetrachtungen zusehends an Bedeutung, da die Einkommensverteilung und ihre Entwicklung Auswirkungen auf Konsum und Sparen haben. Die Bezieher hoher Einkommen sparen weit überproportional, die Bezieher kleiner Einkommen geben ihr Einkommen nahezu vollständig für den Konsum aus.²⁴

Das zurzeit international diskutierte Rechenmodell zur Erstellung VGR-basierter Verteilungsdaten sieht folgendes Verfahren vor, um die Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mittels geeigneter Mikrodaten auf die Haushalte zu verteilen:

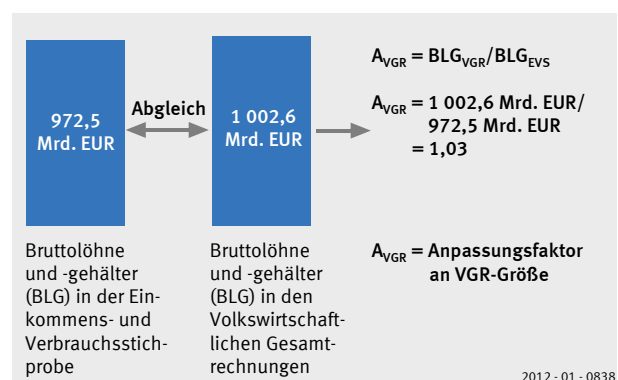
- › Im ersten Schritt sind geeignete Mikrodaten zu identifizieren und es ist ein konzeptionell gemeinsamer Einkommensbegriff zwischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Mikrodaten zu bestimmen.
- › Im zweiten Schritt werden die Einkommensangaben aller Haushalte in der Mikrodatenquelle differenziert nach Einkommensarten hochgerechnet und aufsummiert und den jeweiligen Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegenübergestellt. Das sich ergebende Verhältnis der aufsummierten Mikrodaten zu dem VGR-Wert zeigt die Unterschiede in der Höhe der Einkommenserfassung für die jeweilige Einkommensart an. Der VGR-Wert steht dabei im Zähler, sodass das Verhältnis anzeigt, in welchem Ausmaß die aufsummierten Mikrodaten vom VGR-Wert abweichen. Als Ergebnis liegen für alle betrachteten Einkommensarten spezifische Verhältniszahlen vor, die sich als Anpassungsfaktoren verwenden lassen. Mit diesen Anpassungsfaktoren sind die Mikrodaten für die Anpassung an den VGR-Wert zu korrigieren.
- › Im letzten Schritt werden diese Anpassungsfaktoren differenziert nach Einkommensarten als Multiplikatoren für die jeweiligen Einkommensarten der privaten Haushalte in den Einzeldaten der Haushaltsbefragungen verwendet. Durch die Multiplikation der jeweiligen Einkommensart mit dem spezifischen Anpassungsfaktor erfolgt die Niveauanpassung der Einkommensangaben auf Mikroebene an den VGR-Wert.

Auf Grundlage der Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 wurden erste experimentelle Berech-

nungen mit diesem Rechenmodell für eine Verteilung des verfügbaren Einkommens privater Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durchgeführt. Um Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe konzeptionell in Einklang zu bringen, wurden vor der Ableitung der Anpassungsfaktoren die VGR-Einkommensaggregate für den Sektor private Haushalte mit groben Schätzungen um die Einkommen der Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften und die Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck bereinigt, da beide Gruppen bei Haushaltsbefragungen nicht einbezogen sind. Zudem wurde das Einkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen anhand von Informationen aus der Einkommensteuerstatistik näherungsweise um das Einkommen von Personen mit mehr als 18 000 Euro monatlichem Nettoeinkommen (216 000 Euro Jahresnettoeinkommen) bereinigt, da diese Einkommensbezieher in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe explizit nicht erfasst werden.

Schaubild 4 zeigt am Beispiel der Bruttolöhne und -gehälter im Jahr 2008, wie vorgegangen wird, um die Anpassungsfaktoren zu ermitteln. Insgesamt lagen die Bruttolöhne und -gehälter in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beim 1,03-Fachen der aufsummierten Bruttolöhne und -gehälter aller privaten Haushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Daraus ergibt sich, dass die Einkommen aus Bruttolöhnen und -gehältern aller Haushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, die diese Einkommensart angegeben haben, um 3% nach oben korrigiert werden müssen.

Schaubild 4 Empirischer Vergleich für Bruttolöhne und -gehälter zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008



Je nach Einkommensart unterscheiden sich die Anpassungsfaktoren. Wie aus den Unterschieden zwischen den VGR-Ergebnissen und den Daten aus den Haushaltsbefragungen in Schaubild 3 hervorgeht, sind die Anpassungsfaktoren insbesondere bei Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen sehr hoch. So liegt der Anpassungsfaktor sowohl bei Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit wie auch bei Zinseinnahmen und Einnahmen aus Dividendenzahlungen bei rund 3, das heißt die aufsummierten Anga-

²³ Siehe Fesseau, M./Wolf, F./Mattonetti, M.-L.: "Micro and macro estimates on household economic resources: a cross country data reconciliation", IARIW-Konferenzpapier, Boston 2012.

²⁴ Siehe auch Fichtner, F./Junker, S./Schwäbe, C.: „Die Einkommensverteilung: Eine wichtige Größe für die Konjunkturprognose“, DIW-Wochenbericht 22/2012, Seite 3 ff.

ben aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liegen bei rund einem Drittel des Wertes der jeweiligen VGR-Größe. Dies hat gravierende Folgen für die ausgehend von den VGR-Aggregaten ermittelte Einkommensverteilung. Im Vergleich zu den originären Ergebnissen aus den Haushaltsbefragungen ergeben sich dadurch deutliche Verschiebungen.

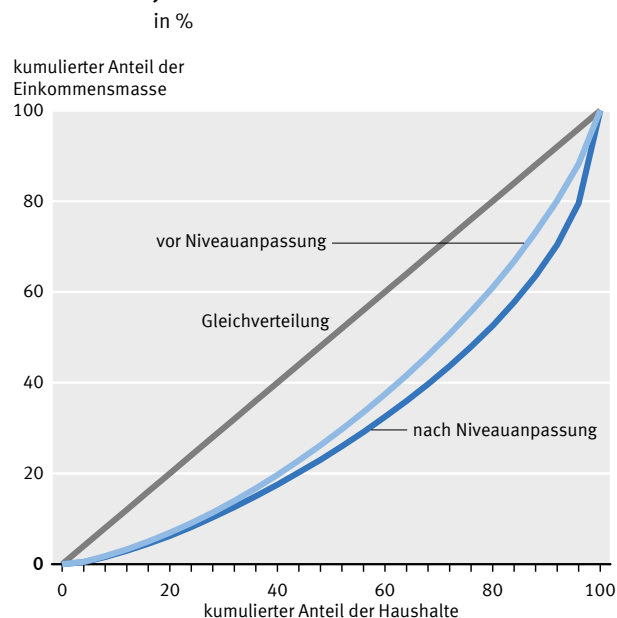
Da insbesondere Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit auf vergleichsweise wenige Haushalte konzentriert sind, erhöhen sich die Einkommen dieser Haushalte durch die Anpassung an die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sehr stark. Dies hat zur Folge, dass auch Haushalte mit Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, die zunächst im mittleren oder unteren Einkommensbereich der Verteilung lagen, durch die Anpassungen an die VGR-Werte in der Einkommensverteilung deutlich, zum Teil bis in das oberste Einkommensquintil hinein, aufsteigen. Dass Haushalte mit Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit häufig auch Einkommen aus Vermögen beziehen, verstärkt diese Entwicklung zusätzlich. So erhalten Haushalte mit Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen aufgrund der hohen Anpassungsfaktoren bei diesen Einkommensarten einen Zuschlag von durchschnittlich rund 200% auf ihr in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe angegebenes Einkommen.

Die im Folgenden dargestellten Berechnungen zeigen die Auswirkungen der Erfassungsunterschiede in Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auf die Einkommensverteilung. Aufgrund der in Kapitel 3 erläuterten Unterschiede zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den Haushaltsbefragungen handelt es sich hierbei um Testrechnungen. Die Berechnungen erfolgen ausschließlich auf Haushaltsebene, da unter dem Gesichtspunkt der Messung von materieller Wohlfahrt der Haushalt als kleinste Konsumeinheit betrachtet wird. Gleichwohl werden die Haushalte nach ihrer Größe und Altersstruktur gewichtet, analog zu der Äquivalenzgewichtung in personenbezogenen Verteilungsanalysen. Damit sind Haushalte unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung besser vergleichbar.

Schaubild 5 zeigt anhand der Lorenzkurve, wie sich die Verteilung des äquivalenzgewichteten Einkommens auf Haushaltsebene mit den originären EVS-Daten vor und nach Anpassung an die Einkommensgrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darstellt. Nach der Anpassung ergibt sich eine wesentlich höhere Konzentration der Einkommen auf die Haushalte am oberen Rand der Verteilung. Dies ist auf die hohen Zuschläge für Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen zurückzuführen.

Dies zeigt sich auch, wenn die Einkommensquintile betrachtet werden. Die hohen Zuschläge für Unternehmens- und Vermögenseinkommen entfallen vor allem auf Haushalte mit hohem Einkommen. Zum Teil führen diese Zuschläge auch dazu, dass Haushalte, die ihr Einkommen überwiegend aus Unternehmens- und Vermögenseinkommen beziehen, nach Anpassung an die VGR-Werte zu den hohen Einkommensbeziehern aufsteigen. Wie Tabelle 1 zeigt, erhöht sich das Verhältnis des Haushaltseinkommens (ohne Äquivalenzgewichtung) des obersten Einkommensquintils zu dem des untersten Einkommensquintils, die sogenannte

Schaubild 5 Lorenzkurve für die Verteilung des verfügbaren Einkommens aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vor und nach Anpassung an die Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 2008



Die zugrunde liegende Einkommensdefinition ist auf die Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt. Die Berechnungen basieren auf dem äquivalenzgewichteten Haushaltseinkommen je Haushalt.

2012 - 01 - 0839

S80/20-Relation, von 5,6 (originäre EVS-Ergebnisse) nach Anpassung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf 7,6. Die S90/10-Relation, das heißt das Verhältnis des Einkommens der reichsten 10% der Haushalte zu dem der ärmsten 10% der Haushalte, erhöht sich sogar von 9,4 auf 14,9. Da die S90/10-Relation das Verhältnis vom oberem zum unteren Rand der Einkommensverteilung betont, sind die Auswirkungen der Niveauanpassungen hier besonders ausgeprägt. Die größere Ungleichheit nach Anpassung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zeigt sich auch am Gini-Koeffizienten, der von 0,36 (originäre EVS-Ergebnisse) auf 0,43 nach Anpassung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ansteigt.

Tabelle 1 Einkommensmaßzahlen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vor und nach Anpassung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2008¹

	S80/20	S90/10	Gini-Koeffizient
Verfügbares Einkommen je Haushalt			
Vor Niveau-Anpassung	5,6	9,4	0,36
Nach Niveau-Anpassung . . .	7,6	14,9	0,43
Äquivalenzgewichtetes verfügbares Einkommen je Haushalt			
Vor Niveau-Anpassung	4,9	7,8	0,31
Nach Niveau-Anpassung . . .	6,9	12,8	0,40

¹ Die zugrunde liegende Einkommensdefinition ist auf die Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt. Daher können die Ergebnisse nicht unmittelbar mit den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten originären Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe verglichen werden.

Auch bei einer Betrachtung der äquivalenzgewichteten Einkommensrelationen zwischen Haushalten unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala ist die Entwicklung ähnlich: Die S80/20-Relation steigt von 4,9 auf 6,9, die S90/10-Relation von 7,8 auf 12,8 und der Gini-Koeffizient von 0,31 auf 0,40. Dass die Einkommensunterschiede zwischen reichen und armen Haushalten bei einer äquivalenzgewichteten Betrachtung geringer sind als bei einem ungewichteten Vergleich, liegt daran, dass im unteren Einkommensbereich die durchschnittliche Haushaltsgröße kleiner ist als im oberen Einkommensbereich.

Bei diesen Berechnungen ist zu beachten, dass die in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht enthaltenen Bezieher von mehr als 216 000 Euro Jahresnettoeinkommen auch aus den VGR-Größen näherungsweise herausgerechnet wurden. Könnten diese Bezieher sehr hoher Einkommen einbezogen werden, würden die Verteilungsparameter eine größere Ungleichheit zwischen den Haushaltseinkommen anzeigen.

Die beim Versuch, mit diesem einfachen Rechenmodell und den Mikrodaten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe eine VGR-basierte Einkommensverteilung zu erstellen, gewonnenen Erkenntnisse, haben viele Fragen aufgeworfen. Neben den bereits beschriebenen konzeptionellen Problemen geht es im Kern um folgende drei Punkte:

- › Ist eine Niveauanpassung mit für alle Haushalte einheitlichen Anpassungsfaktoren überhaupt sinnvoll? Unterstellt wird dabei eine proportionale Unter- oder Übererfassung der jeweiligen Einkommensart im Vergleich zu den Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die für alle Haushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe relativ das gleiche Ausmaß hat. Diese Annahme ist problematisch, da fraglich ist, ob unabhängig von der Einkommenshöhe und der Struktur eines Haushaltes allen Haushalten der gleiche Anpassungsfaktor aufgrund von Unter- oder Übererfassung zugeordnet werden kann.
- › Derzeit besteht ein grundsätzliches Problem in der Repräsentativität gerade am oberen und unteren Rand der Einkommensverteilung bei Haushaltsbefragungen (siehe Kapitel 3). Ob dieses Problem durch Anpassungsfaktoren für die Einkommen der teilnehmenden Haushalte gelöst werden kann, muss zurzeit als fragwürdig eingeschätzt werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn es bei Haushaltsbefragungen zu systematischen Teilnahme- und/oder Antwortausfällen kommt.
- › Unternehmenseinkommen können derzeit in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht originär ermittelt werden, sondern nur als Restgröße im Einkommenskreislauf. Zudem beeinflussen die unterschiedlichen Abschreibungsverfahren nach volkswirtschaftlichen oder nach betrieblichen beziehungsweise steuerrechtlichen Konzepten den Vergleich zwischen Unternehmenseinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in Haushaltsbefragungen. In welchem Ausmaß der VGR-Wert daher als eine Zielgröße für die Unternehmenseinkommen in Haushaltsbefra-

gungen dienen kann, ist aufgrund der unzureichenden Datenlage zurzeit nicht eindeutig zu bestimmen.

Auch wenn ausführliche Analysen bisher nur mit den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 durchgeführt werden konnten, legen die Unterschiede zwischen den aufsummierten Einkommensgrößen aus Haushaltsbefragungen und den Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nahe (siehe Schaubild 3), dass bei einer Verwendung von Mikrodaten aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA oder dem Sozio-oekonomischen Panel mit den gleichen Problemen zu rechnen ist. Die Belastbarkeit einer Verteilung des verfügbaren Einkommens basierend auf VGR-Aggregaten mit der beschriebenen, international diskutierten Modellrechnung ist für Deutschland zweifelhaft.

5 Fazit und Ausblick

Höhe und Verteilung der Haushaltseinkommen sind wichtige Indikatoren für die Beurteilung der materiellen Wohlfahrt. Bisher wurden Ergebnisse hierzu unmittelbar durch Haushaltsbefragungen oder – für das zu versteuernde Einkommen – durch die Einkommensteuerstatistik bereitgestellt. In Bezug auf die internationale Vergleichbarkeit und die Vollständigkeit der Einkommenserfassung wird dies vielfach als nicht ausreichend angesehen. Als Lösungsansatz wird die regelmäßige Berechnung einer VGR-basierten Einkommensverteilung favorisiert, die es ermöglicht, international vergleichbare Indikatoren zur Entwicklung der Einkommensverteilung zu ermitteln. Von Bedeutung sind dabei auch staatlich bereitgestellte soziale Sachtransfers, deren Einbeziehung bei nationaler Betrachtung sinnvoll und bei internationaler Betrachtung unabdingbar ist, um Unterschiede in der Ausgestaltung der Sozialsysteme mit zu erfassen.

Grundlage für die Aufteilung der Makrogrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf die einzelnen Haushalte sind Mikrodaten aus Haushaltsbefragungen und gegebenenfalls ergänzend Informationen aus der Einkommensteuerstatistik. Ein empirischer Vergleich zwischen den Einkommensdaten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Ergebnissen aus Haushaltsbefragungen für 2008 zeigte eine gute Niveauübereinstimmung insbesondere für die Einkommensarten Bruttolöhne und -gehälter und Einkommen zur Alterssicherung. Hier scheint das international vorgeschlagene Modell einer proportionalen Verteilung der verbleibenden Unterschiede auf einzelne Haushalte anwendbar. Gravierende empirische Unterschiede bestehen derzeit bei Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen. Bei einer einfachen proportionalen Anpassung der Mikrodaten an das VGR-Niveau führen diese dazu, dass sich die Einkommensverteilung – verglichen mit der originären Verteilung aus Haushaltsbefragungen – wesentlich verändert. Im Detail kann dies zu unplausiblen Ergebnissen führen. Hierfür sind vor allem konzeptionelle Ursachen bei der Gewinnermittlung, Erfassungsprobleme bei Haushaltsbefragungen in Bezug auf Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Abschneidegrenzen maßgeblich, aber auch fehlende originäre Daten zur Berechnung von Unternehmenseinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Vor diesem Hintergrund können Verbesserungsmöglichkeiten für eine belastbare VGR-basierte Einkommensverteilung skizziert werden. Um vermutete Erfassungsprobleme in Haushaltsbefragungen zu reduzieren, sollten sowohl das Erhebungsdesign von Haushaltsbefragungen durchleuchtet als auch der stärkere Einsatz nachgelagerter statistischer Verfahren wie die Plausibilisierung der Antworten, Imputationen bei Antwortausfällen und das Hochrechnungsverfahren geprüft werden. Diese Punkte sollten im Rahmen des derzeitigen Projektes zur Reform der Haushaltsstatistiken in der amtlichen Statistik mit behandelt werden. Denkbar wäre auch, Haushaltsbefragungen und Einkommensteuerstatistik statistisch zusammenzuführen (sogenanntes statistisches Matching)²⁵, um die in der Einkommensteuerstatistik enthaltenen Bezieher hoher Einkommen mit den Haushalten aus der Befragung in einem Datensatz abbilden zu können. Der Statistische Beirat empfiehlt, im Rahmen der anstehenden Novellierung des Bundesstatistikgesetzes zu regeln, dass es zulässig sein soll, Einzeldaten aus verschiedenen Quellen anhand eines statistischen Matchings zusammenzuführen. Eine weitere wichtige Verbesserung könnte auch bei den Steuerstatistiken ansetzen, wenn es möglich wäre, in der Einkommensteuerstatistik den Gewinn vor Abschreibungen für Personengesellschaften und Selbstständige nachzuweisen. Wünschenswert wäre auch, eine Gewinnstatistik einzuführen, mit der die Berechnungsgrundlagen für die Unternehmensgewinne in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbessert werden könnten. Auch wenn die verfügbaren Daten die Belastbarkeit der Ergebnisse einer VGR-basierten Einkommensverteilung derzeit stark einschränken, zeigen die genannten Vorschläge Möglichkeiten auf, die Berechnungsvoraussetzungen künftig substantiell zu verbessern. [u](#)

²⁵ Beim statistischen Matching handelt es sich um eine modellmäßige Zusammenführung ähnlicher Haushalte. Im Gegensatz zum Linking, bei dem Informationen ein und desselben Haushaltes aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden, ist das statistische Matching eine reine modellmäßige Zusammenführung von zwei strukturgleichen, aber verschiedenen Haushalten anhand von vorliegenden Haushaltsmerkmalen.

Dipl.-Soziologin Claudia Weißer

Auswertung der Geburtsorte im Zensus 2011

Im Jahr 2011 wurde in Deutschland erstmals ein im Wesentlichen „registergestützter“ Zensus durchgeführt, mit dem für politische und wirtschaftliche Entscheidungen und Planungen verlässliche Basisdaten über die Bevölkerung ermittelt werden sollen. Hierzu werden Daten aus Melde- und anderen Verwaltungsregistern für den Zensus aufbereitet und ausgewertet. Den Angaben zum Geburtsort kommt eine besondere Bedeutung zu, da diese nicht nur dem internationalen Vergleich der Bevölkerung mit Migrationshintergrund dienen, sondern auch von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder für die Aufbereitung und Durchführung des Zensus selbst genutzt werden. Um die Angaben zum Geburtsort aus den Melderegistern in eine für den Zensus nutzbare Form zu bringen, war der Aufbau eines Referenzverzeichnisses mit Geburtsort-Staat-Kombinationen notwendig. Im folgenden Beitrag werden die Anforderungen an dieses Verzeichnis sowie dessen Aufbau und Nutzung dargestellt.

1 Ziele und Aufgaben

Die Europäische Union (EU) fordert im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1201/2009¹ von den Mitgliedstaaten, bei den Volks- und Wohnungszählungen neben weiteren demografischen Daten auch die Angaben zu den Merkmalen „Geburtsort“ und „Geburtsstaat“ der Einwohnerinnen und Einwohner nach dem aktuellen, das heißt dem am 1. Januar 2011 geltenden Gebietsstand zu ermitteln. Ziel ist es dabei, die

Geburtsorte auf Staatenebene auszuweisen. Daraus abgeleitet können verschiedene Aggregationsstufen, beispielsweise nach EU/Nicht-EU oder nach Kontinenten, gebildet werden.

Im Zensusvorbereitungsgesetz 2011² ist geregelt, dass das Statistische Bundesamt ein vom Anschriften- und Gebäuderegister getrenntes Verzeichnis der Geburtsorte und Geburtsstaaten (Ortsverzeichnis) erstellt und führt. Dies wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder für die Durchführung des Zensus genutzt, insbesondere um die Geburtsorte und deren Staatszugehörigkeit im Zensusdatensatz zu standardisieren und zu referenzieren.

Für den Aufbau dieses Ortsverzeichnisses stellen die in den Melderegistern gespeicherten Geburtsortsangaben die Datenbasis dar.³ Die Referenzierung der Staatszugehörigkeit erfolgt nach zwei miteinander verzahnten Konzepten:

- › Um die Lieferverpflichtungen gegenüber der EU zu erfüllen, soll jeder Person in der Auswertungsdatenbank der ihr zugehörige (Geburts-)Staat auf der Grundlage der am 1. Januar 2011 bestehenden Grenzen zugewiesen sein. Die Ausweisung der Staatsangehörigkeit erfolgt nach dem vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen „Staatsangehörigkeits- und Gebietschlüssel“. Staatschlüssel für nicht mehr existierende Staaten, wie beispielsweise Jugoslawien, werden in die Schlüssel der Nachfolgestaaten transferiert. Die Verschlüsselung

¹ Verordnung (EG) Nr. 1201/2009 der Kommission vom 30. November 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über Volks- und Wohnungszählungen in Bezug auf die technischen Spezifikationen für die Themen sowie für deren Untergliederung (Amtsblatt der EU Nr. L 329, Seite 29); in dieser Verordnung werden unter anderem die Spezifikationen für die Ausweisung des Geburtsstaates festgelegt.

² Gesetz zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus einschließlich einer Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensusvorbereitungsgesetz 2011 – ZensusVorbG 2011) vom 8. Dezember 2007 (BGBl. I Seite 2808), geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).

³ § 3 Zensusvorbereitungsgesetz 2011.

der von der EU geforderten Gliederungsebenen erfolgt im Zuge der Typisierung im Rahmen der Auswertung. Die Gliederungssystematik für das von der EU geforderte Pflichtmerkmal „Geburtsland/-ort“ ist in der EU-Verordnung festgelegt.⁴

- › Im Sinne des nationalen Auswertungskonzeptes sollen Personen, die bis zum 2. August 1945⁵ in Orten geboren wurden, die zu Deutschland nach dem Gebietsstand vom 31. Dezember 1937 gehörten, zusätzlich als „in Deutschland Geborene“ ausgewiesen werden, und zwar auch dann, wenn die Orte nach heutiger Staatsaufteilung im Ausland liegen.⁶ Dies betrifft ehemalige deutsche Ostgebiete wie zum Beispiel Ostpreußen oder Schlesien. Die betreffenden Gemeinden in den ehemals deutschen Ostgebieten werden innerhalb des Ortsverzeichnisses gesondert ausgewiesen. Auf Personenebene wird der Geburtsstaat abhängig vom Geburtsdatum des Einwohners beziehungsweise der Einwohnerin bestimmt.

Neben diesen Konzepten zur Referenzierung der Geburtsstaaten soll mithilfe des unveränderlichen Merkmals „Geburtsort“ die Dublettensuche bei der Bereinigung der Melderegister unterstützt werden.⁷ Hieraus ergibt sich eine weitere Anforderung an das Ortsverzeichnis:

- › Das Ortsverzeichnis dient dazu, die unterschiedlichen Einträge zum Geburtsort aus den Melderegistern vergleichbar zu machen. Ziel war es, die unterschiedlichen Schreibweisen des gleichen Ortes zu einer korrekten standardisierten Schreibweise zusammenzuführen. Zudem muss sichergestellt werden, dass Orte mit überholten Bezeichnungen (zum Beispiel früher selbstständige Gemeinden, die in einer anderen Gemeinde aufgegangen sind) unter ihrem neuen Namen gefunden werden. Bei der Standardisierung der Namen ausländischer Orte sind zudem die verschiedenen Transkriptionsweisen zu berücksichtigen.

⁴ Gliederungsmerkmal "Place of Birth" (POB) nach der Verordnung (EG) Nr. 1201/2009 (siehe Fußnote 1).

⁵ Das Datum 2. August 1945 stellt auf die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz ab.

⁶ Siehe Artikel 116 Grundgesetz.

⁷ Bei der Mehrfachfallprüfung wird der Registerbestand auf Dubletten hin untersucht. Diese Untersuchung basiert auf der grundsätzlichen Annahme, dass es Personenmerkmale gibt, die eindeutig der gleichen Person zugewiesen werden können. Aus dem Datenkranz der Melderegister kann hierfür unter anderem das Merkmal Geburtsort herangezogen werden.

Übersicht 1

Angaben in den Melderegistern

Die nach Landesrecht für das Meldewesen zuständigen Stellen (Meldebehörden) haben die in ihrem Zuständigkeitsbereich wohnhaften Einwohnerinnen und Einwohner zu registrieren, um deren Identität und Wohnsitz feststellen und nachweisen zu können. Die Speicherung der gewonnenen Daten erfolgt bundesweit einheitlich auf der Grundlage des im Datensatz für das Meldewesen (DSMeld) hinterlegten Formats [Grundlage bildet das Melderechtsrahmengesetz – MRRG in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. April 2002 (BGBl. I Seite 1342), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 28. April 2011 (BGBl. I Seite 678)].

Darüber hinaus können die Bundesländer noch ergänzende Eingabefelder definieren. Die im Datensatz für das Meldewesen vorgesehenen Datenfelder müssen von den Meldebehörden nur in dem Umfang, wie dies zur Aufgabenerfüllung erforderlich ist, gespeichert werden. Die mindestens zu speichernden Daten ergeben sich aus dem Meldeschein.

2 Verwendete Datenquellen

2.1 Melderegisterdaten

Die Angaben in den Melderegistern (siehe Übersicht 1) bilden die Basis des Ortsverzeichnisses. Diese Angaben sind durch die Meldepflichtigen zu belegen, in der Regel durch amtliche Unterlagen wie Geburtsurkunde, Personalausweis, Reisepass und andere geeignete Dokumente. Im Unterschied zum aktuellen Wohnort können die Angaben zum Geburtsort auch historischen Charakter haben, wenn beispielsweise die aus der Geburtsurkunde übernommenen Angaben nicht mehr dem aktuellen Gebietsstand entsprechen. Für den Aufbau des Ortsverzeichnisses bildeten die Merkmale aus der Datenlieferung der Melderegister zum 1. April 2008 die Basis. Gemäß § 3 Zensusvorbereitungsgesetz 2011 lieferten die Meldebehörden hierzu die in der Übersicht 2 aufgeführten Angaben.

Im Feld „Geburtsort“ ist der Geburtsort des beziehungsweise der Meldepflichtigen als Klarschriftangabe vermerkt. Das Feld „Geburtsort – Staat“ enthält hingegen nur Angaben zum Geburtsstaat, wenn die Person im Ausland geboren wurde. In diesem Fall wird der 3-stellige Staatsangehö-

Übersicht 2

Für das Ortsverzeichnis relevante Felder aus dem Datensatz für das Meldewesen

Blatt Datensatz für das Meldewesen	Feldbezeichnung	Format des Feldinhaltes	Feldlänge	Bemerkungen
0602	Geburtsort	Klarschriftangabe	40	–
0603	Geburtsort – Staat	Schlüssel	3	nur bei im Ausland geborenen Personen
0604	Geburtsort – Standesamt	Klarschriftangabe	40	–
1223	Zuzug aus dem Ausland – Staat	Schlüssel	3	bei Zuzug aus dem Ausland ist der Zuzugsstaat anzugeben

rigkeitsschlüssel (Staatenschlüssel) der amtlichen Statistik eingetragen. Für Personen, die in Deutschland geboren wurden, soll dieses Feld leer bleiben. Das Feld „Geburtsort – Standesamt“ enthält als Klarschriftangabe das Standesamt, an dem die Geburt beurkundet wurde. Bei Zuzug aus dem Ausland wird im Feld „Zuzug aus dem Ausland – Staat“ der Staat, in dem die Person bisher gewohnt hat, in Form des Staatsangehörigkeitsschlüssels eingetragen.

Die in Übersicht 2 dargestellten Merkmale wurden in einer eigenständigen Datei „Ortsverzeichnis“ gespeichert und hatten keinen Bezug mehr zu anderen Registermerkmalen der Personen.

2.2 Referenzverzeichnisse

Bei der Erstellung des Ortsverzeichnisses dienten Referenzverzeichnisse dazu, die Zuweisung der Staatszugehörigkeit zu den Geburtsorten im Sinne der Konzepte zu gewährleisten und Geburtsortsangaben zu standardisieren und korrekt auszuweisen.

Staatenverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Zur Kodierung des Felds „Geburtsort – Staat“ im Melderegister wurde das vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Verzeichnis der Staatsangehörigkeits- und Gebietschlüssel verwendet. Mithilfe einer aus diesem Verzeichnis erstellten Referenztabelle, dem Staatenverzeichnis, wurde beim Erstellen des Ortsverzeichnisses die Geburtsort-Staat-Kombination aufbereitet. Diese Referenztabelle enthielt demnach aktuelle und historische amtliche Staatsangehörigkeitsschlüssel und den ausgeschriebenen Staatsnamen in Klarschriftangabe einschließlich abhängiger Gebiete.

Ortsnamensverzeichnis aus dem Anschriften- und Gebäuderegister

Um eine einheitliche Darstellung gleicher Orte trotz unterschiedlicher Einträge im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ zu erreichen, lehnte sich die Form der Darstellung deutscher Orte an diejenige aus dem Anschriften- und Gebäuderegister⁸ an. Eine hierfür generierte Referenztabelle aus dem Anschriften- und Gebäuderegister (AGR) enthielt für jeden Ort den standardisierten Ortsnamensstamm und bei Ortsnamen, die mehrfach in Deutschland vorkommen, deren Ortsnamenszusätze [zum Beispiel den Ortsnamensstamm FRANKFURT und die Ortsnamenszusätze „am Main“ und „(Oder)“].

Ortschaftsverzeichnis des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie

Um dem nationalen Auswertungskonzept Rechnung zu tragen, waren Orte, die zu Deutschland nach dem Gebietsstand vom 31. Dezember 1937 gehörten, im Ortsverzeichnis zu kennzeichnen. Dies setzte die Erstellung eines „historischen Ortsverzeichnisses“ voraus, dessen Grundlage die Daten aus dem „Ortschaftsverzeichnis des Bundesamtes

für Kartographie und Geodäsie“ bildeten. Dieses Ortschaftsverzeichnis enthält alle ehemals zu Deutschland gehörenden Gebiete in ihrer Chronologie von 1900 bis 1993 und alle verwendeten Ortschaftsnamen, und zwar in den verschiedenen Schreibweisen, die aus wechselnden Staatszugehörigkeiten folgten. Mit dem historischen Ortschaftsverzeichnis können für einzelne Ortschaften Veränderungen bezüglich des Namens aufgrund von Veränderungen in der Verwaltungszuordnung über die Zeit abgebildet werden.

Adressdateien der Deutschen Post AG

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit im Post- und Frachtpostbereich sowie für externe Dienstleistungen unterhält die Deutsche Post AG eine umfangreiche Datenbank mit Orts- und Adressangaben. Bei der Anlage der Datenbank hat die Deutsche Post AG immer das Ziel verfolgt, eine Adresse oder einen Ort eindeutig zu bezeichnen, auch wenn dieser mehrfach vorkommt. In der Datenbank werden dabei neben den aktuellen Bezeichnungen auch historische Angaben abgelegt und entsprechend bis auf Adressebene verlinkt.⁹ Für den Zensus 2011 wurden nur die Dateien mit direktem Bezug zu aktuellen beziehungsweise historischen Ortsnamen und zu Ortsteilen betrachtet. Mit den Datensätzen der Ortsarchivdatei ist es möglich, die Veränderung der Ortsnamen, sei es durch Ortsumbenennungen oder durch Eingemeindungen, im Zeitraum zwischen 1970 und 2011 festzustellen.

3 Inhalte und Aufbereitung der originalen und der zu generierenden Felder des Ortsverzeichnisses

Zur Klassifizierung der Geburtsorte im Zensus 2011 wurden jedem Datensatz nach den oben aufgeführten Anforderungen ein referenzierter Geburtsort und ein referenzierter Geburtsstaat nach europäischem und nationalem Auswertungskonzept zugewiesen. Hierfür wurden die Felder des Meldesatzes genutzt. Die Zuweisung dieser referenzierten Variablen erfolgte innerhalb des Ortsverzeichnisses und wurde im Folgenden in den Referenzdatenbestand des Zensus 2011 übernommen. Der Referenzdatenbestand setzte sich aus den Datenlieferungen der Melderegister und der im Zensus genutzten Erwerbsregister zusammen und bildete die Grundlage für die Erstellung des Zensusdatensatzes.

3.1 Geburtsort

Im Ausgangsfeld „Geburtsort“ befanden sich eine Reihe unterschiedlicher Einträge, auch wenn sich die Datensätze auf den gleichen Geburtsort beziehen. Dies kann folgende Gründe haben: Bei Personen, die nicht mobil waren, also nicht über Gemeindegrenzen hinweg verzogen sind, bleibt der Geburtsortseintrag so bestehen, wie er eingetragen wurde; Eingemeindungen werden hier nicht nachvollzogen. Die Mobilität von Personen kann hingegen zu Neueinträgen des Geburtsortes im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ nach dem dann aktuellen Gebietsstand führen. Durch Neuanmeldungen von Personen bei den Meldebehörden kann auch

⁸ Näheres zum Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters siehe Kleber, B./Maldonado, A./Scheuregger, D./Ziprik, K.: „Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters für den Zensus 2011“ in WiSta 7/2009, Seite 629 ff.

⁹ Die Daten werden regelmäßig zu Beginn eines neuen Quartals aktualisiert.

die Darstellung des gleichen Geburtsortes stark variieren. So können sich durch unterschiedliche Verwendung von Groß- und Kleinschreibung, diakritischen Zeichen¹⁰, durch orthografische Fehler oder Sonderzeichen Unterschiede ergeben, obwohl der gleiche Geburtsort dargestellt wird. Da es für die dezentrale Struktur des Meldesystems keine bundesweit einheitlichen Vorgaben gibt, variiert zudem die Form von Ortsnamensbestandteilen (ausgeschriebene/verkürzte Form) und von Ortsnamenszusätzen. Bei Geburtsortseinträgen von Personen, die im Ausland geboren wurden, treten zudem unterschiedliche Schreibweisen und Transkriptionen des gleichen Geburtsortes auf. Ummeldungen können aber auch zu Informationsverlusten führen. So können zum Beispiel wichtige Informationen im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Standesamt“ bei einer Neuanmeldung entfallen. Da Angaben zum Geburtsort auch historischen Charakter besitzen können und einmal erfasste Geburtsorte und Staaten in den Registern der Meldebehörden in der Regel nicht evident gehalten werden, waren auch veraltete Ortsnamen und Staatenschlüssel sowie Hinweise auf Eingemeindungen, aktuelle und historische Regionalbezüge zu finden. In vielen Fällen befanden sich im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ neben dem eigentlichen Ortsnamen auch zusätzliche Informationen und Erläuterungen, welche meist die Lage des Ortes genauer beschrieben. Hierzu zählen Kreis- und Gebietsangaben, der Geburtsstaat in Klarschrift und Zusatzinformationen zur Lagebestimmung wie „bei-Angaben“, das heißt die Ausweisung des nächstgelegenen Ortes oder weiterer geografischer Punkte. Weitere Eintragungen wiesen keinen Geburtsort aus, sondern nur höhere administrative Einheiten, oder ließen auf keinen Ortsnamen schließen.

Bei der Erstellung des Ortsverzeichnisses musste diesen Gegebenheiten Rechnung getragen sowie die Variation der Angaben vereinheitlicht, standardisiert und in einen referenzierten Geburtsort überführt werden. Es wurde ein Konzept entwickelt, das die Ausgangsdaten auf den aktuellen Gebietsstand der Gemeinde fokussierte und den Umgang mit Namensvariationen regelte.

3.2 Geburtsstaat

Der Geburtsstaat wurde in zwei Referenzvariablen ausgewiesen: Zum einen als referenzierter Geburtsstaat nach aktuellen Gebietsgrenzen, zum anderen wurde – wenn es sich um eine bis zum 2. August 1945 in den Grenzen Deutschlands von 1937 geborene Person handelte – ergänzend der deutsche Staatenschlüssel verwendet.

Grundlage für die Ausweisung aller gültigen Staatenschlüssel nach aktuellen Gebietsgrenzen bildete das Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“. Die Meldebehörden befüllen das Feld auf der Basis der im Datensatz für das Meldewesen vorgegebenen Regelungen. In diesem Feld befanden sich auch inkorrekte Befüllungen. So gab es eine Reihe ausländischer Orte, denen kein oder ein undefinierter Staatenschlüssel zugewiesen war. Neben Staatenschlüsseln gab es auch Klarschriftangaben, deren Ausprägungen oft Rückschlüsse

auf den Staat zuließen, beispielsweise „POL“ für Polen. In vielen Fällen wurde der Ersatzschlüssel für „ohne Angabe“ („999“) eingetragen, obwohl es sich um einen deutschen Ort handelte.¹¹ Auch wurde häufig der deutsche Staatenschlüssel eingetragen, obwohl der Ort nicht in Deutschland lag. Zudem kamen veraltete Staatenschlüssel existierender Staaten und Schlüssel von ehemaligen Staaten wie der Tschechoslowakei vor. Bei ehemaligen Staaten blieben die veralteten Staatenschlüssel nur erhalten, wenn keiner ihrer Folgestaaten eindeutig zugeordnet werden konnte. Neben veralteten und nicht korrekt eingetragenen gültigen Staatenschlüsseln wurden Schlüssel gefunden, die weder zu einem Ordnungssystem gehörten noch kontinental zugeordnet werden konnten. Wenn kein Staat zugewiesen werden konnte, wurde der Schlüssel für „ohne Angabe“ gesetzt.

4 Aufbau des Ortsverzeichnisses

Die Ausweisung der Referenzvariablen basiert auf den Angaben zum Geburtsort in den Ausgangsdatenfeldern des Datensatzes für das Meldewesen. Um gleichgelagerte Arbeiten nicht mehrfach ausführen zu müssen, wurden die relevanten Daten aus der Ursprungsdatei aggregiert, gleiche Feldinhalte zusammengefasst und auf eine einheitliche Form standardisiert. Dies erfolgte im prozessualen Aufbau des Ortsverzeichnisses und unterteilte sich in die Phasen:

1. Generierung: Übertragen und Standardisieren der Daten aus den Melderegistern
2. Konsolidierung: Überprüfen und Bereinigen der Daten
3. Aufbereitung: Referenzierung von Geburtsort und Geburtsstaat

Der Aufbau des Ortsverzeichnisses wurde als iterativer Prozess angegangen, das heißt die bei der Aufbereitung gewonnenen Informationen flossen wiederum in die Aufbereitung noch zu bearbeitender Ausgangsdaten ein. Schaubild 1 veranschaulicht den Ablauf des Aufbaues und zeigt auf, welche Anwendungsmöglichkeiten das Ortsverzeichnis bietet.

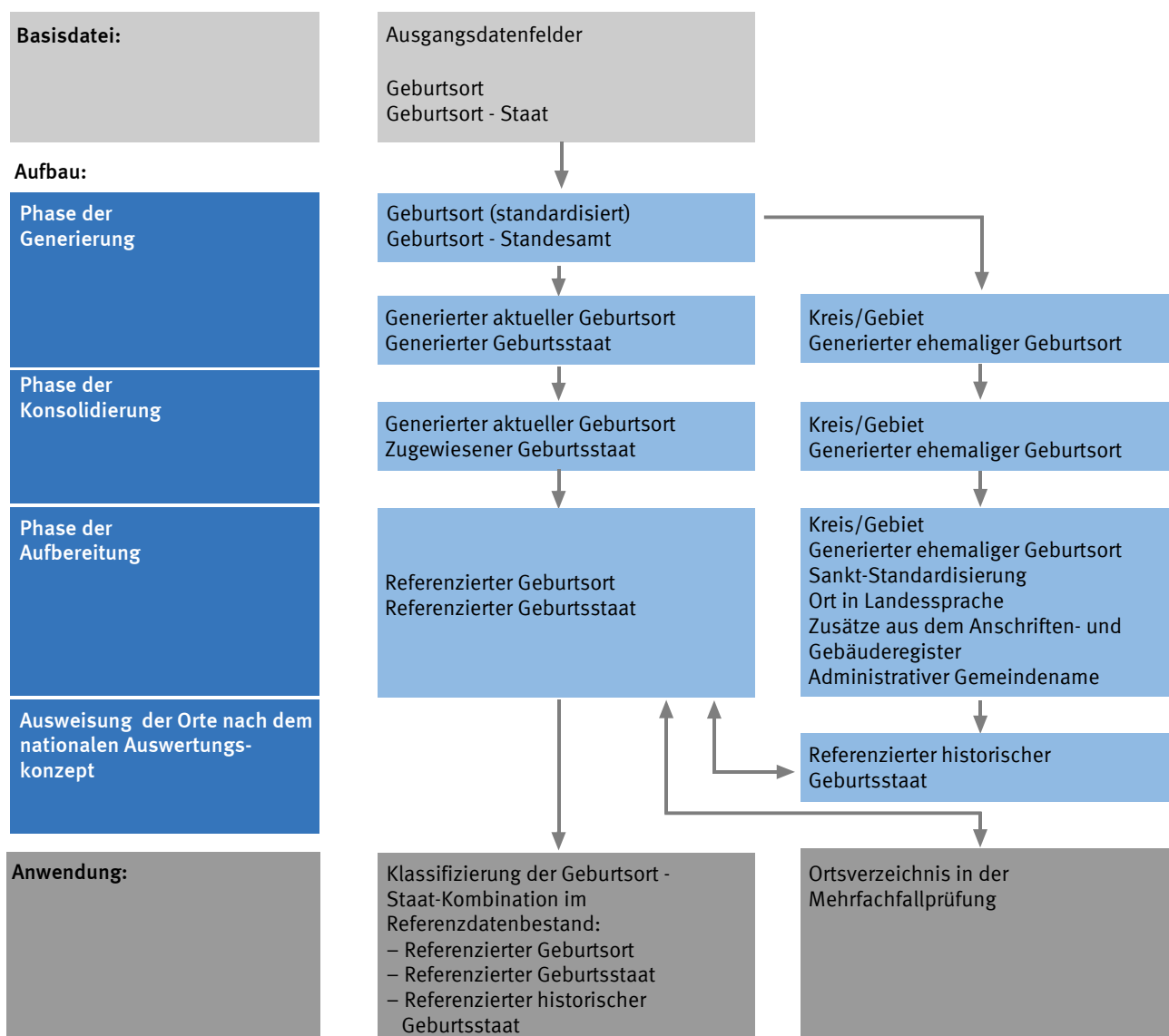
4.1 Phase der Generierung

In der ersten Phase wurden ein generierter Geburtsort und ein generierter Geburtsstaat aus dem vorliegenden Melderegistermaterial erstellt. Die erste Zuordnung von Staatenschlüsseln erfolgte aufgrund der Informationen im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ unmittelbar über die Kodierung von Klarschriftangaben. Alle Zusatzinformationen aus den Ausgangsdatenfeldern, die für spätere Prozessschritte dienlich sein konnten, wurden in eigens dafür erstellten Feldern abgelegt. Zum Schutz der Originalangaben wurde der Inhalt des Ausgangsdatenfeldes „Geburtsort“ gedoppelt und standardisiert.

¹⁰ Das sind grafische Zeichen, die in Verbindung mit bestimmten Buchstaben als Hinweis auf deren richtige Aussprache dienen (zum Beispiel Umlautpunkte).

¹¹ Die Ersatzschlüssel der Staatsangehörigkeit definieren die Angaben „staatenlos“ („997“), „ungeklärt“ („998“) und „ohne Angabe“ („999“).

Schaubild 1 Prozessualer Aufbau des Ortsverzeichnisses



2012 - 01 - 0840

4.1.1 Generierung des Geburtsortes aus den Ausgangsdaten

Der referenzierte Geburtsort sollte der deutschsprachigen Ortsbezeichnung entsprechen. Bei ausländischen Orten blieben alle Ortsnamenszusätze erhalten, bei deutschen Orten wurden diese in Extraspalten gesondert abgelegt. In den Ausgangsdaten für den „Geburtsort“ befanden sich zudem Eintragungen, die keinen Geburtsort auswiesen. Höhere administrative Einheiten, wie Kreis- oder Gebietsangaben, wurden – um einen Informationsverlust zu verhindern – gesondert aufbereitet. Zudem wurden Eintragungen im Ausgangsdatenfeld, die auf keinen Ortsnamen schließen ließen, als nicht identifizierbare Orte definiert.

Um jedem Geburtsortseintrag einen referenzierten Geburtsort zuweisen zu können, musste der Geburtsort zunächst aus den Einträgen im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ maschinell generiert werden. Hierzu wurden diese auf den

Stammnamen reduziert, das heißt der Feldinhalt wurde ohne Ortsnamenszusätze¹² als „generierter aktueller Geburtsort“ ausgewiesen. Zusätze wie „Hansestadt“ oder „Ostseebad“ wurden entfernt, hingegen blieben Bestandteile des Ortsnamens wie „Bad“ oder „Sankt“ erhalten.

Generell wurden alle Staatennamen aus der Ortsbezeichnung unter Zuhilfenahme des Staatenverzeichnisses entfernt.¹³ Da das Staatenverzeichnis nur ausgeschriebene Staatennamen enthielt, wurde es um eine Liste erweitert, die neben gängigen Abkürzungen auch solche umfasste, die auf den gesammelten Erfahrungen bei der bisherigen Bearbeitung von Staats-, Gebiets- und Bundeslandsangaben basierten. So konnten auch Abkürzungen wie zum

¹² So wurde aus „Frankfurt am Main“ und „Frankfurt (Oder)“ nur „FRANKFURT“.

¹³ Das Staatenverzeichnis enthielt zunächst alle ausgeschriebenen Staatennamen in standardisierter Form und deren abhängige Gebiete mit ihren Staatenschlüsseln, basierend auf der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Liste zum Staatsangehörigkeits- und Gebietschlüssel von 2010.

Beispiel „RUSS. FOED“ oder solche, die Schreibfehler aufwiesen, berücksichtigt werden. Durch Schlüsselwörter wie „jetzt“ und „ehemals“ in dem Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ waren Eingemeindungen, Ortsumbenennungen oder Ähnliches erkennbar. Diese Früher-Jetzt-Bezeichnungen erlaubten eine Generierung des aktuellen und ehemaligen Geburtsortes, wobei die Darstellung dieser Schlüsselwörter stark variierte. Alle Bezeichnungen im Feld „Geburtsort“, die von der administrativen Einheit der Gemeinde abwichen, wie „Kreis“ und Varianten davon, wurden für den zu generierenden Geburtsort ebenso wie deren nachfolgende Textbestandteile abgetrennt.¹⁴

Da Informationen zu Kreisen und Gebieten für spätere Aufbereitungsschritte genutzt werden sollten, wurden sie in die Extraspalte „Kreis/Gebiet“ übernommen. Neben solchen, durch Schlagwörter zu identifizierenden Lageinformationen fanden sich auch häufig Bundesländerkürzel, Regionen oder Landstriche und Varianten davon in den Melderegistereinträgen.¹⁵

Zudem erfolgte bereits in der Phase der Generierung die erste Stufe der Standardisierung, das heißt das Großschreiben aller Buchstaben, das Ersetzen aller Umlaute durch Umschreibung mit „E“ („Ä“ wurde zu „AE“, „ß“ zu „SS“ und so weiter) und das Entfernen aller weiteren diakritischen Zeichen.

In einem weiteren Prozessschritt wurden alle nach dem letzten Wortteil (String) des Feldinhaltes stehenden Sonderzeichen sowie nachfolgende Textbestandteile entfernt, da davon ausgegangen wurde, dass nach diesem nur Zusatzinformationen stehen.

Im letzten Prozessschritt der Phase der Generierung erfolgte eine Abtrennung der generierten Geburtsorte ab der sechsten Stelle, sofern sich bis dahin ein Sonderzeichen oder ein Leerzeichen befand. In diesen Fällen wurde davon ausgegangen, dass vor dem Sonder- oder Leerzeichen der Ortsnamensstamm endet und dahinter nur zusätzliche Informationen angegeben sind.

4.1.2 Erstellen einer Geburtsort – Staat-Kombination aus den Ausgangsdaten

Im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ tragen die Meldebehörden den Staatenschlüssel des Geburtsortes ein. Nicht korrekte Einträge in diesem Feld, zum Beispiel fehlende Staatenschlüssel bei ausländischen Orten, falsche Staatenschlüssel, aber auch veraltete Staatenschlüssel, wurden durch Staateninformationen, die als Klarschriftangabe im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ vorlagen, ergänzt oder gegebenenfalls korrigiert. Für den Abgleich der Klarschriftangabe wurde das erstellte und erweiterte Staatenverzeichnis genutzt. Mit dessen Hilfe konnte geprüft werden, ob im standardisierten Melderegisterfeld Zusatzinformationen vorhanden waren, welche die Zuordnung zu einem Staat ermöglichten. War dies der Fall, wurde für jeden Datensatz

der Staatenname und der zugehörige Staatenschlüssel in gesonderten Feldern ausgewiesen. Eine Überprüfung mit dem Feld „Geburtsort – Staat“ erfolgte erst in der Phase der Konsolidierung.

4.2 Phase der Konsolidierung

In der Phase der Konsolidierung erfolgten die Qualitätssicherung und das Erstellen eines konsolidierten Bestandes. Um später einen referenzierten Geburtsort und Geburtsstaat zu erhalten, mussten hierzu der bisher generierte aktuelle Geburtsort und -staat auf korrekte Ausweisung überprüft werden. Diese Überprüfung umfasste eine Kontrolle und Nachbereitung der internen Schritte der Generierung und der damit verbundenen angewandten maschinellen Generierungsroutinen.

4.2.1 Konsolidierung des generierten Geburtsortes

Es musste sichergestellt werden, dass der Stamm des Ortsnamens aus dem Melderegister korrekt in den generierten aktuellen Geburtsort übernommen wurde. Diese Qualitätssicherung geschah systematisch durch Plausibilitätskontrollen und diente der Kontrolle des zuvor für die Routinen gewählten Ablaufkonzepts und gegebenenfalls der Korrektur der entstandenen Felder.

So sollte beispielsweise der generierte ehemalige Geburtsort mit dem generierten aktuellen Geburtsort identisch sein, solange kein Hinweis auf „jetzt“ oder „früher“ oder andere Zeitbezüge im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ vorlag.

Des Weiteren wurden alle Datensätze dahingehend überprüft, ob die im Zuge der Abtrennung genutzten Worte und Wortteile (Strings) wie zum Beispiel Staatskürzel auch Bestandteile des Namensstammes sind. Hierdurch wurden fehlerhafte Abtrennungen vermieden. Zudem erfolgte eine Überprüfung der generierten aktuellen und ehemaligen Geburtsorte auf Sonderzeichen wie Bindestriche. In einem aufwendigen Verfahren wurde zudem geprüft, ob es sich bei dem Stammmamen eines Ortes tatsächlich um die Zuweisung des Hauptteils der Gemeinde handelt. Da Eingemeindungen in der Regel nicht durch die Meldebehörden im Register nachgepflegt werden, konnten auch nur der ehemalige Ortsname oder Ortsteile als alleiniger String oder vorangestellter Teilstring im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ stehen und somit in den generierten aktuellen Geburtsort übertragen werden. Durch verzeichnisinterne Abgleiche und mithilfe einer aus den Dateien der Deutschen Post AG erstellten Vergleichstabelle konnten über Stringabgleiche diese Orte identifiziert und der aktuelle Gemeindegname zugeordnet werden.

4.2.2 Konsolidierung des generierten Geburtsstaates

Die in der ersten Phase aus den Klarschriftangaben im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ erstellten Staatenschlüssel der ausgeschriebenen oder abgekürzten Staatenangaben wurden geprüft.¹⁶ Dies erfolgte über einen Abgleich der

¹⁴ Dies betraf Gebiete, Orts-, Gemeinde- und Stadtteile, Provinzen, Stadt- und Regierungsbezirke, Kantone, Landkreise sowie Bundesrepublik und alle Varianten davon.

¹⁵ Beispiele hierfür sind Abkürzungen wie „ERZ“, welche in diesem Falle für Erzgebirge steht, oder „Schlesien“ und Varianten davon.

¹⁶ Kritisch waren vor allem Staatenangaben in verkürzter Form wie „Niederl.“, das gleichermaßen für Niederlande als auch für Niederlausitz stehen kann.

Staatenschlüssel aus dem Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ mit denen, die aus diesen Zusatzinformationen gewonnen wurden. Sich gegenseitig einschließende Staatenschlüssel (zum Beispiel Tschechische Republik und Tschechoslowakei) fielen nicht in die Bearbeitungsmasse. Der Klarschriftangabe im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ wurde in der Regel Vorrang vor dem im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ stehenden Staatenschlüssel eingeräumt, da erstere meist dem aktuelleren Gebietsstand entsprach.¹⁷ Die so qualitätsgesicherten Staatenschlüssel wurden in das Feld des generierten Geburtsstaates übernommen. Ebenfalls in dieses Feld übernommen wurden Staatenschlüssel, die aus der Klarschriftangabe resultierten und keinen Staatenschlüssel im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ besaßen, sowie Staatenschlüssel aus dem Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“, zu denen keine Klarschriftangabe vorlag.

Nach diesen bisherigen Ausweisungen stand noch eine Reihe nicht korrekter Geburtsort – Staat-Kombinationen im Ortsverzeichnis. Beispielsweise war der deutsche Geburtsort Koblenz im Melderegister in 99,74 % der Fälle mit dem Geburtsstaat Deutschland ausgewiesen, in 0,2 % beziehungsweise 0,06 % der Fälle jedoch mit den Staaten Türkei beziehungsweise Italien. Grund waren nicht korrekt eingetragene Staatenschlüssel im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“, die nicht mithilfe von Klarschriftangaben korrigiert werden konnten. Um eine höhere Qualität der Geburtsort – Staat-Kombination zu erzielen, wurden in diesen Fällen die Angaben zum Geburtsstaat referenziert. Dies erfolgte über die Festlegung eines Hauptstaates für jeden Ort. Zur Bestimmung des Hauptstaates wurde in einem ersten Schritt ermittelt, wie häufig ein Geburtsort mit den jeweiligen Staatsangaben vorlag und es wurde die entsprechende dahinter stehende Personenanzahl ausgezählt.¹⁸ Dies wurde in Bezug zur Häufigkeit des Vorkommens des Geburtsortes beziehungsweise zur Gesamtzahl der Personen je Geburtsort gesetzt. Die häufigste Ausprägung legte den Hauptstaat für den Ort fest. Geburtsorten, deren Personen- und Ortsanteile die definierten Schwellenwerte unterschritten, wurde der jeweilige Hauptstaat zugewiesen. Die Schwellenwerte waren hierbei davon abhängig, wie häufig der Ort vorkam und ob es sich um einen ausländischen oder deutschen Hauptstaat handelte. Bei der Zuweisung der Staaten musste sehr vorsichtig vorgegangen werden, da Orte gleichen Namens auch in unterschiedlichen Staaten zu finden sind. Zudem lag hier die Prämisse zugrunde, den Eintragungen zum Geburtsstaat im Ausgangsmaterial der Meldebehörde eine höhere Präferenz einzuräumen als der Zuweisung eines Staates aufgrund der Ortsangabe.

Bei Orten, die noch mit „ohne Angabe“ (Staatenschlüssel „999“) im Verzeichnis standen, wurde der Staatenschlüssel „999“ nur dann auf den Hauptstaat umgesetzt, wenn

¹⁷ Dies betraf Fälle, in denen ein Staatename im Originalmelderegisterfeld „Geburtsort“ stand und im Feld „Geburtsort – Staat“ „ohne Angabe“, oder solche, bei denen im Feld „Geburtsort – Staat“ der deutsche Staatenschlüssel stand und die Klarschriftangabe einen ausländischen Staat auswies, wie zum Beispiel „Ankara Türkei“. Darüber hinaus waren vor allem Orte aus ehemaligen Ostgebieten betroffen und Fälle, bei denen der Folgestaat nur als Klarschriftangabe vorlag.

¹⁸ Da die Angaben des Ortsverzeichnisses in aggregierter Form vorlagen, wurde für die Auszählung der Personenzahl auf die Einzeldaten (Fallzahlen der Melderegisterdaten zum 1. April 2008) zurückgegriffen.

die Verteilung der Personenanteile dessen Bestimmung eindeutig zuließ und nochmals anhand von Klarschriftangaben qualitätsgesichert wurde.¹⁹ Bei Gebietsangaben wie Ostpreußen, dessen Orte nach heutigen Staatsgrenzen sowohl zu Polen als auch zur Russischen Föderation zugeordnet werden könnten, wurde – um Fehlzuordnungen zu vermeiden – eine Liste von Orten erstellt, die schon eine laut Staatenschlüssel eindeutige Zuweisung zu Polen oder zur Russischen Föderation hatten, und über diese Liste der Staatenschlüssel zugewiesen.

Nach diesen Aufbereitungsschritten wird im Folgenden immer von einem zugewiesenen Geburtsstaat gesprochen. Alle weiteren Aufbereitungen basieren auf diesem zugewiesenen Geburtsstaat.

4.2.3 Erarbeitung eines geeigneten Bestandes

Nach diesem Konsolidierungsschritt gab es in der Phase des Ortsverzeichnisaufbaues immer noch Geburtsorte, denen kein Staatenschlüssel zugeordnet werden konnte. Ein fehlender Staatenschlüssel im Feld „Geburtsort – Staat“ konnte nicht mit dem Geburtsland „Deutschland“ gleichgesetzt werden, diente jedoch als Indiz hierfür. Um einen gesicherten Bestand zu erhalten, in dem deutsche Orte als solche identifiziert wurden, erfolgte ein Abgleich des bisher generierten aktuellen Geburtsortes mit dem Verzeichnis der Deutschen Post AG. Konnte ein Ort durch dieses Verzeichnis bestätigt werden, erhielt er den deutschen Staatenschlüssel.

4.2.4 Vervollständigung des konsolidierten Bestandes

Durch die bisherigen Prozessschritte konnte ein als konsolidiert geltender Bestand erstellt werden, der alle Datensätze beinhaltet, die eine Zuweisung des Geburtsstaates erhalten hatten. All diejenigen Orte, auf die dies nicht zutraf, unterlagen einer manuellen Überarbeitung, die vor allem Recherchen zu den Staaten im Internet unter Berücksichtigung von Zusatzinformationen umfasste. Darauf folgte eine Zusammenführung beider Bestände zu einem Gesamtbestand. Orte, denen bisher weder maschinell noch manuell ein Staatenschlüssel zugewiesen werden konnte, wurden nochmals mit diesem Gesamtbestand abgeglichen und gegebenenfalls einem Staat zugewiesen. Alle Orte, denen trotz dieses Abgleichs kein Staat eindeutig zugeordnet werden konnte, erfuhren einen Abgleich über die im Bestand enthaltenen Kreise mit einer Kreisliste. Diese Liste wurde aus den Kreisangaben des Ortsverzeichnisses generiert, qualitätsgesichert und enthielt somit staatenübergreifende Kreis-Staat-Kombinationen. Bei eindeutigem Treffer konnte so ebenfalls eine Schlüsselzuweisung erfolgen. Nach diesen Schritten existierte ein konsolidierter Gesamtbestand.

4.3 Phase der Aufbereitung

Ziel der folgenden Phase „Aufbereitung“ war eine Qualitätsverbesserung. Während bisher die Informationen aus

¹⁹ Durch Zusatzinformationen wie Landstriche, Regionen, Bundesländer, Staatenangaben und deren Abkürzungen wurden die Staatenschlüssel im zugewiesenen Staat gegebenenfalls korrigiert. Hauptaugenmerk lag auf Angaben zu Böhmen, zum Sudetenland und zum Riesengebirge sowie Varianten davon.

den Melderegistern genutzt wurden, um einen generierten aktuellen Geburtsort und zugewiesenen Geburtsstaat auszuweisen, wurden letztere im Folgenden selbst im Sinne der Anforderungen nochmals aufbereitet. Aufgrund der vielfältigen Einträge können nur die wichtigsten Bearbeitungsschritte dargelegt werden.

4.3.1 Aufbereitung des Geburtsstaates

In den bisherigen Schritten wurden Klarschriftangaben zu Staaten im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ genutzt, um den auszuweisenden Geburtsstaat zu generieren. Augenscheinliche Staatennamen in diesem Ausgangsdatenfeld durchliefen eine manuelle Kontrolle, da hier der Geburtsort der Person eingetragen sein sollte, einige Staatennamen aber gleichzeitig auch Ortsnamen sein können.²⁰ Stand ein vorangestellter Staatename und eine zusätzliche Angabe zu Ort oder Gebiet ebenfalls im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“, so wurden diese in den generierten aktuellen Geburtsort und -staat übernommen. War nur ein Staatename enthalten, wurden der generierte aktuelle Geburtsort sowie der Staatenschlüssel abhängig vom Eintrag im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ ausgewiesen.

Um für veraltete Staatenschlüssel im zugewiesenen Staat einen aktuellen zuordnen zu können, wurde innerhalb des Ortsverzeichnisses ein Abgleich mit allen Orten durchgeführt, deren Staatenschlüssel für einen Folgestaat der ehemaligen Staatenschlüssel standen. Falls die Orte mit jeweils nur einem weiteren aktuellen Staatenschlüssel vorhanden waren, wurde für diese Orte der jeweilige aktuelle Staatenschlüssel übernommen.

In den Daten der Melderegisterlieferung von 2008, auf denen das Ortsverzeichnis basierte, wurden auch Schlüssel mitgeliefert, denen kein Staat zugeordnet werden konnte. Im Zuge einer Auswertung des Ausgangsdatenfeldes „Geburtsort – Staat“ wurden verschiedene unbestimmte Staatenschlüssel und Klarschriftangaben, welche zum Teil aus Staatskürzeln bestanden, identifiziert. Einem Großteil dieser nicht existenten Schlüssel konnte durch die bereits durchgeführte Staatenschlüsselzuweisung ein existierender Staat zugeordnet werden. Für die noch zu bereinigenden Datensätze wurde der zugewiesene Staat manuell korrigiert. Darauf folgte ein induktives Vorgehen, bei dem alle Ersatz- und unbekanntes Staatenschlüssel im Feld zugewiesener Staat identifiziert wurden. Bei einem Teil dieser Schlüssel handelte es sich um ehemalige oder aktuelle Gebietsschlüssel, die in die äquivalenten Staatenschlüssel umgeschlüsselt wurden.

4.3.2 Aufbereitung des Geburtsortes

Um eine korrekte Ausweisung der Ortsnamen zu realisieren, musste der in den bisherigen Phasen erstellte generierte aktuelle Geburtsort aufbereitet werden. Zunächst wurden Ortsnamen vereinheitlicht sowie alle Ortsnamensbestandteile korrekt ausgewiesen und alle Ortsnamenszusätze standardisiert. Dieses Verfahren garantierte eine einheitliche Darstellung gleicher Orte und stellte sicher, dass Orte, deren Namen mehrfach vorkommen und die nur durch ihre

Zusätze zu unterscheiden sind, gezielt als unterschiedlich ausgewiesen wurden. Des Weiteren wurden Melderegister-einträge, die keinen Ortsnamen enthielten, sowie mögliche Transkriptionen für ausländische Geburtsorte gesondert ausgewiesen.

Hinter Datensätzen mit verschiedenen Schreibweisen kann sich ein und derselbe reale Ort verbergen. Hierzu mussten unterschiedliche Schreibweisen desselben Ortes identifiziert und zu einer homogenen Darstellung vereinigt werden. Eine Korrektur der Darstellung erfolgte nur, wenn eindeutig identifiziert werden konnte, dass es sich um denselben Ort handelte. Für ausländische Orte war dies nicht zu garantieren. Die Korrektur der Schreibweisen lehnte sich an das Grundprinzip der Dublettenerkennung in Form eines paarweisen Vergleiches ausgewählter Datensätze an. Um für die deutschen Orte so viele ähnliche Schreibweisen wie möglich zu erfassen, musste ein zweistufiger Prozessablauf erfolgen. Dieser bestand aus der maschinellen Ausweisung potenziell gleicher Orte über Ähnlichkeitssuchen und einer manuellen Korrektur der so identifizierten Orte. Orte, deren Name mehrfach in Deutschland vorkam, wurden hierbei nicht berücksichtigt. Ein Abgleich des generierten aktuellen Geburtsortes mit dem externen Verzeichnis der Deutschen Post AG garantierte die Festlegung der richtigen Schreibweise. Neben den Anfangsbuchstaben der Orte, deren Zeichenkettenlängen identisch sein mussten oder maximal in einer Stringstelle voneinander abweichen durften, diente auch die Personenanzahl je Schreibweise als Blockingvariable.²¹ Die Auftrittshäufigkeit einer Schreibweise, gekennzeichnet durch die Personenanzahl je Schreibweise, diente als Blockingvariable, da davon auszugehen war, dass eine falsche Schreibweise seltener auftritt als die korrekte.²² Für die Dublettenbestimmung wurde die Jaro-Winkler-Distanz²³ als Ähnlichkeitsmaß verwendet, welche die Ähnlichkeit zweier Zeichenketten zueinander misst und als Ergebnis einen Wert zwischen 0 und 1 ausgibt, wobei 1 einer 100%igen Übereinstimmung und 0 keiner Ähnlichkeit entspricht. Der Schwellenwert wurde auf 0,9 festgelegt. Für Vergleichspaare, deren Wert darüber lag und die somit als „ähnlich“ galten, erfolgte eine manuelle Recherche der korrekten Schreibweise sowie eine Prüfung des zugewiesenen Staates.

Um eine vereinheitlichte Schreibweise und die damit verbundene Ausweisung des Geburtsortes als „gleich“ zu garantieren, mussten zudem Abkürzungen der Ortsnamensbestandteile in eine einheitliche Form gebracht werden. Diese Vereinheitlichung erfolgte im Zuge mehrerer manueller Aufbereitungen. Allgemeingültige Abkürzungen (wie zum Beispiel von „Sankt“ und „Groß“) wurden anhand einer aus dem Verzeichnis selbst erstellten Abkürzungsübersicht

²⁰ Beispielsweise ist „Luxemburg“ nicht nur ein Ländername, sondern auch der Name der Hauptstadt Luxemburgs sowie einer Reihe von Orten vor allem in Osteuropa.

²¹ Zur Steigerung der Effizienz wurde eine Partition der Tabelle, die alle deutschen Orte enthielt, basierend auf den Anfangsbuchstaben der Orte vorgenommen. Der Paarvergleich fand nur innerhalb einer Partition statt. Aufgrund urkundlicher Abschrift bei deutschen Orten war es unwahrscheinlich, dass mehrere Duplikate in verschiedenen Partitionen lagen.

²² Es wurden innerhalb einer Partition nur Orte, deren Personenanzahl unter zehn lag, mit Orten, deren Personenanzahl über zehn lag, abgeglichen.

²³ Siehe hierzu Winkler, W. E.: „String Comparator Metrics and Enhanced Decision Rules in the Fellegi-Sunter Model of Record Linkage“, Proceedings of the Section on Survey Research Methods, American Statistical Association/1990, Seite 354 ff., sowie Winkler, W. E.: „Overview of Record Linkage and Current Research Directions“, Research Report Series, 2006 (www.census.gov/srd/papers/pdf/rss2006-02.pdf; abgerufen am 5. Oktober 2012).

identifiziert und nach festen Regeln standardisiert.²⁴ Starke Verkürzungen des gesamten Ortsnamens im generierten aktuellen Geburtsort wie zum Beispiel SBR (Saarbrücken) ließen sich nur durch Recherche und unter Berücksichtigung von Zusatzinformationen (Früher-Jetzt-Bezeichnung) erschließen.²⁵

Bei der Überarbeitung des generierten aktuellen Geburtsortes mussten auch Ortsnamensbestandteile einbezogen werden, die in sich eine eigene Bedeutung trugen. So konnten diese zum Ortsnamen gehören, der Ortsnamen selbst sein oder nur Zusätze sein, die den Ortsnamen genauer ausweisen sollten. Ein Beispiel hierfür ist das Wort „ABBAU“, welches sowohl auf ein Abbaugelände für Bodenschätze hinweist als auch im Sinne von „Vorort“ verwendet werden kann. Über eine Schlagwortsuche wurden alle betroffenen Datensätze erfasst und dahingehend überprüft, ob sie Ortsnamensbestandteil sind.²⁶ Besonderheiten bildeten hierbei vorgestellte Schlagworte wie „Bahnhof“, „Wald“ oder auch „Försterei“, für welche im Zuge der manuellen Zuweisung danach gestrebt wurde, den Ort, in dem zum Beispiel der Bahnhof steht, auszuweisen.

Zur Verbesserung der Qualität des auszuweisenden Ortes unterlagen die Angaben im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ in jedem Aufbereitungsschritt der Kontrolle auf Identifizierbarkeit eines Ortsnamens. Orte galten als nicht identifizierbar, wenn die Eintragungen im Ausgangsdatenfeld keine Rückschlüsse auf einen Ortsnamen zuließen. Aufgrund der unterschiedlichen Einträge konnte hierfür keine eindeutige Definition festgelegt werden.²⁷ Angaben, die keinen Ort bezeichneten, erhielten die Ausweisung „UNBEKANNT“. Dies galt auch bei jeglichen Arten von Angaben, welche die Bedeutung „unbekannt“ in sich trugen – unter dem Vorbehalt, dass im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Standesamt“ kein Ortsname verzeichnet war. War hier ein Ortsname vorhanden, wurde dieser ausgewiesen.

Befanden sich in den Ausgangsdaten für den „Geburtsort“ Eintragungen, die keinen Geburtsort, sondern nur höhere administrative Einheiten wie Kreis- oder Gebietsangaben darstellten, wurden diese, um einen Informationsverlust auszugleichen, mit dem Hinweis auf die jeweilige administrative Einheit ausgewiesen.

Bei Ortseinträgen, in denen Zahlen einzelne Buchstaben ersetzten, wie beispielsweise „K1ew“, wurde der äquivalente Buchstabe eingesetzt. Durch das Herausfinden der Position der Zahl innerhalb des Ausgangsdatenfeldes wurde eine Masse identifiziert und darauf geprüft, ob die Zahl als

Ortsnamensbestandteil zu sehen ist, der erhalten bleiben muss, oder ob sie als Zusatzinformation beziehungsweise meldebehördlich intern für ein Ordnungssystem genutzt wird und somit entfernt werden musste.

Die Angaben zum Geburtsort in den Melderegistern stammen in der Regel aus dem vorgelegten deutschen Personaldokument – dies ist bei der Erstanmeldung die Geburtsurkunde, später dann der Personalausweis – und sind weitestgehend zuverlässig. Bei Zuwanderungen aus dem Ausland werden Dokumente oder mündliche Angaben genutzt und möglicherweise unterschiedliche Transkriptionsverfahren bei der „Eindeutschung“ ausländischer Ortsbezeichnungen angewendet. Um der unterschiedlichen Qualität der Ausgangsdaten Rechnung zu tragen, blieben Ortsnamenszusätze bei ausländischen Orten im referenzierten Geburtsort erhalten. Bei deutschen Orten entfielen die Ortsnamenszusätze und wurden nur für Ortsnamen, die mehrfach vorkommen, in einer Extraspalte ausgewiesen. Die Standardisierung lehnte sich an die durch die Referenztafel des Anschriften- und Gebäuderegisters vorgegebene Form an. Zudem wurden für diese Orte auch der administrative Gemeindegemeindegemeinde und -schlüssel separat ausgewiesen. Hilfreich erwiesen sich für deutsche und ausländische Orte Zusatzinformationen zur Lagebestimmung in Form von „bei“-Angaben. Zwar konnten die nächstgelegenen Orte nicht immer gefunden werden, die Angaben besaßen jedoch eine hohe Relevanz sowohl für manuelle Prüfarbeiten – vor allem bei mehrfach vorkommenden Ortsnamen – als auch in allen Ausweisungsprozessen zur Bestimmung des Geburtsortes auf Gemeindeebene.

Zudem kann derselbe Ort je nach Sprache verschiedene Namen besitzen. Beispiele hierfür sind die tschechische Stadt „Karlovy Vary“ (deutsch: Karlsbad) sowie die polnische Stadt „Bytom“ (deutsch: Beuthen) oder „Munich“ (deutsch: München). Die deutschsprachige Ortsbezeichnung wurde in den referenzierten Geburtsort und der Ort in Landessprache in eine Hilfsspalte übernommen, um vor allem für die Mehrfachfallprüfung sicherzustellen, dass ein Geburtsort trotz unterschiedlicher Transkriptionen als gleicher Ort ausgewiesen wurde. Hier waren neben dem Einsatz einer Transkriptionsliste aufwendige Recherchearbeiten erforderlich.

Nach den bisherigen Aufbereitungen kann im Folgenden von einem referenzierten Geburtsort und einem referenzierten Geburtsstaat gesprochen werden.

4.4 Ausweisung der Orte nach dem nationalen Auswertungskonzept

Nach den Anforderungen des nationalen Auswertungskonzeptes sollen Personen, die bis zum 2. August 1945 in den Grenzen Deutschlands nach dem Gebietsstand vom 31. Dezember 1937 geboren wurden, als „in Deutschland geborene“ Personen ausgewiesen werden. Dazu wurden Informationen zum Geburtsdatum genutzt, die aus den Melderegistern zur Verfügung standen. Zuvor mussten innerhalb des Ortsverzeichnisses die potenziell für diesen Abgleich relevanten Orte als historische Orte ausgewiesen werden. Ein Ort wurde innerhalb des Ortsverzeichnisses als historischer Ort gekennzeichnet, indem neben dem Staatenschlüssel nach aktuellem Gebietsstand im referenzierten Geburts-

24 Es musste lediglich sichergestellt sein, dass es sich tatsächlich um einen Ortsnamensbestandteil handelte, da einige Meldebehörden einzelne Buchstaben als internes Ordnungssystem verwenden und so zum Beispiel den Buchstaben „A“ (für „Austria“) dem Ortsnamen voranstellen, um diesen Ort als österreichisch zu kennzeichnen.

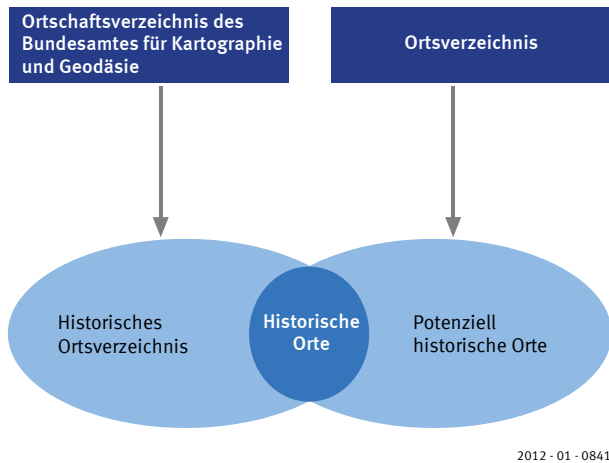
25 Genutzt wurden hierfür neben Zusatzinformationen aus dem Originalmelderegisterfeld „Geburtsort“ („Altenkessel j. SBR“) auch Informationen aus dem Feld „Geburtsort – Standesamt“.

26 Diese Schlagworte umfassen beispielsweise Toponyme (Dorf, Stadt, Burg, Villa, Kirchspiel), Adverbien („deutsch“, „schlesisch“, „bohmisch“, „adlig“), Lagebezeichnungen („unter“, „hinter“, „vor der“) oder Himmelsrichtungen („north“, „west“).

27 So können diese aus Zahlen oder einzelnen Buchstaben bestehen. Alle Informationen wie zum Beispiel Postleitzahlen oder geografische Koordinaten wurden genutzt, um eine Gemeinde auszuweisen und entsprechend einen zugehörigen Staatenschlüssel ermitteln zu können.

staat der deutsche Staatenschlüssel im Feld referenzierter historischer Geburtsstaat hinterlegt wurde. Für alle in diesem Zusammenhang nicht relevanten Orte wurden Staatenschlüssel nach aktuellem Gebietsstand ausgewiesen. Die Kennzeichnung der Orte als historisch erfolgte durch einen stufenweisen Abgleich des „historischen Ortsverzeichnisses“ mit den potenziellen historischen Orten des Ortsverzeichnisses (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2 Ausweis historischer Orte im Ortsverzeichnis



4.4.1 Erstellen des historischen Ortsverzeichnisses

Aus der vom Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in elektronischer Form vorliegenden Reihe historischer Ortschaftsverzeichnisse wurden auf Kreisebene sämtliche nach den Grenzen vom 31. Dezember 1937 zu Deutschland gehörenden Ortsangaben herausgefiltert. Diese 17 263 Datensätze umfassende Datei „historisches Ortsverzeichnis“ enthält die für die gefilterten Orte chronologische Veränderung der Ortsnamen in standardisierter Form und deren Staatszugehörigkeiten. Um zu vermeiden, dass Orte, die aktuell in Deutschland liegen, aufgrund eines gleichen Ortsnamens als historische Grenzorte ausgewiesen würden, erfolgten nacheinander durchgeführte Abgleiche dieser Datei mit Ortsnamen und Ortsteilen sowohl aus dem Anschriften- und Gebäuderegister als auch aus dem Verzeichnis der Deutschen Post AG. Orte, deren alte oder aktuelle Ortsbezeichnung heute noch in Deutschland zu finden ist, wurden in dieser Menge nicht mehr berücksichtigt.

4.4.2 Identifikation der potenziell historischen Orte im Ortsverzeichnis

Um nicht alle Datensätze des Ortsverzeichnisses mit dem historischen Ortsverzeichnis abgleichen zu müssen, wurde eine Teilmenge mit potenziell historischen Orten aus dem Ortsverzeichnis erstellt. Diese enthielt nur Orte, die referenzierten Staat die Staatenschlüssel Polens, der Russischen Föderation, Deutschlands, der ehemaligen Tschechoslowakei, der Tschechischen Republik oder der ehemaligen Sowjetunion enthielten und/oder in den Zusatzinformationen im Ausgangsdatenfeld Hinweise auf Hinterpommern, Ostbrandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien, Ostpreußen und Varianten davon. Ausgeschlossen aus dieser

Menge wurden im Gegenzug alle Orte, die zwar die oben aufgeführten Staatenschlüssel besaßen, aber im Ausgangsdatenfeld Hinweise auf Wartheland, Westpreußen, Sudetenland, Böhmen und Mähren, Memelland, Sudauen, Bialystok oder Generalgouvernement enthielten. Die Begründung dieser Vorgaben liegt im Grenzverlauf vom 31. Dezember 1937, der bestimmte Teile der heutigen Staaten Polen, Russische Föderation und Tschechische Republik und deren Vorgängerstaaten einschließt, andere wiederum nicht.

4.4.3 Ausweisung des Geburtsstaates

Durch einen dreistufigen Abgleich der beiden so erstellten Teilmengen wurden die historischen Orte ausgewiesen. In der ersten Stufe erfolgte ein Abgleich des referenzierten Geburtsortes der potenziell historischen Orte des Ortsverzeichnisses mit den standardisierten Orten aus dem historischen Ortsverzeichnis. Aus dem historischen Ortsverzeichnis wurden hierfür alle relevanten Ortsumbenennungen²⁸ einbezogen, um auch Melderegistereinträge als historische Orte zu klassifizieren, in denen ein aktuellerer Ortsname des historischen Ortes stand. Neben diesem Abgleich der Ortsnamen war der Staatenschlüssel im referenzierten Geburtsstaat für die Ausweisung als historischer Ort unabhängig, da – sollte auch der Staatenschlüssel im historischen Ortsverzeichnis identisch sein – diese Kombination einen Ort eindeutig innerhalb der Grenzen vom 31. Dezember 1937 zuordnet. Die gleiche Ausweisung erhielten Orte, die als referenzierten Geburtsstaat einen deutschen Staatenschlüssel, „ohne Angabe“ oder einen veralteten Staatenschlüssel besaßen, wenn der historische Ort in einem Folgestaat davon lag.

In der zweiten Stufe wurden Kreisangaben genutzt, um weitere Zuordnungen zu erhalten. Hierzu wurden Kreisangaben aus der Teilmenge des Ortsverzeichnisses mit den standardisierten Kreisangaben des historischen Ortsverzeichnisses abgeglichen. Bei Übereinstimmung wurde der Ort nach den gleichen Regeln als historisch ausgewiesen wie bei dem direkten Ortsnamensabgleich, auch wenn der Ort an sich in der ersten Stufe nicht als historisch erkannt wurde.

In der dritten Stufe wurden alle Orte zugeordnet, deren Abgleich in der ersten und zweiten Stufe zu mehreren Treffern im historischen Ortsverzeichnis führte und denen somit kein eindeutiger aktueller Staat zugewiesen werden konnte. Befand sich ein Ort in mehreren Staaten, so wurde die Kreisangabe zur Staatszuweisung genutzt. Eindeutigkeit war gegeben, wenn die Kombination aus Ort und Kreis in nur einem Staat zu finden war.

4.5 Inhalte des Ortsverzeichnisses

Nach dem Ausweisen der historischen Orte liegt zu jedem Melderegistereintrag ein qualitätsgesicherter referenzierter Geburtsort mit zugehörigem, durch die Auswertungskonzepte definiertem referenziertem Geburtsstaat nach aktuellem Gebietsstand und in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 vor. Neben diesen für die Auswertungsda-

²⁸ Die relevanten Ortsumbenennungen waren der standardisierte Ortsname des historischen Ortes bis 1937, der standardisierte Ortsname des Ortes bis 1945 und der aktuelle Ortsname.

tenbank relevanten Ausweisungen enthält das Ortsverzeichnis eine Reihe aus der Aufbereitung resultierender zusätzlicher Informationen zu den jeweiligen Orten, wie den ehemaligen Ortsnamen oder eine äquivalente Ortsbezeichnung in Landessprache. Mehrfach in Deutschland vorkommende Ortsnamen sind nicht nur durch Ortsnamenssätze gekennzeichnet, sondern erhielten eine Ausweisung des administrativen Gemeindegamens einschließlich des Gemeindegamenschlüssels. Weitere im Zuge der Aufbereitung entstandene Informationen, wie Kreisangaben zu ausländischen und deutschen Kreisen oder die Ausweisung der Staatenschlüssel nach Klarschriftangaben, befinden sich ebenfalls im Ortsverzeichnis.

5 Anwendung des Ortsverzeichnisses

5.1 Rolle des Ortsverzeichnisses in der Mehrfachfallprüfung

Die Ermittlung der Einwohnerzahlen im Rahmen des Zensus 2011 basiert auf den Melderegisterdaten. Da jede Person in Deutschland bei der Ermittlung der Einwohnerzahlen nur einmal mit alleinigem oder Hauptwohnsitz gezählt werden darf, mussten durch die Mehrfachfallprüfung unzulässige Mehrfachanmeldungen ermittelt und bereinigt werden. Um doppelte Datensätze, welche die gleiche Person repräsentieren, zu kennzeichnen, wurde im Zuge des Teilschrittes „Dublettensuche“ ein Vergleich des Datenbestandes mit sich selbst durchgeführt mit dem Ziel, identische oder ähnliche Dublettenelemente an unterschiedlichen Anschriften zu finden. Dem Vergleich lag die Annahme zugrunde, dass es bestimmte (im Regelfall) unveränderliche Grundmerkmale einer Person gibt. Dies sind der Geburtsname, das Geburtsdatum, die Vornamen, das Geschlecht und der Geburtsort. Diese Merkmale sollten sich nur in Ausnahmefällen nach der Erstaufnahme in das Melderegister ändern. Bei der Erfassung der unveränderlichen Merkmale wurde durch die Meldebehörden unterschiedlich vorgegangen.²⁹ Um Personen als Mehrfachfälle zu identifizieren, war es notwendig, Standardisierungen durchzuführen.

Jedem Melderegistereintrag musste eine standardisierte Form des Geburtsort zugeordnet werden. Diese lag als referenzierter Geburtsort vor. Zudem musste sichergestellt werden, dass trotz unterschiedlicher Einträge in den Melderegistern – hervorgerufen durch Eingemeindungen oder Ortsumbenennungen des Geburtsortes – die Geburtsorte dennoch als „gleich“ identifiziert werden konnten. Hierzu dienten alle Aufbereitungen, die Ortsteile einer aktuellen Gemeinde zuordneten. Der generierte ehemalige Ortsname wurde genutzt, um Orte trotz Umbenennung als gleich auszuweisen. Stand nun im generierten Ort noch ein ehemaliger Ortsname, konnte dieser, sofern er auf sein aktuelles Pendant traf, als „gleicher“ Ort identifiziert werden. Orte, die sich durch abweichende Übersetzungen unterschieden, wurden mithilfe der Ausweisung des Ortes in Lan-

dessprache für die Mehrfachfallprüfung auf eine einheitliche „Übersetzung“ standardisiert. Des Weiteren mussten Orte, deren Namen mehrfach in Deutschland vorkamen, aber gleich geschrieben wurden, als unterschiedliche Orte gekennzeichnet werden. Hierzu wurden der administrative Gemeindegamensname sowie der administrative Gemeindegamenschlüssel ergänzend verwendet.

Durch den referenzierten Geburtsort konnten in einem maschinellen Abgleich Geburtsorte verschiedener Datensätze als gleich oder nicht gleich identifiziert werden. Eine sich anschließende maschinell unterstützte Prüfung der verbleibenden noch nicht abschließend bestimmten Dubletten im Rahmen der Mehrfachfallprüfung basierte ebenfalls auf dem referenzierten Geburtsort.

5.2 Klassifizierung der Geburtsort – Staat-Kombination im Referenzdatenbestand

Die im Zuge der Aufbereitung des Ortsverzeichnisses erstellten referenzierten Geburtsorte, Geburtsstaaten und historischen Geburtsstaaten müssen zur Erfüllung der Anforderungen der Auswertungskonzepte in den Referenzdatenbestand³⁰ integriert werden, um später in der Auswertungsdatenbank vorzuliegen. Diese Anbindung erfolgte in mehreren Stufen, wobei zunächst ein direkter Abgleich über die Ausgangsdatenfelder und dann ein Abgleich unter Einbeziehen der Hilfsmerkmale stattfand. Zum Schluss wurden die Staaten nach nationalem und EU-Staatenkonzept anhand des Geburtsdatums zugewiesen und die Felder nachbereitet.

5.2.1 Erste Stufe: Direkte Anbindung über die Originalfelder

Zur Vorbereitung der Anbindung erhielten alle Geburtsortfelder, die im aktuellen Melderegisterbestand als leer identifiziert wurden, im referenzierten Geburtsort die Ausweisung „UNBEKANNT“. Als leer wurde ein Geburtsortfeld dann angesehen, wenn im Ausgangsdatenfeld keine Buchstaben vorhanden waren.³¹ Analog hierzu wurde mit Einträgen verfahren, die im Ausgangsdatenfeld „unbekannt“ oder Synonyme hiervon stehen hatten. Gültige Staatenschlüssel wurden in den referenzierten Geburtsstaat übernommen. Bei fehlender Angabe wurde auf „ohne Angabe“ gesetzt. Nach dieser vorbereitenden Maßnahme erfolgte die direkte Anbindung.

In einem ersten Schritt wurden die Ausgangsdatenfelder „Geburtsort“, „Geburtsort – Standesamt“ und „Geburtsort – Staat“ in unveränderter Form genutzt. Durch einen Abgleich dieser Originalfelder aus dem Referenzdatenbestand mit denen aus dem Ortsverzeichnis (1:1-Anbindung) wurden bei eindeutiger Zuordnung die referenzierten Felder des Ortsverzeichnisses in den Referenzdatenbestand übernommen.

²⁹ Näheres zum Vorgehen in der Mehrfachfallprüfung siehe Diehl, E.-M.: „Methode der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011“ in WiSta 6/2012, Seite 473 ff.

³⁰ Siehe hierzu §§ 9 und 12 des Gesetzes über den registergestützten Zensus im Jahre 2011 (Zensusgesetz 2011 – ZensG 2011) vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).

³¹ Dies betrifft auch Einträge, die nur aus Sonderzeichen oder Geburtsdaten bestehen.

Nach dieser 1:1-Anbindung wurde in einem zweiten Schritt über die zuvor standardisierten Ausgangsdatenfelder „Geburtsort“ und „Geburtsort – Standesamt“ angebunden. Durch die Standardisierung ergaben sich eine Vereinheitlichung von unterschiedlichen Formen der Darstellung der Orts- und Zusatzangaben und damit verbunden weitere Übereinstimmungen der Einträge im Ortsverzeichnis mit denen im Referenzdatenbestand.

Die Standardisierung der Originalfelder („Geburtsort“ und „Geburtsort – Standesamt“) erfolgte zunächst in einer leichten Form.³² Diese entsprach der schon im Ortsverzeichnis vorhandenen Standardisierung des Ausgangsdatenfeldes „Geburtsort“. Es wurden nur eindeutige Treffer in den Referenzdatenbestand übernommen. In den ersten beiden Anbindungsschritten traten keine Mehrfachtreffer auf. Erst bei den Anbindungen mit der stärkeren Form der Standardisierung³³ kam es vor, dass zu einem Datensatz des Referenzdatenbestandes mehrere Datensätze aus dem Ortsverzeichnis passten (Mehrfachtreffer).³⁴ Dieser Fallkonstellation wurde in der zweiten Stufe der Anbindung nachgegangen.

Im dritten Schritt, der direkten Anbindung, wurden nicht mehr alle Ausgangsdatenfelder genutzt, sondern beim Abgleich nacheinander einzelne Felder weggelassen. Zunächst wurde der Geburtsstaat, dann das Standesamt und anschließend wurden beide Felder nicht mehr berücksichtigt. Im letzten Schritt erfolgte eine Anbindung ausschließlich aufgrund des leicht standardisierten Ausgangsdatenfeldes „Geburtsort“. Auch hier wurden nur eindeutige Treffer angebunden.

Sobald bei der Anbindung mindestens einer der Mehrfachtreffer ein ehemals deutscher Ort war, wurde mit den Staatenschlüsseln des ehemals deutschen Ortes angebunden, sofern es nur eine Möglichkeit für einen ehemals deutschen Ort gab und für die anderen Fälle der Staat nach nationalem und EU-Staatenkonzept übereinstimmte. Alle Meldesätze, die hierdurch keine Klassifizierung durch das Ortsverzeichnis erhalten hatten oder Mehrfachtreffer waren, wurden in der nächsten Stufe bearbeitet.

5.2.2 Zweite Stufe: Anbindung unter Einbeziehung der Hilfsmerkmale

Im Folgenden wurden bei Datensätzen, die in der ersten Stufe nicht eindeutig angebunden werden konnten, weitere im Referenzdatenbestand vorliegende Merkmale der Person wie deren Staatsangehörigkeiten und/oder der Zuzug aus dem Ausland mit einbezogen, um Mehrfachanbindungen zu vermeiden. Um in diesen Fällen eine plausible Klassifizierung des Geburtsstaates der Person zu erreichen, wurde geprüft, ob eine oder mehrere Staatsangehörigkeiten der Person identisch zu den referenzierten Geburtsstaaten der Mehrfachtreffer aus dem Ortsverzeichnis waren. Bei einem

eindeutigen Treffer wurde dieser verwendet und die referenzierten Felder in den Referenzdatenbestand übernommen. Stimmten dagegen mehrere oder keine Staatsangehörigkeiten der Person mit den referenzierten Geburtsstaaten aus dem Ortsverzeichnis überein, wurde überprüft, ob Informationen über den Zuzug aus dem Ausland vorlagen, die einem der referenzierten Geburtsstaaten entsprachen.

5.2.3 Dritte Stufe: Anbindung an den standardisierten Ortsnamen

Anbindung des Originalgeburtsortes an den standardisierten Geburtsort

Das Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ wurde zunächst mit, dann ohne Verwendung des Geburtsstaates direkt an den referenzierten Geburtsort angebunden. Hierbei wurde sowohl der Staat nach nationalem Staatenkonzept als auch der Staat nach EU-Staatenkonzept verwendet. Eindeutige Treffer wurden angebunden und in den Referenzdatenbestand übernommen. Ergaben sich Mehrfachtreffer lediglich aus dem Geburtsstaat, so wurde der referenzierte Geburtsort aus dem Ortsverzeichnis in den Referenzdatenbestand übernommen und der Staatenschlüssel mit „ohne Angabe“ ausgewiesen. Anschließend wurde das Verfahren analog mit dem Feld des generierten ehemaligen Geburtsortes wiederholt, wobei wiederum der referenzierte Geburtsort in den Referenzdatenbestand übernommen wurde.³⁵

Teilanbindung des Originalgeburtsortes an den standardisierten Geburtsort

In einem weiteren Schritt wurde für die verbleibenden Fälle nur ein Teil des Geburtsortfeldes untersucht. Im Ortsverzeichnis stehen im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ neben dem Geburtsort auch Zusatzinformationen. Es lag daher nahe, einen Teil des Melderegisterfeldes unbeachtet zu lassen. Mehr als 99% der referenzierten Geburtsorte bestehen aus höchstens drei Wörtern. Das Geburtsortfeld wurde daher zerlegt und der Reihe nach die ersten drei Wörter, die ersten zwei Wörter und das erste Wort des Geburtsortes für die Anbindung an den referenzierten Geburtsort verwendet. Auch hier wurde zunächst mit Staatenschlüssel angebunden und anschließend ohne.³⁶ Bei mehreren getroffenen Staatenschlüsseln wurde der Geburtsstaat „999“ zugewiesen.

5.2.4 Ausweisung ehemals deutscher Ostgebiete

In Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist Folgendes geregelt: „Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.“ In diesem Sinne wurden bereits durch das „historische Ortsverzeichnis“ alle Gemeinden gekennzeichnet, die nach

³² Die leichte Standardisierung ersetzt alle Kleinbuchstaben durch Großbuchstaben und löst die Umlaute auf (aus Ä wird AE und so weiter).

³³ In der zweiten, stärkeren Standardisierung der Originalmelderegisterfelder wurden Sonder- durch Leerzeichen ersetzt und Ziffern und Satzzeichen entfernt. Einträge im Referenzdatenbestand, die sich noch nicht im Ortsverzeichnis befanden, würden ohne die zweite Standardisierung keine direkte Anbindung erzielen.

³⁴ Dies betraf nach der zweiten Standardisierung vor allem ortsähnliche Bezeichnungen wie Kolchosen, da sich hier nur eine Eindeutigkeit über die Zahlen in den Ortsnamensbestandteilen ergibt.

³⁵ Für Mehrfachtreffer, die sich aufgrund des referenzierten Geburtsortes unterschieden, wurde der ehemalige Geburtsort übernommen. Ursache hierfür war, dass verschiedene aktuelle Gemeinden gleichnamige Ortsteile besitzen können.

³⁶ Bei der Anbindung mit einem Wort wurde nicht angebunden, wenn der referenzierte Geburtsort kürzer als vier Zeichen und kürzer als das Originalfeld war.

den Grenzen vom 31. Dezember 1937 in Deutschland lagen. Bei der Klassifizierung der Geburtsorte für den Referenzdatenbestand wurde für diejenigen Personen, die bis zum 2. August 1945 in diesen gekennzeichneten Gemeinden geboren wurden, entsprechend der Auswertungskonzepte neben dem Staatenschlüssel nach aktuellem Gebietsstand auch der deutsche Staatenschlüssel ausgewiesen. Für alle übrigen Personen wurde in dem für das nationale Auswertungskonzept vorgesehenen Feld der Staatenschlüssel nach aktuellem Gebietsstand ausgewiesen.

5.2.5 Qualitätssicherung

Nach der maschinellen Anbindung wurden diejenigen Datensätze aufbereitet, die im letzten Schritt der Anbindung die Zuweisung „999“ erhalten hatten. Durch einen Abgleich mit Ortsnamen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister wurde diesen unter der Bedingung, dass das Originalfeld „Geburtsort – Staat“ leer war oder den deutschen Staatenschlüssel enthielt und keine Schlagworte im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“ auf einen ausländischen Staat hinwiesen, der deutsche Staatenschlüssel zugewiesen.³⁷

Wurde vom Ortsverzeichnis ein ehemaliger Staatenschlüssel im referenzierten Geburtsstaat zugewiesen und im Originalfeld „Geburtsort – Staat“ stand ein aktueller Staatenschlüssel, so wurde dieser übernommen. Gleiches galt für Klarschriftangaben im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“.

5.2.6 Manuelle Klassifikation

Zwischen dem Stand der Melderegister, der zum Aufbau des Ortsverzeichnisses verwendet wurde, und dem Stand der Melderegister zum Zensusstichtag lagen drei Jahre. Durch das mehrstufige Vorgehen bei der Anbindung konnten nicht nur die seit 2008 bestehenden Geburtsortseinträge der Melderegisterdaten im Referenzdatenbestand durch das Ortsverzeichnis klassifiziert werden, sondern auch fast alle in diesem Zeitraum hinzugekommenen Neuaufnahmen von Geburtsortseinträgen im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort“. Aufgrund der Vielfalt der Geburtsortsangaben im Melderegister konnte es jedoch vorkommen, dass sich Neueintragen im Register nicht durch das Ortsverzeichnis klassifizieren ließen. Seltene Schreibfehler, ungewöhnliche kryptische Abkürzungen oder bisher nicht vorgekommene Ortsangaben im Originalfeld des Melderegisters führten dazu, dass eine Anbindung des Ortsverzeichnisses nicht erfolgen konnte. Um diese Personenangaben im Zensus 2011 nicht ungeprüft auszuweisen, mussten die offenen Fälle manuell klassifiziert werden. Eine manuelle Ausweisung wurde notwendig, da ein Großteil des noch nicht klassifizierten Bestandes ohne Staatenschlüsseleintrag im Ausgangsdatenfeld „Geburtsort – Staat“ vorlag. Diese Datensätze maschinell mit dem deutschen Staatenschlüssel auszuweisen oder auf „ohne Angabe“ zu setzen, wäre ein hoher Qualitätsverlust gewesen. Die Vorgaben für die manuelle Bearbeitung lehnten sich an die Regeln für die Ausweisung des referenzierten Geburtsortes und Geburtsstaates an. Die Ausweisung der historischen Orte erfolgte erst nach dieser manuellen Klassifikation und entspricht

dem Vorgehen bei der Ausweisung der Orte nach dem nationalen Auswertungskonzept.

6 Fazit

Nach den ersten Erfahrungen beim Aufbau eines Ortsverzeichnisses auf Basis von Melderegisterdaten im Rahmen des Zensus 2011 zeigte sich, dass eine Referenzierung des Datenmaterials notwendig war, um Auswertungen auf eine valide Basis zu stellen. Zur Steigerung der Qualität in einem künftigen Zensus müssten weitere Verfahren entwickelt werden, um jedem Geburtsort eine äquivalente Ortsbezeichnung zuzuordnen sowie vereinheitlichte Schreibweisen von ausländischen Orten zu erzeugen. Die Nutzung der klassifizierten Geburtsort – Staat-Kombination im Zensus 2011 und in anderen Erhebungen ermöglicht es, bei Auswertungen beispielsweise zum aktuellen Wohnort sowohl innerdeutsche als auch internationale Migrationsbewegungen abhängig vom Alter und weiteren Personenmerkmalen abzubilden. Ebenso lässt sich darstellen, wie sich Zuwanderer auf bestimmte Städte und aus bestimmten Gebieten verteilen. Eine reine Auswertung der originalen Einträge der Melderegisterfelder würde aufgrund inkorrekt gefüllter Felder zu Verzerrungen der Ergebnisse führen. [\[1\]](#)

³⁷ Die Schlagworte lauteten „Schlesien“, „Preußen“, „Schles.“, „Sudeten.“ und so weiter.

Dipl.-Sozialwirtin Andrea Hütter

Gefahrguttransporte 2010

Ergebnisse der Gefahrgutschätzung

Der Transport gefährlicher Güter ist in einer industrialisierten und arbeitsteilig organisierten Wirtschaft unvermeidlich. Die Verkehrspolitik hat die Aufgabe, die Gefahren solcher Transporte durch geeignete Rahmenbedingungen zu minimieren. Statistische Informationen zu Gefahrguttransporten sind dazu eine wichtige Grundlage. Mit seinem Schätzverfahren liefert das Statistische Bundesamt Angaben zu Gefahrguttransporten in tiefer Gliederung, ohne Unternehmen durch zusätzliche Berichtspflichten zu belasten.

Gefahrguttransporte machen einen beachtlichen Teil des Transportgeschehens in Deutschland aus. Auf Straßen, Schienen und Wasserwegen wurden 2010 insgesamt 307 Millionen Tonnen Gefahrgüter transportiert. Damit waren 8,0% aller beförderten Güter Gefahrgüter. Auf Straßen wurde mit 140 Millionen Tonnen die größte Menge an Gefahrgut befördert. Der Gefahrgutanteil an der gesamten Transportmenge war auf der Straße jedoch vergleichsweise gering: Weniger als jede zwanzigste beförderte Tonne war Gefahrgut. Bei den übrigen Verkehrsträgern Eisenbahn, Binnenschiff und Seeverkehr war es dagegen rund jede fünfte Tonne.

Die beförderte Gefahrgutmenge sank 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2,9%. Die Gefahrgutanteile lagen bei allen Verkehrsträgern unter den Vorjahreswerten. Dies ist vor allem auf weniger Beförderungen von „Entzündbaren flüssigen Stoffen“, wie beispielsweise rohem Erdöl und Kraftstoffen, zurückzuführen. Bereits in den Vorjahren hatten sich Transporte von Gütern dieser Gefahrgutklasse unterdurchschnittlich entwickelt, die Schließung einer großen Raffinerie dürfte 2010 zur weiteren Abnahme beigetragen haben.

1 Risikofaktor Gefahrgut

Gefahrgüter sind laut Gesetz „Stoffe und Gegenstände, von denen auf Grund ihrer Natur, ihrer Eigenschaften oder ihres Zustandes im Zusammenhang mit der Beförderung Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere für die Allgemeinheit, für wichtige Gemeingüter, für Leben und Gesundheit von Menschen sowie für Tiere und Sachen ausgehen können“¹.

Beispielsweise hatte 2011 die Havarie eines mit Schwefelsäure beladenen Tankers auf dem Rhein erhebliche Folgen: Ein Mitglied der Besatzung starb, eines wird vermisst und zwei wurden verletzt. Der Rhein war während der Bergungszeit 32 Tage teilweise oder vollständig für die Schifffahrt gesperrt, bis zu 450 Schiffe wurden an einer Weiterfahrt gehindert. 900 Tonnen Schwefelsäure flossen unkontrolliert in den Rhein, weitere 800 Tonnen Schwefelsäure wurden kontrolliert in den Rhein geleitet. Dieser Gefahrgutunfall kostete also Leben und Gesundheit von Menschen und hatte durch die Sperrung der wichtigsten deutschen Wasserstraße erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen.

Die von dem Havaristen geladene Schwefelsäure war ein Gefahrgut der Klasse 8 „Ätzende Stoffe“. Die international harmonisierten Gefahrgutvorschriften unterscheiden neun Klassen sowie sieben Unterklassen von Gefahrgütern, differenziert nach der Art der Gefahr, die von diesen Gütern aus-

¹ § 2 Absatz 1 des Gesetzes über die Beförderung gefährlicher Güter (Gefahrgutbeförderungsgesetz – GGBefG) vom 6. August 1975 in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1774, 3975).

Übersicht 1

Gefahrklassen

Klasse	Beschreibung
1	Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoff
2	Gase und Druckgaspackungen
3	Entzündbare flüssige Stoffe
4.1	Entzündbare feste Stoffe, selbstzersetzliche Stoffe und desensibilisierte explosive Stoffe
4.2	Selbstentzündliche Stoffe
4.3	Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündbare Gase entwickeln
5.1	Entzündend (oxidierend) wirkende Stoffe
5.2	Organische Peroxide
6.1	Giftige Stoffe
6.2	Ansteckungsgefährliche Stoffe
7	Radioaktive Stoffe
8	Ätzende Stoffe
9	Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände

geht, also beispielsweise Explosivität, Entzündbarkeit oder Giftigkeit (siehe Übersicht 1).²

2 Methodik der Gefahrgutschätzung

2.1 Datenlage zu Gefahrguttransporten

Daten zu Gefahrguttransporten werden nicht für alle Verkehrsträger direkt und umfassend erhoben. Einzig Gefahrguttransporte mit der Eisenbahn werden seit 2004 differenziert nach Gefahrklassen von den Unternehmen in einer Vollerhebung mit Abschneidegrenze erfragt.³ Auch zu den Gefahrguttransporten mit Binnenschiffen gibt es seit 2009 Informationen aus einer Vollerhebung, allerdings ohne eine Unterscheidung nach Gefahrklassen. In der amtlichen Seeverkehrsstatistik fehlen Angaben zu Gefahrgütern gänzlich. Für den Straßengüterverkehr mit deutschen Lastkraftwagen ermittelt das Kraftfahrt-Bundesamt in einer Stichprobe auch Gefahrguttransporte. Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs können jedoch nicht alle Gefahrklassen oder einzelne Hauptverkehrsverbindungen nachgewiesen werden. Weiterhin werden ausländische Lastkraftwagen in der deutschen Erhebung nicht erfasst.

2.2 Schätzmethodik

Das Statistische Bundesamt schließt diese Informationslücken zu Gefahrguttransporten durch Schätzungen. Dabei wird aus den Angaben zur Art der transportierten Güter die Gefahrguteigenschaft abgeleitet. Das Schätzverfahren wurde 1990 entwickelt und für die Schätzungen ab 2001 grundlegend überarbeitet.⁴ Änderungen der Gütersystema-

tik im Verkehrsbereich erforderten jetzt eine weitere substantielle Anpassung des Verfahrens.

Das einheitliche Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik NST (Nomenclature uniforme des marchandises pour les statistiques de transport) ist auf die Zwecke der Verkehrsstatistik ausgerichtet und daher nicht differenziert genug für eine Zuordnung zu Gefahrklassen. Die Systematik NST-R (R: revised) wurde in Deutschland für die Schifffahrt und den Eisenbahnverkehr bis einschließlich 2010 verwendet, für den Straßenverkehr bis einschließlich 2009. Die NST-R umfasste 10 Güterabteilungen, 52 Güterhauptgruppen und 175 Gütergruppen. Danach wurde die Systematik NST-2007 eingeführt. Sie umfasst 20 Güterabteilungen und 81 Gütergruppen. Diese gröbere Gliederung erschwert eine direkte Zuordnung von Gütergruppen zu Gefahrklassen. Beim Güterverzeichnis NST-R konnten 13 Gütergruppen jeweils zu 100 % einer Gefahrklasse zugeordnet werden, beim Güterverzeichnis NST-2007 ist dies nur noch für 2 Gütergruppen möglich. Bereits bei der NST-R war die Gütergliederung der Verkehrsstatistik zu grob für die Ermittlung von Gefahrguttransporten. Basis für das Schätzverfahren ist daher das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, welches mit rund 10 000 verschiedenen Warennummern sehr viel detaillierter ist.

In einem ersten Schritt wird für die Warennummern der Außenhandelsstatistik festgestellt, ob es sich um Gefahrgüter handelt und wenn ja, welcher Gefahrklasse sie zuzuordnen sind. Dann wird jeder Warennummer der Außenhandelsstatistik die entsprechende Gütergruppe der Verkehrsstatistik zugeordnet. Dies geschieht mithilfe eines Umsteigeschlüssels vom Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik auf das einheitliche Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik. Die beschriebene „Aufteilung der Warennummern der Außenhandelsstatistik in Gefahrklassen und Gegenüberstellung zu den Gütergruppen der Verkehrsstatistik“ (AWAG) bildet das Kernstück des Schätzverfahrens. Eine erste Version der AWAG wurde 1990 erstellt. Das Verzeichnis der Warennummern der Außenhandelsstatistik wird jährlich überarbeitet, infolgedessen wird auch die Zuordnung zu Gefahrgütern jährlich angepasst. Auch Änderungen in den Gefahrgutregelungen oder veränderte Anteile einzelner Güter innerhalb einer Warennummer müssen in der Zuordnung berücksichtigt werden.

In einem zweiten Schritt wird die Gefahrgutzusammenfassung auf die Gütergruppen der Verkehrsstatistik übertragen. Hierzu wird zunächst berechnet, wie viele Kilogramm je Gefahrklasse und Warennummer im Außenhandel ein- und ausgeführt wurden (siehe Übersicht 2).

Anschließend wird anhand der Transportmengen je Gefahrklasse der Gefahrgutanteil in der jeweiligen Gütergruppe der Verkehrsstatistik berechnet. Im Beispiel der Übersicht 2 ergibt sich für die Gefahrklasse 6.1 ein Anteil von aufgerundet 25 % an der Gütergruppe 451 der NST-R. Diese Gefahrgutstrukturen werden separat je Verkehrsträger und Hauptverkehrsbeziehung erstellt.⁵

² Transporte radioaktiver Stoffe (Gefahrklasse 7) werden nicht vollständig ermittelt. Solche Stoffe werden in der amtlichen Statistik untererfasst, da ihr Transport als „freigestelltes Versandstück“ erfolgt oder anderen Sondergenehmigungen unterliegt.

³ Auskunftspflichtig sind dabei Unternehmen mit einer jährlichen Beförderungsleistung von mindestens 10 Millionen Tonnenkilometern. Zusammen transportieren sie 99 % der gesamten Gütermenge im Schienenverkehr.

⁴ Zu Details siehe beispielsweise Walter, K.: „Gefahrguttransporte 2002“ in WiSta 8/2004, Seite 854 ff.

⁵ Die Hauptverkehrsbeziehungen (auch Hauptverkehrsverbindungen genannt) sind: Binnenverkehr, grenzüberschreitender Empfang, grenzüberschreitender Versand und Durchgangsverkehr. Für den grenzüberschreitenden Empfang werden die Einfuhrdaten der Außenhandelsstatistik verwendet. Der grenzüberschreitende Versand nutzt die Ausfuhrdaten. Für den Binnenverkehr und den Durchgangsverkehr wird die Summe der Einfuhr- und Ausfuhrdaten als Näherung verwendet.

AWAG¹ mit berechneten Gefahrgutmengen
Einfuhr durch Binnenschiffe 2010 (vereinfachte Darstellung)

Warennummer	NST-R	Menge je Warennummer in kg	Gefahrklasse	Anteil der Gefahrklasse in %	Menge je Gefahrklasse in kg
26202900	451	71 386 323	} 0 6.1	75	53 539 742
				25	17 846 581
26204000	451	45 547	0	100	45 547
76020090	451	81 348	0	100	81 348

1 Aufteilung der Warennummern der Außenhandelsstatistik in Gefahrklassen und Gegenüberstellung zu den Gütergruppen der Verkehrsstatistik.

Allerdings werden nicht alle transportierten Güter vollständig in der Außenhandelsstatistik abgebildet. Dies gilt vor allem für verschiedene Abfälle, die Gefahrgut wie Zinkasche, Asbest, klinischen Abfall oder Druckgaspatronen enthalten können. Für diese Gütergruppen der Verkehrsstatistik werden in einem dritten Schritt ergänzende Gefahrgutstrukturen ermittelt und in das Verfahren mit einbezogen. Ferner gibt es in der Binnenschifffahrt Güter wie beispielsweise Schmieröl, die gemäß der entsprechenden Verordnung nur beim Transport in Tankschiffen Gefahrgut sind, beim Transport in anderen Verkehrsmitteln jedoch nicht als Gefahrgut gelten. Auch für die hiervon betroffenen Gütergruppen werden ergänzende Gefahrgutstrukturen festgelegt.

In einem vierten Schritt werden die Gefahrgutstrukturen aus der Außenhandelsstatistik und die ergänzenden Strukturen zusammengeführt. Die je Verkehrsträger und Hauptverkehrsbeziehung vorliegenden Gefahrgutstrukturen weisen somit die Anteile der Gefahrklassen je Gütergruppe der Verkehrsstatistik aus.

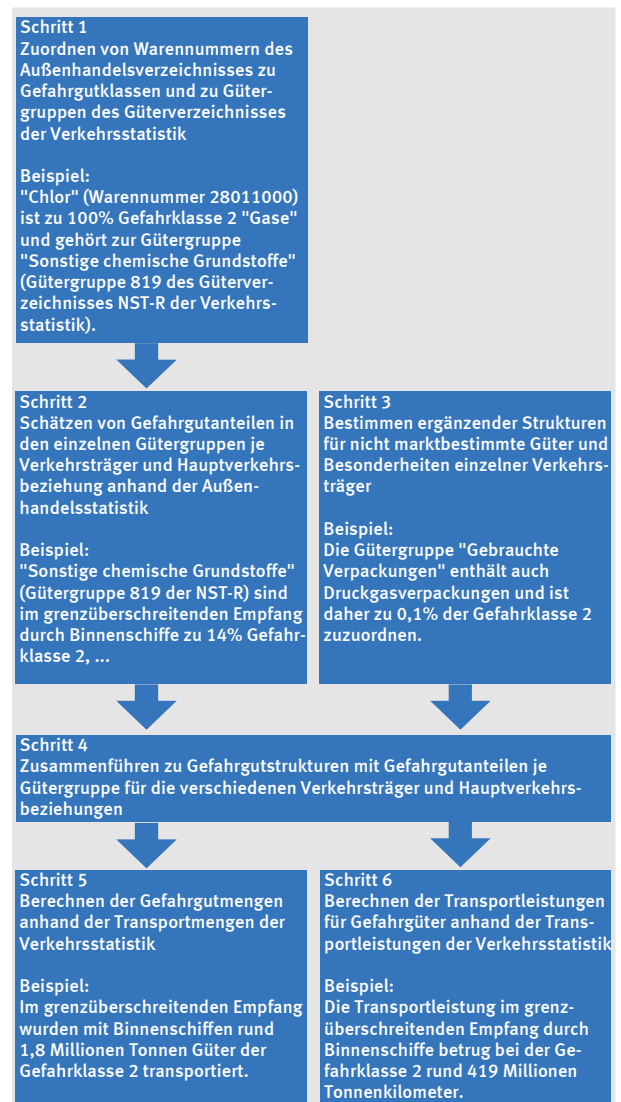
Im fünften und sechsten Schritt werden schließlich die Gefahrgutstrukturen auf die in der Verkehrsstatistik erhobene Beförderungsmenge und die Beförderungsleistung übertragen. Das heißt je Gütergruppe werden die Beförderungsmenge und die Beförderungsleistung mit den jeweiligen Gefahrgutanteilen multipliziert. Dies erfolgt auch wieder separat je Verkehrsträger und Hauptverkehrsbeziehung. Für die Binnenschifffahrt wird nur die Aufteilung der gesamten Gefahrgutmenge auf die verschiedenen Gefahrklassen aus der Schätzung übernommen und die direkt erhobene Gefahrgutmenge und -transportleistung damit nach Gefahrklassen umgerechnet. Schaubild 1 fasst das Schätzverfahren noch einmal zusammen.

Die schrittweise Umstellung der Verkehrsstatistiken auf die Gütersystematik NST-2007 hatte zur Folge, dass auch die AWAG auf die neue Systematik umgestellt werden musste. Zwei AWAG-Versionen waren für die aktuelle Schätzung parallel zu pflegen, je eine für NST-2007 und eine für NST-R. Die unterschiedlichen Gütersystematiken können sich auf die Gefahrgutschätzung auswirken.

Um das Schätzverfahren zu verbessern, wurden die Schätzergebnisse für 2009 und 2010 mit den Erhebungsdaten für

den Straßenverkehr, die Binnenschifffahrt und die Eisenbahn abgeglichen. Insbesondere die Erhebungsdaten des Straßenverkehrs und der Binnenschifffahrt ermöglichen eine vertiefte Analyse von Gefahrgutanteilen in den ein-

Schaubild 1 Ablauf des Schätzverfahrens (vereinfachte Darstellung)



zelenen Gütergruppen.⁶ Bei Abweichungen zwischen den Gefahrgutanteilen in Schätzung und Erhebung wurden die Gefahrgutzuordnungen der entsprechenden Warennummern in der AWAG überprüft.⁷

2.3 Verwendete Verkehrsdaten und Vergleichbarkeit

Während für die Berechnung der Gefahrguttransporte der Binnenschifffahrt und des Seeverkehrs Daten aus Vollerhebungen in die Schätzung einfließen, können für den Straßengüterverkehr deutscher Fahrzeuge nur Angaben aus einer Stichprobe genutzt werden. Transporte im Straßengüterverkehr mit deutschen Lastkraftwagen wurden 2010 erstmals anhand der neu eingeführten Gütersystematik NST-2007 erhoben. Die veränderte Systematik kann sich, wie bereits erwähnt, auf das Schätzverfahren auswirken. Die Ergebnisse der Gefahrgutschätzung für den Straßengüterverkehr und insbesondere die Veränderungsdaten sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden.

Für Beförderungen ausländischer Lastkraftwagen stehen Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zur Verfügung. Diese unterscheiden allerdings nur 20 Güterabteilungen der NST-2007. Die Angaben für 2009 und 2010 enthalten Daten aller 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sowie von Liechtenstein, Kroatien, Norwegen und der Schweiz. Das Datenmaterial enthält die innerdeutschen Verkehre der ausländischen Lastkraftwagen (Kabotage) sowie den grenzüberschreitenden Versand aus Deutschland und den Empfang in Deutschland mit ausländischen Lastkraftwagen, jedoch keine Angaben zum Transitverkehr durch Deutschland. Um zu gewährleisten, dass die Daten innerhalb des Verkehrsträgers Straße vergleichbar sind, wird in der Schätzung für den Straßenverkehr deutscher Lastkraftwagen der Transitverkehr ebenfalls nicht berücksichtigt. Nach wie vor fehlen detaillierte Informationen zu den Transporten von Lastkraftwagen aus Staaten, die nicht der Europäischen Union angehören.

Die Angaben für den Eisenbahnverkehr, die Binnenschifffahrt und den Seeverkehr sind damit in tieferer Gliederung nicht vollständig vergleichbar mit denen für den Straßengüterverkehr. Des Weiteren unterscheiden sich die räumlichen Bezüge der Beförderungsleistung in Tonnenkilometern (tkm) voneinander: Bei der Binnenschifffahrt und der Eisenbahn bezieht sich die Beförderungsleistung nur auf das Inland, beim Straßengüterverkehr dagegen auf das In- und Ausland. Daher werden die Schätzergebnisse vor allem anhand der beförderten Gefahrgutmengen in Tonnen vorgestellt. Eckdaten zu Beförderungsleistungen im Gefahrguttransport werden in der Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 1.4 „Gefahrguttransporte“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes⁸ veröffentlicht.

⁶ Für die Eisenbahn dagegen werden Informationen zu Gefahrgütern in einer gesonderten Erhebung ermittelt und können daher den Gütergruppen nicht zugeordnet werden.

⁷ Hierfür wurde neben den einzelnen Gefahrgutverordnungen vor allem die Datenbank Gefahrgut der Bundesanstalt für Materialforschung und Prüfung verwendet.

⁸ www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Wirtschaftsbereiche > Transport & Verkehr.

3 Ergebnisse der Gefahrgutschätzung

3.1 Insgesamt 307 Millionen Tonnen Gefahrgüter auf Straßen, Schienen und Wasserwegen befördert

Auf Straßen, Schienen und Wasserwegen wurden 2010 rund 307 Millionen Tonnen Gefahrgüter transportiert (siehe Tabelle 1). Den größten Teil davon beförderten Straßengüterfahrzeuge (140 Millionen Tonnen). Die Eisenbahn transportierte 2010 mit 63 Millionen Tonnen erstmals die zweitgrößte Menge an Gefahrgütern. Sie überholte damit den Seeverkehr, auf den Gefahrguttransporte von 56 Millionen Tonnen entfielen. Auf Platz vier folgte die Binnenschifffahrt mit 48 Millionen Tonnen transportierter Gefahrgüter.

Tabelle 1 Gefahrguttransporte nach Verkehrsweisen 2010

	Beförderungsmenge		Beförderungsleistung ¹	
	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	Mill. tkm	Veränderung gegenüber 2009 in %
Seeverkehr	56 340	- 9,9	X	X
Binnenschifffahrt	47 794	+ 5,6	13 045	+ 8,6
Eisenbahn	63 156	+ 3,5	16 377	+ 16,7
Straßengüterverkehr ²	140 002	- 5,3	21 439	+ 3,2
Deutsche Lastkraftwagen . .	127 555	- 6,7	14 923	- 1,2
Ausländische Lastkraftwagen	12 447	+ 11,8	6 516	+ 14,7
Insgesamt	307 292	- 2,9	X	X

¹ Die Beförderungsleistungen sind zwischen den Verkehrsträgern nicht vergleichbar, da für die Binnenschifffahrt und die Eisenbahn die Beförderungsleistung im Inland, für den Straßengüterverkehr dagegen die Beförderungsleistung im In- und Ausland nachgewiesen wird.

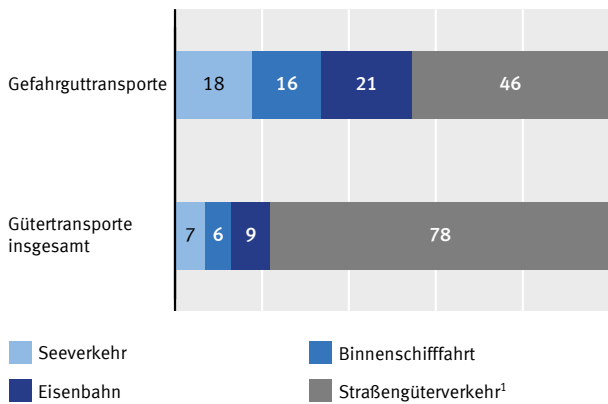
² EU-Fahrzeuge sowie Fahrzeuge aus Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz, ohne Durchgangsverkehr. Die Umstellung auf die Gütersystematik NST-2007 kann sich auf das Schätzverfahren auswirken. Daher sollten die Ergebnisse der Gefahrgutschätzung für den Straßengüterverkehr und insbesondere die Veränderungsdaten mit Vorsicht interpretiert werden.

Von der gesamten Gefahrguttonnage 2010 wurden 46 % auf Straßen transportiert (siehe Schaubild 2 auf Seite 860). Zum Vergleich: Von den Gütertransporten insgesamt entfielen 78 % auf den Straßenverkehr.⁹ Der Anteil des Straßenverkehrs an den Gefahrguttransporten ist also wesentlich geringer als der an den gesamten Gütertransporten. Die übrigen Verkehrsträger spielen dementsprechend bei Gefahrguttransporten eine größere Rolle: 21 % der Gefahrguttransporte erfolgten mit der Eisenbahn, 18 % mit Seeschiffen und 16 % mit Binnenschiffen.

Die beförderte Gefahrgutmenge insgesamt lag um 2,9 % niedriger als 2009. Eine Ursache hierfür sind geringere Transportmengen bei Mineralölprodukten. Insbesondere im Seeverkehr wurden weniger Gefahrgüter transportiert als im Vorjahr, was unter anderem an der Schließung einer großen Raffinerie liegen dürfte. Der Rückgang der beförderten

⁹ Sowohl bei Gefahrgütern als auch beim Gesamttransport ist der Durchgangsverkehr auf der Straße nicht berücksichtigt.

Schaubild 2 Anteile der Verkehrsträger an der Beförderungsmenge 2010
in %

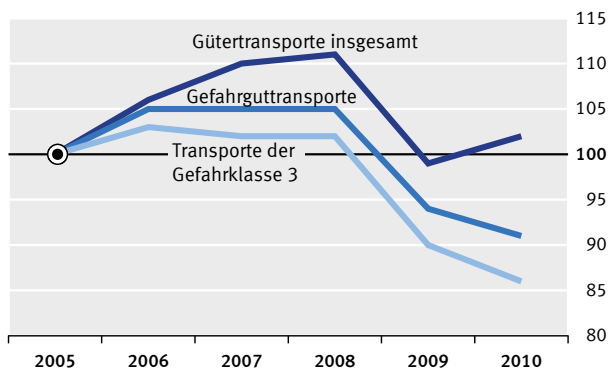


¹ EU-Fahrzeuge sowie Fahrzeuge aus Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz, ohne Durchgangsverkehr.

2012 - 01 - 0814

Gefahrgutmengemache machte sich auch beim Anteil der Gefahrguttransporte am gesamten Güterverkehr bemerkbar: Dieser lag 2010 bei 8,0% und somit unter dem Anteil von 8,4% im Jahr 2009. Bereits in den Jahren zuvor war die Entwicklung der transportierten Gefahrgutmengemache hinter jener der gesamten Gütertransporte zurückgeblieben (siehe Schaubild 3).

Schaubild 3 Entwicklung der Beförderungsmenge
2005 = 100

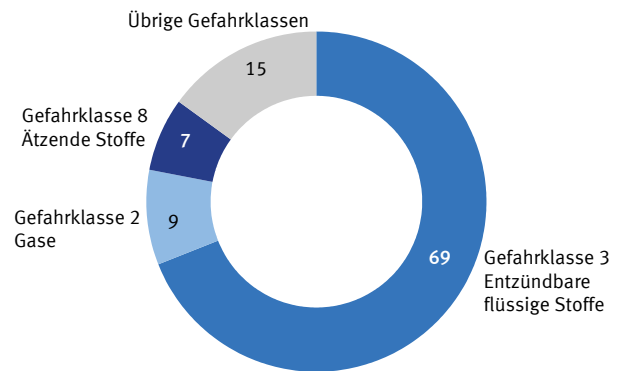


2012 - 01 - 0815

3.2 Gefahrklassen: 69% der Gefahrgüter waren „Entzündbare flüssige Stoffe“

Gefahrguttransporte in Deutschland sind zum größten Teil Beförderungen von Gütern der Gefahrklasse 3 „Entzündbare flüssige Stoffe“. Darunter fallen beispielsweise rohes Erdöl oder Kraftstoffe. 212 Millionen Tonnen Güter dieser Gefahrklasse wurden 2010 auf Straßen, Schienen und Wasserwegen transportiert (siehe Tabelle 2). Das entspricht 69% der gesamten Gefahrgutmengemache (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4 Gefahrguttransporte nach ausgewählten Gefahrklassen 2010
in %



2012 - 01 - 0816

Absolut betrachtet wurden mit 90 Millionen Tonnen die meisten „Entzündbaren flüssigen Stoffe“ auf der Straße transportiert. Den höchsten Anteil an den gesamten Gefahrguttransporten eines Verkehrsträgers hatten „Entzündbare flüssige Stoffe“ aber im Seeverkehr mit 82% (siehe Schaubild 5).

Gegenüber 2009 sank die Transportmenge von Gütern der Gefahrklasse 3 um 4,7%, hauptsächlich weil weniger rohes Erdöl und Mineralölerzeugnisse transportiert wurden. Die Transportmenge dieser Gefahrklasse hatte sich bereits in den Vorjahren unterdurchschnittlich entwickelt: Sie nahm von 2005 bis 2008 kaum zu, obwohl die Gütertransporte insgesamt in diesem Zeitraum kräftig wuchsen. Während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ging die Transport-

Tabelle 2 Gefahrguttransporte nach Verkehrsträgern und ausgewählten Gefahrklassen¹ 2010

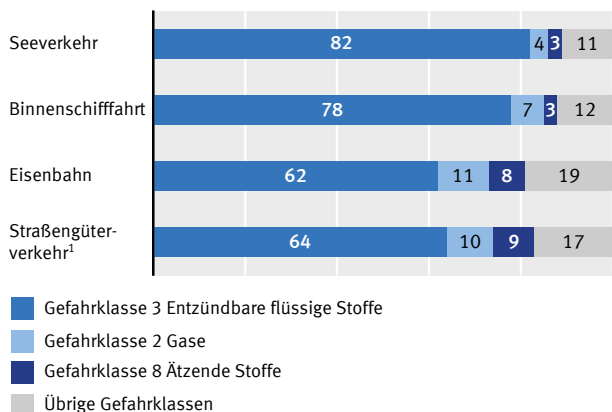
	Insgesamt		Darunter:					
			Gefahrklasse 3: Entzündbare flüssige Stoffe		Gefahrklasse 2: Gase		Gefahrklasse 8: Ätzende Stoffe	
	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %
Seeverkehr	56 340	- 9,9	46 130	- 10,9	2 098	+ 12,8	1 932	- 5,4
Binnenschifffahrt	47 794	+ 5,6	37 181	+ 5,7	3 444	+ 18,9	1 443	+ 16,4
Eisenbahn	63 156	+ 3,5	39 212	+ 1,6	6 644	+ 10,5	5 255	+ 17,3
Straßengüterverkehr ²	140 002	- 5,3	89 951	- 7,6	14 162	+ 38,5	12 582	- 13,7
Insgesamt	307 292	- 2,9	212 474	- 4,7	26 348	+ 25,5	21 212	- 5,1

¹ Gefahrklassen mit einer Beförderungsmengemache von mindestens 20 Mill. t.

² Deutsche und ausländische EU-Fahrzeuge (mit Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz), ohne Durchgangsverkehr. Die Umstellung auf die Gütersystematik NST-2007 kann sich auf das Schätzverfahren auswirken. Daher sollten die Ergebnisse der Gefahrgutschätzung für den Straßengüterverkehr und insbesondere die Veränderungsdaten mit Vorsicht interpretiert werden.

Schaubild 5 Anteile ausgewählter Gefahrklassen an den gesamten Gefahrguttransporten nach Verkehrsträgern 2010

in %



¹ Deutsche und ausländische EU-Fahrzeuge (mit Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz), ohne Durchgangsverkehr.

2012 - 01 - 0817

menge von Gütern der Gefahrklasse 3 ähnlich stark zurück wie der gesamte Güterverkehr.

Gase (Gefahrklasse 2) waren mit 26 Millionen Tonnen beziehungsweise einem Anteil von 9% die zweitwichtigste Gefahrklasse im deutschen Güterverkehr. Absolut wurden auch die meisten Gase auf der Straße transportiert, den höchsten Anteil an der jeweiligen Gefahrgutmenge hatten Gase mit 11% aber bei Eisenbahntransporten.

Die Gefahrklasse 8 „Ätzende Stoffe“ kam auf Rang drei der bedeutsamsten Gefahrklassen. 21 Millionen Tonnen „Ätzender Stoffe“ wurden 2010 befördert, dies entspricht 7% der Gefahrgutmenge. Sie wurden zumeist auf Straßen transportiert.

Die Gefahrklasse 9 „Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände“ belegte mit 11 Millionen Tonnen beförderten Gütern Rang vier. Auf den Rängen fünf und sechs folgten die Gefahrklasse 6.1 „Giftige Stoffe“ und die Gefahrklasse 5.1 „Entzündend (oxidierend) wirkende Stoffe“ mit jeweils 9 Millionen Tonnen. Die restlichen 18 Millionen Tonnen beziehungsweise 6% der Gefahrgüter waren den übrigen Gefahrklassen zuzuordnen.

3.3 Gefahrguttransporte im Seeverkehr sanken um 9,9%

Mit einem Minus von 9,9% im Vorjahresvergleich ging die im Seeverkehr transportierte Gefahrgutmenge im Jahr 2010 besonders stark zurück (siehe Tabelle 3). Sie sank um 6 Millionen Tonnen auf 56 Millionen Tonnen. Dadurch nahm der Gefahrgutanteil an den Gesamttransporten im Seeverkehr von 24,1% im Jahr 2009 auf 20,6% im Jahr 2010 ab und liegt nun ähnlich hoch wie jener in der Binnenschifffahrt. Im Seeverkehr und in der Binnenschifffahrt wurden im Vergleich aller Verkehrsmittel die höchsten Gefahrgutanteile verzeichnet.

Die rückläufige Gefahrgutmenge im Seeverkehr war fast vollständig auf geringere Beförderungsmengen von Gütern der Gefahrklasse 3 „Entzündbare flüssige Stoffe“ zurückzuführen. Insbesondere die Transportmengen von rohem Erdöl und Kraftstoffen sind 2010 gegenüber 2009 gesunken. Eine wesentliche Ursache hierfür dürfte die Schließung einer der größten deutschen Raffinerien in Wilhelmshaven sein. Die Beförderungen von „Entzündbaren flüssigen Stoffen“ gingen im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 10,9% zurück; durch ihren hohen Anteil von 82% an der Gefahrgutmenge im Seeverkehr wirkte sich dies stark auf das Gesamtergebnis aus. „Gase“ und „Ätzende Stoffe“ waren mit Anteilen von 4% beziehungsweise 3% an der Gefahrgutmenge im Seeverkehr vergleichsweise unbedeutend.

79% der Gefahrguttransporte im Seeverkehr waren Empfänger aus dem Ausland, auch hier spielten „Entzündbare flüssige Stoffe“ eine herausragende Rolle. Weitere 20% wurden 2010 ins Ausland versendet. Der für die übrigen Verkehrsträger so bedeutsame Binnenverkehr spielt im Seeverkehr hingegen kaum eine Rolle. In allen Hauptverkehrsbeziehungen gingen die Gefahrgutmengen im Seeverkehr im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr zurück.

3.4 Zunahme von Gefahrguttransporten mit Binnenschiffen

Die Binnenschifffahrt ist mit 48 Millionen Tonnen transportierten Gefahrgütern der Verkehrsbranche mit der kleinsten absoluten Gefahrgutmenge. Allerdings war der Gefahrgutanteil an den Gesamttransporten bei der Binnenschifffahrt im Jahr 2010 mit 20,8% etwa so hoch wie im Seeverkehr.

Tabelle 3 Gefahrguttransporte nach Hauptverkehrsverbindungen 2010

	Insgesamt		Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr				Durchgangsverkehr	
	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	Versand		Empfang		1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %
					1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %	1 000 t	Veränderung gegenüber 2009 in %		
Seeverkehr	56 340	- 9,9	895	- 37,5	11 124	- 21,0	44 321	- 5,7	X	X
Binnenschifffahrt	47 794	+ 5,6	14 534	- 2,8	8 082	- 2,0	20 619	+ 16,6	4 559	+ 4,6
Eisenbahn	63 156	+ 3,5	43 826	+ 2,3	11 104	+ 3,3	5 233	+ 14,2	2 992	+ 5,2
Straßengüterverkehr ¹	140 002	- 5,3	122 005	- 6,8	9 114	+ 6,8	8 883	+ 5,3	X	X
Deutsche Lastkraftwagen	127 555	- 6,7	121 121	- 7,0	3 263	+ 1,3	3 171	- 3,0	X	X
Ausländische Lastkraftwagen	12 447	+ 11,8	884	- 35,4	5 851	+ 10,1	5 712	+ 10,5	X	X
Insgesamt	307 292	- 2,9	181 260	- 4,6	39 425	- 5,2	79 056	+ 1,7	X	X

¹ Deutsche und ausländische EU-Fahrzeuge (mit Kroatien, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz), ohne Durchgangsverkehr.

Mit einer Zunahme um 5,6% gegenüber 2009 erhöhte sich die Gefahrgutmenge in der Binnenschifffahrt stärker als bei den übrigen Verkehrsträgern. Die gesamte Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt nahm 2010 gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 12,6% allerdings noch stärker zu. Daher ging der Gefahrgutanteil in der Binnenschifffahrt gegenüber 2009 um 1,4 Prozentpunkte zurück.

„Entzündbare flüssige Stoffe“ hatten einen Anteil von 78% an den auf Binnenschiffen beförderten Gefahrgütern und waren auch hier die mit Abstand bedeutsamste Gefahrklasse. Gase machten 7% der auf Binnenschiffen beförderten Gefahrgüter aus und lagen damit auf Rang zwei. Auf Rang drei folgten Güter der Klasse 9 „Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände“ mit einem Anteil von 4% an der beförderten Gefahrgutmenge. Darunter fallen beispielsweise Bitumen sowie bestimmte Düngemittel und Chemikalien. Diese Gefahrklasse war in der Binnenschifffahrt bedeutender als bei den übrigen Verkehrsträgern, bei denen sie maximal auf Rang vier kam. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich im Jahr 2010 die Transportmengen von „Entzündbaren flüssigen Stoffen“ und „Gasen“, während die Transportmenge von „Verschiedenen gefährlichen Stoffen und Gegenständen“ zurückging.

Wie im Seeverkehr war auch in der Binnenschifffahrt der grenzüberschreitende Empfang die wichtigste Hauptverkehrsverbindung: 43% der Gefahrguttransporte mit Binnenschiffen entfielen hierauf. Auf Rang zwei folgte der innerdeutsche Verkehr mit 30%. Der grenzüberschreitende Versand und der Durchgangsverkehr hatten hingegen in der Binnenschifffahrt weniger Bedeutung.

3.5 Eisenbahn wurde zweitwichtigstes Transportmittel für Gefahrgüter

63 Millionen Tonnen Gefahrgüter rollten 2010 über das deutsche Schienennetz. Damit wurden erstmals mehr Gefahrgüter mit der Eisenbahn transportiert als im Seeverkehr. Der gesamte Gütertransport auf der Schiene stieg im Jahr 2010 um 14,0% gegenüber dem Vorjahr, die Gefahrgutmenge aber nur um 3,5%. Der Gefahrgutanteil beim Eisenbahnverkehr sank dadurch von 19,6% im Jahr 2009 auf 17,8% im Jahr 2010.

„Entzündbare flüssige Stoffe“ waren mit einem Anteil von 62% an den Gefahrguttransporten auch bei der Eisenbahn mit Abstand das wichtigste Gefahrgut. Darauf folgten „Gase“ mit einem Anteil von 11% und „Ätzende Stoffe“ mit 8%. Die Beförderungsmenge von „Entzündbaren flüssigen Stoffen“ mit Eisenbahnen nahm 2010 gegenüber 2009 nur leicht zu. Bei „Ätzenden Stoffen“ und „Gasen“ wurden zweistellige Wachstumsraten der beförderten Menge gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (+17,3% beziehungsweise +10,5%).

Beim Gefahrguttransport auf der Schiene überwiegt der innerdeutsche Verkehr: 2010 wurden 69% der Gefahrgüter innerhalb Deutschlands transportiert. Der grenzüberschreitende Versand hatte mit 18% einen mehr als doppelt so hohen Anteil wie der grenzüberschreitende Empfang (8%). Nur 5% der Gefahrguttransportmenge entfielen auf den Durchgangsverkehr. Bei allen Hauptverkehrsverbindungen

lagen die Gefahrgutmengen über den Vorjahreswerten, besonders stark stieg die Gefahrgutmenge im grenzüberschreitenden Empfang mit einem Plus von 14,2%.

Im Jahr 2010 ereigneten sich im Schienengüterverkehr beim Transport gefährlicher Güter elf Unfälle, die einen schweren Sachschaden oder Personenschaden zur Folge hatten. Bei vier Unfällen kamen Personen zu Schaden, bei den restlichen blieb es bei einem Sachschaden. Bei vier der elf Unfälle trat Gefahrgut aus. Insgesamt waren nur bei 0,7% aller Schienenverkehrsunfälle mit Personenschaden Gefahrguttransporte beteiligt.

3.6 Weniger als jede zwanzigste Tonne auf der Straße ist Gefahrgut

140 Millionen Tonnen Gefahrgut wurden 2010 im Binnenverkehr und im grenzüberschreitenden Verkehr auf Straßen transportiert, so die Ergebnisse der Gefahrgutschätzung.¹⁰ Das waren 5,3% weniger als im Vorjahr. Insgesamt beförderten deutsche und ausländische Lastkraftwagen hierzulande 2994 Millionen Tonnen Güter. Gefahrgüter hatten 2010 einen Anteil von 4,7% an der Transportmenge; 2009 hatte der Gefahrgutanteil auf der Straße noch 4,9% betragen.

Mit einem Anteil von 64% an den Gefahrguttransporten waren Güter der Gefahrklasse 3 „Entzündbare flüssige Stoffe“ im Jahr 2010 auch im Straßenverkehr die aufkommensstärkste Gefahrklasse. Mit weitem Abstand folgten die Gefahrklassen 2 „Gase“ (10%) und 8 „Ätzende Stoffe“ (9%). Die Transportmengen von „Entzündbaren flüssigen Stoffen“ und „Ätzenden Stoffen“ waren rückläufig. Wie bei den übrigen Verkehrsträgern wurden 2010 auch im Straßenverkehr mehr „Gase“ transportiert als im Jahr zuvor.

Gefahrgut wird auf der Straße vor allem im Binnenverkehr befördert: 122 Millionen Tonnen Gefahrgut waren das 2010, das entspricht 87% der Gefahrguttransporte im Binnenverkehr und grenzüberschreitenden Verkehr zusammen. Dabei dominierten die „Entzündbaren flüssigen Stoffe“, weil innerhalb Deutschlands große Mengen an Mineralöl-erzeugnissen, wie beispielsweise Kraftstoff oder Heizöl, mit Lastkraftwagen transportiert werden. Auf den grenzüberschreitenden Empfang und Versand von Gefahrgütern entfielen jeweils nur 9 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Gefahrgutmenge im Jahr 2010 im Binnenverkehr zurück (-6,8%), im grenzüberschreitenden Verkehr stieg sie jedoch (Versand: +6,8%, Empfang: +5,3%). Gefahrguttransporte im Binnenverkehr wurden fast nur von deutschen Lastkraftwagen abgewickelt, den grenzüberschreitenden Gefahrguttransport dominierten dagegen ausländische Lastkraftwagen.

In der Straßenverkehrsunfallstatistik werden auch Angaben zu Gefahrgütern erhoben. Da diese Angaben nur für einen kleinen Teil der Unfälle mit Sachschaden vorliegen, beziehen sich die folgenden Zahlen nur auf Unfälle mit Personenschaden.

¹⁰ Transporte im Straßengüterverkehr mit deutschen Lastkraftwagen wurden 2010 erstmals anhand der neu eingeführten Gütersystematik NST-2007 erhoben. Die veränderte Systematik kann sich auch auf das Schätzverfahren auswirken, daher sollten die Ergebnisse der Gefahrgutschätzung für den Straßengüterverkehr und insbesondere die Veränderungsdaten mit Vorsicht interpretiert werden.

den, in die mindestens ein Güterkraftfahrzeug verwickelt war. Insgesamt 33 172 solcher Unfälle gab es im Jahr 2010, bei 159 davon war mindestens ein Güterkraftfahrzeug mit Gefahrgut beteiligt. Der Anteil dieser 159 Unfälle mit Beteiligung von Gefahrguttransportern an allen Unfällen war demnach mit 0,5 % viel geringer als der Anteil von Gefahrgütern an der Transportmenge von 4,7 %. Allerdings hatten Unfälle bei Gefahrguttransporten schwere Folgen: 2010 starben 8 Menschen bei solchen Unfällen und 245 wurden verletzt. Damit kamen auf 100 Unfälle mit Beteiligung von Gefahrguttransportern durchschnittlich 5 Getötete, bei allen Unfällen kamen etwa 3 Getötete auf 100 Unfälle. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass bei Gefahrguttransporten oft schwere Tanklastwagen eingesetzt werden. Bei 53 % der Unfälle waren die Fahrer/-innen der Gefahrguttransporte die Hauptverursacher. Am häufigsten verursachten sie die Unfälle durch nicht angepasste Geschwindigkeit (29 %) oder einen zu geringen Abstand zu vorausfahrenden Fahrzeugen (20 %).

4 Fazit und Ausblick

Die transportierte Gefahrgutmenge ging 2010 gegenüber dem Vorjahr zurück, obwohl insgesamt mehr Güter auf Schienen, Straßen und Wasserwegen befördert wurden. Der gesunkene Gefahrgutanteil ist zum größten Teil auf rückläufige Mengen von Gefahrgütern der Klasse 3 „Entzündbare flüssige Stoffe“, wie rohes Erdöl oder Kraftstoffe, zurückzuführen. Güter dieser Gefahrklasse überwiegen in der gesamten Gefahrgutmenge, entsprechend stark wirkte sich der Rückgang der Transportmenge dieser Güter im Ergebnis aus.

Eine Ursache für die Rückgänge von Transporten der Gefahrklasse 3 „Entzündbare flüssige Stoffe“ im Jahr 2010 dürfte die Schließung einer großen Raffinerie in Wilhelmshaven gewesen sein. Die Menge „Entzündbarer flüssiger Stoffe“ und damit auch die gesamte Gefahrgutmenge hatten sich bereits in den Vorjahren weniger dynamisch entwickelt als die Menge aller transportierten Güter. Die Gefahrgutschätzungen der folgenden Jahre werden zeigen, ob sich diese Tendenz fortsetzt. [u](#)

Dipl.-Volkswirtin Juliane Gude

Umsätze und ihre Besteuerung 2010

Durch die Auswertung der Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen gewinnt die amtliche Statistik Informationen über die Entstehung der Umsatzsteuer, über die steuerpflichtigen Unternehmen und deren Umsätze sowie über die innergemeinschaftlichen Erwerbe [Einfuhren aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU)].

Die amtliche Statistik nutzt die Umsatzsteuer-Voranmeldungen zurzeit in der Umsatzsteuerstatistik, im statistischen Unternehmensregister¹, in der Intrahandelsstatistik², in den Konjunkturstatistiken für bestimmte Dienstleistungsbereiche³ und in der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung⁴ gemäß den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben.

Darüber hinaus werden die Daten der Umsatzsteuer-Voranmeldungen für konjunkturstatistische Zwecke in den Bereichen Handel mit Kraftfahrzeugen und Großhandel ergänzend zu Primärerhebungen bei großen Einheiten genutzt.

Die Ergebnisse der auf den Voranmeldungen basierenden Umsatzsteuerstatistik 2010 sind Thema des vorliegenden Beitrags.⁵ Zudem wird kurz auf das, mittlerweile Ergebnisse aus zehn Jahren umfassende, Umsatzsteuerpanel eingegangen.

1 Siehe Hagenkort, S.: „Nutzung von Verwaltungsdaten zum Aufbau des Unternehmensregisters“ in WiSta 12/1999, Seite 942 ff.

2 Siehe Mai, H.: „Ein Jahr Intrahandelsstatistik – Ein Rückblick“ in WiSta 2/1994, Seite 109 ff.

3 Siehe Kaumanns, S./Schelhase, K.: „Erstellung von Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich aus mehreren Datenquellen“ in WiSta 8/2007, Seite 768 ff.

4 Siehe Neuhäuser, J.: „Verwaltungsdaten ersetzen Konjunkturerhebungen im Handwerk“ in WiSta 5/2008, Seite 398 ff.

5 Siehe auch Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 8.1 „Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)“ für das Berichtsjahr 2010.

Vorbemerkung

Rechtsgrundlage der Umsatzsteuer (auch Mehrwertsteuer genannt) ist das Umsatzsteuergesetz⁶. Es definiert in § 1 die Umsätze, die der Besteuerung unterliegen. Darunter fallen die Lieferungen und sonstigen Leistungen⁷, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt. Das deutsche Steuersystem gruppiert die Steuerarten in verschiedene Kategorien. Danach ist die Umsatzsteuer eine indirekte Steuer. Indirekte Steuern sind dadurch gekennzeichnet, dass der Steuerschuldner nicht identisch mit dem Steuerzahler ist. Im Falle der Umsatzsteuer ist der Steuerschuldner das Unternehmen, der Steuerzahler jedoch der Endverbraucher, da die Umsatzsteuer als Bestandteil des Preises auf den Endverbraucher abgewälzt wird. Des Weiteren zählt die Umsatzsteuer zu den Gemeinschaftssteuern, da ihr Aufkommen (in unterschiedlichen Anteilen) dem Bund, den Ländern und den Gemeinden zusteht. Seit dem 1. Januar 2007 beträgt der (Regel-)Steuersatz 19%⁸; der ermäßigte Steuersatz, der beispielsweise bei Büchern, Lebensmitteln und künstlerischen Leistungen angewandt wird, liegt bei 7%.

Zur Beurteilung der Struktur und Wirkungsweise der Steuern hat der Gesetzgeber Bundesstatistiken über die wichtigsten

6 Umsatzsteuergesetz (UStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Februar 2005 (BGBl. I Seite 386), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 8. Mai 2012 (BGBl. I Seite 1030).

7 Im Umsatzsteuergesetz (siehe § 1 Absatz 1 UStG) wird für die im Inland gegen Entgelt im Rahmen eines Unternehmens getätigten Umsätze der Begriff der „Lieferungen und sonstigen Leistungen“ verwendet. Im Folgenden werden die Begriffe „Umsatz“ und „Lieferungen und sonstige Leistungen“ synonym verwendet. Hiervon zu unterscheiden ist der in anderen Veröffentlichungen ausgewiesene steuerbare Umsatz, zu dem die innergemeinschaftlichen Erwerbe, das heißt der Wert der aus anderen EU-Ländern importierten Güter und Dienstleistungen, hinzugerechnet werden.

8 Davor lag er seit dem 1. April 1998 bei 16%.

Steuern, unter anderem die Umsatzsteuer, angeordnet.⁹ Bei den als Sekundärstatistiken durchgeführten Steuerstatistiken werden Daten ausgewertet, die im Rahmen des Besteuerungsverfahrens anfallen. Dadurch werden die Wirtschaftseinheiten, aber auch die statistischen Ämter im Vergleich zu Direktbefragungen weniger stark belastet. Die Umsatzsteuerstatistik erfasst nicht nur die steuerlichen Merkmale, sondern auch die Umsätze, die der Umsatzbesteuerung beziehungsweise den Steuerbefreiungen zugrunde liegen. Zudem werden den statistischen Ämtern neben den Daten aus dem Besteuerungsverfahren auch Angaben aus dem Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen übermittelt. Hierzu zählen unter anderem der Wirtschaftszweig oder die Rechtsform der steuerpflichtigen Unternehmen. Mithilfe dieser Informationen lassen sich die abgebildeten Wirtschaftseinheiten klassifizieren und detaillierte Aussagen treffen. Aus der Beobachtung der Umsätze ergeben sich wertvolle Informationen für die Haushaltsplanungen und Steuerschätzungen des Bundes und der Länder. Die Umsatzsteuerstatistik ist jedoch nicht nur ein Instrument der Fiskal- und Steuerpolitik, sondern dient darüber hinaus auch der allgemeinen Wirtschaftsbeobachtung. Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik sind auch eine wichtige Datenbasis für die Berechnung der Wertschöpfung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind diejenigen Unternehmer verpflichtet, deren Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 1 000 Euro überstiegen hat, sowie die Unternehmer, die im laufenden oder vorangegangenen Kalenderjahr ihre berufliche Tätigkeit aufgenommen haben.¹⁰ Die Umsatzsteuer wird nicht erhoben bei Unternehmen, deren Umsatz zuzüglich der darauf entfallenden Umsatzsteuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 Euro nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro¹¹ voraussichtlich nicht übersteigen wird. In der Umsatzsteuerstatistik wurden diese Regelungen so umgesetzt, dass alle Unternehmen in die Umsatzsteuerstatistik einbezogen werden, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben und deren Umsatz im Jahr 2010 mehr als 17 500 Euro betragen hat. Nicht erfasst werden Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen beziehungsweise bei denen keine Steuerzahllast entsteht (zum Beispiel niedergelassene Ärztinnen/Ärzte und Zahnärztinnen/-ärzte ohne Labor, Behörden, Versicherungsvertreter/-innen, landwirtschaftliche Unternehmen).

Insbesondere bei Vergleichen mit anderen Statistiken ist die Unternehmensdefinition der Umsatzsteuerstatistik zu beachten. Umsatzsteuerpflichtig sind Unternehmer im Sinne des § 2 Absatz 1 Umsatzsteuergesetz. Unterhält ein Unternehmer mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren Einheiten (Filialen, Tochterunternehmen und so weiter), so wird es als Einheit mit dem gesamten Jahresumsatz von dem für den Sitz der Geschäftsleitung

zuständigen Finanzamt erfasst. Das Unternehmen wird mit seinem gesamten Umsatz dem Wirtschaftszweig zugeordnet, der den wirtschaftlichen Schwerpunkt gemessen an der Wertschöpfung bildet.

1 Ergebnisse 2010

1.1 Eckzahlen: Anstieg der Umsätze um 7,0 %

Im Jahr 2010 betrug das kassenmäßige Aufkommen aus der Umsatzsteuer (ohne Einfuhrumsatzsteuer) 136 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 3,8 % zurückgegangen. Die Einfuhrumsatzsteuer spülte 2010 mit 44 Milliarden Euro 24,2 % mehr als 2009 in die öffentlichen Kassen. Das Umsatzsteuersystem trug damit 33,9 % zum gesamten Steueraufkommen bei.¹² Die von den Unternehmen an die Finanzämter abzuführenden Umsatzsteuer-Vorauszahlungen, die methodisch vom kassenmäßigen Steueraufkommen abweichen, beliefen sich 2010 auf 139 Milliarden Euro, das waren rund 7 Milliarden Euro weniger als 2009.

Im Jahr 2010 haben – wie in Tabelle 1 dargestellt – rund 3,2 Millionen Unternehmen in Deutschland Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben. In der Betrachtung ab 1996 zeigt sich, dass nach dem Rückgang im Jahr 2009 die Zahl der Steuerpflichtigen 2010 zwar wieder angestiegen ist (+0,9 %), das Niveau von 2008 (3 186 878 Steuerpflichtige), das das höchste seit 1996 war, aber noch nicht wieder

Tabelle 1 Eckdaten der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)

	2010	2009	Veränderung
	Anzahl		%
Steuerpflichtige ¹	3 165 286	3 135 542	+ 0,9
	Mill. EUR		
Lieferungen und Leistungen ²	5 240 997	4 897 938	+ 7,0
steuerpflichtig	4 117 074	3 919 293	+ 5,0
darunter:			
zum vollen Steuersatz ³	3 481 126	3 302 356	+ 5,4
zum ermäßigten Steuersatz ⁴ ..	536 301	508 792	+ 5,4
steuerfrei	1 123 924	978 645	+ 14,8
darunter:			
mit Vorsteuerabzug	964 604	823 135	+ 17,2
ohne Vorsteuerabzug	159 320	155 484	+ 2,5
Inneregemeinschaftliche Erwerbe ..	449 972	382 392	+ 17,7
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	842 546	782 073	+ 7,7
darunter:			
für Lieferungen und Leistungen ..	763 073	714 918	+ 6,7
für inneregemeinschaftliche Erwerbe	79 456	67 111	+ 18,4
Abziehbare Vorsteuerbeträge	704 234	636 771	+ 10,6
Umsatzsteuer-Vorauszahlungen ...	138 801	145 699	- 4,7

1 Mit mehr als 17 500 EUR Jahresumsatz.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

3 Voller Steuersatz seit 1. Januar 2007: 19%.

4 Ermäßigter Steuersatz seit 1. Juli 1983: 7%.

12 Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 4 „Steuerhaushalt“ für das Berichtsjahr 2010.

9 Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I Seite 1250, 1409), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2592).

10 Siehe § 18 Absatz 2 Umsatzsteuergesetz (UStG) vom 9. Juni 1999 (BGBl. I Seite 1270) in der für das Jahr 2010 gültigen Fassung. Alle Grenzen gelten für das Berichtsjahr 2010.

11 Siehe § 19 Absatz 1 Umsatzsteuergesetz.

Tabelle 2 Steuerpflichtige und deren Lieferungen und Leistungen

	Steuerpflichtige ¹		Lieferungen und Leistungen ²	
	Anzahl	%	Mill. EUR	%
1996 ...	2 762 925	X	3 503 475	X
1997 ...	2 797 759	+ 1,3	3 637 939	+ 3,8
1998 ...	2 859 983	+ 2,2	3 779 247	+ 3,9
1999 ...	2 886 268	+ 0,9	3 897 312	+ 3,1
2000 ...	2 909 150	+ 0,8	4 152 927	+ 6,6
2001 ...	2 920 983	+ 0,4	4 272 885	+ 2,9
2002 ...	2 926 570	+ 0,2	4 252 562	- 0,5
2003 ...	2 915 482	- 0,4	4 248 074	- 0,1
2004 ...	2 957 173	+ 1,4	4 347 506	+ 2,3
2005 ...	3 036 758	+ 2,7	4 567 397	+ 5,1
2006 ...	3 099 493	+ 2,1	4 930 000	+ 7,9
2007 ...	3 140 509	+ 1,3	5 148 265	+ 4,4
2008 ...	3 186 878	+ 1,5	5 412 240	+ 5,1
2009 ...	3 135 542	- 1,6	4 897 938	- 9,5
2010 ...	3 165 286	+ 0,9	5 240 997	+ 7,0

1 Erfassungsgrenze: 1996 bis 2001 mit mehr als 16 617 EUR, 2002 mit mehr als 16 620 EUR, ab 2003 mit mehr als 17 500 EUR Jahresumsatz.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

erreicht wurde (siehe dazu Tabelle 2). Ähnlich haben sich die Umsätze (ohne Umsatzsteuer) seit 1996 entwickelt: Auch hier wurden 2008 mit 5 412 Milliarden Euro die höchsten Umsätze seit 1996 registriert. Nach dem Umsatzrückgang im Jahr 2009 um 9,5% stiegen die Umsätze 2010 wieder an (+7,0%), lagen mit 5 241 Milliarden Euro jedoch noch unter dem Wert von 2008. Mehr als drei Viertel (78,6% beziehungsweise 4 117 Milliarden Euro) entfielen dabei auf die steuerpflichtigen Umsätze, wobei sich die mit dem vollen Steuersatz von 19% besteuerten Umsätze auf 3 481 Milliarden Euro (+5,4%) und die mit dem ermäßigten Steuersatz von 7% besteuerten Umsätze auf 536 Milliarden Euro (+5,4%) summierten.

Auch bei den steuerfreien Lieferungen und Leistungen war 2010 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Mit 1 124 Milliarden Euro lagen sie um 14,8% über denen des Vorjahres. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den starken Anstieg der steuerfreien Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug von 823 Milliarden Euro im Jahr 2009 auf 965 Milliarden Euro im Jahr 2010 (+17,2%) zurückzuführen. Bei den steuerfreien Lieferungen und Leistungen ohne Vorsteuerabzug konnte dagegen nur ein Anstieg um 2,5% auf 159 Milliarden Euro verzeichnet werden. Ebenfalls positiv entwickelten sich die innergemeinschaftlichen Erwerbe. Sie summierten sich 2010 auf 450 Milliarden Euro und lagen somit um 17,7% über denen des Vorjahres.

Die gestiegenen Umsätze führten im Jahr 2010 gegenüber 2009 zu einer Zunahme der Umsatzsteuer für Lieferungen und Leistungen und innergemeinschaftliche Erwerbe vor Abzug der Vorsteuer um 7,7% auf 843 Milliarden Euro. Da sich gleichzeitig auch die abziehbaren Vorsteuerbeträge um 10,6% auf 704 Milliarden Euro erhöhten, kam es 2010 – trotz gestiegener Umsätze – zu einer Reduzierung der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen gegenüber 2009 um 4,7% auf 139 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist insbesondere durch die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen

steuerfreien Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug zu erklären. Sie trugen zwar zum einen zum Anstieg der Umsätze insgesamt bei, zum anderen erhöhte sich dadurch aber auch die Inanspruchnahme von Vorsteuerabzügen, wodurch im Ergebnis die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen 2010 im Vergleich zum Vorjahr sanken.

1.2 Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen¹³: Zahl der Energieversorgungsunternehmen deutlich gestiegen

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik werden in verschiedenen Gliederungen dargestellt, unter anderem nach Wirtschaftszweigen. Um die Unternehmen nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einzuteilen, wird von der Finanzverwaltung die Klassifikation der Wirtschaftszweige in einer gegenüber der vollständigen Version leicht gekürzten Fassung genutzt. Diese Information (die Gewerkekennzahl) wird der Statistik übermittelt, sodass eine Darstellung der Unternehmen nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit möglich ist.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige wird in regelmäßigen Abständen revidiert und aktualisiert, unter anderem um neue Produktionsformen und Tätigkeiten abbilden zu können.¹⁴ Derzeit gültig ist die Ausgabe 2008 (WZ 2008).¹⁵ Die Umstellung auf die WZ 2008 erfolgte für die Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) mit dem Berichtsjahr 2009.¹⁶ Daher ist es mit den Ergebnissen für das Berichtsjahr 2010 erstmals möglich, einen Vorjahresvergleich auf Basis der WZ 2008 vorzunehmen (siehe dazu Tabelle 3).

Im Jahr 2010 waren – wie auch im Vorjahr – die meisten Steuerpflichtigen (646 501 Unternehmen) dem Wirtschaftszweig G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ zugeordnet (20,4% aller Steuerpflichtigen). An zweiter Stelle folgten die Unternehmen aus dem Wirtschaftszweig M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit 449 756 Steuerpflichtigen (14,2% aller Steuerpflichtigen). Die wenigsten Unternehmen (2 059 Steuerpflichtige) wurden 2010 im Wirtschaftszweig B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ gezählt. Betrachtet man demgegenüber die Umsätze, so lag 2010 der Wirtschaftszweig C „Verarbeitendes Gewerbe“ mit einem Gesamtumsatz von 1 836 Milliarden Euro vor dem Wirtschaftszweig G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 1 653 Milliarden Euro. Damit wurden – wie auch im Vorjahr – allein in diesen beiden Wirtschaftszweigen zwei Drittel der gesamten Umsätze erzielt, obwohl sie weniger als ein Drittel der Unternehmen umfassten (siehe dazu auch Schaubild 1). Die geringsten Umsätze wurden im Wirtschaftszweig P „Erziehung und Unterricht“ registriert (9,1 Milliarden Euro beziehungsweise 0,2% der gesamt-

13 Aufgrund von Steuerbefreiungen beziehungsweise Sonderregelungen ergibt sich in der Umsatzsteuerstatistik kein genaues Abbild der Anzahl und der Umsätze der Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Banken und Versicherungen, im Bildungsbereich und im Gesundheitswesen (siehe §§ 4, 24 UStG).

14 Siehe Greulich, M.: „Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt“ in WiSta 1/2009, Seite 36 ff.

15 Die vollständige WZ 2008 einschließlich Erläuterungen steht auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de im Bereich Klassifikationen) zur Verfügung.

16 Die Umstellung der übrigen Steuerstatistiken, wie beispielsweise der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) oder der Körperschaftsteuerstatistik auf die neue Systematik erfolgt ebenfalls mit dem Berichtsjahr 2009.

Tabelle 3 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Wirtschaftszweigen¹

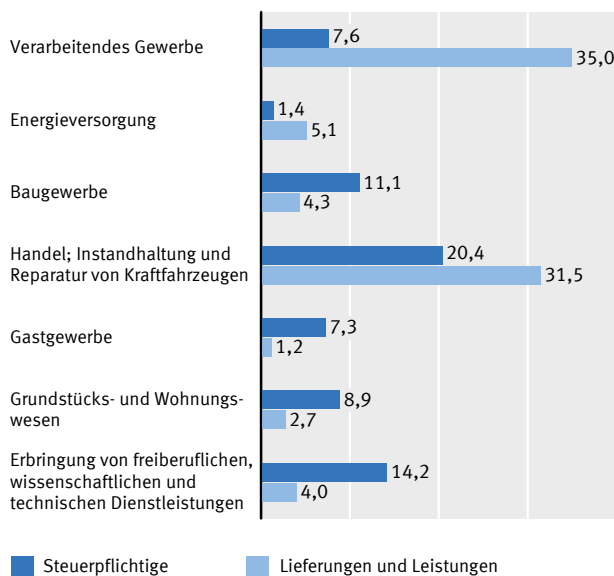
	Steuerpflichtige ²			Lieferungen und Leistungen ³		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Anzahl		%	Mill. EUR		%
A – S Wirtschaftszweige insgesamt	3 165 286	3 135 542	+ 0,9	5 240 997	4 897 938	+ 7,0
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	80 633	74 182	+ 8,7	31 186	27 931	+ 11,7
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 059	2 152	- 4,3	21 788	22 531	- 3,3
C Verarbeitendes Gewerbe	239 956	241 924	- 0,8	1 836 022	1 647 163	+ 11,5
D Energieversorgung	43 701	30 908	+ 41,4	266 757	285 564	- 6,6
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11 706	11 765	- 0,5	40 121	35 632	+ 12,6
F Baugewerbe	352 081	349 181	+ 0,8	225 133	218 951	+ 2,8
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	646 501	653 543	- 1,1	1 652 601	1 524 802	+ 8,4
H Verkehr und Lagerei	110 717	110 978	- 0,2	205 096	188 668	+ 8,7
I Gastgewerbe	230 746	231 622	- 0,4	62 933	59 011	+ 6,6
J Information und Kommunikation	122 758	124 275	- 1,2	183 849	185 110	- 0,7
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25 056	25 679	- 2,4	69 173	77 321	- 10,5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	280 559	280 321	+ 0,1	143 979	144 637	- 0,5
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	449 756	439 487	+ 2,3	211 130	203 320	+ 3,8
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	157 934	147 655	+ 7,0	125 698	115 464	+ 8,9
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
P Erziehung und Unterricht	42 646	41 869	+ 1,9	9 129	9 056	+ 0,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	45 872	44 979	+ 2,0	73 625	69 218	+ 6,4
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	97 924	98 227	- 0,3	32 171	31 348	+ 2,6
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	224 681	226 795	- 0,9	50 605	52 211	- 3,1

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Mit mehr als 17 500 EUR Jahresumsatz.
 3 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

ten Umsätze). Unternehmen aus dem Wirtschaftszweig O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ sind nicht umsatzsteuerpflichtig.

Schaubild 1 Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 2010

Anteil an der Gesamtanzahl und am Gesamtbetrag der Umsätze in %



Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen).

2012 - 01 - 0831

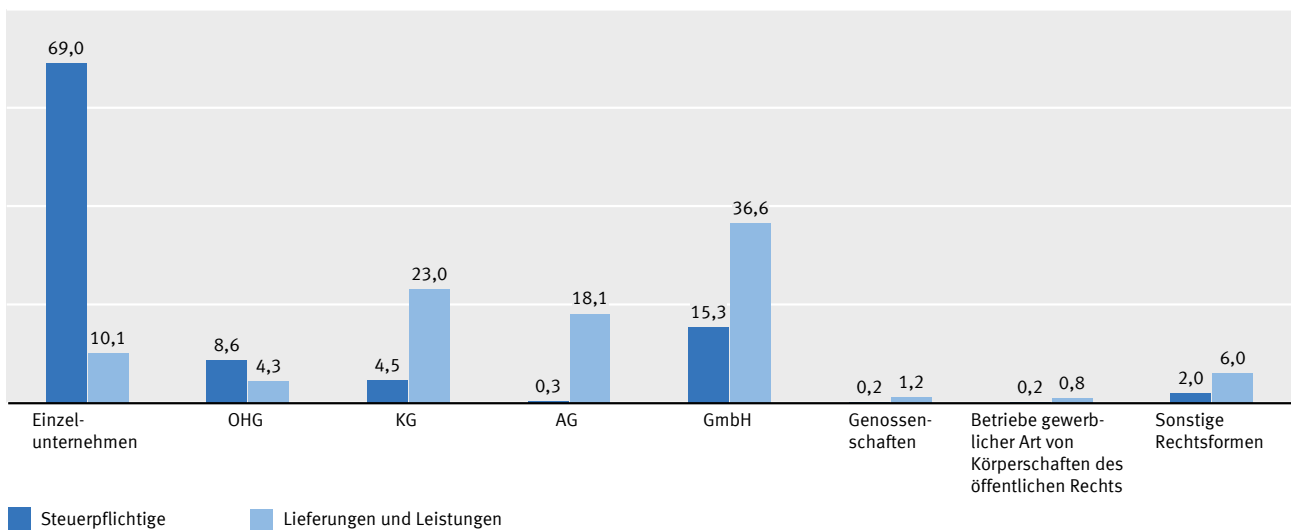
Der Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt bei der Zahl der Unternehmen im Wirtschaftszweig D „Energieversorgung“ einen deutlichen Anstieg um 41,4%. Insgesamt waren im Jahr 2010 43 701 Unternehmen in diesem Sektor tätig. Die Umsätze in diesem Wirtschaftszweig sind dagegen gegenüber dem Vorjahr um 6,6% auf 267 Milliarden Euro gesunken. Den höchsten Umsatzzuwachs (+ 12,6%) verzeichnete – bei nahezu gleich gebliebener Zahl der hier tätigen Unternehmen – der Wirtschaftszweig E „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. Insgesamt sank die Zahl der Unternehmen 2010 in 10 der 18 dargestellten Wirtschaftsbereiche (ohne den Wirtschaftszweig O), während die Umsätze nur in 6 Wirtschaftsbereichen rückläufig waren.

Der höchste durchschnittliche Umsatz errechnete sich im Jahr 2010 mit 10,6 Millionen Euro je Unternehmen für den Wirtschaftszweig B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. Unternehmen im Sektor P „Erziehung und Unterricht“ erwirtschafteten dagegen mit rund 214 000 Euro je Unternehmen den niedrigsten Durchschnittsumsatz.

1.3 Steuerpflichtige nach Rechtsformen: Mehr als zwei Drittel sind Einzelunternehmen

Von den 3,2 Millionen Steuerpflichtigen waren 2010 – wie Schaubild 2 zeigt – 2,2 Millionen oder 69,0% Einzelunternehmen; diese erzielten allerdings nur 10,1% der gesamten Umsätze. Ganz anders sehen die Verhältnisse bei den Kapitalgesellschaften aus: Insgesamt wurden im Jahr 2010 in der

Schaubild 2 Steuerpflichtige sowie deren Lieferungen und Leistungen nach Rechtsform der Unternehmen 2010
Anteile in %



Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen).

2012 - 01 - 0832

Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 493 244 Unternehmen dieser Rechtsform gezählt. Das entspricht einem Anteil von 15,6% an allen Unternehmen. Die Umsätze der Kapitalgesellschaften beliefen sich jedoch mit 2 869 Milliarden Euro auf mehr als die Hälfte (54,7%) aller Umsätze. Zu den Kapitalgesellschaften zählen unter anderem die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Mit 485 252 Unternehmen¹⁷ hatten diese 2010 einen Anteil von 15,3% an allen Unternehmen, erzielten aber 36,6% aller Umsätze. Nur 7 992 beziehungsweise 0,3% der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen wurden als Aktiengesellschaften, die ebenfalls zu den Kapitalgesellschaften zählen, geführt. Ihr Anteil am Gesamtumsatz war demgegenüber mit 18,1% (950 Milliarden Euro) relativ hoch.

Seit 1994 werden in der Umsatzsteuerstatistik die Steuerpflichtigen auf Bundesebene nach dem ausführlichen Rechtsformschlüssel nachgewiesen. Dabei zeigt sich beispielsweise, dass die Zahl der unter die Personengesellschaften fallenden reinen Kommanditgesellschaften von Jahr zu Jahr gesunken ist (1994: 30 623 Steuerpflichtige; 2010: 18 884 Steuerpflichtige), während gleichzeitig die der GmbH & Co KGs zugenommen hat (1994: 57 791 Steuerpflichtige; 2010: 122 650 Steuerpflichtige). Die Zahl der in ausländischen Rechtsformen geführten Unternehmen ist zwischen 1994 und 2008 von Jahr zu Jahr angestiegen. Während 1994 nur 7 683 Unternehmen eine ausländische Rechtsform besaßen, waren es 2008 bereits 28 390 Unternehmen. Der 2009 erstmals verzeichnete leichte Rückgang der Zahl der in ausländischer Rechtsform geführten Unternehmen setzte sich auch 2010 fort. Insgesamt wurden im Jahr 2010 26 442 Unternehmen mit ausländischer Rechtsform gezählt, das waren 4,2% weniger als im Vorjahr. Bei den Umsätzen der in ausländischen Rechtsformen geführten Unternehmen verlief die Entwicklung anders: Zwar waren diese Umsätze – ebenso wie die Zahl der Unternehmen – im

Jahr 2009 erstmals seit dem Jahr 1994 rückläufig, stiegen allerdings im Jahr 2010 wieder um 8,1% auf 247 Milliarden Euro. Damit lagen die Umsätze aber noch unter ihrem 2008 erreichten Höchststand. Der für die Rechtsform GmbH im Jahr 2009 verzeichnete Umsatzrückgang um 9,5% konnte im Jahr 2010 fast vollständig aufgeholt werden, sodass sich die Umsätze mit 1 919 Milliarden Euro wieder auf einem ähnlichen Niveau wie 2008 bewegten. Auch die Umsätze der Aktiengesellschaften waren 2009 stark gesunken, verzeichneten 2010 aber eine Zunahme um 6,6% auf 950 Milliarden Euro. Das Umsatzniveau von 2008 (1 037 Milliarden Euro) konnte noch nicht wieder erreicht werden. Die Zahl der Aktiengesellschaften stieg gegenüber dem Vorjahr nur leicht von 7 939 auf 7 992.

1.4 Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen: 446 Umsatzmilliardäre im Jahr 2010

In Anlehnung an eine Definition der Europäischen Union werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 2 Millionen Euro als Mikrounternehmen (oder Kleinunternehmen), bis 10 Millionen Euro als Kleinunternehmen, bis 50 Millionen Euro als mittelgroße Unternehmen und mit einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro als Großunternehmen bezeichnet.¹⁸ Im Jahr 2010 waren danach 94,1% der Unternehmen Mikrounternehmen¹⁹, 4,5% Kleinunternehmen, 1,1% mittelgroße Unternehmen und nur 0,3% Großunternehmen (siehe dazu Tabelle 4). Die Großunternehmen hatten einen Anteil von 62,2% an den gesamten Umsätzen, auf die Mikrounternehmen entfielen 13,0%.

¹⁸ Die Beschäftigtenzahl – als zweites Kriterium zur Einteilung der Unternehmen – liegt in der Umsatzsteuerstatistik nicht vor, sodass hier vereinfachend ausschließlich auf den Umsatz abgestellt wird. Siehe http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/sme_definition/sme_user_guide_de.pdf (abgerufen am 23. Oktober 2012).

¹⁹ Dabei ist jedoch zu beachten, dass in der Umsatzsteuerstatistik der Voranmeldungen Unternehmen mit einem Umsatz unter 17 501 Euro nicht erfasst sind (siehe dazu auch die Vorbemerkung).

¹⁷ Einschließlich Unternehmungsgesellschaften (UG).

Tabelle 4 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Umsatzgrößenklassen

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige ¹			Lieferungen und Leistungen ²		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Anzahl		%	Mill. EUR		%
17 501 – 50 000 ...	911 925	911 671	+ 0,0	28 964	28 920	+ 0,2
50 000 – 100 000 ...	638 550	635 270	+ 0,5	45 801	45 566	+ 0,5
100 000 – 250 000 ...	688 698	684 794	+ 0,6	109 621	108 922	+ 0,6
250 000 – 500 000 ...	355 419	350 882	+ 1,3	125 521	123 898	+ 1,3
500 000 – 1 Mill. ...	236 759	231 756	+ 2,2	166 489	162 914	+ 2,2
1 Mill. – 2 Mill. ...	147 241	143 379	+ 2,7	206 074	200 784	+ 2,6
2 Mill. – 5 Mill. ...	103 215	98 911	+ 4,4	318 489	305 161	+ 4,4
5 Mill. – 10 Mill. ...	38 563	36 688	+ 5,1	268 726	255 437	+ 5,2
10 Mill. – 25 Mill. ...	25 184	23 716	+ 6,2	387 876	364 769	+ 6,3
25 Mill. – 50 Mill. ...	9 280	8 827	+ 5,1	323 136	307 190	+ 5,2
50 Mill. – 100 Mill. ...	5 172	4 773	+ 8,4	359 660	330 938	+ 8,7
100 Mill. – 250 Mill. ...	3 136	2 928	+ 7,1	479 697	445 008	+ 7,8
250 Mill. und mehr ...	2 144	1 947	+ 10,1	2 420 944	2 218 431	+ 9,1
Insgesamt ...	3 165 286	3 135 542	+ 0,9	5 240 997	4 897 938	+ 7,0

1 Mit mehr als 17 500 EUR Jahresumsatz.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

Während im Vorjahr sowohl die Zahl der Unternehmen als auch die Umsätze in allen Größenklassen rückläufig waren, konnten 2010 durchweg Zuwächse verzeichnet werden. Dabei war der prozentuale Zuwachs in den oberen Größenklassen größer als in den unteren Größenklassen.

In der kleinsten Größenklasse der Unternehmen mit einem Umsatz von 17 501 Euro bis unter 50 000 Euro wurden 2010 mit 911 925 Unternehmen beziehungsweise 29 Milliarden Euro Umsatz nahezu identische Werte wie im Vorjahr registriert. 2 144 Unternehmen erwirtschafteten im Jahr 2010 Umsätze von 250 Millionen Euro und mehr, das waren 10,1 % mehr Unternehmen als im Jahr 2009. Deren Umsätze stiegen um 9,1 % auf 2 421 Milliarden Euro. Im Durchschnitt setzten die Unternehmen in der obersten Größenklasse damit 1,1 Milliarden Euro je Unternehmen um. In der kleinsten Größenklasse belief sich der durchschnittliche Umsatz auf 31 761 Euro je Unternehmen.

1.5 Steuerpflichtige nach Bundesländern: Unternehmen in Hamburg erzielen den höchsten durchschnittlichen Umsatz

Bei einer regionalen Analyse der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu beachten, dass die Unternehmen einschließlich der Tochterunternehmen am Sitz der Geschäftsleitung besteuert werden. Wie Tabelle 5 zeigt, waren danach im Jahr 2010 – wie auch im Vorjahr – die meisten zur Umsatzsteuer voranmeldungspflichtigen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ansässig. Insgesamt waren das 658 039 Unternehmen, das entspricht einem Anteil von 20,8 % an allen Unternehmen. Die Umsätze der nordrhein-westfälischen Unternehmen lagen bei 1 308 Milliarden Euro und machten etwa ein Viertel des Gesamtumsatzes aller Unternehmen aus. Am zweithäufigsten lag der Sitz der Geschäftsleitung in Bayern. Dort wurden im Jahr 2010 578 985 Unter-

Tabelle 5 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Bundesländern

	Steuerpflichtige ¹			Lieferungen und Leistungen ²		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
	Anzahl		%	Mill. EUR		%
Baden-Württemberg	437 831	433 738	+ 0,9	880 504	808 263	+ 8,9
Bayern	578 985	568 610	+ 1,8	871 164	817 194	+ 6,6
Berlin	133 701	131 718	+ 1,5	153 839	142 552	+ 7,9
Brandenburg	88 495	87 739	+ 0,9	70 307	66 747	+ 5,3
Bremen	22 559	22 474	+ 0,4	59 202	56 215	+ 5,3
Hamburg	87 793	86 841	+ 1,1	371 600	315 797	+ 17,7
Hessen	246 751	245 906	+ 0,3	415 365	404 333	+ 2,7
Mecklenburg-Vorpommern ...	54 336	53 874	+ 0,9	40 107	37 689	+ 6,4
Niedersachsen	267 799	265 258	+ 1,0	455 688	427 211	+ 6,7
Nordrhein-Westfalen	658 039	654 141	+ 0,6	1 308 133	1 240 476	+ 5,5
Rheinland-Pfalz	155 060	154 543	+ 0,3	192 053	178 499	+ 7,6
Saarland	35 220	35 286	- 0,2	63 581	57 172	+ 11,2
Sachsen	146 770	145 698	+ 0,7	109 892	105 037	+ 4,6
Sachsen-Anhalt	66 600	66 702	- 0,2	58 706	56 249	+ 4,4
Schleswig-Holstein	109 817	107 711	+ 2,0	138 185	132 312	+ 4,4
Thüringen	75 530	75 303	+ 0,3	52 670	52 191	+ 0,9
Deutschland ...	3 165 286	3 135 542	+ 0,9	5 240 997	4 897 938	+ 7,0

1 Mit mehr als 17 500 EUR Jahresumsatz.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

nehmen (18,3 %) mit einem Umsatz von 871 Milliarden Euro (16,6 %) gezählt. Mit 16,8 % lag der Umsatzanteil der Unternehmen in Baden-Württemberg ähnlich hoch, jedoch waren hier mit 437 831 Unternehmen beziehungsweise 13,8 % aller Unternehmen weniger Unternehmen als in Bayern ansässig. In den fünf ostdeutschen Flächenländern waren zusammen 431 731 Unternehmen (13,6 % aller Unternehmen) angesiedelt. Dort wurden Umsätze in Höhe von 332 Milliarden Euro (Anteil am Gesamtumsatz: 6,3 %) erzielt. In den drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg gab es 2010 zwar weniger Unternehmen als in den ostdeutschen Flächenländern (244 053 Unternehmen beziehungsweise 7,7 % aller Unternehmen), deren Umsätze lagen mit 585 Milliarden Euro (11,2 %) jedoch deutlich höher.

Gegenüber dem Vorjahr errechnete sich 2010 in allen Bundesländern ein Umsatzplus. Die Zuwächse reichten dabei von 0,9 % in Thüringen bis 17,7 % in Hamburg. Im Jahr 2009 hatten die Unternehmen in Hamburg die höchsten Umsatzverluste gegenüber 2008 verbucht (-15,2 %). Die Zahl der Steuerpflichtigen war 2010 nur im Saarland und in Sachsen-Anhalt leicht rückläufig (jeweils -0,2 %). In den übrigen Bundesländern wurden gegenüber dem Vorjahr mehr steuerpflichtige Unternehmen gezählt, wobei der höchste Zuwachs mit 2,0 % in Schleswig-Holstein gemessen wurde.

Wie auch im Vorjahr erzielten die 87 793 Unternehmen in Hamburg im Jahr 2010 mit 4,2 Millionen Euro je Unternehmen den höchsten durchschnittlichen Umsatz. Während die Durchschnittswerte des Umsatzes der Unternehmen in den fünf ostdeutschen Flächenländern durchweg unter 1 Million Euro lagen (von 697 343 Euro je Unternehmen in Thüringen bis 881 475 Euro je Unternehmen in Sachsen-Anhalt), überschritten die durchschnittlichen Umsatzwerte in den übrigen Bundesländern jeweils die Millionengrenze.

Insgesamt hatten 2010 wie bereits erwähnt 13,6 % aller Unternehmen ihren Sitz in den fünf ostdeutschen Flächenländern. Von den insgesamt 2 144 Unternehmen, die 2010 einen Umsatz von 250 Millionen Euro und mehr erzielten, waren jedoch lediglich 4,1 % (87 Unternehmen) dort ansässig. Zudem waren diese Unternehmen mit durchschnittlich 695 Millionen Euro Jahresumsatz deutlich kleiner als die Unternehmen derselben Größenklasse in den alten Ländern (Durchschnittsumsatz dort: 1 148 Millionen Euro).

2 Umsatzsteuerpanel – ein Längsschnitt über zehn Jahre

Mit dem Umsatzsteuerpanel werden die jährlichen Ergebnisse der auf den Voranmeldungen basierenden Umsatzsteuerstatistik auch im Längsschnitt nutzbar gemacht. Mittlerweile umfasst das Panel Ergebnisse der Berichtsjahre/Wellen 2001 bis 2010. Neben Ordnungsmerkmalen der steuerpflichtigen Unternehmen, wie zum Beispiel Wirtschaftszweig oder Rechtsform, und ausgewählten steuerlichen Merkmalen (beispielsweise steuerpflichtige und steuerfreie Lieferungen und Leistungen, Umsatzsteuer, abziehbare Vorsteuerbeträge) enthält das Umsatzsteuerpanel auch Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem statistischen Unternehmensregister. Die Verknüpfung der Jahresdaten erfolgt ausschließlich

über „harte“ Identifikatoren wie die Steuernummer und die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer.

Insgesamt enthält das Umsatzsteuerpanel 2001 bis 2010 rund 6 Millionen Datensätze. Davon weisen rund 1,3 Millionen (22,2 %) Datensätze beziehungsweise Unternehmen Angaben in allen zehn Jahren auf (siehe dazu Tabelle 6).

Tabelle 6 Besetzung im Umsatzsteuerpanel¹ 2001 bis 2010

	Anzahl	Anteil in %
Angaben in ... vorhanden		
einem Jahr	1 147 803	19,3
zwei Jahren	830 334	13,9
drei Jahren	603 578	10,1
vier Jahren	477 998	8,0
fünf Jahren	395 689	6,6
sechs Jahren	344 319	5,8
sieben Jahren	297 628	5,0
acht Jahren	275 514	4,6
neun Jahren	264 920	4,4
zehn Jahren	1 323 733	22,2
Insgesamt ...	5 961 516	100

¹ Einschließlich unterbrochener Besetzungen.

Ähnlich viele Unternehmen (rund 1,1 Millionen beziehungsweise 19,3 %) sind dagegen nur einmal, das heißt nur in einer Welle des Umsatzsteuerpanels, vertreten. Die Zahl der Unternehmen, die zwei oder mehr Jahre durchgängig im Panel erfasst waren, summiert sich auf 4,4 Millionen. Davon sind rund 2,6 Millionen Unternehmen auch in der aktuellen Welle 2010 enthalten.

Das Umsatzsteuerpanel steht externen Nutzern aus der Wissenschaft an speziell eingerichteten Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftler/-innen in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in faktisch anonymisierter Form zur Verfügung.²⁰ Zudem ist eine Nutzung über die kontrollierte Datenfernverarbeitung in formal anonymisierter Form möglich. In beiden Fällen ist vorab ein entsprechender Nutzungsantrag an das Forschungsdatenzentrum zu stellen.

Die Auswertungsmöglichkeiten sind vielfältig: Außer für Analysen zum Standortwechsel bietet das Umsatzsteuerpanel auch eine Datenbasis zur Beurteilung der Beschäftigungsbeiträge mittelständischer Unternehmen²¹ sowie der Import- und Exportbeteiligung deutscher Unternehmen²².

3 Weitere Daten der Umsatzsteuerstatistik

Beginnend mit dem Berichtsjahr 2006 werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder neben den

²⁰ Siehe dazu unter www.forschungsdatenzentrum.de im Bereich Datenangebot > Finanz- und Steuerstatistiken > Umsatzsteuer-Panel (abgerufen am 23. Oktober 2012).

²¹ Siehe May-Strobl, E./Haunschild, L.: „Arbeitsplatzdynamik und nachhaltige Beschäftigungswirkungen in kleinen und mittleren Unternehmen“, IfM-Working-Paper 06/09, sowie May-Strobl, E./Haunschild, L./Burg, F.: „Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen“ in WiSta 8/2010, Seite 745 ff.

²² Siehe Vogel, A./Wagner, J./Burg, F./Dittrich, S.: „Zur Dynamik der Export- und Importbeteiligung deutscher Industrieunternehmen“ in WiSta 11/2009, Seite 1109 ff.

Umsatzsteuer-Voranmeldungen auch die Umsatzsteuer-Veranlagungen der Unternehmen jährlich statistisch aufbereitet.²³ Im Juli 2012 wurden die Ergebnisse des Veranlagungsjahres 2007 veröffentlicht. Die Gegenüberstellung der Angaben der beiden Statistiken aus dem Berichtsjahr 2007 zeigt, dass die Veranlagungsstatistik deutlich mehr Unternehmen als die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen enthält (5,7 Millionen Unternehmen gegenüber 3,1 Millionen Unternehmen). Der größere Unternehmenskreis erklärt sich in erster Linie durch den Nachweis der Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro; 2007 waren dies 2,2 Millionen Unternehmen. Das gesamte Umsatzvolumen der Veranlagungsstatistik liegt durch die zusätzlich berücksichtigten Unternehmen 2007 jedoch lediglich um rund 2% über dem der Statistik der Voranmeldungen. Neben dem größeren Unternehmenskreis werden in der auf den Veranlagungen basierenden Umsatzsteuerstatistik zahlreiche zusätzliche umsatzsteuerrechtliche Tatbestände abgebildet, sodass detaillierte Auswertungen möglich sind. Aufgrund der längeren Abgabefristen der Umsatzsteuererklärungen gegenüber den monatlichen oder vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen sowie der benötigten Zeit für die statistische Aufbereitung können Ergebnisse frühestens dreieinhalb Jahre nach Ende des Veranlagungszeitraums vorgelegt werden.

Weitere detaillierte Informationen zu den beiden Umsatzsteuerstatistiken bieten die Reihe 8.1 „Voranmeldungen“ und die Reihe 8.2 „Veranlagungen“ der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Finanzen und Steuern zur Verfügung stehen. [📄](#)

²³ Siehe Ehlert, A.: „Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen“ in WiSta 4/2011, Seite 376 ff.

Dipl.-Ökonom Christian Meißner, Dipl.-Ökonom Olaf Seese, Dipl.-Volkswirtin Renate Schulze-Steikow

Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012

Der vorliegende Bericht analysiert und kommentiert die für die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im ersten Halbjahr 2012 maßgeblichen Einflussfaktoren, differenziert nach den Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts, im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011. Der Analyse vorangestellt werden einige grundlegende Anmerkungen zur Methodik und Qualität der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. Ein Schwerpunkt sind methodische Hinweise zur Berechnung des Finanzierungssaldos des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik und des Finanzierungssaldos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Sektor Staat.

Zur Methodik und Qualität der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

Der Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts umfasst im ersten Halbjahr 2012 die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände und der Sozialversicherung sowie die Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile). Methodische Grundlage für die Abgrenzung des öffentlichen Gesamthaushalts ist das Modell des Schalenkonzepts.¹ Das Schalenkonzept besteht aus einem „Kern“, den die Kernhaushalte der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung bilden. Die „mittlere Schale“ umfasst die Extrahaushalte. Extrahaushalte sind öffentliche Fonds,

Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 zum Staatssektor zählen. Kern- und Extrahaushalte bilden zusammen mit den EU-Anteilen den öffentlichen Gesamthaushalt. Mit dieser Definition des öffentlichen Gesamthaushalts in den Finanzstatistiken wird die einheitliche Abgrenzung mit dem Sektor Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erreicht.

Einheiten, die nicht zum Sektor Staat zählen, werden als sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen bezeichnet. Im Modell des Schalenkonzepts bilden sie die „äußere Schale“. Die sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen gehören nicht zum Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts.

Die Kassenstatistik erfasst bei den Kern- und Extrahaushalten des öffentlichen Gesamthaushalts vierteljährlich für das abgelaufene Quartal die Ist-Ausgaben/Aufwendungen und Ist-Einnahmen/Erträge in der Gliederung nach Arten² und berechnet hieraus den Finanzierungssaldo in Abgrenzung der Finanzstatistik. Die Daten werden auf Basis der vierteljährlichen Kassenabschlüsse der Kernhaushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie der Sozialversicherung erhoben. Die Gliederung der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherungsträger folgt der sachlichen Gliederung der dort vorgegebenen Kontenrahmen. Der Nachweis der Bundesagentur für Arbeit erfolgt kameral. Vierteljährlich nicht berichtspflichtig sind bei der Sozialversicherung die Träger der gesetzlichen Unfallversi-

¹ Siehe hierzu Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff.

² Darüber hinaus werden vierteljährlich die Bauausgaben nach Aufgabenbereichen erhoben. Sie sind nicht Gegenstand der vorliegenden Analyse.

cherung, deren Vierteljahresdaten geschätzt werden. Bei den Extrahaushalten ist zwischen kameral und kaufmännisch buchenden Einheiten zu unterscheiden. Die vierteljährlichen Ausgaben/Aufwendungen und Einnahmen/Erträge der Extrahaushalte werden bei kameral buchenden Einheiten auf Basis der Kassenabschlüsse und bei kaufmännisch buchenden Einheiten überwiegend unmittelbar aus dem Rechnungswesen entnommen. Vierteljährlich nicht berichtspflichtig sind die kommunalen Zweckverbände, die – soweit sie zum Sektor Staat gehören – prinzipiell ebenfalls zu den Extrahaushalten zählen. Für eine vierteljährliche Erhebung dieser Daten fehlt zurzeit noch die Rechtsgrundlage. Eine Novellierung des Finanz- und Personalstatistikgesetzes³ wird derzeit vorbereitet.

Bei einigen Ländern sowie verstärkt bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden haben sich zusätzlich zur traditionellen kameralen Haushaltsgliederung doppische Rechnungssysteme entwickelt. Die doppisch buchenden Länder sind nach dem Finanz- und Personalstatistikgesetz verpflichtet, ihre Daten weiterhin in kameraler Gliederung zu liefern. Demgegenüber werden die doppischen Vierteljahresdaten der Gemeinden und Gemeindeverbände von den statistischen Ämtern der kameralen kommunalen Haushaltssystematik zugeschlüsselt. Auch die Daten der Kernhaushalte der Sozialversicherung basieren auf eigenen Kontenrahmen, die den kameralen Finanzströmen zugeordnet werden.

Die Vierteljahresdaten der kaufmännisch buchenden Extrahaushalte müssen ebenfalls den kameralen Finanzdaten zugeordnet werden. Die kameralen und kaufmännischen Rechnungssysteme sind jedoch unterschiedlich strukturiert. Bei den kaufmännisch buchenden Extrahaushalten werden unterjährig ausgewählte Aufwands- und Ertragspositionen aus der Gewinn- und Verlustrechnung ermittelt. Ferner werden die Investitionen nachgewiesen. Bei den kameral buchenden Einheiten werden die kassenmäßigen Ausgabe- und Einnahmeströme erhoben.

Für die Zusammenfassung der aus den unterschiedlichen Rechnungssystemen stammenden Daten der Kern- und Extrahaushalte zum Vierteljahresergebnis für den öffentlichen Gesamthaushalt müssen – vor allem bei den kaufmännisch buchenden Extrahaushalten – Lücken in Kauf genommen werden.

Die Zahlungen zwischen Kern- und Extrahaushalten innerhalb einer Ebene (zum Beispiel beim Bund) als auch zwischen den einzelnen Ebenen (zum Beispiel zwischen Bund und Ländern) des öffentlichen Gesamthaushalts werden zur Vermeidung von Doppelzählungen bei der Zusammenfassung (Konsolidierung) zu einer Darstellungsebene finanzstatistisch bereinigt. Für die Berechnung des Finanzierungssaldos werden daher die „bereinigten“ Ausgaben und Einnahmen zugrunde gelegt. Die Bereinigung kann wegen der fehlenden Differenzierung der Zahlungsverkehrspositionen in den geltenden kameralen Haushaltssystematiken und wegen des fehlenden Nachweises bei den kaufmännisch

buchenden Extrahaushalten derzeit nur näherungsweise unter Zugrundelegung bestimmter Annahmen erfolgen.

Der Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik ist der Saldo der bereinigten Ausgaben und Einnahmen zuzüglich des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen. Der Finanzierungssaldo wird berechnet, indem die bereinigten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen saldiert und die haushaltstechnischen Verrechnungen⁴ zur Vermeidung von Doppelzählungen eliminiert werden. Bei dem auf diese Weise ermittelten Finanzierungssaldo handelt es sich um den Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik. Dieser weicht aufgrund methodischer Unterschiede regelmäßig vom Finanzierungssaldo des Staates in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ab. Der Finanzierungssaldo wird sowohl in der Finanzstatistik als auch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach den Definitionen und Buchungsregeln des jeweiligen Rechensystems berechnet, weshalb die Finanzierungssalden in beiden Rechensystemen in der Regel unterschiedlich hoch ausfallen. Die Abweichungen sind einerseits dadurch begründet, dass bestimmte Transaktionen in den beiden Rechensystemen unterschiedlich behandelt werden. Andererseits gibt es Unterschiede im Erfassungszeitpunkt von Ausgaben und Einnahmen.

In der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts ist die Kassenwirksamkeit einer Ausgabe beziehungsweise einer Einnahme innerhalb des Berichtszeitraums maßgeblich. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ausgaben und Einnahmen des Staates entsprechend den Regeln des ESVG 1995 nach dem Entstehungszeitpunkt der Berichtsperiode zugerechnet, in der ein wirtschaftlicher Wert geschaffen, umgewandelt oder aufgelöst wird beziehungsweise in der Forderungen oder Verbindlichkeiten entstehen, umgewandelt oder aufgehoben werden.

Darüber hinaus gibt es in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bestimmte Transaktionen (zum Beispiel Erwerb beziehungsweise Veräußerung von Beteiligungen), die saldenneutral dargestellt werden, da es sich hier lediglich um einen Tausch von Aktivpositionen handelt. Bei den Ausgabe- und Einnahmeströmen des öffentlichen Gesamthaushalts sind die Transaktionen jedoch voll enthalten, da sie Kassenwirksamkeit nach sich ziehen. Hinzu kommt die unterschiedliche Berücksichtigung des Bundesbankgewinns, der in der Finanzstatistik als Einnahme aus wirtschaftlicher Tätigkeit in vollem Umfang beim Bund nachgewiesen wird, während in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur der Teil des Bundesbankgewinns saldenwirksam gebucht wird, der sich als Betriebsergebnis ohne Berücksichtigung von Kapitalgewinnen ergibt. Wie Übersicht 1 zeigt, lässt sich der Finanzierungssaldo des Staatssektors in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus dem Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik ableiten.

³ Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) vom 22. Februar 2006 (BGBl. I Seite 438), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. Mai 2010 (BGBl. I Seite 671).

⁴ Bei den haushaltstechnischen Verrechnungen handelt es sich unter anderem um Verrechnungen zwischen Kapiteln beziehungsweise innere Verrechnungen oder auch um durchlaufende Posten, die für andere vereinnahmt und in gleicher Höhe weitergeleitet werden.

Übersicht 1

Vergleich der Finanzierungssalden des öffentlichen Gesamthaushalts in der Finanzstatistik und des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹

- Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts
- + Zusetzungen aus der Finanzstatistik
 - Gewährung von Darlehen
 - Erwerb von Beteiligungen
 - Tilgungsausgaben
- Absetzungen aus der Finanzstatistik
 - Darlehensrückflüsse
 - Veräußerung von Beteiligungen
 - Schuldenaufnahmen
- = Bereinigter Saldo aus der Finanzstatistik
- + Zu- und Absetzungen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
 - Phasenverschiebung
 - Bauten
 - Steuern und Sozialbeiträge
 - Zinseinnahmen
 - Zinsausgaben
 - Kindergeld
 - Schuldenerlass
 - Korrektur des Bundesbankgewinns (nur Bund)
 - Sonstige Abweichungen
- Finanzierungssaldo des Staates der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

¹ Siehe www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen > EU-Stabilitätspakt > Tabellen > Vergleich der Finanzierungssalden 2010.

Der auf diese Weise aus dem Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts abgeleitete Finanzierungssaldo des Staates der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist die Basisgröße für den im Rahmen des europäischen Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Maastricht-Vertrag) einzuhaltenden Grenzwert von 3% für das Verhältnis zwischen dem öffentlichen Defizit und dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen.

Die vierteljährlichen Kassenergebnisse entsprechen sachlich und systematisch dem Stand des jeweiligen Berichts-

jahres. Am aktuellen Rand werden – um Entwicklungen aufzeigen zu können – die Vierteljahresdaten des aktuellen Berichtszeitraums regelmäßig mit den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahresberichtszeitraums verglichen. Diese müssen daher soweit wie möglich – methodisch und hinsichtlich des Berichtskreises – an den aktuellen Stand angepasst werden. Die Abgrenzung des Berichtskreises des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012 ist gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 unverändert geblieben. Methodisch wurden die Kassenergebnisse für das erste Halbjahr 2011 an den aktuellen Stand angepasst. Bereits veröffentlichte Daten für diesen Berichtszeitraum werden damit revidiert.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Tabelle 1 zeigt die Veränderung der Ausgaben, Einnahmen und des Finanzierungssaldos der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres.⁵

Im ersten Halbjahr 2012 stiegen die Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 1,4% auf 585,4 Milliarden Euro. Mit einem Plus von 1,0% auf 567,3 Milliarden Euro fiel der Zuwachs bei den Einnahmen geringer aus. Aus der Differenz errechnet sich unter Berücksichtigung der haushaltstechnischen Verrechnungen für das erste Halbjahr 2012 ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit – in Abgrenzung der Finanzstatistik – von 18,2 Milliarden Euro. Das Finanzierungsdefizit des öffentlichen Gesamthaushalts war damit im ersten Halbjahr 2012 um 2,5 Milliarden Euro höher als im ersten Halbjahr des Vorjahres. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen war für das erste Halbjahr 2012 ein Finanzierungsüberschuss des Staates in Höhe von 8,3 Milliarden Euro berechnet worden. Ursächlich für die abweichenden Ergebnisse sind die im Abschnitt Methodik erläuterten grundlegenden Unterschiede zwischen den beiden Berichtssystemen. Die Abweichungen waren im ersten Halbjahr 2012 vor allem in periodengerechten Zuordnungen von Steuern und Zinsen in den Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie in einem

⁵ Siehe auch die Statistischen Monatszahlen für den Bereich Finanzen und Steuern im Tabellenteil dieser Zeitschrift auf Seite 66* ff. sowie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Publikationen > Statistische Wochenberichte > Preise und Finanzen.

Tabelle 1 Eckwerte des öffentlichen Gesamthaushalts
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben			Bereinigte Einnahmen			Finanzierungssaldo		
	1. Hj 2012	1. Hj 2011	Veränderung	1. Hj 2012	1. Hj 2011	Veränderung	1. Hj 2012	1. Hj 2011	Veränderung
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		
Insgesamt	585 402	577 166	+ 1,4	567 256	561 567	+ 1,0	- 18 152	- 15 626	- 2 526
Bund	179 099	180 594	- 0,8	162 111	169 652	- 4,4	- 16 947	- 10 905	- 6 042
EU-Anteile	14 936	12 784	+ 16,8	14 936	12 784	+ 16,8	0	0	-
Länder	155 949	156 236	- 0,2	153 017	152 224	+ 0,5	- 2 926	- 3 992	+ 1 066
Gemeinden/Gemeindeverbände	91 547	91 095	+ 0,5	88 398	86 259	+ 2,5	- 3 149	- 4 835	+ 1 686
Sozialversicherung	257 065	253 652	+ 1,3	261 988	257 842	+ 1,6	+ 4 870	+ 4 107	+ 763

1. Hj 2011 revidierte Ergebnisse.

unterschiedlichen Nachweis von Zahlungen der Gebietskörperschaften untereinander oder mit der Sozialversicherung begründet.

Tabelle 2 zeigt die Veränderung der Ausgaben und Einnahmen der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 nach Ausgabe- und Einnahmearten. Zum Anstieg der Ausgaben des öffentlichen Gesamthaushalts um 1,4 % trugen höhere Ausgaben für das Personal (+ 2,4 %), für den laufenden Sachaufwand (+ 3,2 %) und für Zinsen (+ 11,7 %) bei. Die Ausgaben für soziale Leistungen lagen im ersten Halbjahr 2012 mit einem Plus von 0,4 % geringfügig über dem Niveau im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dagegen gingen im Berichtszeitraum die Ausgaben für Sachinvestitionen um 4,2 % zurück. Stark rückläufig waren die öffentlichen Ausgaben für Darlehensgewährungen (- 32,6 %), vor allem bei den Extrahaushalten der Länder, und für den Beteiligungserwerb (- 64,9 %), insbesondere beim Bund, bedingt durch den Extrahaushalt Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin).

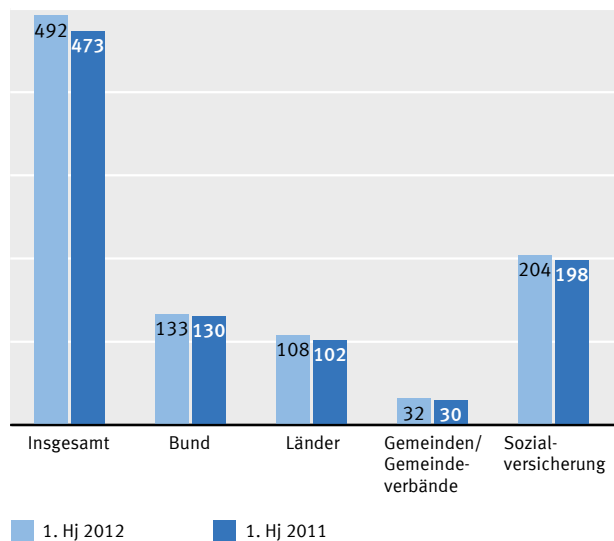
Tabelle 2 Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im 1. Halbjahr 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 1. Hj 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	585 402	+ 1,4
darunter:		
Personalausgaben	116 501	+ 2,4
Laufender Sachaufwand	148 757	+ 3,2
Zinsausgaben	44 129	+ 11,7
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	252 765	+ 0,7
Soziale und ähnliche Leistungen	188 342	+ 0,4
Sachinvestitionen	15 625	- 4,2
Baumaßnahmen	11 413	- 8,5
Erwerb von Sachvermögen	4 212	+ 9,7
Darlehensgewährungen	4 930	- 32,6
Erwerb von Beteiligungen	2 279	- 64,9
Bereinigte Einnahmen	567 256	+ 1,0
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	491 924	+ 3,9
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	10 494	- 17,0
Zinseinnahmen	16 378	+ 48,8
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	244 289	+ 1,1
Gebühren und ähnliche Entgelte	23 501	+ 3,8
Veräußerung von Vermögen	4 309	- 77,2
Veräußerung von Sachvermögen	2 456	- 3,7
Veräußerung von Beteiligungen	1 853	- 88,7

1 Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.
2 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

Wichtigste Einnahmequelle des öffentlichen Gesamthaushalts sind die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben, die im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 3,9 % auf 491,9 Milliarden Euro stiegen. Dem Bund flossen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 133,2 Milliarden Euro aus dieser Einnahmequelle zu – das waren 2,2 % mehr als im entsprechenden

Schaubild 1 Steuern und steuerähnliche Abgaben des öffentlichen Gesamthaushalts nach Ebenen
Mrd. EUR



2012 - 01 - 0846

Vorjahreszeitraum. Trotzdem waren die Gesamteinnahmen des Bundes mit einem Minus von 4,4 % auf 162,1 Milliarden Euro rückläufig. Wesentliche Gründe hierfür waren geringere Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit beim Kernhaushalt, unter anderem durch im Vergleich zum Vorjahr gesunkene Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn und beim Extrahaushalt SoFFin durch niedrigere Dividendeneinnahmen. Beim kräftigen Rückgang der Einnahmen des Bundes aus Beteiligungsveräußerungen wirkten sich die hohen Einnahmen des SoFFin im ersten Halbjahr 2011 durch die Rückführung befristeter Beteiligungen als Basiseffekt aus. Der Finanzierungsüberschuss der Extrahaushalte des Bundes verminderte sich dadurch im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres kräftig um 10,1 Milliarden Euro auf 1,3 Milliarden Euro, während sich das Finanzierungsdefizit des Kernhaushalts um 4,1 Milliarden Euro auf 18,2 Milliarden Euro reduzierte. Im Ergebnis war das Finanzierungsdefizit des Bundes im ersten Halbjahr 2012 mit 16,9 Milliarden Euro um 6,0 Milliarden Euro höher als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Bei den Ländern trugen um 6,0 % gestiegene Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben wesentlich zu dem Zuwachs der Gesamteinnahmen um 0,5 % auf 153,0 Milliarden Euro bei. Die Ausgaben waren demgegenüber leicht rückläufig (- 0,2 % auf 155,9 Milliarden Euro). Das Finanzierungsdefizit der Länder verringerte sich dadurch gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 1,1 Milliarden Euro auf 2,9 Milliarden Euro.

Höhere Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben (+ 5,8 % auf 31,5 Milliarden Euro) beeinflussten auch die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände positiv, die im ersten Halbjahr 2012 insgesamt um 2,5 % auf 88,4 Milliarden Euro stiegen. Der Zuwachs bei den Ausgaben (+ 0,5 % auf 91,5 Milliarden Euro) lag deutlich unter dem der Einnahmen, sodass das Finanzierungsdefizit der

Gemeinden und Gemeindeverbände im ersten Halbjahr 2012 mit 3,1 Milliarden Euro um 1,7 Milliarden Euro geringer war als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Der Finanzierungsüberschuss der Sozialversicherung summierte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 auf 4,9 Milliarden Euro. Die gesetzliche Krankenversicherung (2,2 Milliarden Euro), die allgemeine Rentenversicherung (1,0 Milliarden Euro) und die Bundesagentur für Arbeit (1,8 Milliarden Euro) wiesen im Berichtszeitraum Überschüsse aus. Das Finanzierungsdefizit der sozialen Pflegeversicherung belief sich auf 149,5 Millionen Euro.

Bund

Die Ausgaben des Bundes summierten sich im ersten Halbjahr 2012 auf 179,1 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Verglichen mit den Ausgaben im ersten Halbjahr 2011 war dies ein Rückgang um 0,8 %.

Tabelle 3 Ausgaben und Einnahmen des Bundes und der Länder im 1. Halbjahr 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Bund		Länder	
	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 1. Hj 2011 in %	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 1. Hj 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	179 099	- 0,8	155 949	- 0,2
darunter:				
Personalausgaben	21 500	- 0,6	62 435	+ 3,9
Laufender Sachaufwand	11 117	+ 10,5	17 594	+ 3,4
Zinsausgaben	29 233	+ 19,6	12 838	+ 0,1
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	88 843	- 2,3	43 431	+ 3,3
Soziale und ähnliche Leistungen	13 798	- 1,4	5 011	- 0,9
Sachinvestitionen	2 511	- 12,0	4 388	+ 20,5
Baumaßnahmen	2 100	- 11,4	2 804	+ 11,6
Erwerb von Sachvermögen	411	- 14,6	1 584	+ 40,2
Darlehensgewährungen	992	+ 8,9	3 208	- 43,9
Erwerb von Beteiligungen	311	- 91,4	1 133	- 43,5
Bereinigte Einnahmen	162 111	- 4,4	153 017	+ 0,5
darunter:				
Steuern und steuerähnliche Abgaben	133 192	+ 2,2	107 789	+ 6,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	2 677	- 43,6	3 071	- 4,6
Zinseinnahmen	13 545	+ 64,5	1 783	- 1,3
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	9 230	+ 6,1	33 440	+ 1,3
Gebühren und ähnliche Entgelte	5 369	+ 14,2	6 568	+ 2,4
Veräußerung von Vermögen	1 273	- 91,9	912	- 20,9
Veräußerung von Sachvermögen	338	- 16,7	305	- 11,3
Veräußerung von Beteiligungen	935	- 93,9	606	- 25,2

1 Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.
2 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

Einen kräftigen Rückgang – um 91,4 % auf 0,3 Milliarden Euro – verzeichneten dabei die Ausgaben des Bundes für den Erwerb von Beteiligungen. Dieser ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass vom SoFFin aufgrund der ursprünglichen Befristung bis zum 31. Dezember 2010 keine neuen Leistungen mehr an Kreditinstitute vergeben wurden.⁶ Hierdurch bedingt sanken im Vorjahresvergleich die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen dieses im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gegründeten Extrahaushaltes des Bundes um 2,7 Milliarden Euro beziehungsweise 89,5 %. Dessen Erwerb von Beteiligungen in Höhe von 0,3 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2012 ist insbesondere auf die Umwandlung stiller Einlagen in Aktien zum Erhalt der Beteiligungsquote an der Commerzbank AG zurückzuführen.

Mit Beendigung der Förderung von Maßnahmen im Rahmen des im Jahr 2009 beschlossenen Konjunkturpaketes der Bundesregierung über den hierfür eingerichteten Investitions- und Tilgungsfonds zum 31. Dezember 2011 sanken im Vorjahresvergleich die Ausgaben des Bundes für Sachinvestitionen um 12,0 % auf 2,5 Milliarden Euro, darunter die Ausgaben für Baumaßnahmen um 11,4 % auf 2,1 Milliarden Euro. In diesem Zusammenhang ebenfalls deutlich rückläufig – um 23,3 % auf 6,1 Milliarden Euro – entwickelten sich die Vermögensübertragungen des Bundes. Das war vor allem bedingt durch den Rückgang der darin enthaltenen Zuweisungen des Investitions- und Tilgungsfonds für Investitionen an die Länder um 48,6 % auf 2,0 Milliarden Euro durch die ausgelaufenen Finanzhilfen für zusätzliche Zukunftsinvestitionen der Kommunen und der Länder.

Dämpfend wirkte sich die anhaltende günstige Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im ersten Halbjahr 2012 auf die Ausgaben für soziale und ähnliche Leistungen aus: Sie sanken um 1,4 % auf 13,8 Milliarden Euro. Die darin enthaltenen Ausgaben für Leistungen der Grundsicherung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem Zweiten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB II) – Arbeitslosengeld II – reduzierten sich um 2,2 % auf 9,9 Milliarden Euro. Die Bundesagentur für Arbeit rief aufgrund der mit der guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt einhergehenden positiven Finanzentwicklung im ersten Halbjahr 2012 im Vorjahresvergleich deutlich weniger Mittel im Rahmen der Bundesbeteiligung ab, wodurch die laufenden Zuweisungen des Bundes (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich⁷, die rund die Hälfte der Gesamtausgaben des Bundes ausmachen, um 2,3 % auf 88,8 Milliarden Euro sanken.

Während sich im Rückgang der Zinsausgaben beim Kernhaushalt des Bundes um 8,6 % auf 14,5 Milliarden Euro die derzeit günstigen Zinskonditionen auf dem Kreditmarkt widerspiegeln, erhöhten sich die Zinsausgaben des Bundes insgesamt um 19,6 % auf 29,2 Milliarden Euro. Grund hierfür waren insbesondere die für die von der Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement aufgenommenen Kredite zu leisten-

6 Mit dem am 1. März 2012 in Kraft getretenen Zweiten Finanzmarktstabilisierungsgesetz ist die Frist für diese Befugnis bis zum 31. Dezember 2012 verlängert worden.
7 Der Begriff „öffentlicher Bereich“, welcher im Zusammenhang mit der haushaltssystematischen Bereichsabgrenzung für den Zahlungsverkehr verwendet wird, ist nicht identisch mit dem öffentlichen Bereich im Sinne des in der Finanzstatistik verwendeten Schalenkonzeptes. Siehe Rückner, C. (Fußnote 1), hier: Seite 1106 ff.

den Zinsausgaben in Höhe von 14,1 Milliarden Euro. Die als Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung gegründete Abwicklungsanstalt, welche zum Zwecke der Stabilisierung der Hypo Real Estate Holding AG deren Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche übernahm, wird statistisch als Extrahaushalt des Bundes nachgewiesen.

Die Einnahmen des Bundes beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 162,1 Milliarden Euro. Sie lagen damit um 4,4 % unter dem Vorjahresergebnis. Deutlich rückläufig entwickelten sich im ersten Halbjahr 2012 die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen. Sie sanken um 91,9 % auf 1,3 Milliarden Euro. Maßgeblich für den Rückgang der hierunter fallenden Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen um 93,9 % auf 0,9 Milliarden Euro waren die Rückführungen befristeter Beteiligungen des SoFFin im Rahmen der Rekapitalisierung von Unternehmen des Finanzsektors, darunter die Rückführung der stillen Einlage bei der Commerzbank AG, in der ersten Jahreshälfte 2011.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 ebenfalls deutlich geringer waren im ersten Halbjahr 2012 die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit. Sie sanken insgesamt um 43,6 % auf 2,7 Milliarden Euro. Bedingt durch die erhöhte Risikovorsorge der Deutschen Bundesbank im Vorjahr floss dem Bund im ersten Halbjahr 2012 ein deutlich geringerer Gewinn in Höhe von 0,6 Milliarden Euro (-70,9 %) zu. Darüber hinaus sanken im Vorjahresvergleich die Einnahmen des SoFFin aus wirtschaftlicher Tätigkeit aufgrund geringerer Einnahmen aus Dividendenzahlungen und Gewinnbeteiligungen der Aareal Bank AG sowie der Commerzbank AG im ersten Halbjahr 2011.

Einen Zuwachs verzeichneten hingegen die Einnahmen aus Steuern (einschließlich EU-Eigenmitteln) und steuerähnlichen Abgaben, welche im ersten Halbjahr 2012 rund 82 % der Gesamteinnahmen des Bundes ausmachten. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 erhöhten sich die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben insgesamt um 2,2 %

auf 133,2 Milliarden Euro. Die Einnahmen des Bundes aus seinem Anteil an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage stiegen um 4,1 % auf 100,5 Milliarden Euro (siehe auch Schaubild 2).

In gesonderter Betrachtung sanken die Einnahmen aus dem Bundesanteil an der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge aufgrund der mit dem sehr niedrigen Zinsniveau einhergehenden verringerten Steuerbemessungsgrundlage um 1,2 % auf 2,2 Milliarden Euro, die aus dem Anteil an der Gewerbesteuerumlage um 5,5 % auf 0,4 Milliarden Euro. Die Einnahmen des Bundes aus dessen Anteil an der Umsatzsteuer nahmen um 1,2 % auf 51,0 Milliarden Euro zu, insbesondere bedingt durch den Anstieg der hierunter fallenden Einfuhrumsatzsteuer um 5,0 % auf 14,0 Milliarden Euro infolge gestiegener Einfuhrtätigkeiten. Die Einnahmen aus dem Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer erhöhten sich um 7,7 % auf 46,9 Milliarden Euro, darunter die Einnahmen aus der Lohnsteuer aufgrund des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus sowie steigender Löhne um 5,3 % auf 28,1 Milliarden Euro.

Zu einem Anstieg der Einnahmen aus reinen Bundessteuern um 2,5 % auf 45,6 Milliarden Euro trugen insbesondere gestiegene Einnahmen aus der Versicherungsteuer (um 4,4 % auf 7,2 Milliarden Euro), dem Solidaritätszuschlag (um 6,6 % auf 7,0 Milliarden Euro) sowie der Luftverkehrssteuer (um 21,0 % auf 0,4 Milliarden Euro) bei. Zudem beliefen sich die Einnahmen aus der Kernbrennstoffsteuer, für welche im ersten Halbjahr 2011 noch keine Einnahmen erzielt worden waren, im ersten Halbjahr 2012 auf 1,0 Milliarden Euro. Demgegenüber standen rückläufige Einnahmen aus der Stromsteuer (um 1,7 % auf 3,7 Milliarden Euro), der Energiesteuer als aufkommenstärkster Bundessteuer (um 2,4 % auf 14,1 Milliarden Euro) sowie der Tabaksteuer (um 5,5 % auf 5,9 Milliarden Euro).

Die direkt abzuführenden Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile) beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 13,0 Milliarden Euro.

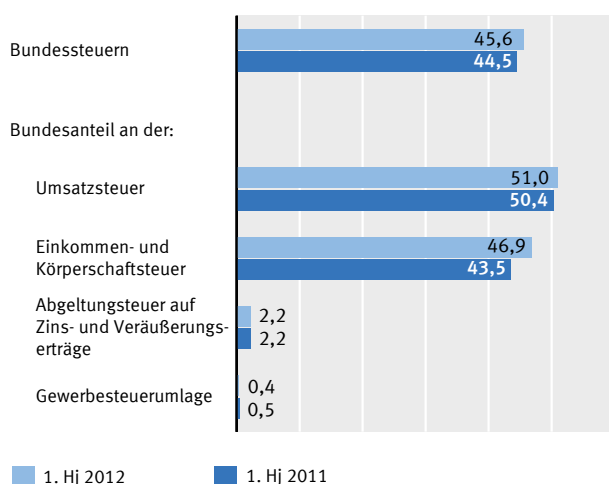
Wie in Tabelle 1 dargestellt, wies der Bund als Differenz zwischen bereinigten Ausgaben und bereinigten Einnahmen im ersten Halbjahr 2012 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 16,9 Milliarden Euro auf; der Vorjahreswert (10,9 Milliarden Euro) wurde damit um 6,0 Milliarden Euro überschritten. Dem Finanzierungsdefizit des Kernhaushalts des Bundes von 18,2 Milliarden Euro stand ein Finanzierungsüberschuss der Extrahaushalte des Bundes von 1,3 Milliarden Euro gegenüber.

Länder

Die Ausgaben der Länder summierten sich im ersten Halbjahr 2012 auf insgesamt 155,9 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Damit unterschritten sie das Vorjahresergebnis um 0,2 %. Während die Ausgaben der Flächenländer um 1,0 % auf 135,8 Milliarden Euro sanken, erhöhten sich die der Stadtstaaten um 8,4 % auf 21,6 Milliarden Euro.

Zum Rückgang der Ausgaben der Länder insgesamt trugen im Wesentlichen die rückläufigen Ausgaben für Darlehens-

Schaubild 2 Steuereinnahmen des Bundes nach Arten
Mrd. EUR

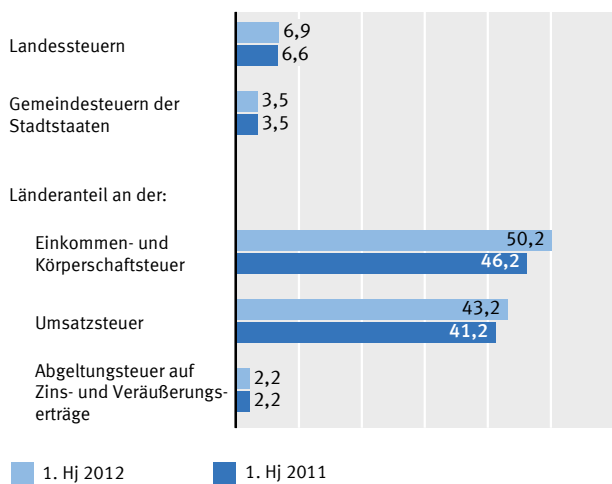


2012 - 01 - 0847

gewährungen bei. Grund dafür waren entsprechende Aktivitäten des Extrahaushalts „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen im ersten Halbjahr 2011, wodurch im Vorjahresvergleich die Ausgaben für Darlehensgewährungen in der ersten Jahreshälfte 2012 um 43,9% auf 3,2 Milliarden Euro zurückgingen. Zudem reduzierten sich die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen um 43,5% auf 1,1 Milliarden Euro.

Die laufenden Zuweisungen der Länder (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich⁸, die einen Anteil von 28% an den Gesamtausgaben der Länder haben, erhöhten sich im ersten Halbjahr 2012 um 3,3% auf 43,4 Milliarden Euro. Die hierunter fallenden allgemeinen Finanzausweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände stiegen um 5,1% auf 17,9 Milliarden Euro, unter anderem durch die im kommunalen Finanzausgleich umzuverteilenden höheren Steuereinnahmen der Länder sowie die an die Gemeinden weiterzuleitende höhere Beteiligung des Bundes an den kommunalen Kosten für Unterkunft und Heizung im Zusammenhang mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Hartz IV). Die Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs der Länder untereinander, mit deren Hilfe die sich aus der Steuerverteilung ergebenden Finanzkraftunterschiede zwischen den Ländern ausgeglichen werden sollen⁹, stiegen um 6,0% auf 3,7 Milliarden Euro.

Schaubild 3 Steuereinnahmen der Länder nach Arten
Mrd. EUR



2012 - 01 - 0848

Die Einnahmen der Länder beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 153,0 Milliarden Euro. Verglichen mit den Einnahmen im ersten Halbjahr des Vorjahres stiegen sie um 0,5%. Die Einnahmen der Flächenländer sanken um 0,3% auf 134,2 Milliarden Euro, die der Stadtstaaten hingegen erhöhten sich um 10,4% auf 20,4 Milliarden Euro.

Im Wesentlichen ist der Einnahmewachstum der Länder auf die kräftig gestiegenen Einnahmen aus Steuern und steuer-

ähnlichen Abgaben zurückzuführen, deren Anteil an den Gesamteinnahmen sich im ersten Halbjahr 2012 auf rund 70% belief. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 erhöhten sich diese im ersten Halbjahr 2012 insgesamt um 6,0% auf 107,8 Milliarden Euro. Mit Ausnahme der Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, die um 1,2% auf 2,2 Milliarden Euro zurückgingen, sowie der Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage, die um 6,0% auf 1,5 Milliarden Euro abnahmen, waren bei fast allen anderen Steuerarten Einnahmewachstum zu verzeichnen (siehe Schaubild 3). So nahmen etwa die Einnahmen der Länder aus deren Anteil an der Umsatzsteuer um 5,0% auf 43,2 Milliarden Euro zu, insbesondere bedingt durch einen Zuwachs der hierunter fallenden Einfuhrumsatzsteuer um 8,8% auf 9,2 Milliarden Euro. Um 8,5% auf 50,2 Milliarden Euro wuchs der Anteil der Länder an den Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Die Einnahmen aus reinen Landessteuern überschritten mit 6,9 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2012 das Niveau im ersten Halbjahr 2011 um 4,0%. Hierbei konnten die um 17,8% auf 3,5 Milliarden Euro gestiegenen Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer den Rückgang der Einnahmen aus der Erbschaftsteuer um 11,8% auf 2,0 Milliarden Euro um das Doppelte ausgleichen.

Im Vorjahresvergleich sanken im ersten Halbjahr 2012 aufgrund entsprechender Aktivitäten des Sondervermögens „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen im ersten Halbjahr 2011 die Einnahmen aus Darlehensrückflüssen der Länder aus dem nicht öffentlichen Bereich um 57,1% auf 2,3 Milliarden Euro. Ausschlaggebend für die rückläufigen Einnahmen der Länder aus Vermögensübertragungen im ersten Halbjahr 2012 um 30,5% auf 5,1 Milliarden Euro war die Beendigung der Maßnahmenförderung durch den Investitions- und Tilgungsfonds.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, ergab sich für die Gesamtheit der Länder als Differenz zwischen bereinigten Ausgaben und bereinigten Einnahmen im ersten Halbjahr 2012 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 2,9 Milliarden Euro. Aufgrund des leichten Ausgabenrückgangs bei gleichzeitig leichtem Zuwachs der Einnahmen lag das Finanzierungsdefizit der Länder im ersten Halbjahr 2012 um 1,1 Milliarden Euro unter dem im entsprechenden Vorjahreszeitraum (4,0 Milliarden Euro). Dem Finanzierungsdefizit der Kernhaushalte der Länder von 3,0 Milliarden Euro stand ein Finanzierungsüberschuss der Extrahaushalte der Länder von 0,1 Milliarden Euro gegenüber. In gesonderter Betrachtung verringerte sich das Finanzierungsdefizit der Flächenländer um 0,9 Milliarden Euro auf 1,6 Milliarden Euro, das der Stadtstaaten um 0,3 Milliarden Euro auf 1,2 Milliarden Euro.

Gemeinden und Gemeindeverbände

Im ersten Halbjahr 2012 hat sich das Finanzierungsdefizit der Gemeinden und Gemeindeverbände gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 1,7 Milliarden Euro auf 3,1 Milliarden Euro reduziert (siehe Tabelle 1). Diese positive Entwicklung ergab sich aus um 2,5% auf 88,4 Milliarden Euro gestiegenen kommunalen Einnahmen bei gleichzeitig nur

⁸ Siehe Fußnote 7.

⁹ Siehe hierzu auch Dietz, O.: „Finanzausgleich Bund – Länder“ in WiSta 5/2000, Seite 251 ff.

**Tabelle 4 Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden/
Gemeindeverbände im 1. Halbjahr 2012**
Kern- und Extrahaushalte

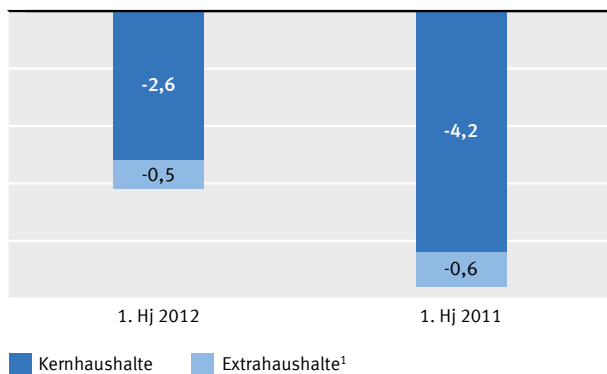
	Mill. EUR	Veränderung gegenüber 1. Hj 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	91 547	+ 0,5
darunter:		
Personalausgaben	24 253	+ 2,2
Laufender Sachaufwand	21 504	+ 0,2
Zinsausgaben	1 989	- 7,7
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ¹	22 801	+ 0,8
Soziale und ähnliche Leistungen	21 669	+ 1,2
Sachinvestitionen	8 424	- 11,7
Baumaßnahmen	6 456	- 14,3
Erwerb von Sachvermögen	1 967	- 2,1
Darlehensgewährungen	728	+ 6,7
Erwerb von Beteiligungen	742	- 2,5
Bereinigte Einnahmen	88 398	+ 2,5
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	31 460	+ 5,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4 553	- 2,1
Zinseinnahmen	479	+ 13,2
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ¹	48 831	+ 2,8
Gebühren und ähnliche Entgelte	11 042	- 0,9
Veräußerung von Vermögen	2 095	+ 2,9
Veräußerung von Sachvermögen ..	1 784	+ 2,9
Veräußerung von Beteiligungen ..	311	+ 3,3

1 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

um 0,5 % auf 91,5 Milliarden Euro gestiegenen Ausgaben (siehe Tabelle 4).

Bis einschließlich des Berichtsjahres 2010 wurden in der vierteljährlichen Kassenstatistik ausschließlich die Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände nachgewiesen. In dieser Abgrenzung erzielten die kommunalen Haushalte im ersten Halbjahr 2012 Einnahmen von insgesamt 84,3 Milliarden Euro und hatten Ausgaben in Höhe von

**Schaubild 4 Finanzierungssalden der Gemeinden/
Gemeindeverbände nach Kern- und Extrahaushalten**
Mrd. EUR



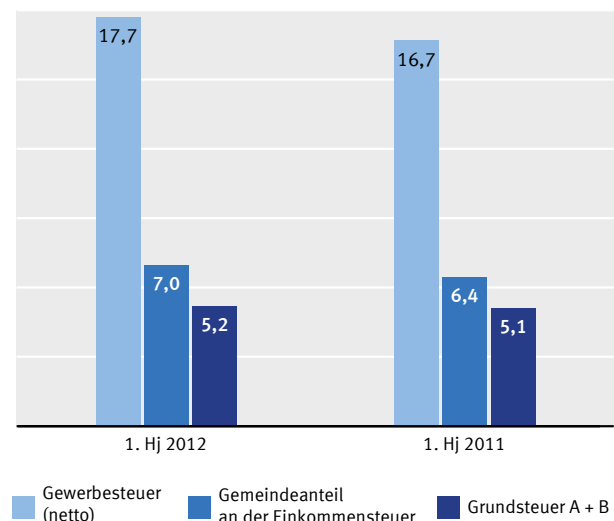
1 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte.

2012 - 01 - 0360

87,0 Milliarden Euro. Seit dem ersten Vierteljahr 2011 enthalten die kommunalen Kassenergebnisse auch die Ausgaben und Einnahmen der etwa 1 930 kommunalen Extrahaushalte. Die Erweiterung des Berichtskreises führte zu einer Erhöhung der kommunalen Einnahmen um 5,3 Milliarden Euro und der Ausgaben um 5,8 Milliarden Euro. Die oben genannte positive Entwicklung des Finanzierungssaldos der Kern- und Extrahaushalte insgesamt geht überwiegend auf die Kernhaushalte zurück (siehe Schaubild 4).

Ausschlaggebend für die aus kommunaler Sicht günstige Finanzentwicklung waren – neben den um etwa 668 Millionen Euro beziehungsweise 4,8 % gestiegenen Schlüsselzuweisungen – die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände. Sie erhöhten sich (einschließlich steuerähnlicher Abgaben) im ersten Halbjahr 2012 infolge der nach wie vor guten konjunkturellen Entwicklung gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 5,8 % oder gut 1,7 Milliarden Euro auf 31,5 Milliarden Euro. Der Zuwachs war deutlich geringer als im ersten Halbjahr 2011, in dem die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um rund 13 % gestiegen waren. Die Einnahmen aus der bedeutendsten kommunalen Steuerart, der Gewerbesteuer (netto, also nach Abzug der Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder), nahmen um rund 6,1 % auf 17,7 Milliarden Euro zu (siehe Schaubild 5). Mit einem Betrag von 7,0 Milliarden Euro war der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer im ersten Halbjahr 2012 die zweitwichtigste Steuerart im kommunalen Bereich. Der Zuwachs gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 betrug hier 8,2 %, was einem Plus von rund 530 Millionen Euro entspricht. Während der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer bei den Kommunen im früheren Bundesgebiet um 9,3 % anstieg, gingen diese Einnahmen in den neuen Ländern um 1,4 % zurück. Im gesamten Bundesgebiet war die Entwicklung der Grundsteuereinnahmen mit +2,1 % weiterhin positiv. Im ersten Halbjahr 2012 erzielten die Gemeinden und Gemeindeverbände aus dieser Einnahmequelle 5,2 Milliarden Euro.

**Schaubild 5 Steuereinnahmen der Gemeinden/
Gemeindeverbände nach Arten**
Mrd. EUR



2012 - 01 - 0850

Der Rückgang der kommunalen Einnahmen aus Zuweisungen für Investitionen um 20,3 % auf 2,5 Milliarden Euro fällt besonders auf. Er ist vor allem mit dem Ende der Förderung kommunaler Investitionen durch das Konjunkturpaket II am 31. Dezember 2011 zu begründen. Damit ist auch der deutliche Rückgang der Ausgaben für Sachinvestitionen im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 11,7 % oder 1,1 Milliarden Euro auf 8,4 Milliarden Euro durch die Fertigstellung geförderter Maßnahmen bis Ende 2012 erklärbar. Dabei sind vor allem die Ausgaben für Baumaßnahmen um 14,3 % oder 1,1 Milliarden Euro auf 6,5 Milliarden Euro gesunken.

Auf der Ausgabenseite fallen neben der beschriebenen Entwicklung der Sachinvestitionen die deutlichen Rückgänge bei den Zinsausgaben (-7,7 % auf 2,0 Milliarden Euro) auf. Die Ausgaben der Gemeinden/Gemeindeverbände für das Personal (+2,2 % auf 24,3 Milliarden Euro), den laufenden Sachaufwand (+0,2 % auf 21,5 Milliarden Euro) und für soziale Leistungen (+1,2 % auf 21,7 Milliarden Euro) sind im ersten Halbjahr 2012 jeweils mäßig gestiegen.

Im Sozialbereich empfiehlt es sich, die sehr heterogenen Leistungen differenziert zu betrachten, da die Entwicklung bei den einzelnen Maßnahmen sehr unterschiedlich verlief. So lagen die Ausgaben für Sozialhilfeleistungen in und außerhalb von Einrichtungen mit 11,1 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2012 um 4,2 % höher als im ersten Halbjahr 2011. Ausschlaggebend hierfür waren die steigende Anzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen und gestiegene Ausgaben für die Hilfe zur Pflege. Bei den Jugendhilfemaßnahmen, für die die Kommunen 3,6 Milliarden Euro ausgaben, errechnete sich ein Zuwachs von 4,3 %. Hier standen die Tagesbetreuung nach dem Kinderförderungsgesetz und die Hilfe zur Erziehung im Vordergrund. Im Gegensatz zu den genannten Maßnahmen waren die Ausgaben für die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II im ersten Halbjahr 2012 rückläufig (-3,8 % auf 5,7 Milliarden Euro). Hierbei ist berücksichtigt, dass ab dem Jahr 2012 veränderte Haushaltssystematiken gelten, um die Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem SGB II und dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG) in der vierteljährlichen Kassenstatistik zu erfassen. Im ersten Halbjahr haben die Gemeinden und Gemeindeverbände für diese Aufgabe nach SGB II und Bundeskindergeldgesetz insgesamt Ausgaben in Höhe von 129 Millionen Euro nachgewiesen. Infolge der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt reduzierten sich die Leistungen für Unterkunft und Heizung im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 5,3 % auf 5,4 Milliarden Euro, die Ausgaben für Eingliederungsmaßnahmen lagen mit 0,1 Milliarden Euro um 9,9 % unter dem Vorjahresbetrag. Dem standen Bundes- und Landesmittel im Zusammenhang mit dem SGB II gegenüber, die um 3,9 % oder 0,1 Millionen Euro auf 2,7 Milliarden Euro zurückgingen.

Sozialversicherung

In erheblichem Umfang wurde sowohl die Entwicklung der Ausgaben als auch die der Einnahmen der Sozialversiche-

rung im ersten Halbjahr 2012 durch die positive konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene wachsende Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter begünstigt. Wie in Tabelle 5 dargestellt, lagen die Ausgaben der Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2012 von 257,1 Milliarden Euro um 1,3 % über denen im ersten Halbjahr 2011. Die Einnahmen der Sozialversicherung summierten sich im ersten Halbjahr 2012 auf 262,0 Milliarden Euro. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sind die Einnahmen um 1,6 % gestiegen. Für das erste Halbjahr 2012 errechnet sich für die Sozialversicherung insgesamt ein Finanzierungsüberschuss von 4,9 Milliarden Euro, das waren 0,8 Milliarden Euro mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (4,1 Milliarden Euro).

Die Sozialversicherung umfasst die gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung, die allgemeine und knappschaftliche Rentenversicherung, die soziale Pflegeversicherung, die Alterssicherung für Landwirte sowie die Bundesagentur für Arbeit. Eine Übersicht zu den Ausgaben und Einnahmen ausgewählter Zweige der Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2012 sowie deren Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gibt Tabelle 5. Im Einzelnen stellen sich diese wie folgt dar:

Tabelle 5 Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung im 1. Halbjahr 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben		Bereinigte Einnahmen	
	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 1. Hj 2011 in %	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 1. Hj 2011 in %
Sozialversicherung insgesamt	257 065	+ 1,3	261 988	+ 1,6
darunter:				
Allgemeine Rentenversicherung	125 617	+ 1,2	126 582	+ 2,0
Gesetzliche Krankenversicherung	92 649	+ 3,2	94 906	+ 2,3
Bundesagentur für Arbeit	16 253	- 8,8	18 039	- 5,4
Soziale Pflegeversicherung	11 355	+ 4,6	11 206	+ 3,5

¹ Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

Allgemeine Rentenversicherung

Auf die allgemeine Rentenversicherung entfiel nahezu die Hälfte der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung. Im ersten Halbjahr 2012 summierten sich die Ausgaben der allgemeinen Rentenversicherung auf 125,6 Milliarden Euro. Sie lagen damit um 1,2 % über denen des ersten Halbjahres 2011. Die Einnahmen der allgemeinen Rentenversicherung stiegen um 2,0 % auf 126,6 Milliarden Euro. Sie beruhen zu mehr als zwei Dritteln auf Beiträgen, welche sich um 2,1 % auf 87,7 Milliarden Euro erhöhten. Für das erste Halbjahr 2012 errechnet sich ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 1,0 Milliarden Euro. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum hatten sich die Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Rentenversicherung nahezu ausgeglichen.

Gesetzliche Krankenversicherung

Etwa ein Drittel der Ausgaben der Sozialversicherung entfiel auf die gesetzliche Krankenversicherung. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung erhöhten sich im ersten Halbjahr 2012 um 3,2% auf 92,6 Milliarden Euro. Auf ihre Entwicklung hatten vor allem im Vorjahr die ausgabenbegrenzenden Maßnahmen im Rahmen der jeweils zum 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Gesetze zur nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Finanzierungsgesetz) sowie zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes in der gesetzlichen Krankenversicherung (Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz) einen dämpfenden Einfluss. Nach den im Wesentlichen durch das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz bedingten deutlichen Rückgängen der Ausgaben für Arzneimittel aus Apotheken und von sonstigen Anbietern im Vorjahr, stiegen diese in der ersten Jahreshälfte 2012 um 3,1% auf 15,8 Milliarden Euro an. Zuwächse waren auch bei den übrigen Ausgaben für die in Anspruch genommenen Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zu verzeichnen, insbesondere bei den Ausgaben für das Krankengeld (+ 6,9% auf 4,6 Milliarden Euro) sowie für die Krankenhausbehandlung (+ 3,5% auf 31,8 Milliarden Euro). Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel (+ 3,4% auf 5,8 Milliarden Euro) sowie für die zahnärztliche Behandlung einschließlich Zahnersatz (+ 1,6% auf 6,2 Milliarden Euro).

Die überwiegend aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehenden Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragseinnahmen) beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 94,9 Milliarden Euro; sie lagen um 2,3% über denen im ersten Halbjahr 2011.

Für die gesetzliche Krankenversicherung ergab sich im ersten Halbjahr 2012 ein Finanzierungsüberschuss von 2,2 Milliarden Euro. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum war ein Überschuss von 2,9 Milliarden Euro erzielt worden.

Bundesagentur für Arbeit

Mit der sich auch im ersten Halbjahr 2012 fortsetzenden positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ging im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 ein deutlicher Rückgang der Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2012 um 8,8% auf 16,3 Milliarden Euro einher. Dabei sanken die Ausgaben für das Arbeitslosengeld um 5,3% auf 7,2 Milliarden Euro. Darüber hinaus waren Ausgaberrückgänge bei nahezu allen Einzelleistungen der aktiven Arbeitsförderung zu verzeichnen. Insgesamt beliefen sich diese Leistungen im ersten Halbjahr 2012 auf 5,1 Milliarden Euro, das waren 18,8% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gesondert betrachtet sanken, bedingt durch die sich rückläufig entwickelnde konjunkturelle Kurzarbeit, die darin enthaltenen Ausgaben für entsprechende Leistungen um 68,2% auf 0,1 Milliarden Euro, die im Eingliederungstitel veranschlagten Ermessensleistungen, unter anderem Maßnahmen der Weiterbildung und Arbeitsbeschaffung, um 22,0% auf 0,9 Milliarden Euro.

Ebenfalls rückläufig entwickelten sich im ersten Halbjahr 2012 die Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Sie

sanken um 5,4% auf 18,0 Milliarden Euro. Ein wesentlicher Grund hierfür war, dass die Bundesagentur für Arbeit im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 deutlich weniger Mittel im Rahmen der Bundesbeteiligung gemäß § 363 des Dritten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB III) abgerufen hat. Demgegenüber lagen die Beitragseinnahmen im ersten Halbjahr 2012 mit 13,1 Milliarden Euro um 5,4% über dem Niveau im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Trotz gesunkener Einnahmen wies die Bundesagentur für Arbeit aufgrund des deutlichen Rückgangs der Ausgaben im ersten Halbjahr 2012 einen Finanzierungsüberschuss von 1,8 Milliarden Euro aus. Im ersten Halbjahr 2011 hatte der Überschuss 1,2 Milliarden Euro betragen.

Soziale Pflegeversicherung

Die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung lagen in der ersten Jahreshälfte 2012 mit 11,4 Milliarden Euro um 4,6% über denen im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dem Ausgabenanstieg stand ein Zuwachs der Einnahmen um 3,5% auf 11,2 Milliarden Euro gegenüber. Während sich die Ausgaben und Einnahmen der sozialen Pflegeversicherung im ersten Halbjahr 2011 nahezu ausgeglichen hatten, war im ersten Halbjahr 2012 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 0,1 Milliarden Euro zu verzeichnen. [\[1\]](#)

Dipl.-Kauffrau, Dipl.-Handelslehrerin Simone Scharfe

Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011

Im vorliegenden Aufsatz wird der Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushalts (mit den Ebenen Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung) dargestellt, der sich am 31. Dezember 2011 auf 2025 Milliarden Euro belief. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts um 14 Milliarden Euro beziehungsweise um 0,7 % erhöht.

Nach einer Einführung in die methodischen Grundlagen der jährlichen Schuldenstatistik wird zunächst ein Gesamtüberblick über den Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011 auf den vier Ebenen gegeben.

Danach folgt eine vergleichende Betrachtung der Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände anhand der Kennzahlen Pro-Kopf-Verschuldung sowie Schuldenstandsquote. Eine Darstellung der Entwicklung des Schuldenstandes im Vergleich zum Vorjahr ergänzt die Ausführungen. Eine Gegenüberstellung der Schuldenstandsänderung (aus der Schuldenstatistik) und der sogenannten Nettokreditaufnahme (aus der vierteljährlichen Kassenstatistik) komplettiert den Aufsatz.

1 Methodische Vorbemerkungen

Die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts werden jährlich zum Stichtag 31. Dezember von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder¹ auf der Grundlage des

¹ Die Daten über die Verschuldung des Bundeskernhaushalts, der Länderkernhaushalte und der Kernhaushalte der gesetzlichen Sozialversicherung sowie der Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) in mehrheitlichem Bundesbesitz werden zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Erfassung aller übrigen Einheiten erfolgt in der Regel durch das statistische Amt des jeweiligen Sitzlandes.

Finanz- und Personalstatistikgesetzes² in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz³ erhoben.

1.1 Berichtskreis

Der Berichtskreis der jährlichen Schuldenstatistik umfasst den öffentlichen Gesamthaushalt⁴. Neben den Kernhaushalten der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) und den Trägern der Sozialversicherung sind auch alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die dem Sektor Staat zuzurechnen sind⁵, einbezogen. Diese Einheiten werden in den Finanz- und Personalstatistiken als Extrahaushalte⁶ bezeichnet.

1.2 Merkmalskatalog der Schuldenstatistik und Definition des nationalen Schuldenstandes

Im Rahmen der jährlichen Schuldenstatistik werden die Kassenkredite, Kredite sowie Wertpapierschulden des öffentli-

² Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I Seite 438), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. Mai 2010 (BGBl. I Seite 671).

³ Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I Seite 2246).

⁴ Zur Abgrenzung des öffentlichen Gesamthaushalts siehe Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff.

⁵ Zur Abgrenzung der Einheiten zum Sektor Staat siehe Schmidt, N.: „Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ in WiSta 2/2011, Seite 154 ff., beziehungsweise Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat): „Manual on Government Deficit and Debt (Implementation of ESA95)“, Eurostat Methodologies and Working papers (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-RA-09-017/EN/KS-RA-09-017-EN.PDF; abgerufen am 23. Oktober 2012).

⁶ Der Begriff „Haushalt“ wird hier institutionell, im Sinne von Einheit verwendet.

chen Gesamthaushalts erhoben. Ergänzt wird die Erhebung durch die Erfassung der sonstigen Verbindlichkeiten, der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte und der Bürgschaften.

Seit dem Berichtsjahr 2010 erfolgt in der jährlichen Schuldenstatistik bei den Kassenkrediten und den Krediten eine Differenzierung nach Gläubigergruppen. Die Kassenkredite und Kredite

- › beim Bund,
- › bei den Ländern,
- › bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden,
- › bei den Zweckverbänden,
- › bei der Sozialversicherung,
- › bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Sondervermögen,
- › bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen

werden zur Position „Schulden beim öffentlichen Bereich“ zusammengefasst.

Die Kassenkredite und Kredite

- › bei Kreditinstituten,
- › beim sonstigen inländischen Bereich,
- › beim sonstigen ausländischen Bereich

ergeben mit den Wertpapierschulden die „Schulden beim nicht öffentlichen Bereich“.

Während die Schulden beim nicht öffentlichen Bereich die Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushalts nach „außen“ abbilden, beschreiben die Schulden beim öffentlichen Bereich die Schuldenbeziehungen zwischen Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung sowie deren Extrahaushalten. Hierbei ist zu beachten, dass durch Ausgliederungsprozesse und Mehrfachweitergabe von Darlehen Doppelzählungen möglich sind.

Gemäß den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 entspricht der national ausgewiesene Schuldenstand den Schulden beim

Übersicht 1

Merkmale der jährlichen Schuldenstatistik und Definition des nationalen Schuldenstandes

	Merkmale der jährlichen Schuldenstatistik	
	beim öffentlichen Bereich	beim nicht öffentlichen Bereich
Kassenkredite		
Kredite		
Wertpapierschulden		
Sonstige Verbindlichkeiten		
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte		
Bürgschaften		

■ Merkmale des nationalen Schuldenstandes.

nicht öffentlichen Bereich⁷, die sich aus den Kassenkrediten und Krediten beim nicht öffentlichen Bereich sowie den Wertpapierschulden beim öffentlichen und nicht öffentlichen Bereich zusammensetzen (siehe Übersicht 1).

Wenn im Folgenden von Schuldenstand die Rede ist, sind stets die Schulden beim nicht öffentlichen Bereich gemeint.

2 Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011

2.1 Gesamtüberblick über die vier Ebenen des Gesamthaushalts

Die Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushalts gegenüber dem nicht öffentlichen Bereich belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 2 025 Milliarden Euro. Die Pro-Kopfverschuldung je Einwohner/-in betrug 24 771 Euro.

Die Bundesebene verzeichnete 1 280 Milliarden Euro Schulden beim nicht öffentlichen Bereich, die Länderebene 615 Milliarden Euro, die kommunale Ebene 130 Milliarden Euro und die vierte Ebene, die Sozialversicherung, eine knappe Milliarde Euro (siehe Tabelle 1).

⁷ Der national ausgewiesene Schuldenstand ist die Grundlage für die Meldung im Rahmen der Maastricht-Kriterien, weicht jedoch dennoch davon ab, da die Deutsche Bundesbank vor der Lieferung an Eurostat verschiedene Zusetzungen durchführt, um die internationale Vergleichbarkeit der Kennzahl zu gewährleisten (siehe hierzu die Umrechnungstabelle in Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 5 „Schulden der öffentlichen Haushalte 2011“, Seite 19).

Tabelle 1 Schulden beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen und Schuldarten am 31. Dezember 2011

Mill. EUR

	Insgesamt	Bund	Länder	Gemeinden/ Gemeindeverbände	Sozialversicherung
Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich	55 138	7 313	3 748	44 019	58
Wertpapierschulden	1 468 298	1 121 370	346 746	181	–
Kredite beim nicht öffentlichen Bereich	501 998	150 899	264 905	85 429	765
Schulden beim nicht öffentlichen Bereich	2 025 434	1 279 583	615 399	129 629	823

Während beim Bund und bei den Ländern die Wertpapierschulden überwogen, dominierten bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie der Sozialversicherung die Kredite beim nicht öffentlichen Bereich. Aber auch die Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich gewannen insbesondere auf der kommunalen Ebene stärker an Bedeutung: 34 % der Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich waren Kassenkredite. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich auf der kommunalen Ebene 2011 um 2 Prozentpunkte zugenommen.

Schaubild 1 stellt die Verschuldung der einzelnen Ebenen am 31. Dezember 2011 gegenüber dem nicht öffentlichen Bereich nach den Gläubigergruppen⁸

- › Kreditinstitute
- › sonstiger inländischer Bereich
- › sonstiger ausländischer Bereich

dar. Bei den Wertpapierschulden kann keine Untergliederung nach Gläubigern erfolgen, da der Berichtspflichtige als Emittent keine Kenntnis darüber hat, wer aktuell seine Papiere hält, und die Position somit auch keinem Gläubigerbereich zuordnen kann.

Während bei der Sozialversicherung sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden fast ausschließlich Kreditinstitute⁹ als Gläubiger auftraten, wurden bei den Ländern 17 % der Darlehen vom sonstigen inländischen Bereich gestellt. Der sonstige ausländische Bereich trat primär beim Bund als Gläubiger auf. Insgesamt beliefen sich die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts beim sonstigen ausländischen Bereich am 31. Dezember 2011 auf 23,5 Milliarden Euro. Dies entspricht 1,2 % der Gesamtverschuldung.

⁸ Die detaillierten Ergebnisse sind in Anhangtabelle 1 auf Seite 890 dargestellt.
⁹ Kreditinstitute sind unabhängig von der Rechtsform alle Institutionen im In- und Ausland, die finanzielle Mittlerleistungen ausüben und deren Geschäftstätigkeit darin besteht, Einlagen und Ähnliches von juristischen und natürlichen Personen aufzunehmen, Kredite zu gewähren oder in Wertpapiere zu investieren. Ein Verzeichnis der deutschen Kreditinstitute ist über die Internetseiten der Deutschen Bundesbank (www.bundesbank.de) im Bereich Kerngeschäftsfelder › Bankenaufsicht › Dokumentation › Veröffentlichungen einzusehen.

Wertpapierschulden kommen überwiegend auf der Ebene des Bundes und der Länder vor; dort wird dieses Instrument beispielsweise mit den (Bundes- und Landes-)Obligationen beziehungsweise Schatzanweisungen klassischerweise als eine Finanzierungsoption genutzt. Auf der kommunalen Ebene sind Wertpapierschulden eher die Ausnahme, wurden aber beispielsweise von der Stadt Hannover im Rahmen der aktiven Finanzierungspolitik genutzt.¹⁰

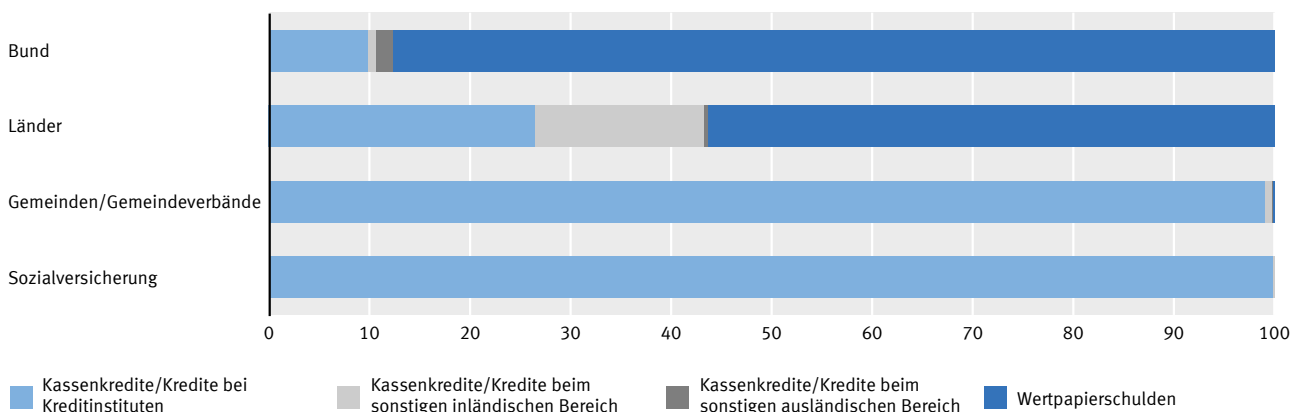
2.2 Regionalvergleich auf Bundeslandebene

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf einen Vergleich der Schuldenstände der Bundesländer am 31. Dezember 2011. Hierbei werden die Schulden der Länder sowie die der Gemeinden und Gemeindeverbände (jeweils Kern- und Extrahaushalte) einbezogen. Ein separater Vergleich des Schuldenstandes der Gemeinden und Gemeindeverbände beziehungsweise der Länder untereinander eignet sich nicht, da der Kommunalisierungsgrad in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich hoch ist. Mit der Verlagerung der Aufgaben von der Landes- auf die kommunale Ebene geht eine landesspezifische Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben und des Schuldenstandes zwischen Land und Kommunen einher, die die Aussagekraft eines separaten Vergleichs auf der Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie eines Vergleichs auf der Länderebene stark einschränkt.

Ein Ländervergleich anhand der absoluten Schuldenstände ist aufgrund der unterschiedlichen Größe und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bundesländer nur bedingt aussagekräftig. Zur Vollständigkeit und um eine Vorstellung von der Größenordnung zu geben, werden an dieser Stelle einige Zahlen präsentiert: Insgesamt belief sich die Verschuldung der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände zum Jahresende 2011 auf 745 Milliarden Euro. Die absolut höchsten Schulden gegenüber dem nicht öffentlichen Bereich wies hierbei Nordrhein-Westfalen (228 Milliarden Euro) aus,

¹⁰ Aktuelle Eckdaten zur „Stadt Hannover Anleihe“ finden sich im Internet unter www.finanzen.net/anleihen/3_645-Hannover-Stadt-Anleihe-2019-DE0001372837 (abgerufen am 22. Oktober 2012).

Schaubild 1 Schulden beim nicht öffentlichen Bereich nach Schuldarten, Gläubigern und Ebenen 2011 in %



2012 - 01 - 0843

gefolgt von Niedersachsen (69 Milliarden Euro) und Baden-Württemberg (69 Milliarden Euro). Sachsen (9 Milliarden Euro), Mecklenburg-Vorpommern (12 Milliarden Euro) und das Saarland (15 Milliarden Euro) wiesen die geringsten Schulden gegenüber dem nicht öffentlichen Bereich auf.

In Schaubild 2 wird die Gegenüberstellung der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände um die Kennzahlen

- › Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich je Einwohner/-in
- › Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (Schuldenstandsquote)

ergänzt. Dunkelblau hervorgehoben sind dabei die Länder, die bei der jeweiligen Kennzahl unter dem Durchschnitt aller Bundesländer lagen und damit eine günstigere Schuldenrelation auswiesen, hellblau sind die Länder dargestellt, die mit einem überdurchschnittlichen Wert gemeldet wurden.

Die Länder Sachsen (2 196 Euro), Bayern (3 380 Euro) und Baden-Württemberg (6 365 Euro) wiesen am 31. Dezember 2011 die geringste Pro-Kopf-Verschuldung aus. Diese drei Länder waren auch in den letzten zehn Jahren jeweils die Länder mit dem geringsten Schuldenstand je Einwohner/-in. Ebenso wiesen in den letzten zehn Jahren Bremen und Berlin jeweils die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aus. Am 31. Dezember 2011 waren dies 28 638 Euro je Einwohner/

-in in Bremen beziehungsweise 17 651 Euro je Einwohner/-in in Berlin.¹¹

Beim Ländervergleich anhand der Schuldenstandsquote (siehe Tabelle 2) zählten am 31. Dezember 2011 neben Bayern (9,5%), Sachsen (9,6%) und Baden-Württemberg (18,2%) auch Hessen (24,3%) und Hamburg (26,4%) zu den Bundesländern mit einer unterdurchschnittlichen Schuldenstandsquote; die Relation der Schulden zum Bruttoinlandsprodukt stellt sich somit in diesen Ländern relativ günstiger dar.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Schuldenstandsquote in acht Ländern verbessert (siehe Tabelle 2). Der Rückgang der Schuldenstandsquote ging hierbei nur in Bayern, Hamburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt auch mit einer rückläufigen Entwicklung des Schuldenstandes einher. In Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz war die gesunkene Schuldenstandsquote dagegen das Ergebnis einer im Verhältnis zum Anstieg des Schuldenstandes höheren Steigerung des Bruttoinlandsproduktes.

Auf der anderen Seite führte in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen der gesunkene Schuldenstand nicht zu einer geringeren Schuldenstandsquote, da die Schuldenstandssenkung von einem stärkeren Rückgang des Bruttoinlandsproduktes mehr als kompensiert wurde.

Die Veränderung des Bruttoinlandsproduktes zwischen 2010 und 2011 ist jedoch teilweise methodisch bedingt,

¹¹ Zur Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung in den letzten zehn Jahren siehe Anhangstabelle 2 auf Seite 890.

Schaubild 2 Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich im Ländervergleich am 31. Dezember 2011

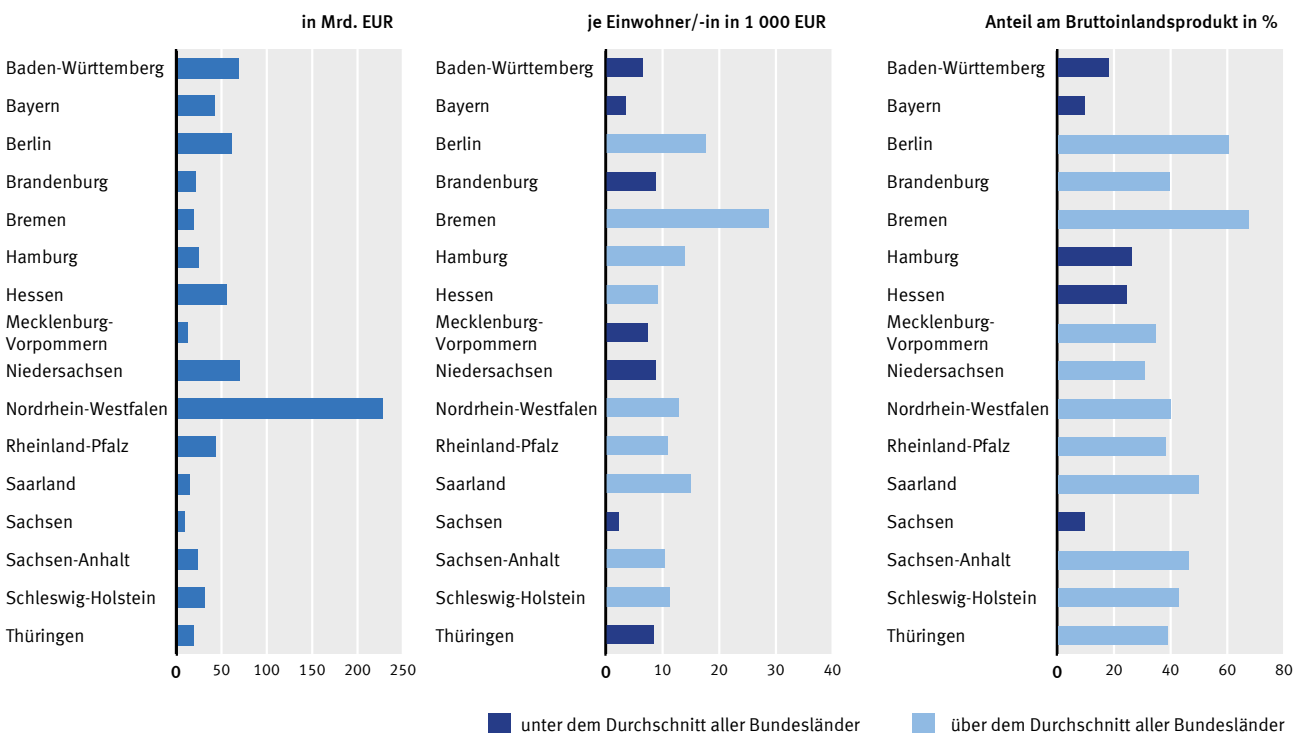


Tabelle 2 Schuldenstandsquote¹, Schuldenstandsänderung und Änderung des Bruttoinlandsprodukts der Länder und Gemeinden

Stand: jeweils 31. Dezember

	Schuldenstandsquote			Veränderung des Schuldenstandes	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ²	
	2011	2010	Veränderung		insgesamt	darunter: methodisch bedingt ³
	%		Prozentpunkte	%		
Baden-Württemberg	18,2	18,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 4,0	- 0,7
Bayern	9,5	9,8	- 0,3	- 1,7	+ 0,9	- 2,4
Berlin	60,5	63,6	- 3,1	+ 1,9	+ 7,0	+ 4,3
Brandenburg	39,7	39,5	+ 0,2	- 0,8	- 1,3	- 4,9
Bremen	67,4	65,1	+ 2,3	+ 4,6	+ 1,1	- 3,6
Hamburg	26,4	28,4	- 2,1	- 0,9	+ 6,9	+ 4,4
Hessen	24,3	23,0	+ 1,3	+ 7,3	+ 1,6	- 1,9
Mecklenburg-Vorpommern	34,6	34,2	+ 0,4	- 1,1	- 2,2	- 4,5
Niedersachsen	30,9	31,3	- 0,4	+ 3,6	+ 4,9	+ 0,4
Nordrhein-Westfalen	40,1	40,4	- 0,3	+ 3,9	+ 4,8	+ 1,0
Rheinland-Pfalz	38,2	38,4	- 0,2	+ 4,7	+ 5,2	+ 0,9
Saarland	49,7	48,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 1,5	- 3,2
Sachsen	9,6	10,6	- 1,1	- 10,0	+ 0,1	- 3,4
Sachsen-Anhalt	46,5	46,5	- 0,0	- 0,6	- 0,5	- 4,6
Schleswig-Holstein	42,9	40,6	+ 2,3	+ 3,0	- 2,7	- 5,5
Thüringen	39,1	37,8	+ 1,3	- 0,2	- 3,5	- 7,6

1 Anteil der Schulden am Bruttoinlandsprodukt.

2 Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Herausgeber): „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Reihe 1, Länderergebnisse, Band 1 „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2011“.

3 Berechnet mit: $\frac{BIP_{neue\ Methodik\ 2010} - BIP_{alte\ Methodik\ 2010}}{BIP_{alte\ Methodik\ 2010}}$

da aufgrund der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzeptionelle Änderungen in den Berechnungen erfolgten, die sich unterschiedlich stark auf den Ausweis des Wertes für das Bruttoinlandsprodukt in den Ländern auswirkten.¹²

2.3 Entwicklung des Schuldenstandes im Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011 um 14 Milliarden Euro beziehungsweise 0,7 %. Während auf Bundesebene 8 Milliarden Euro Schulden weniger verzeichnet wurden, erhöhten sich die Schulden beim nicht öffentlichen Bereich in den Ländern um insgesamt 15 Milliarden Euro und auf kommunaler Ebene um 6 Milliarden Euro. Auch die Ebene der Sozialversicherung wies im Vergleich zu 2010 mehr Schulden beim nicht öffentlichen Bereich aus (+0,3 Milliarden Euro). Diese „Erhöhung“ resultiert jedoch im Wesentlichen aus Korrekturmeldungen der Berichtspflichtigen (im Bereich der Krankenversicherung) für die Vorjahresdaten¹³.

Die Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich entwickelten sich in den Bundesländern (Landes- und kommunale Ebene zusammen) unterschiedlich: Während Nordrhein-Westfa-

len (+8,6%), Hessen (+3,8%) und Baden-Württemberg (+3,6%) hohe Anstiege des Schuldenstandes verzeichneten, bauten Bayern, Hamburg sowie alle neuen Bundesländer den Schuldenstand im Vergleich zum Vorjahr ab (siehe Tabelle 3). Mit Hamburg und Sachsen-Anhalt konnten zwei Länder mit einer relativ hohen Pro-Kopf-Verschuldung am 31. Dezember 2011 (mehr als 10 000 Euro je Einwohner/-in) ihre Schulden reduzieren, andererseits gelang dies mit Sachsen und Bayern aber auch den Ländern mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung (siehe Anhangtabelle 2).

Schaubild 3 stellt die Entwicklung der Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich gegenüber dem Stand am 31. Dezember 2001 sowie im Vergleich zum Jahr 2010 dar.¹⁴ Die Farbskalierung beruht hier auf dem Ranking: Die vier Länder mit dem geringsten Zuwachs der Pro-Kopf-Verschuldung beim nicht öffentlichen Bereich im betrachteten Zeitraum wurden jeweils in der hellsten Schattierung dargestellt und ansteigend die mit dem höchsten Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung in den dunkleren Schattierungen.

Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Sachsen sind sowohl im Zehnjahresvergleich als auch im Vorjahresvergleich die Länder mit der geringsten Schuldenzunahme beziehungsweise die Länder mit dem höchsten Schuldenabbau je Einwohner/-in. Auf der anderen Seite sind das Saarland und Rheinland-Pfalz die Länder, die sowohl

12 Nähere Ausführungen zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 siehe Räh, N./Braakmann, A.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“ in WiSta 9/2011, Seite 825 ff.

13 Die Träger der gesetzlichen Sozialversicherung wurden erstmals im Berichtsjahr 2010 in die Erhebung der jährlichen Schuldenstatistik einbezogen.

14 Eine komplette Übersicht zu den Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beim nicht öffentlichen Bereich je Einwohner/-in nach Ländern für die Berichtsjahre 2001 bis 2011 findet sich in Anhangtabelle 2 auf Seite 890.

Tabelle 3 Veränderung der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich am 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr
Mrd. EUR

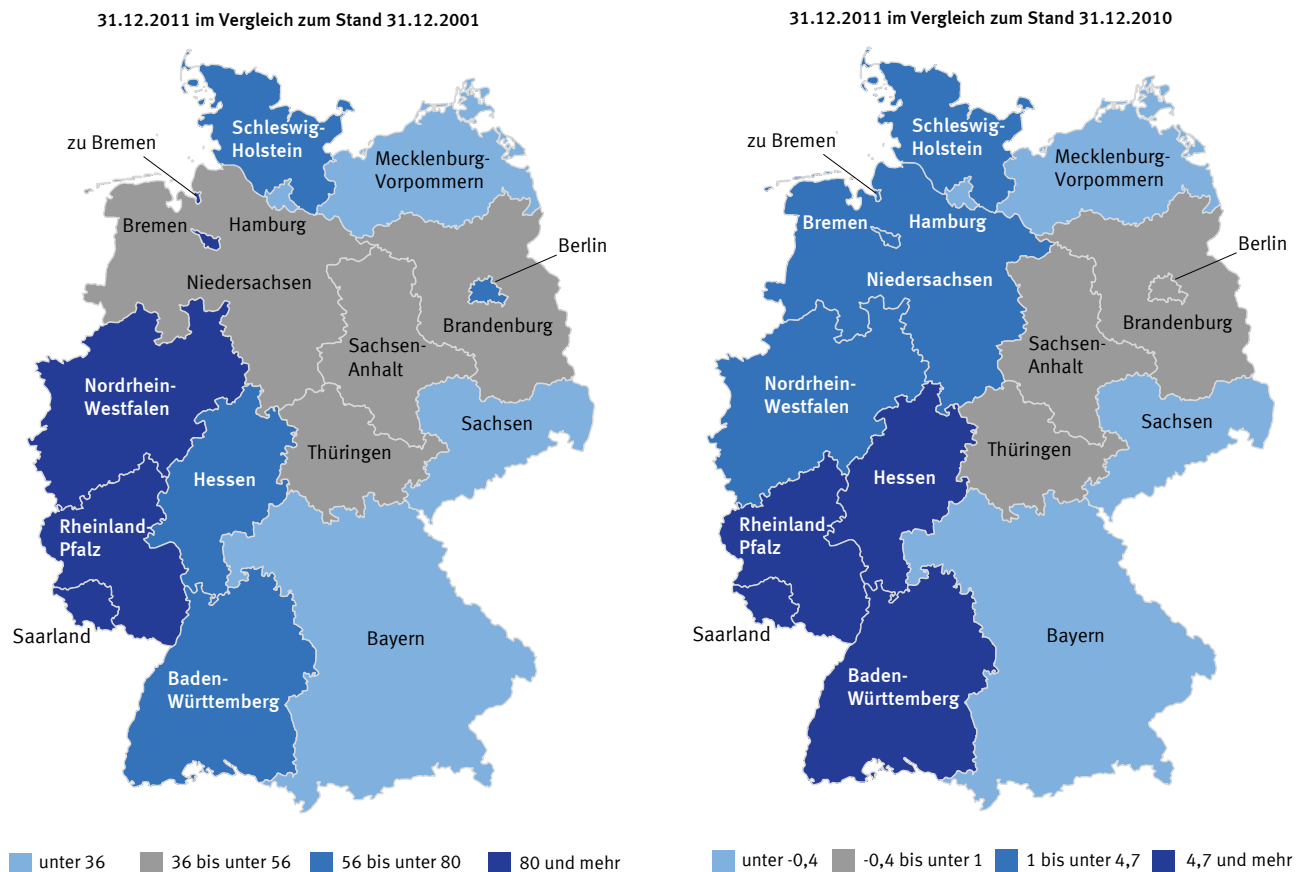
	Insgesamt	Bund	Länder	Gemeinden/ Gemeindeverbände	Sozialversicherung
Baden-Württemberg	+ 3,6	X	+ 3,4	+ 0,2	X
Bayern	- 0,8	X	- 0,5	- 0,3	X
Berlin	+ 1,1	X	+ 1,1	X	X
Brandenburg	- 0,2	X	- 0,2	+ 0,0	X
Bremen	+ 0,8	X	+ 0,8	X	X
Hamburg	- 0,2	X	- 0,2	X	X
Hessen	+ 3,8	X	+ 2,0	+ 1,8	X
Mecklenburg-Vorpommern	- 0,1	X	- 0,1	- 0,1	X
Niedersachsen	+ 2,4	X	+ 2,1	+ 0,4	X
Nordrhein-Westfalen	+ 8,6	X	+ 5,2	+ 3,4	X
Rheinland-Pfalz	+ 1,9	X	+ 1,3	+ 0,6	X
Saarland	+ 0,6	X	+ 0,5	+ 0,2	X
Sachsen	- 1,0	X	- 0,8	- 0,2	X
Sachsen-Anhalt	- 0,1	X	+ 0,1	- 0,3	X
Schleswig-Holstein	+ 0,9	X	+ 0,4	+ 0,6	X
Thüringen	- 0,0	X	+ 0,1	- 0,1	X
Insgesamt ...	+ 13,8	- 7,9	+ 15,3	+ 6,1	+ 0,3

beim Einjahres- als auch beim Zehnjahresvergleich in die Gruppe der Länder mit dem höchsten Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung fallen. Während beim Zehnjahresvergleich der Pro-Kopf-Verschuldung Bremen und Nordrhein-Westfalen die Gruppe mit dem höchsten Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung ergänzen, sind dies beim Vorjahresvergleich Baden-Württemberg und Hessen.

3 Methodisch bedingte Unterschiede zwischen Schuldenstandsänderung und Nettokreditaufnahme

Neben der Veränderung des Schuldenstandes gibt es weitere Indikatoren, die etwas über die Entwicklung der

Schaubild 3 Veränderung der Pro-Kopf-Verschuldung nach Bundesländern
in %



2012 - 01 - 0850

Verschuldungssituation des öffentlichen Gesamthaushalts aussagen. Ein oft verwendeter Indikator ist die Nettokreditaufnahme, die als Saldo aus der Aufnahme und der Tilgung von Krediten am Kreditmarkt¹⁵ errechnet wird. In den nachfolgenden Ausführungen werden die methodischen Unterschiede zwischen der Nettokreditaufnahme und der Schuldenstandsänderung skizziert.

Die Veränderung des Schuldenstandes am 31. Dezember 2011 im Vergleich zum 31. Dezember 2010 ergibt sich aus

- 1. dem Saldo aus der Aufnahme und der Tilgung von Krediten und Wertpapierschulden im Jahr 2011 = + 88 Milliarden Euro
 - 2. dem Saldo aus sonstigen Zu- und Abgängen bei Krediten und Wertpapierschulden im Jahr 2011 = - 69 Milliarden Euro
 - 3. der Veränderung des Bestandes an Kassenkrediten = - 5 Milliarden Euro
 - 4. den Berichtigungen des Vorjahresschuldenstandes = + 1 Milliarde Euro
- und belief sich damit gerundet auf insgesamt = + 14 Milliarden Euro.

¹⁵ Diese beiden Merkmale werden im Rahmen der vierteljährlichen Kassenstatistik erhoben.

Während für das Berichtsjahr 2011 eine Nettokreditaufnahme in Höhe von 18,3 Milliarden Euro ausgewiesen wurde¹⁶, betrug die Schuldenstandsänderung rund 13,8 Milliarden Euro. Die Differenz von knapp fünf Milliarden Euro beruht auf methodischen Unterschieden hinsichtlich des Berichtsgebietes, der definitorischen Abgrenzung sowie des erfassten Merkmalsumfangs zwischen den beiden Erhebungen.

Schaubild 4 soll dies veranschaulichen. Hierzu werden die Daten der jährlichen Schuldenstatistik am 31. Dezember 2011 verwendet, um die Veränderung des Schuldenstandes nach den Einzelkomponenten darzustellen. Dunkelgrau hervorgehoben sind die Komponenten der Schuldenstandsänderung, die vergleichbar mit den Merkmalen

- > Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt und
- > Schuldentilgung am Kreditmarkt

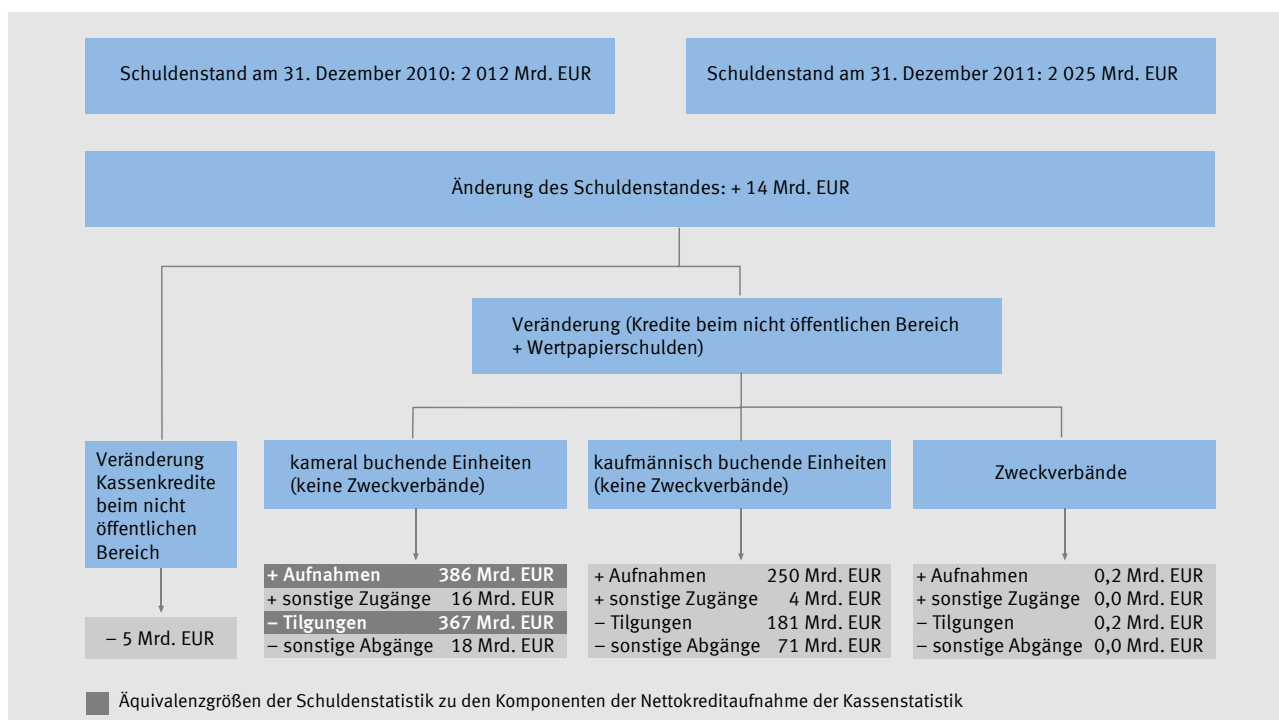
aus der Kassenstatistik sind.

Aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Regelungen werden in der Kassenstatistik die *Zweckverbände* des Staatssektors bisher nicht erhoben¹⁷, die jährliche Schuldenstatistik schließt sie jedoch mit ein. Hinsichtlich der Schuldenstandsänderung hat dieser methodische Unterschied im Berichts-

¹⁶ Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“, 1.-4. Vierteljahr 2011, Tabelle 1.1. Wird die Auslaufperiode einbezogen, erhöht sich der auf Basis der vierteljährlichen Kassenstatistik ausgewiesene Wert auf 25 Milliarden Euro (siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“, 1. Vierteljahr 2012, Tabelle 5.1).

¹⁷ Mit der anstehenden Novellierung des Finanz- und Personalstatistikgesetzes ist eine entsprechende Änderung geplant, sodass künftig auch die Zweckverbände (des Staatssektors) in die Erhebung zur Kassenstatistik einbezogen werden.

Schaubild 4 Änderung des Schuldenstandes



jahr 2011 kaum eine Auswirkung, da sich die Salden aus Schuldenaufnahme und -tilgung sowie die sonstigen Zu- und Abgänge nahezu ausgleichen (siehe Schaubild 4, rechter unterer Block).

Für die *kaufmännisch buchenden Extrahaushalte* werden vierteljährlich ausgewählte Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz erfasst. Aufgrund der Rechnungslegung ist ein Nachweis der kameralen Positionen „Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt“ beziehungsweise „Schuldentilgung am Kreditmarkt“ nicht möglich. Für das Berichtsjahr 2011 ergibt sich damit eine Untererfassung in der vierteljährlichen Kassenstatistik von knapp 2 Milliarden Euro (siehe Schaubild 4)¹⁸.

Die *kameral buchenden Einheiten* liefern sowohl in der jährlichen Schuldenstatistik als auch in der vierteljährlichen Kassenstatistik Angaben zu Schuldenaufnahmen und -tilgungen am Kreditmarkt. Die Schuldenstatistik erfasst darüber hinaus auch Angaben zu sonstigen Zu- und Abgängen. Insgesamt belief sich der Saldo zwischen sonstigen Zu- und Abgängen bei den kameral buchenden Einheiten im Berichtsjahr 2011 auf –2 Milliarden Euro (siehe Schaubild 4).

Ein weiterer Unterschied ist die Zuordnung der Schulden, welche die Einheiten bei der Sozialversicherung aufgenommen haben: Während in der jährlichen Schuldenstatistik entsprechend dem Schalenkonzept¹⁹ diese den Schulden beim öffentlichen Bereich zugeordnet werden und damit nicht in den Schuldenstand einfließen, sind sie aufgrund haushaltsrechtlicher Abgrenzungen in der Kassenstatistik Bestandteil der Schuldenaufnahmen und -tilgungen am Kreditmarkt. Rechnerisch ergibt sich hierbei ein Effekt von –0,1 Milliarden Euro im Berichtsjahr 2011.

In der Schuldenstatistik werden die Änderungen im Bestand der *Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich* erfasst. Diese betragen im Berichtsjahr 2011 rund –5 Milliarden Euro. Da die vierteljährliche Kassenstatistik auf den Buchungsvorschriften des Haushaltsgrundsätzegesetzes basiert, fließen entsprechend dessen Vorgaben die Kassenkredite²⁰ nicht in die Nettokreditaufnahme ein und es ergibt sich ein weiterer Unterschied zur Schuldenstandsänderung (siehe Schaubild 4).

Deutlich wird, dass die Nettokreditaufnahme nur einen bestimmten Teilbereich der tatsächlichen Schuldenstandsänderung des öffentlichen Gesamthaushalts beschreibt (siehe Schaubild 4). Die skizzierten Unterschiede in den Berichtskreisen sowie in den verfügbaren Merkmalen haben jedoch gegenläufige Effekte und heben sich für das Berichtsjahr 2011 teilweise auf, sodass sich die Differenz auf (nur) 5 Milliarden Euro beläuft.

¹⁸ Im Berichtsjahr 2010 war dies eine wesentliche Ursache für die deutlich stärkere Differenz zwischen Nettokreditaufnahme und Schuldenstandsänderung (2010: Schuldenstandsänderung = 305,3 Milliarden Euro; Nettokreditaufnahme = 57,8 Milliarden Euro, siehe Gerster, C./Meißner, C./Müller, W./Scharfe, S.: „Öffentliche Finanzen im Jahr 2010“ in WiSta 4/2011, Seite 388 ff., hier: Seite 391), da bedeutende Einheiten, die im Rahmen der Bewältigung der Finanzmarktkrise gegründet wurden, kaufmännisch buchen.

¹⁹ Weitere Ausführungen zum Schalenkonzept siehe Rückner, C. (Fußnote 4).

²⁰ Siehe § 10 Absatz 3 Nr. 1 des Gesetzes über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (Haushaltsgrundsätzegesetz – HGrG) vom 19. August 1969 (BGBl. I Seite 1273), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Mai 2010 (BGBl. I Seite 671).

4 Zusammenfassung und Ausblick

Im vorliegenden Beitrag wurde der Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011 analysiert. Insgesamt ist dieser auf 2025 Milliarden Euro gestiegen. Je Einwohner beziehungsweise Einwohnerin lag die Verschuldung bei 24 771 Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Schuldenstand um 14 Milliarden Euro beziehungsweise 0,7%. Die Veränderung verlief auf den einzelnen Ebenen unterschiedlich: Während beim Bund ein Rückgang der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich zu beobachten war, stiegen die Schulden bei den Ländern, den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie bei der Sozialversicherung an.

Beim regionalen Vergleich zwischen den Bundesländern sind deutliche Unterschiede im Verschuldungsgrad zu erkennen: Während Bremen und Berlin für 2011 einen Schuldenstand von mehr als 60% ihres Bruttoinlandsproduktes auswiesen, belief sich diese Relation in Bayern und Sachsen auf knapp 10%.

Im kommenden Berichtsjahr 2012 wird in der Schuldenstatistik mit einem zum Berichtsjahr 2011 analogen Berichtskreis und einem vergleichbaren Erhebungskatalog entsprechend den Anforderungen des ESGV 1995 gearbeitet. Zu einer weiter differenzierten Erhebung kommt es lediglich bei

- › den sogenannten ÖPP (Öffentlich-Private Partnerschaft)-Projekten: Hier wird ab dem Berichtsjahr 2012 die Projektsumme insgesamt separat von den bisher geleisteten Zahlungen erfasst.
- › den sonstigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Bestimmte Handelskredite sollen künftig dem Maastricht-Schuldenstand zugerechnet werden.²¹ Diese werden ab dem Berichtsjahr 2012 als „Darunterposition“ der sonstigen Verbindlichkeiten erhoben.
- › der Erhebung der Kredite beim öffentlichen Bereich durch die Fonds, Einrichtungen und Unternehmen: Hier werden als ergänzendes Merkmal die „Schulden beim Träger/Eigner“ erhoben. [↗](#)

²¹ Siehe hierzu Eurostat: „The statistical recording of some operations related to trade credits incurred by government units“ vom 31. Juli 2012, (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/government_finance_statistics/documents/Statist.record.of.some.operations_rel.to.trade_credits_i.pdf); abgerufen am 23. Oktober 2012).

Anhangtabelle 1 Schulden beim nicht öffentlichen Bereich nach Gläubigergruppen, Schuldarten und Ebenen am 31. Dezember 2011

	Insgesamt	Kredite und Kassenkredite bei			Wertpapiersschulden
		Kreditinstituten	sonstigem inländischen Bereich	sonstigem ausländischen Bereich	
	Mill EUR				
Öffentlicher Gesamthaushalt	2 025 442	417 876	115 738	23 530	1 468 298
Bund	1 279 583	125 716	11 298	21 198	1 121 370
Länder	615 399	162 852	103 519	2 282	346 746
Gemeinden/Gemeindeverbände ...	129 636	128 485	921	50	181
Sozialversicherung	823	822	1	-	-
	%				
Öffentlicher Gesamthaushalt	100	21	6	1	72
Bund	100	10	1	2	88
Länder	100	26	17	0	56
Gemeinden/Gemeindeverbände ...	100	99	1	0	0
Sozialversicherung	100	100	0	0	0

Anhangtabelle 2 Schuldenstand der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände je Einwohner/-in nach Ländern

Stand: jeweils 31. Dezember

EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	2006 ¹	2007	2008	2009	2010 ²	2011
Baden-Württemberg	3 741	3 796	4 003	4 158	4 335	4 479	4 443	4 391	4 383	6 044	6 365
Bayern	2 612	2 732	2 901	3 012	3 133	3 070	2 936	2 806	3 250	3 451	3 380
Berlin	11 332	13 172	14 368	15 907	16 919	17 354	16 634	16 340	17 140	17 490	17 651
Brandenburg	5 901	6 360	7 010	7 091	7 263	7 357	7 441	7 407	7 531	8 788	8 750
Bremen	13 465	14 505	16 003	17 013	18 564	20 149	21 577	23 085	24 256	27 372	28 638
Hamburg	10 251	10 535	11 176	11 721	12 173	12 367	12 282	12 223	12 733	14 119	13 900
Hessen	5 134	5 446	5 833	6 093	6 365	6 224	6 212	6 266	6 845	8 544	9 155
Mecklenburg-Vorpommern	5 798	6 170	6 675	7 149	7 457	7 383	7 005	6 887	6 892	7 426	7 382
Niedersachsen	5 639	6 017	6 427	6 832	6 944	7 053	7 110	7 190	7 394	8 448	8 759
Nordrhein-Westfalen	6 178	6 456	6 852	7 244	7 620	7 583	7 625	7 615	7 988	12 283	12 775
Rheinland-Pfalz	5 929	6 262	6 609	6 894	7 252	7 443	7 531	7 549	7 928	10 316	10 817
Saarland	6 657	7 012	7 420	7 804	8 543	9 262	9 713	10 112	11 270	14 257	14 948
Sachsen	3 686	3 782	3 917	4 043	4 079	3 778	3 542	3 153	2 464	2 432	2 196
Sachsen-Anhalt	6 826	7 413	7 902	8 522	9 066	9 154	9 518	9 465	9 543	10 340	10 376
Schleswig-Holstein	6 626	6 958	7 440	7 792	8 280	8 568	8 571	8 642	9 330	10 843	11 149
Thüringen	6 044	6 325	6 726	7 190	7 626	7 978	7 953	7 797	7 960	8 401	8 438

1 Ab 2006 einschließlich ausgewählter öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen.

2 Ab 2010 einschließlich aller Extrahaushalte und neuem Erhebungsprogramm.

Dipl.-Ingenieur Jens Dechent, Dipl.-Volkswirt Stefan Ritzheim

Preisindizes für Wohnimmobilien

Ergebnisse für 2011 und Einführung eines Online-Erhebungsverfahrens

In den zurückliegenden Jahren ist in dieser Zeitschrift bereits mehrfach – zuletzt im November 2011¹ – über den Fortgang der Arbeiten an dem vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) initiierten Pilotprojekt zur preisstatistischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums (Entwicklung von Preisindizes für Wohnimmobilien) berichtet worden.

Ende 2011 konnte die vierte und zugleich letzte Ausbaustufe des Pilotprojekts erfolgreich beendet werden. Damit sind die methodischen Entwicklungsarbeiten grundsätzlich abgeschlossen. Seit Anfang 2012 läuft die sogenannte – ebenfalls durch Mittel der Europäischen Union (EU) kofinanzierte – Implementierungsphase, innerhalb der eine regelmäßige (vierteljährliche), zeitnahe Berichterstattung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien eingerichtet werden soll. Eine EU-Rechtsverordnung, die voraussichtlich noch im Jahr 2012 in Kraft treten wird, soll diese laufende Berichterstattung rechtlich regeln.

Im vorliegenden Beitrag werden die seit Ende August 2012 vorliegenden Ergebnisse für das Berichtsjahr 2011 für den Häuserpreisindex und seine Teilaggregate – die Preisindizes für neu erstellte und bestehende Wohnimmobilien – präsentiert. Für die im Rahmen des Pilotprojektes entwickelten Preisindizes liegen somit inzwischen Vierteljahresergebnisse für den Zeitraum 2000 bis 2011 vor. Darüber hinaus wird über die Einführung des Online-Erhebungsverfahrens eSTATISTIK.core in der Preisstatistik für Wohnimmobilien berichtet. Abschließend folgt ein Ausblick auf die künftige vierteljährliche Berichterstattung zu den Preisin-

dizes für Wohnimmobilien sowie darauf, welche europäischen Anforderungen zur Erweiterung des Datenangebots auf dem Gebiet der Immobilienpreisstatistiken zu erwarten sind.

1 Ergebnisse für 2011

1.1 Aufwärtstrend der Preise für Wohnimmobilien setzt sich beschleunigt fort

Der Häuserpreisindex – konzipiert als Indikator, mit dem Ausgaben für Wohnimmobilien im Sinne von Investitionsgütern erfasst werden – spiegelt die Preisentwicklung von Wohnimmobilien wider, bei denen das Gebäude einschließlich des Grundstücks als „Gesamtpaket“ veräußert wird. Dabei liegt der Fokus dieses Index darauf, die Preisentwicklung aller Markttransaktionen für Wohnimmobilien zu messen, unabhängig vom Veräußernden und vom Verwendungszweck. Der Häuserpreisindex beschränkt sich somit nicht nur auf selbst genutzte Wohnimmobilien, auch die Preisentwicklung von Mietobjekten wird berücksichtigt.

Die Berechnung des Häuserpreisindex erfolgt auf Basis von Daten der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte aus neun Bundesländern. Für den Zeitraum 2000 bis 2008 standen Daten aus sieben Bundesländern (Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt) zur Verfügung, ab dem Jahr 2009 darüber hinaus Daten aus dem Saarland und seit 2010 zusätzlich Daten aus Bayern.

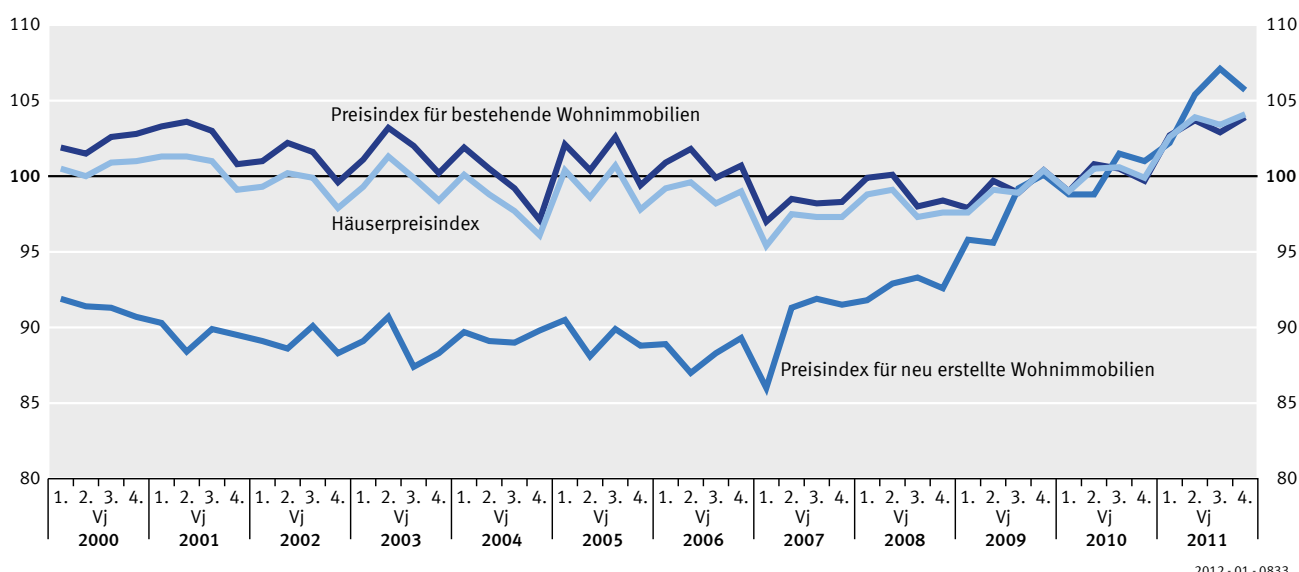
¹ Siehe Dechent, J.: „Preisindizes für Wohnimmobilien“ in WiSta 11/2011, Seite 1126 ff.

Tabelle 1 Häuserpreisindex, Preisindizes für neu erstellte und bestehende Wohnimmobilien

	Häuserpreisindex		Preisindex für neu erstellte Wohnimmobilien		Preisindex für bestehende Wohnimmobilien	
	2010=100	% ¹	2010=100	% ¹	2010=100	% ¹
2000	100,6	X	91,3	X	102,2	X
1. Vj	100,5	X	91,9	X	101,9	X
2. Vj	100,0	X	91,4	X	101,5	X
3. Vj	100,9	X	91,3	X	102,6	X
4. Vj	101,0	X	90,7	X	102,8	X
2001	100,7	+ 0,1	89,5	- 2,0	102,7	+ 0,5
1. Vj	101,3	+ 0,8	90,3	- 1,7	103,3	+ 1,4
2. Vj	101,3	+ 1,3	88,4	- 3,3	103,6	+ 2,1
3. Vj	101,0	+ 0,1	89,9	- 1,5	103,0	+ 0,4
4. Vj	99,1	- 1,9	89,5	- 1,3	100,8	- 1,9
2002	99,3	- 1,4	89,0	- 0,6	101,1	- 1,6
1. Vj	99,3	- 2,0	89,1	- 1,3	101,0	- 2,2
2. Vj	100,2	- 1,1	88,6	+ 0,2	102,2	- 1,4
3. Vj	99,9	- 1,1	90,1	+ 0,2	101,6	- 1,4
4. Vj	97,9	- 1,2	88,3	- 1,3	99,6	- 1,2
2003	99,7	+ 0,4	88,9	- 0,1	101,6	+ 0,5
1. Vj	99,3	-	89,1	-	101,1	+ 0,1
2. Vj	101,3	+ 1,1	90,7	+ 2,4	103,2	+ 1,0
3. Vj	99,9	-	87,4	- 3,0	102,0	+ 0,4
4. Vj	98,4	+ 0,5	88,3	-	100,2	+ 0,6
2004	98,2	- 1,5	89,4	+ 0,6	99,7	- 1,9
1. Vj	100,1	+ 0,8	89,7	+ 0,7	101,9	+ 0,8
2. Vj	98,8	- 2,5	89,1	- 1,8	100,5	- 2,6
3. Vj	97,7	- 2,2	89,0	+ 1,8	99,2	- 2,7
4. Vj	96,1	- 2,3	89,8	+ 1,7	97,1	- 3,1
2005	99,4	+ 1,2	89,3	- 0,1	101,1	+ 1,4
1. Vj	100,4	+ 0,3	90,5	+ 0,9	102,1	+ 0,2
2. Vj	98,6	- 0,2	88,1	- 1,1	100,4	- 0,1
3. Vj	100,7	+ 3,1	89,9	+ 1,0	102,6	+ 3,4
4. Vj	97,8	+ 1,8	88,8	- 1,1	99,4	+ 2,4
2006	99,0	- 0,4	88,4	- 1,0	100,8	- 0,3
1. Vj	99,2	- 1,2	88,9	- 1,8	100,9	- 1,2
2. Vj	99,6	+ 1,0	87,0	- 1,2	101,8	+ 1,4
3. Vj	98,2	- 2,5	88,3	- 1,8	99,9	- 2,6
4. Vj	99,0	+ 1,2	89,3	+ 0,6	100,7	+ 1,3
2007	96,9	- 2,1	90,2	+ 2,0	98,0	- 2,8
1. Vj	95,4	- 3,8	86,0	- 3,3	97,0	- 3,9
2. Vj	97,5	- 2,1	91,3	+ 4,9	98,5	- 3,2
3. Vj	97,3	- 0,9	91,9	+ 4,1	98,2	- 1,7
4. Vj	97,3	- 1,7	91,5	+ 2,5	98,3	- 2,4
2008	98,2	+ 1,3	92,7	+ 2,8	99,1	+ 1,1
1. Vj	98,8	+ 3,6	91,8	+ 6,7	99,9	+ 3,0
2. Vj	99,1	+ 1,6	92,9	+ 1,8	100,1	+ 1,6
3. Vj	97,3	-	93,3	+ 1,5	98,0	- 0,2
4. Vj	97,6	+ 0,3	92,6	+ 1,2	98,4	+ 0,1
2009	99,0	+ 0,8	97,7	+ 5,4	99,2	+ 0,1
1. Vj	97,6	- 1,2	95,8	+ 4,4	97,9	- 2,0
2. Vj	99,1	-	95,6	+ 2,9	99,7	- 0,4
3. Vj	98,9	+ 1,6	99,2	+ 6,3	98,9	+ 0,9
4. Vj	100,4	+ 2,9	100,1	+ 8,1	100,4	+ 2,0
2010	100	+ 1,0	100	+ 2,4	100	+ 0,8
1. Vj	99,0	+ 1,4	98,8	+ 3,1	99,0	+ 1,1
2. Vj	100,5	+ 1,4	98,8	+ 3,3	100,8	+ 1,1
3. Vj	100,6	+ 1,7	101,5	+ 2,3	100,5	+ 1,6
4. Vj	99,9	- 0,5	101,0	+ 0,9	99,7	- 0,7
2011	103,5	+ 3,5	105,1	+ 5,1	103,3	+ 3,3
1. Vj	102,6	+ 3,6	102,2	+ 3,4	102,7	+ 3,6
2. Vj	103,9	+ 3,4	105,4	+ 6,7	103,7	+ 3,1
3. Vj	103,4	+ 2,8	107,1	+ 5,5	102,9	+ 2,9
4. Vj	104,1	+ 4,2	105,7	+ 4,7	103,9	+ 4,4

1 Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Schaubild 1 Entwicklung des Häuserpreisindex und der Preisindizes für neu erstellte und bestehende Wohnimmobilien
2010 = 100



2012-01-0833

Wohnimmobilien haben sich im Jahr 2011 in Deutschland spürbar verteuert. Die Ergebnisse (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1) zeigen, dass der Häuserpreisindex im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 3,5% verzeichnete. Im Jahr 2010 hatten sich Preise für Wohnimmobilien mit +1,0% gegenüber 2009 noch deutlich geringer erhöht. Der seit 2008 zu beobachtende Aufwärtstrend der Preise für Wohnimmobilien setzte sich im Jahr 2011 somit beschleunigt fort. Zugleich stellt die im Jahr 2011 ermittelte Teuerungsrate den stärksten Anstieg seit Beginn der Beobachtung der Preise für Wohnimmobilien im Jahr 2000 dar. Seit dem Jahr 2007 haben sich die Wohnimmobilienpreise um insgesamt 6,8% verteuert. Im Vergleich hierzu sind die Verbraucherpreise, also die Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden, mit +6,5% im gleichen Zeitraum nur geringfügig weniger stark angestiegen.

1.2 Kräftiger Anstieg der Preise für neu erstellte Wohnimmobilien

Der Preisindex für neu erstellte Wohnimmobilien spiegelt die Entwicklung der Preise für neu erbaute Einfamilien- und Zweifamilienhäuser (bebaute Grundstücke) und neu erstellte Eigentumswohnungen wider. Auch hier werden ausschließlich Objekte erfasst, bei denen das Gebäude beziehungsweise die Wohnung einschließlich Grundstück beziehungsweise Grundstücksanteil veräußert wird. Demnach enthält der Preisindex für neu erstellte Wohnimmobilien grundsätzlich neue, schlüsselfertig erstellte Objekte. Wohnobjekte, die in Verbindung mit einem separaten Erwerb eines Grundstücks (Eigenbau und Erwerb eines Fertighauses)² erstellt beziehungsweise erworben werden, sind nicht Bestandteil des Preisindex für neu erstellte Wohn-

immobilien und werden im Häuserpreisindex insgesamt somit auch nicht erfasst.

Neu erstellte Wohnimmobilien haben sich im Jahr 2011 kräftig verteuert. Der Preisanstieg gegenüber dem Jahr 2010 belief sich auf 5,1%. Die Preise für neu erbaute Wohnobjekte verteuerten sich somit im Jahr 2011 noch deutlich stärker als die Preise für Wohnimmobilien insgesamt, also einschließlich der Preisentwicklung für gebrauchte Häuser und Wohnungen. Der seit dem Jahr 2007 zu beobachtende Trend anziehender Preise für neu erstellte Wohnimmobilien setzte sich somit im Jahr 2011 verstärkt fort (2011 gegenüber 2006: +18,9%). Gegenüber 2007 lagen die Preise für neu erstellte Wohnimmobilien im Jahr 2011 um 16,5% höher. Die Preise für neu erstellte Wohnimmobilien sind seit dem Jahr 2007 somit deutlich stärker angestiegen als die Preise für Wohnimmobilien insgesamt (2011 gegenüber 2007: +6,8%).

1.3 Bestehende Wohnimmobilien ebenfalls spürbar teurer

Im Markt für Wohnimmobilien dominiert der Erwerb beziehungsweise die Veräußerung von bestehenden, also gebrauchten Häusern und Wohnungen. Gemessen an den Gesamtausgaben (Umsätze) im Markt für Wohnimmobilien entfallen mehr als 85% des gesamten Transaktionsvolumens auf das Marktsegment der gebrauchten Wohnobjekte. Der Preisindex für bestehende Wohnimmobilien misst die durchschnittliche Preisentwicklung für gebrauchte Einfamilien- und Zweifamilienhäuser (bebaute Grundstücke) und bestehende Eigentumswohnungen.

Auch bestehende Wohnimmobilien haben sich im Jahr 2011 in Deutschland stark verteuert: Die Preise für gebrauchte Häuser und Wohnungen lagen im Jahr 2011 um 3,3% höher als im Vorjahr. Nachdem die Preise für bestehende Wohnimmobilien im Jahr 2010 gegenüber 2009 noch moderat um

² Die Segmente „Eigenbau“ und „Erwerb eines Fertighauses“ werden in der amtlichen Statistik der Bauleistungspreise (Preisindizes für konventionell beziehungsweise in vorgefertigter Bauart erstellte Einfamiliengebäude) bereits regelmäßig ermittelt und veröffentlicht.

0,8% angestiegen waren, setzte sich der seit 2008 anhaltende Trend steigender Preise im Markt für gebrauchte Wohnobjekte im Jahr 2011 verstärkt fort. Im Zeitraum von 2007 bis 2011 haben sich die Preise für bestehende Wohnimmobilien um 5,4% erhöht. Die Verteuerung von gebrauchten Wohnimmobilien fiel allerdings deutlich geringer aus als der Anstieg der Preise von neu erstellten Wohnimmobilien im gleichen Zeitraum (2011 gegenüber 2007: +16,5%). Dennoch stellt die im Jahr 2011 ermittelte Teuerungsrate von +3,3% den höchsten Preisanstieg von gebrauchten Wohnobjekten binnen Jahresfrist seit Beginn der Preisbeobachtung in diesem Marktsegment im Jahr 2000 dar.

2 Implementierung des Online-Erhebungsverfahrens eSTATISTIK.core³

2.1 Warum eSTATISTIK.core?

Mit Inkrafttreten der EU-Verordnung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien voraussichtlich Ende des Jahres 2012 werden die Mitgliedstaaten der EU künftig verpflichtet sein, vierteljährlich verschiedene Preisindizes für Wohnimmobilien zu berechnen und an Eurostat zu übermitteln.⁴ Um den äußerst ambitionierten Vorgaben der EU-Verordnung entsprechen zu können, ist es notwendig, die Effizienz der derzeitigen, innerhalb des Pilotprojektes praktizierten Datenerhebung und der damit verbundenen Datenaufbereitung und -weiterverarbeitung erheblich zu steigern. Dies soll durch den Einsatz standardisierter Werkzeuge, die in der amtlichen Statistik verfügbar sind, realisiert werden.

Als Berichtsstellen zur Ermittlung der Preisindizes für Wohnimmobilien sollen zu Beginn der Erhebung etwa 460 Gutachterausschüsse für Grundstückswerte herangezogen werden. Damit werden mit Ausnahme von Baden-Württemberg alle Gutachterausschüsse in Deutschland in die Erhebung einbezogen. In Baden-Württemberg werden nach dem Konzentrationsprinzip vorerst nur die 100 Gutachterausschüsse in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern berücksichtigt.⁵ Insgesamt können damit die Preise für Wohnimmobilien sehr gut abgebildet werden. Eine weiter verbesserte Abdeckung beziehungsweise eine bessere Abbildung auch der Preise für Wohnimmobilien in Baden-Württemberg soll in den kommenden Jahren erreicht werden.

Die Gutachterausschüsse sollen – mit Inkrafttreten der EU-Verordnung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien voraussichtlich Ende 2012 – künftig vierteljährlich Preise und preisbestimmende Merkmale für bebaute Grundstücke (Einfamilien- und Zweifamilienhäuser) sowie für Wohnungseigentum (Eigentumswohnungen) an das Statistische Bundesamt melden. Ergänzend soll dies rückwirkend ab dem zweiten Quartal 2012 erfolgen.

Die Pilotarbeiten zur preisstatistischen Erfassung von Wohnimmobilien haben gezeigt, dass die von den Gutachterausschüssen erhobenen Merkmale, deren Definition und Kodierung (Merkmalsausprägungen) in den Kaufpreissammlungen sehr unterschiedlich vorliegen. Daher wurde vom Statistischen Bundesamt in Abstimmung mit den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte für die künftige vierteljährliche Erhebung eine einheitliche Merkmalsliste mit Definitionen und Vorgaben zur Kodierung erstellt.

Auf Grundlage dieser standardisierten Merkmalsliste sollen die Gutachterausschüsse künftig quartalsweise die erforderlichen Daten durch Exporte aus ihren Kaufpreissammlungen zur Verfügung stellen. Zur Übermittlung der Daten an das Statistische Bundesamt ist der flächendeckende Einsatz des Online-Meldeverfahrens eSTATISTIK.core der amtlichen Statistik vorgesehen. Durch den Einsatz von eSTATISTIK.core lässt sich der gesamte Erhebungsprozess automatisieren. Die auskunftspflichtigen Berichtsstellen werden dadurch bei ihrer Meldepflicht entlastet. Die Nutzung von eSTATISTIK.core sorgt darüber hinaus dafür, dass die Daten im Regelfall im Statistischen Bundesamt effizient weiterverarbeitet werden können: Die von den Gutachterausschüssen gemeldeten Daten liegen künftig in einem einheitlichen Datenformat vor.

Weiterhin wurde im Rahmen der Piloterhebung festgestellt, dass fünf Fachsoftwarelösungen zum Führen und Verwalten der Kaufpreissammlungen (AKS Niedersachsen, Sprengnetter-AKuK, GRK, KDRS-WinAKPS und VGSPS-PS-Explore) bei den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte relativ weit verbreitet sind.

In den letzten Wochen und Monaten wurden im Statistischen Bundesamt die notwendigen Vorbereitungen getroffen, damit das Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core bei der Preisstatistik für Wohnimmobilien eingesetzt werden kann. Die Anbieter der genannten Softwareprodukte erhielten die notwendigen Informationen zum Aufbau eines Statistikmoduls⁶ zur automatisierten Ausgabe der Meldedatei. Daneben wurde auch die Kommunikationsschnittstelle „CORE.connect“ bereitgestellt. Somit können künftig diejenigen Gutachterausschüsse, die eines der fünf oben genannten Softwareprodukte zur Führung ihrer Kaufpreissammlung nutzen, die Daten vollautomatisiert generieren und an das Statistische Bundesamt übermitteln. Durch diese Form der Datenlieferung an die amtliche Statistik entsteht den Gutachterausschüssen kein nennenswerter Mehraufwand für ihre Meldungen.

Der Einsatz von CORE.connect bei den fünf weit verbreiteten Softwareprodukten garantiert bereits eine sehr gute geografische Abdeckung Deutschlands. So können hierdurch annähernd sämtliche Gutachterausschüsse in Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Thüringen sowie viele Gutachterausschüsse in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein in Zukunft regelmäßig Daten liefern.

³ Siehe hierzu auch das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Auskunftgebende > Online melden.

⁴ Siehe Dechent, J. (Fußnote 1).

⁵ Dies ist durch die besondere Situation der Gutachterausschüsse in Baden-Württemberg begründet, da diese hier im Verantwortungsbereich der Gemeinden liegen und es somit rund 1 000 Gutachterausschüsse gibt.

⁶ Siehe hierzu auch das gemeinsame Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) im Bereich Online-Verfahren > .Core > CORE für Entwickler > Liefervereinbarungen > 61262 (Preisindizes für Wohnimmobilien) sowie unter > CORE für Entwickler > Downloads.

Auch einige Gutachterausschüsse in Sachsen nutzen die genannten Softwareprodukte, daneben mindestens 70 der 100 in die Erhebung einbezogenen Gutachterausschüsse in Baden-Württemberg.

Auch Gutachterausschüsse, die keines der genannten fünf Softwareprodukte zur Führung ihrer Kaufpreissammlungen nutzen, können eine automatisierte Datenübermittlung unter Einbindung der Kommunikationsschnittstelle „CORE.connect“ einrichten. Allerdings müssten diese Gutachterausschüsse die notwendigen Programmierarbeiten in Eigenregie umsetzen.⁷

Für diejenigen Gutachterausschüsse, die keines der fünf genannten Softwareprodukte nutzen und die nicht in der Lage sind, eigene Statistikmodule zu programmieren, ist das Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core in der Variante „CORE.reporter“⁸ vorgesehen. In diesem Fall ist keine aufwendige Programmierung von Schnittstellen in der jeweiligen Kaufpreissammlung notwendig. Hier ist zunächst die entsprechende, vom Statistischen Bundesamt kostenfrei zur Verfügung gestellte PC-Anwendung lokal auf PCs zu installieren und einmalig durch den Import einer Vorlage (mit den erhebungsspezifischen Vorgaben) einzurichten. Die angeforderten Daten müssen dann zu den Meldeterminen – nach den Vorgaben der Datensatzbeschreibung des Statistischen Bundesamtes – in eine CSV-Datei exportiert, in den „CORE.reporter“ importiert und mit diesem Instrument an das Statistische Bundesamt gemeldet werden.

2.2 Einsatz von SteP-Werkzeugen bei Erhebung und Weiterverarbeitung der Daten

Unter der Standardisierung der Prozesse (SteP) versteht man in der amtlichen Statistik sowohl die Beschreibung und Einführung von standardisierten Prozessen in der Statistikproduktion als auch die Entwicklung der dazugehörigen einheitlichen (IT-)Werkzeuge, der sogenannten SteP-Werkzeuge.⁹

Die Standardisierung der Prozesse zielt insbesondere darauf ab, die Befragten (Berichtsstellen) durch einheitliche Online-Meldeverfahren von Berichtspflichten zu entlasten. Aber auch die Fachbereiche der statistischen Ämter sollen entlastet werden, indem einheitliche, statistikübergreifend einsetzbare Werkzeuge und Schnittstellen bereitgestellt werden.

Der Prozess der künftigen Datenübermittlung durch die Gutachterausschüsse sowie die Weiterverarbeitung der Daten

durch weitere SteP-Werkzeuge wird nachfolgend – unterstützt durch die grafische Darstellung des entsprechenden Ablaufs in Schaubild 2 – genauer beschrieben.

Die Gutachterausschüsse für Grundstückswerte übermitteln die Daten an das Statistische Bundesamt mit dem Online-Erhebungsverfahren eSTATISTIK.core; diese Lieferung erfolgt verschlüsselt im Standard-Datenformat DatML/RAW¹⁰. Dieses Vorgehen sorgt für die notwendige Datensicherheit und eine optimale Unterstützung der SteP-Prozesskette.

Die Daten der Gutachterausschüsse werden durch die Meldewerkzeuge „CORE.connect“ beziehungsweise „CORE.reporter“ automatisch als Datei im XML-Format DatML/RAW generiert und in dieser Form über eine sichere Internetverbindung an den zentralen CORE-Eingangsserver im Statistischen Bundesamt übermittelt.

Am CORE-Eingangsserver werden alle eingehenden Meldungen der Gutachterausschüsse auf formale Fehler getestet (Syntax, Semantik und Autorisierung). Zusätzlich findet – zunächst nur bei Meldungen über „CORE.reporter“ – noch eine weitere Prüfung statt, in der die vorliegende XML-Datei mit den Vorgaben der Erhebungsbeschreibung verglichen wird.

Nach abgeschlossener Prüfung erhalten die Gutachterausschüsse ein Prüfprotokoll mit dem Status ihrer Meldung. Vom CORE-Eingangsserver akzeptierte Meldungen werden an das KonvertCenter¹¹ weitergeleitet und von diesem in der Eingangsdatenbank abgelegt. Auf die dort abgelegten Daten wird dann mithilfe der sogenannten PL-Ablaufumgebung¹² zugegriffen. Hierbei findet eine Identifizierung der Daten über die Angaben zu Berichtsjahr, Berichtsquartal, Berichtseinheits-Identifikationsnummer und Empfänger statt. (Da es sich um eine zentrale Statistik handelt, ist der Empfänger in diesem Fall stets das Statistische Bundesamt.)

In der PL-Ablaufumgebung¹³ werden die Meldungen der Gutachterausschüsse (dies können Einzelmeldungen, aber auch gesammelte Meldungen von mehreren Gutachterausschüssen sein) einer ersten Plausibilitätsprüfung unterzogen. Auf Basis dieser Prüfergebnisse wird entschieden, ob der von einem Gutachterausschuss gemeldete Datensatz verworfen wird – und eine Rückmeldung an den Gutachterausschuss stattfindet, da beispielsweise bestimmte Merkmale nicht gemeldet oder falsch kodiert wurden –, oder ob die Meldung zur weiteren Bearbeitung freigegeben wird. Die plausibilisierten Daten werden von der PL-Ablaufumgebung als CSV-Dateien ausgegeben und als solche im Anschluss daran in das statistische Auswertungsprogramm SAS importiert.

⁷ Die hierfür notwendigen Informationen und Spezifikationen sind insbesondere in Dokumenten wie der Liefervereinbarung und der Erhebungsbeschreibung definiert und werden vom Statistischen Bundesamt bereits bereitgestellt. Die Liefervereinbarung ist die kommentierte Erhebungsbeschreibung im PDF-Format; sie enthält die fachlichen Vorgaben für die Statistikmeldungen mit dem Online-Erhebungsverfahren eSTATISTIK.core. Die Erhebungsbeschreibung, das heißt die elektronische Liefervereinbarung, wird im sogenannten SDF-Editor angelegt und enthält die erhebungsspezifischen Festlegungen im XML-Format DatML/SDF.

⁸ Siehe hierzu auch www.statistik-portal.de im Bereich Online-Verfahren > Core > CORE für Anwender > Downloads.

⁹ Im Rahmen der Preisstatistik für Wohnimmobilien werden grundsätzlich folgende SteP-Werkzeuge genutzt: Eingangsdatenbank, Erhebungsdatenbank, eSTATISTIK.core, GENESIS, KonvertCenter, PL-Ablaufumgebung, PL-Editor, SAS, SDF-Editor.

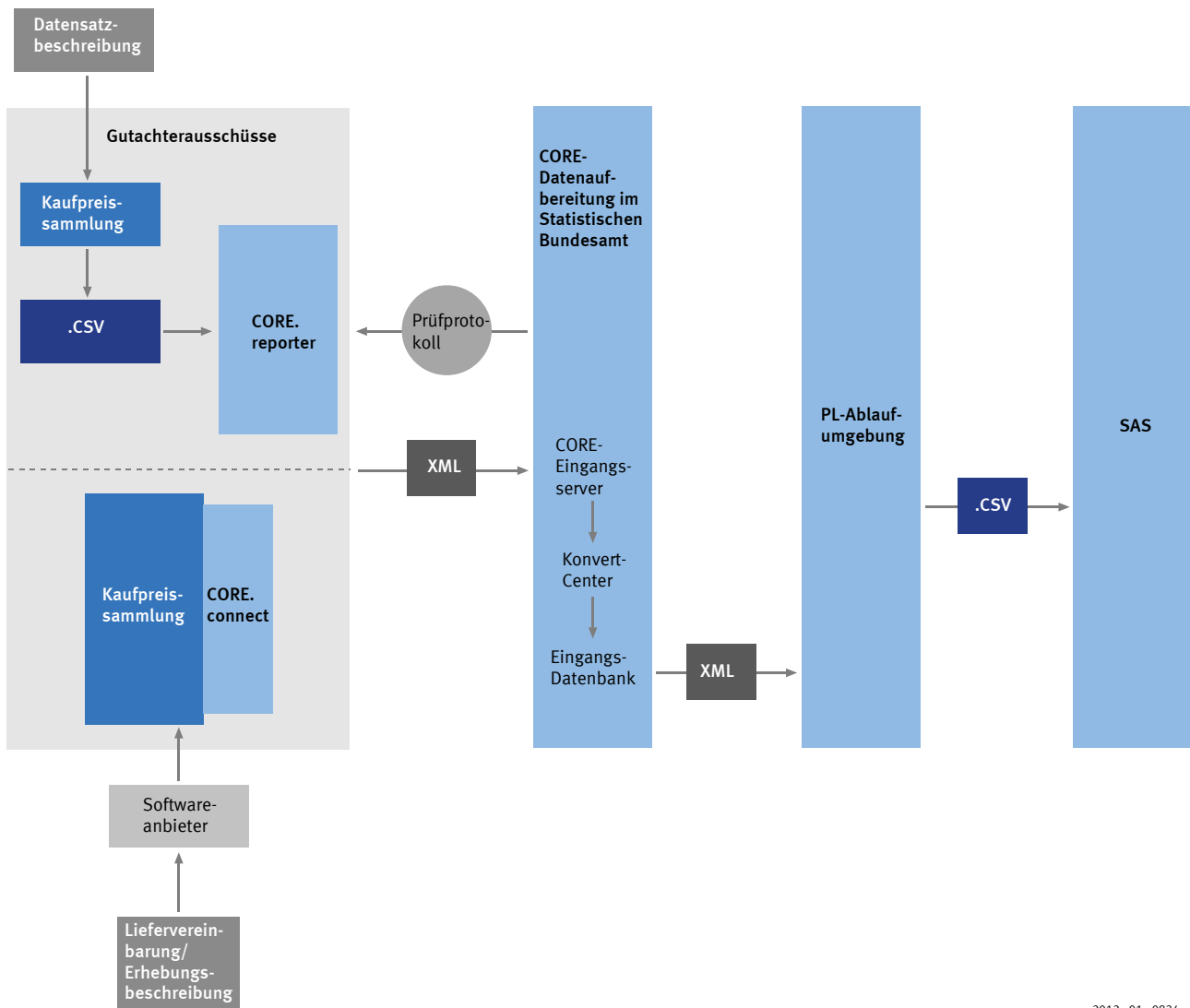
¹⁰ DatML bezeichnet eine Familie XML-basierter Datenformate, die speziell auf die Bedürfnisse der amtlichen Statistik zugeschnitten sind.

¹¹ Das KonvertCenter verarbeitet die Meldungen, die über das Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core eingehen und prüft die eingehenden Meldungen formal.

¹² Die PL-Ablaufumgebung ist eine Standardanwendung für die Aufbereitung und Plausibilisierung (PL) von Meldedaten. Mit ihr können beliebig viele Erhebungen in einer Anwendung verwaltet, geprüft und bearbeitet werden.

¹³ Die Plausibilitätsprüfungen werden vorher im PL-Editor angelegt und durch eine im PL-Editor generierte XML-Datei im Format DatML/EDT in die PL-Ablaufumgebung importiert.

Schaubild 2 Ablauf der Erhebung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien und Weiterverarbeitung der Daten der Gutachterausschüsse mit eSTATISTIK.core und SteP-Werkzeugen



2012 - 01 - 0834

In SAS findet eine weitere Plausibilisierung der Daten statt. Im Anschluss werden die vollständig plausibilisierten Daten in SAS mit hedonischen Verfahren einer Qualitätsbereinigung unterzogen.¹⁴ Die in SAS berechneten Preisindizes für neue und bestehende bebaute Grundstücke sowie für neues und bestehendes Wohnungseigentum stellen sogenannte Elementarindizes dar. Diese Elementarindizes werden anschließend aggregiert – dabei wird eine entsprechende Gewichtung berücksichtigt – und ergeben so die Preisindizes für neu erstellte und bestehende Wohnimmobilien sowie den Häuserpreisindex. Die ermittelten Preisindizes für Wohnimmobilien werden künftig im Anschluss daran an Eurostat übermittelt sowie in der Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes unter dem Statistik-Code „61262“ veröffentlicht.¹⁵

¹⁴ Für weitere Informationen zum Einsatz hedonischer Methoden bei den Preisindizes für Wohnimmobilien siehe Dechent, J.: „Häuserpreisindex – Projektfortschritt und erste Ergebnisse für bestehende Wohngebäude“ in WiSta 1/2008, Seite 69 ff.
¹⁵ Für eine ausführliche Darstellung des künftigen Lieferprogramms der Preisindizes für Wohnimmobilien an Eurostat siehe Dechent, J. (Fußnote 1).

3 Ausblick

Mit Inkrafttreten der EU-Verordnung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien voraussichtlich bis Ende des Jahres 2012 werden die Mitgliedstaaten der EU dazu verpflichtet sein, vierteljährlich verschiedene Preisindizes für Wohnimmobilien an Eurostat zu melden.

Mit der Einführung des Online-Erhebungsverfahrens eSTATISTIK.core der amtlichen Statistik soll die Effizienz der bisherigen Datenerhebung und der Datenaufbereitung erheblich gesteigert werden. Nur so sind die ambitionierten Vorgaben der EU-Verordnung – insbesondere die knappen Lieferfristen und die erforderliche flächendeckende Abdeckung der Indizes – dauerhaft zu erfüllen. Die internen Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung von eSTATISTIK.core konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Die Anbieter von Software, deren Produkte bei den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte innerhalb Deutschlands relativ weit verbreitet sind, sind zurzeit mit der Implementierung der Vari-

ante „CORE.connect“ des Online-Meldeverfahrens befasst. Auch einzelne Gutachterausschüsse, die keines der weit verbreiteten Softwareprodukte nutzen, arbeiten bereits am Aufbau einer elektronischen Datenübermittlung, entweder durch Implementierung der Variante „CORE.connect“ oder der Variante „CORE.reporter“.

Im Rahmen der Pilotarbeiten zur Entwicklung von Preisindizes für Wohnimmobilien wurden die Ergebnisse bislang lediglich einmal jährlich rückwirkend für die vier Quartale eines Berichtsjahres veröffentlicht. Die Ergebnisse für das erste Berichtsquartal 2012 zum Häuserpreisindex und seinen Teilaggregaten sollen im vierten Quartal 2012 publiziert werden. Mit erfolgreicher Implementierung des Online-Meldeverfahrens eSTATISTIK.core und mit dem Beginn der Meldungen der Gutachterausschüsse mit diesem Werkzeug soll die Aktualität der Indizes schrittweise verbessert werden. Ziel des Statistischen Bundesamtes ist es, ab Mitte 2013 vierteljährliche Preisindizes für Wohnimmobilien bis spätestens drei Monate nach Ende des Berichtsquartals veröffentlichen zu können.

Obwohl die EU-Verordnung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien voraussichtlich erst Ende 2012 in Kraft tritt, liegen bereits europäische Anforderungen zur Erweiterung des Datenangebots auf dem Gebiet der Immobilienpreisstatistiken vor. So wird sich das Statistische Bundesamt mit Beginn des Jahres 2013 an einem weiteren durch Eurostat kofinanzierten Projekt zum Thema „Housing statistics and real estate statistics“ beteiligen. Neben der Entwicklung sogenannter „House Sales Indicators“ soll im Rahmen dieses Projektes auch eine Analyse des Gewerbeimmobilienmarktes in Deutschland erstellt werden. [u](#)

Preise im September 2012

Die Preise auf den im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen stiegen im September 2012 im Vorjahresvergleich, dabei lagen die Jahresveränderungsraten beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und beim Index der Großhandelsverkaufspreise mit +1,7% beziehungsweise +4,2% über den Werten aus dem August 2012 (Erzeugerpreise: +1,6%, Großhandelspreise: +3,1%). Beim Index der Einzelhandelspreise und beim Verbraucherpreisindex lagen die Jahresveränderungsraten im September 2012 mit +1,9% (Einzelhandelspreise) beziehungsweise +2,0% (Verbraucherpreise) leicht unter der im August 2012 gegenüber August 2011 festgestellten Preissteigerungsrate von jeweils +2,1%.

Im Vormonatsvergleich mit August 2012 wiesen der Erzeugerpreisindex mit +0,3% (August 2012 gegenüber Juli 2012: +0,5%), der Index der Großhandelsverkaufspreise mit +1,3% (August 2012 gegenüber Juli 2012: +1,1%) und der Index der Einzelhandelspreise mit +0,5% (August 2012 gegenüber Juli 2012: +0,3%) im September 2012 Zunahmen auf; der Verbraucherpreisindex, der im August 2012 gegenüber Juli 2012 noch um 0,4% gestiegen war, blieb im September 2012 gegenüber dem Vormonat unverändert.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im September 2012 um 1,7% höher als im September 2011, gegenüber dem Vormonat August 2012 stiegen die Erzeugerpreise um 0,3%.

Energie war im September 2012 um 3,1% teurer als im September 2011, wobei sich die Preise der verschiedenen Energieträger weiterhin uneinheitlich entwickelten. So waren Mineralölenergieerzeugnisse im September 2012 um 9,3% teurer als im September 2011, elektrischer Strom hingegen um

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

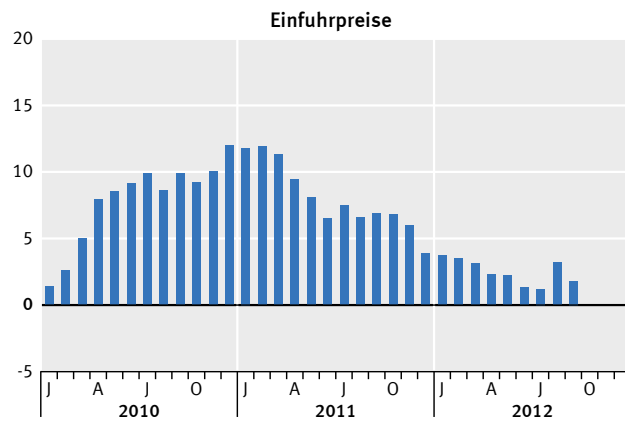
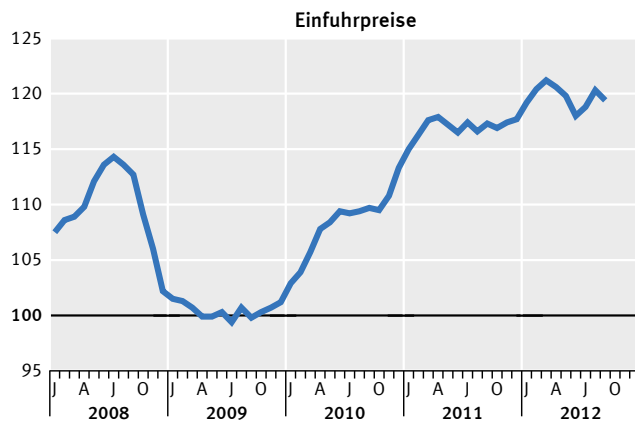
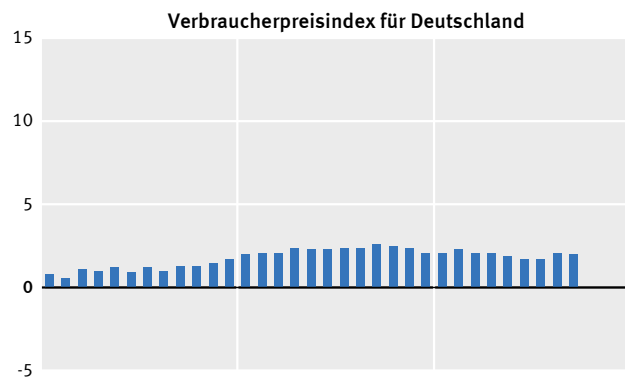
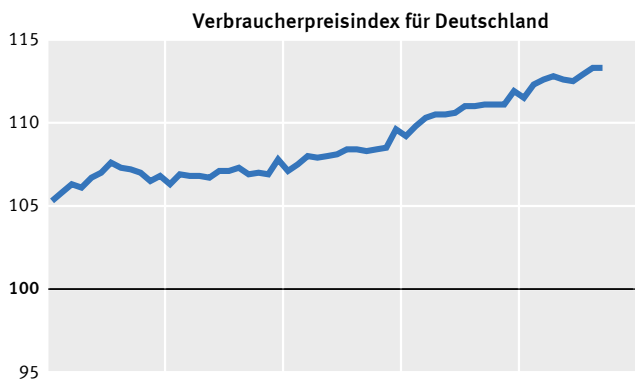
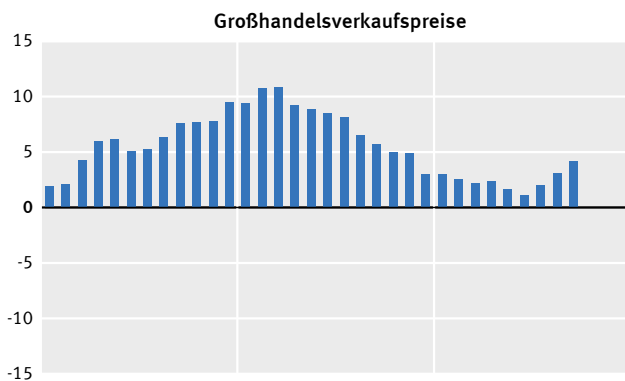
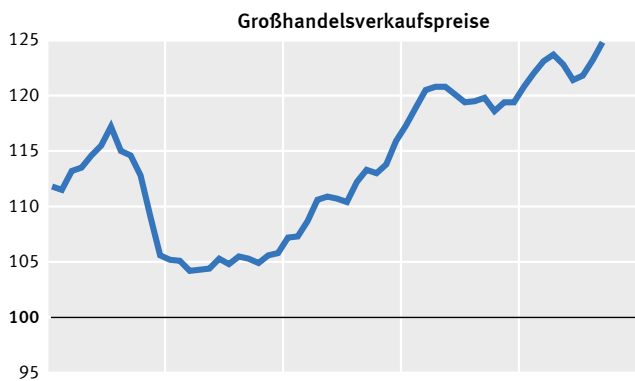
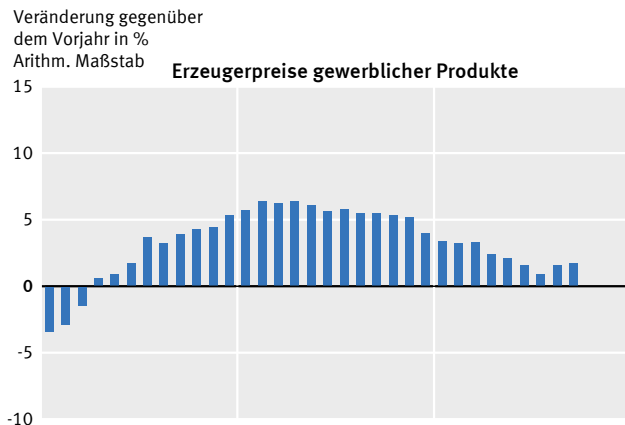
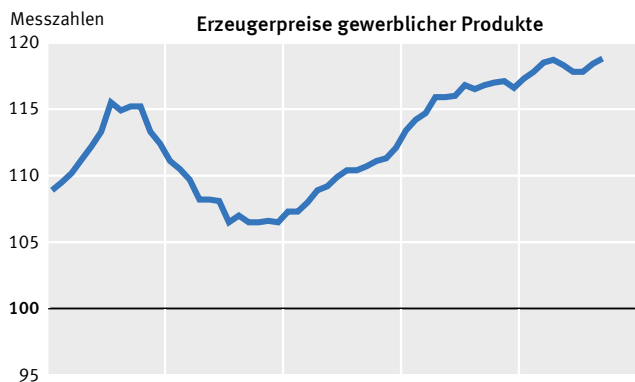
	September 2012 gegenüber	
	August 2012	September 2011
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	+ 1,7
ohne Mineralölenergieerzeugnisse	+ 0,3	+ 1,2
Mineralölenergieerzeugnisse	+ 1,9	+ 9,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,3	+ 4,2
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,5	+ 1,9
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	–	+ 2,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	– 0,1	+ 1,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 2,0	+ 9,3
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,9
Saisonwaren	– 1,2	+ 7,0

4,2% billiger. Gegenüber dem Vormonat August 2012 stiegen die Energiepreise im September 2012 um 0,4%.

Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im September 2012 um 1,1% höher als im September 2011; gegenüber August 2012 stiegen sie um 0,3%.

Die Preise für Verbrauchsgüter waren im September 2012 um 2,5% höher als im September 2011 und stiegen gegenüber August 2012 um 0,5%. Nahrungsmittel waren im September 2012 im Jahresvergleich um 3,4% teurer (+1,0% gegenüber August 2012). Fleisch (ohne Geflügel) war im September 2012 mit +15,1% deutlich teurer als im Vorjahr. Allein gegenüber August 2012 stiegen hier die Preise

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



2012 - 01 - 0033

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2011 D	115,9	119,5	108,6	110,7
2011 Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Okt. ...	117,0	118,6	109,3	111,1
Nov. ...	117,1	119,4	109,5	111,1
Dez. ...	116,6	119,4	109,4	111,9
2012 Jan. ...	117,3	120,8	109,5	111,5
Febr. ...	117,8	122,0	110,2	112,3
März ...	118,5	123,1	110,8	112,6
April ...	118,7	123,7	110,8	112,8
Mai ...	118,3	122,8	110,7	112,6
Juni ...	117,8	121,4	110,7	112,5
Juli ...	117,8	121,8	110,2	112,9
Aug. ...	118,4	123,2	110,5	113,3
Sept. ...	118,8	124,8	111,1	113,3
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2011 Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Okt. ...	+ 0,2	- 1,0	+ 0,3	-
Nov. ...	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-
Dez. ...	- 0,4	-	- 0,1	+ 0,7
2012 Jan. ...	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	- 0,4
Febr. ...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
März ...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3
April ...	+ 0,2	+ 0,5	-	+ 0,2
Mai ...	- 0,3	- 0,7	- 0,1	- 0,2
Juni ...	- 0,4	- 1,1	-	- 0,1
Juli ...	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,4
Aug. ...	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4
Sept. ...	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	-
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2011 D	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,8	+ 2,3
2011 Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6
Okt. ...	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5
Nov. ...	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4
Dez. ...	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1
2012 Jan. ...	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3
März ...	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
April ...	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1
Mai ...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Juni ...	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7
Juli ...	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Aug. ...	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1
Sept. ...	+ 1,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,0

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

um 4,5%. Im Gegensatz dazu lagen die Preise für Butter im September 2012 um 23,1% unter den hohen Preisen vom September 2011, stiegen jedoch gegenüber dem Vormonat

um 10,1%. Milch war im September 2012 um 10,4% billiger als im Vorjahr.

Gebrauchsgüter waren im September 2012 um 1,6% teurer als im September 2011, Investitionsgüter um 1,0% (jeweils unverändert gegenüber August 2012).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im September 2012 um 0,3% teurer als im September 2011. Gegenüber dem Vormonat August stiegen die Preise um 0,4%. Metalle kosteten im September 2012 3,7% weniger als im September 2011, Walzstahl war um 5,8% billiger. Futtermittel für Nutztiere (+18,4%) und Düngemittel (+8,2%) waren im September 2012 hingegen deutlich teurer als im September 2011.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) September 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im September 2012 um 4,2% höher als im September 2011. Dies war der stärkste Anstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat seit November 2011 (+4,9%). Im August 2012 hatte die Jahresveränderungsrate +3,1% betragen, im Juli +2,0%. Gegenüber dem Vormonat August 2012 stieg der Großhandelsverkaufspreisindex im September 2012 um 1,3%.

Die um 11,3% höheren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen hatten im September 2012 einen wesentlichen Anteil an der Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat. Im August 2012 hatte die Jahresveränderungsrate für feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse +7,2%, im Juli 2012 +4,7% und im Juni 2012

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen

	Veränderungen in %	
	September 2012 gegenüber August 2012	September 2012 gegenüber September 2011
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 1,6	+ 15,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,8	+ 2,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,1	+ 2,1
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,2	+ 0,9
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,2	+ 2,9
Sonstiger Großhandel	+ 2,7	+ 4,8
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,1	+ 2,4

nur +1,9% betragen. Kräftige Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im September 2012 zudem im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermitteln (+15,4%). Gegenüber dem Vormonat August 2012 stiegen die Preise im September 2012 hier um 0,6%. Auch im Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren nahmen die Preise im September 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich zu (+8,3%). Dem standen Preisrückgänge insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (-3,9%) sowie mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (-21,3%) gegenüber.

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise enthält die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise September 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können außerdem über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im September 2012 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber August 2012 beziehungsweise gegenüber September 2011:

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	September 2012 gegenüber	
	August 2012	September 2011
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	+ 10,1	- 23,1
Milch	+ 1,4	- 10,4
Walzstahl	- 0,7	- 5,8
Strom	- 0,2	- 4,2
Metalle	+ 0,6	- 3,7
Dieselmotoren	+ 0,4	+ 7,3
Erdgas	+ 0,2	+ 7,6
Düngemittel	+ 0,1	+ 8,2
Motorenbenzin	+ 1,9	+ 8,8
Leichtes Heizöl	- 1,2	+ 11,4
Fleisch (ohne Geflügel)	+ 4,5	+ 15,1
Futtermittel für Nutztiere	+ 1,2	+ 18,4
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	- 4,3	- 21,3
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	-	- 3,9
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 1,4	- 2,9
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 1,9	+ 5,0
Fleisch und Fleischwaren	+ 2,2	+ 8,3
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	+ 5,4	+ 11,3
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 0,6	+ 15,4

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im September 2012 um 1,9% höher als im September 2011 (August 2011 gegenüber August 2011: +2,1%). Gegenüber dem Vormonat August 2012 ist der Index der Einzelhandelspreise

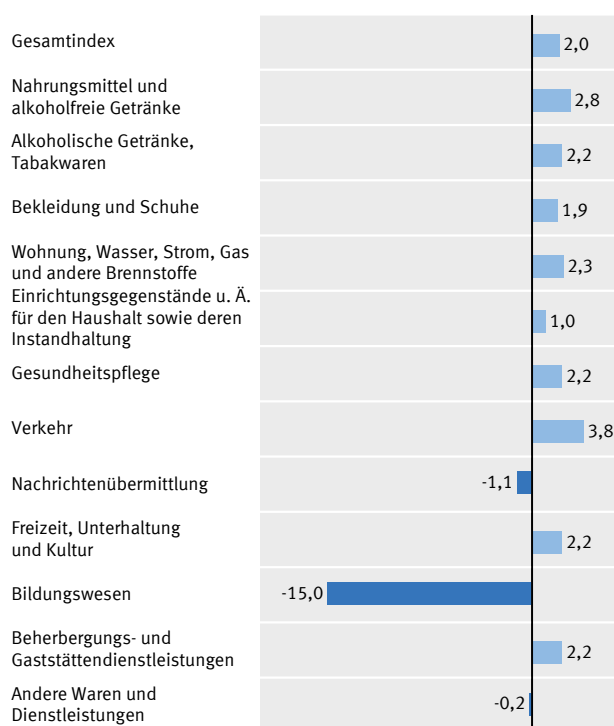
im September 2012 um 0,5% gestiegen; im August 2012 hatte die Steigerung gegenüber Juli 2012 +0,3% betragen.

Die *Verbraucherpreise* in Deutschland lagen im September 2012 um 2,0% höher als im September 2011. Der Preisauftrieb hat sich damit leicht abgeschwächt: Im August 2012 hatte die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei +2,1% gelegen. Im Vergleich zum Vormonat August 2012 blieb der Verbraucherpreisindex im September 2012 unverändert.

Die Bewegungen in der Entwicklung des Verbraucherpreisindex in den letzten Monaten sind auf schwankende Energiepreise zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise liegt die Teuerungsrate seit Juni 2012 konstant bei +1,4%. Energie verteuerte sich im September 2012 insgesamt um 7,0% gegenüber September 2011. Die Preise für Mineralölprodukte lagen mit +9,3% deutlich über dem Vorjahresniveau (davon leichtes Heizöl: +10,4%; Kraftstoffe: +8,9%). Teurer waren im September 2012 im Vergleich zum September 2011 auch Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+8,7%), Gas (+5,3%) und Strom (+3,0%).

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im September 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2012 - 01 - 0034

Die Preise für Nahrungsmittel stiegen im September 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 2,9%. Erheblich teurer waren Obst (+7,7%) sowie Fisch und Fischwaren (+5,3%). Auch für Fleisch und Fleischwaren (+4,4%) sowie für Gemüse (+4,0%; darunter Kartoffeln: +8,7%) und für Süßwaren (+4,0%) mussten die Verbraucher im Septem-

ber 2012 deutlich mehr als vor einem Jahr bezahlen. Günstiger im Vergleich zum Vorjahresmonat waren im September 2012 Molkereiprodukte und Eier (-2,2%) sowie Speisefette und Speiseöle (-8,6%; darunter Butter: -20,5%).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich im September 2012 im Vergleich zum September 2011 mit 3,0% überdurchschnittlich. Die Preise für Dienstleistungen stiegen im gleichen Zeitraum nur um +1,0%, was maßgeblich auf die Preisentwicklung bei den Nettokaltmieten zurückzuführen ist (+1,1% gegenüber September 2011). Deutlich verteuerten sich bei den Dienstleistungen demgegenüber im September 2012 unter anderem Flugtickets und Pauschalreisen (jeweils +4,1% gegenüber September 2011). Verbraucherfreundlich blieb die Preisentwicklung bei Telefon- und Telefaxdienstleistungen (-1,3% gegenüber September 2011). Der deutliche Preisrückgang bei den Finanzdienstleistungen im September 2012 (-18,6% gegenüber September 2011) wurde vor allem durch den Wegfall von Bearbeitungsgebühren für Privatkredite verursacht.

Im Vergleich zum August 2012 blieb der Verbraucherpreisindex im September 2012 unverändert. Im Einzelnen gab es teilweise deutliche Preisbewegungen: Im Monatsvergleich verteuerte sich Energie im September 2012 um insgesamt 1,0%. Insbesondere zogen hier erneut die Preise für Kraftstoffe an (+2,4% gegenüber August 2012); sie erreichten damit einen neuen Höchststand. Haushaltsenergie verteuerte sich im September 2012 gegenüber August 2012 mit 0,3% weniger stark (darunter leichtes Heizöl: +0,7%; Gas: +0,4%). Überwiegend saisonbedingt war der Preisanstieg bei Bekleidung und Schuhen im September 2012 (+4,9% gegenüber August 2012). Hier spielten der Übergang von der Sommer- auf die Herbst-/Winterkollektion und das Ende der Saisonschlussverkäufe eine wesentliche Rolle.

im Schiffsverkehr (-9,4%) gingen im September 2012 deutlich zurück. Der Preisrückgang bei Nahrungsmitteln binnen Monatsfrist (-0,5%) erklärt sich vor allem durch die saisonbedingt niedrigeren Preise für Gemüse (-2,6%; darunter Kartoffeln: -3,8%; Lauch: -9,8%; Möhren: -10,1%) und Obst (-2,8%; darunter Weintrauben: -6,1%; Birnen: -9,5%).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im September 2012 um 2,1% über dem Stand von September 2011. Im Vergleich zum Vormonat August 2012 blieb der Index unverändert.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht – September 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [uu](#)

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	September 2012 gegenüber	
	August 2012	September 2011
Gesamtindex	-	+ 2,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ...	- 0,3	+ 2,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+ 2,2
Bekleidung und Schuhe	+ 4,9	+ 1,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ..	+ 0,2	+ 2,3
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	+ 0,2	+ 1,0
Gesundheitspflege	-	+ 2,2
Verkehr	+ 0,7	+ 3,8
Nachrichtenübermittlung	- 0,4	- 1,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,8	+ 2,2
Bildungswesen	+ 0,1	- 15,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	- 2,3	+ 2,2
Andere Waren und Dienstleistungen	- 0,1	- 0,2

Auch die Preisrückgänge gegenüber dem Vormonat waren im September 2012 vor allem saisonbedingt. Insbesondere die Preise für Beherbergungsdienstleistungen (-8,8%), Pauschalreisen (-8,3%) und für die Personenbeförderung

Dipl.-Geographin Sarah Kleine

Die umweltökonomischen Statistiken bis 2010

1 Einführung

Die Investitionen für den Umweltschutz machen mittlerweile mehr als 9 % der Gesamtinvestitionen der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes in Deutschland aus. Ausschlaggebend hierfür ist der Bereich Klimaschutz: 31 % der Umweltschutzinvestitionen und knapp 3 % der Gesamtinvestitionen der Unternehmen entfielen 2010 auf diesen Umweltbereich. Insgesamt entstanden Unternehmen im Produzierenden Gewerbe 2010 rund 18 Milliarden Euro laufende Kosten für den Betrieb von Umweltschutzanlagen und für die fachgerechte Entsorgung von Emissionen. Die 2010 in Deutschland erwirtschafteten Umsätze mit Umweltschutzgütern betragen mehr als 61 Milliarden Euro. Gemessen an den Gesamtumsätzen der in der Umweltwirtschaft ansässigen Produzenten entspricht das einem Anteil von 36 %.

International prägen Begriffe wie "Green Growth" (Grünes Wachstum) oder "Green Economy" (Grüne Wirtschaft) das Bild der Umweltpolitik. Auch in Deutschland wird durch politische Instrumente versucht, das grüne Wachstum voranzutreiben. Das Leitbild des grünen Wachstums basiert im Wesentlichen auf dem Konzept der ökologischen Modernisierung.¹ Dahinter steht der Gedanke, dass durch gezielte Investitionen in umwelteffiziente und ressourcenschonende Technologien Entwicklungen angestoßen werden können, die gleichermaßen zur Vermeidung von Umweltschäden,

zur Schonung nicht erneuerbarer Ressourcen und zum Wirtschaftswachstum beitragen.² Zur Förderung des grünen Wachstums werden politische Regelwerke benötigt, da nicht jede gewünschte wirtschaftliche Entwicklung allein durch marktwirtschaftliche Impulse erreicht wird. Besonders beim "Green Growth" sind auf den Umweltschutz zugeschnittene Gesetzgebungen, Technologieförderungen und Selbstverpflichtungserklärungen wichtige Instrumente zur Unterstützung der Marktimpulse.³

Mit den drei umweltökonomischen Erhebungen über Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen, laufende Aufwendungen für den Umweltschutz sowie Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz wird der Umweltmarkt für Unternehmen und Betriebe in Deutschland sowohl von der Nachfrage- und Kostenseite als auch von der Angebotsseite her abgebildet.

Im Jahr 2006 trat das zurzeit geltende Umweltstatistikgesetz⁴ in Kraft, mit dem die umweltökonomischen Erhebungen an die aktuellen Fragestellungen im Umweltschutz angepasst wurden. Neue Themen waren vor allem die Entwicklungen im Klimaschutz sowie Informationen zu Arbeitsmarkteffekten, die durch die verstärkten Umweltschutzmaßnahmen und Technologieförderungen in Unternehmen ausgelöst werden. Im folgenden Aufsatz werden die methodischen Weiterentwicklungen der umweltökonomischen Erhebun-

¹ Siehe Jänicke, M.: „Megatrend Umweltinnovation. Zur ökologischen Modernisierung von Wirtschaft und Staat“, München 2007, Mol, A. P. J./Sonnenfeld, D. A. (Herausgeber): "Ecological Modernization Around the World. Perspectives and Critical Debates", London, Portland 2000, sowie Sachverständigenrat für Umweltfragen (Herausgeber): „Umweltgutachten 2012: Verantwortung in einer begrenzten Welt“, Berlin 2012.

² Siehe Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD): „Auf dem Weg zu umweltverträglichem Wachstum. Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger“, Mai 2011 (www.oecd.org/greengrowth/48634136.pdf; abgerufen am 2. Oktober 2012).

³ Siehe Brand, U.: "Green Economy – the Next Oxymoron? No Lessons Learned from Failures of Implementing Sustainable Development" in GAIA 21/1 (2012), Seite 28 ff.

⁴ Umweltstatistikgesetz vom 16. August 2005 (BGBl. I Seite 2446), zuletzt geändert durch Artikel 5 Absatz 1 des Gesetzes vom 24. Februar 2012 (BGBl. I Seite 212).

gen beschrieben und die Ergebnisse der aktuellen Erhebungen bis zum Jahr 2010 dargestellt.

2 Das Konzept der umweltökonomischen Statistiken

Aus Sicht eines Unternehmens fallen Kosten und Aufwendungen für den Umweltschutz auf drei Ebenen an:

1. Unternehmen investieren zum einen in den Kauf von umweltfreundlichen Technologien und Anlagen, die im Produktionsprozess entstandene Emissionen verringern oder beseitigen. Zum anderen investieren sie in integrierte Technologien. Diese senken den Rohstoffbedarf für die Produktion oder optimieren Prozesse, um umweltschädigende Emissionen zu reduzieren. Solche Investitionen in Sachanlagen, deren ausschließlicher oder überwiegender Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen der Produktionstätigkeit auf die Umwelt ist, fallen unter die Definition der Umweltschutzinvestitionen. Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz wird seit 1975 durchgeführt.
2. Nach dem Kauf einer Umweltschutztechnologie oder einer Umweltschutzanlage entstehen dem Unternehmen immer wiederkehrende Betriebskosten. Darunter fallen beispielsweise Aufwendungen für Betriebsmittel, Energie, Personal und Wartungen der Anlagen.
3. Zudem entstehen Kosten durch die regelmäßige Inanspruchnahme kommunaler und privater Entsorger und Dienstleister für die Entsorgung der entstandenen Reststoffe, zum Beispiel von Abfällen. Die Betriebs- und Entsorgungskosten werden mit der Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz ermittelt, die mit dem Gesetz über Umweltstatistiken von 1994⁵ für das Berichtsjahr 1996 neu eingeführt wurde.

Die Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen und die laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz bilden zusammen die Aufwands- oder Kostenseite, die sogenannten Umweltschutzaufwendungen, für Unternehmen. Sie werden jährlich beziehungsweise dreijährlich mit drei Variablen im Rahmen der strukturellen Unternehmensstatistik⁶ an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) berichtet.

Die Nachfrage nach Umweltschutzgütern und -dienstleistungen beeinflusst die Produktion und das Angebot. Im Rahmen der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz melden Hersteller von Waren für den Umweltschutz und Dienstleister, die umweltrelevante Bau- und Dienstleistungen erbringen, die damit erzielten Umsätze und die Zahl der für die Erwirtschaftung dieser Umsätze eingesetzten Beschäftigten. Sie geben damit Informationen über die Angebotsseite der Umweltwirtschaft. Die Erhebung

⁵ Gesetz über Umweltstatistiken (UStatG) vom 21. September 1994 (BGBl. I Seite 2530).

⁶ Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Neufassung) (Amtsblatt der EU Nr. L 97, Seite 13).

der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz liefert hierzu seit dem Berichtsjahr 1997 Ergebnisse.

3 Einflüsse auf die umweltökonomischen Erhebungen seit 2005

3.1. Der Wandel von nachsorgender zu vorsorgender Umweltpolitik

Durch sich wandelnde umweltpolitische Vorgaben müssen sich Unternehmen in Deutschland laufend an neue ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen anpassen. Seit den 1990er-Jahren wurden vonseiten der Europäischen Union (EU) kontinuierlich Richtlinien und Verordnungen zum Umweltschutz auf den Weg gebracht, die die Mitgliedstaaten in nationales Recht umsetzen. Inhaltlich wurden hier vor allem Emissionen in den Bereichen Abfall, Abwasser und Luft reglementiert. Grundlegende Rechtsakte in Deutschland zum Umweltschutz sind das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz, die Wasserhaushalts- und Abwasserverordnung sowie das Bundes-Immissionsschutzgesetz mit der Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstgrenzen. Produzierende Unternehmen müssen sich an hier festgelegte Vorgaben halten und Strategien zur Emissionsreduzierung und -vermeidung entwickeln. Zu den gesetzlichen Auflagen kommt für ein wirtschaftendes Unternehmen hinzu, dass die Ressourcen zunehmend knapper werden und die Energie- und Rohstoffpreise steigen. Somit stellt ein vorhandenes Umweltmanagementsystem einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens dar.⁷

Bei den Umweltschutzmaßnahmen ist ein Wandel von der Emissionsverminderung und -beseitigung hin zur Emissionsvermeidung zu erkennen. Zwar sind Technologien, die bestehende Umweltverschmutzungen beseitigen, noch bedeutsam, aber es kommen mehr und mehr effizientere Produktionsverfahren zum Tragen. Integrierte Technologien reduzieren die Emissionen bereits im Produktionsprozess und energie- und rohstoffeffiziente Technologien senken den Materialeinsatz. Investitionen in Ressourcenschutz, vor allem in integrierte Maßnahmen und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, amortisieren sich bei steigenden Rohstoff- und Energiepreisen.⁸

3.2 Messung der Umweltwirtschaft

Aktuell werden mit der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland quantifizierte Ziele für 21 Themenfelder nachhaltiger Entwicklung festgelegt, die unter anderem mit den oben genannten nationalen Rechtsakten und Förderprogrammen erreicht werden sollen. Auf nationaler und

⁷ Siehe Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit/Umweltbundesamt (Herausgeber): „Umweltwirtschaftsbericht 2009“, Berlin, Dessau-Roßlau 2009.

⁸ Siehe Sprenger, R.-U.: „Umweltökonomische Erhebungen auf dem Weg zu einem Drei-Säulen-Konzept: Gerät die amtliche Umweltstatistik bei der Umsetzung in eine Sackgasse?“ in Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Weiterentwicklung der umweltökonomischen Statistiken – Erfassung und Analyse integrierter Umweltschutzausgaben, des Klimaschutzes und der Beschäftigten im Umweltschutz –“, Band 5 der Schriftenreihe Statistik und Wissenschaft, Wiesbaden 2006.

internationaler Ebene interessiert vor allem die Frage, wie sich „Grünes Wachstum“ messen lässt.

Mit dem Handbuch zum “Environmental Goods and Service Sector” wurde für alle Mitgliedstaaten der EU eine einheitliche Basis geschaffen, um die Angebotsseite der Umweltwirtschaft sowie deren Beschäftigungseffekte zu untersuchen. Eine EU-Verordnung im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen und weitere nachgeschaltete Module zum Themenkomplex Umwelt und Wirtschaft sollen in der nächsten Zeit in Kraft treten. Damit werden statistische Informationen zum Umfang der Umweltwirtschaft auch auf internationaler Ebene bereitgestellt.

Das Umweltstatistikgesetz hat seinerseits viele Entwicklungen auf internationaler Ebene bereits mit der Novelle im Jahr 2005 umgesetzt.⁹ Die Messung der Umweltwirtschaft ist national in weiten Bereichen gesetzlich festgeschrieben. Weitere Ansätze zur Messung der Green Economy werden in den nächsten Jahren über EU-Drittmittel-Projekte weiter untersucht.

Eine Herausforderung stellt zurzeit noch die Abgrenzung der Umwelttechnologie von der Standardtechnologie dar. Was heute als Umwelttechnologie definiert wird, kann in wenigen Jahren schon Standardtechnologie sein. Aktuell haben nicht alle EU-Mitgliedstaaten den gleichen Standard definiert, international sind die Daten zum Thema Einsatz von Umwelttechnologien daher nur eingeschränkt vergleichbar. Der Nachweis von umweltfreundlichen Gütern, die durch eine besondere Umweltverträglichkeit entweder bei ihrer Nutzung oder ihrer Entsorgung (cleaner goods), aber auch durch eine ressourcenschonende Erzeugung (resource efficient goods) auffallen, ist statistisch nur schwer umzusetzen. Umweltfreundliche Güter werden vornehmlich zu einem anderen Zweck als dem Umweltschutz hergestellt und können daher nicht über ihre Produzenten eingegrenzt werden. Hier sind für eine EU-weit vergleichbare und problemadäquate statistische Erfassung von den Statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und Eurostat noch genauere Definitionen und Vorgaben zu erarbeiten.

3.3 Das neue Umweltstatistikgesetz seit 2006

Mit der Novellierung des Umweltstatistikgesetzes¹⁰ im Jahr 2005 wurden die umweltökonomischen Statistiken an neue Entwicklungen im Umweltbereich, insbesondere auf dem Gebiet der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes, angepasst. Der Umweltbereich Klimaschutz umfasst in den Erhebungen der Umweltökonomie drei Schwerpunkte: erneuerbare Energien, Energieeffizienzsteigerung und Vermeidung von Emissionen von klimaschädigenden Kyoto-Gasen. Auskunftspflichtig für die genannten umweltökonomischen Erhebungen sind Betriebe und Unternehmen im Produzierenden Gewerbe. Um umfassende Informationen zur Umweltschutzwirtschaft zu gewinnen, wird zusätzlich auch der Dienstleistungsbereich befragt. Von besonderem

Interesse sind seit 2006 auch die Beschäftigten im Bereich der Erzeugung von Umweltschutzgütern. In der Erhebung über Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz wird dieses Merkmal seit dem Berichtsjahr 2006 erhoben; es ermöglicht belastbare Aussagen über die direkte Beschäftigung im Umweltschutz. Weitere Informationen zu den Inhalten der Gesetzesnovelle sind Kapitel 4 zu entnehmen.

3.4 Die Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik NACE Rev. 2 im Jahr 2008

Mit der Einführung der neuen europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2 im Jahr 2008 (in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe¹¹) wurde der Bereich des Produzierenden Gewerbes neu definiert. Mit dem neuen Abschnitt E „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ der Systematik zählt seitdem der gesamte Entsorgungssektor zum Produzierenden Gewerbe und die hier tätigen Unternehmen sind bei den im Produzierenden Gewerbe durchzuführenden Umwelterhebungen berichtspflichtig. Der Entsorgungssektor umfasst sämtliche Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Entsorgung, Sammlung, Behandlung und Beseitigung verschiedener Abfälle und Abwässer (zum Beispiel fester oder nicht fester Abfälle aus Industrie, Gewerbe oder Haushalten) sowie die Sanierung von Altlasten und ist vor allem mit seiner Kostenstruktur und -intensität bedeutend für die Umweltschutzwirtschaft.

4 Ergebnisse der umweltökonomischen Erhebungen 2006 bis 2010

4.1 Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen

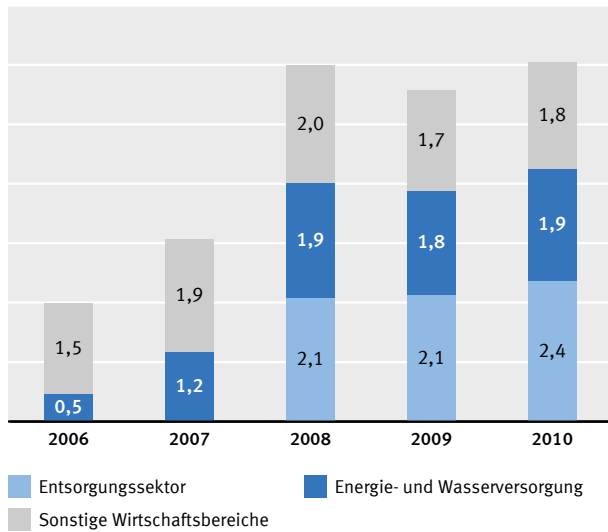
Die genannten gesetzlichen Regelungen zum Umweltschutz führten in den vergangenen Jahren verstärkt dazu, dass Unternehmen in Maßnahmen zur Emissionsverringerung und -vermeidung investierten. Die Investitionen für den Umweltschutz in Unternehmen und Betrieben stiegen seit 2006 von knapp 2 Milliarden Euro im Jahr 2006 auf 6 Milliarden Euro im Jahr 2010. Wie Schaubild 1 veranschaulicht, ist dieser Anstieg überwiegend auf die Anwendung der neuen Wirtschaftszweigklassifikation und die damit verbundene Einbeziehung des Entsorgungssektors zurückzuführen. Der Bereich der Abfall- und Abwasserentsorgungswirtschaft hat definitionsgemäß regelmäßige und hohe Investitionskosten in moderne, den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Umweltschutzanlagen zu tätigen. Dadurch haben sich die Umweltschutzinvestitionen von 2007 auf 2008 verdoppelt; sie stiegen von 3 Milliarden Euro auf 6 Milliarden Euro.

⁹ Siehe Becker, B./Grundmann, T./Hein, B./Knichel, H.: „Die Erhebungen nach dem neuen Umweltstatistikgesetz von 2005“ in WiSta 5/2006, Seite 552 ff.

¹⁰ Siehe Fußnote 4.

¹¹ Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I Seite 1181), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I Seite 550).

Schaubild 1 Entwicklung der Umweltschutzinvestitionen
Mrd. EUR



2008 wurde der Berichtskreis durch die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erweitert.

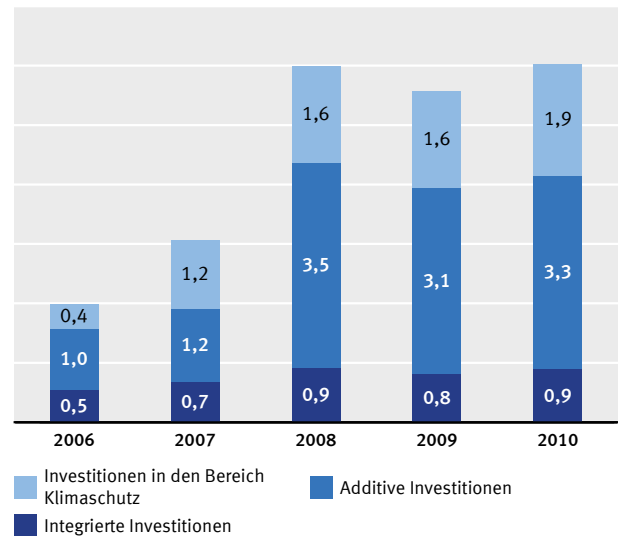
2012 - 01 - 0818

Im Jahr 2009 gingen die Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen gegenüber 2008 leicht zurück. Auch die allgemeine Investitionstätigkeit der Unternehmen ging im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zurück; der Rückgang fiel allerdings im Vergleich zu dem bei den Umweltschutzinvestitionen stärker aus. Dadurch stieg der Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen der Unternehmen im Jahr 2009 auf knapp 9%. 2010 entfielen sogar 9,3% der Gesamtinvestitionen auf Umweltschutzmaßnahmen.

Die produktionsbezogenen Umweltschutzinvestitionen werden seit 2003 zusätzlich unterschieden in additive (End-of-pipe-) und integrierte Maßnahmen. Bei additiven Maßnahmen handelt es sich um Einzelanlagen oder Technologien, die dem Prozess der Leistungsherstellung vor- oder nachgeschaltet sind. Sie werden im Rechnungswesen zum Teil als selbstständige Einheiten geführt und lassen sich meistens eindeutig und vollständig dem Umweltschutz zuordnen.¹² Beispiele für additive Technologien in den verschiedenen Umweltbereichen werden im Anhang B der VDI-Richtlinie 3800¹³ aufgeführt. Anlagen- oder prozessintegrierte Maßnahmen für den Umweltschutz vermindern die Umweltbelastung direkt bei der Leistungsherstellung. Für den Umweltbereich Klimaschutz wurde eine Trennung in additive und integrierte Maßnahmen nicht für sinnvoll erachtet. Vor allem bei Investitionen in Maßnahmen zur Erzeugung erneuerbarer Energien ist diese Unterteilung nicht möglich.

Im Schaubild 2 sind deshalb neben den additiven und integrierten Investitionen die Klimaschutzinvestitionen geson-

Schaubild 2 Additive und integrierte Umweltschutzinvestitionen
Mrd. EUR



2008 wurde der Berichtskreis durch die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erweitert.

2012 - 01 - 0819

dert aufgeführt. Investitionen in additive Maßnahmen sind gegenüber integrierten Investitionen von größerer Bedeutung: 2010 gaben Unternehmen rund 3,3 Milliarden Euro für „den Produktionsprozessen vor- oder nachgeschaltete“ Maßnahmen aus, hingegen nur 0,9 Milliarden Euro für integrierte Prozesse.

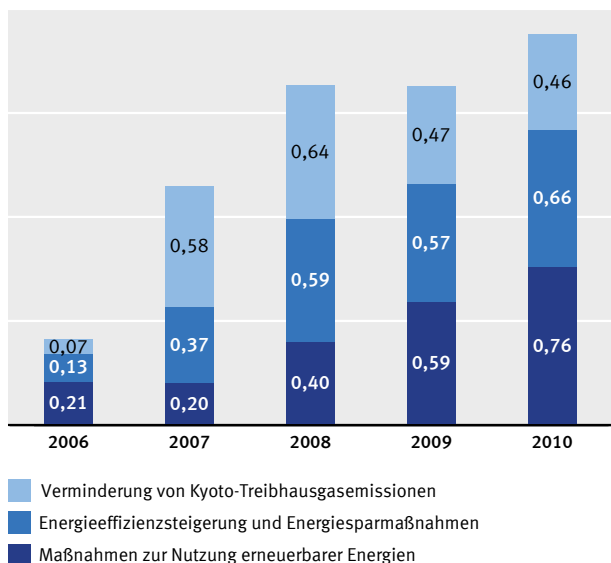
Die Höhe der Umweltschutzinvestitionen unterlag in den letzten acht Jahren starken Schwankungen. Durch die methodische Erweiterung um den Bereich Klimaschutz im Rahmen der Novelle des Umweltstatistikgesetzes stiegen die Umweltschutzinvestitionen: 2006 und 2007 lagen sie schon bei 2 Milliarden Euro beziehungsweise 3 Milliarden Euro. Die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, mit der Aufnahme des Entsorgungssektors in das Produzierende Gewerbe führte dazu, dass zusätzliche Investitionen vor allem in additive und teilweise in integrierte Technologien in den klassischen Umweltbereichen Gewässerschutz, Abfallwirtschaft und Luftreinhaltung nachgewiesen wurden. So stieg das Investitionsvolumen 2008 auf rund 6 Milliarden Euro. Trotz der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wurde dieses Niveau 2009 mit 5,6 Milliarden Euro und 2010 mit 6,0 Milliarden Euro gehalten. Einen ansteigenden Trend zeigen die Investitionen im Klimabereich, die von 0,4 Milliarden Euro im Jahr 2006 auf knapp 1,9 Milliarden Euro im Jahr 2010 zulegten. An den gesamten Investitionen der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes hatten Klimaschutzinvestitionen 2010 einen Anteil von 2,8%.

Bei den Klimaschutzinvestitionen erlangten die Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien immer größere Bedeutung. Sie stiegen von 200 Millionen Euro (2006) sehr deutlich auf 760 Millionen Euro im Jahr 2010 und damit stärker als die Investitionen in die zwei anderen Schwerpunktbereiche Energieeffizienz sowie Vermeidung und Vermin-

¹² Siehe Grundmann, T./Becker, B.: „Integrierte Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 7/2004, Seite 783 ff.

¹³ Siehe Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN-Normenausschuss: „VDI-Richtlinie Ermittlung der Aufwendungen für Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz, VDI 3800“ in VDI/DIN-Handbuch Reinhaltung der Luft, Band 6: Abgasreinigung – Staubtechnik, VDI-Handbuch Umwelttechnik, Dezember 2001.

Schaubild 3 Klimaschutzinvestitionen
Mrd. EUR



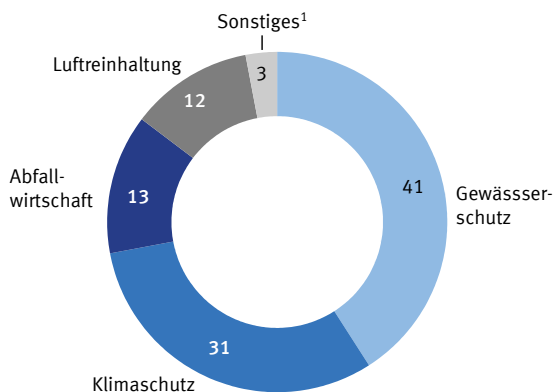
2008 wurde der Berichtskreis durch die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erweitert.

2012 - 01 - 0820

derung von Kyoto-Gasen. Die Investitionen in energieeffizienzsteigernde Maßnahmen, zum Beispiel in die Wärmerückgewinnung und -dämmung, lagen schon 2008 mit 590 Millionen Euro auf einem hohem Niveau; sie stiegen weiter an auf 660 Millionen Euro im Jahr 2010. In Maßnahmen zur Verminderung von Kyoto-Gasen wurde vor allem 2007 (580 Millionen Euro) und 2008 (640 Millionen Euro) sehr stark investiert. Seit 2009 ist ein leichter Rückgang dieser Investitionen auf 460 Millionen Euro im Jahr 2010 festzustellen.

In den Schaubildern 4 und 5 sind die Investitionen für Umweltschutzmaßnahmen nach Umweltbereichen und Wirtschaftsbereichen für das Jahr 2010 dargestellt. 2010 lenkten Unternehmen 41 % ihrer 6 Milliarden Euro Umweltschutzinvestitionen in Maßnahmen für den Gewässerschutz (2,5

Schaubild 4 Umweltschutzinvestitionen nach Umweltbereichen 2010
in %



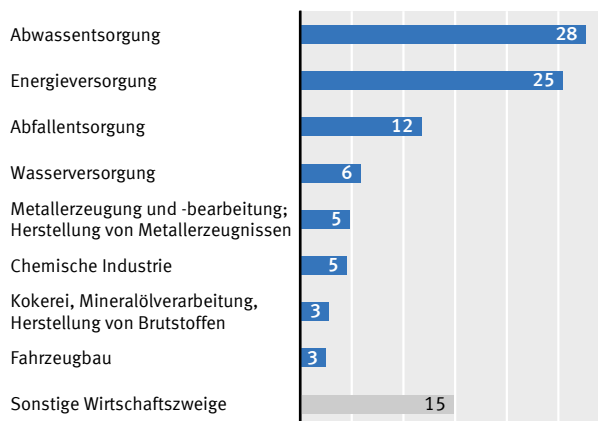
1 Naturschutz und Landschaftspflege; Bodensanierung; Lärmbekämpfung.

2012 - 01 - 0821

Milliarden Euro). 31% der Investitionen kamen dem Klimaschutz (1,9 Milliarden Euro) zugute, 13% entfielen auf Maßnahmen für die Abfallwirtschaft (knapp 800 Millionen Euro). Das bestätigt den Trend der letzten Jahre, dass der Klimaschutz in Unternehmen neben den klassischen Investitionsfeldern Gewässerschutz und Abfallwirtschaft eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Auf den Bereich Luftreinhaltung entfielen 12% der Umweltschutzinvestitionen, das waren 707 Millionen Euro. Für Naturschutz und Landschaftspflege, Lärmbekämpfung sowie für den Bodenschutz tätigten die Unternehmen jeweils knapp 1% ihrer Umweltschutzinvestitionen (siehe Schaubild 4).

Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Abwasserentsorgung (1,7 Milliarden Euro), Abfallentsorgung (703 Millionen Euro) sowie Energieversorgung (1,5 Milliarden Euro) gaben 2010 am meisten für Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen aus. Unternehmen der Wasserversorgung investierten 350 Millionen Euro in Umweltschutzmaßnahmen, 274 Millionen Euro wurden in der chemischen Industrie ausgegeben. Der Fahrzeugbau investierte 153 Millionen Euro in den Umweltschutz, ähnlich hoch waren die Umweltschutzinvestitionen im Wirtschaftsbereich Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von Brutstoffen mit 167 Millionen Euro (siehe Schaubild 5).

Schaubild 5 Umweltschutzinvestitionen nach Wirtschaftszweigen 2010
in %



2012 - 01 - 0822

4.2 Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz

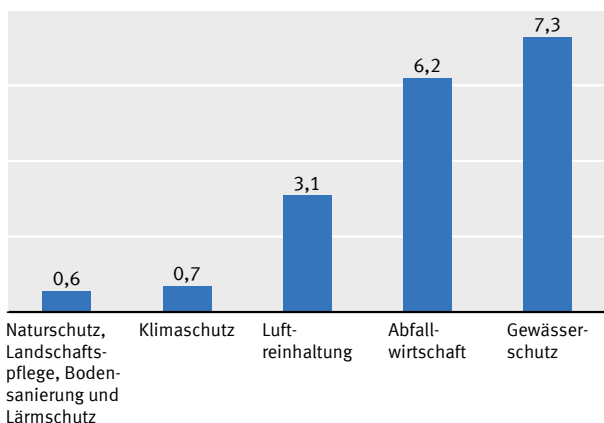
Mit den Ergebnissen der Erhebung der Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen lagen seit 1975 Informationen über die Anschaffungsinvestitionen von Sachanlagen für den Umweltschutz vor; die jährlichen Kosten zur Aufrechterhaltung der Maßnahmen und zum Betrieb dieser Umweltschutzanlagen blieben jedoch unbeachtet. Dies änderte sich mit der Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz, die für das Jahr 1996 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Beispiele für solche laufenden Kosten sind zusätzliche Aufwendungen der Unternehmen rund um den Betrieb

von Umweltschutzanlagen und Ähnlichem, zum Beispiel Kosten für Betriebsstoffe und Personalkosten (Bruttolöhne und -gehälter, Sozialkosten), Aufwendungen für Wartungen und Dienstleistungen sowie Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen nach getätigten Investitionen. Des Weiteren gehören Gebühren und Beiträge dazu, insbesondere für die kommunale Abfallentsorgung und Abwasserbeseitigung, sowie Kosten für die Entsorgung von Abfällen durch private Unternehmen.

Grundsätzlich entstehen bei allen produzierenden Unternehmen in Deutschland Emissionen, die entsorgt werden müssen, und damit Aufwendungen für den Umweltschutz. Da aus Kostengründen keine Totalerhebung durchgeführt wird, basieren die Ergebnisse der Erhebung auf einer geschichteten Stichprobe. Die Grundgesamtheit bilden alle Unternehmen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit 50 und mehr Beschäftigten. Der Stichprobenumfang umfasst 10 000 Unternehmen.

Die Ergebnisse der Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz werden gemäß der Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 zur strukturellen Unternehmensstatistik an Eurostat übermittelt. Von Interesse sind auf EU-Ebene die Ausgaben, die den Unternehmen entstehen, weil sie die europäischen und nationalen Umweltauflagen einhalten. Nach Anhang II der EU-Verordnung werden alle drei Jahre die gesamten laufenden Kosten für den Umweltschutz in Deutschland ermittelt werden, gegliedert nach den Umweltschutzbereichen Luftreinhaltung, Klima, Gewässerschutz, Abfallwirtschaft und andere Umweltschutzaktivitäten sowie nach Beschäftigtengrößenklassen.

Schaubild 6 Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz nach Umweltbereichen 2010
Mrd. EUR



2012 - 01 - 0823

Im Jahr 2010 entstanden deutschen Unternehmen 17,8 Milliarden Euro laufende Aufwendungen für den Umweltschutz. Diese Kosten fielen vor allem in den Umweltbereichen Gewässerschutz (41%), Abfallwirtschaft (35%), Luftreinhaltung und Klimaschutz (zusammen 21%) an. Für Maßnahmen im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege, Bodensanierung und Lärmschutz gaben Unternehmen 3% der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz aus.

In den Bereichen Gewässerschutz und Abfallwirtschaft entstanden laufende Kosten überwiegend durch den Betrieb von Entsorgungs- und Reinigungsanlagen. Im Bereich Luftreinhaltung fielen Kosten an, weil zum Beispiel Filter gewartet oder Leitungssysteme zur Sammlung und Ableitung von Abgasen bereitgestellt wurden. Kosten für den Klimaschutz verursachte beispielsweise die Fassung und Nutzung von methanhaltigen Klär-, Deponie- und Grubengasen. Im Gegensatz zu den hohen Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen (2010: 1,8 Milliarden Euro) waren die laufenden Kosten für Betrieb und Wartung dieser Sachanlagen (0,7 Milliarden Euro) deutlich geringer.

Die jährlichen Gesamtaufwendungen der Unternehmen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe waren im Zeitraum von 1996 bis 2006 insgesamt rückläufig. Während die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes 1996 noch 13,2 Milliarden Euro an laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz ausgewiesen hatten, waren es 2006¹⁴ nur noch 10,3 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Rückgang um rund 22% in zehn Jahren. Im Jahr 2010 war wieder ein Zuwachs bei den Ausgaben zu beobachten. Ohne den neu hinzugekommenen Entsorgungssektor stiegen die Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe auf knapp 11,4 Milliarden Euro an. Bedingt durch die Umstellung auf die WZ 2008 kamen im Berichtsjahr 2010 weitere 6,8 Milliarden Euro Aufwendungen aus dem Wirtschaftsbereich E, der die Wasserversorgung und die Entsorgerbranche umfasst, hinzu. Zusammen entstanden den Unternehmen im Jahr 2010 daher 17,8 Milliarden Euro laufende Kosten im Umweltschutzbereich.

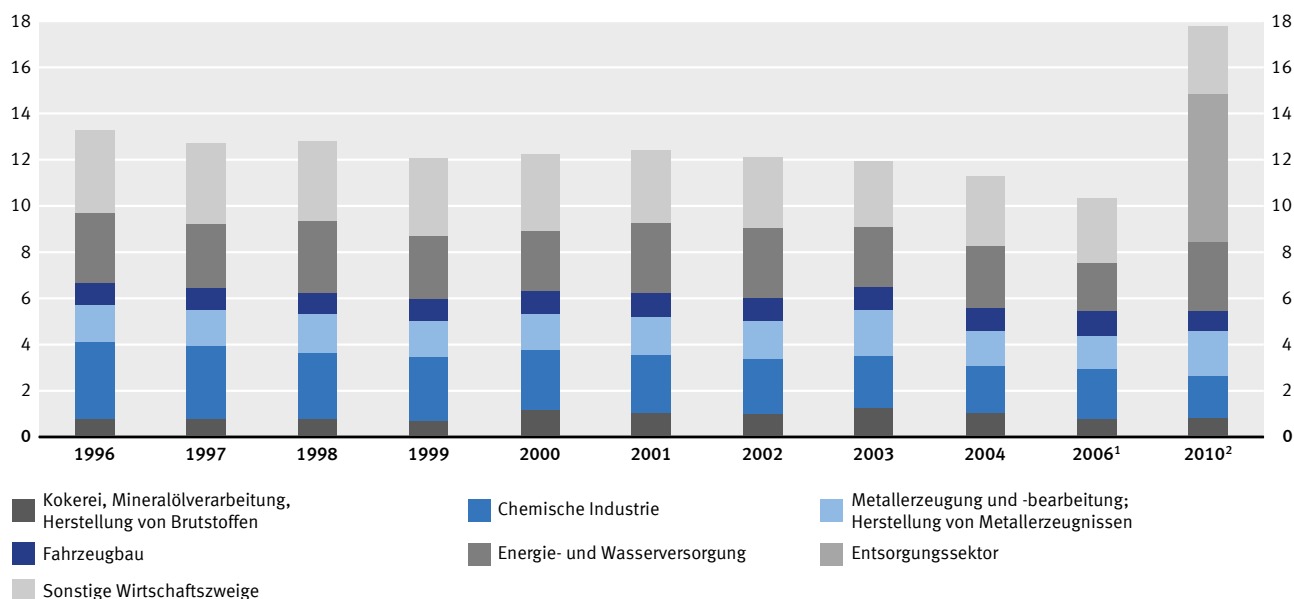
Betrachtet man die Aufwendungen für den Umweltschutz nach Wirtschaftsbereichen, so zeigt sich, dass im Jahr 2010 die Unternehmen des Entsorgungssektors mit rund 6,4 Milliarden Euro am meisten für den Umweltschutz ausgaben, danach folgten die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 3,0 Milliarden Euro, die der Metallherstellung mit 1,9 Milliarden Euro und die Unternehmen der chemischen Industrie mit 1,8 Milliarden Euro. Von 1996 bis 2010 haben die Unternehmen der Metallherstellung, abgesehen von einigen Schwankungen, ihre laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz erhöht, und zwar bis zum Jahr 2010 um mehr als 300 Millionen Euro. Hingegen sanken die Aufwendungen für den Umweltschutz der chemischen Industrie zwischen 1996 (3,3 Milliarden Euro) und 2010 (1,8 Milliarden Euro) um etwa 46%.

Neben den Angaben zu Aufwendungen für den Betrieb von Umweltschutzanlagen wurden bei sämtlichen Unternehmen auch die öffentlichen Entsorgungskosten und Gebühren an private Unternehmen, sogenannte „Dritte“, miterhoben. Für den Betrieb von Umweltschutzanlagen entstanden den Unternehmen im Jahr 2010 Kosten von insgesamt 13,0 Milliarden Euro. Davon entfielen 9,4 Milliarden Euro auf die kostenintensivsten Bereiche Abfallwirtschaft und Gewässerschutz, in denen die klassischen Entsorgungsanlagen zu finden sind.

¹⁴ In diesem Jahr wurden methodische Änderungen im Stichprobenverfahren gemäß dem Umweltstatistikgesetz 2005 umgesetzt.

Schaubild 7 Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz nach Wirtschaftszweigen

Mrd. EUR



1 Geändertes Stichprobenverfahren gemäß Umweltstatistikgesetz 2005.
2 Erstes Berichtsjahr nach Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2012 - 01 - 0824

Neben den Abschreibungen und Zinszahlungen (zusammen rund 700 Millionen Euro) waren im Bereich Abfallwirtschaft die Kosten für Fremdleistungen (darunter fallen zum Beispiel Planungen, Wartungen und Analysen) mit 711 Millionen Euro und für Personal rund um den Anlagenbetrieb mit 698 Millionen Euro dominierend. Bei der Entsorgung der Reststoffe entstanden die meisten Kosten (rund 2,1 Milliarden Euro) für Entsorgungsleistungen durch private Unternehmen.

Im Bereich Gewässerschutz waren 2010 die Abschreibungs- und Zinskosten – auch im Vergleich zu den anderen Umweltbereichen – am höchsten (2,4 Milliarden Euro), danach folgten die Kosten für Fremdleistungen (Wartungen und Analysen) mit 796 Millionen Euro und die Kosten für Personal mit 669 Millionen Euro. Für die Abwasserentsorgung zahlten

die Unternehmen 2010 an öffentliche Entsorger 700 Millionen Euro und an private Entsorger 954 Millionen Euro. Im Bereich der Luftreinhaltung verhielt es sich mit der Verteilung der Kosten ähnlich, neben Abschreibungen und Zinsen waren auch hier die Kosten für Fremdleistungen ein wichtiger Posten, ferner die Aufwendungen für Energie. Eine Übersicht über Höhe und Verteilung der Kosten gibt Tabelle 1.

4.3 Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz

Die seit 1995 durchgeführte Erhebung zu den Umweltschutzgütern wurde nach der Novelle des Umweltstatistikgesetzes 2005 methodisch angepasst. Mit der Aufnahme

Tabelle 1 Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz nach Umweltbereichen und Art der Aufwendungen 2010

Mill. EUR

	Insgesamt	Abfallwirtschaft	Gewässerschutz	Lärm-bekämpfung	Luftreinhaltung	Natur-schutz und Land-schafts-pflege	Boden-sanierung	Klima-schutz
B – E Produzierendes Gewerbe	17 783	6 189	7 272	(221)	3 079	149	187	686
Für den Betrieb von Umweltschutzanlagen	13 038	3 819	5 618	X	2 832	0	61	534
Abschreibungen	2 702	(542)	1 371	30	645	0	8	106
Kalkulatorische Zinsen	1 358	(160)	985	12	152	0	2	47
Personalkosten	1 639	698	669	X	216	0	X	34
Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe, ohne Energie	680	X	233	X	180	0	X	23
Aufwendungen für Energie	1 022	165	359	14	443	0	X	(38)
Aufwendungen für Fremdleistungen	2 212	711	796	18	601	0	35	50
Betriebskosten, nicht differenziert darstellbar	3 427	1 306	1 206	X	595	0	0	235
Für andere Umweltschutzmaßnahmen	4 744	(2 369)	1 654	X	247	149	126	153
Gebühren und Beiträge	963	214	700	X	30	5	3	6
Fremdleistungen und andere Maßnahmen	3 782	(2 155)	954	X	217	143	124	147

Wirtschaftsgliederung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

des Umweltbereiches Klimaschutz war die Zahl der Berichtspflichtigen auf 15 000 Einheiten angehoben worden, um auch die Erzeuger von Produkten aus dem Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienzsteigerung befragen zu können. Eine weitere Neuerung ist die seit 2006 in die Erhebung aufgenommene Frage nach den Beschäftigten¹⁵, die für die Herstellung von Waren und die Erbringung von Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz eingesetzt werden.

Die Berichtskreisrecherche hat bei dieser Erhebung einen hohen Stellenwert, da die Produktion von Umweltschutzgütern nicht auf spezielle Wirtschaftsbereiche beschränkt ist, sondern in allen Branchen stattfinden kann. Seit Inkrafttreten der Novelle des Umweltstatistikgesetzes im Jahr 2005 werden besondere Anstrengungen unternommen, die relevanten Berichtskreise des Ökomarktes in den Bundesländern intensiv und standardisiert zu untersuchen.

Mehrfach wiederholte Registerabfragen in ausgewählten Wirtschaftszweigen bilden die Basis für die Berichtskreisfindung in der Umweltschutzwirtschaft.

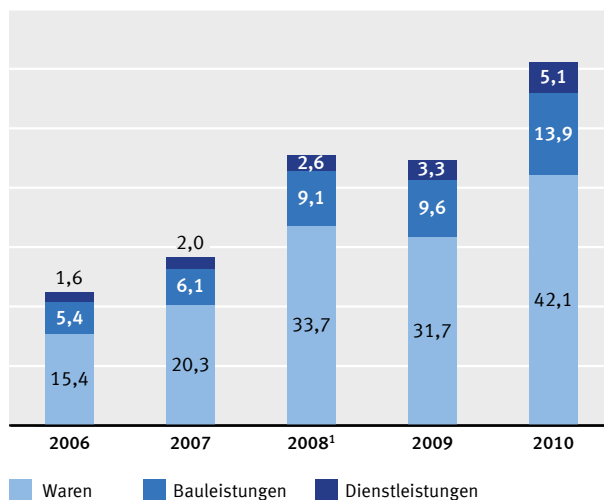
Ergänzend zu den Registerabfragen wird ab 2012 die sogenannte Umweltgüterliste für einen internen Datenabgleich eingesetzt. Die Verknüpfung von Informationen über die produzierten Waren aus der Produktionsstatistik mit den Meldungen zur Umweltschutzwirtschaft ermöglicht es, potenziell umweltrelevante Warenpositionen im Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009), zu bestimmen. Mithilfe der so identifizierten potenziellen Umweltschutzgüter kann eine jährliche Abfrage in der Produktionsstatistik erfolgen, durch die wiederum die Melder dieser Güter identifiziert werden. Damit stehen ergänzende Informationen für die Berichtskreisfindung in der Umweltschutzwirtschaft bereit.

Mit den durch die Registerabfragen erreichten Verbesserungen in der Berichtskreisfindung konnte die Zahl der befragten Unternehmen deutlich erhöht werden; damit verbunden war ein Anstieg der Umweltschutzumsätze seit 2007. Bei der folgenden Betrachtung der Erhebungsergebnisse muss dies berücksichtigt werden.

Der Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz betrug 2010 insgesamt rund 61,2 Milliarden Euro. Das Produzierende Gewerbe erwirtschaftete davon rund 53,1 Milliarden Euro (87%). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes waren die drei umsatzrelevantesten Wirtschaftszweige der Maschinenbau (WZ 28) mit 10,3 Milliarden Euro, die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26) mit 7,5 Milliarden Euro und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (WZ 27) mit rund 5 Milliarden Euro.

Betrachtet man die Umweltschutzumsätze 2010 nach Leistungsarten (siehe Schaubild 8), dominierten die Waren (Anteil am Gesamtumsatz: 69%) deutlich vor den Bauleistungen (23%) und den Dienstleistungen (8%). Dies ist vor allem auf die kostenintensiven Maschinenbauerzeugnisse

Schaubild 8 Umsätze mit Umweltschutzgütern nach Leistungsarten
Mrd. EUR



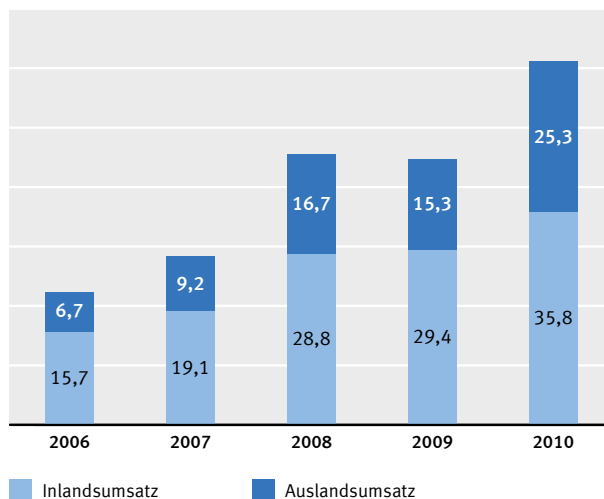
¹ Erstes Berichtsjahr nach Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2012 - 01 - 0820

zurückzuführen, auf die allein 23,5 Milliarden Euro der Umweltschutzumsätze 2010 entfielen.

Rund 59% (35,8 Milliarden Euro) der Umweltschutzumsätze 2010 wurden durch Inlandsverkäufe erwirtschaftet. Der Anteil der Exporte an den Umweltschutzumsätzen betrug 41% (25,3 Milliarden Euro). Seit 2006 hat sich der Anteil der Exporte am Gesamtumsatz um insgesamt 11 Prozentpunkte erhöht. Hier zeigt sich, dass die Umweltwirtschaft ein Sektor ist, der im Vergleich zu anderen Branchen derzeit noch verstärkt die inländische Nachfrage bedient, aber stetig neue Absatzmärkte im Ausland erschließt.

Schaubild 9 Inlands- und Auslandsumsätze mit Umweltschutzgütern
Mrd. EUR



Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2012 - 01 - 0821

¹⁵ Vollzeitäquivalente.

Tabelle 2 zeigt die Leistungsarten, mit denen die höchsten Umsätze jeweils gegliedert nach Inlands- und Auslandsumsatz erzielt wurden. Die höchsten Umsätze konnten 2010 mit Technologien zur Erzeugung erneuerbarer Energien erwirtschaftet werden. Photovoltaikanlagen wurden darunter bei einem Gesamtumsatz von 11,7 Milliarden Euro vorwiegend im Inland abgesetzt (7,1 Milliarden Euro), der Auslandsumsatz belief sich auf 4,6 Milliarden Euro. Mit Windkraftanlagen und Komponenten wurden 4,4 Milliarden Euro Umsatz erzielt, davon kamen 61% aus dem Ausland. Mit Abgasreinigungsanlagen für Fahrzeuge (Katalysatoren) wurde ein Gesamtumsatz von 3,4 Milliarden Euro erzielt, davon rund 70% im Inland.

Tabelle 2 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz nach Leistungsarten 2010

Mrd. EUR

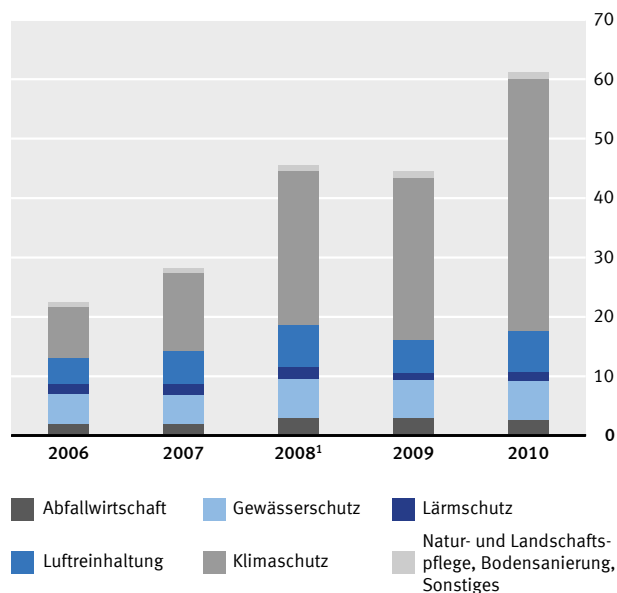
	Umsätze insgesamt	Inlands-umsätze	Auslands-umsätze
Waren	42,1	23,0	19,1
darunter:			
Photovoltaikanlagen und Komponenten	11,7	7,1	4,6
Windkraftanlagen und Komponenten	4,4	1,7	2,7
Abgasreinigungsanlagen für Fahrzeuge	3,4	2,3	1,1
Bauleistungen	13,9	9,8	4,2
darunter:			
für den Klimaschutz	10,1	6,4	3,7
für den Gewässerschutz ..	2,6	2,5	0,1
Dienstleistungen	5,1	3,1	2,1
darunter:			
für den Klimaschutz	3,2	1,4	1,8
für den Gewässerschutz ..	0,6	0,6	0,1

Betrachtet man die Entwicklung der Umsätze mit Umweltschutzgütern nach Umweltbereichen im Zeitraum von 2006 bis 2010 (siehe Schaubild 10) fällt auf, dass die klassischen Bereiche – gemessen am Gesamtumsatz – an Bedeutung verloren haben. Grund dafür ist der 2006 neu in die Erhebung aufgenommene Bereich Klimaschutz, der seitdem die höchsten Umsätze für den Umweltschutz aufweist und stets einen Anstieg der gemeldeten Umsätze verzeichnete. So entfielen 2010 auf die Abfallwirtschaft mit 2,6 Milliarden Euro, den Gewässerschutz mit 6,7 Milliarden Euro und auf den Bereich Luftreinhaltung mit 6,9 Milliarden Euro zusammen nur noch 27% der gemeldeten Umweltschutzumsätze.

Dagegen entfielen mit 42,3 Milliarden Euro fast 70% der gesamten gemeldeten Umweltschutzumsätze auf den Bereich Klimaschutz. Nach Leistungsarten differenziert beherrschten die Waren für den Klimaschutz mit 28,9 Milliarden Euro die Umweltwirtschaft Deutschlands 2010. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Herstellung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen mit einem Umsatz von fast 16 Milliarden Euro (siehe Schaubild 11). Etwas mehr als 10 Milliarden Euro erzielten Betriebe mit Bauleistungen für den Klimaschutz. Dazu zählen unter anderem der Bau von Wasser- und Windkraftwerken, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, aber auch die Wärmedämmung von Gebäuden

Schaubild 10 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz nach Umweltbereichen

Mrd. EUR



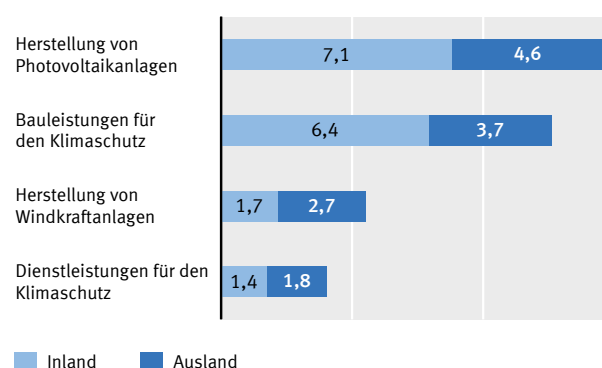
¹ Erstes Berichtsjahr nach Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2012 - 01 - 0827

oder der Bau von Passivhäusern. Mehr als ein Drittel des Umsatzes mit Bauleistungen für den Klimaschutz (3,7 Milliarden Euro) wurde im Ausland erbracht.

Schaubild 11 Umsätze mit Waren und Dienstleistungen für den Klimaschutz nach inländischen und ausländischen Absatzmärkten 2010

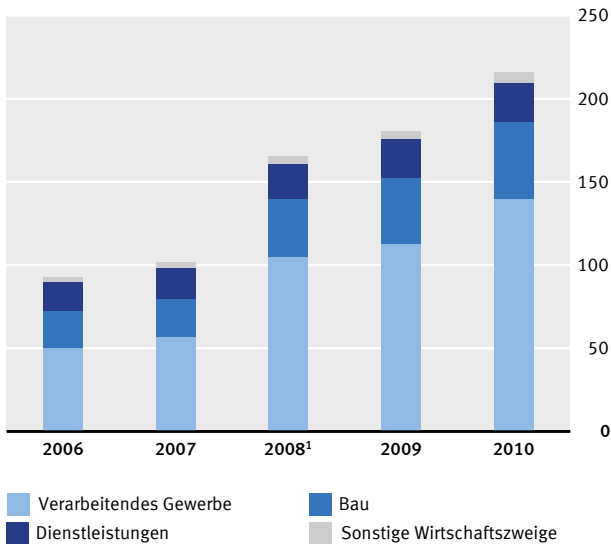
Mrd. EUR



2012 - 01 - 0828

In den gut 8000 erfassten Betrieben, Körperschaften und Einrichtungen arbeiteten im Jahr 2010 knapp 216000 Beschäftigte in der Produktion von Umweltschutzgütern oder erbrachten Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz. Dabei erwiesen sich einige Wirtschaftszweige als besonders beschäftigungsintensiv. Die Schaubilder 12 und 13 geben einen Überblick über die 2010 direkt in der Produktion von Umweltschutzgütern eingesetzten Beschäftigten und ein Ranking der beschäftigungsintensiven Wirt-

Schaubild 12 Direkt in der Produktion von Umweltschutzgütern Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
1 000



¹ Erstes Berichtsjahr nach Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2012 - 01 - 0829

schaftszweige. Ähnlich wie bei der Analyse der Umsätze müssen bei der Betrachtung der Beschäftigtenzahlen bis 2010 die methodischen Verbesserungen in der Zusammenstellung des Berichtskreises durch die Registerabfragen berücksichtigt werden. Die Zunahme der Zahl der berichtspflichtigen Betriebe führte zu einer Erhöhung der Zahl der Beschäftigten.

Die größte Bedeutung bezüglich der Beschäftigung hatte 2010 das Baugewerbe mit über 46 000 Beschäftigten, gefolgt vom Maschinenbau mit etwa 42 000 Beschäftigten und dem Bereich der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit knapp 18 000 Beschäftigten. Im Dienstleistungsbereich dominierte die Branche der Architektur- und Ingenieurbüros, hier wurden die Umweltschutzanlagen und -bauten mit über 14 000 Beschäftigten geplant und betreut.

büros, hier wurden die Umweltschutzanlagen und -bauten mit über 14 000 Beschäftigten geplant und betreut.

5 Internationaler Ausblick

Die Erhebungen der Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen und der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz sind durch die EU-Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik mit Lieferpflichten an Eurostat verankert. Jährliche Datenlieferungen sind seit 1997 vorgeschrieben. Diese Angaben stehen somit EU-weit zur Verfügung. Die Datenauswertungen und Aggregationen auf EU-Ebene werden in den Datenbanken und in thematischen Veröffentlichungen auf der Internetseite von Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>) angeboten.

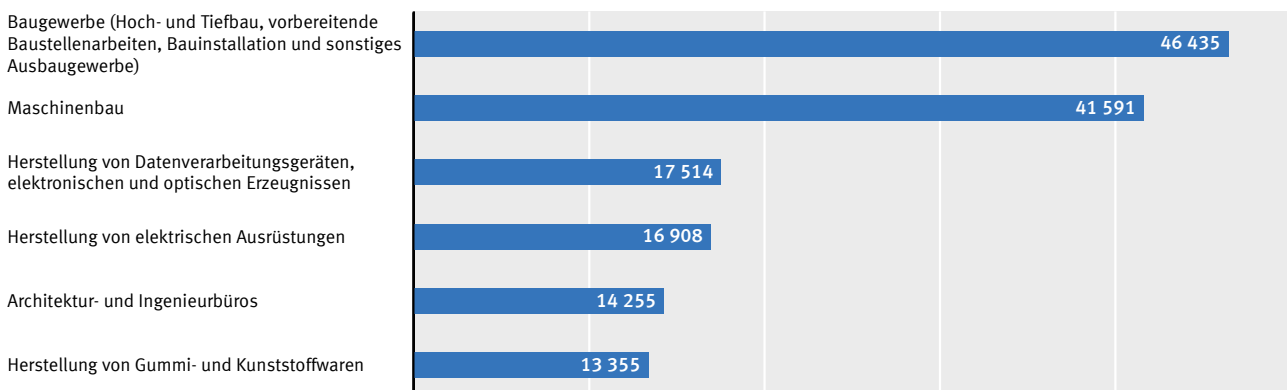
Hinsichtlich der Daten zu den Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz gibt es in den letzten Jahren ebenfalls Bestrebungen, eine verbindliche Lieferung einzuführen, die als sogenanntes viertes Modul die EU-Verordnung zu den nationalen Umweltökonomischen Gesamtrechnungen¹⁶ ergänzen soll. Nach den Plänen Eurostats soll dieses Modul Ende 2012 dem Ausschuss für das Europäische Statistische System (AESS) vorgestellt und im Februar 2013 der Kommission vorgelegt werden. Bis März 2015 soll das Modul verabschiedet werden. Die erste Datenübermittlung ist zurzeit für Ende 2017 angedacht.

Ziel ist es, die Produktion und den Export von umweltrelevanten Gütern darzustellen. Seit dem Jahr 2008 werden auf EU-Ebene auf freiwilliger Basis Daten zu den Umweltschutzgütern geliefert. Mit dieser Datenabfrage soll künftig einer der 23 OECD-Indikatoren zur Messung des Green Growth beliefert werden.

Die Vorlage der Strategie für umweltverträgliches Wachstum im Mai 2011 war der Auftakt zur Umsetzung einer längerfristigen Agenda der OECD, mit der die nationalen und internationalen Bemühungen um ein umweltverträglicheres

¹⁶ Verordnung (EU) Nr. 691/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2011 über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen (Amtsblatt der EU Nr. L 192, Seite 1).

Schaubild 13 Beschäftigungsintensive Wirtschaftszweige bei der Produktion von Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2010
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)



2012 - 01 - 0830

Übersicht 1

Beispiele für OECD-Arbeiten im Bereich des umweltverträglichen Wachstums

Mai 2011

Towards Green Growth – Green Growth Strategy
Synthesis Report

Towards Green Growth – Monitoring Progress:
OECD Indicators

Tools for Delivering on Green Growth

2011 bis 2012

A Green Growth Strategy for Food and Agriculture:
preliminary report

Gemeinsam von Internationaler Energieagentur (IEA)/
OECD: Green Growth Study on Energy

Green Growth, Monitoring-Arbeiten:

- › Indikatoren für umweltverträgliches Wachstum
- › Weitere Kapitel zu umweltverträglichem Wachstum in Wirtschaftsberichten und Umweltschutzberichten
- › Berichte über umweltverträgliches Wachstum für aufstrebende Volkswirtschaften
- › Beobachtung möglicher protektionistischer Tendenzen bei Umweltschutzinvestitionen

Bericht über umweltverträgliches Wachstum und Entwicklungsländer

Bericht über Umweltschutzinnovationen

Plattform für Innovationspolitik

Umweltverträgliches Wachstum und biologische Vielfalt

Umweltverträgliches Wachstum und Wasser

Programm „Umweltfreundliche Städte“

Erneuerbare Energie und ländliche Entwicklung

Projekt „Umweltverträgliche Finanzierungen“

Umweltregulierung und Wachstum

Umweltverträgliche Steuerpolitik

Arbeitsplatzpotenzial des Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft

Bericht „Übergang zu einer umweltverträglichen Wirtschaft auf lokaler Ebene“

Quelle: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD): „Auf dem Weg zu umweltverträglichem Wachstum. Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger“, Mai 2011 (www.oecd.org/greengrowth/48634136.pdf); abgerufen am 2. Oktober 2012, hier: Seite 31

Entwicklung mit den genannten Indikatoren werden auch auf nationaler Ebene vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit¹⁸, vom Umweltbundesamt und von den Wirtschaftsforschungsinstituten immer intensiver bearbeitet. [UU](#)

Wirtschaftswachstum unterstützt werden. Das weiterentwickelte und verfeinerte Instrumentarium für umweltverträgliches Wachstum, das diese Strategie begleiten wird, soll die Politikumsetzung auf Länderebene weiter unterstützen. Die OECD veröffentlichte 2011 ihren Arbeits- und Strategieplan zum Thema Green Growth. Die Themen, die in Zukunft weitere Daten- und Indikatorenlieferungen erwarten lassen, sind in der Übersicht 1 dargestellt.

Die OECD wird in den nächsten Jahren die Untersuchungen zum “Green Growth” vorantreiben, um die Möglichkeiten, den Übergang zu einem umweltverträglicheren Wirtschaftswachstum in den OECD-Ländern zu beobachten, zu verbessern¹⁷. Das Thema “Green Growth” und die Messung der

¹⁷ Siehe Fußnote 2.

¹⁸ Siehe auch http://www.bmu.de/nachhaltige_entwicklung/kurzinfo/doc/4024.php, Stand Mai 2012 (abgerufen am 4. Oktober 2012).



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Qualitätsmanagement		
Kundenzufriedenheitsbefragung 2011	8	623
Bürokratieabbau		
Messung der Bürokratiekosten bei hoheitlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern	5	406
Der lange (Verwaltungs-)Weg nach Deutschland	8	634
Methoden		
Georeferenzierung von Daten	7	563
Informationsgesellschaft		
Der Einsatz von Computer und Internet in privaten Haushalten in Deutschland	5	415
Bevölkerung		
Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011	6	473
Auswertung der Geburtsorte im Zensus 2011	10	843
Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde	2	89
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund	7	549
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen	9	744
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik	5	385
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve	4	299

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Unternehmensregister		
Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors	3	209
Handwerk		
Handwerkszählung 2008	1	51
Tourismus		
Inlandtourismus 2011 – das Wachstum setzt sich fort	4	320
Außenhandel		
Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik	3	218
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011	4	332
Außenhandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen 2010	9	760
Verkehr		
Gefahrguttransporte 2010	10	856
Seeverkehr 2011	8	644
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2010	2	102
Binnenschifffahrt 2011	7	572
Gewerblicher Luftverkehr 2011	5	424
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2011	7	583
Bildung, Forschung, Kultur		
Promovierende in Deutschland	6	485
Von der Hochschulreife zum Studienabschluss	8	655
Dienstleistungen		
Der Markt für technische, physikalische und chemische Untersuchungen im Spiegel der Preis- und Dienstleistungsstatistiken	9	772
Gesundheit		
20 Jahre Krankenhausstatistik	2	112
Orientierungswert für Krankenhäuser	9	783
Sozialleistungen		
Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe	3	225
Lebenslagen der behinderten Menschen	3	232
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010	3	244
Wohngeld in Deutschland 2010	3	258
Finanzen und Steuern		
Ausgewählte Struktur- und Bilanzmerkmale ausgewählter öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	4	342
Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik	8	664
Umsätze und ihre Besteuerung 2010	10	864
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2010	5	434
Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im Jahr 2011	5	442
Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012 .	10	872
Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011	10	882
Wirtschaftsrechnungen		
Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“	2	139

	Heft	Seite
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010	2	152
Wer trifft die Entscheidungen, wenn es ums Geld geht?	6	492
Verdienste und Arbeitskosten		
Bilanz der Tarifrunde 2011: höhere Tarifabschlüsse, weniger Einmalzahlungen	4	353
Preise		
Preisindizes für Wohnimmobilien	10	891
Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex	3	266
Jährliche Neugewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex	8	671
Preise im Jahr 2011	1	63
Preise im Januar 2012	2	173
Preise im Februar 2012	3	272
Preise im März 2012	4	361
Preise im April 2012	5	451
Preise im Mai 2012	6	527
Preise im Juni 2012	7	595
Preise im Juli 2012	8	677
Preise im August 2012	9	805
Preise im September 2012	10	898
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Einkommensverteilung als Baustein der Wohlfahrtsmessung	10	829
Bruttoinlandsprodukt 2011	1	13
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2012	9	711
Umwelt		
Die umweltökonomischen Statistiken bis 2010	10	903
Berücksichtigung von sekundären Rohstoffen bei der Berechnung von indirekten Importen	2	166
Umweltökonomische Analyse des Güterverkehrs 1995 bis 2010	6	503
Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren für den Aspekt der Lebensqualität	6	515
Luftemissionen	8	682
Gastbeiträge		
Effizienz und Trägerschaft deutscher Krankenhäuser: Analysen mit Daten der amtlichen Statistik	2	178
Elektroindustrie: eine Reduzierung auf die Wirtschaftszweige 26 und 27 greift zu kurz	2	184
Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz	3	277
Aufbau einer Infrastruktur für den Fernzugriff auf Mikrodaten bei Eurostat	4	366
Historische Beiträge		
Kriminalstatistik für das Jahr 1911	7	600



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 408	41 550	41 604	41 598	41 673	41 846
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	41 399	41 486	41 488	41 474	41 544	41 752
		Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Arbeitslose ²	Anzahl	2 855 279	2 809 105	2 875 971	2 905 112	2 788 243	2 753 354
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,7}	Anzahl	499 217	499 167	499 847	493 380	484 507	468 074
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 563	22 595	22 587	22 585	22 569	22 554
Tätige Personen	1 000	5 234	5 237	5 241	5 250	5 275	5 303
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	732	650	672	670	686	661
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	19 034	20 347	21 525	21 245	19 403	18 841
Umsatz	Mill. EUR	151 404	131 727	138 945	142 216	139 529	132 751
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	71 348	61 088	65 125	67 496	64 823	61 021
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	131,7	114,2	118,7	120,8	117,2	109,8
Inland	2005=100	122,4	109,2	110,7	110,2	110,8	103,3
Ausland	2005=100	139,9	118,5	125,7	130,0	122,9	115,5
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	130,9	114,0	119,9	122,6	120,3	115,1
Inland	2005=100	122,5	108,2	113,3	114,5	113,8	109,6
Ausland	2005=100	141,4	121,3	128,2	132,8	128,6	121,9
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
	2005=100	121,8	106,9	111,9	114,1	114,0	108,6
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 478	7 454	7 446	7 437	7 418	7 405
Tätige Personen	1 000	391	393	395	397	398	402
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	40 627	40 381	43 431	43 807	45 738	44 241
Entgelte	Mill. EUR	1 012	1 103	1 142	1 143	1 170	1 184
Gesamtumsatz	Mill. EUR	4 339	4 628	5 247	5 595	5 971	5 873
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 265	4 555	5 160	5 507	5 885	5 791
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
	2005=100	149,4	133,2	130,6	142,2	135,4	139,3
		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
	2005=100	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
	2005=100	128,6	127,3	137,3	138,4	144,2	138,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Aug. 12	Sep. 12	
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5
	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Arbeitslose ²	- 2,2	- 1,3	- 0,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,0	- 4,0	- 1,3
Gemeldete Arbeitsstellen ^{2,3}	+ 1,5	- 0,8	- 3,4	- 6,4	+ 0,1	- 1,3	- 1,8	- 3,4
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,6	+ 6,8	+ 4,6	+ 1,0	+ 3,3	- 0,3	+ 2,4	- 3,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,8	- 1,3	- 8,7	- 2,9
Umsatz	- 4,1	+ 5,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 5,5	+ 2,4	- 1,9	- 4,9
dar.: Auslandsumsatz	- 1,7	+ 7,7	+ 5,8	+ 2,5	+ 6,6	+ 3,6	- 4,0	- 5,9
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	- 9,7	- 4,1	- 0,6	- 3,4	+ 3,9	+ 1,8	- 3,0	- 6,3
Inland	- 18,7	- 1,7	- 4,1	- 7,8	+ 1,4	- 0,5	+ 0,5	- 6,8
Ausland	- 1,3	- 5,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 6,1	+ 3,4	- 5,5	- 6,0
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	- 4,5	+ 5,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 5,2	+ 2,3	- 1,9	- 4,3
Inland	- 6,7	+ 3,3	+ 1,4	- 1,7	+ 4,7	+ 1,1	- 0,6	- 3,7
Ausland	- 2,0	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,5	+ 5,7	+ 3,6	- 3,2	- 5,2
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	- 6,7	+ 3,9	+ 2,2	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	- 0,1	- 4,7
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Tätige Personen	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,6	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 4,4	- 3,3
Entgelte	+ 4,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,1
Gesamtumsatz	- 4,9	+ 8,0	+ 8,0	+ 3,4	+ 13,4	+ 6,6	+ 6,7	- 1,6
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 5,0	+ 8,2	+ 8,1	+ 3,4	+ 13,3	+ 6,7	+ 6,9	- 1,6
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	- 2,2	+ 6,8	+ 1,1	+ 10,8	- 2,0	+ 8,9	- 4,8	+ 2,9
	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	- 3,1	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	- 6,7	+ 8,2	+ 6,3	+ 0,7	+ 7,9	+ 0,8	+ 4,2	- 3,8

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	99,3	99,5	99,5	99,9	100,2	101,0
Umsatz nominal ²	2005=100	129,5	115,2	121,7	120,9	119,5	121,5
Umsatz real ³	2005=100	112,0	99,2	104,8	106,0	104,7	105,2
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	97,7	97,7	97,7	97,8	97,4	98,1
Umsatz nominal ²	2005=100	109,5	102,3	105,1	104,6	102,1	102,5
Umsatz real ³	2005=100	102,2	95,1	97,5	97,4	95,8	95,9
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	96,6	96,7	96,6	96,4	96,0	96,7
Umsatz nominal ²	2005=100	116,5	102,3	103,7	102,7	100,9	94,2
Umsatz real ³	2005=100	109,4	95,9	97,4	96,5	94,8	88,2
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	98,2	100,1	102,0	102,8	103,4	104,3
Umsatz nominal ²	2005=100	98,8	98,2	110,1	107,7	109,6	109,2
Umsatz real ³	2005=100	88,2	87,6	97,7	95,2	97,0	96,6
		März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	81 394	72 681	77 151	76 764	76 583	73 863
Ausfuhr	Mill. EUR	98 759	87 149	92 710	94 731	93 470	90 153
		Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	112,8	112,6	112,5	112,9	113,3	113,3
		Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	118,7	118,3	117,8	117,8	118,4	118,8
		Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	123,7	122,8	121,4	121,8	123,2	124,8
		Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Einfuhrpreise	2005=100	120,6	119,8	118,0	118,8	120,3	119,4
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	111,9	111,8	111,5	111,8	112,2	112,1
		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	105,5	106,4	106,2	107,1	107,3	108,9
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	104,8	105,9	105,9	106,7	107,0	108,9
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	107,9	108,3	107,6	108,6	108,4	108,9

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Umsatz nominal ²	- 2,2	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 5,6	- 0,7	- 1,2	+ 1,7
Umsatz real ³	- 2,3	+ 4,5	+ 2,3	- 0,8	+ 5,6	+ 1,1	- 1,2	+ 0,5
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,7
Umsatz nominal ²	+ 0,8	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	- 0,5	- 2,4	+ 0,4
Umsatz real ³	- 1,4	+ 3,7	- 1,7	- 1,1	+ 2,5	- 0,1	- 1,6	+ 0,1
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,7
Umsatz nominal ²	- 6,5	+ 5,0	+ 2,6	- 0,8	+ 1,4	- 1,0	- 1,8	- 6,6
Umsatz real ³	- 7,5	+ 4,2	+ 1,9	- 1,6	+ 1,6	- 0,9	- 1,8	- 7,0
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,9
Umsatz nominal ²	+ 1,5	+ 1,7	- 0,5	+ 3,3	+ 12,1	- 2,2	+ 1,8	- 0,4
Umsatz real ³	- 0,6	- 0,6	- 2,2	+ 1,5	+ 11,5	- 2,6	+ 1,9	- 0,4
Außenhandel								
Einfuhr	- 0,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,5	+ 6,2	- 0,5	- 0,2	- 3,6
Ausfuhr	+ 0,4	+ 7,5	+ 9,2	+ 5,7	+ 6,4	+ 2,2	- 1,3	- 3,5
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 1,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,2	- 1,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3
Index der Einfuhrpreise	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,8	- 1,5	+ 0,7	+ 1,3	- 0,7
Index der Ausführpreise	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,5	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,5
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,8
Index der Lohnnebenkosten	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 802	81 752	81 844	81 844	81 842	81 842	81 857	81 874	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 134	7 199	7 410	7 410	7 466	7 466	7 499	7 528	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	378 439	382 047	377 816	95 379	38 076	17 792	24 496	43 325	47 843
Ehescheidungen ³	Anzahl	185 817	187 027	187 640	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	665 126	677 947	662 685	178 752	143 766	54 238	50 869	57 427	54 743
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	32 711	33 484	31 940	9 660	5 989	2 655	2 414	2 706	2 734
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	217 758	225 472	224 744	63 929	48 719	18 829	17 043	19 369	18 474
Gestorbene ⁵	Anzahl	854 544	858 768	852 328	230 356	220 086	76 999	72 700	74 114	64 823
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 713	20 181	20 373	6 079	4 808	1 997	1 829	1 902	1 728
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 334	2 322	2 408	651	508	194	166	159	197
Totgeborene	Anzahl	2 338	2 466	2 387	716	518	172	190	209	223
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189 418	- 180 821	- 189 643	- 51 604	- 76 320	- 22 761	- 21 831	- 16 687	- 10 080
Deutsche	Anzahl	- 201 416	- 194 124	- 201 210	- 55 185	- 80 401	- 24 493	- 22 416	- 17 491	- 11 086
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 998	+ 13 303	+ 11 567	+ 3 581	+ 4 081	+ 1 732	+ 585	+ 804	+ 1 006
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	721 013	798 241	958 156	234 387	236 382	87 000	84 879	84 166	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606 313	683 529	841 682	209 028	211 381	78 635	75 791	75 225	...
Fortzüge	Anzahl	733 798	670 606	678 949	170 658	162 623	54 851	48 438	50 428	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	578 809	529 606	538 827	138 515	131 325	44 568	38 566	40 876	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 12 785	+ 127 635	+ 279 207	+ 63 729	+ 73 759	+ 32 149	+ 36 441	+ 33 738	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 27 504	+ 153 923	+ 302 855	+ 70 513	+ 80 056	+ 34 067	+ 37 225	+ 34 349	...
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	81,9	81,9	81,9	82,0	82,0

Verhältniszahlen

		2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,7	8,8	9,1	9,1	9,1	9,1	9,2	9,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,6	4,6	1,9	2,6	3,7	6,3	7,1
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	22,9	23,0	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	8,7	7,1	7,8	7,6	8,3	8,2
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,9	4,8	5,4	4,2	4,9	4,7	4,7	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 358	1 393	1 364	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,7	33,3	33,9	35,8	33,9	34,7	33,5	33,7	33,7
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,5	10,4	11,2	10,8	11,1	10,8	10,7	9,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	85,6	87,8	89,2	89,4	90,4	89,3	89,4	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	78,9	79,0	79,4	81,2	80,8	81,3	79,6	81,1	...

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,7	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	- 1,5	+ 8,0	+ 16,8	+ 2,6	+ 10,4	+ 3,4
Ehescheidungen ³	%	- 3,2	+ 0,7	+ 0,3	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,5	+ 1,9	- 2,3	- 4,1	- 0,2	- 3,4	+ 9,3	+ 3,0	- 1,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,5	+ 2,4	- 4,6	- 10,9	- 14,6	- 10,8	- 1,9	- 2,7	+ 6,5
Gestorbene ⁴	%	+ 1,2	+ 0,5	- 0,7	+ 1,2	+ 2,4	- 2,5	+ 8,8	+ 0,7	- 2,2
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 5,7	+ 10,7	+ 20,0	+ 20,8	+ 21,0	+ 15,3	+ 25,0	- 2,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 5,7	+ 12,7	+ 23,1	+ 24,4	+ 24,0	+ 18,3	+ 28,3	- 1,9	...
Fortzüge	%	- 0,6	- 8,6	+ 1,2	+ 6,6	+ 6,3	+ 3,9	+ 13,6	- 4,3	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,8	- 8,5	+ 1,7	+ 8,8	+ 9,0	+ 6,7	+ 17,2	- 3,1	...

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Bevölkerungsstand	1 000	65 422	65 426	65 540	65 540	65 551	65 551	65 568	65 587	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 637	307 399	305 163	81 607	31 340	14 796	19 858	34 031	37 331
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	160 513	162 701	162 738	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	533 380	542 345	530 360	142 943	115 078	43 621	40 853	45 774	43 794
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	27 694	28 250	26 672	8 030	5 076	2 259	2 023	2 278	2 299
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 197	146 414	146 833	42 600	31 729	12 589	11 188	12 612	12 102
Gestorbene ⁴	Anzahl	669 561	671 563	666 994	179 937	173 148	60 582	57 390	57 548	50 537
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 022	18 508	18 641	5 521	4 397	1 833	1 674	1 739	1 598
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 919	1 953	2 033	561	424	159	139	137	172
Totgeborene	Anzahl	1 841	1 880	1 856	552	396	130	154	156	169
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136 181	- 129 218	- 136 634	- 36 994	- 58 070	- 16 961	- 16 537	- 11 774	- 6 743
Deutsche	Anzahl	- 144 853	- 138 960	- 144 665	- 39 503	- 58 749	- 18 475	- 16 886	- 12 313	- 7 444
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 672	+ 9 742	+ 8 031	+ 2 509	+ 679	+ 1 514	+ 349	+ 539	+ 701
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	617 242	684 347	824 660	198 481	203 020	74 746	73 867	73 937	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	519 733	586 999	726 025	177 088	181 845	67 708	66 165	66 464	...
Fortzüge	Anzahl	620 642	563 258	584 985	147 259	138 245	46 364	41 930	43 692	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 044	445 113	467 749	120 500	111 824	37 634	33 660	35 744	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 3 400	+ 121 089	+ 239 675	+ 51 222	+ 64 775	+ 28 382	+ 31 937	+ 30 245	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 689	+ 141 886	+ 258 276	+ 56 588	+ 70 021	+ 30 074	+ 32 505	+ 30 720	...

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	4,7	4,9	1,9	2,7	3,7	6,1	6,9
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,3	23,6	23,6	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	8,7	7,1	7,9	7,6	8,2	8,2
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,2	5,0	5,6	4,4	5,2	5,0	5,0	5,2
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 353	1 385	1 357	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	26,5	27,0	27,7	29,8	27,6	28,9	27,4	27,6	27,6
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,2	10,3	10,2	10,9	10,6	10,9	10,7	10,4	9,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	85,8	88,0	89,2	89,6	90,6	89,6	89,9	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,1	79,0	80,0	81,8	80,9	81,2	80,3	81,8	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,1	+ 8,1	+ 17,9	+ 2,6	+ 9,3	+ 2,7
Ehescheidungen ^{2,3}	%	- 3,6	+ 1,4	+ 0,0	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,9	+ 1,7	- 2,2	- 4,4	- 0,6	- 2,9	+ 9,1	+ 3,2	- 0,7
Gestorbene ⁶	%	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	+ 2,8	- 0,9	+ 9,5	+ 0,3	- 2,5
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 4,6	+ 10,9	+ 20,5	+ 21,4	+ 21,3	+ 16,5	+ 25,8	- 2,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 4,7	+ 12,9	+ 23,7	+ 24,9	+ 24,5	+ 19,9	+ 29,2	- 1,8	...
Fortzüge	%	- 3,5	- 9,2	+ 3,9	+ 6,3	+ 5,6	+ 3,5	+ 14,5	- 2,6	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,9	- 9,4	+ 5,1	+ 8,7	+ 7,9	+ 6,0	+ 18,4	- 0,7	...
Neue Länder**										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	12 938	12 865	12 802	12 802	12 781	12 781	12 776	12 772	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	60 245	62 254	60 109	10 526	5 169	2 280	3 708	7 891	8 961
Ehescheidungen	Anzahl	25 304	24 326	24 902	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	99 642	102 209	99 250	26 234	21 682	7 924	7 456	8 818	8 181
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 573	1 622	1 676	550	309	126	138	147	150
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	60 748	62 513	61 274	16 413	13 486	4 884	4 565	5 340	4 925
Gestorbene ⁶	Anzahl	153 270	154 971	153 954	41 364	39 391	13 526	12 825	13 909	11 583
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	575	606	587	186	150	57	51	45	46
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	291	268	268	56	59	25	18	18	23
Totgeborene	Anzahl	385	425	386	111	86	29	26	37	38
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 53 628	- 52 762	- 54 705	- 15 130	- 17 709	- 5 602	- 5 369	- 5 091	- 3 402
Deutsche	Anzahl	- 54 626	- 53 778	- 55 793	- 15 494	- 17 868	- 5 671	- 5 456	- 5 193	- 3 506
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 998	+ 1 016	+ 1 089	+ 364	+ 159	+ 69	+ 87	+ 102	+ 104

1 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	50 465	54 283	63 560	17 399	15 544	5 912	5 576	5 023	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	41 289	45 074	54 211	15 277	13 486	5 172	4 797	4 215	...
Fortzüge	Anzahl	52 014	46 565	48 108	11 093	11 915	4 214	3 335	3 365	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	36 531	33 083	34 572	7 907	8 978	3 297	2 325	2 375	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 1 549	+ 7 761	+ 15 452	+ 6 306	+ 3 629	+ 1 698	+ 2 241	+ 1 658	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 4 758	+ 11 992	+ 19 639	+ 7 370	+ 4 508	+ 1 875	+ 2 472	+ 1 840	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,8	4,7	3,3	1,6	2,1	3,5	7,3	8,6
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,5	19,6	19,4	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,9	7,7	8,1	6,8	7,3	7,1	8,1	7,8
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,7	2,1	1,4	1,6	1,9	1,7	1,8
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 405	1 459	1 433	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,0	61,2	61,7	62,6	62,2	61,6	61,2	60,6	60,2
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,8	12,0	12,0	12,8	12,4	12,5	12,2	12,8	11,1
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	81,8	83,0	85,3	87,8	86,8	87,5	86,0	83,9	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	70,2	71,0	71,9	71,3	75,4	78,2	69,7	70,6	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,5	+ 3,3	- 3,4	- 5,8	+ 5,9	+ 8,7	+ 1,3	+ 15,0	+ 4,2
Ehescheidungen	%	- 0,3	- 3,9	+ 2,4	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 2,6	- 2,9	- 3,0	+ 0,1	- 6,1	+ 8,5	+ 4,0	- 2,9
Gestorbene ⁵	%	+ 2,3	+ 1,1	- 0,7	+ 2,3	+ 0,5	- 8,8	+ 6,2	+ 4,2	- 3,0
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 9,0	+ 7,6	+ 17,1	+ 13,4	+ 22,1	+ 9,4	+ 21,1	- 1,0	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,3	+ 18,9	+ 24,6	+ 10,7	+ 24,9	- 0,5	...
Fortzüge	%	+ 0,8	- 10,5	+ 3,3	+ 10,3	+ 5,6	+ 7,8	+ 10,0	- 24,6	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,1	- 9,4	+ 4,5	+ 13,8	+ 10,7	+ 16,3	+ 12,4	- 30,8	...

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 370	40 603	41 164	41 408	41 550	41 604	41 598	41 673	41 846
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 323	40 566	41 116	41 399	41 486	41 488	41 474	41 544	41 752
Erwerbslose	Mill.	3,23	2,95	2,50	2,22	2,36	2,22	2,45	2,31	2,20
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,55	43,51	43,62	41,83	42,43	42,06	42,22	42,69	42,83
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,37	40,60	41,16	41,54	41,56	41,56	41,58	41,60	41,59
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,32	40,57	41,12	41,50	41,51	41,52	41,54	41,55	41,54
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,24	2,94	2,51	2,33	2,33	2,32	2,30	2,30	2,30
Männer ⁵	Mill.	1,85	1,70	1,41	1,31	1,31	1,30	1,30	1,29	1,29
Frauen ⁵	Mill.	1,39	1,25	1,09	1,02	1,02	1,01	1,01	1,01	1,01
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,54	0,46	0,40	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,69	2,48	2,10	1,97	1,96	1,95	1,94	1,94	1,94
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,8	7,1	6,0	5,5	5,5	5,5	5,4	5,4	5,4
Männer ⁵	%	8,2	7,5	6,2	5,8	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Frauen ⁵	%	7,3	6,5	5,7	5,3	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	11,4	9,9	8,6	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9	8,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,3	6,7	5,6	5,2	5,2	5,2	5,1	5,1	5,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2009	2010	2011	31.12.10	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11	31.03.12
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 519	27 784	28 464	28 033	28 080	28 381	28 984	28 787	28 719
Frauen	1 000	12 629	12 806	13 098	12 949	12 955	13 026	13 294	13 283	13 243
Ausländer/-innen	1 000	1 874	1 912	2 048	1 933	1 980	2 061	2 134	2 100	2 161
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 174	5 366	.	5 473	5 538	5 670	.	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 323	4 463	.	4 543	4 593	4 679	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	209	210	216	192	211	226	232	200	217
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	93	89	87	87	87	88	88	86	86
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 413	6 293	6 414	6 332	6 347	6 396	6 503	6 486	6 487
Energieversorgung	1 000	238	241	237	241	235	234	238	238	237
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	220	222	225	223	224	225	228	228	227
Baugewerbe	1 000	1 565	1 589	1 627	1 577	1 584	1 637	1 689	1 618	1 616
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 054	4 047	4 129	4 100	4 080	4 090	4 195	4 201	4 164
Verkehr und Lagerei	1 000	1 403	1 411	1 458	1 430	1 437	1 454	1 484	1 480	1 477
Gastgewerbe	1 000	817	832	853	822	819	868	888	849	857
Information und Kommunikation	1 000	830	827	850	832	844	849	862	862	876
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 010	1 007	1 008	1 011	1 004	1 001	1 015	1 011	1 009
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	208	209	213	210	210	212	216	215	219
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 557	1 584	1 660	1 609	1 636	1 646	1 700	1 705	1 730
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 644	1 808	1 969	1 883	1 905	1 996	2 049	1 971	1 953
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 674	1 682	1 680	1 682	1 676	1 673	1 689	1 683	1 673
Erziehung und Unterricht	1 000	1 085	1 107	1 105	1 120	1 098	1 091	1 108	1 124	1 108
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 381	3 502	3 616	3 569	3 578	3 587	3 666	3 700	3 667
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	226	232	235	229	230	238	242	235	240
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	825	810	817	807	804	815	812	798
Private Haushalte	1 000	36	38	40	38	39	40	41	40	41
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	27	26	25	26	26	25	25	24	24

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																	
	2010	2011	Juni 12				Juli 12				Aug. 12				Sep. 12			
	gegenüber Vorjahr		Juni 12		Juli 12		Aug. 12		Sep. 12		Juni 12		Juli 12		Aug. 12		Sep. 12	
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat											
Arbeitsmarkt																		
Erwerbsstatus¹																		
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4								
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5								
Erwerbslose	- 8,7	- 15,1	- 11,6	- 3,9	- 8,3	- 2,2	- 5,9	+ 10,4	- 5,7	- 4,8								
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3								
Saisonbereinigte Ergebnisse																		
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,0								
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,0								
Erwerbslose ⁵	- 0,3	- 0,4	- 7,9	- 7,6	- 6,5	- 5,3	- 0,4	- 0,9	± 0,0	± 0,0								
Männer ⁵	- 0,2	- 0,3	- 8,5	- 7,1	- 6,5	- 5,8	- 0,8	± 0,0	- 0,8	± 0,0								
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,2	- 8,2	- 7,3	- 6,5	- 5,6	- 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,1	- 12,2	- 12,2	- 10,0	- 7,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,2	- 0,4	- 7,6	- 6,7	- 5,8	- 4,9	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0								
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 0,7	- 1,1	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,4	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0								
Männer ⁵	- 0,7	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Frauen ⁵	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,5	- 1,3	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1								
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,6	- 1,1	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0								
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:																		
	2010	2011	30.06.11				30.09.11				31.12.11				31.03.12			
	gegenüber Vorjahr		30.06.11		30.09.11		31.12.11		31.03.12		30.06.11		30.09.11		31.12.11		31.03.12	
			gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}																		
am Arbeitsplatz	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,1	- 0,7	- 0,2								
Frauen	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,1	- 0,1	- 0,3								
Ausländer/-innen	+ 2,0	+ 7,1	+ 7,0	+ 8,1	+ 8,7	+ 9,1	+ 4,0	+ 3,6	- 1,6	+ 2,9								
Teilzeitbeschäftigte ⁹	+ 3,7	.	+ 5,2	.	.	.	+ 2,4	.	.	.								
dar.: Frauen	+ 3,2	.	+ 4,6	.	.	.	+ 1,9	.	.	.								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}																		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,0	+ 6,9	+ 2,7	- 13,7	+ 8,8								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,3	- 2,3	- 2,6	- 2,5	- 1,5	- 1,9	+ 0,5	+ 0,4	- 2,7	- 0,1								
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0								
Energieversorgung	+ 1,2	- 1,6	- 2,5	- 2,2	- 1,5	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,4	- 0,0								
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,0	- 0,5								
Baugewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,2	- 4,2	- 0,1								
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 0,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,1	- 0,9								
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,1	- 0,3	- 0,2								
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,6	+ 6,0	+ 2,3	- 4,4	+ 0,9								
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,5	- 0,0	+ 1,6								
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,2								
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,8	+ 2,0	- 0,4	+ 1,6								
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 1,8	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,5								
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 9,9	+ 8,9	+ 8,7	+ 6,0	+ 4,7	+ 2,5	+ 4,7	+ 2,7	- 3,8	- 0,9								
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,9	- 0,3	- 0,6								
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	- 0,6	+ 1,6	+ 1,5	- 1,5								
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,9	- 0,9								
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,3	+ 1,7	- 2,7	+ 1,9								
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,1	- 1,8	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 0,4	+ 1,3	- 0,3	- 1,7								
Private Haushalte	+ 3,8	+ 5,0	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,6	+ 2,4	+ 2,5	- 1,1	+ 2,7								
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 1,7	- 3,6	- 3,0	- 4,9	- 5,2	- 5,6	- 0,7	- 2,6	- 1,3	- 1,1								

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 414 531	3 238 421	2 975 823	2 855 279	2 809 105	2 875 971	2 905 112	2 788 243	2 753 354
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	375 800	325 379	278 886	253 575	254 807	300 920	323 451	282 876	253 746
Ausländer/-innen	Anzahl	522 026	500 831	470 212	469 223	464 062	471 250	477 721	464 031	464 803
Männer ²	Anzahl	1 862 683	1 759 672	1 585 914	1 525 669	1 492 189	1 510 471	1 515 630	1 457 916	1 447 108
Frauen ²	Anzahl	1 551 848	1 478 749	1 389 909	1 329 610	1 316 916	1 365 500	1 389 482	1 330 327	1 306 246
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	8,1	7,7	7,1	6,7	6,6	6,8	6,8	6,5	6,5
Männer	%	8,3	7,9	7,1	6,8	6,6	6,7	6,7	6,5	6,4
Frauen	%	7,9	7,5	7,0	6,6	6,6	6,8	6,9	6,7	6,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	6,8	5,9	5,4	5,5	6,5	6,9	6,1	5,4
Ausländer/-innen	%	16,6	15,7	14,6	14,0	13,8	14,1	14,2	13,8	13,9
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	Anzahl	300 641	359 348	466 289	499 217	499 167	499 847	493 380	484 507	468 074
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 313 877	2 227 090	2 026 087	1 964 142	1 946 147	2 005 815	2 035 912	1 952 758	1 929 299
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	255 000	223 219	190 602	175 947	178 910	217 098	234 708	201 797	180 504
Ausländer/-innen	Anzahl	448 273	428 597	398 221	399 259	394 942	400 847	406 994	396 103	397 578
Männer ²	Anzahl	1 262 067	1 204 972	1 070 549	1 039 813	1 025 318	1 045 946	1 054 347	1 013 140	1 006 987
Frauen ²	Anzahl	1 051 810	1 022 118	955 538	924 329	920 829	959 869	981 565	939 618	922 312
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,9	6,6	6,0	5,7	5,7	5,9	6,0	5,7	5,6
Männer	%	7,0	6,7	6,0	5,7	5,6	5,8	5,8	5,6	5,5
Frauen	%	6,7	6,5	6,0	5,8	5,7	6,0	6,1	5,9	5,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,6	5,8	5,0	4,5	4,6	5,6	6,1	5,2	4,7
Ausländer/-innen	%	15,7	14,8	13,7	13,2	13,0	13,2	13,4	13,1	13,1
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	239 212	291 224	382 068	406 627	407 499	408 351	403 407	395 798	382 711
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 100 654	1 011 331	949 736	891 137	862 958	870 156	869 200	835 485	824 055
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	120 802	102 159	88 286	77 628	75 897	83 822	88 743	81 079	73 242
Ausländer/-innen	Anzahl	73 757	72 234	72 000	69 964	69 120	70 403	70 727	67 928	67 225
Männer ²	Anzahl	600 616	554 700	515 365	485 856	466 871	464 525	461 283	444 776	440 121
Frauen ²	Anzahl	500 038	456 631	434 371	405 281	396 087	405 631	407 917	390 709	383 934
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,0	12,0	11,3	10,6	10,3	10,3	10,3	9,9	9,8
Männer	%	13,5	12,5	11,6	11,0	10,5	10,5	10,4	10,0	9,9
Frauen	%	12,4	11,4	10,9	10,2	9,9	10,2	10,2	9,8	9,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,6	11,1	10,1	9,8	9,6	10,6	11,2	10,2	9,2
Ausländer/-innen	%	25,6	24,3	23,8	21,7	21,4	21,8	21,9	21,1	20,8
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	49 283	58 929	74 940	88 108	87 153	86 963	85 524	84 614	81 238

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 5,2	- 8,1	- 2,2	- 1,3	- 0,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,0	- 4,0	- 1,3
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,4	- 14,3	- 2,8	- 1,5	+ 1,2	+ 2,8	+ 18,1	+ 7,5	- 12,5	- 10,3
Ausländer/-innen	- 4,1	- 6,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,7	+ 4,3	+ 1,5	+ 1,4	- 2,9	+ 0,2
Männer ²	- 5,5	- 9,9	- 1,6	- 0,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	- 3,8	- 0,7
Frauen ²	- 4,7	- 6,0	- 2,8	- 1,9	- 1,0	- 0,7	+ 3,7	+ 1,8	- 4,3	- 1,8
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 19,5	+ 29,8	+ 1,5	- 0,8	- 3,4	- 6,4	+ 0,1	- 1,3	- 1,8	- 3,4
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 3,8	- 9,0	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,5	- 4,1	- 1,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 12,5	- 14,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 5,1	+ 7,2	+ 21,3	+ 8,1	- 14,0	- 10,6
Ausländer/-innen	- 4,4	- 7,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 5,5	+ 1,5	+ 1,5	- 2,7	+ 0,4
Männer ²	- 4,5	- 11,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 0,8	- 3,9	- 0,6
Frauen ²	- 2,8	- 6,5	- 0,9	- 0,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 2,3	- 4,3	- 1,8
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 21,7	+ 31,2	+ 0,9	- 1,2	- 4,0	- 6,9	+ 0,2	- 1,2	- 1,9	- 3,3
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 6,1	- 6,4	- 5,5	- 4,7	- 4,2	+ 0,8	- 0,1	- 3,9	- 1,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 15,4	- 13,6	- 12,2	- 9,2	- 7,2	- 6,8	+ 10,4	+ 5,9	- 8,6	- 9,7
Ausländer/-innen	- 2,1	- 0,3	- 3,5	- 3,5	- 2,4	- 2,1	+ 1,9	+ 0,5	- 4,0	- 1,0
Männer ²	- 7,6	- 7,1	- 5,7	- 4,9	- 4,2	- 3,1	- 0,5	- 0,7	- 3,6	- 1,0
Frauen ²	- 8,7	- 4,9	- 7,0	- 6,2	- 5,4	- 5,5	+ 2,4	+ 0,6	- 4,2	- 1,7
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 19,6	+ 27,2	+ 12,0	+ 7,4	+ 5,4	+ 1,1	- 0,2	- 1,7	- 1,1	- 4,0

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 141	1 024	829	838	780	771	826	835	792
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 909	4 894	4 617	4 507	4 487	4 462	4 452	4 424	4 385
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 818	1 819	1 740	1 714	1 707	1 701	1 697	1 695	1 685
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	74	61	57	51	51	49	45	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	2 855	3 089	3 130	2 966	2 696	2 669	2 547	2 497	2 458
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 837	1 885	2 120	2 171	2 197	2 252	2 215	2 149	2 144
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	4 005	3 768	3 127	2 807	2 509	2 500	2 471	2 710	2 357
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 441	1 384	1 148	1 247	1 123	1 087	1 064	1 113	1 130
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 237	51 374	51 603	51 830	51 920	51 979	51 930	52 065	52 249
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	29 913	30 065	29 878	29 829	29 928	29 998	29 962	30 114	30 313
Rentner/-innen	1 000	16 532	16 511	16 476	16 459	16 451	16 444	16 440	16 433	16 424
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	843	761	609	610	575	572	619	629	592
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 225	3 266	3 087	3 024	3 014	3 001	2 997	2 977	2 953
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 301	1 308	1 247	1 225	1 220	1 216	1 213	1 211	1 203
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	54	45	43	38	38	37	33	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	298	262	219	227	205	199	206	206	200
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 684	1 629	1 530	1 483	1 474	1 461	1 455	1 447	1 431
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	517	511	493	489	487	485	484	484	482
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	20	16	14	13	13	13	12	...	...
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	Anzahl	177 570	187 632	228 311	19 697	18 104	23 058	23 767	22 030	21 644
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	Anzahl	74 810	78 557	93 981	7 975	7 220	8 817	8 930	8 636	8 418
2 Wohnungen	Anzahl	15 270	16 136	17 316	1 754	1 404	1 756	1 784	1 718	1 776
3 und mehr Wohnungen ⁹	Anzahl	61 426	66 912	85 304	6 998	6 765	8 631	9 368	8 993	8 478
Wohngebäude ⁸	Anzahl	89 509	94 602	112 698	9 694	8 782	10 735	10 921	10 582	10 311
Rauminhalt	1 000 m ³	95 789	102 424	123 959	10 753	9 816	12 077	12 593	12 230	11 789
Wohnfläche in Wohnungen.....	1 000 m ²	17 608	18 890	22 958	1 989	1 819	2 258	2 356	2 268	2 184
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 454	25 675	32 087	2 838	2 604	3 215	3 302	3 227	3 131
Nichtwohngebäude ⁸	Anzahl	29 517	31 059	32 099	2 778	2 454	3 110	3 180	3 113	2 769
Rauminhalt	1 000 m ³	193 389	192 049	214 073	15 914	16 716	20 431	22 993	22 433	17 400
Nutzfläche	1 000 m ²	28 854	28 096	30 360	2 397	2 421	2 930	3 103	3 279	2 481
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 502	21 010	23 665	1 769	1 832	2 183	2 319	2 545	2 003
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	Anzahl	857 207	899 718	1 070 307	91 487	83 464	104 101	107 198	102 642	99 979
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{7,10}										
insgesamt	Mill. EUR	59 542	58 913	68 396	5 651	5 336	6 688	6 850	7 078	6 317
Wohngebäude	Mill. EUR	28 274	30 492	37 351	3 324	3 014	3 771	3 825	3 776	3 696
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	31 268	28 420	31 045	2 327	2 322	2 917	3 025	3 302	2 621

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 10,3	- 19,0	+ 3,9	+ 4,4	+ 6,1	+ 7,2	- 1,2	+ 7,1	+ 1,1	- 5,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,3	- 5,7	- 4,0	- 3,7	- 3,5	- 3,0	- 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,9
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,1	- 4,3	- 2,5	- 2,4	- 2,4	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,6
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,6	- 7,0	- 13,5	- 14,8	...	...	- 3,5	- 9,1	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 8,2	+ 1,3	- 1,9	+ 10,0	- 2,8	- 4,9	- 1,0	- 4,6	- 2,0	- 1,5
dar.: Beiträge ³	+ 2,6	+ 12,5	+ 4,5	+ 7,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,5	- 1,7	- 3,0	- 0,2
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 5,9	- 17,0	- 0,6	- 7,1	+ 7,6	+ 3,8	- 0,4	- 1,2	+ 9,7	- 13,0
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 4,0	- 17,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 4,7	+ 5,4	- 3,2	- 2,2	+ 4,7	+ 1,5
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	+ 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 9,7	- 19,9	+ 3,2	+ 4,6	+ 6,1	+ 7,6	- 0,5	+ 8,3	+ 1,5	- 5,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	+ 1,3	- 5,5	- 3,5	- 3,0	- 2,9	- 2,3	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,8
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,6	- 4,7	- 2,7	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,6
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,5	- 4,2	- 14,5	- 17,1	...	...	- 3,9	- 10,4	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 12,1	- 16,3	+ 6,3	+ 4,0	+ 6,0	+ 6,2	- 3,2	+ 3,5	+ 0,0	- 3,0
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,3	- 6,1	- 5,2	- 5,1	- 4,9	- 4,4	- 0,8	- 0,4	- 0,6	- 1,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 1,2	- 3,4	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 1,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 18,0	- 14,6	- 10,6	- 7,0	...	...	- 2,3	- 5,5	...	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	+ 5,7	+ 21,7	+ 5,8	+ 25,6	+ 14,3	+ 6,7	+ 27,4	+ 3,1	- 7,3	- 1,8
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	+ 5,0	+ 19,6	- 4,3	+ 14,7	+ 5,2	+ 2,9	+ 22,1	+ 1,3	- 3,3	- 2,5
2 Wohnungen	+ 5,7	+ 7,3	- 4,8	+ 16,9	+ 18,3	+ 18,4	+ 25,1	+ 1,6	- 3,7	+ 3,4
3 und mehr Wohnungen ⁹	+ 8,9	+ 27,5	+ 23,2	+ 32,5	+ 38,2	+ 6,3	+ 27,6	+ 8,5	- 4,0	- 5,7
Wohngebäude ⁸	+ 5,7	+ 19,1	- 2,2	+ 16,4	+ 8,6	+ 4,5	+ 22,2	+ 1,7	- 3,1	- 2,6
Rauminhalt	+ 6,9	+ 21,0	+ 4,1	+ 21,5	+ 14,4	+ 5,7	+ 23,0	+ 4,3	- 2,9	- 3,6
Wohnfläche in Wohnungen	+ 7,3	+ 21,5	+ 5,3	+ 22,6	+ 15,5	+ 5,8	+ 24,1	+ 4,3	- 3,7	- 3,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	+ 9,5	+ 25,0	+ 9,2	+ 23,4	+ 16,4	+ 7,2	+ 23,5	+ 2,7	- 2,2	- 3,0
Nichtwohngebäude ⁸	+ 5,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 17,3	+ 8,8	- 1,2	+ 26,7	+ 2,3	- 2,1	- 11,1
Rauminhalt	- 0,7	+ 11,5	+ 1,4	+ 41,6	+ 26,1	+ 0,6	+ 22,2	+ 12,5	- 2,4	- 22,4
Nutzfläche	- 2,6	+ 8,1	+ 3,3	+ 29,9	+ 26,8	- 3,1	+ 21,0	+ 5,9	+ 5,7	- 24,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	- 10,6	+ 12,6	+ 5,8	+ 25,8	+ 37,6	+ 5,2	+ 19,2	+ 6,2	+ 9,8	- 21,3
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	+ 5,0	+ 19,0	+ 1,9	+ 19,3	+ 11,9	+ 5,5	+ 24,7	+ 3,0	- 4,3	- 2,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{7,10}										
insgesamt	- 1,1	+ 16,1	+ 8,1	+ 20,3	+ 23,1	+ 8,0	+ 25,4	+ 2,4	+ 3,3	- 10,8
Wohngebäude	+ 7,8	+ 22,5	+ 8,4	+ 20,3	+ 15,6	+ 9,9	+ 25,1	+ 1,4	- 1,3	- 2,1
Nichtwohngebäude	- 9,1	+ 9,2	+ 7,6	+ 20,2	+ 33,0	+ 5,5	+ 25,7	+ 3,7	+ 9,2	- 20,6

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 706	12 528	12 477	12 897	12 809	12 706	12 563	12 528	12 477
dar.: Kälber	1 000	2 667	2 666	2 635	2 695	2 681	2 667	2 617	2 666	2 635
Schweine	1 000	26 901	27 402	28 132	26 841	26 509	26 901	26 758	27 402	28 132
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 487	17 186	17 664	17 859	16 843	17 487	16 697	17 186	17 664
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	Anzahl	3 750 438	3 737 899	3 675 760	321 464	290 395	290 281	266 378	279 333	300 514
Ochsen	Anzahl	40 243	35 343	28 500	2 083	1 865	1 637	1 355	1 237	1 351
Bullen	Anzahl	1 518 856	1 519 656	1 457 730	126 594	114 184	117 597	108 954	109 738	122 394
Kühe	Anzahl	1 382 280	1 331 432	1 305 518	109 165	99 871	96 211	88 942	101 452	109 851
weibliche Rinder ³	Anzahl	476 751	508 092	509 998	45 623	40 061	39 069	35 175	35 528	34 679
Kälber ⁴	Anzahl	302 300	315 168	329 122	32 233	30 002	29 055	26 799	26 121	27 231
Jungrinder ⁵	Anzahl	30 008	28 208	44 892	5 766	4 412	6 712	5 153	5 257	5 008
Schweine	Anzahl	56 169 825	58 138 853	59 550 010	5 096 649	4 686 867	4 840 313	4 749 788	4 772 915	4 920 092
Lämmer	Anzahl	777 702	816 500	876 180	75 342	88 924	81 379	69 227	72 730	72 295
Übrige Schafe	Anzahl	191 388	157 609	178 388	13 053	11 441	9 194	9 091	8 906	9 369
Schlachtmenge²										
Rinder	t	1 177 807	1 185 160	1 157 595	101 082	90 577	90 938	83 612	87 451	93 806
Ochsen	t	13 150	11 684	9 435	686	621	537	441	402	437
Bullen	t	564 587	571 171	549 357	47 994	43 204	44 398	41 231	41 482	46 176
Kühe	t	416 281	405 921	397 295	33 509	30 708	29 338	26 851	30 513	32 465
weibliche Rinder ³	t	137 670	148 608	149 317	13 551	11 879	11 545	10 401	10 565	10 131
Kälber ⁴	t	40 996	43 009	44 935	4 464	3 515	4 061	3 708	3 682	3 802
Jungrinder ⁵	t	5 123	4 766	7 256	878	650	1 060	980	807	796
Schweine	t	5 252 925	5 441 625	5 598 541	479 939	441 135	454 623	443 948	444 758	460 210
Lämmer	t	14 297	15 045	16 123	1 409	1 647	1 507	1 288	1 350	1 354
Übrige Schafe	t	5 771	4 768	5 391	396	345	272	281	269	284
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	t	1 288 744	1 379 701	1 423 277	121 993	117 223	123 273	119 041	121 840	121 521
darunter:										
Jungmasthühner	t	749 441	802 861	854 232	71 858	71 161	74 645	73 300	74 755	74 654
Enten	t	62 492	61 354	57 310	4 950	5 312	5 077	4 898	4 154	4 063
Truthühner	t	438 006	478 481	467 354	42 021	37 156	39 669	36 916	39 362	39 067
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	t	590 630	634 715	665 853	57 611	57 127	61 084	60 264	62 045	61 687
Enten, zerteilt ⁷	t	5 676	6 381	6 154	252	314	324	331	350	665
Truthühner, zerteilt ⁷	t	245 775	264 129	373 383	34 213	30 267	32 352	30 362	32 145	32 176
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	546 133	594 230	618 876	52 517	50 919	54 969	53 672	54 791	55 206
Enten, frisch abgegeben	t	5 878	7 296	7 611	620	512	420	389	411	565
Truthühner, frisch abgegeben	t	402 405	438 454	445 201	40 343	35 784	38 102	35 371	37 271	36 503
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	104 437	112 857	113 556	10 603	12 002	11 688	9 032	8 958	9 914
Mastrassen	1 000	731 523	760 145	779 853	67 263	64 553	68 874	65 827	68 108	67 469
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	40 325	44 062	44 796	4 394	4 291	4 751	3 513	3 611	3 241
Mastrassen	1 000	584 953	613 459	645 688	56 429	53 039	56 194	56 548	56 277	55 825
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	Anzahl	1 111	1 139	1 224	1 224	1 227	1 237	1 245	1 248	1 251
Hennenhaltungsplätze ¹¹	1 000	37 344	36 717	40 027	40 222	40 372	40 507	40 618	40 717	41 179
Legehennen im Durchschnitt	1 000	29 187	27 197	32 547	35 772	35 428	34 686	34 811	35 565	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 554	8 007	9 683	922	866	876	863	887	...
Eier je Henne	Stück	293,1	294,4	297,5	25,8	24,4	25,2	24,8	24,9	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,80	0,81	0,82	0,83	0,81	0,81	0,83	0,80	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	%	75,9	74,9	84,0	88,3	88,6	86,2	84,7	86,4	86,9

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
	2011	2012	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,4	- 0,4	- 1,5	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 0,4
dar.: Kälber	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 2,4	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	- 1,8	+ 1,9	- 1,2
Schweine	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,9	+ 5,1	+ 1,5	- 0,5	+ 2,4	+ 2,7
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	+ 2,8	- 2,1	- 0,9	- 1,7	+ 5,8	+ 3,8	- 4,5	+ 2,9	+ 2,8
	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	- 0,3	- 1,7	+ 2,9	- 4,6	+ 0,3	- 3,0	- 0,0	- 8,2	+ 4,9	+ 7,6
Ochsen	- 12,2	- 19,4	- 22,4	- 15,0	- 18,0	- 18,4	- 12,2	- 17,2	- 8,7	+ 9,2
Bullen	+ 0,1	- 4,1	- 11,2	- 7,1	- 5,1	- 3,6	+ 3,0	- 7,3	+ 0,7	+ 11,5
Kühe	- 3,7	- 1,9	- 6,2	- 4,9	+ 3,3	- 3,7	- 3,7	- 7,6	+ 14,1	+ 8,3
weibliche Rinder ³	+ 6,6	+ 4,4	- 13,4	- 4,0	- 2,3	- 8,3	- 2,5	- 10,0	+ 1,0	- 2,4
Kälber ⁴	+ 4,3	+ 4,4	+ 8,2	+ 3,8	+ 8,6	+ 4,6	- 3,2	- 7,8	- 2,5	+ 4,2
Jungrinder ⁵	- 6,0	+ 59,1	+ 84,9	+ 18,2	+ 97,1	+ 50,3	+ 52,1	- 23,2	+ 2,0	- 4,7
Schweine	+ 3,5	+ 2,4	- 1,7	+ 0,1	- 0,4	- 6,7	+ 3,3	- 1,9	+ 0,5	+ 3,1
Lämmer	+ 5,0	+ 7,3	+ 9,8	- 0,3	+ 15,0	- 1,9	- 8,5	- 14,9	+ 5,1	- 0,6
Übrige Schafe	- 17,6	+ 13,2	- 29,0	- 4,7	- 28,8	- 25,0	- 19,6	- 1,1	- 2,0	+ 5,2
Schlachtmenge²										
Rinder	+ 0,6	- 2,3	- 5,1	- 4,3	- 0,5	- 3,6	+ 0,4	- 8,1	+ 4,6	+ 7,3
Ochsen	- 11,1	- 19,2	- 23,8	- 14,4	- 16,9	- 19,8	- 13,5	- 17,9	- 8,8	+ 8,7
Bullen	+ 1,2	- 3,8	- 10,7	- 5,7	- 4,7	- 3,1	+ 2,8	- 7,1	+ 0,6	+ 11,3
Kühe	- 2,5	- 2,1	- 8,3	- 4,8	+ 3,2	- 4,8	- 4,5	- 8,5	+ 13,6	+ 6,4
weibliche Rinder ³	+ 7,9	+ 0,5	- 13,6	- 2,8	- 1,0	- 7,6	- 2,8	- 9,9	+ 1,6	- 4,1
Kälber ⁴	+ 4,9	+ 4,5	+ 10,6	+ 4,6	+ 11,3	+ 8,1	+ 15,5	- 8,7	- 0,7	+ 3,3
Jungrinder ⁵	- 7,0	+ 52,2	+ 84,3	+ 46,5	+ 98,3	+ 56,7	+ 63,1	- 7,5	- 17,7	- 1,4
Schweine	+ 3,6	+ 2,9	- 2,1	- 0,1	- 0,6	- 6,7	+ 3,1	- 2,3	+ 0,2	+ 3,5
Lämmer	+ 5,2	+ 7,2	+ 11,3	+ 0,4	+ 15,1	- 1,2	- 8,5	- 14,5	+ 4,8	+ 0,3
Übrige Schafe	- 17,4	+ 13,1	- 30,4	- 3,4	- 28,3	- 24,3	- 21,2	+ 3,3	- 4,3	+ 5,6
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	+ 7,1	+ 3,2	- 2,5	+ 3,1	+ 5,7	- 0,9	+ 5,2	- 3,4	+ 2,4	- 0,3
darunter:										
Jungmasthühner	+ 7,1	+ 6,4	- 0,2	+ 6,8	+ 6,5	- 1,3	+ 4,9	- 1,8	+ 2,0	- 0,1
Enten	- 1,8	- 6,6	+ 0,0	+ 16,3	- 10,7	- 14,1	- 4,4	- 3,5	- 15,2	- 2,2
Truthühner	+ 9,2	- 2,3	- 5,8	- 3,3	+ 6,6	- 0,1	+ 6,8	- 6,9	+ 6,6	- 0,8
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	+ 7,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 12,5	+ 14,4	+ 4,9	+ 6,9	- 1,3	+ 3,0	- 0,6
Enten, zerteilt ⁷	+ 12,4	- 3,5	.	+ 44,7	- 19,6	+ 24,5	+ 3,5	+ 2,1	+ 5,7	+ 89,8
Truthühner, zerteilt ⁷	+ 7,5	+ 41,4	+ 39,8	+ 49,6	+ 69,0	+ 55,3	+ 6,9	- 6,2	+ 5,9	+ 0,1
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,8	+ 4,1	- 3,2	+ 9,0	+ 8,6	+ 1,1	+ 8,0	- 2,4	+ 2,1	+ 0,8
Enten, frisch abgegeben	+ 24,1	+ 4,3	+ 123,4	+ 84,8	+ 51,0	+ 76,0	- 17,9	- 7,5	+ 5,7	+ 37,5
Truthühner, frisch abgegeben	+ 9,0	+ 1,5	- 7,9	- 2,5	+ 4,8	- 1,4	+ 6,5	- 7,2	+ 5,4	- 2,1
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 8,1	+ 0,6	+ 8,8	- 1,4	+ 5,2	- 11,8	- 2,6	- 22,7	- 0,8	+ 10,7
Mastrassen	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 6,7	- 4,4	+ 3,5	- 0,9
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 9,3	+ 1,7	+ 19,9	- 7,6	+ 8,2	- 15,4	+ 10,7	- 26,0	+ 2,8	- 10,2
Mastrassen	+ 4,9	+ 5,3	+ 0,8	+ 8,2	+ 0,7	- 1,9	+ 5,9	+ 0,6	- 0,5	- 0,8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	+ 2,5	+ 7,5	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Hennenhaltungsplätze ¹¹	- 1,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,7	+ 6,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1
Legehennen im Durchschnitt	- 6,8	+ 19,7	+ 8,8	+ 8,2	+ 10,5	...	- 2,1	+ 0,4	+ 2,2	...
Erzeugte Eier	- 6,4	+ 20,9	+ 9,9	+ 9,0	+ 9,3	...	+ 1,1	- 1,5	+ 2,8	...
Eier je Henne	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	- 1,2	...	+ 3,3	- 1,6	+ 0,4	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,2	- 1,2	...	+ 0,0	+ 2,5	- 3,6	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	121,8	106,9	111,9	114,1	114,0	108,6
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	96,1	84,2	79,0	80,6	81,3	80,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 853	2 009	2 047	2 051	2 051	2 050	2 051	2 052	2 047
Beschäftigte	Anzahl	239 957	240 225	236 827	236 703	236 790	236 594	236 891	236 347	238 013
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	372 104	375 124	367 831	32 400	28 481	29 779	29 721	30 363	30 006
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 517	11 728	11 912	935	1 242	965	1 006	957	916
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	478 640	501 055	462 102	41 946	36 965	34 124	34 342	34 512	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 124	4 999	5 142	5 234	5 237	5 241	5 250	5 275	5 303
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 926	1 872	1 947	1 982	1 983	1 983	1 983	1 992	2 003
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 195	2 141	2 199	2 250	2 253	2 257	2 263	2 277	2 289
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	179	172	175	176	176	176	176	175	175
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	759	753	763	771	771	771	775	779	785
Energie	1 000	66	61	58	54	54	54	53	51	51
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	61	58	53	50	49	49	49	47	47
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 063	4 941	5 089	5 185	5 188	5 192	5 201	5 228	5 257
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	381	388	395	395	395	395	398	402	406
Getränkeherstellung	1 000	51	50	50	50	50	50	51	51	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	123	122	123	121	121	120	120	121	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	87	82	80	80	80	80	80	80	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	18	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	292	302	304	303	304	303	303	305
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	105	100	101	106	105	106	106	106	106
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	306	302	317	324	325	325	326	328	330
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	143	140	143	144	145	145	145	146	147
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	243	232	239	242	242	242	242	243	244
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	455	479	494	496	496	497	500	503
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	243	236	247	254	254	254	254	255	256
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	360	348	366	374	374	374	372	373	374
Maschinenbau	1 000	873	845	870	899	899	901	905	910	914
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	723	702	720	736	736	738	740	748	751
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	109	104	112	113	114	114	115	115	116
H.v. Möbeln	1 000	91	88	89	91	90	90	90	90	91
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	165	168	165	163	163	163	162	162	163
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 500	7 717	8 039	732	650	672	670	686	661
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	Mill. EUR	2 837	2 943	3 084	279	250	258	256	262	256

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 6,7	+ 3,9	+ 2,2	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	- 0,1	- 4,7
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 0,4	+ 7,2	+ 4,4	+ 3,5	- 6,2	+ 2,0	+ 0,9	- 1,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 8,4	+ 1,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2
Beschäftigte	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 1,9	- 10,0	+ 5,1	+ 4,3	- 0,1	+ 4,6	- 0,2	+ 2,2	- 1,2
Bezahlte Entgelte	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,6	- 22,4	+ 4,3	- 4,8	- 4,3
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	+ 4,7	- 7,8	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,8	...	- 7,7	+ 0,6	+ 0,5	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,8	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Energie	- 7,3	- 4,9	- 7,9	- 7,9	- 10,7	- 10,8	- 0,4	- 0,5	- 3,6	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,4	- 8,0	- 8,4	- 8,9	- 12,2	- 12,3	- 0,6	- 0,5	- 4,0	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0
Getränkeherstellung	- 1,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,2	+ 0,7	- 1,6	- 1,6	- 1,3	- 1,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,6	+ 0,8
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 5,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 9,4	- 3,8	- 1,0	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,4
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 4,1	+ 1,1	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,3	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,4
H.v. Metallerzeugnissen	- 4,5	+ 5,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 2,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,4	+ 5,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Maschinenbau	- 3,2	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5
Sonstiger Fahrzeugbau	- 4,6	+ 7,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9
H.v. Möbeln	- 3,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 2,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,9	+ 4,2	- 6,6	+ 6,8	+ 4,6	+ 1,0	+ 3,3	- 0,3	+ 2,4	- 3,7
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 3,7	+ 4,8	- 6,5	+ 5,6	+ 4,0	+ 0,7	+ 3,1	- 0,8	+ 2,5	- 2,3

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 289 629	1 477 788	1 638 829	151 404	131 727	138 945	142 216	139 529	132 751
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	420 052	502 206	564 793	50 355	44 966	47 471	47 850	47 580	45 440
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	549 611	626 560	695 275	66 617	55 621	59 162	62 480	59 678	54 103
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	34 112	36 862	39 493	3 604	3 004	3 145	3 203	3 068	2 885
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	216 578	223 351	236 852	21 596	18 986	20 338	20 213	20 194	21 021
Energie	Mill. EUR	69 276	88 809	102 417	9 231	9 149	8 829	8 469	9 008	9 303
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 678	10 740	11 880	1 019	943	792	792	830	744
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 278 951	1 467 048	1 626 950	150 385	130 784	138 153	141 424	138 699	132 008
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	115 333	118 748	129 434	11 719	10 558	11 157	10 816	10 825	11 355
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 996	16 731	17 417	1 561	1 472	1 706	1 700	1 627	1 727
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	32 551	36 086	38 599	3 272	2 963	3 147	3 074	3 120	3 147
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 005	13 588	13 836	1 187	1 069	1 073	1 062	1 049	1 121
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	61 301	81 001	93 002	8 402	8 397	8 225	7 867	8 372	8 745
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	101 434	125 787	136 011	12 664	11 412	12 069	11 786	11 662	11 237
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 283	37 519	39 206	3 758	3 078	3 342	3 504	3 485	3 498
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	52 869	60 357	67 288	6 156	5 439	5 731	5 775	5 854	5 634
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	24 456	26 062	28 247	2 512	2 351	2 514	2 608	2 635	2 553
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	70 870	91 889	114 011	9 991	8 760	9 409	9 385	9 015	8 348
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	69 805	77 166	88 480	7 866	7 029	7 458	7 697	7 633	7 286
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	56 593	66 668	68 385	5 921	4 880	5 200	5 607	5 353	5 060
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	64 732	75 818	84 056	7 378	6 476	6 817	7 102	6 995	6 901
Maschinenbau	Mill. EUR	161 894	176 609	203 019	20 450	16 236	17 155	18 595	17 902	16 423
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	263 140	317 054	351 260	34 325	29 023	30 445	31 498	30 427	26 033
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 724	30 896	30 943	2 626	2 431	3 032	3 028	2 309	2 782
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 429	15 832	16 862	1 592	1 341	1 385	1 407	1 365	1 252
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	32 040	34 039	37 448	2 753	2 403	2 534	2 933	2 791	2 866
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	568 864	681 341	755 947	71 348	61 088	65 125	67 496	64 823	61 021
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	182 446	221 945	246 074	22 202	19 839	21 359	21 479	20 709	19 758
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	307 003	373 642	414 364	40 404	33 407	35 642	37 695	35 622	32 567
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 437	14 636	15 786	1 411	1 229	1 337	1 393	1 308	1 196
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	60 179	64 824	70 273	6 480	5 560	5 984	6 189	6 281	6 414
Energie	Mill. EUR	6 799	6 294	9 451	852	1 052	803	740	903	1 086
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 580	1 515	1 485	142	115	112	104	96	104
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	567 283	679 826	754 462	71 206	60 973	65 013	67 392	64 727	60 918
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	22 271	24 105	27 157	2 471	2 231	2 381	2 381	2 414	2 478
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 631	1 738	1 813	160	149	163	185	179	176
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	12 680	14 365	15 151	1 322	1 218	1 304	1 281	1 299	1 281
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 159	2 192	2 142	172	160	168	156	170	175
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	6 223	5 847	6 578	761	985	736	689	853	1 022
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	57 733	73 606	80 130	7 516	6 806	7 295	7 217	7 008	6 632
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 057	23 623	25 554	2 472	2 024	2 207	2 360	2 349	2 404
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	20 684	23 268	25 227	2 288	2 034	2 210	2 225	2 140	2 079
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	7 352	8 010	8 340	797	727	758	791	762	737
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	28 288	35 353	44 539	4 036	3 401	3 797	3 703	3 498	3 277
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	22 163	24 747	28 144	2 524	2 266	2 404	2 480	2 389	2 248
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	29 212	36 748	37 386	3 161	2 724	2 961	3 209	2 989	2 853
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	30 258	35 976	39 942	3 580	3 123	3 363	3 488	3 335	3 308
Maschinenbau	Mill. EUR	96 253	107 976	124 698	13 115	9 864	10 601	11 692	10 911	10 027
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	150 660	199 355	222 517	21 528	18 544	19 333	20 056	19 513	16 938
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 507	21 772	20 172	1 792	1 663	2 131	1 916	1 501	1 862
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 169	4 307	4 740	431	376	404	433	412	352
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	12 737	13 415	12 919	793	691	696	912	786	903

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	2010 Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	2010 Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	2010 Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	2010 Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	2011 Mai 12 gegenüber Vormonat	2011 Juni 12 gegenüber Vormonat	2011 Juli 12 gegenüber Vormonat	2011 Aug. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 14,6	+ 10,9	- 4,1	+ 5,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 5,5	+ 2,4	- 1,9	- 4,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 19,6	+ 12,5	- 7,7	+ 1,3	+ 0,5	- 3,7	+ 5,6	+ 0,8	- 0,6	- 4,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 14,0	+ 11,0	- 3,1	+ 9,2	+ 6,4	+ 2,1	+ 6,4	+ 5,6	- 4,5	- 9,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 7,1	- 9,0	+ 7,1	- 1,2	- 0,0	+ 4,7	+ 1,9	- 4,2	- 6,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 4,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 7,1	- 0,6	- 0,1	+ 4,1
Energie	+ 28,2	+ 15,3	+ 0,3	+ 5,7	+ 4,0	+ 4,1	- 3,5	- 4,1	+ 6,4	+ 3,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 10,6	- 11,1	- 7,5	- 6,5	- 15,6	- 16,1	+ 0,0	+ 4,8	- 10,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 14,7	+ 10,9	- 4,0	+ 5,5	+ 3,9	+ 0,4	+ 5,6	+ 2,4	- 1,9	- 4,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,0	+ 9,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,7	+ 2,9	+ 5,7	- 3,1	+ 0,1	+ 4,9
Getränkeherstellung	- 1,6	+ 4,1	+ 0,7	+ 2,1	+ 9,9	+ 12,9	+ 16,0	- 0,4	- 4,3	+ 6,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 10,9	+ 7,0	- 8,1	- 2,3	- 1,9	- 4,4	+ 6,2	- 2,3	+ 1,5	+ 0,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,0	+ 1,8	- 5,4	+ 1,1	+ 0,5	- 2,2	+ 0,3	- 1,0	- 1,3	+ 6,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 32,1	+ 14,8	+ 1,3	+ 6,9	+ 4,9	+ 5,7	- 2,0	- 4,4	+ 6,4	+ 4,5
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 24,0	+ 8,1	- 2,2	+ 4,1	+ 2,8	- 0,4	+ 5,7	- 2,3	- 1,0	- 3,6
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,5	+ 0,4	+ 11,3	+ 9,2	+ 10,7	+ 8,6	+ 4,9	- 0,5	+ 0,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 14,2	+ 11,5	- 7,1	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	+ 5,4	+ 0,8	+ 1,4	- 3,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,6	+ 8,4	- 6,2	+ 6,3	+ 5,4	+ 2,7	+ 6,9	+ 3,7	+ 1,0	- 3,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 29,7	+ 24,1	- 10,7	- 4,2	- 5,2	- 12,2	+ 7,4	- 0,3	- 3,9	- 7,4
H.v. Metallerzeugnissen	+ 10,5	+ 14,7	- 6,8	+ 4,7	+ 4,5	- 0,0	+ 6,1	+ 3,2	- 0,8	- 4,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 17,8	+ 2,6	- 10,1	- 1,2	- 5,1	- 9,1	+ 6,6	+ 7,8	- 4,5	- 5,5
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 10,9	- 7,7	+ 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 5,3	+ 4,2	- 1,5	- 1,3
Maschinenbau	+ 9,1	+ 15,0	- 1,0	+ 7,7	+ 8,8	+ 0,5	+ 5,7	+ 8,4	- 3,7	- 8,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 20,5	+ 10,8	- 5,4	+ 11,4	+ 8,6	+ 1,6	+ 4,9	+ 3,5	- 3,4	- 14,4
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,9	+ 0,2	+ 25,8	+ 27,3	- 21,9	+ 31,4	+ 24,7	- 0,1	- 23,8	+ 20,5
H.v. Möbeln	+ 2,6	+ 6,5	- 7,2	+ 13,5	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 1,6	- 3,0	- 8,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 6,2	+ 10,0	- 16,4	- 10,5	- 1,2	- 4,6	+ 5,5	+ 15,7	- 4,8	+ 2,7
Auslandumsatz³	+ 19,8	+ 10,9	- 1,7	+ 7,7	+ 5,8	+ 2,5	+ 6,6	+ 3,6	- 4,0	- 5,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 21,6	+ 10,9	- 4,4	+ 3,0	+ 2,4	- 1,3	+ 7,7	+ 0,6	- 3,6	- 4,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,7	+ 10,9	- 0,6	+ 10,6	+ 7,6	+ 3,4	+ 6,7	+ 5,8	- 5,5	- 8,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,7	+ 7,9	- 6,2	+ 10,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 8,8	+ 4,1	- 6,1	- 8,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,7	+ 8,4	+ 0,4	+ 8,7	+ 7,9	+ 6,9	+ 7,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,1
Energie	- 7,4	+ 50,2	+ 16,4	- 9,2	+ 6,2	+ 30,0	- 23,7	- 7,8	+ 21,9	+ 20,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,1	- 2,0	+ 6,1	- 6,9	- 19,5	- 18,1	- 3,0	- 6,9	- 7,9	+ 8,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 19,8	+ 11,0	- 1,8	+ 7,7	+ 5,9	+ 2,5	+ 6,6	+ 3,7	- 4,0	- 5,9
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,2	+ 12,7	+ 2,2	+ 5,9	+ 11,9	+ 7,2	+ 6,8	- 0,0	+ 1,4	+ 2,7
Getränkeherstellung	+ 6,6	+ 4,3	- 8,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 8,2	+ 9,4	+ 13,5	- 2,9	- 1,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,3	+ 5,5	- 4,0	- 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 7,1	- 1,8	+ 1,5	- 1,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,5	- 2,3	- 2,6	- 1,8	+ 5,8	- 5,4	+ 4,9	- 7,1	+ 8,6	+ 2,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 6,0	+ 46,7	+ 16,5	- 9,2	+ 9,4	+ 34,9	- 25,3	- 6,3	+ 23,7	+ 19,9
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 27,5	+ 8,9	+ 0,1	+ 8,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 7,2	- 1,1	- 2,9	- 5,4
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,5	+ 8,2	+ 2,1	+ 17,1	+ 12,3	+ 18,1	+ 9,1	+ 6,9	- 0,5	+ 2,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,5	+ 8,4	- 3,9	+ 4,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 8,7	+ 0,7	- 3,9	- 2,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 9,0	+ 4,1	- 1,6	+ 8,6	+ 11,0	+ 10,3	+ 4,2	+ 4,4	- 3,7	- 3,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 25,0	+ 26,0	- 8,6	- 5,8	- 0,6	- 8,5	+ 11,7	- 2,5	- 5,5	- 6,3
H.v. Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 13,7	- 7,7	+ 3,8	+ 5,8	+ 1,9	+ 6,1	+ 3,2	- 3,7	- 5,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 25,8	+ 1,7	- 6,6	+ 2,5	- 3,5	- 6,6	+ 8,7	+ 8,4	- 6,8	- 4,5
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 18,9	+ 11,0	- 4,1	+ 5,0	+ 0,6	- 1,1	+ 7,7	+ 3,7	- 4,4	- 0,8
Maschinenbau	+ 12,2	+ 15,5	+ 3,1	+ 7,0	+ 9,5	- 0,4	+ 7,5	+ 10,3	- 6,7	- 8,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 32,3	+ 11,6	- 3,5	+ 14,8	+ 11,6	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,7	- 2,7	- 13,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 11,6	- 7,3	+ 32,2	+ 20,1	- 26,2	+ 30,2	+ 28,1	- 10,1	- 21,7	+ 24,1
H.v. Möbeln	+ 3,3	+ 10,0	- 7,6	+ 16,3	+ 2,2	- 1,1	+ 7,3	+ 7,2	- 4,7	- 14,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,3	- 3,7	- 33,4	- 25,0	- 12,9	- 8,9	+ 0,8	+ 31,1	- 13,8	+ 14,9

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	87,6	109,5	120,9	131,7	114,2	118,7	120,8	117,2	109,8
Inland	2005 = 100	88,2	105,0	115,8	122,4	109,2	110,7	110,2	110,8	103,3
Ausland	2005 = 100	87,2	113,4	125,3	139,9	118,5	125,7	130,0	122,9	115,5
Vorleistungsgüter	2005 = 100	89,4	114,8	125,6	132,5	119,4	123,8	121,6	120,6	115,3
Inland	2005 = 100	90,1	116,5	128,2	133,4	122,4	124,1	121,0	121,6	117,5
Ausland	2005 = 100	88,7	112,9	122,7	131,5	116,0	123,6	122,3	119,5	112,9
Investitionsgüter	2005 = 100	85,4	107,4	120,1	133,6	113,7	117,9	123,1	116,1	106,5
Inland	2005 = 100	86,7	98,3	109,5	117,5	102,9	104,0	106,0	105,0	93,3
Ausland	2005 = 100	84,5	113,8	127,6	144,9	121,3	127,7	135,1	123,9	115,8
Konsumgüter	2005 = 100	94,9	100,2	104,4	115,4	93,6	101,3	101,8	109,8	107,8
Inland	2005 = 100	87,5	89,0	92,5	98,3	82,5	85,2	83,7	92,1	92,4
Ausland	2005 = 100	102,9	112,3	117,3	133,8	105,6	118,7	121,3	128,9	124,5
Gebrauchsgüter	2005 = 100	88,8	102,0	107,7	115,1	97,4	100,8	101,9	100,9	96,1
Inland	2005 = 100	90,2	94,5	104,5	110,4	92,0	91,7	89,4	91,9	92,6
Ausland	2005 = 100	87,3	109,6	111,0	119,9	102,9	110,0	114,6	110,0	99,6
Verbrauchsgüter	2005 = 100	97,0	99,6	103,2	115,5	92,4	101,5	101,8	112,8	111,8
Inland	2005 = 100	86,7	87,2	88,5	94,4	79,5	83,1	81,9	92,2	92,3
Ausland	2005 = 100	108,5	113,3	119,5	138,8	106,6	121,8	123,7	135,6	133,4
H. v. Textilien	2005 = 100	81,2	91,7	94,4	98,6	88,2	94,1	95,6	89,6	82,4
H. v. Bekleidung	2005 = 100	71,3	71,5	75,6	79,1	48,6	60,1	46,9	101,6	109,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	114,8	120,5	129,6	113,8	120,1	118,2	120,4	116,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	91,0	112,2	121,5	133,5	122,6	127,6	122,9	124,3	119,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,3	114,5	124,3	134,5	126,0	131,0	126,7	127,3	122,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	74,8	94,9	92,3	94,9	90,9	94,7	93,1	88,0	78,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,4	107,3	109,2	125,0	98,0	108,2	113,6	118,3	115,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	85,0	124,4	139,2	144,4	126,7	132,5	131,4	126,0	119,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	84,9	120,5	136,7	140,4	119,6	129,5	121,5	123,2	117,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	94,7	113,3	128,7	137,8	128,5	129,7	130,1	128,1	123,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	72,1	88,2	84,9	88,3	72,7	77,6	86,8	82,8	75,9
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	88,9	113,2	97,8	86,6	77,6	82,4	84,2	85,2	79,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	24,8	27,4	26,5	26,1	21,8	22,9	26,9	26,1	22,5
H. v. Maschinenbau	2005 = 100	89,3	108,4	123,0	127,8	112,5	115,4	114,3	113,8	111,9
Maschinenbau	2005 = 100	83,5	111,2	128,4	139,1	116,8	127,5	126,2	125,1	108,1
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	80,3	106,8	126,9	132,6	111,6	121,4	125,7	116,8	100,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	69,1	106,6	133,0	138,2	118,8	128,8	133,4	138,6	102,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	88,1	108,5	116,7	133,7	122,7	122,1	123,6	119,7	109,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	91,7	109,9	116,2	135,0	120,7	121,6	122,7	117,2	107,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	97,1	126,2	169,7	181,0	95,2	104,8	156,8	93,0	113,4
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	28,7	60,9	114,9	194,3	15,4	5,1	127,9	8,5	16,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	102,0	140,6	180,0	185,5	113,8	143,7	154,9	118,7	157,9
		2010	2011	2012	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 569	1 786	1 640	467	398	455	310	472	404
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	235	286	247	87	58	44	38	102	66
Kali (K ₂ O)	1 000 t	363	434	386	126	105	103	80	92	110
Kalk (CaO)	1 000 t	2 075	2 276	2 398	422	448	1 100	410	412	460

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 25,0	+ 10,4	- 9,7	- 4,1	- 0,6	- 3,4	+ 3,9	+ 1,8	- 3,0	- 6,3
Inland	+ 19,1	+ 10,2	- 18,7	- 1,7	- 4,1	- 7,8	+ 1,4	- 0,5	+ 0,5	- 6,8
Ausland	+ 30,1	+ 10,5	- 1,3	- 5,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 6,1	+ 3,4	- 5,5	- 6,0
Vorleistungsgüter	+ 28,4	+ 9,4	- 10,3	- 1,6	- 4,0	- 5,3	+ 3,7	- 1,8	- 0,8	- 4,4
Inland	+ 29,3	+ 10,1	- 14,5	- 1,8	- 6,9	- 7,5	+ 1,4	- 2,5	+ 0,5	- 3,4
Ausland	+ 27,2	+ 8,7	- 4,8	- 1,3	- 0,3	- 2,4	+ 6,6	- 1,1	- 2,3	- 5,5
Investitionsgüter	+ 25,7	+ 11,8	- 9,8	- 6,5	+ 1,7	- 2,9	+ 3,7	+ 4,4	- 5,7	- 8,3
Inland	+ 13,4	+ 11,4	- 23,5	- 1,6	- 1,6	- 8,5	+ 1,1	+ 1,9	- 0,9	- 11,1
Ausland	+ 34,7	+ 12,1	+ 0,6	- 9,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 5,3	+ 5,8	- 8,3	- 6,5
Konsumgüter	+ 5,6	+ 4,1	- 5,1	+ 5,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 8,2	+ 0,5	+ 7,9	- 1,8
Inland	+ 1,7	+ 3,9	- 10,3	- 1,4	- 1,9	- 4,6	+ 3,3	- 1,8	+ 10,0	+ 0,3
Ausland	+ 9,1	+ 4,4	- 0,5	+ 11,3	+ 3,4	+ 9,0	+ 12,4	+ 2,2	+ 6,3	- 3,4
Gebrauchsgüter	+ 14,9	+ 5,6	- 10,6	- 0,5	- 6,2	- 2,9	+ 3,5	+ 1,1	- 1,0	- 4,8
Inland	+ 4,8	+ 10,7	- 16,5	- 5,4	- 10,6	- 10,0	- 0,3	- 2,5	+ 2,8	+ 0,8
Ausland	+ 25,4	+ 1,3	- 4,8	+ 3,9	- 2,2	+ 4,8	+ 6,9	+ 4,2	- 4,0	- 9,5
Verbrauchsgüter	+ 2,7	+ 3,6	- 3,0	+ 7,8	+ 3,4	+ 4,2	+ 9,8	+ 0,3	+ 10,8	- 0,9
Inland	+ 0,7	+ 1,5	- 7,9	+ 0,2	+ 1,2	- 2,8	+ 4,5	- 1,4	+ 12,6	+ 0,1
Ausland	+ 4,4	+ 5,5	+ 1,0	+ 14,0	+ 5,1	+ 10,2	+ 14,3	+ 1,6	+ 9,6	- 1,6
H. v. Textilien	+ 12,9	+ 2,9	- 9,5	+ 3,8	- 1,8	- 2,9	+ 6,7	+ 1,6	- 6,3	- 8,0
H. v. Bekleidung	+ 0,3	+ 5,8	- 0,5	+ 5,4	- 6,9	- 3,3	+ 23,7	- 22,0	+ 116,6	+ 8,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,2	+ 5,0	- 6,7	+ 1,4	+ 0,9	- 0,8	+ 5,5	- 1,6	+ 1,9	- 2,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 23,3	+ 8,3	- 3,8	+ 0,5	+ 2,5	- 0,7	+ 4,1	- 3,7	+ 1,1	- 4,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 31,1	+ 8,6	- 4,2	+ 1,2	+ 2,5	- 0,7	+ 4,0	- 3,3	+ 0,5	- 4,1
H. v. Chemiefasern	+ 26,8	- 2,7	- 5,3	+ 1,5	+ 2,3	- 3,1	+ 4,2	- 1,7	- 5,5	- 10,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 1,8	- 2,8	+ 10,7	+ 8,0	+ 10,0	+ 10,4	+ 5,0	+ 4,1	- 2,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 46,3	+ 11,9	- 11,5	- 1,2	- 5,5	- 10,9	+ 4,6	- 0,8	- 4,1	- 5,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+ 42,0	+ 13,4	- 8,0	- 1,1	- 2,3	- 12,3	+ 8,3	- 6,2	+ 1,4	- 4,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 19,7	+ 13,5	- 7,4	- 2,8	- 0,8	- 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	- 3,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 22,4	- 3,8	- 10,0	+ 3,0	- 5,0	- 4,6	+ 6,7	+ 11,9	- 4,6	- 8,3
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	+ 27,3	- 13,6	- 21,6	- 18,5	- 19,5	- 13,7	+ 6,2	+ 2,2	+ 1,2	- 6,9
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	+ 10,6	- 3,1	- 17,0	- 1,8	+ 3,2	- 13,8	+ 5,0	+ 17,5	- 3,0	- 13,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 21,4	+ 13,4	- 18,4	- 4,1	- 10,7	- 4,8	+ 2,6	- 1,0	- 0,4	- 1,7
Maschinenbau	+ 33,1	+ 15,5	- 5,3	- 3,5	- 4,1	- 8,1	+ 9,2	- 1,0	- 0,9	- 13,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	+ 32,9	+ 18,8	- 8,7	- 6,5	- 7,4	- 13,7	+ 8,8	+ 3,5	- 7,1	- 13,8
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 54,2	+ 24,8	- 13,4	- 7,2	+ 1,1	- 22,2	+ 8,4	+ 3,6	+ 3,9	- 26,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 23,2	+ 7,6	- 0,7	+ 6,4	+ 9,1	+ 2,7	- 0,5	+ 1,2	- 3,2	- 8,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 19,8	+ 5,8	+ 0,8	+ 5,7	+ 8,3	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,9	- 4,5	- 8,7
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	+ 34,5	- 59,3	- 53,4	- 22,1	- 22,5	+ 10,1	+ 49,6	- 40,7	+ 21,9
Schiff- und Bootsbau	+ 112,0	+ 88,6	- 83,3	- 70,6	- 4,5	- 80,2	- 66,9	X	- 93,4	+ 90,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 37,9	+ 28,0	+ 22,4	- 57,1	- 30,7	- 17,2	+ 26,3	+ 7,8	- 23,4	+ 33,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 13,9	- 8,2	- 11,9	- 23,7	+ 1,2	+ 1,6	+ 14,2	- 31,9	+ 52,6	- 14,4
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 21,8	- 13,7	- 38,6	- 38,6	+ 17,3	+ 13,9	- 23,6	- 14,1	+ 167,9	- 35,1
Kali (K ₂ O)	+ 19,6	- 10,9	+ 0,7	- 10,8	- 26,8	+ 4,7	- 2,0	- 22,8	+ 15,8	+ 19,5
Kalk (CaO)	+ 9,7	+ 5,3	+ 5,6	+ 14,4	- 2,5	+ 2,6	+ 145,7	- 62,7	+ 0,5	+ 11,6

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	121,8	106,9	111,9	114,1	114,0	108,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,2	111,9	121,4	105,7	110,4	112,7	112,2	106,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	104,9	113,9	123,5	107,5	113,1	115,4	114,8	109,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	94,0	105,3	114,4	124,1	107,9	113,6	116,0	115,3	109,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,5	107,7	116,2	122,8	111,7	116,7	118,0	118,3	113,7
Investitionsgüter	2005 = 100	92,3	104,5	117,2	132,6	110,3	116,5	121,2	119,2	109,3
Konsumgüter	2005 = 100	98,7	101,8	104,2	108,4	94,6	100,4	100,4	100,4	100,5
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,9	96,2	100,8	107,6	90,2	96,2	96,4	93,1	88,8
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,9	103,0	104,9	108,6	95,5	101,3	101,2	101,9	102,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,6	93,6	87,7	94,4	83,8	79,7	80,0	81,8	81,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,6	82,8	83,1	85,5	81,6	83,4	76,7	84,1	84,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,9	85,4	79,1	78,5	76,0	75,4	76,5	77,5	75,0
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,8	79,9	81,7	97,3	76,8	77,6	79,0	79,6	77,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,7	57,5	58,6	55,7	55,0	53,5	52,2	53,8	54,6
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,6	100,1	106,9	108,2	110,3	109,3	108,3	110,4	104,9
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,3	87,1	58,1	49,6	48,7	48,4	53,2	52,7	51,5
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	105,2	114,4	124,2	107,9	113,6	115,9	115,4	109,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,6	106,5	107,6	110,6	100,4	105,4	102,2	101,7	105,2
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,6	92,9	96,4	98,2	94,2	107,0	109,6	102,7	110,2
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,4	55,0	52,9	47,3	40,7	42,6	43,8	45,8	46,5
H. v. Textilien	2005 = 100	77,4	86,6	87,8	88,5	78,6	85,4	90,1	83,6	74,3
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,4	59,3	59,4	58,8	44,5	49,7	53,4	62,7	61,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	100,2	108,3	114,1	120,4	102,4	106,6	105,5	110,1	88,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,1	96,9	98,7	105,5	95,5	100,9	103,4	100,9	97,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	109,8	110,3	116,7	104,2	110,0	109,7	109,2	110,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,9	98,9	99,7	101,6	93,2	93,1	93,2	92,0	96,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,1	88,8	88,7	90,1	88,4	91,1	81,7	91,5	92,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,1	102,4	103,7	108,2	102,6	103,7	99,3	102,1	101,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,3	103,1	104,0	102,6	103,2	98,1	100,3	101,5
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,3	82,3	76,3	82,1	76,7	77,8	72,4	73,9	73,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	118,2	118,9	124,5	134,2	107,7	116,2	119,2	126,3	121,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,9	107,4	113,6	123,3	108,4	114,3	115,1	116,9	112,5
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,3	94,9	100,2	110,2	92,3	95,0	96,2	95,1	95,8
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,5	111,0	117,4	127,1	113,1	119,8	120,5	123,1	117,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,4	98,2	106,3	105,9	103,3	110,6	111,6	113,0	106,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,6	97,5	102,2	108,7	99,1	104,0	104,3	101,5	94,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,5	104,9	117,2	123,9	110,0	117,6	119,9	118,7	113,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	113,2	131,5	159,2	168,9	147,9	155,6	166,7	169,0	158,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,3	107,4	115,6	122,0	104,9	111,5	115,3	114,6	112,3
Maschinenbau	2005 = 100	92,4	102,3	115,9	136,5	109,3	115,1	122,6	119,2	108,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,3	103,1	116,9	135,4	113,0	117,8	118,8	118,2	104,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,4	114,9	129,4	144,4	129,4	135,2	133,2	133,3	124,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,9	90,8	100,0	110,6	92,2	98,7	105,9	98,9	89,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,9	129,9	149,8	168,4	156,2	162,6	158,6	160,6	147,7
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,8	93,5	97,1	107,4	89,7	93,4	94,0	89,7	85,8
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,2	112,3	117,7	130,2	114,8	121,0	124,3	120,2	113,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	110,1	113,6	122,1	118,6	105,8	115,9	123,4	119,1	120,4
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	96,1	84,2	79,0	80,6	81,3	80,5
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	128,6	127,3	137,3	138,4	144,2	138,7
Hochbau	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	134,7	130,8	141,4	142,6	148,0	141,9
Tiefbau	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	118,4	121,4	130,5	131,5	137,9	133,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 6,7	+ 3,9	+ 2,2	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	- 0,1	- 4,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 11,2	+ 7,4	- 6,7	+ 3,6	+ 1,9	- 1,5	+ 4,4	+ 2,1	- 0,4	- 4,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,7	+ 8,6	- 7,0	+ 3,4	+ 1,8	- 1,8	+ 5,2	+ 2,0	- 0,5	- 5,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 12,0	+ 8,6	- 7,0	+ 3,5	+ 1,9	- 1,8	+ 5,3	+ 2,1	- 0,6	- 5,1
Vorleistungsgüter	+ 15,2	+ 7,9	- 6,7	+ 2,0	+ 0,4	- 3,6	+ 4,5	+ 1,1	+ 0,3	- 3,9
Investitionsgüter	+ 13,2	+ 12,2	- 6,9	+ 5,9	+ 4,4	- 0,5	+ 5,6	+ 4,0	- 1,7	- 8,3
Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	- 8,6	+ 1,1	- 1,0	- 0,1	+ 6,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Gebrauchsgüter	+ 9,4	+ 4,8	- 11,0	+ 7,0	- 3,2	+ 0,7	+ 6,7	+ 0,2	- 3,4	- 4,6
Verbrauchsgüter	+ 2,1	+ 1,8	- 8,2	± 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 6,1	- 0,1	+ 0,7	+ 1,0
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,3	- 6,3	- 0,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 2,7	- 4,9	+ 0,4	+ 2,3	- 0,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,3	+ 0,4	+ 1,1	- 3,9	- 4,0	- 1,4	+ 2,2	- 8,0	+ 9,6	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,1	- 7,4	- 11,2	- 4,5	- 6,6	- 8,5	- 0,8	+ 1,5	+ 1,3	- 3,2
Kohlenbergbau	- 2,3	+ 2,3	- 5,8	+ 8,1	- 1,1	- 4,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,8	- 2,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,1	+ 1,9	- 14,8	- 6,6	- 6,8	- 3,5	- 2,7	- 2,4	+ 3,1	+ 1,5
sonstiger Bergbau	+ 8,1	+ 6,8	- 7,8	- 2,2	- 5,1	- 6,8	- 0,9	- 0,9	+ 1,9	- 5,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,4	- 33,3	- 19,9	- 14,6	- 13,0	- 17,1	- 0,6	+ 9,9	- 0,9	- 2,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 12,0	+ 8,7	- 7,0	+ 3,5	+ 1,9	- 1,7	+ 5,3	+ 2,0	- 0,4	- 5,1
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,0	- 2,1	+ 1,5	+ 0,2	- 1,9	+ 5,0	- 3,0	- 0,5	+ 3,4
Getränkeherstellung	+ 1,4	+ 3,8	- 8,9	- 1,4	+ 2,7	+ 8,8	+ 13,6	+ 2,4	- 6,3	+ 7,3
Tabakverarbeitung	- 14,6	- 3,8	- 27,4	- 14,3	- 11,2	- 11,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 4,6	+ 1,5
H. v. Textilien	+ 11,9	+ 1,4	- 14,3	+ 1,5	- 5,5	- 2,6	+ 8,7	+ 5,5	- 7,2	- 11,1
H. v. Bekleidung	- 0,2	+ 0,2	- 13,1	- 2,7	- 7,0	- 10,3	+ 11,7	+ 7,4	+ 17,4	- 1,4
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 8,1	+ 5,4	- 16,8	- 1,0	- 3,4	- 7,7	+ 4,1	- 1,0	+ 4,4	- 19,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,4	+ 1,9	- 7,9	+ 6,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 5,7	+ 2,5	- 2,4	- 3,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 8,2	+ 0,5	- 5,7	+ 3,1	+ 0,7	- 1,4	+ 5,6	- 0,3	- 0,5	+ 0,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,0	+ 0,8	- 6,5	- 0,3	+ 1,1	- 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 1,3	+ 5,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 4,8	- 5,2	- 4,1	- 0,7	+ 3,1	- 10,3	+ 12,0	+ 1,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,6	+ 1,3	- 6,8	- 4,1	- 1,4	- 1,8	+ 1,1	- 4,2	+ 2,8	- 1,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 21,1	+ 0,8	- 6,0	- 6,2	- 3,7	- 2,4	+ 0,6	- 4,9	+ 2,2	+ 1,2
H. v. Chemiefasern	+ 17,1	- 7,3	- 6,4	- 1,8	+ 1,1	+ 10,2	+ 1,4	- 6,9	+ 2,1	- 0,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,7	- 15,3	- 2,0	- 1,8	+ 4,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 6,0	- 3,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 13,2	+ 5,8	- 8,7	+ 2,1	+ 2,5	- 0,5	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,6	- 3,8
H. v. Gummiwaren	+ 15,3	+ 5,6	- 13,8	- 1,1	- 2,9	- 3,9	+ 2,9	+ 1,3	- 1,1	+ 0,7
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,7	+ 5,8	- 7,6	+ 2,9	+ 3,8	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	+ 2,2	- 4,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,4	+ 8,2	- 9,3	+ 0,7	- 2,2	- 6,3	+ 7,1	+ 0,9	+ 1,3	- 5,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 21,0	+ 4,8	- 8,9	+ 0,6	- 0,9	- 4,9	+ 4,9	+ 0,3	- 2,7	- 6,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,6	+ 11,7	- 7,1	+ 3,5	+ 0,8	- 2,8	+ 6,9	+ 2,0	- 1,0	- 4,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 16,2	+ 21,1	- 0,4	+ 6,3	+ 4,2	- 5,0	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,4	- 6,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,6	+ 7,6	- 9,9	+ 3,4	- 0,7	- 4,3	+ 6,3	+ 3,4	- 0,6	- 2,0
Maschinenbau	+ 10,7	+ 13,3	- 4,0	+ 5,6	+ 4,5	- 3,2	+ 5,3	+ 6,5	- 2,8	- 8,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 25,3	+ 13,4	- 11,1	+ 6,6	+ 4,5	+ 2,1	+ 4,2	+ 0,8	- 0,5	- 12,0
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,4	+ 12,6	- 3,1	+ 11,1	+ 11,1	+ 2,0	+ 4,5	- 1,5	+ 0,1	- 6,6
Schiff- und Bootsbau	- 15,1	+ 10,1	- 9,0	+ 12,2	+ 11,5	- 6,2	+ 7,0	+ 7,3	- 6,6	- 9,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,4	+ 15,3	+ 0,9	+ 13,0	+ 14,1	+ 5,5	+ 4,1	- 2,5	+ 1,3	- 8,0
H. v. Möbeln	+ 1,9	+ 3,9	- 9,5	+ 8,5	- 2,2	+ 0,2	+ 4,1	+ 0,6	- 4,6	- 4,3
H. v. sonstigen Waren	+ 7,8	+ 4,8	- 1,2	+ 11,8	+ 7,6	+ 7,1	+ 5,4	+ 2,7	- 3,3	- 5,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,2	+ 7,5	- 4,0	+ 1,7	+ 1,1	- 1,8	+ 9,5	+ 6,5	- 3,5	+ 1,1
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 0,4	+ 7,2	+ 4,4	+ 3,5	- 6,2	+ 2,0	+ 0,9	- 1,0
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 6,7	+ 8,2	+ 6,3	+ 0,7	+ 7,9	+ 0,8	+ 4,2	- 3,8
Hochbau	+ 1,8	+ 13,4	- 4,5	+ 9,9	+ 8,1	+ 2,8	+ 8,1	+ 0,8	+ 3,8	- 4,1
Tiefbau	- 1,6	+ 12,3	- 10,4	+ 5,5	+ 3,1	- 2,9	+ 7,5	+ 0,8	+ 4,9	- 3,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,3	103,9	112,1	120,2	109,8	111,1	114,3	114,5	105,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,5	103,6	111,5	119,8	108,5	109,6	112,9	112,7	103,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,3	113,4	121,8	110,5	112,2	115,6	115,3	105,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,6	113,9	122,4	111,0	112,7	116,3	115,9	106,3
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,3	107,2	115,8	121,3	114,6	115,9	118,3	118,9	110,9
Investitionsgüter	2005 = 100	92,0	103,8	116,7	130,6	114,0	115,5	121,6	120,0	105,8
Konsumgüter	2005 = 100	98,4	101,3	103,8	107,1	97,1	99,8	100,6	100,9	98,0
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,6	95,7	100,5	105,6	93,9	95,2	96,8	93,8	85,4
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,6	102,4	104,5	107,4	97,8	100,7	101,4	102,4	100,6
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,7	93,6	87,7	94,2	84,2	79,6	80,0	81,9	80,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,5	82,9	83,1	85,7	81,5	83,3	76,3	84,6	85,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,7	85,1	78,9	77,8	77,6	75,0	76,7	77,8	73,5
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,7	79,6	81,4	96,6	78,0	77,3	79,1	79,8	76,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,8	57,5	58,6	55,7	55,0	53,5	52,2	53,8	54,6
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,4	99,6	106,7	106,8	113,5	108,5	108,6	111,0	102,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,2	86,7	57,8	49,1	49,7	48,1	53,3	52,9	50,5
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,6	113,9	122,4	111,0	112,8	116,2	115,9	106,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,4	106,0	107,2	109,7	102,3	104,9	102,4	102,1	103,4
Getränkherstellung	2005 = 100	91,4	92,4	95,9	97,0	96,8	106,2	109,9	103,3	107,3
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,2	54,6	52,5	46,5	42,2	42,2	44,0	46,1	44,9
H. v. Textilien	2005 = 100	77,2	86,2	87,5	87,1	81,3	84,6	90,4	84,2	71,9
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,3	59,1	59,3	58,0	45,9	49,3	53,6	63,1	60,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	99,8	107,6	113,6	118,2	106,4	105,5	105,9	111,0	85,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,0	96,5	98,4	104,0	98,5	100,1	103,7	101,5	94,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,3	109,2	109,8	115,4	106,8	109,3	110,0	109,7	107,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,7	98,5	99,4	100,6	95,2	92,6	93,4	92,4	94,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,2	88,9	88,8	90,1	88,4	91,1	81,7	91,5	92,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,0	102,1	103,4	107,4	104,1	103,3	99,4	102,4	99,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,2	103,0	103,5	103,5	102,9	98,2	100,5	100,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,2	82,1	76,2	81,5	78,0	77,5	72,5	74,1	72,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,9	118,1	123,8	132,6	110,5	115,4	119,5	126,9	118,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,7	106,8	113,2	121,6	111,6	113,4	115,4	117,6	109,4
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,1	94,4	99,8	108,4	95,5	94,2	96,6	95,7	92,7
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,3	110,5	117,0	125,5	116,3	118,9	120,9	123,8	114,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,2	97,8	106,0	104,6	106,1	109,8	111,9	113,6	104,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,5	97,1	101,9	107,5	101,5	103,3	104,5	102,0	92,3
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,3	104,2	116,7	122,1	113,5	116,6	120,3	119,5	109,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	112,9	130,7	158,6	166,7	152,1	154,5	167,2	169,9	153,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,1	106,7	115,1	120,1	108,5	110,5	115,7	115,4	108,7
Maschinenbau	2005 = 100	92,2	101,6	115,4	134,5	112,7	114,2	123,0	119,9	105,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,0	102,3	116,3	132,9	117,6	116,6	119,3	119,1	100,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,2	114,4	128,9	142,5	133,1	134,2	133,6	134,0	121,2
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,8	90,4	99,6	109,0	95,1	97,9	106,2	99,5	86,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,7	129,4	149,3	166,3	160,5	161,4	159,0	161,5	143,9
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,6	93,0	96,8	105,6	93,1	92,5	94,3	90,4	82,8
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,0	111,7	117,3	128,3	118,6	120,0	124,7	121,0	109,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	109,7	112,4	121,2	117,1	108,7	115,1	123,7	119,7	117,3
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,7	88,6	95,8	84,7	78,9	80,7	81,4	80,0
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,5	123,1	126,8	132,0	135,9	138,9	145,3	133,9
Hochbau	2005 = 100	108,3	109,9	125,1	132,9	135,6	140,0	143,1	149,1	137,0
Tiefbau	2005 = 100	108,2	106,2	119,7	116,7	125,9	129,2	132,0	138,9	128,8

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,2	+ 7,9	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	- 1,4	+ 1,2	+ 2,9	+ 0,2	- 7,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 10,8	+ 7,6	- 0,3	+ 0,2	- 1,5	- 1,6	+ 1,0	+ 3,0	- 0,2	- 7,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,4	+ 8,7	- 0,4	- 0,2	- 1,8	- 1,9	+ 1,5	+ 3,0	- 0,3	- 8,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 11,6	+ 8,9	- 0,4	- 0,1	- 1,7	- 1,8	+ 1,5	+ 3,2	- 0,3	- 8,3
Vorleistungsgüter	+ 14,9	+ 8,0	- 0,7	- 1,2	- 2,7	- 3,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,5	- 6,7
Investitionsgüter	+ 12,8	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,3	- 0,6	+ 1,3	+ 5,3	- 1,3	- 11,8
Konsumgüter	+ 2,9	+ 2,5	- 2,6	- 2,0	- 4,1	- 0,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,3	- 2,9
Gebrauchsgüter	+ 9,2	+ 5,0	- 2,1	+ 2,0	- 7,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,7	- 3,1	- 9,0
Verbrauchsgüter	+ 1,8	+ 2,1	- 2,8	- 2,8	- 3,3	- 0,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	- 1,8
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,2	- 6,3	+ 1,1	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,7	- 5,5	+ 0,5	+ 2,4	- 1,3
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,0	+ 0,2	+ 1,1	- 4,1	- 3,2	- 1,2	+ 2,2	- 8,4	+ 10,9	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,2	- 7,3	- 6,6	- 6,9	- 9,0	- 8,5	- 3,4	+ 2,3	+ 1,4	- 5,5
Kohlenbergbau	- 2,6	+ 2,3	- 2,3	+ 6,0	- 3,0	- 4,3	- 0,9	+ 2,3	+ 0,9	- 4,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,2	+ 1,9	- 14,8	- 6,6	- 6,8	- 3,5	- 2,7	- 2,4	+ 3,1	+ 1,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 7,8	+ 7,1	- 1,2	- 5,5	- 8,3	- 6,8	- 4,4	+ 0,1	+ 2,2	- 8,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,7	- 33,3	- 16,1	- 16,6	- 15,1	- 17,1	- 3,2	+ 10,8	- 0,8	- 4,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,8	+ 8,9	- 0,3	- 0,1	- 1,7	- 1,8	+ 1,6	+ 3,0	- 0,3	- 8,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,2	- 0,7	- 1,9	- 1,8	+ 2,5	- 2,4	- 0,3	+ 1,3
Getränkeherstellung	+ 1,1	+ 3,8	- 2,7	- 4,5	- 0,6	+ 8,7	+ 9,7	+ 3,5	- 6,0	+ 3,9
Tabakverarbeitung	- 15,0	- 3,8	- 20,7	- 17,9	- 15,1	- 11,4	+ 0,0	+ 4,3	+ 4,8	- 2,6
H. v. Textilien	+ 11,7	+ 1,5	- 6,9	- 2,6	- 9,3	- 2,6	+ 4,1	+ 6,9	- 6,9	- 14,6
H. v. Bekleidung	- 0,3	+ 0,3	- 6,5	- 6,3	- 10,4	- 10,3	+ 7,4	+ 8,7	+ 17,7	- 4,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 7,8	+ 5,6	- 8,7	- 5,5	- 7,8	- 7,8	- 0,8	+ 0,4	+ 4,8	- 23,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,0	+ 2,0	- 0,7	+ 2,3	- 2,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 3,6	- 2,1	- 6,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 2,2	- 1,5	+ 2,3	+ 0,6	- 0,3	- 2,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	- 2,9	- 1,5	- 2,7	- 2,7	+ 0,9	- 1,1	+ 2,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 4,8	- 5,2	- 4,1	- 0,7	+ 3,1	- 10,3	+ 12,0	+ 1,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,4	+ 1,3	- 3,4	- 5,8	- 3,1	- 1,8	- 0,8	- 3,8	+ 3,0	- 2,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 20,9	+ 0,8	- 3,9	- 7,3	- 4,8	- 2,4	- 0,6	- 4,6	+ 2,3	+ 0,1
H. v. Chemiefasern	+ 17,0	- 7,2	- 2,5	- 3,7	- 0,9	+ 10,3	- 0,6	- 6,5	+ 2,2	- 2,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,2	+ 4,8	- 10,1	- 4,9	- 4,7	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,6	+ 6,2	- 6,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,8	+ 6,0	- 2,1	- 1,5	- 1,0	- 0,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	- 7,0
H. v. Gummiwaren	+ 15,0	+ 5,7	- 6,5	- 5,0	- 6,8	- 3,9	- 1,4	+ 2,5	- 0,9	- 3,1
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,4	+ 5,9	- 1,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	- 7,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,2	+ 8,4	- 3,3	- 2,4	- 5,3	- 6,3	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,5	- 8,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 20,6	+ 4,9	- 3,5	- 2,3	- 3,7	- 4,9	+ 1,8	+ 1,2	- 2,4	- 9,5
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,1	+ 12,0	+ 0,2	- 0,2	- 2,8	- 2,8	+ 2,7	+ 3,2	- 0,7	- 8,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 15,8	+ 21,3	+ 6,5	+ 2,8	+ 0,8	- 5,1	+ 1,6	+ 8,2	+ 1,6	- 9,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 7,9	- 2,4	- 0,7	- 4,6	- 4,2	+ 1,8	+ 4,7	- 0,3	- 5,8
Maschinenbau	+ 10,2	+ 13,6	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,6	- 3,2	+ 1,3	+ 7,7	- 2,5	- 11,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 24,8	+ 13,7	- 2,2	+ 1,7	- 0,4	+ 2,0	- 0,9	+ 2,3	- 0,2	- 16,0
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,6	+ 12,7	+ 3,6	+ 7,5	+ 7,4	+ 2,1	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3	- 9,6
Schiff- und Bootsbau	- 15,4	+ 10,2	- 1,9	+ 7,9	+ 7,3	- 6,3	+ 2,9	+ 8,5	- 6,3	- 13,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,6	+ 15,4	+ 7,7	+ 9,4	+ 10,5	+ 5,5	+ 0,6	- 1,5	+ 1,6	- 10,9
H. v. Möbeln	+ 1,5	+ 4,1	- 1,1	+ 3,7	- 6,4	+ 0,2	- 0,6	+ 1,9	- 4,1	- 8,4
H. v. sonstigen Waren	+ 7,4	+ 5,0	+ 6,8	+ 7,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 1,2	+ 3,9	- 3,0	- 9,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,5	+ 7,8	+ 2,4	- 1,5	- 2,1	- 1,8	+ 5,9	+ 7,5	- 3,2	- 2,0
Energieversorgung	+ 4,5	- 7,4	+ 1,2	+ 6,5	+ 3,6	+ 3,5	- 6,8	+ 2,3	+ 0,9	- 1,7
Bauhauptgewerbe	+ 0,2	+ 13,5	+ 1,7	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 4,6	- 7,8
Hochbau	+ 1,5	+ 13,8	+ 4,1	+ 5,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,2	- 8,1
Tiefbau	- 1,8	+ 12,7	- 2,2	+ 0,9	- 1,3	- 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 5,2	- 7,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich										
	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr				
Produzierendes Gewerbe											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹											
Rohöl	-17,8	+9,2	+9,4	+3,1	-4,7	-12,8	-9,1	+0,4	-2,4	-2,2	
Bausand	-3,1	+13,2	+5,0	+16,5	-10,1	-5,3	+4,1	-15,3	-37,5	+71,8	
Baukies	-3,3	+12,3	+6,1	+15,4	-9,6	-1,8	+10,3	-17,5	-41,3	+83,8	
Steinsalz	+29,6	-12,3	-1,5	-23,5	-48,2	-34,8	+21,2	-2,3	-28,8	-22,6	
Schweineschinken	+1,1	-2,4	+4,6	-5,6	+3,9	-6,6	+11,3	-7,7	-6,3	-2,9	
Räucherlachs	+5,8	+8,4	+14,2	+14,2	+31,8	+49,8	+8,3	+67,3	-18,3	+1,2	
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.											
Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder											
mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+4,1	+4,0	+2,2	+1,9	-0,6	-2,6	+0,9	-8,0	+5,1	-0,1	
Speiseeis, auch kakaohaltig	-1,9	+0,9	-24,1	+23,7	+7,3	-11,2	-46,0	-34,2	+105,7	+21,3	
Röstkaffee, koffeinfrei	-11,6	-2,2	-6,9	+10,4	-9,9	-0,2	+3,5	+10,1	-14,7	+2,6	
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade											
und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-1,4	+0,4	-2,7	+2,5	+0,5	-3,7	-9,0	-13,2	-4,8	+28,0	
Natürliches Mineralwasser	+2,1	+6,0	-4,6	+8,7	+0,6	-3,0	-9,6	-10,1	+1,0	+18,2	
Zigaretten	+2,2	+1,1	-3,8	+5,1	-3,8	-10,5	+6,7	-7,1	+0,5	-10,3	
Bettwäsche aus Baumwolle	+13,5	-25,2	-20,8	-33,9	-25,2	-30,9	+0,7	-7,2	-17,1	-10,8	
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	-12,5	+4,6	+1,3	+43,2	-7,6	-2,6	+75,0	-2,5	-49,5	+13,1	
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen,											
für Frauen oder Mädchen	+20,4	+18,6	+49,6	+2,5	-1,0	-44,4	-47,1	+67,1	+34,1	-53,1	
Fenster und Fenstertüren aus Holz	+8,1	+2,0	+3,3	-3,2	+5,4	-7,9	+8,0	+5,4	-26,1	+9,5	
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+3,1	+5,2	-0,9	+1,5	+3,6	-0,3	+8,3	-0,8	-29,1	+30,8	
Türblätter	+2,6	+3,7	+1,5	+1,0	+3,1	-1,3	+2,6	-0,9	+2,4	-5,2	
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	+2,6	+7,0	+6,8	+6,5	+11,8	+5,1	+3,2	-0,3	+11,0	-7,9	
Treppen aus Holz	+3,8	+6,8	+8,0	+6,2	+14,1	+6,2	+12,3	+5,0	-9,2	-0,8	
Flachpaletten aus Holz	+14,1	+10,7	+9,6	+9,3	+0,2	-6,2	+0,6	-5,9	-1,7	+0,9	
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	+9,0	+5,3	+7,1	-2,0	+11,4	+2,2	+0,4	-10,5	+12,4	+1,1	
Zeitungsdruckpapier	+3,0	-4,0	-7,3	-6,1	-12,4	-13,0	-0,3	+0,4	-13,9	+1,0	
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-5,4	-6,0	+0,7	-4,7	+7,6	+0,3	+20,1	+25,1	-23,0	-13,3	
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	-8,8	-2,4	-3,6	-0,8	+1,5	-2,0	+5,8	+2,4	-9,2	-0,4	
Dieselmotorenbenzin	-9,6	+2,2	-0,7	+5,4	+3,3	-1,0	+2,7	+4,1	-8,9	+1,7	
Chlor	+15,5	-6,8	-2,5	-9,5	-3,0	+16,5	+20,7	-3,8	+5,8	-5,1	
Ethylen	+13,0	-5,6	-11,0	-12,6	-9,2	-9,0	-3,3	-8,4	+8,7	-5,5	
Propylen	+6,3	+0,3	-8,5	-10,5	-7,6	-6,9	-8,2	-3,5	+7,9	-2,5	
Sonnenschutzmittel	-2,5	+26,7	-20,5	+74,0	+26,9	+18,3	-79,5	+125,8	+196,3	-13,8	
Zahnputzmittel	+10,5	+5,5	+1,3	-0,7	-1,2	-3,3	-3,8	-3,7	+10,9	-5,9	
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	+22,4	+4,1	+6,3	-1,4	-4,3	-18,3	+4,2	-5,3	+3,2	-19,7	
Mehrschichten-Isolierverglasung	+0,3	+1,8	-0,8	-3,0	+2,1	-4,4	+9,6	-9,0	-18,8	+18,0	
Gipskartonplatten	+3,0	+3,7	+3,6	-0,4	+6,4	-9,2	+0,1	-8,2	+12,9	-12,5	
Transportbeton	-1,3	+18,3	+9,1	+26,7	-10,7	+0,1	+8,1	-15,2	-37,2	+73,9	
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-4,9	-20,3	-29,5	-54,1	-29,9	-20,7	-20,4	-41,9	+41,1	+21,5	
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem											
Stahl	+8,7	+12,3	+0,1	+6,3	+36,9	+15,5	-8,1	-2,4	+36,4	-5,7	
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als											
nichtrostendem Stahl	+58,0	+25,1	+15,7	+4,7	-1,8	+2,3	+3,0	-0,0	-3,2	+2,6	
Primäraluminium	+54,8	-3,6	-0,3	-13,5	-6,8	-4,1	-4,6	+1,4	+4,4	-5,1	
Sekundäraluminium	+17,9	+1,7	-3,1	-8,7	-12,0	-6,4	-7,8	-6,6	+4,7	+3,7	
Garagentore	-16,0	+4,3	+2,2	-1,9	+4,3	-11,0	+4,5	-4,4	-25,0	+18,8	
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)											
mit Gasbeheizung	-8,9	+12,0	+13,7	+12,2	+2,6	+0,1	+13,7	+1,7	-14,3	+1,1	
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)											
mit Ölbeheizung	-4,8	-25,7	-35,6	-29,4	-28,0	-13,5	+30,4	-1,8	-32,9	+0,7	
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)											
Heizungsboiler und Druckwasserkessel	+1,9	-8,5	+0,3	-3,5	-47,3	-37,1	+29,1	-5,1	-52,7	+8,6	
Aerosoldosen aus Aluminium	+24,4	+13,5	+8,6	-2,8	-2,9	-16,4	-7,7	-5,7	+15,5	-16,8	
Brenner für flüssige Brennstoffe	-61,0	-15,4	-17,3	-27,9	-17,5	-18,4	+5,4	+9,3	-1,7	-27,9	
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-3,9	+17,2	+31,9	+36,0	+0,6	-23,2	+12,3	-0,3	-25,2	-8,3	
Hydraulische Bagger auf Rädern	+72,2	+45,6	+31,0	+24,5	+18,4	+3,5	-7,9	+11,2	+3,4	-2,4	
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	+73,7	+26,7	+19,7	+18,2	+22,3	-16,0	-15,4	+19,3	-16,1	-0,8	
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	+7,8	.	+0,1	.	.	.	+23,2	.	.	.	
Waschmaschinen und Trockner, mit einem											
Fassungsvermögen bis 6 kg	-6,0	+2,4	+4,7	-12,2	-12,2	-30,4	+0,7	+3,6	-4,9	-29,9	
Drucker	+14,4	+38,3	+8,7	+24,1	+3,9	-11,9	-17,4	+18,4	+5,8	-14,9	
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	+14,8	-1,3	+7,2	+11,4	+2,5	+1,8	+4,3	+3,7	-19,8	+17,4	
Dauermagnete aus Metall	+20,5	-2,2	-8,7	-3,6	-11,3	-26,8	-13,1	+2,3	-0,7	-17,1	
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht-											
lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-6,3	+4,6	+41,9	+11,3	+50,2	+130,9	+41,3	-20,6	+18,7	+73,4	
Fernsprecher, Videophone	+26,7	-5,6	-7,9	-11,0	-12,3	+6,0	+3,0	-2,2	+18,4	-11,2	
Videotuner, Satelliten-Receiver	+15,3	-28,6	-22,0	+1,0	+61,2	+43,9	+6,9	+25,9	+6,0	+0,8	
Schwerhörigengeräte	+21,3	+15,6	+37,3	+12,5	+25,6	-14,0	-4,5	+12,0	+8,5	-25,9	
Ferngläser	-4,2	+1,4	-4,4	-8,1	-0,3	-1,0	+4,9	+18,6	-13,2	-8,4	
Personenkraftwagen	+12,6	+8,6	+15,2	+3,2	+1,3	-6,6	-3,8	+2,2	+3,1	-7,8	
Wohnanhänger mit einem Gewicht von											
mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	+14,4	+23,8	+31,4	+29,2	+36,9	+68,1	+43,1	+16,1	+24,7	-18,9	
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-12,5	-1,6	+28,5	-16,2	+13,9	-37,8	-27,7	-17,4	+100,1	-47,9	
Zahnbürsten	-1,2	-0,5	+5,0	-8,8	-2,6	-0,4	+3,1	-16,0	+22,3	-6,0	
Kinderwagen	-0,1	-11,9	-12,0	-3,3	+4,6	-31,1	-6,1	+9,0	+4,8	-35,8	

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	107,5	109,2	117,2	149,4	133,2	130,6	142,2	135,4	139,3
Hochbau	2005 = 100	100,7	106,9	120,2	158,8	133,1	127,6	145,7	131,8	153,0
Tiefbau	2005 = 100	114,5	111,6	114,1	139,6	133,3	133,8	138,6	139,1	125,1
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	119,8	130,0	131,5	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5
Hochbau	2005 = 100	106,6	116,0	123,3	118,7	129,4	126,6	118,6	131,4	136,3
Wohnungsbau	2005 = 100	85,7	104,2	128,5	119,7	134,5	132,1	127,8	140,1	149,6
Tiefbau	2005 = 100	134,7	145,8	140,7	147,8	151,8	145,6	117,7	143,5	151,5
Straßenbau	2005 = 100	139,1	142,9	125,2	133,7	138,2	131,1	97,7	124,7	143,9
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	128,6	127,3	137,3	138,4	144,2	138,7
Hochbauleistungen	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	134,7	130,8	141,4	142,6	148,0	141,9
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	118,4	121,4	130,5	131,5	137,9	133,4
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	705	716	734	719	723	726	731	732	739
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	824 135	819 195	911 703	75 774	75 006	80 940	81 595	84 994	81 832
im Hochbau	1 000	521 797	525 343	586 622	49 724	48 293	52 216	52 644	54 650	52 327
Wohnungsbau	1 000	314 843	321 777	371 188	31 716	31 334	34 122	34 293	35 643	33 346
Gewerblicher Hochbau	1 000	152 519	145 314	158 696	13 641	12 884	13 770	13 920	14 406	14 174
Öffentlicher Hochbau	1 000	54 435	58 252	56 738	4 367	4 075	4 324	4 431	4 601	4 807
im Tiefbau	1 000	302 338	293 852	325 081	26 050	26 713	28 724	28 951	30 344	29 505
Straßenbau	1 000	102 956	97 209	108 645	8 062	8 894	9 814	10 019	10 597	10 243
Gewerblicher Tiefbau	1 000	113 053	113 275	127 949	10 595	10 538	11 135	11 032	11 548	11 445
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	86 329	83 368	88 487	7 393	7 281	7 775	7 900	8 199	7 817
Gewerblicher Bau	1 000	265 572	258 589	286 645	24 236	23 422	24 905	24 952	25 954	25 619
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	243 720	238 829	253 870	19 822	20 250	21 913	22 350	23 397	22 867
Entgelte	Mill. EUR	18 599	18 815	20 114	1 553	1 691	1 749	1 751	1 794	1 815
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	83 317	83 062	93 429	6 657	7 088	8 037	8 547	9 076	8 912
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	82 215	81 933	92 192	6 560	6 992	7 920	8 429	8 960	8 803
Wohnungsbau	Mill. EUR	24 673	26 301	30 950	2 339	2 500	2 869	3 031	3 162	3 056
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 848	29 536	33 645	2 575	2 593	2 847	2 992	3 180	3 118
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	26 694	26 096	27 597	1 646	1 900	2 204	2 406	2 618	2 629
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	279	290	300	294	299	305	302	308	311
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	351	366	382	91	95	98	98	96	97
Entgelte	Mill. EUR	7 903	8 270	8 752	2 020	2 185	2 196	2 352	2 174	2 312
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	32 094	34 356	37 347	6 948	8 704	9 509	12 187	7 451	8 844
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	30 678	32 844	35 789	6 608	8 330	9 122	11 729	7 246	8 614

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,6	+ 7,3	- 2,2	+ 6,8	+ 1,1	+ 10,8	- 2,0	+ 8,9	- 4,8	+ 2,9
Hochbau	+ 6,2	+ 12,4	- 9,4	+ 7,8	+ 8,2	+ 20,4	- 4,1	+ 14,2	- 9,5	+ 16,1
Tiefbau	- 2,5	+ 2,2	+ 6,3	+ 5,7	- 5,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,4	- 10,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 8,5	+ 1,2	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	- 3,1	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7
Hochbau	+ 8,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 6,2	+ 10,7	+ 5,3	- 2,2	- 6,3	+ 10,8	+ 3,7
Wohnungsbau	+ 21,6	+ 23,3	+ 25,3	+ 18,7	+ 17,0	+ 11,2	- 1,8	- 3,3	+ 9,6	+ 6,8
Tiefbau	+ 8,2	- 3,5	- 1,2	- 10,2	- 2,9	- 0,2	- 4,1	- 19,2	+ 21,9	+ 5,6
Straßenbau	+ 2,7	- 12,4	- 11,1	- 21,1	- 6,7	+ 4,1	- 5,1	- 25,5	+ 27,6	+ 15,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 6,7	+ 8,2	+ 6,3	+ 0,7	+ 7,9	+ 0,8	+ 4,2	- 3,8
Hochbauleistungen	+ 1,8	+ 13,4	- 4,5	+ 9,9	+ 8,1	+ 2,8	+ 8,1	+ 0,8	+ 3,8	- 4,1
Tiefbauleistungen	- 1,6	+ 12,3	- 10,4	+ 5,5	+ 3,1	- 2,9	+ 7,5	+ 0,8	+ 4,9	- 3,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,6	+ 2,6	- 2,1	- 1,8	- 2,1	- 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0
im Hochbau	- 0,6	+ 11,3	- 10,8	+ 3,5	+ 1,8	- 3,5	+ 7,9	+ 0,8	+ 4,2	- 3,7
Wohnungsbau	+ 0,7	+ 11,7	- 9,7	+ 3,9	+ 2,5	- 2,8	+ 8,1	+ 0,8	+ 3,8	- 4,3
Gewerblicher Hochbau	+ 2,2	+ 15,4	- 8,2	+ 5,2	+ 5,3	- 1,6	+ 8,9	+ 0,5	+ 3,9	- 6,4
Öffentlicher Hochbau	- 4,7	+ 9,2	- 8,8	+ 4,7	+ 1,1	- 3,1	+ 6,9	+ 1,1	+ 3,5	- 1,6
im Tiefbau	+ 7,0	- 2,6	- 22,4	- 6,8	- 12,0	- 9,5	+ 6,1	+ 2,5	+ 3,8	+ 4,5
Straßenbau	- 2,8	+ 10,6	- 12,7	+ 2,8	+ 0,5	- 4,7	+ 7,5	+ 0,8	+ 4,8	- 2,8
Gewerblicher Tiefbau	- 5,6	+ 11,8	- 14,1	+ 5,7	- 2,8	- 5,0	+ 10,3	+ 2,1	+ 5,8	- 3,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 0,2	+ 13,0	- 10,5	- 0,3	+ 3,1	- 3,3	+ 5,7	- 0,9	+ 4,7	- 0,9
Gewerblicher Bau	- 3,4	+ 6,1	- 14,0	+ 3,6	+ 1,4	- 6,5	+ 6,8	+ 1,6	+ 3,8	- 4,7
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,6	+ 10,8	- 9,6	+ 2,4	+ 2,0	- 3,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 4,0	- 1,3
Entgelte	- 2,0	+ 6,3	- 15,8	+ 2,2	- 3,4	- 6,5	+ 8,2	+ 2,0	+ 4,7	- 2,3
Gesamtumsatz ³	+ 1,2	+ 6,9	+ 1,0	- 0,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,2
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 0,3	+ 12,5	- 6,1	+ 6,4	+ 6,1	+ 2,0	+ 13,4	+ 6,3	+ 6,2	- 1,8
Wohnungsbau	- 0,3	+ 12,5	- 6,2	+ 6,4	+ 6,2	+ 2,0	+ 13,3	+ 6,4	+ 6,3	- 1,8
Gewerblicher Bau	+ 6,6	+ 17,7	+ 0,3	+ 12,6	+ 11,7	+ 7,6	+ 14,8	+ 5,6	+ 4,3	- 3,4
Öffentlicher und Straßenbau	- 4,3	+ 13,9	- 5,0	+ 5,5	+ 5,9	- 0,1	+ 9,8	+ 5,1	+ 6,3	- 2,0
	- 2,2	+ 5,8	- 14,7	+ 0,6	+ 0,5	- 1,5	+ 16,0	+ 9,1	+ 8,8	+ 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,0	- 1,0	+ 1,9	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 2,2	+ 3,0	- 0,6	- 1,9	+ 1,8
Entgelte	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,8	+ 0,5	+ 7,1	- 7,6	+ 6,4
Gesamtumsatz ³	+ 7,0	+ 8,7	+ 6,5	+ 11,0	+ 7,2	+ 1,6	+ 9,2	+ 28,2	- 38,9	+ 18,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 7,1	+ 9,0	+ 6,9	+ 11,2	+ 9,7	+ 3,4	+ 9,5	+ 28,6	- 38,2	+ 18,9

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	99,0	110,0	119,2	129,5	115,2	121,7	120,9	119,5	121,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	99,4	103,2	107,1	114,2	105,8	115,5	109,6	110,5	114,4
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	98,6	104,6	108,7	117,6	100,7	104,1	103,6	106,5	109,0
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	104,0	119,4	114,2	122,8	103,7	108,3	118,6	111,3	110,7
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	92,0	101,4	114,6	128,1	109,7	113,1	119,7	115,6	107,0
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	94,7	112,6	128,3	137,4	124,4	129,7	130,0	131,1	129,9
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,0	118,3	130,0	145,4	134,3	143,6	137,3	133,0	145,3
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Einzelhandel (Eh.)³	2005 = 100	97,9	100,4	103,1	109,5	102,3	105,1	104,6	102,1	102,5
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	92,1	92,3	94,8	97,5	94,6	100,7	100,7	95,8	97,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	90,7	97,0	103,8	109,0	108,6	113,2	110,3	113,3	114,2
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,8	120,6	121,1	117,7	105,8	103,7	118,6	112,0	113,4
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	96,7	99,2	102,7	115,6	104,3	104,7	101,1	99,9	101,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,0	100,1	101,4	102,6	98,0	95,1	97,3	102,0	108,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	84,2	88,7	95,7	99,7	89,0	95,2	96,0	96,0	90,4
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	97,0	92,9	99,7	116,5	102,3	103,7	102,7	100,9	94,2
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Gastgewerbe	2005 = 100	94,6	96,4	100,3	98,8	98,2	110,1	107,7	109,6	109,2
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	98,3	105,1	109,5	103,7	104,9	126,9	123,1	119,4	120,0
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	96,9	101,3	105,2	83,1	105,0	124,4	135,0	155,5	157,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	92,2	91,0	95,1	94,3	93,6	102,4	99,0	104,0	103,8
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	102,4	106,1	109,6	123,0	107,3	112,1	113,8	111,6	104,3
Ausschank von Getränken	2005 = 100	83,0	80,5	83,0	79,4	81,7	87,5	85,3	86,2	89,3
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	132 830	139 991	147 062	11 022	12 006	14 885	14 919	16 073	16 136
Inländer	1 000	108 608	113 116	118 710	8 968	9 660	12 092	12 088	12 317	12 724
Ausländer	1 000	24 223	26 875	28 352	2 054	2 345	2 793	2 831	3 755	3 412
Übernachtungen⁵	1 000	368 690	380 275	393 177	27 074	32 096	38 857	39 533	47 280	49 518
Inländer	1 000	313 870	319 970	329 500	22 525	26 877	32 616	33 300	38 516	41 208
Ausländer	1 000	54 820	60 305	63 677	4 549	5 219	6 241	6 234	8 764	8 310
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr⁶	1 000 t	312 087	355 715	374 737	29 382	32 383	30 397	30 767	31 094	31 473
Binnenverkehr	1 000 t	210 722	242 073	257 202	20 276	21 989	20 474	20 705	20 958	20 739
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	41 779	45 117	46 256	3 682	4 072	3 727	3 844	3 915	4 180
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 231	52 089	56 323	4 254	4 960	4 849	4 855	4 998	5 264
Durchgangsverkehr	1 000 t	15 356	16 437	14 957	1 171	1 362	1 347	1 362	1 224	1 291
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Binnenschifffahrt	1 000 t	203 868	229 607	221 966	17 639	15 340	20 646	18 089	19 300	18 766
Binnenverkehr	1 000 t	51 821	53 054	54 766	4 039	2 813	5 172	4 443	4 769	4 693
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	49 087	50 607	46 881	3 768	3 109	4 364	3 819	4 226	4 149
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	83 685	103 535	101 623	8 215	7 900	9 111	8 143	8 572	8 228
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 275	22 411	18 697	1 618	1 518	2 000	1 684	1 733	1 697

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	+ 11,1	+ 8,4	- 2,2	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 5,6	- 0,7	- 1,2	+ 1,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 5,0	+ 5,1	+ 9,2	- 5,1	+ 0,8	+ 3,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 6,1	+ 3,9	- 2,4	+ 5,5	+ 3,3	- 0,5	+ 3,4	- 0,5	+ 2,8	+ 2,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 14,8	- 4,4	+ 6,4	+ 9,1	+ 9,8	+ 7,6	+ 4,4	+ 9,5	- 6,2	- 0,5
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 10,2	+ 13,0	- 6,7	+ 0,7	+ 3,9	- 3,8	+ 3,1	+ 5,8	- 3,4	- 7,4
Sonstiger Großhandel	+ 18,9	+ 13,9	- 6,2	+ 5,0	- 1,1	- 3,6	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,9
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 8,5	+ 9,9	+ 3,2	+ 7,9	+ 7,4	+ 6,8	+ 6,9	- 4,4	- 3,1	+ 9,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.)³	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,8	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	- 0,5	- 2,4	+ 0,4
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 0,2	+ 2,7	+ 0,6	+ 3,7	- 1,5	+ 3,1	+ 6,4	± 0,0	- 4,9	+ 1,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,9	+ 7,0	+ 2,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,2	- 2,6	+ 2,7	+ 0,8
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 3,3	+ 0,4	- 2,9	+ 12,8	- 0,5	- 0,6	- 2,0	+ 14,4	- 5,6	+ 1,3
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 2,6	+ 3,5	- 2,7	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 3,4	- 1,2	+ 1,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagsserzeugnissen und Spielwaren	+ 2,1	+ 1,3	- 2,7	+ 2,7	- 0,3	+ 1,8	- 3,0	+ 2,3	+ 4,8	+ 6,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 5,3	+ 7,9	+ 2,8	+ 16,5	+ 9,7	- 7,1	+ 7,0	+ 0,8	± 0,0	- 5,8
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	- 4,2	+ 7,3	- 6,5	+ 5,0	+ 2,6	- 0,8	+ 1,4	- 1,0	- 1,8	- 6,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,7	- 0,5	+ 3,3	+ 12,1	- 2,2	+ 1,8	- 0,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,7	+ 4,7	+ 0,7	+ 5,0	+ 21,0	- 3,0	- 3,0	+ 0,5
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 4,5	+ 3,8	+ 7,8	- 0,6	- 4,7	+ 0,4	+ 18,5	+ 8,5	+ 15,2	+ 1,5
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,3	+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 1,0	+ 2,6	+ 9,4	- 3,3	+ 5,1	- 0,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 3,3	- 4,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 4,5	+ 1,5	- 1,9	- 6,5
Ausschank von Getränken	- 3,0	+ 3,1	+ 5,4	- 2,0	- 3,6	+ 3,2	+ 7,1	- 2,5	+ 1,1	+ 3,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,4	+ 5,1	+ 7,1	- 0,6	+ 0,6	+ 6,2	+ 24,0	+ 0,2	+ 7,7	+ 0,4
Inländer	+ 4,2	+ 4,9	+ 6,8	- 2,0	- 0,9	+ 5,9	+ 25,2	- 0,0	+ 1,9	+ 3,3
Ausländer	+ 10,9	+ 5,5	+ 8,2	+ 5,5	+ 5,9	+ 7,7	+ 19,1	+ 1,4	+ 32,7	- 9,1
Übernachtungen ⁵	+ 3,1	+ 3,4	+ 10,0	- 3,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 21,1	+ 1,7	+ 19,6	+ 4,7
Inländer	+ 1,9	+ 3,0	+ 10,0	- 5,0	- 1,3	+ 3,7	+ 21,4	+ 2,1	+ 15,7	+ 7,0
Ausländer	+ 10,0	+ 5,6	+ 10,0	+ 5,1	+ 6,7	+ 7,9	+ 19,6	- 0,1	+ 40,6	- 5,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 14,0	+ 5,3	- 2,0	- 9,7	+ 1,1	- 0,8	- 6,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2
Binnenverkehr	+ 14,9	+ 6,2	- 3,6	- 9,5	+ 1,4	- 3,2	- 6,9	+ 1,1	+ 1,2	- 1,0
grenzüberschreitender Versand	+ 8,0	+ 2,5	- 2,4	- 13,8	- 2,4	- 0,7	- 8,5	+ 3,2	+ 1,8	+ 6,8
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,8	+ 8,1	+ 2,7	- 7,9	+ 3,9	+ 10,1	- 2,2	+ 0,1	+ 2,9	+ 5,3
Durchgangsverkehr	+ 7,0	- 9,0	+ 8,8	- 5,4	- 2,7	- 1,3	- 1,1	+ 1,1	- 10,1	+ 5,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	+ 12,6	- 3,3	+ 0,4	- 0,6	+ 3,7	- 2,9	+ 34,6	- 12,4	+ 6,7	- 2,8
Binnenverkehr	+ 2,4	+ 3,2	+ 9,6	- 0,3	- 1,1	+ 1,1	+ 83,8	- 14,1	+ 7,4	- 1,6
grenzüberschreitender Versand	+ 3,1	- 7,4	- 7,4	- 3,2	+ 14,6	- 1,8	+ 40,4	- 12,5	+ 10,7	- 1,8
grenzüberschreitender Empfang	+ 23,7	- 1,8	- 1,7	- 1,1	- 3,3	- 6,4	+ 15,3	- 10,6	+ 5,3	- 4,0
Durchgangsverkehr	+ 16,3	- 16,6	+ 7,6	+ 8,0	+ 39,4	+ 1,2	+ 31,7	- 15,8	+ 2,9	- 2,1

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	259 511	272 868	292 755	24 387	24 710	25 786	24 259	25 804	25 169
Binnenverkehr	1 000 t	3 510	3 161	3 224	237	308	459	343	373	281
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	157 075	166 786	177 059	14 971	14 307	15 115	14 278	15 561	14 988
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	98 925	102 922	112 472	9 180	10 095	10 211	9 639	9 870	9 900
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 293	4 164	4 453	337	387	353	362	366	368
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 546	1 931	1 957	145	173	157	159	157	156
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 602	2 063	2 225	173	191	175	183	190	192
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 405	88 842	86 572	6 963	7 109	7 043	6 789	7 552	7 542
Binnenverkehr	1 000 t	20 903	22 659	19 750	1 939	1 994	2 005	2 014	2 012	2 087
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	67 503	66 183	66 822	5 024	5 115	5 038	4 776	5 539	5 455
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 768 694	2 734 098	2 986 182	273 038	207 778	175 246	162 201	247 690	237 913
Binnenverkehr	1 000 t	2 625 026	2 594 703	2 844 037	260 958	198 101	164 996	151 798	234 713	226 837
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	51 913	52 182	51 018	4 156	3 503	3 879	3 845	4 637	3 887
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	70 444	67 902	70 305	6 027	4 772	5 087	5 109	6 449	5 990
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	95 834	107 317	113 317	8 845	9 767	9 129	9 438	9 377	9 610
Binnenverkehr	Mill. tkm	48 667	54 529	58 996	4 644	4 941	4 595	4 782	4 863	4 928
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	18 832	20 694	20 971	1 675	1 878	1 691	1 754	1 731	1 776
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	18 028	20 951	23 016	1 745	2 034	1 941	1 986	1 968	2 045
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	10 307	11 143	10 335	780	914	901	915	815	860
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	55 497	62 278	55 027	4 596	3 892	5 499	4 596	5 130	5 109
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 268	10 811	10 405	786	467	1 004	901	1 002	994
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	12 660	13 178	11 709	1 003	773	1 122	933	1 080	1 125
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 068	23 605	21 475	1 806	1 744	2 091	1 754	1 930	1 865
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 502	14 684	11 438	1 002	908	1 283	1 009	1 117	1 124
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 950	16 259	15 623	1 185	1 213	1 249	1 168	1 271	1 343
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 406	4 862	4 243	412	408	416	420	438	442
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 544	11 397	11 380	773	805	832	748	833	900
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	307 575	313 097	323 848	28 052	23 515	22 934	22 777	27 516	25 023
Binnenverkehr	Mill. tkm	245 597	252 455	265 018	23 030	19 726	18 591	18 274	22 537	20 411
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 539	23 460	22 475	1 799	1 469	1 629	1 785	1 943	1 610
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	30 261	29 387	29 009	2 516	1 844	2 261	2 206	2 429	2 526
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 680 211	10 699 929	10 947 432	2 821 496	2 708 540	2 575 641	2 841 755	2 820 422	2 708 260
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 554 954	10 571 843	10 819 837	2 792 323	2 676 595	2 542 584	2 808 335	2 789 555	2 674 719
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 200 024	2 244 019	2 389 222	592 739	586 701	585 274	624 508	619 449	580 590
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 666 788	3 680 142	3 735 701	961 633	922 637	888 277	963 154	953 692	922 041
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 254 226	5 222 265	5 341 756	1 394 009	1 333 902	1 223 670	1 390 175	1 386 425	1 332 307
Linienverkehr mit Omnibussen	1 000	2 038	1 964	2 332	442	595	712	583	512	631
Linienverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 219	126 122	125 263	28 731	31 350	32 345	32 837	30 355	32 910

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 5,1	+ 7,3	+ 6,2	+ 1,3	- 1,6	+ 7,0	+ 4,4	- 5,9	+ 6,4	- 2,5
Binnenverkehr	- 10,0	+ 2,0	+ 58,5	+ 18,8	+ 33,0	+ 27,1	+ 49,0	- 25,4	+ 8,7	- 24,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 6,2	+ 6,2	+ 4,3	+ 0,3	- 3,5	+ 4,3	+ 5,7	- 5,5	+ 9,0	- 3,7
grenzüberschreitender Versand	+ 4,0	+ 9,3	+ 7,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 10,8	+ 1,2	- 5,6	+ 2,4	+ 0,3
Luftverkehr¹										
Binnenverkehr	+ 26,4	+ 6,9	- 6,7	- 7,5	- 0,8	- 3,8	- 8,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 24,8	+ 1,4	- 7,3	- 7,8	- 3,6	- 5,2	- 9,1	+ 1,2	- 1,3	- 0,4
grenzüberschreitender Versand	+ 28,7	+ 7,9	- 6,2	- 6,2	+ 3,4	- 0,4	- 8,5	+ 4,7	+ 3,3	+ 1,5
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	+ 0,5	- 2,6	+ 0,8	+ 0,3	- 2,1	- 1,3	- 0,9	- 3,6	+ 11,2	- 0,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 8,4	- 12,8	+ 48,6	+ 28,4	+ 13,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 3,7
grenzüberschreitender Versand	- 2,0	+ 1,0	- 10,6	- 8,1	- 6,6	- 7,1	- 1,5	- 5,2	+ 16,0	- 1,5
Straßengüterverkehr^{3,4}										
Binnenverkehr	- 1,2	+ 9,2	+ 7,5	- 14,8	- 1,3	- 3,5	- 15,7	- 7,4	+ 52,7	- 3,9
grenzüberschreitender Empfang	- 1,2	+ 9,6	+ 8,4	- 15,2	- 1,0	- 3,3	- 16,7	- 8,0	+ 54,6	- 3,4
grenzüberschreitender Versand	+ 0,5	- 2,2	+ 3,9	- 11,9	- 2,4	- 11,7	+ 10,7	- 0,9	+ 20,6	- 16,2
grenzüberschreitender Versand	- 3,6	+ 3,5	- 13,0	- 11,7	- 5,1	+ 10,8	+ 6,6	+ 0,4	+ 26,2	- 7,1
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	+ 12,0	+ 5,6	- 1,9	- 11,5	- 0,6	- 2,7	- 6,5	+ 3,4	- 0,6	+ 2,5
Binnenverkehr	+ 12,0	+ 8,2	- 3,6	- 11,9	+ 0,7	- 4,9	- 7,0	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,3
grenzüberschreitender Empfang	+ 9,9	+ 1,3	- 2,8	- 13,2	- 4,5	- 4,7	- 10,0	+ 3,7	- 1,3	+ 2,6
grenzüberschreitender Versand	+ 16,2	+ 9,9	- 0,5	- 9,3	+ 2,8	+ 6,4	- 4,6	+ 2,3	- 0,9	+ 3,9
Durchgangsverkehr	+ 8,1	- 7,3	+ 6,7	- 10,2	- 7,0	- 4,8	- 1,4	+ 1,5	- 10,9	+ 5,5
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr	+ 12,2	- 11,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 18,6	+ 4,0	+ 41,3	- 16,4	+ 11,6	- 0,4
grenzüberschreitender Versand	+ 5,3	- 3,8	+ 6,1	+ 2,6	+ 13,1	+ 10,6	+ 115,0	- 10,3	+ 11,2	- 0,8
grenzüberschreitender Empfang	+ 4,1	- 11,1	- 10,9	- 4,8	+ 17,0	+ 3,2	+ 45,1	- 16,8	+ 15,8	+ 4,2
grenzüberschreitender Versand	+ 17,6	- 9,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 11,4	- 1,4	+ 19,9	- 16,1	+ 10,0	- 3,4
Durchgangsverkehr	+ 17,5	- 22,1	+ 9,4	+ 6,9	+ 42,3	+ 8,7	+ 41,3	- 21,4	+ 10,7	+ 0,6
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	+ 1,9	- 3,9	- 1,8	+ 14,2	- 11,2	- 6,7	+ 2,9	- 6,4	+ 8,8	+ 5,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 10,3	- 12,7	+ 46,2	+ 26,8	+ 11,7	+ 10,7	+ 2,1	+ 0,9	+ 4,3	+ 1,0
grenzüberschreitender Versand	- 1,3	- 0,1	- 15,6	+ 8,1	- 19,8	- 13,4	+ 3,4	- 10,1	+ 11,3	+ 8,1
Straßengüterverkehr³										
Binnenverkehr	+ 1,8	+ 3,4	- 1,3	- 7,8	- 6,3	- 2,7	- 2,5	- 0,7	+ 20,8	- 9,1
grenzüberschreitender Empfang ⁶	+ 2,8	+ 5,0	+ 1,5	- 7,0	- 4,3	- 3,4	- 5,8	- 1,7	+ 23,3	- 9,4
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 0,3	- 4,2	- 8,8	- 10,3	- 13,8	- 9,5	+ 10,9	+ 9,6	+ 8,9	- 17,1
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 2,9	- 1,3	- 12,0	- 11,7	- 12,7	+ 15,7	+ 22,6	- 2,4	+ 10,1	+ 4,0
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,1	- 0,0	- 0,0	- 4,9	+ 10,3	- 0,8	- 4,0
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	- 0,1	- 0,1	- 5,0	+ 10,5	- 0,7	- 4,1
mit Eisenbahnen ⁸	+ 2,0	+ 6,5	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,5	- 1,0	- 0,2	+ 6,7	- 0,8	- 6,3
mit Straßenbahnen ⁸	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	- 0,8	- 0,1	- 3,7	+ 8,4	- 1,0	- 3,3
mit Omnibussen ⁸	- 0,6	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 0,5	- 0,1	- 8,3	+ 13,6	- 0,3	- 3,9
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 3,6	+ 18,7	+ 28,3	+ 16,1	+ 15,8	+ 6,1	+ 19,7	- 18,1	- 12,2	+ 23,2
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 2,4	- 0,7	+ 1,5	- 2,9	+ 5,7	+ 5,0	+ 3,2	+ 1,5	- 7,6	+ 8,4

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmont Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	158 856	166 723	176 327	11 041	13 745	14 619	16 155	16 880	18 320
Binnenverkehr	1 000	23 598	24 021	24 351	1 800	2 126	1 914	2 120	2 020	1 911
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	134 422	141 966	150 898	9 166	11 531	12 629	13 930	14 736	16 296
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 240 885	3 374 227	3 697 290	325 147	339 396	345 914	293 647	267 788	286 312
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 807 175	2 916 260	3 173 634	274 066	289 977	296 722	247 860	226 455	250 082
Lastkraftwagen	Anzahl	204 171	236 388	280 088	21 298	22 167	24 918	22 551	20 189	19 937
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 886 934	7 309 544	7 723 065	685 645	683 737	663 522	696 060	698 016	612 796
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 012 770	6 431 846	6 809 498	588 307	589 518	576 811	608 675	611 795	544 550
Lastkraftwagen	Anzahl	286 804	303 540	301 983	24 188	23 667	23 936	24 180	23 472	22 913
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 313 453	2 411 271	2 361 457	179 834	192 317	183 936	210 904	199 811	197 537
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	310 806	288 297	306 266	18 023	23 537	22 166	30 197	28 247	28 070
getötete Personen	Anzahl	4 152	3 648	4 009	257	251	253	341	329	369
verletzte Personen	Anzahl	397 671	371 170	392 365	23 722	30 223	28 564	38 424	35 526	35 750
schwerverletzte Personen	Anzahl	68 567	62 620	68 985	3 805	5 292	5 016	6 894	6 214	6 341
leichtverletzte Personen	Anzahl	329 104	308 550	323 380	19 917	24 931	23 548	31 530	29 312	29 409
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 002 647	2 122 974	2 055 191	161 811	168 780	161 770	180 707	171 564	169 467
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	106 688	108 141	97 748	8 966	6 950	7 095	7 513	7 678	7 752
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	664 615	797 097	902 523	81 394	72 681	77 151	76 764	76 583	73 863
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	58 956	63 311	71 273	6 341	5 627	6 124	5 681	5 530	5 507
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 448	1 436	1 472	137	131	150	114	109	130
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 206	16 497	18 168	1 602	1 317	1 490	1 409	1 363	1 377
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	33 933	36 211	40 214	3 621	3 316	3 572	3 257	3 097	3 103
Genussmittel	Mill. EUR	8 370	9 167	11 419	981	864	913	901	962	897
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	582 761	709 982	803 818	71 692	63 239	66 551	65 948	65 126	62 910
Rohstoffe	Mill. EUR	66 929	81 406	106 685	11 549	9 432	9 411	9 156	8 701	8 884
Halbwaren	Mill. EUR	48 863	72 981	87 747	7 616	6 744	7 235	7 069	7 383	6 427
Fertigwaren	Mill. EUR	466 969	555 595	609 386	52 527	47 064	49 904	49 724	49 042	47 599
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	66 997	83 858	99 246	8 900	7 774	8 092	8 024	7 787	7 270
Enderzeugnisse	Mill. EUR	399 973	471 737	510 140	43 628	39 290	41 812	41 699	41 255	40 329
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	463 720	541 719	622 869	57 687	51 590	54 575	53 696	53 692	49 272
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	380 323	444 375	505 363	46 203	41 088	44 046	43 487	43 390	39 755
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	251 062	290 540	327 070	29 768	26 634	28 520	28 262	28 193	25 753
EFTA-Länder	Mill. EUR	46 111	50 793	58 831	5 645	5 201	5 512	5 349	5 420	5 205
Afrika	Mill. EUR	14 236	17 040	21 944	2 272	1 774	1 932	1 879	1 664	1 948
Amerika	Mill. EUR	60 498	71 680	80 568	7 277	6 414	6 912	6 986	7 163	7 104
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	45 846	53 127	58 187	5 316	4 663	5 089	5 347	5 307	5 279
Asien	Mill. EUR	122 823	163 523	173 115	13 741	12 571	13 351	13 794	13 677	15 215
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	17 279	23 600	26 036	2 416	2 154	2 071	2 182	2 267	2 402
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 338	3 134	4 026	418	331	381	409	387	324

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,0	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,3	+ 2,8	+ 6,4	+ 10,5	+ 4,5	+ 8,5
Binnenverkehr	+ 1,8	+ 1,4	- 2,6	- 6,5	+ 0,7	- 5,9	- 10,0	+ 10,8	- 4,8	- 5,4
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 5,6	+ 6,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 9,5	+ 10,3	+ 5,8	+ 10,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 20,4	+ 9,6	+ 3,4	- 4,3	- 3,8	- 11,3	+ 1,9	- 15,1	- 8,8	+ 6,9
darunter:										
Personenkraftwagen	- 23,4	+ 8,8	+ 2,9	- 5,0	- 4,7	- 10,9	+ 2,3	- 16,5	- 8,6	+ 10,4
Lastkraftwagen	+ 15,8	+ 18,5	+ 9,6	- 2,9	- 5,7	- 16,1	+ 12,4	- 9,5	- 10,5	- 1,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,9	+ 7,0	+ 3,8	- 7,6	- 3,0	+ 4,9	+ 0,3	- 12,2
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 7,0	+ 5,9	+ 4,4	+ 7,1	+ 3,4	- 7,6	- 2,2	+ 5,5	+ 0,5	- 11,0
Lastkraftwagen	+ 5,8	- 0,5	+ 6,2	+ 2,1	- 4,9	- 10,6	+ 1,1	+ 1,0	- 2,9	- 2,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 4,2	- 2,1	- 5,4	- 0,4	+ 3,1	+ 0,2	- 4,4	+ 14,7	- 5,3	- 1,1
Unfälle mit Personenschaden	- 7,2	+ 6,2	- 18,2	- 4,8	- 1,9	+ 1,2	- 5,8	+ 36,2	- 6,5	- 0,6
getötete Personen	- 12,1	+ 9,9	- 26,9	- 8,8	- 6,5	+ 3,9	+ 0,8	+ 34,8	- 3,5	+ 12,2
verletzte Personen	- 6,7	+ 5,7	- 18,0	- 3,4	- 3,0	+ 0,1	- 5,5	+ 34,5	- 7,5	+ 0,6
schwerverletzte Personen	- 8,7	+ 10,2	- 20,8	- 4,1	- 5,5	- 0,1	- 5,2	+ 37,4	- 9,9	+ 2,0
leichtverletzte Personen	- 6,2	+ 4,8	- 17,4	- 3,2	- 2,5	+ 0,2	- 5,5	+ 33,9	- 7,0	+ 0,3
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 0,0	- 4,2	+ 11,7	- 5,1	- 1,2
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 1,4	- 9,6	- 0,3	- 0,5	- 3,1	- 5,0	+ 2,1	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 19,9	+ 13,2	- 0,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,5	+ 6,2	- 0,5	- 0,2	- 3,6
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,4	+ 12,6	- 0,8	- 4,0	- 0,2	- 7,3	+ 8,8	- 7,2	- 2,6	- 0,4
Lebende Tiere	- 0,8	+ 2,5	+ 14,0	- 13,4	- 12,2	+ 11,8	+ 14,6	- 23,8	- 4,3	+ 19,7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 8,5	+ 10,1	- 0,8	- 8,3	- 2,0	- 7,8	+ 13,2	- 5,4	- 3,3	+ 1,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 6,7	+ 11,1	- 0,2	- 1,2	+ 0,6	- 7,9	+ 7,7	- 8,8	- 4,9	+ 0,2
Genussmittel	+ 9,5	+ 24,6	- 5,1	- 5,2	+ 1,2	- 6,7	+ 5,7	- 1,3	+ 6,8	- 6,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 21,8	+ 13,2	- 3,3	- 1,5	- 3,2	- 3,8	+ 5,2	- 0,9	- 1,2	- 3,4
Rohstoffe	+ 21,6	+ 31,1	+ 14,8	+ 19,1	- 10,2	+ 8,6	- 0,2	- 2,7	- 5,0	+ 2,1
Halbwaren	+ 49,4	+ 20,2	- 7,0	- 5,8	- 4,2	- 20,4	+ 7,3	- 2,3	+ 4,4	- 13,0
Fertigwaren	+ 19,0	+ 9,7	- 5,5	- 3,9	- 1,7	- 3,2	+ 6,0	- 0,4	- 1,4	- 2,9
Vorerzeugnisse	+ 25,2	+ 18,4	- 7,6	- 8,8	- 9,3	- 10,9	+ 4,1	- 0,8	- 3,0	- 6,6
Enderzeugnisse	+ 17,9	+ 8,1	- 5,1	- 2,9	- 0,1	- 1,6	+ 6,4	- 0,3	- 1,1	- 2,2
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 16,8	+ 15,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 5,8	- 1,6	- 0,0	- 8,2
darunter:										
EU-Länder	+ 16,8	+ 13,7	+ 0,8	- 1,4	+ 5,0	+ 1,0	+ 7,2	- 1,3	- 0,2	- 8,4
dar.: Länder der Eurozone	+ 15,7	+ 12,6	- 0,4	- 3,1	+ 5,4	+ 2,8	+ 7,1	- 0,9	- 0,2	- 8,7
EFTA-Länder	+ 10,2	+ 15,8	+ 7,9	+ 14,8	+ 15,9	+ 0,9	+ 6,0	- 3,0	+ 1,3	- 4,0
Afrika	+ 19,7	+ 28,8	+ 33,0	- 7,1	- 12,6	- 4,9	+ 8,9	- 2,7	- 11,4	+ 17,0
Amerika	+ 18,5	+ 12,4	- 7,9	+ 4,1	+ 13,4	+ 5,1	+ 7,8	+ 1,1	+ 2,5	- 0,8
dar.: NAFTA-Länder	+ 15,9	+ 9,5	- 5,3	+ 15,5	+ 21,3	+ 7,1	+ 9,1	+ 5,1	- 0,7	- 0,5
Asien	+ 33,1	+ 5,9	- 7,0	+ 1,3	- 6,4	- 1,3	+ 6,2	+ 3,3	- 0,8	+ 11,2
dar.: ASEAN-Länder	+ 36,6	+ 10,3	- 1,4	+ 8,0	+ 6,3	- 4,0	- 3,8	+ 5,4	+ 3,9	+ 6,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 6,1	+ 28,4	+ 7,2	+ 19,0	+ 30,4	- 19,2	+ 15,1	+ 7,2	- 5,2	- 16,3

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	803 312	951 959	1 061 225	98 759	87 149	92 710	94 731	93 470	90 153
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	49 248	53 324	59 744	5 256	4 666	5 222	5 102	4 992	5 161
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	738 893	882 310	983 780	91 002	79 987	84 542	85 908	84 361	81 029
Rohstoffe	Mill. EUR	7 537	10 546	14 792	1 622	1 244	1 255	1 251	1 174	1 243
Halbwaren	Mill. EUR	41 039	53 213	63 942	6 072	5 416	5 489	5 453	5 175	5 776
Fertigwaren	Mill. EUR	690 317	818 551	905 046	83 308	73 327	77 797	79 204	78 012	74 009
Vorzeugnisse	Mill. EUR	94 931	114 756	127 140	11 424	10 227	10 936	10 774	10 445	10 388
Enderzeugnisse	Mill. EUR	595 386	703 795	777 907	71 885	63 100	66 862	68 430	67 568	63 622
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	585 800	675 008	752 279	68 721	60 899	64 950	65 077	62 993	59 980
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	500 654	570 879	627 698	56 872	50 454	53 831	53 665	51 674	48 794
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	336 277	378 200	408 593	36 830	32 036	34 551	34 429	33 011	29 573
EFTA-Länder	Mill. EUR	42 444	49 796	56 613	5 435	4 703	4 940	5 021	4 797	4 755
Afrika	Mill. EUR	17 438	19 984	20 733	1 958	1 711	1 759	1 900	1 919	1 900
Amerika	Mill. EUR	78 727	99 464	110 424	11 152	9 821	10 156	10 915	11 908	11 397
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	64 707	78 901	88 714	8 975	7 876	8 292	8 616	9 630	9 272
Asien	Mill. EUR	113 179	148 231	167 574	15 900	13 778	14 927	15 847	15 654	15 484
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	13 856	17 840	19 577	1 830	1 668	1 806	1 969	2 000	2 130
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 168	9 272	10 216	1 027	940	918	992	997	1 393
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 702	+ 17 365	+ 14 468	+ 15 559	+ 17 967	+ 16 887	+ 16 290
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	105,8	126,9	143,5	143,8	140,4	148,7	148,7	150,7	137,8
Ausfuhr	2005 = 100	102,2	121,1	134,9	131,0	130,2	145,2	136,3	144,9	129,7
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	105,6	119,7	125,6	125,5	121,1	128,2	126,0	130,1	118,7
Ausfuhr	2005 = 100	101,0	117,1	124,8	121,5	120,4	134,1	124,5	133,6	117,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	100,3	106,0	114,3	114,6	115,9	115,9	118,1	115,8	116,1
Ausfuhr	2005 = 100	101,2	103,4	108,2	107,8	108,1	108,2	109,5	108,5	110,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	2005 = 100	101,0	97,6	94,7	94,1	93,3	93,4	92,7	93,7	94,8
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	864 415	862 986	821 207	61 225	72 531	61 116	62 537	61 037	63 812
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	153 661	149 419	144 361	11 482	13 122	10 484	10 989	10 760	11 495
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	728 318	713 812	715 136	58 871	63 569	52 600	53 673	53 344	58 258
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	128 868	124 970	119 230	10 179	11 252	9 255	9 655	8 984	9 699
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	162 907	168 458	159 418	12 650	14 054	12 235	12 760	12 634	13 783
Unternehmen	Anzahl	32 687	31 998	30 099	2 353	2 809	2 573	2 353	2 367	2 580
Verbraucher	Anzahl	101 102	108 798	103 289	8 172	9 018	7 679	8 361	8 284	8 960
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	24 634	23 065	21 558	1 774	1 842	1 623	1 730	1 662	1 860
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 484	4 597	4 472	351	385	360	316	321	383
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	85 029	38 998	31 544	4 605	3 497	11 484	3 657	3 187	3 605

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Außenhandel¹			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ausfuhr insgesamt ¹	+ 18,5	+ 11,5	+ 0,4	+ 7,5	+ 9,2	+ 5,7	+ 6,4	+ 2,2	- 1,3	- 3,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,3	+ 12,0	+ 5,3	+ 0,5	+ 7,9	+ 3,6	+ 11,9	- 2,3	- 2,2	+ 3,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,4	+ 11,5	- 1,5	+ 5,4	+ 6,1	+ 2,8	+ 5,7	+ 1,6	- 1,8	- 3,9
Rohstoffe	+ 39,9	+ 40,3	+ 8,8	+ 8,4	+ 5,1	+ 24,5	+ 0,9	- 0,4	- 6,2	+ 5,9
Halbwaren	+ 29,7	+ 20,2	+ 0,6	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,1	+ 1,4	- 0,7	- 5,1	+ 11,6
Fertigwaren	+ 18,6	+ 10,6	- 1,8	+ 5,2	+ 6,5	+ 2,2	+ 6,1	+ 1,8	- 1,5	- 5,1
Vorerzeugnisse	+ 20,9	+ 10,8	- 5,4	- 2,0	- 0,1	- 0,8	+ 6,9	- 1,5	- 3,1	- 0,5
Enderzeugnisse	+ 18,2	+ 10,5	- 1,2	+ 6,5	+ 7,6	+ 2,7	+ 6,0	+ 2,3	- 1,3	- 5,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 15,2	+ 11,4	- 0,9	+ 2,1	+ 5,6	+ 0,7	+ 6,7	+ 0,2	- 3,2	- 4,8
darunter:										
EU-Länder	+ 14,0	+ 10,0	- 1,4	- 0,1	+ 4,5	+ 0,5	+ 6,7	- 0,3	- 3,7	- 5,6
dar.: Länder der Eurozone	+ 12,5	+ 8,0	- 3,3	- 2,8	+ 3,0	- 2,5	+ 7,9	- 0,4	- 4,1	- 10,4
EFTA-Länder	+ 17,3	+ 13,7	+ 1,6	+ 14,4	+ 4,5	- 5,6	+ 5,0	+ 1,6	- 4,5	- 0,9
Afrika	+ 14,6	+ 3,7	- 0,1	+ 10,6	+ 5,9	+ 10,4	+ 2,8	+ 8,0	+ 1,0	- 1,0
Amerika	+ 26,3	+ 11,0	+ 7,6	+ 22,2	+ 27,5	+ 23,2	+ 3,4	+ 7,5	+ 9,1	- 4,3
dar.: NAFTA-Länder	+ 21,9	+ 12,4	+ 9,6	+ 21,3	+ 29,1	+ 26,3	+ 5,3	+ 3,9	+ 11,8	- 3,7
Asien	+ 31,0	+ 13,0	+ 3,5	+ 23,1	+ 12,8	+ 11,0	+ 8,3	+ 6,2	- 1,2	- 1,1
dar.: ASEAN-Länder	+ 28,8	+ 9,7	+ 6,7	+ 30,8	+ 20,2	+ 28,5	+ 8,3	+ 9,1	+ 1,5	+ 6,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 13,5	+ 10,2	- 21,0	+ 19,2	+ 12,2	+ 79,6	- 2,3	+ 8,1	+ 0,4	+ 39,7
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 11,7	+ 2,5	+ 4,9	+ 39,3	+ 60,0	+ 38,8	+ 7,5	+ 15,5	- 6,0	- 3,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 20,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,9	± 0,0	+ 1,3	- 8,6
Ausfuhr	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,7	+ 3,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 11,5	- 6,1	+ 6,3	- 10,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 13,4	+ 4,9	+ 4,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 5,9	- 1,7	+ 3,3	- 8,8
Ausfuhr	+ 15,9	+ 6,6	+ 5,8	- 2,7	+ 3,6	- 0,1	+ 11,4	- 7,2	+ 7,3	- 11,8
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 5,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 10,5	+ 6,8	+ 5,1	± 0,0	+ 1,9	- 1,9	+ 0,3
Ausfuhr	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 3,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 0,2	- 4,8	- 3,2	- 14,2	- 2,3	- 2,3	- 15,7	+ 2,3	- 2,4	+ 4,5
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 2,8	- 3,4	- 9,5	- 13,0	+ 1,0	+ 1,9	- 20,1	+ 4,8	- 2,1	+ 6,8
Gewerbeabmeldungen	- 2,0	+ 0,2	+ 4,2	- 8,6	+ 2,4	+ 7,6	- 17,3	+ 2,0	- 0,6	+ 9,2
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 3,0	- 4,6	+ 8,7	- 1,8	+ 2,8	+ 9,4	- 17,7	+ 4,3	- 6,9	+ 8,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 3,4	- 5,4	- 4,9	- 11,2	- 1,6	+ 3,2	- 12,9	+ 4,3	- 1,0	+ 9,1
Unternehmen	- 2,1	- 5,9	- 0,5	- 9,9	- 6,1	+ 3,0	- 8,4	- 8,6	+ 0,6	+ 9,0
Verbraucher	+ 7,6	- 5,1	- 4,8	- 10,9	+ 1,3	+ 3,5	- 14,8	+ 8,9	- 0,9	+ 8,2
ehemals selbstständig Tätige	- 6,4	- 6,5	- 11,5	- 12,2	- 5,8	+ 2,1	- 11,9	+ 6,6	- 3,9	+ 11,9
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 2,5	- 2,7	- 5,8	- 22,9	- 15,3	+ 2,4	- 6,5	- 12,2	+ 1,6	+ 19,3
Voraussichtliche Forderungen	- 54,1	- 19,1	+ 323,8	+ 3,6	+ 25,0	+ 62,5	+ 228,4	- 68,2	- 12,8	+ 13,1

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht auflgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	107,0	108,2	110,7	112,8	112,6	112,5	112,9	113,3	113,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	110,9	112,5	115,7	119,1	119,1	120,3	119,5	119,1	118,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	111,3	113,0	114,6	117,9	118,1	117,9	118,0	118,3	118,3
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	102,8	103,7	105,6	109,7	109,0	107,4	103,4	105,0	110,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,9	110,1	113,5	115,8	115,8	115,6	116,0	116,4	116,6
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	104,2	104,6	105,1	105,9	106,3	106,4	106,3	106,3	106,5
Gesundheitspflege	2005 = 100	104,0	104,7	105,5	107,7	107,8	107,8	107,9	107,9	107,9
Verkehr	2005 = 100	108,3	112,1	116,9	121,5	120,3	119,3	120,0	121,6	122,4
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	89,8	88,0	85,6	84,8	84,6	84,6	84,5	84,5	84,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	101,4	101,3	102,3	103,2	102,8	102,8	106,3	106,2	104,3
Bildungswesen	2005 = 100	132,3	131,8	128,8	112,2	112,4	112,4	112,4	112,4	112,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	108,7	109,9	111,5	112,1	112,9	113,8	116,8	116,4	113,7
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	107,5	108,4	110,2	110,4	110,0	110,0	109,9	109,9	109,8
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,5	106,7	108,6	110,8	110,7	110,7	110,2	110,5	111,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,2	106,6	108,7	111,4	111,3	111,3	110,6	111,0	111,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,8	110,1	112,4	115,4	115,5	116,3	115,5	115,5	115,5
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,7	111,0	113,5	116,6	116,8	117,7	117,0	116,8	116,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	105,0	115,8	127,7	139,0	134,7	131,1	132,6	137,9	140,8
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	67,9	64,7	61,2	59,6	60,1	60,0	59,6	59,8	60,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	106,6	107,5	108,7	110,1	110,1	110,2	110,3	110,3	110,5
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	103,3	104,1	104,7	105,0	105,4	105,4	105,1	105,3	106,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	103,6	104,6	105,7	108,1	108,0	107,3	105,8	106,4	108,3
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	110,1	112,1	113,6	116,2	116,5	117,6	116,9	116,5	116,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,6	106,9	112,8	117,0	116,1	114,6	114,5	116,1	118,0
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	100,7	114,9	129,6	133,1	134,2	132,3	130,2	130,8	134,1
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	104,4	125,3	142,8	145,9	148,9	150,0	147,9	152,4	153,3
darunter:										
Getreide	2005 = 100	113,1	156,7	206,3	206,6	215,8	216,6	213,7	233,1	237,9
Handelsgewächse	2005 = 100	97,6	109,6	122,4	125,8	128,6	127,5	127,8	131,0	129,5
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	101,5	104,7	105,5	109,7	107,9	113,0	107,9	103,3	104,5
Kartoffeln	2005 = 100	125,3	155,7	160,1	127,7	125,8	126,4	126,2	149,0	140,4
Tierische Produkte	2005 = 100	98,4	108,5	121,5	125,2	125,1	121,5	119,3	117,4	122,4
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,4	104,8	115,7	123,9	126,6	125,0	123,9	122,7	132,2
Milch	2005 = 100	87,8	109,4	126,3	120,6	117,5	112,0	109,0	106,5	106,5
Eier	2005 = 100	156,9	170,1	159,4	233,6	224,5	212,9	201,3	198,1	192,8
		2009	2010	2011	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	120,4	121,2	133,5	133,3	134,0	134,3	134,7	138,2	141,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,2	122,9	138,7	138,7	139,4	139,3	139,5	144,1	148,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	110,0	117,4	132,4	133,8	132,8	135,4	138,2	139,4	137,6
Düngemittel	2005 = 100	181,6	156,0	178,1	170,5	182,3	191,4	192,4	189,5	196,8
Futtermittel	2005 = 100	132,0	137,4	173,1	175,3	173,6	166,4	164,1	179,8	194,2
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	115,4	116,5	119,0	118,6	118,9	120,8	121,7	122,0	122,0
darunter:										
Material	2005 = 100	112,0	113,1	117,3	117,0	117,9	118,7	119,0	120,3	120,9
Bauten	2005 = 100	116,5	117,6	119,7	119,1	119,3	121,6	122,6	122,6	122,4
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzschlags³	2010 = 100	87,5	100,0	116,3	121,5	121,5	121,0	120,0	119,8	118,6
Stammholz	2010 = 100	88,2	100,0	117,2	121,1	121,6	120,9	120,8	120,9	119,8
Industrieholz	2010 = 100	85,4	100,0	116,6	116,3	114,3	115,3	112,8	111,4	110,2

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	- 1,5	- 3,7	+ 1,5	+ 4,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Gesundheitspflege	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Verkehr	+ 3,5	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,8	- 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	- 2,0	- 2,7	- 1,4	- 1,2	- 0,9	- 1,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	± 0,0	+ 3,4	- 0,1	- 1,8
Bildungswesen	- 0,4	- 2,3	- 15,8	- 15,9	- 15,0	- 15,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 2,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,8	+ 1,7	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	± 0,0	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 10,3	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,9	+ 8,8	+ 8,3	- 2,7	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,1
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 4,7	- 5,4	- 1,8	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 1,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	- 0,6	- 1,4	+ 0,6	+ 1,8
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,3
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 4,2	+ 5,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 4,1	+ 3,7	- 1,3	- 0,1	+ 1,4	+ 1,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 14,1	+ 12,8	- 2,1	- 2,9	- 0,4	+ 3,1	- 1,4	- 1,6	+ 0,5	+ 2,5
Pflanzliche Produkte	+ 20,0	+ 14,0	- 3,8	- 3,1	+ 5,0	+ 8,5	+ 0,7	- 1,4	+ 3,0	+ 0,6
darunter:										
Getreide	+ 38,5	+ 31,7	- 7,0	- 6,7	+ 13,5	+ 17,7	+ 0,4	- 1,3	+ 9,1	+ 2,1
Handelsgewächse	+ 12,3	+ 11,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 8,9	+ 9,3	- 0,9	+ 0,2	+ 2,5	- 1,1
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,0	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,5	+ 4,7	- 4,5	- 4,3	+ 1,2
Kartoffeln	+ 24,3	+ 2,8	- 42,2	- 40,8	- 31,1	- 25,1	+ 0,5	- 0,2	+ 18,1	- 5,8
Tierische Produkte	+ 10,3	+ 12,0	- 0,8	- 2,8	- 4,3	- 0,6	- 2,9	- 1,8	- 1,6	+ 4,3
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 0,4	+ 10,4	+ 6,7	+ 6,0	+ 5,1	+ 13,2	- 1,3	- 0,9	- 1,0	+ 7,7
Milch	+ 24,6	+ 15,4	- 11,8	- 14,6	- 16,8	- 17,0	- 4,7	- 2,7	- 2,3	± 0,0
Eier	+ 8,4	- 6,3	+ 38,8	+ 29,5	+ 28,5	+ 17,5	- 5,2	- 5,4	- 1,6	- 2,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 0,7	+ 10,1	+ 6,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 2,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 0,6	+ 12,9	+ 7,3	+ 1,5	+ 3,9	+ 6,2	- 0,1	+ 0,1	+ 3,3	+ 2,8
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 6,7	+ 12,8	+ 13,7	+ 8,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	- 1,3
Düngemittel	- 14,1	+ 14,2	+ 18,4	+ 14,5	+ 11,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 0,5	- 1,5	+ 3,9
Futtermittel	+ 4,1	+ 26,0	+ 5,1	- 7,2	+ 2,6	+ 11,9	- 4,1	- 1,4	+ 9,6	+ 8,0
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 1,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0
darunter:										
Material	+ 1,0	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5
Bauten	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,8	± 0,0	- 0,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 14,3	+ 16,3	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,5	- 0,4	- 0,8	- 0,2	- 1,0
Stammholz	+ 13,4	+ 17,2	+ 5,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,9
Industrieholz	+ 17,1	+ 16,6	- 2,9	- 4,8	- 6,1	- 6,3	+ 0,9	- 2,2	- 1,2	- 1,1

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	108,0	109,7	115,9	118,7	118,3	117,8	117,8	118,4	118,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	108,3	109,2	114,7	116,9	116,7	116,4	116,4	116,6	116,9
ohne Energie	2005 = 100	104,3	106,1	109,8	111,3	111,3	111,2	111,0	111,2	111,5
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,4	107,3	112,3	114,8	114,4	113,9	113,8	114,4	115,0
Energie	2005 = 100	117,7	119,3	132,0	138,3	137,1	135,2	135,7	137,4	138,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	109,1	114,9	116,0	116,0	115,7	115,4	115,4	115,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,4	102,5	103,7	104,7	104,8	104,8	104,9	104,9	104,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	106,2	109,9	112,6	112,3	112,4	112,3	112,7	113,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,7	108,5	110,2	110,2	110,3	110,4	110,5	110,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,5	106,1	110,1	113,0	112,6	112,7	112,6	113,0	113,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	113,9	124,6	149,9	162,7	160,3	154,0	152,9	157,0	159,7
Kohle	2005 = 100	126,8	129,4	156,8	150,3	148,0	146,6	144,0	144,8	148,8
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	108,0	129,5	167,1	198,3	194,4	181,4	180,3	188,7	192,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	109,9	110,5	112,3	114,1	114,0	114,2	114,6	114,8	115,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,3	106,9	111,6	114,0	113,6	113,2	113,1	113,7	114,2
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	108,6	109,7	117,0	120,5	120,0	120,2	120,3	121,4	122,7
Getränke	2005 = 100	106,3	106,4	108,4	111,5	111,6	111,6	111,8	111,7	111,7
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	109,2	112,5	115,1	118,1	118,1	118,6	118,6	118,6	118,6
Textilien	2005 = 100	104,7	106,2	113,7	114,9	114,9	114,9	114,9	114,7	114,8
Bekleidung	2005 = 100	102,7	103,5	105,7	107,8	107,8	107,9	108,1	108,1	108,1
Leder und Lederwaren	2005 = 100	103,2	104,1	107,8	110,8	110,5	110,5	110,9	111,0	111,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	106,9	112,2	119,1	119,1	119,3	119,3	119,0	118,8	118,6
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	102,7	105,5	112,6	112,1	112,2	111,8	110,7	110,7	110,6
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	103,9	106,8	112,5	112,4	112,6	112,5	112,1	111,9	111,9
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	96,9	94,2	95,2	96,2	96,0	95,9	96,0	96,1	96,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	103,6	120,1	139,9	154,4	149,3	143,6	144,7	151,7	154,4
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	102,4	119,4	139,2	154,1	148,9	143,1	144,3	151,5	154,4
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	108,7	112,5	120,3	124,1	124,6	124,6	123,4	123,5	124,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	98,8	99,9	98,5	98,4	98,4	98,4	97,3	97,4	97,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	102,9	104,6	108,9	111,7	111,8	111,5	111,3	111,3	111,8
Gummiwaren	2005 = 100	110,0	110,3	115,5	121,1	121,2	121,1	121,2	121,3	121,5
Kunststoffwaren	2005 = 100	101,2	103,3	107,3	109,5	109,6	109,2	108,9	109,0	109,5
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	111,3	110,9	112,7	115,5	115,6	115,7	115,8	116,0	116,3
Glas und Glaswaren	2005 = 100	109,1	108,0	108,2	107,5	107,0	107,0	106,7	107,7	108,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	107,5	108,5	108,8	109,5	110,4	110,3	110,4	110,3	110,3
Metalle	2005 = 100	104,7	117,9	128,7	126,7	125,7	125,0	124,3	124,3	125,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	97,3	108,1	118,5	115,9	115,5	114,2	112,4	112,9	112,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	116,0	148,2	164,2	161,3	158,5	157,6	158,6	158,2	162,4
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	106,6	108,8	113,0	113,4	113,3	113,3	113,2	113,1	113,1
Metallerzeugnisse	2005 = 100	108,7	108,6	111,4	112,6	112,7	112,6	112,6	112,6	112,7
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	72,8	71,8	69,5	68,6	68,5	68,5	68,4	68,2	68,2
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,5	106,4	108,5	110,0	110,1	109,9	110,1	110,2	110,2
Maschinen	2005 = 100	108,9	109,4	111,2	113,1	113,2	113,3	113,4	113,5	113,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,4	102,7	103,6	104,2	104,2	104,3	104,3	104,3	104,3
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	108,7	107,8	111,0	111,9	111,9	111,9	111,9	111,9	111,9
Möbel	2005 = 100	110,1	110,2	112,5	114,9	114,9	115,0	115,1	115,2	115,2
Waren a. n. g.	2005 = 100	106,1	107,5	111,2	113,0	112,6	112,8	113,2	113,3	113,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	121,1	118,7	128,8	132,7	132,5	131,8	132,2	132,6	132,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	122,2	119,5	130,2	134,3	134,1	133,3	133,7	134,1	134,1
Elektrischer Strom	2005 = 100	123,6	125,7	133,7	130,9	130,5	128,9	128,7	129,2	128,9
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	132,1	121,1	139,1	152,6	152,7	152,6	154,1	154,3	154,6
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	134,1	125,7	134,5	144,8	145,1	145,6	146,0	146,6	147,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	106,3	107,6	108,8	110,8	110,8	110,8	110,9	111,0	111,2

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 1,6	+ 5,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,8	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
ohne Energie	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 2,8	+ 4,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Energie	+ 1,4	+ 10,6	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,1	- 1,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 5,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 9,4	+ 20,3	+ 3,2	+ 1,6	+ 4,2	+ 5,6	- 3,9	- 0,7	+ 2,7	+ 1,7
Kohle	+ 2,1	+ 21,2	- 5,5	- 8,0	- 7,4	- 4,8	- 0,9	- 1,8	+ 0,6	+ 2,8
Erdöl und Erdgas	+ 19,9	+ 29,0	+ 8,9	+ 7,1	+ 11,9	+ 13,0	- 6,7	- 0,6	+ 4,7	+ 1,8
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,5	+ 4,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Nahrungs- und Futtermittel	+ 1,0	+ 6,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,1
Getränke	+ 0,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,4	+ 7,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
Bekleidung	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 5,0	+ 6,1	- 0,9	- 1,3	- 1,2	- 1,1	± 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,7	+ 6,7	- 1,4	- 2,7	- 2,9	- 2,9	- 0,4	- 1,0	± 0,0	- 0,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,8	+ 5,3	- 0,3	- 1,0	- 1,4	- 1,6	- 0,1	- 0,4	- 0,2	± 0,0
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 2,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 15,9	+ 16,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 9,5	+ 8,8	- 3,8	+ 0,8	+ 4,8	+ 1,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,6	+ 16,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 9,9	+ 9,3	- 3,9	+ 0,8	+ 5,0	+ 1,9
Chemische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 6,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	± 0,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,6
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 1,1	- 1,4	- 0,5	- 1,1	- 0,9	- 0,9	± 0,0	- 1,1	+ 0,1	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,7	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,4
Gummiwaren	+ 0,3	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Kunststoffwaren	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Glas und Glaswaren	- 1,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 0,3	+ 0,9	+ 1,0
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Metalle	+ 12,6	+ 9,2	- 3,8	- 4,8	- 4,1	- 3,7	- 0,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 11,1	+ 9,6	- 6,1	- 6,4	- 5,3	- 5,6	- 1,1	- 1,6	+ 0,4	- 0,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 27,8	+ 10,8	- 3,8	- 5,6	- 4,1	- 2,6	- 0,6	+ 0,6	- 0,3	+ 2,7
Gießereierzeugnisse	+ 2,1	+ 3,9	± 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,4	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Metallerzeugnisse	- 0,1	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 1,4	- 3,2	- 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,2	± 0,0	- 0,1	- 0,3	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Maschinen	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	- 0,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Möbel	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Waren a. n. g.	+ 1,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 2,0	+ 8,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 2,2	+ 9,0	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	- 0,6	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Elektrischer Strom	+ 1,7	+ 6,4	- 4,8	- 5,2	- 3,9	- 4,2	- 1,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,3	+ 14,9	+ 13,2	+ 7,7	+ 7,3	+ 7,6	- 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	- 6,3	+ 7,0	+ 9,9	+ 8,1	+ 8,2	+ 8,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,9	111,0	114,1	113,8	114,5	114,9	116,2	116,9	117,4
Einfamiliengebäude	2005 = 100	109,7	110,8	113,8	113,6	114,3	114,7	115,9	116,6	117,1
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	110,6	111,8	115,1	114,9	115,6	116,0	117,2	117,9	118,4
		2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Bürogebäude	2005 = 100	110,9	112,1	115,2	114,9	115,6	116,0	117,3	117,9	118,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	112,0	113,0	116,7	116,4	117,2	117,5	118,7	119,3	119,9
Straßenbau	2005 = 100	114,9	115,7	118,8	118,4	119,6	120,0	121,9	123,0	123,5
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	112,2	112,8	116,2	116,1	117,0	116,7	117,7	118,6	118,9
Ortskanäle	2005 = 100	110,7	111,3	113,5	113,3	114,1	114,3	115,5	116,3	116,9
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	110,3	111,9	115,1	114,8	115,5	116,0	117,6	118,2	118,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,8	104,6	106,1	105,8	106,5	106,7	107,5	108,2	108,6
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	105,0	111,2	119,5	123,7	122,8	121,4	121,8	123,2	124,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	111,7	127,1	159,5	169,0	170,8	167,8	169,0	178,4	181,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	110,9	114,0	119,5	122,0	120,9	121,1	121,1	122,0	123,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	103,3	105,1	107,0	109,5	109,5	109,1	109,2	109,2	109,3
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	69,2	68,1	65,6	65,5	65,4	65,5	65,3	65,4	65,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	112,6	114,0	117,2	120,4	120,7	120,8	120,9	121,1	121,3
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	105,3	116,7	129,6	136,1	133,8	130,6	131,2	133,1	136,7
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	68,4	113,1	107,5	135,4	148,6	149,0	153,1	140,5	131,9
Güterbeförderung	2006 = 100	67,6	113,1	107,4	135,5	148,9	149,0	153,1	140,3	131,9
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	64,1	113,8	106,7	137,1	151,9	152,3	157,1	143,1	133,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	76,0	156,5	132,5	164,3	180,5	168,4	175,9	151,3	134,5
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	54,2	78,6	85,5	114,7	128,4	139,0	141,6	136,4	132,7
Europa	2006 = 100	86,2	92,0	98,7	104,9	105,6	106,0	103,0	102,6	102,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,3	96,0	104,2	112,1	112,8	113,3	112,0	111,5	111,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	80,7	87,8	93,0	97,4	98,0	98,4	93,6	93,1	93,4
Afrika	2006 = 100	80,5	91,0	92,6	108,9	110,9	111,6	108,4	104,2	102,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,8	104,8	107,3	120,1	122,6	123,3	121,9	118,2	116,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	77,3	87,1	88,4	105,7	107,6	108,3	104,6	100,2	98,7
Amerika	2006 = 100	41,6	75,2	93,5	115,1	119,7	120,8	125,5	121,5	118,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	81,5	128,0	136,2	155,0	161,4	162,9	165,2	159,3	155,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	28,1	57,4	79,1	101,6	105,7	106,7	112,1	108,8	106,2
Asien/Australien	2006 = 100	75,0	170,3	127,0	181,5	216,5	215,9	226,0	192,8	169,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	67,0	195,1	143,5	191,2	218,2	194,9	208,5	165,5	135,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	90,9	121,0	94,5	162,3	213,1	257,7	260,9	246,9	237,3
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	102,1	106,9	113,5	119,4	119,7	117,0	114,2	113,3	116,2
Personenbeförderung	2006 = 100	111,5	110,6	116,6	130,9	130,9	147,0	154,1	147,3	131,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4
Einfamiliengebäude	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4
Mehrfamiliengebäude	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Index der Großhandelsverkaufspreise¹										
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 13,8	+ 25,5	+ 0,4	+ 10,1	+ 16,0	+ 15,8	- 1,8	+ 0,7	+ 5,6	+ 1,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 1,6	- 3,7	- 0,3	- 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Sonstiger Großhandel	+ 10,8	+ 11,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 4,8	- 2,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,7
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	+ 65,4	- 5,0	+ 42,2	+ 42,4	+ 31,1	+ 21,2	+ 0,3	+ 2,8	- 8,2	- 6,1
Güterbeförderung	+ 67,3	- 5,0	+ 42,7	+ 43,2	+ 31,5	+ 21,2	+ 0,1	+ 2,8	- 8,4	- 6,0
Linienfahrt insgesamt	+ 77,5	- 6,2	+ 47,4	+ 48,1	+ 35,3	+ 23,4	+ 0,3	+ 3,2	- 8,9	- 6,7
Einkommende Linienfahrt	+ 105,9	- 15,3	+ 30,2	+ 34,9	+ 16,4	+ 1,7	- 6,7	+ 4,5	- 14,0	- 11,1
Ausgehende Linienfahrt	+ 45,0	+ 8,8	+ 69,7	+ 64,5	+ 58,8	+ 49,9	+ 8,3	+ 1,9	- 3,7	- 2,7
Europa	+ 6,7	+ 7,3	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,4	- 2,8	- 0,4	+ 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 5,1	+ 8,5	+ 7,1	+ 5,8	+ 5,3	+ 5,6	+ 0,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,4
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,5	- 0,7	- 1,3	- 1,0	+ 0,4	- 4,9	- 0,5	+ 0,3
Afrika	+ 13,0	+ 1,8	+ 20,0	+ 18,0	+ 12,8	+ 7,6	+ 0,6	- 2,9	- 3,9	- 1,6
Einkommende Linienfahrt	+ 14,2	+ 2,4	+ 15,7	+ 13,9	+ 10,8	+ 5,4	+ 0,6	- 1,1	- 3,0	- 1,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,7	+ 1,5	+ 21,4	+ 19,4	+ 13,3	+ 8,3	+ 0,7	- 3,4	- 4,2	- 1,5
Amerika	+ 80,8	+ 24,3	+ 36,5	+ 30,5	+ 27,0	+ 19,3	+ 0,9	+ 3,9	- 3,2	- 2,5
Einkommende Linienfahrt	+ 57,1	+ 6,4	+ 24,0	+ 19,1	+ 15,4	+ 8,3	+ 0,9	+ 1,4	- 3,6	- 2,6
Ausgehende Linienfahrt	+ 104,3	+ 37,8	+ 44,0	+ 37,0	+ 33,7	+ 25,8	+ 0,9	+ 5,1	- 2,9	- 2,4
Asien/Australien	+ 127,1	- 25,4	+ 76,5	+ 85,6	+ 58,8	+ 37,5	- 0,3	+ 4,7	- 14,7	- 11,9
Einkommende Linienfahrt	+ 191,2	- 26,4	+ 40,2	+ 51,2	+ 20,5	- 2,3	- 10,7	+ 7,0	- 20,6	- 17,9
Ausgehende Linienfahrt	+ 33,1	- 21,9	+ 188,3	+ 189,9	+ 175,6	+ 155,2	+ 20,9	+ 1,2	- 5,4	- 3,9
RoRo-Fährverkehr	+ 4,7	+ 6,2	+ 1,5	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	- 2,3	- 2,4	- 0,8	+ 2,6
Personenbeförderung	- 0,8	+ 5,4	+ 17,7	+ 10,9	+ 11,2	+ 17,2	+ 12,3	+ 4,8	- 4,4	- 11,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,9	100,3	100,9	100,9	100,9	101,0	101,0	101,0
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	91,2	89,4	87,0	85,8	85,8	85,7	85,6	85,4	85,2
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	2005 = 100	93,3	91,6	89,4	88,4	88,4	88,4	88,3	88,0	87,9
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	85,2	82,8	79,9	78,2	77,9	77,6	77,4	77,4	77,2
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Einfuhrpreise ²	2005 = 100	100,5	108,3	117,0	120,6	119,8	118,0	118,8	120,3	119,4
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	102,0	108,3	115,1	117,7	117,0	115,9	116,0	117,1	117,6
Güter aus Drittländern	2005 = 100	99,5	108,4	118,2	122,5	121,7	119,3	120,5	122,3	120,5
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	110,6	116,4	125,2	128,6	128,6	127,9	128,1	129,2	130,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	99,6	107,6	116,3	119,9	119,1	117,1	117,9	119,4	118,4
Rohstoffe	2005 = 100	116,9	144,5	184,0	201,9	196,5	183,8	188,5	197,6	189,6
Halbwaren	2005 = 100	106,9	139,7	161,4	165,5	160,8	155,7	158,1	162,8	164,9
Fertigwaren ²	2005 = 100	96,0	98,2	100,5	102,0	102,3	102,3	102,4	102,4	102,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	101,0	112,1	120,4	120,4	120,4	120,0	119,6	119,4	119,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	90,9	90,6	90,3	91,4	91,5	91,6	91,8	91,9	91,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	107,8	111,5	114,2	114,7	115,0	115,6	115,7	115,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,0	100,3	100,1	101,8	102,7	103,0	103,5	103,3	102,6
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,8	110,4	115,3	118,4	118,8	119,1	119,7	119,9	119,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	112,2	139,8	179,0	200,7	193,3	179,3	185,3	197,3	190,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,5	119,9	130,9	132,0	132,1	129,7	128,5	128,7	131,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	100,1	107,4	115,9	119,7	118,9	117,1	117,9	119,5	118,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	97,9	102,7	107,4	109,4	109,2	108,8	109,1	109,6	109,4
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	102,5	106,0	109,9	111,9	111,8	111,5	111,8	112,2	112,1
Güter für EU-Länder	2005 = 100	102,6	106,6	111,3	112,9	112,5	112,0	112,1	112,8	112,9
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,5	105,5	108,8	111,1	111,2	111,1	111,6	111,7	111,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	103,0	108,8	114,8	116,3	116,4	116,0	115,6	115,7	115,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	100,6	101,6	102,7	104,4	104,5	104,7	104,9	104,9	104,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,0	108,7	111,9	113,3	113,3	113,4	114,3	114,9	114,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,5	102,7	104,2	104,8	104,8	104,9	105,0	105,1	105,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	107,5	110,8	114,5	116,2	116,2	116,3	117,5	118,2	118,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,6	127,8	160,1	182,4	174,3	165,0	172,7	181,6	180,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	111,0	123,7	144,6	139,2	139,1	139,0	145,2	148,5	147,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,4	105,6	109,4	111,4	111,3	111,1	111,3	111,7	111,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,2	105,4	109,1	111,0	111,0	110,7	111,0	111,3	111,2

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,1	- 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 2,0	- 2,7	- 1,5	- 1,3	- 1,3	- 1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 1,8	- 2,4	- 1,0	- 0,9	- 1,0	- 1,0	± 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,8	- 3,5	- 3,0	- 3,0	- 2,6	- 2,5	- 0,4	- 0,3	± 0,0	- 0,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat
Index der Einfuhrpreise²	+ 7,8	+ 8,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,8	- 1,5	+ 0,7	+ 1,3	- 0,7
Güter aus EU-Ländern ²	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Güter aus Drittländern	+ 8,9	+ 9,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,9	+ 1,8	- 2,0	+ 1,0	+ 1,5	- 1,5
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 5,2	+ 7,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	+ 8,0	+ 8,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,9	+ 1,5	- 1,7	+ 0,7	+ 1,3	- 0,8
Rohstoffe	+ 23,6	+ 27,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 8,1	+ 2,2	- 6,5	+ 2,6	+ 4,8	- 4,0
Halbwaren	+ 30,7	+ 15,5	- 3,2	- 2,6	+ 1,4	+ 2,2	- 3,2	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,3
Fertigwaren ²	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 11,0	+ 7,4	- 0,7	- 1,2	- 1,1	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 0,3	- 0,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,3	- 0,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 24,6	+ 28,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 11,4	+ 5,7	- 7,2	+ 3,3	+ 6,5	- 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	+ 11,5	+ 9,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,8	- 1,8	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 7,3	+ 7,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 3,3	+ 1,7	- 1,5	+ 0,7	+ 1,4	- 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,6	- 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
Güter für EU-Länder	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Güter für Drittländer	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,6	+ 5,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,6	± 0,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 18,8	+ 25,3	+ 4,9	+ 6,3	+ 14,6	+ 11,0	- 5,3	+ 4,7	+ 5,2	- 0,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,4	+ 16,9	- 7,5	- 1,6	+ 7,9	+ 7,4	- 0,1	+ 4,5	+ 2,3	- 0,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,4	38,8	39,1	38,8	39,1	39,2	39,1	38,9	39,1
Männer	Std.	38,4	38,9	39,2	38,9	39,3	39,4	39,3	38,9	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,1	37,9	38,5	38,0	38,6	38,8	38,6	38,1	38,6
Männer	Std.	37,1	38,0	38,6	38,0	38,7	38,9	38,7	38,1	38,8
Frauen	Std.	36,9	37,6	37,9	37,7	37,9	38,0	38,0	37,9	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,2	40,5	40,6	40,2	40,3	41,2	40,5	40,7	40,3
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,3	40,4	41,4	40,7	40,8	40,4
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,6	38,4	38,6	38,8	38,6	38,6	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,7	37,7	38,3	38,1	38,3	38,5	38,4	38,2	38,3
Männer	Std.	36,6	37,8	38,4	38,1	38,4	38,6	38,5	38,3	38,4
Frauen	Std.	36,7	37,5	37,8	37,6	37,8	38,0	37,9	37,8	37,9
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,5
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,6	38,6	38,5
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,1	38,2	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,1	40,3	40,5	40,3	40,3	40,6
Männer	Std.	40,3	40,4	40,5	40,3	40,5	40,6	40,4	40,5	40,8
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3
Baugewerbe	Std.	38,4	38,3	39,1	36,9	39,6	40,1	39,5	36,8	39,6
Männer	Std.	38,4	38,2	39,1	36,8	39,7	40,1	39,6	36,7	39,7
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,8	38,5	38,8	39,0	38,9	38,7	38,9
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8	39,7	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,0	39,0
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,5	38,5
Verkehr und Lagererei	Std.	40,1	40,3	40,4	40,2	40,4	40,6	40,4	40,2	40,2
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,5	40,8	40,9	40,8	40,5	40,5
Frauen	Std.	38,5	38,8	38,9	38,8	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,1	39,3	39,2	39,1	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,7	38,5
Männer	Std.	38,3	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,7	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0	38,1	38,2	38,6	38,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,3	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,3	39,5	39,6	39,6	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,6	38,8	38,9	38,7	38,3	38,5
Männer	Std.	38,5	38,8	39,0	38,8	39,1	39,1	39,0	38,5	38,8
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,1	38,0	38,1	38,2	38,1	37,8	37,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,7	39,7
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,1	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,7	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,4	39,4
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,5	39,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,6	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,82	19,12	19,51	19,34	19,50	19,49	19,68	19,76	19,94
Männer	EUR	19,90	20,21	20,59	20,44	20,59	20,57	20,78	20,91	21,08
Frauen	EUR	16,34	16,61	16,98	16,84	16,97	16,99	17,13	17,15	17,30
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,31	19,70	20,14	19,95	20,17	20,10	20,31	20,44	20,70
Männer	EUR	20,02	20,42	20,85	20,69	20,89	20,81	21,02	21,12	21,35
Frauen	EUR	15,87	16,22	16,63	16,41	16,64	16,62	16,83	17,03	17,29
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,61	20,17	20,86	20,44	21,13	20,69	21,19	20,92	21,35
Männer	EUR	19,63	20,18	20,88	20,44	21,16	20,69	21,22	20,90	21,38
Frauen	EUR	19,27	19,94	20,65	20,46	20,70	20,66	20,77	21,17	20,90
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,23	20,69	20,43	20,75	20,68	20,88	21,03	21,42
Männer	EUR	20,78	21,20	21,67	21,41	21,75	21,66	21,85	21,95	22,36
Frauen	EUR	15,75	16,10	16,49	16,26	16,51	16,49	16,71	16,89	17,18

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,0	+0,8	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	-0,5	+0,5
Männer	+1,3	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	-0,3	-1,0	+0,8
Frauen	+0,8	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Produzierendes Gewerbe	+2,2	+1,6	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	+0,5	-0,5	-1,3	+1,3
Männer	+2,4	+1,6	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	-0,5	-1,6	+1,8
Frauen	+1,9	+0,8	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+0,7	+0,2	+0,2	-0,5	+1,2	±0,0	+2,2	-1,7	+0,5	-1,0
Männer	+0,5	+0,2	+0,5	-0,5	+1,2	±0,0	+2,5	-1,7	+0,2	-1,0
Frauen	+0,5	-0,3	-0,3	-0,8	+0,5	±0,0	+0,5	-0,5	±0,0	±0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+2,7	+1,6	+1,0	+0,5	+0,3	±0,0	+0,5	-0,3	-0,5	+0,3
Männer	+3,3	+1,6	+1,0	+0,5	+0,5	±0,0	+0,5	-0,3	-0,5	+0,3
Frauen	+2,2	+0,8	+0,8	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	-0,3	-0,3	+0,3
Energieversorgung	+0,8	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	+0,8	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	-0,5	±0,0	-0,3	±0,0	-0,3
Frauen	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Wasserversorgung ¹	+0,2	+0,2	+0,2	±0,0	+0,5	+0,7	+0,5	-0,5	±0,0	+0,7
Männer	+0,2	+0,2	+0,2	-0,2	+0,5	+0,7	+0,2	-0,5	+0,2	+0,7
Frauen	±0,0	+0,5	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Baugewerbe	-0,3	+2,1	+0,5	+2,1	-0,3	±0,0	+1,3	-1,5	-6,8	+7,6
Männer	-0,5	+2,4	+0,5	+2,3	-0,3	±0,0	+1,0	-1,2	-7,3	+8,2
Frauen	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	-0,3	-0,5	+0,5
Dienstleistungsbereich	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	+0,3	±0,0	-0,5	±0,0
Männer	+0,5	±0,0	+0,3	-0,3	-0,3	-0,3	+0,3	-0,3	-0,5	+0,3
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Handel ²	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	±0,0	-0,8	±0,0
Männer	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	±0,0	-0,8	±0,0
Frauen	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	+0,3	±0,0	-0,5	±0,0
Verkehr und Lagerei	+0,5	+0,2	+0,5	-0,2	±0,0	-0,5	+0,5	-0,5	-0,5	±0,0
Männer	+0,5	+0,2	+0,2	±0,0	±0,0	-0,7	+0,2	-0,2	-0,7	±0,0
Frauen	+0,8	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	-0,3	-0,3	±0,0
Gastgewerbe	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,5	+0,3
Männer	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,5	-0,3	-0,3	+0,3
Information und Kommunikation	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0
Männer	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0
Frauen	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,3	±0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+1,0	+0,5	+0,3	±0,0	+0,8	-0,5
Männer	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,5	-0,3
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+1,6	+0,8	+0,3	+0,3	+1,0	-0,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0	-0,5	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+0,8	+0,3	+0,5	-0,5	-0,8	-0,8	+0,3	-0,5	-1,0	+0,5
Männer	+0,8	+0,5	+0,3	-0,5	-0,8	-0,8	±0,0	-0,3	-1,3	+0,8
Frauen	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	-0,5	-0,8	+0,3	-0,3	-0,8	±0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	-0,5	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Erziehung und Unterricht	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	-0,2	-0,2	-0,2	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	+0,5	±0,0	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,8	+0,5	±0,0	±0,0	+0,5	±0,0
Männer	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	+0,5	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+1,3	+0,8	±0,0	±0,0	+1,3	-0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,5	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	±0,0
Männer	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,6	+2,0	+2,2	+2,5	+2,2	+2,3	-0,1	+1,0	+0,4	+0,9
Männer	+1,6	+1,9	+2,2	+2,5	+2,3	+2,4	-0,1	+1,0	+0,6	+0,8
Frauen	+1,7	+2,2	+2,4	+2,7	+1,8	+1,9	+0,1	+0,8	+0,1	+0,9
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,2	+2,5	+2,6	+2,5	+2,6	-0,3	+1,0	+0,6	+1,3
Männer	+2,0	+2,1	+2,5	+2,5	+2,1	+2,2	-0,4	+1,0	+0,5	+1,1
Frauen	+2,2	+2,5	+2,6	+3,2	+3,8	+3,9	-0,1	+1,3	+1,2	+1,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+3,4	+3,8	+4,6	+2,3	+1,0	-2,1	+2,4	-1,3	+2,1
Männer	+2,8	+3,5	+3,8	+4,6	+2,3	+1,0	-2,2	+2,6	-1,5	+2,3
Frauen	+3,5	+3,6	+3,9	+4,0	+3,5	+1,0	-0,2	+0,5	+1,9	-1,3
Verarbeitendes Gewerbe	+2,1	+2,3	+2,5	+2,7	+2,9	+3,2	-0,3	+1,0	+0,7	+1,9
Männer	+2,0	+2,2	+2,5	+2,5	+2,5	+2,8	-0,4	+0,9	+0,5	+1,9
Frauen	+2,2	+2,4	+2,5	+3,2	+3,9	+4,1	-0,1	+1,3	+1,1	+1,7

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,95	25,39	26,00	25,80	25,97	26,07	26,18	26,31	26,95
Männer	EUR	25,72	26,19	26,85	26,62	26,82	26,93	27,04	27,23	27,94
Frauen	EUR	21,08	21,47	22,00	21,88	21,91	22,03	22,18	22,47	22,90
Wasserversorgung ¹	EUR	16,20	16,49	16,79	16,75	16,77	16,74	16,90	16,87	17,11
Männer	EUR	16,22	16,50	16,80	16,78	16,79	16,74	16,91	16,81	17,06
Frauen	EUR	16,05	16,38	16,71	16,60	16,69	16,71	16,85	17,21	17,46
Baugewerbe	EUR	15,89	16,11	16,34	16,30	16,28	16,29	16,47	17,00	16,83
Männer	EUR	15,98	16,19	16,40	16,38	16,34	16,34	16,54	17,10	16,92
Frauen	EUR	14,73	15,07	15,50	15,41	15,49	15,50	15,63	15,71	15,63
Dienstleistungsbereich	EUR	18,52	18,77	19,11	18,97	19,08	19,11	19,29	19,37	19,49
Männer	EUR	19,80	20,05	20,38	20,24	20,34	20,37	20,57	20,74	20,87
Frauen	EUR	16,46	16,71	17,08	16,95	17,05	17,09	17,22	17,18	17,30
Handel ¹	EUR	17,38	17,67	18,00	17,81	17,99	18,00	18,20	18,72	18,84
Männer	EUR	18,63	18,94	19,27	19,05	19,25	19,28	19,48	20,12	20,25
Frauen	EUR	14,73	15,00	15,28	15,16	15,28	15,25	15,43	15,80	15,91
Verkehr und Lagerei	EUR	15,47	15,65	15,93	15,80	15,92	15,92	16,08	16,24	16,45
Männer	EUR	15,48	15,65	15,94	15,81	15,93	15,93	16,09	16,29	16,50
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,88	15,76	15,87	15,88	16,00	15,99	16,21
Gastgewerbe	EUR	11,06	11,21	11,41	11,42	11,40	11,33	11,50	11,69	11,69
Männer	EUR	12,08	12,22	12,44	12,44	12,43	12,36	12,52	12,71	12,68
Frauen	EUR	10,07	10,23	10,41	10,41	10,39	10,33	10,50	10,62	10,65
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,22	25,74	25,41	25,72	25,76	26,06	25,85	26,02
Männer	EUR	26,66	27,10	27,64	27,29	27,62	27,64	28,00	27,79	27,96
Frauen	EUR	19,96	20,32	20,69	20,42	20,68	20,76	20,90	20,78	20,96
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,39	25,34	25,90	25,67	25,78	25,94	26,22	26,36	26,37
Männer	EUR	27,60	28,69	29,33	29,07	29,19	29,35	29,71	29,80	29,74
Frauen	EUR	20,13	20,83	21,22	21,05	21,14	21,26	21,42	21,48	21,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,05	20,40	20,77	20,70	20,80	20,77	20,83	20,94	21,15
Männer	EUR	21,69	21,98	22,28	22,20	22,30	22,25	22,37	22,69	22,80
Frauen	EUR	17,75	18,14	18,60	18,52	18,63	18,62	18,62	18,64	18,94
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,49	23,74	24,16	23,99	24,16	24,11	24,38	23,50	23,78
Männer	EUR	26,59	26,83	27,24	27,04	27,22	27,17	27,53	26,76	27,10
Frauen	EUR	18,23	18,48	18,88	18,75	18,89	18,86	19,00	18,29	18,48
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,54	12,44	12,73	12,55	12,70	12,75	12,93	12,77	12,91
Männer	EUR	12,71	12,62	12,90	12,73	12,88	12,91	13,08	12,91	13,05
Frauen	EUR	12,12	11,98	12,31	12,11	12,27	12,34	12,52	12,41	12,55
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,65	17,98	18,31	18,22	18,28	18,35	18,38	18,63	18,67
Männer	EUR	18,18	18,53	18,83	18,74	18,79	18,87	18,90	19,15	19,20
Frauen	EUR	16,58	16,86	17,28	17,19	17,25	17,32	17,36	17,62	17,65
Erziehung und Unterricht	EUR	21,94	22,41	22,48	22,30	22,44	22,57	22,62	22,66	22,68
Männer	EUR	23,61	24,14	24,25	24,05	24,21	24,35	24,39	24,33	24,34
Frauen	EUR	20,29	20,71	20,88	20,72	20,84	20,96	21,01	21,18	21,22
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,34	18,53	19,03	18,76	19,00	19,13	19,23	19,08	19,42
Männer	EUR	22,33	22,49	23,07	22,72	23,03	23,22	23,32	23,24	23,70
Frauen	EUR	16,22	16,40	16,83	16,61	16,81	16,91	17,00	16,87	17,15
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,79	(21,09)	(21,21)	21,37	20,89	21,00	21,57	19,02	19,22
Männer	EUR	24,24	/	/	/	/	/	/	21,72	22,15
Frauen	EUR	15,13	15,28	15,53	15,56	15,55	15,42	15,57	15,03	14,96
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,92	17,16	17,70	17,55	17,64	17,73	17,89	18,52	18,53
Männer	EUR	19,98	20,14	20,83	20,57	20,75	20,93	21,06	21,53	21,54
Frauen	EUR	13,99	14,31	14,79	14,72	14,75	14,77	14,93	15,68	15,74
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,0	100,8	102,1	102,3	103,0	103,3	104,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 141	3 227	3 311	3 264	3 313	3 322	3 347	3 336	3 385
Männer	EUR	3 320	3 416	3 508	3 454	3 512	3 520	3 546	3 533	3 591
Frauen	EUR	2 729	2 791	2 861	2 832	2 857	2 866	2 888	2 888	2 914
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 111	3 246	3 368	3 293	3 381	3 386	3 408	3 383	3 474
Männer	EUR	3 228	3 370	3 498	3 419	3 514	3 519	3 539	3 497	3 595
Frauen	EUR	2 543	2 651	2 740	2 691	2 742	2 748	2 777	2 806	2 855
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 548	3 677	3 571	3 698	3 707	3 733	3 695	3 736
Männer	EUR	3 442	3 560	3 692	3 581	3 714	3 722	3 750	3 705	3 753
Frauen	EUR	3 220	3 353	3 465	3 416	3 475	3 485	3 486	3 549	3 508
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 156	3 316	3 443	3 377	3 455	3 456	3 482	3 491	3 567
Männer	EUR	3 309	3 481	3 617	3 548	3 631	3 631	3 655	3 654	3 735
Frauen	EUR	2 510	2 622	2 710	2 659	2 714	2 719	2 749	2 776	2 827

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,4
Männer	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,9
Wasserversorgung ¹	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,7	+ 2,0	- 0,2	+ 1,0	- 0,2	+ 1,4
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,6	- 0,3	+ 1,0	- 0,6	+ 1,5
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,5
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 3,2	- 1,0
Männer	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 3,4	- 1,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7
Handel ²	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 0,6
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 3,3	+ 0,6
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,1	- 0,2	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,7
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3
Männer	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3
Frauen	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 1,4
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,0
Männer	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	- 0,6	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	- 0,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2	- 0,8	+ 0,7
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3	- 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,2	- 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	- 2,0	- 1,6	- 0,2	+ 1,1	- 3,6	+ 1,2
Männer	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 1,3	- 2,8	+ 1,3
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	- 2,5	- 2,2	- 0,2	+ 0,7	- 3,7	+ 1,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,4	- 1,2	+ 1,1
Männer	- 0,7	+ 2,2	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,3	- 1,3	+ 1,1
Frauen	- 1,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,5	- 0,9	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	- 0,8	+ 1,8
Männer	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	+ 2,0
Frauen	+ 1,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,5	- 0,8	+ 1,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,4)	(+ 0,6)	+ 1,1	- 0,6	- 11,0	- 8,0	+ 0,5	+ 2,7	- 11,8	+ 1,1
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,0
Frauen	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	- 3,4	- 3,8	- 0,8	+ 1,0	- 3,5	- 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,5	+ 0,1
Männer	+ 0,8	+ 3,4	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,0
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,5
Männer	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4	+ 1,6
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	+ 2,7
Männer	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,6	- 1,2	+ 2,8
Frauen	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1
Männer	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	- 1,2	+ 1,3
Frauen	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	- 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,2
Männer	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 2,2
Frauen	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 155	4 252	4 359	4 322	4 350	4 376	4 386	4 404	4 507
Männer	EUR	4 294	4 399	4 511	4 469	4 504	4 532	4 537	4 565	4 679
Frauen	EUR	3 473	3 552	3 651	3 627	3 631	3 657	3 689	3 739	3 809
Wasserversorgung¹	EUR	2 822	2 879	2 939	2 921	2 936	2 942	2 957	2 956	3 018
Männer	EUR	2 837	2 895	2 954	2 936	2 952	2 957	2 970	2 959	3 024
Frauen	EUR	2 723	2 779	2 844	2 822	2 833	2 847	2 875	2 936	2 982
Baugewerbe	EUR	2 655	2 679	2 772	2 613	2 803	2 835	2 830	2 720	2 899
Männer	EUR	2 669	2 690	2 784	2 616	2 817	2 851	2 844	2 726	2 918
Frauen	EUR	2 467	2 532	2 615	2 579	2 611	2 627	2 641	2 640	2 642
Dienstleistungsbereich	EUR	3 161	3 214	3 276	3 246	3 269	3 280	3 307	3 308	3 331
Männer	EUR	3 401	3 456	3 517	3 484	3 510	3 521	3 553	3 563	3 588
Frauen	EUR	2 782	2 830	2 895	2 872	2 889	2 900	2 919	2 909	2 929
Handel²	EUR	2 941	3 006	3 069	3 030	3 065	3 075	3 106	3 175	3 195
Männer	EUR	3 173	3 243	3 307	3 260	3 302	3 317	3 349	3 433	3 458
Frauen	EUR	2 459	2 517	2 568	2 545	2 566	2 567	2 593	2 647	2 660
Verkehr und Lagerei	EUR	2 695	2 739	2 798	2 758	2 798	2 810	2 826	2 833	2 875
Männer	EUR	2 721	2 761	2 822	2 779	2 822	2 835	2 851	2 865	2 907
Frauen	EUR	2 575	2 637	2 684	2 657	2 683	2 690	2 706	2 698	2 735
Gastgewerbe	EUR	1 886	1 914	1 954	1 951	1 950	1 944	1 972	1 998	2 002
Männer	EUR	2 070	2 102	2 143	2 137	2 143	2 132	2 161	2 188	2 185
Frauen	EUR	1 708	1 735	1 771	1 768	1 763	1 763	1 789	1 803	1 812
Information und Kommunikation	EUR	4 165	4 256	4 364	4 299	4 358	4 370	4 430	4 384	4 415
Männer	EUR	4 502	4 593	4 710	4 639	4 702	4 713	4 784	4 731	4 761
Frauen	EUR	3 324	3 389	3 463	3 412	3 461	3 474	3 506	3 493	3 523
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 097	4 258	4 352	4 315	4 332	4 357	4 406	4 436	4 433
Männer	EUR	4 641	4 826	4 936	4 893	4 912	4 938	4 999	5 021	5 008
Frauen	EUR	3 376	3 495	3 558	3 532	3 544	3 565	3 592	3 609	3 618
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 328	3 397	3 461	3 446	3 462	3 463	3 474	3 518	3 539
Männer	EUR	3 607	3 675	3 729	3 716	3 730	3 727	3 744	3 819	3 828
Frauen	EUR	2 937	3 003	3 079	3 060	3 079	3 084	3 091	3 124	3 154
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 988	4 040	4 122	4 081	4 121	4 121	4 164	4 001	4 051
Männer	EUR	4 534	4 589	4 677	4 622	4 676	4 677	4 734	4 576	4 637
Frauen	EUR	3 073	3 116	3 185	3 162	3 184	3 184	3 208	3 091	3 125
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 086	2 087	2 144	2 104	2 141	2 153	2 176	2 126	2 161
Männer	EUR	2 124	2 130	2 186	2 146	2 186	2 194	2 217	2 160	2 199
Frauen	EUR	1 993	1 982	2 039	2 002	2 031	2 051	2 074	2 037	2 064
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 069	3 127	3 176	3 161	3 170	3 183	3 189	3 234	3 241
Männer	EUR	3 179	3 242	3 282	3 267	3 276	3 290	3 295	3 339	3 347
Frauen	EUR	2 851	2 900	2 969	2 953	2 964	2 976	2 982	3 032	3 036
Erziehung und Unterricht	EUR	3 800	3 882	3 886	3 855	3 879	3 901	3 909	3 921	3 925
Männer	EUR	4 116	4 209	4 215	4 180	4 208	4 233	4 239	4 228	4 231
Frauen	EUR	3 492	3 564	3 592	3 563	3 584	3 605	3 614	3 652	3 657
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 117	3 165	3 257	3 210	3 249	3 279	3 292	3 269	3 328
Männer	EUR	3 827	3 883	4 000	3 937	3 987	4 029	4 047	4 026	4 109
Frauen	EUR	2 744	2 784	2 861	2 822	2 856	2 878	2 889	2 874	2 921
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 529	(3 588)	(3 610)	3 632	3 559	3 578	3 670	3 259	3 288
Männer	EUR	4 120	/	/	/	/	/	/	3 721	3 794
Frauen	EUR	2 560	2 589	2 632	2 635	2 636	2 616	2 640	2 577	2 554
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 857	2 901	2 998	2 961	2 987	3 011	3 033	3 135	3 144
Männer	EUR	3 393	3 429	3 552	3 498	3 535	3 577	3 598	3 668	3 675
Frauen	EUR	2 348	2 404	2 488	2 465	2 482	2 492	2 512	2 640	2 655
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	101,0	102,8	103,3	103,8	103,6	105,2
		2009	2010	2011	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,7	110,5	112,2	112,2	112,7	113,0	113,3	114,7	116,3
Männer	2005 = 100	109,0	110,9	112,8	112,8	113,4	113,7	114,0	115,2	117,2
Frauen	2005 = 100	108,0	109,6	110,9	110,8	111,1	111,5	111,9	113,7	114,6
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,2	111,0	112,7	112,7	113,2	113,5	113,8	115,2	116,8
Männer	2005 = 100	109,5	111,4	113,3	113,3	113,9	114,1	114,5	115,7	117,7
Frauen	2005 = 100	108,6	110,2	111,6	111,4	111,8	112,2	112,5	114,4	115,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,5
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 4,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9
Wasserversorgung ¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	+ 2,1
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	+ 2,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 4,0	+ 5,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,6
Baugewerbe	+ 0,9	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,4	+ 1,1	- 0,2	- 3,9	+ 6,6
Männer	+ 0,8	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,6	+ 1,2	- 0,2	- 4,1	+ 7,0
Frauen	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7
Männer	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,7	- 0,3	+ 0,7
Handel ²	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 5,3	+ 4,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,5
Männer	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 1,4
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	- 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,0	- 0,5	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,8	± 0,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,4	- 1,0	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5	- 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,9	- 0,4	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und										
Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,4	- 0,3
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,6
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,6	- 0,1	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen										
und technischen Dienstleistungen	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	- 2,0	- 1,7	± 0,0	+ 1,0	- 3,9	+ 1,2
Männer	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	- 1,0	- 0,8	+ 0,0	+ 1,2	- 3,3	+ 1,3
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	- 2,2	- 1,9	± 0,0	+ 0,8	- 3,6	+ 1,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1	- 2,3	+ 1,6
Männer	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	- 2,6	+ 1,8
Frauen	- 0,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,1	- 1,8	+ 1,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,										
Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,4	- 0,7	+ 1,8
Männer	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,5	+ 2,1
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,7)	(+ 0,6)	+ 1,0	- 0,6	- 10,3	- 7,6	+ 0,5	+ 2,6	- 11,2	+ 0,9
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,0
Frauen	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,5	- 2,2	- 3,1	- 0,8	+ 0,9	- 2,4	- 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 5,9	+ 5,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 3,4	+ 0,3
Männer	+ 1,1	+ 3,6	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 7,1	+ 7,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,6
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5
	2010	2011	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und										
Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden										
Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,7
Frauen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,7

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,3	38,8	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0	38,8	39,0
Männer	Std.	38,3	38,8	39,1	38,9	39,2	39,3	39,2	38,8	39,1
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	36,9	37,8	38,3	37,9	38,4	38,6	38,4	38,0	38,5
Männer	Std.	36,9	37,8	38,5	38,0	38,6	38,7	38,6	38,0	38,6
Frauen	Std.	36,6	37,3	37,7	37,5	37,7	37,8	37,7	37,7	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,7	40,8	40,9	40,5	40,6	41,7	40,9	41,1	40,7
Männer	Std.	40,8	40,9	41,0	40,6	40,7	41,8	41,0	41,2	40,8
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,4	38,7	39,0	38,7	38,8	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,4	37,5	38,1	37,9	38,1	38,3	38,2	38,0	38,2
Männer	Std.	36,4	37,6	38,3	38,0	38,3	38,4	38,3	38,2	38,3
Frauen	Std.	36,4	37,2	37,6	37,4	37,6	37,7	37,6	37,6	37,6
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,5	38,5
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,5	38,5
Frauen	Std.	37,8	38,0	38,2	38,1	38,1	38,2	38,3	38,2	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,1	40,3	40,4	40,3	40,4	40,7
Männer	Std.	40,2	40,4	40,4	40,3	40,4	40,6	40,4	40,6	40,9
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0	39,0	39,1
Baugewerbe	Std.	38,5	38,3	39,1	37,1	39,6	40,0	39,5	36,9	39,6
Männer	Std.	38,5	38,2	39,1	37,0	39,7	40,1	39,5	36,8	39,6
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7	38,6	38,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,4	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7	39,5	39,5
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	39,4	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,4
Verkehr und Lagerei	Std.	40,0	40,2	40,3	40,1	40,4	40,5	40,4	40,2	40,2
Männer	Std.	40,4	40,5	40,7	40,4	40,7	40,8	40,7	40,5	40,5
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4	39,3	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,2	39,1	39,0	39,0
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0
Männer	Std.	38,8	39,0	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,5	38,4	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,8	38,7
Männer	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1	38,2	38,4	38,8	38,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	39,3	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,2	38,6	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7	38,2	38,4
Männer	Std.	38,4	38,8	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,7	38,0	38,1	38,0	38,0	38,2	38,0	37,6	37,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,4	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0	39,3	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	39,3	39,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,8	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,51	19,82	20,22	20,04	20,23	20,22	20,40	20,53	20,73
Männer	EUR	20,64	20,97	21,37	21,18	21,38	21,36	21,56	21,72	21,93
Frauen	EUR	16,75	17,03	17,42	17,27	17,42	17,44	17,57	17,65	17,82
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,27	20,69	21,16	20,94	21,22	21,14	21,34	21,44	21,75
Männer	EUR	20,95	21,38	21,85	21,63	21,90	21,81	22,03	22,08	22,38
Frauen	EUR	16,78	17,17	17,62	17,40	17,67	17,63	17,79	17,99	18,31
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,01	20,57	21,27	20,77	21,59	21,06	21,66	21,21	22,05
Männer	EUR	20,03	20,58	21,28	20,77	21,61	21,06	21,69	21,19	22,08
Frauen	EUR	19,51	20,29	21,01	20,87	21,05	20,99	21,12	21,48	21,42
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,75	21,20	21,69	21,41	21,77	21,69	21,87	22,01	22,44
Männer	EUR	21,65	22,10	22,60	22,31	22,69	22,60	22,78	22,87	23,31
Frauen	EUR	16,70	17,09	17,54	17,31	17,60	17,55	17,71	17,91	18,26

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 1,0	+ 1,3
Männer	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 1,6	+ 1,6
Frauen	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9	+ 0,5	- 1,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9	+ 0,5	- 1,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,8	+ 0,3	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,5
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 2,1	- 0,5	± 0,0	+ 1,0	- 1,3	- 6,6	+ 7,3
Männer	- 0,8	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,1	- 0,5	- 0,3	+ 1,0	- 1,5	- 6,8	+ 7,6
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,3
Männer	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	- 0,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,3	+ 0,5
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 1,1	- 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 1,1	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	- 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	- 0,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	- 0,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,4
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,6	- 0,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,0	+ 2,1	+ 2,1	- 2,5	+ 2,8	- 2,1	+ 4,0
Männer	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,6	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,2	- 2,5	+ 3,0	- 2,3	+ 4,2
Frauen	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,8	- 0,3	+ 0,6	+ 1,7	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	- 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,0
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	- 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,55	25,98	26,56	26,36	26,51	26,62	26,73	27,10	27,76
Männer	EUR	26,24	26,70	27,34	27,11	27,31	27,42	27,52	27,93	28,65
Frauen	EUR	21,51	21,91	22,35	22,25	22,24	22,38	22,54	23,14	23,59
Wasserversorgung ¹	EUR	17,12	17,32	17,66	17,62	17,66	17,61	17,76	17,72	17,99
Männer	EUR	17,11	17,31	17,67	17,63	17,68	17,61	17,77	17,66	17,93
Frauen	EUR	17,17	17,39	17,61	17,53	17,57	17,59	17,75	18,14	18,41
Baugewerbe	EUR	16,70	16,93	17,18	17,09	17,13	17,15	17,36	17,85	17,72
Männer	EUR	16,78	17,02	17,25	17,17	17,19	17,21	17,43	17,96	17,82
Frauen	EUR	15,55	15,80	16,22	16,07	16,23	16,23	16,34	16,34	16,27
Dienstleistungsbereich	EUR	19,04	19,30	19,64	19,49	19,61	19,65	19,82	19,99	20,12
Männer	EUR	20,39	20,64	20,98	20,82	20,95	20,98	21,18	21,43	21,56
Frauen	EUR	16,75	16,99	17,37	17,23	17,35	17,39	17,51	17,57	17,70
Handel ²	EUR	17,96	18,27	18,59	18,39	18,58	18,60	18,79	19,44	19,57
Männer	EUR	19,26	19,58	19,91	19,68	19,88	19,93	20,13	20,84	20,98
Frauen	EUR	15,17	15,45	15,73	15,59	15,73	15,70	15,88	16,44	16,53
Verkehr und Lagerei	EUR	16,05	16,23	16,53	16,39	16,53	16,53	16,66	16,82	17,08
Männer	EUR	16,12	16,29	16,59	16,45	16,60	16,59	16,73	16,94	17,19
Frauen	EUR	15,66	15,95	16,20	16,09	16,19	16,21	16,33	16,29	16,55
Gastgewerbe	EUR	11,53	11,70	11,90	11,88	11,90	11,84	11,98	12,22	12,27
Männer	EUR	12,47	12,65	12,87	12,84	12,87	12,81	12,95	13,17	13,18
Frauen	EUR	10,54	10,71	10,88	10,86	10,88	10,82	10,97	11,17	11,24
Information und Kommunikation	EUR	25,32	25,79	26,30	25,99	26,27	26,31	26,63	26,48	26,64
Männer	EUR	27,15	27,59	28,12	27,79	28,10	28,11	28,49	28,32	28,48
Frauen	EUR	20,50	20,89	21,26	21,01	21,22	21,33	21,48	21,45	21,62
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,83	25,82	26,39	26,14	26,27	26,44	26,72	26,83	26,84
Männer	EUR	27,94	29,06	29,70	29,42	29,57	29,74	30,09	30,12	30,06
Frauen	EUR	20,45	21,18	21,58	21,41	21,49	21,64	21,79	21,84	21,96
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,80	21,20	21,56	21,48	21,59	21,54	21,62	22,18	22,38
Männer	EUR	22,56	22,88	23,14	23,06	23,16	23,10	23,26	24,22	24,23
Frauen	EUR	18,04	18,51	19,00	18,91	19,05	19,02	19,01	19,28	19,66
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,31	24,58	25,01	24,81	25,04	24,97	25,20	24,23	24,54
Männer	EUR	27,60	27,87	28,28	28,02	28,31	28,26	28,54	27,46	27,82
Frauen	EUR	18,76	19,00	19,43	19,31	19,45	19,40	19,54	18,93	19,14
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	13,13	12,98	13,26	13,07	13,23	13,28	13,47	13,40	13,55
Männer	EUR	13,36	13,23	13,48	13,31	13,46	13,49	13,67	13,60	13,73
Frauen	EUR	12,55	12,39	12,72	12,50	12,67	12,76	12,96	12,87	13,06
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,81	18,10	18,42	18,33	18,39	18,46	18,49	18,73	18,77
Männer	EUR	18,36	18,68	18,95	18,87	18,92	19,00	19,03	19,26	19,31
Frauen	EUR	16,50	16,73	17,19	17,09	17,16	17,23	17,26	17,53	17,55
Erziehung und Unterricht	EUR	21,95	22,42	22,55	22,37	22,51	22,64	22,69	22,68	22,70
Männer	EUR	23,67	24,18	24,34	24,14	24,30	24,45	24,48	24,43	24,43
Frauen	EUR	20,11	20,53	20,78	20,61	20,73	20,86	20,91	21,01	21,03
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,66	18,86	19,37	19,08	19,35	19,48	19,57	19,51	19,86
Männer	EUR	22,50	22,67	23,27	22,90	23,23	23,41	23,52	23,72	24,14
Frauen	EUR	16,49	16,67	17,12	16,88	17,11	17,21	17,29	17,18	17,47
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(22,11)	/	/	22,61	22,09	/	/	19,97	20,21
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	22,88	23,28
Frauen	EUR	15,60	15,68	15,97	16,01	15,97	15,88	16,03	15,29	15,33
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,79	18,00	18,55	18,37	18,50	18,59	18,73	19,25	19,28
Männer	EUR	20,82	20,96	21,66	21,37	21,59	21,78	21,90	22,18	22,22
Frauen	EUR	14,67	14,98	15,47	15,39	15,44	15,45	15,60	16,34	16,39
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,1	100,8	102,1	102,3	103,1	103,2	104,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 338	3 426	3 377	3 429	3 437	3 462	3 459	3 512
Männer	EUR	3 436	3 537	3 633	3 577	3 638	3 646	3 673	3 665	3 727
Frauen	EUR	2 791	2 855	2 928	2 897	2 925	2 934	2 953	2 965	2 995
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 248	3 395	3 525	3 449	3 541	3 544	3 565	3 537	3 635
Männer	EUR	3 363	3 515	3 652	3 570	3 669	3 673	3 694	3 649	3 753
Frauen	EUR	2 666	2 785	2 884	2 836	2 892	2 893	2 914	2 945	3 001
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	3 646	3 781	3 656	3 805	3 816	3 849	3 788	3 898
Männer	EUR	3 554	3 657	3 795	3 666	3 820	3 830	3 865	3 797	3 914
Frauen	EUR	3 290	3 418	3 531	3 481	3 535	3 556	3 552	3 623	3 610
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 285	3 458	3 593	3 526	3 609	3 606	3 631	3 638	3 721
Männer	EUR	3 429	3 613	3 757	3 685	3 773	3 771	3 796	3 791	3 878
Frauen	EUR	2 640	2 763	2 863	2 813	2 872	2 873	2 893	2 923	2 982

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+1,7	+2,2	+2,0	+2,3	+2,8	+4,7	+0,4	+0,4	+1,4	+2,4
Männer	+1,8	+2,4	+2,2	+2,4	+3,0	+4,9	+0,4	+0,4	+1,5	+2,6
Frauen	+1,9	+2,0	+1,7	+2,5	+4,0	+6,1	+0,6	+0,7	+2,7	+1,9
Wasserversorgung ¹	+1,2	+2,0	+2,1	+2,0	+0,6	+1,9	-0,3	+0,9	-0,2	+1,5
Männer	+1,2	+2,1	+2,1	+2,1	+0,2	+1,4	-0,4	+0,9	-0,6	+1,5
Frauen	+1,3	+1,3	+1,9	+1,8	+3,5	+4,8	+0,1	+0,9	+2,2	+1,5
Baugewerbe	+1,4	+1,5	+1,8	+2,2	+4,4	+3,4	+0,1	+1,2	+2,8	-0,7
Männer	+1,4	+1,4	+1,7	+2,1	+4,6	+3,7	+0,1	+1,3	+3,0	-0,8
Frauen	+1,6	+2,7	+2,9	+2,4	+1,7	+0,2	±0,0	+0,7	±0,0	-0,4
Dienstleistungsbereich	+1,4	+1,8	+2,0	+2,3	+2,6	+2,6	+0,2	+0,9	+0,9	+0,7
Männer	+1,2	+1,6	+1,8	+2,3	+2,9	+2,9	+0,1	+1,0	+1,2	+0,6
Frauen	+1,4	+2,2	+2,4	+2,6	+2,0	+2,0	+0,2	+0,7	+0,3	+0,7
Handel ²	+1,7	+1,8	+2,0	+2,2	+5,7	+5,3	+0,1	+1,0	+3,5	+0,7
Männer	+1,7	+1,7	+1,9	+2,1	+5,9	+5,5	+0,3	+1,0	+3,5	+0,7
Frauen	+1,8	+1,8	+1,7	+2,3	+5,5	+5,1	-0,2	+1,1	+3,5	+0,5
Verkehr und Lagerei	+1,1	+1,8	+1,8	+2,3	+2,6	+3,3	±0,0	+0,8	+1,0	+1,5
Männer	+1,1	+1,8	+1,9	+2,4	+3,0	+3,6	-0,1	+0,8	+1,3	+1,5
Frauen	+1,9	+1,6	+1,7	+1,7	+1,2	+2,2	+0,1	+0,7	-0,2	+1,6
Gastgewerbe	+1,5	+1,7	+1,8	+1,9	+2,9	+3,1	-0,5	+1,2	+2,0	+0,4
Männer	+1,4	+1,7	+2,0	+1,6	+2,6	+2,4	-0,5	+1,1	+1,7	+0,1
Frauen	+1,6	+1,6	+1,4	+2,1	+2,9	+3,3	-0,6	+1,4	+1,8	+0,6
Information und Kommunikation	+1,9	+2,0	+1,8	+2,7	+1,9	+1,4	+0,2	+1,2	-0,6	+0,6
Männer	+1,6	+1,9	+1,7	+2,7	+1,9	+1,4	+0,0	+1,4	-0,6	+0,6
Frauen	+1,9	+1,8	+1,9	+2,5	+2,1	+1,9	+0,5	+0,7	-0,1	+0,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+4,0	+2,2	+2,4	+2,8	+2,6	+2,2	+0,6	+1,1	+0,4	+0,0
Männer	+4,0	+2,2	+2,3	+2,8	+2,4	+1,7	+0,6	+1,2	+0,1	-0,2
Frauen	+3,6	+1,9	+2,2	+2,3	+2,0	+2,2	+0,7	+0,7	+0,2	+0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,9	+1,7	+2,1	+1,4	+3,3	+3,7	-0,2	+0,4	+2,6	+0,9
Männer	+1,4	+1,1	+1,6	+1,4	+5,0	+4,6	-0,3	+0,7	+4,1	+0,0
Frauen	+2,6	+2,6	+3,1	+1,5	+2,0	+3,2	-0,2	-0,1	+1,4	+2,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,1	+1,7	+1,8	+2,0	-2,3	-2,0	-0,3	+0,9	-3,8	+1,3
Männer	+1,0	+1,5	+1,5	+1,9	-2,0	-1,7	-0,2	+1,0	-3,8	+1,3
Frauen	+1,3	+2,3	+2,5	+2,4	-2,0	-1,6	-0,3	+0,7	-3,1	+1,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-1,1	+2,2	+2,9	+4,0	+2,5	+2,4	+0,4	+1,4	-0,5	+1,1
Männer	-1,0	+1,9	+2,8	+3,8	+2,2	+2,0	+0,2	+1,3	-0,5	+1,0
Frauen	-1,3	+2,7	+3,2	+4,5	+3,0	+3,1	+0,7	+1,6	-0,7	+1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+1,6	+1,8	+1,7	+1,8	+2,2	+2,1	+0,4	+0,2	+1,3	+0,2
Männer	+1,7	+1,4	+1,4	+1,5	+2,1	+2,1	+0,4	+0,2	+1,2	+0,3
Frauen	+1,4	+2,7	+2,6	+2,8	+2,6	+2,3	+0,4	+0,2	+1,6	+0,1
Erziehung und Unterricht	+2,1	+0,6	+0,8	+1,0	+1,4	+0,8	+0,6	+0,2	-0,0	+0,1
Männer	+2,2	+0,7	+0,9	+1,1	+1,2	+0,5	+0,6	+0,1	-0,2	±0,0
Frauen	+2,1	+1,2	+1,4	+1,6	+1,9	+1,4	+0,6	+0,2	+0,5	+0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+1,1	+2,7	+3,0	+2,9	+2,3	+2,6	+0,7	+0,5	-0,3	+1,8
Männer	+0,8	+2,6	+2,8	+2,7	+3,6	+3,9	+0,8	+0,5	+0,9	+1,8
Frauen	+1,1	+2,7	+3,0	+2,9	+1,8	+2,1	+0,6	+0,5	-0,6	+1,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	/	-11,7	-8,5	/	/	/	+1,2
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	+1,7
Frauen	+0,5	+1,8	+1,3	+0,7	-4,5	-4,0	-0,6	+0,9	-4,6	+0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+1,2	+3,1	+4,0	+3,4	+4,8	+4,2	+0,5	+0,8	+2,8	+0,2
Männer	+0,7	+3,3	+5,1	+4,1	+3,8	+2,9	+0,9	+0,6	+1,3	+0,2
Frauen	+2,1	+3,3	+3,3	+3,1	+6,2	+6,2	+0,1	+1,0	+4,7	+0,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,8	+2,1	+2,2	+2,5	+2,4	+2,3	+0,2	+0,8	+0,1	+1,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+2,6	+2,6	+2,6	+2,4	+2,4	+0,2	+0,7	-0,1	+1,5
Männer	+2,9	+2,7	+2,6	+2,6	+2,5	+2,4	+0,2	+0,7	-0,2	+1,7
Frauen	+2,3	+2,6	+2,6	+2,6	+2,3	+2,4	+0,3	+0,6	+0,4	+1,0
Produzierendes Gewerbe	+4,5	+3,8	+3,4	+3,2	+2,6	+2,7	+0,1	+0,6	-0,8	+2,8
Männer	+4,5	+3,9	+3,5	+3,2	+2,2	+2,3	+0,1	+0,6	-1,2	+2,9
Frauen	+4,5	+3,6	+3,3	+3,2	+3,8	+3,8	+0,0	+0,7	+1,1	+1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+3,7	+4,3	+4,5	+3,6	+2,4	+0,3	+0,9	-1,6	+2,9
Männer	+2,9	+3,8	+4,4	+4,5	+3,6	+2,5	+0,3	+0,9	-1,8	+3,1
Frauen	+3,9	+3,3	+3,7	+3,1	+4,1	+2,1	+0,6	-0,1	+2,0	-0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+5,3	+3,9	+3,5	+3,0	+3,2	+3,1	-0,1	+0,7	+0,2	+2,3
Männer	+5,4	+4,0	+3,6	+3,0	+2,9	+2,8	-0,1	+0,7	-0,1	+2,3
Frauen	+4,7	+3,6	+3,4	+3,2	+3,9	+3,8	+0,0	+0,7	+1,0	+2,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 255	4 353	4 456	4 418	4 446	4 475	4 486	4 532	4 639
Männer	EUR	4 381	4 486	4 598	4 554	4 590	4 620	4 625	4 678	4 794
Frauen	EUR	3 534	3 616	3 708	3 684	3 680	3 714	3 754	3 841	3 917
Wasserversorgung ¹	EUR	2 980	3 023	3 090	3 071	3 090	3 091	3 108	3 111	3 182
Männer	EUR	2 991	3 036	3 105	3 086	3 107	3 107	3 121	3 116	3 189
Frauen	EUR	2 889	2 927	2 975	2 956	2 961	2 974	3 010	3 077	3 124
Baugewerbe	EUR	2 794	2 815	2 917	2 756	2 950	2 981	2 976	2 861	3 046
Männer	EUR	2 809	2 828	2 932	2 761	2 967	2 999	2 993	2 870	3 068
Frauen	EUR	2 589	2 647	2 726	2 689	2 728	2 736	2 750	2 741	2 737
Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 302	3 364	3 332	3 358	3 369	3 396	3 412	3 437
Männer	EUR	3 500	3 556	3 618	3 582	3 611	3 623	3 655	3 679	3 705
Frauen	EUR	2 826	2 875	2 940	2 915	2 935	2 945	2 964	2 970	2 993
Handel ¹	EUR	3 034	3 103	3 165	3 125	3 162	3 172	3 203	3 294	3 314
Männer	EUR	3 275	3 349	3 414	3 365	3 408	3 424	3 456	3 553	3 578
Frauen	EUR	2 527	2 588	2 637	2 614	2 636	2 636	2 662	2 748	2 760
Verkehr und Lagerei	EUR	2 792	2 837	2 898	2 859	2 899	2 909	2 923	2 937	2 982
Männer	EUR	2 829	2 869	2 931	2 890	2 933	2 943	2 958	2 980	3 025
Frauen	EUR	2 613	2 680	2 734	2 708	2 732	2 741	2 755	2 745	2 788
Gastgewerbe	EUR	1 960	1 993	2 034	2 025	2 032	2 026	2 051	2 086	2 097
Männer	EUR	2 133	2 171	2 214	2 203	2 215	2 205	2 232	2 262	2 268
Frauen	EUR	1 781	1 810	1 847	1 839	1 841	1 841	1 865	1 890	1 906
Information und Kommunikation	EUR	4 255	4 349	4 458	4 395	4 449	4 463	4 526	4 490	4 518
Männer	EUR	4 582	4 675	4 792	4 723	4 782	4 794	4 868	4 821	4 849
Frauen	EUR	3 406	3 478	3 553	3 505	3 547	3 565	3 597	3 601	3 630
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 167	4 332	4 430	4 389	4 409	4 436	4 485	4 509	4 507
Männer	EUR	4 694	4 884	4 995	4 950	4 972	4 999	5 059	5 072	5 059
Frauen	EUR	3 424	3 546	3 612	3 584	3 596	3 621	3 647	3 662	3 675
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 461	3 537	3 602	3 585	3 602	3 603	3 617	3 739	3 760
Männer	EUR	3 759	3 833	3 882	3 870	3 882	3 878	3 899	4 079	4 083
Frauen	EUR	2 995	3 072	3 154	3 130	3 155	3 160	3 169	3 252	3 289
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 120	4 176	4 262	4 221	4 265	4 261	4 300	4 121	4 175
Männer	EUR	4 697	4 759	4 853	4 795	4 857	4 856	4 904	4 692	4 758
Frauen	EUR	3 158	3 200	3 273	3 251	3 274	3 272	3 294	3 193	3 231
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 178	2 175	2 231	2 188	2 227	2 241	2 265	2 226	2 262
Männer	EUR	2 229	2 230	2 283	2 241	2 283	2 292	2 316	2 273	2 309
Frauen	EUR	2 058	2 044	2 104	2 063	2 094	2 116	2 142	2 105	2 140
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 100	3 152	3 194	3 179	3 189	3 202	3 207	3 252	3 258
Männer	EUR	3 213	3 268	3 303	3 288	3 297	3 311	3 316	3 358	3 366
Frauen	EUR	2 839	2 882	2 950	2 934	2 946	2 958	2 963	3 016	3 020
Erziehung und Unterricht	EUR	3 833	3 915	3 920	3 889	3 913	3 936	3 944	3 944	3 947
Männer	EUR	4 142	4 232	4 242	4 207	4 235	4 261	4 267	4 257	4 257
Frauen	EUR	3 502	3 576	3 603	3 575	3 595	3 617	3 626	3 647	3 651
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 162	3 212	3 307	3 256	3 300	3 329	3 341	3 333	3 394
Männer	EUR	3 848	3 907	4 027	3 961	4 014	4 056	4 074	4 099	4 179
Frauen	EUR	2 778	2 821	2 900	2 858	2 896	2 918	2 928	2 914	2 964
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 744)	/	/	3 827	3 750	/	/	3 408	3 446
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	3 907	3 977
Frauen	EUR	2 625	2 640	2 691	2 694	2 691	2 678	2 703	2 610	2 605
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 997	3 041	3 139	3 099	3 131	3 153	3 174	3 257	3 269
Männer	EUR	3 531	3 566	3 691	3 632	3 675	3 720	3 738	3 775	3 789
Frauen	EUR	2 456	2 514	2 600	2 576	2 597	2 602	2 624	2 479	2 764
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	101,0	102,8	103,3	103,9	103,6	105,1
		2009	2010	2011	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,4	110,2	112,0	111,9	112,4	112,7	113,0	114,3	116,1
Männer	2005 = 100	108,8	110,7	112,6	112,6	113,2	113,5	113,7	114,8	117,0
Frauen	2005 = 100	107,5	109,0	110,3	110,2	110,5	110,9	111,2	112,9	113,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,0	110,7	112,5	112,4	112,9	113,2	113,5	114,8	116,6
Männer	2005 = 100	109,3	111,2	113,1	113,1	113,7	113,9	114,2	115,4	117,5
Frauen	2005 = 100	108,1	109,7	111,0	110,9	111,2	111,6	111,9	113,7	114,6

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																																																																																																																																																																													
	2010	2011	3. Vj 11 4. Vj 11 1. Vj 12 2. Vj 12				3. Vj 11 4. Vj 11 1. Vj 12 2. Vj 12																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr																																																																																																																																																																							
Verdienste und Arbeitskosten																																																																																																																																																																														
Früheres Bundesgebiet und Berlin																																																																																																																																																																														
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																																																																																																																																																																														
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,7	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,5																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,0																																																																																																																																																																				
Wasserversorgung¹	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,3																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,5	- 0,2	+ 2,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 4,1	+ 5,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,5																																																																																																																																																																				
Baugewerbe	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,1	- 0,2	- 3,9	+ 6,5																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,1	- 0,2	- 4,1	+ 6,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,1																																																																																																																																																																				
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Handel²	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 5,4	+ 4,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,2	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 1,6																																																																																																																																																																				
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,4	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4	- 0,8	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,5	- 1,0	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	- 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,2	- 0,1	+ 0,5	+ 4,6	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,1																																																																																																																																																																				
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	- 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,9	- 4,2	+ 1,3																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	- 2,1	- 2,0	- 0,0	+ 1,0	- 4,3	+ 1,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	- 1,8	- 1,3	- 0,1	+ 0,7	- 3,1	+ 1,2																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,1	- 1,7	+ 1,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,0	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,0	- 1,9	+ 1,6																																																																																																																																																																				
Frauen	- 0,7	+ 2,9	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,2	- 1,7	+ 1,7																																																																																																																																																																				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	- 0,2	+ 1,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,7																																																																																																																																																																				
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	/	- 10,9	- 8,1	/	/	/	+ 1,1																																																																																																																																																																				
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	2																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	- 3,1	- 3,2	- 0,5	+ 0,9	- 3,4	- 0,2																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,0	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 4,8	+ 0,5																																																																																																																																																																				
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,3	+ 1,4																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2"></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="4">Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12</th> <th colspan="4">Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12</th> </tr> <tr> <th colspan="2">gegenüber Vorjahr</th> <th colspan="4">gegenüber Vorjahresmonat</th> <th colspan="4">gegenüber Vormonat</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</td> </tr> <tr> <td>Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Frauen</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Frauen</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Stundenverdienste</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,6</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 2,3</td> <td>+ 2,2</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 3,4</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 1,0</td> <td>+ 1,9</td> </tr> <tr> <td>Frauen</td> <td>+ 1,4</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 2,5</td> <td>+ 3,1</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 0,9</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Monatsverdienste</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 1,6</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 2,2</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 1,8</td> </tr> <tr> <td>Frauen</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 2,5</td> <td>+ 3,1</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 0,8</td> </tr> </tbody> </table>												2010	2011	Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12				Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12				gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen											Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,9	Frauen	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,9	Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8
	2010	2011	Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12				Okt. 11 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat																																																																																																																																																																							
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8																																																																																																																																																																				

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,3	39,6	39,1	39,6	39,8	39,6	39,2	39,6
Männer	Std.	39,1	39,4	39,7	39,1	39,8	40,1	39,8	39,2	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,1	39,2	39,4	39,3	39,2	39,3
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,3	38,9	39,4	38,5	39,5	39,9	39,6	38,8	39,6
Männer	Std.	38,3	38,9	39,5	38,4	39,6	40,0	39,7	38,7	39,7
Frauen	Std.	38,3	38,9	39,1	38,8	39,1	39,4	39,2	39,1	39,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,2	39,2	39,0	38,7	39,0	39,2	39,1	38,5	38,8
Männer	Std.	38,3	39,3	39,1	38,8	39,0	39,3	39,1	38,6	38,9
Frauen	Std.	37,9	38,6	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,2	38,4
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	39,0	39,5	39,1	39,5	39,8	39,6	39,4	39,5
Männer	Std.	38,2	39,1	39,6	39,2	39,7	40,0	39,7	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,2	38,9	39,1	38,8	39,1	39,4	39,2	39,1	39,3
Energieversorgung	Std.	38,4	38,5	38,3	38,4	38,4	38,4	38,2	38,7	38,7
Männer	Std.	38,4	38,6	38,4	38,4	38,4	38,4	38,2	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,2	38,6	38,5
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,3	40,1	40,4	40,6	40,2	40,0	40,2
Männer	Std.	40,4	40,4	40,5	40,2	40,5	40,8	40,4	40,1	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,6	39,8	39,7	39,8	39,8
Baugewerbe	Std.	38,2	38,3	38,9	36,1	39,5	40,3	39,8	36,6	39,9
Männer	Std.	38,1	38,2	38,9	35,9	39,5	40,3	39,8	36,4	39,9
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,3	38,6	39,2	39,7	39,5	38,9	39,6
Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,5	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7	39,5	39,5
Männer	Std.	39,8	39,9	40,0	39,8	40,0	40,1	40,0	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,4	39,3	39,3	39,3
Handel ²	Std.	39,5	39,5	39,7	39,4	39,6	39,9	39,7	39,4	39,4
Männer	Std.	39,8	39,7	39,9	39,6	39,8	40,1	39,9	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,3	39,1	39,2	39,4	39,3	39,0	38,9
Verkehr und Lagerei	Std.	40,4	40,6	40,8	40,3	40,9	41,1	40,8	40,1	40,3
Männer	Std.	40,8	40,9	41,2	40,7	41,3	41,5	41,2	40,4	40,7
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,0	39,3	39,4	39,2	39,0	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7	40,0	39,7	39,7	39,8
Männer	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,0	40,3	39,9	40,1	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,5	39,8	39,6	39,4	39,7
Information und Kommunikation	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,3	39,2	39,2	39,2	39,1
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,4	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,8	38,0	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9	38,3	38,0
Männer	Std.	37,9	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1	38,2	38,6	38,1
Frauen	Std.	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8	37,8	37,7	37,9	37,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,1	39,7	39,8	39,6	39,6	39,5
Männer	Std.	39,8	39,8	39,7	39,1	39,9	40,1	39,7	39,7	39,6
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,8	39,0	39,0	38,9	39,1	39,1	38,9	38,6	38,9
Männer	Std.	38,9	39,1	39,1	39,0	39,3	39,2	39,1	38,7	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,4	38,6	38,7	38,5	38,4	38,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,7	38,7
Männer	Std.	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,4	38,4
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,9	40,0	40,0	39,9	40,0	40,0	40,1	40,0
Männer	Std.	40,0	40,2	40,4	40,4	40,4	40,4	40,4	40,5	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8	39,9	39,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,6	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8
Männer	Std.	39,1	39,5	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7	40,0	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,1	39,1	38,9	39,1	39,3	39,1	39,2	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,6	39,6	39,6	39,5
Frauen	Std.	39,1	38,9	38,9	38,7	38,8	39,2	38,9	38,9	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,66	14,92	15,18	15,12	15,14	15,15	15,32	15,25	15,32
Männer	EUR	14,83	15,09	15,37	15,32	15,32	15,33	15,50	15,51	15,59
Frauen	EUR	14,37	14,62	14,86	14,77	14,81	14,83	15,02	14,79	14,85
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,59	13,82	14,11	14,00	14,07	14,07	14,28	14,43	14,51
Männer	EUR	14,10	14,33	14,64	14,58	14,62	14,60	14,77	14,90	14,96
Frauen	EUR	11,67	11,90	12,12	11,95	12,06	12,10	12,39	12,64	12,74
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	17,86	18,45	18,95	18,85	18,96	18,93	19,05	19,47	18,67
Männer	EUR	17,73	18,33	18,80	18,73	18,80	18,77	18,90	19,31	18,49
Frauen	EUR	18,90	19,34	20,00	19,71	20,05	20,07	20,15	20,57	20,04
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,30	13,55	13,90	13,71	13,87	13,88	14,12	14,31	14,48
Männer	EUR	14,08	14,34	14,74	14,57	14,73	14,72	14,92	15,08	15,28
Frauen	EUR	11,01	11,21	11,43	11,24	11,37	11,42	11,71	11,92	12,00

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr		3. Vj 11 | 4. Vj 11 | 1. Vj 12 | 2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr				3. Vj 11 | 4. Vj 11 | 1. Vj 12 | 2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 1,0	+ 1,0
Männer	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 1,5	+ 1,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8	- 2,0	+ 2,1
Männer	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8	- 2,5	+ 2,6
Frauen	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,6	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,8
Männer	+ 2,6	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 1,3	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,5
Energieversorgung	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 0,5	+ 1,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 1,0	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,5	+ 1,6	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 1,0	- 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,2	- 0,5	+ 0,5	- 1,0	- 0,5	+ 0,5
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 0,2	- 0,5	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Baugewerbe	+ 0,3	+ 1,6	± 0,0	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	- 1,2	- 8,0	+ 9,0
Männer	+ 0,3	+ 1,8	± 0,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	- 1,2	- 8,5	+ 9,6
Frauen	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	- 0,5	- 1,5	+ 1,8
Dienstleistungsbereich	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel ²	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	- 0,5	- 0,8	± 0,0
Männer	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,5	- 0,7	- 1,7	+ 0,5
Männer	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,5	- 0,7	- 1,9	+ 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3
Gastgewerbe	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	- 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	- 1,0	+ 0,5	- 0,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,8
Information und Kommunikation	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 1,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	- 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 1,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 1,2	+ 1,5	- 0,8	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,8	+ 0,8
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 1,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Frauen	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8	± 0,0	± 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	- 0,5	+ 0,5
Männer	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3	- 1,5	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	± 0,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	- 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 5,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,3	- 1,5	- 0,2	+ 0,6	+ 2,2	- 4,1
Männer	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,1	- 1,6	- 0,2	+ 0,7	+ 2,2	- 4,2
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,4	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 2,1	- 2,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	- 0,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3
Frauen	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,53	21,98	22,64	22,51	22,63	22,69	22,75	21,99	22,45
Männer	EUR	22,21	22,71	23,37	23,23	23,34	23,43	23,49	22,69	23,23
Frauen	EUR	19,80	20,15	20,82	20,69	20,84	20,82	20,94	20,44	20,73
Wasserversorgung¹	EUR	13,38	13,88	14,17	14,12	14,12	14,14	14,31	13,97	14,21
Männer	EUR	13,19	13,70	13,95	13,92	13,88	13,91	14,08	13,66	13,89
Frauen	EUR	14,16	14,64	15,13	14,98	15,14	15,15	15,26	15,29	15,56
Baugewerbe	EUR	13,10	13,16	13,31	13,37	13,27	13,24	13,37	13,54	13,39
Männer	EUR	13,17	13,21	13,34	13,41	13,30	13,26	13,40	13,56	13,39
Frauen	EUR	12,09	12,48	12,92	12,96	12,80	12,86	13,05	13,31	13,38
Dienstleistungsbereich	EUR	15,32	15,59	15,87	15,81	15,82	15,85	16,00	15,71	15,80
Männer	EUR	15,50	15,77	16,05	16,00	15,99	16,02	16,20	16,03	16,14
Frauen	EUR	15,11	15,38	15,66	15,59	15,62	15,64	15,78	15,34	15,40
Handel²	EUR	12,53	12,69	13,01	12,91	12,96	12,99	13,19	13,03	13,10
Männer	EUR	13,15	13,31	13,64	13,51	13,59	13,61	13,84	13,88	13,92
Frauen	EUR	11,36	11,51	11,80	11,75	11,74	11,77	11,93	11,64	11,76
Verkehr und Lagerei	EUR	12,58	12,73	12,90	12,79	12,84	12,87	13,08	13,58	13,63
Männer	EUR	12,16	12,31	12,52	12,40	12,45	12,50	12,72	13,22	13,27
Frauen	EUR	14,24	14,45	14,48	14,40	14,49	14,43	14,61	14,90	14,97
Gastgewerbe	EUR	8,69	8,82	9,01	9,03	8,98	8,91	9,12	9,34	9,30
Männer	EUR	9,50	9,58	9,79	9,82	9,77	9,64	9,92	10,25	10,14
Frauen	EUR	8,15	8,31	8,47	8,47	8,44	8,42	8,56	8,66	8,68
Information und Kommunikation	EUR	18,35	18,59	18,91	18,60	18,98	18,92	19,15	19,20	19,38
Männer	EUR	20,10	20,39	20,78	20,45	20,79	20,85	21,06	21,30	21,48
Frauen	EUR	15,44	15,50	15,74	15,46	15,91	15,67	15,93	15,72	15,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,99	19,71	20,04	20,04	19,96	19,97	20,20	20,81	20,73
Männer	EUR	21,40	22,22	22,71	22,81	22,54	22,57	22,92	24,10	24,03
Frauen	EUR	17,48	18,05	18,27	18,21	18,24	18,24	18,38	18,57	18,49
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,13	17,20	17,55	17,53	17,56	17,54	17,56	16,84	17,04
Männer	EUR	17,40	17,38	17,72	17,70	17,74	17,70	17,72	16,75	17,07
Frauen	EUR	16,88	17,02	17,39	17,37	17,39	17,39	17,42	16,92	17,02
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,10	17,36	17,78	17,68	17,68	17,81	17,93	17,83	18,08
Männer	EUR	18,86	(19,05)	(19,55)	19,53	19,39	19,51	19,77	20,78	21,09
Frauen	EUR	14,07	14,34	14,54	14,45	14,54	14,54	14,64	13,94	14,11
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,60	9,66	10,01	9,83	9,97	10,04	10,18	10,12	10,21
Männer	EUR	9,51	9,64	10,03	9,81	9,99	10,06	10,24	10,01	10,17
Frauen	EUR	9,82	9,71	9,94	9,88	9,93	9,96	10,01	10,43	10,33
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,41	17,80	17,72	17,76	17,85	17,88	18,18	18,22
Männer	EUR	17,02	17,62	18,04	17,96	17,99	18,08	18,12	18,42	18,49
Frauen	EUR	16,80	17,20	17,55	17,47	17,52	17,60	17,63	17,91	17,94
Erziehung und Unterricht	EUR	21,86	22,34	22,08	21,90	22,04	22,15	22,22	22,51	22,60
Männer	EUR	23,11	23,77	23,47	23,28	23,43	23,56	23,62	23,46	23,57
Frauen	EUR	21,14	21,53	21,35	21,18	21,31	21,42	21,49	21,99	22,07
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,66	16,81	17,20	17,00	17,15	17,27	17,39	16,91	17,28
Männer	EUR	21,14	21,26	21,71	21,44	21,61	21,82	21,96	20,34	21,02
Frauen	EUR	15,02	15,13	15,46	15,29	15,43	15,51	15,62	15,49	15,73
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,81	16,05	16,30	16,53	16,30	16,09	16,28	15,96	15,99
Männer	EUR	17,58	17,70	18,03	18,45	17,95	17,77	17,98	17,38	17,81
Frauen	EUR	13,73	14,08	14,16	14,17	14,27	14,03	14,16	14,34	13,98
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,67	12,01	12,32	12,32	12,26	12,30	12,42	13,47	13,50
Männer	EUR	13,29	13,63	14,01	14,01	13,94	14,01	14,11	15,85	15,71
Frauen	EUR	10,64	10,98	11,25	11,26	11,21	11,21	11,33	11,95	12,06
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,3	100,0	101,9	100,9	101,7	102,1	102,9	103,7	104,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 486	2 547	2 609	2 570	2 605	2 620	2 639	2 599	2 635
Männer	EUR	2 519	2 584	2 652	2 604	2 652	2 669	2 682	2 644	2 694
Frauen	EUR	2 432	2 484	2 534	2 513	2 525	2 536	2 564	2 521	2 534
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 262	2 335	2 414	2 341	2 417	2 440	2 456	2 431	2 499
Männer	EUR	2 347	2 423	2 510	2 432	2 517	2 540	2 546	2 505	2 583
Frauen	EUR	1 944	2 010	2 061	2 015	2 050	2 070	2 111	2 146	2 173
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 968	3 142	3 212	3 173	3 211	3 228	3 233	3 259	3 148
Männer	EUR	2 948	3 129	3 192	3 155	3 189	3 209	3 214	3 236	3 123
Frauen	EUR	3 112	3 244	3 348	3 296	3 363	3 362	3 368	3 410	3 340
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 208	2 297	2 386	2 329	2 384	2 402	2 427	2 451	2 489
Männer	EUR	2 340	2 435	2 538	2 482	2 540	2 558	2 570	2 590	2 633
Frauen	EUR	1 826	1 894	1 944	1 895	1 934	1 954	1 996	2 025	2 047

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,8	- 2,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 3,3	+ 2,1
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,8	- 2,3	- 0,5	+ 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 2,4
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 4,1	- 1,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 2,4	+ 1,4
Wasserversorgung ¹	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,8	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,2	- 2,4	+ 1,7
Männer	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,2	- 3,0	+ 1,7
Frauen	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8
Baugewerbe	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,3	- 1,1
Männer	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	- 0,3	+ 1,1	+ 1,2	- 1,3
Frauen	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,1	- 1,0	+ 0,7
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	- 1,6	- 1,4	+ 0,1	+ 0,9	- 2,8	+ 0,4
Handel ²	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,2	+ 0,5
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,4	- 2,4	+ 1,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,4
Männer	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,4	+ 6,6	+ 6,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 3,9	+ 0,4
Frauen	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,3	- 0,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,6	- 0,8	+ 2,4	+ 2,4	- 0,4
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,8	- 1,3	+ 2,9	+ 3,3	- 1,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,8	- 0,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,1	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9
Männer	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8
Frauen	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	- 1,5	+ 1,7	- 1,3	+ 1,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,0	- 0,4
Männer	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,2	+ 5,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 1,6	+ 5,1	- 0,3
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,0	- 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	- 3,9	- 3,0	- 0,1	+ 0,1	- 4,1	+ 1,2
Männer	- 0,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	- 5,4	- 3,8	- 0,2	+ 0,1	- 5,5	+ 1,9
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	- 2,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	- 2,9	+ 0,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4
Männer	(+ 1,0)	(+ 2,6)	+ 3,0	+ 2,1	+ 6,4	+ 8,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,5
Frauen	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	- 3,5	- 3,0	+ 0,0	+ 0,7	- 4,8	+ 1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,6	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,4	- 0,6	+ 0,9
Männer	+ 1,4	+ 4,0	+ 4,7	+ 6,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,8	- 2,2	+ 1,6
Frauen	- 1,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 5,6	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 4,2	- 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	- 1,2	- 0,5	- 0,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,4
Männer	+ 2,9	- 1,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	- 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 1,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,4
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 2,8	+ 2,2
Männer	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	- 5,1	- 2,7	+ 1,0	+ 0,6	- 7,4	+ 3,3
Frauen	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 0,4	- 3,4	- 1,9	- 1,3	+ 1,2	- 2,0	+ 0,2
Männer	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,6	- 0,8	- 5,8	- 0,8	- 1,0	+ 1,2	- 3,3	+ 2,5
Frauen	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 1,2	- 2,0	- 1,7	+ 0,9	+ 1,3	- 2,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 9,3	+ 10,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 8,5	+ 0,2
Männer	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 13,1	+ 12,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 12,3	- 0,9
Frauen	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 6,1	+ 7,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 5,5	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 1,5	+ 1,4
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,5	- 1,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,1	- 1,7	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,7	- 1,0	+ 2,8
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,2	- 1,6	+ 3,1
Frauen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,6	+ 6,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,7	- 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	- 3,4
Männer	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,0	+ 2,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 3,5
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,2	+ 1,2	- 2,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,6	+ 5,2	+ 4,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,6
Männer	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7
Frauen	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,7	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 591	3 679	3 771	3 754	3 771	3 783	3 777	3 699	3 778
Männer	EUR	3 708	3 809	3 895	3 879	3 893	3 909	3 900	3 822	3 917
Frauen	EUR	3 294	3 357	3 460	3 439	3 465	3 465	3 473	3 424	3 469
Wasserversorgung ¹	EUR	2 339	2 430	2 483	2 462	2 476	2 494	2 501	2 430	2 484
Männer	EUR	2 315	2 408	2 453	2 432	2 446	2 464	2 470	2 379	2 435
Frauen	EUR	2 437	2 519	2 609	2 583	2 604	2 617	2 631	2 643	2 693
Baugewerbe	EUR	2 174	2 188	2 253	2 095	2 277	2 317	2 312	2 150	2 323
Männer	EUR	2 183	2 194	2 256	2 089	2 284	2 323	2 317	2 142	2 324
Frauen	EUR	2 061	2 119	2 204	2 175	2 180	2 220	2 239	2 252	2 302
Dienstleistungsbereich	EUR	2 629	2 679	2 735	2 716	2 727	2 738	2 758	2 696	2 714
Männer	EUR	2 681	2 734	2 789	2 766	2 781	2 793	2 814	2 764	2 791
Frauen	EUR	2 570	2 616	2 674	2 659	2 666	2 675	2 694	2 617	2 627
Handel ¹	EUR	2 152	2 180	2 243	2 212	2 231	2 251	2 277	2 229	2 243
Männer	EUR	2 273	2 299	2 362	2 324	2 350	2 374	2 400	2 389	2 401
Frauen	EUR	1 931	1 957	2 014	1 999	2 001	2 017	2 039	1 972	1 988
Verkehr und Lagerei	EUR	2 209	2 243	2 286	2 242	2 283	2 297	2 321	2 366	2 389
Männer	EUR	2 156	2 190	2 240	2 192	2 236	2 254	2 279	2 321	2 346
Frauen	EUR	2 413	2 456	2 467	2 440	2 472	2 468	2 489	2 524	2 542
Gastgewerbe	EUR	1 500	1 522	1 558	1 560	1 550	1 548	1 575	1 611	1 611
Männer	EUR	1 651	1 667	1 703	1 709	1 696	1 687	1 723	1 785	1 763
Frauen	EUR	1 403	1 425	1 458	1 454	1 450	1 454	1 472	1 483	1 497
Information und Kommunikation	EUR	3 119	3 162	3 220	3 160	3 238	3 221	3 262	3 268	3 295
Männer	EUR	3 419	3 477	3 547	3 484	3 560	3 555	3 590	3 628	3 656
Frauen	EUR	2 622	2 626	2 670	2 614	2 697	2 659	2 710	2 674	2 697
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 234	3 358	3 416	3 413	3 402	3 404	3 444	3 547	3 536
Männer	EUR	3 639	3 782	3 870	3 881	3 839	3 850	3 908	4 102	4 093
Frauen	EUR	2 980	3 077	3 114	3 103	3 110	3 108	3 134	3 170	3 156
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 815	2 841	2 892	2 888	2 895	2 890	2 896	2 800	2 812
Männer	EUR	2 865	2 885	2 933	2 926	2 937	2 928	2 939	2 813	2 825
Frauen	EUR	2 769	2 799	2 855	2 853	2 856	2 856	2 856	2 788	2 799
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 942	2 987	3 054	3 006	3 048	3 080	3 083	3 065	3 104
Männer	EUR	3 262	(3 294)	(3 373)	3 316	3 365	3 400	3 412	3 580	3 629
Frauen	EUR	2 396	2 446	2 478	2 461	2 476	2 478	2 500	2 389	2 414
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 617	1 636	1 695	1 660	1 694	1 704	1 722	1 697	1 727
Männer	EUR	1 607	1 639	1 706	1 664	1 704	1 715	1 738	1 681	1 728
Frauen	EUR	1 643	1 627	1 666	1 650	1 663	1 674	1 675	1 740	1 726
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 926	3 013	3 089	3 075	3 081	3 096	3 102	3 149	3 157
Männer	EUR	2 969	3 074	3 151	3 137	3 142	3 158	3 165	3 211	3 222
Frauen	EUR	2 883	2 951	3 024	3 010	3 017	3 031	3 037	3 082	3 087
Erziehung und Unterricht	EUR	3 611	3 691	3 691	3 661	3 684	3 704	3 715	3 788	3 804
Männer	EUR	3 901	4 012	3 987	3 954	3 979	4 002	4 011	4 001	4 021
Frauen	EUR	3 450	3 514	3 541	3 512	3 534	3 553	3 564	3 673	3 687
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 874	2 911	2 988	2 954	2 973	3 004	3 021	2 944	3 003
Männer	EUR	3 673	3 715	3 813	3 767	3 793	3 834	3 858	3 574	3 681
Frauen	EUR	2 586	2 612	2 675	2 646	2 663	2 688	2 701	2 686	2 724
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 704	2 765	2 814	2 851	2 816	2 781	2 808	2 770	2 766
Männer	EUR	2 988	3 042	3 114	3 180	3 102	3 072	3 102	3 015	3 084
Frauen	EUR	2 366	2 432	2 445	2 448	2 464	2 425	2 443	2 491	2 416
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 990	2 040	2 094	2 083	2 080	2 101	2 112	2 291	2 296
Männer	EUR	2 276	2 332	2 403	2 392	2 387	2 407	2 427	2 724	2 695
Frauen	EUR	1 809	1 856	1 901	1 893	1 891	1 909	1 913	2 019	2 040
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,6	100,0	102,5	100,6	102,5	103,2	103,7	103,8	105,3
		2009	2010	2011	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1
Männer	2005 = 100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,2	100,2	100,2
Frauen	2005 = 100	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,3	112,4	114,1	113,8	114,4	114,8	115,5	117,5	118,0
Männer	2005 = 100	110,3	112,6	114,6	114,3	115,1	115,4	116,3	117,9	118,7
Frauen	2005 = 100	110,4	112,2	113,5	113,4	113,7	114,1	114,8	117,1	117,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	110,6	112,7	114,4	114,2	114,7	115,1	115,7	117,7	118,3
Männer	2005 = 100	110,7	113,0	114,9	114,7	115,5	115,8	116,5	118,1	118,9
Frauen	2005 = 100	110,6	112,5	113,8	113,7	114,0	114,4	115,0	117,4	117,7

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich											
	2010		2011		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12		
Verdienste und Arbeitskosten												
Neue Länder												
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen												
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Energieversorgung	+2,5	+2,5	+1,9	+3,1	-1,5	+0,2	+0,3	-0,2	-2,1	+2,1		
Männer	+2,7	+2,3	+1,7	+2,8	-1,5	+0,6	+0,4	-0,2	-2,0	+2,5		
Frauen	+1,9	+3,1	+2,2	+3,7	-0,4	+0,1	±0,0	+0,2	-1,4	+1,3		
Wasserversorgung ¹	+3,9	+2,2	+2,6	+2,1	-1,3	+0,3	+0,7	+0,3	-2,8	+2,2		
Männer	+4,0	+1,9	+2,4	+1,7	-2,2	-0,4	+0,7	+0,2	-3,7	+2,4		
Frauen	+3,4	+3,6	+3,6	+3,8	+2,3	+3,4	+0,5	+0,5	+0,5	+1,9		
Baugewerbe	+0,6	+3,0	+1,9	+3,4	+2,6	+2,0	+1,8	-0,2	-7,0	+8,0		
Männer	+0,5	+2,8	+1,8	+3,3	+2,5	+1,8	+1,7	-0,3	-7,6	+8,5		
Frauen	+2,8	+4,0	+4,1	+3,7	+3,5	+5,6	+1,8	+0,9	+0,6	+2,2		
Dienstleistungsbereich	+1,9	+2,1	+2,4	+2,5	-0,7	-0,5	+0,4	+0,7	-2,2	+0,7		
Männer	+2,0	+2,0	+2,4	+2,4	-0,1	+0,4	+0,4	+0,8	-1,8	+1,0		
Frauen	+1,8	+2,2	+2,5	+2,5	-1,6	-1,5	+0,3	+0,7	-2,9	+0,4		
Handel ²	+1,3	+2,9	+2,9	+2,8	+0,8	+0,5	+0,9	+1,2	-2,1	+0,6		
Männer	+1,1	+2,7	+2,9	+2,6	+2,8	+2,2	+1,0	+1,1	-0,5	+0,5		
Frauen	+1,3	+2,9	+2,9	+2,9	-1,4	-0,6	+0,8	+1,1	-3,3	+0,8		
Verkehr und Lagerei	+1,5	+1,9	+2,2	+2,6	+5,5	+4,6	+0,6	+1,0	+1,9	+1,0		
Männer	+1,6	+2,3	+2,6	+3,0	+5,9	+4,9	+0,8	+1,1	+1,8	+1,1		
Frauen	+1,8	+0,4	+0,7	+1,2	+3,4	+2,8	-0,2	+0,9	+1,4	+0,7		
Gastgewerbe	+1,5	+2,4	+2,9	+2,5	+3,3	+3,9	-0,1	+1,7	+2,3	±0,0		
Männer	+1,0	+2,2	+2,4	+3,0	+4,4	+4,0	-0,5	+2,1	+3,6	-1,2		
Frauen	+1,6	+2,3	+3,1	+2,1	+2,0	+3,2	+0,3	+1,2	+0,7	+0,9		
Information und Kommunikation	+1,4	+1,8	+1,6	+1,9	+3,4	+1,8	-0,5	+1,3	+0,2	+0,8		
Männer	+1,7	+2,0	+1,7	+2,0	+4,1	+2,7	-0,1	+1,0	+1,1	+0,8		
Frauen	+0,2	+1,7	+1,6	+1,7	+2,3	±0,0	-1,4	+1,9	-1,3	+0,9		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+3,8	+1,7	+1,9	+2,6	+3,9	+3,9	+0,1	+1,2	+3,0	-0,3		
Männer	+3,9	+2,3	+2,5	+3,4	+5,7	+6,6	+0,3	+1,5	+5,0	-0,2		
Frauen	+3,3	+1,2	+1,3	+1,8	+2,2	+1,5	-0,1	+0,8	+1,1	-0,4		
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,9	+1,8	+1,9	+1,5	-3,0	-2,9	-0,2	+0,2	-3,3	+0,4		
Männer	+0,7	+1,7	+1,9	+1,4	-3,9	-3,8	-0,3	+0,4	-4,3	+0,4		
Frauen	+1,1	+2,0	+2,0	+1,6	-2,3	-2,0	±0,0	±0,0	-2,4	+0,4		
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,5	+2,2	+3,0	+0,8	+2,0	+1,8	+1,0	+0,1	-0,6	+1,3		
Männer	(+1,0)	(+2,4)	+3,5	+0,8	+8,0	+7,8	+1,0	+0,4	+4,9	+1,4		
Frauen	+2,1	+1,3	+0,9	+0,8	-2,9	-2,5	+0,1	+0,9	-4,4	+1,0		
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+1,2	+3,6	+3,8	+4,6	+2,2	+1,9	+0,6	+1,1	-1,5	+1,8		
Männer	+2,0	+4,1	+4,0	+4,9	+1,0	+1,4	+0,6	+1,3	-3,3	+2,8		
Frauen	-1,0	+2,4	+3,2	+3,7	+5,5	+3,8	+0,7	+0,1	+3,9	-0,8		
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+3,0	+2,5	+2,4	+2,6	+2,4	+2,5	+0,5	+0,2	+1,5	+0,3		
Männer	+3,5	+2,5	+2,5	+2,6	+2,4	+2,5	+0,5	+0,2	+1,5	+0,3		
Frauen	+2,4	+2,5	+2,4	+2,6	+2,4	+2,3	+0,5	+0,2	+1,5	+0,2		
Erziehung und Unterricht	+2,2	±0,0	+0,7	+1,0	+3,5	+3,3	+0,5	+0,3	+2,0	+0,4		
Männer	+2,8	-0,6	+0,1	+0,4	+1,2	+1,1	+0,6	+0,2	-0,2	+0,5		
Frauen	+1,9	+0,8	+1,5	+1,8	+4,6	+4,3	+0,5	+0,3	+3,1	+0,4		
Gesundheits- und Sozialwesen	+1,3	+2,6	+3,0	+2,6	-0,3	+1,0	+1,0	+0,6	-2,5	+2,0		
Männer	+1,1	+2,6	+2,9	+2,6	-5,1	-3,0	+1,1	+0,6	-7,4	+3,0		
Frauen	+1,0	+2,4	+2,8	+2,4	+1,5	+2,3	+0,9	+0,5	-0,6	+1,4		
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+2,3	+1,8	+1,4	-0,5	-2,8	-1,8	-1,2	+1,0	-1,4	-0,1		
Männer	+1,8	+2,4	+1,8	-0,7	-5,2	-0,6	-1,0	+1,0	-2,8	+2,3		
Frauen	+2,8	+0,5	+0,6	-0,3	+1,8	-1,9	-1,6	+0,7	+2,0	-3,0		
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+2,5	+2,6	+2,6	+2,3	+10,0	+10,4	+1,0	+0,5	+8,5	+0,2		
Männer	+2,5	+3,0	+2,6	+3,0	+13,9	+12,9	+0,8	+0,8	+12,2	-1,1		
Frauen	+2,6	+2,4	+2,6	+1,6	+6,7	+7,9	+1,0	+0,2	+5,5	+1,0		
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,5	+2,5	+2,5	+2,4	+3,2	+2,7	+0,7	+0,5	+0,1	+1,4		
Vergleich												
	2010		2011		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12		
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen												
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0		
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0		
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0		
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	±0,0	±0,0	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	-0,1	±0,0	±0,0		
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	-0,1	±0,0	±0,0		
Frauen	+0,1	±0,0	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	-0,1	±0,0	±0,0		
Index der tariflichen Stundenverdienste	+1,9	+1,5	+1,9	+2,0	+3,3	+3,1	+0,3	+0,6	+1,7	+0,4		
Männer	+2,1	+1,8	+2,1	+2,5	+3,1	+3,1	+0,3	+0,8	+1,4	+0,7		
Frauen	+1,6	+1,2	+1,5	+1,6	+3,3	+3,3	+0,4	+0,6	+2,0	+0,3		
Index der tariflichen Monatsverdienste	+1,9	+1,5	+1,9	+1,9	+3,1	+3,1	+0,3	+0,5	+1,7	+0,5		
Männer	+2,1	+1,7	+2,2	+2,3	+3,0	+2,9	+0,3	+0,6	+1,4	+0,7		
Frauen	+1,7	+1,2	+1,5	+1,5	+3,3	+3,2	+0,4	+0,5	+2,1	+0,3		

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	839 424	1 126 273	565 861	846 012	1 142 388	577 166	869 276	1 163 958	585 402
Bund	Mill. EUR	260 225	346 347	178 841	264 530	355 144	180 594	274 999	361 746	179 099
EU-Anteile	Mill. EUR	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936
Sozialversicherung	Mill. EUR	375 275	505 579	255 093	380 599	512 528	253 652	379 604	511 943	257 065
Länder ²	Mill. EUR	220 939	297 864	148 699	222 161	307 200	156 236	232 850	319 380	155 949
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	126 343	177 194	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534	91 547
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	37 787	50 696	25 322	38 024	52 458	27 047	40 761	55 664	27 303
Bayern	Mill. EUR	51 280	68 198	30 197	45 772	64 066	31 388	48 067	65 724	31 576
Brandenburg	Mill. EUR	8 876	12 680	6 185	9 568	13 420	6 284	9 566	13 708	6 489
Hessen	Mill. EUR	22 975	32 382	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392	18 631
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	5 804	8 258	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102	4 177
Niedersachsen	Mill. EUR	25 507	35 626	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827	18 293
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	64 992	88 432	48 146	72 033	99 501	50 197	74 118	101 626	48 151
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	13 817	18 583	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444	10 445
Saarland	Mill. EUR	3 815	4 964	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583	2 827
Sachsen	Mill. EUR	13 543	20 839	9 358	13 992	21 091	9 176	14 333	20 843	9 477
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 737	12 062	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288	5 907
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	9 624	13 009	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011	6 979
Thüringen	Mill. EUR	7 824	11 054	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578	5 207
Berlin	Mill. EUR	15 781	21 244	11 387	16 973	22 866	11 507	17 148	23 263	12 476
Bremen	Mill. EUR	3 236	4 425	2 337	3 476	4 892	2 503	3 666	5 359	2 522
Hamburg	Mill. EUR	8 018	10 625	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878	6 618
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	742 578	1 019 405	506 364	760 939	1 061 684	561 567	835 584	1 151 993	567 256
Bund	Mill. EUR	210 944	290 393	141 474	209 238	303 513	169 652	247 784	349 264	162 111
EU-Anteile	Mill. EUR	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936
Sozialversicherung	Mill. EUR	358 630	490 940	252 569	376 829	515 398	257 842	385 690	526 228	261 988
Länder ²	Mill. EUR	196 668	268 759	137 413	206 027	284 079	152 224	225 582	308 490	153 017
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	119 693	170 024	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656	88 398
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	33 654	46 711	23 136	35 240	50 753	26 403	39 769	56 651	26 849
Bayern	Mill. EUR	43 493	59 952	29 065	44 595	62 345	32 164	48 432	67 263	32 707
Brandenburg	Mill. EUR	8 719	12 223	5 780	9 219	12 876	6 312	9 876	13 792	6 281
Hessen	Mill. EUR	20 247	29 018	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366	16 245
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 355	8 767	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271	4 346
Niedersachsen	Mill. EUR	24 235	33 429	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418	18 668
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	58 019	80 947	42 507	64 155	89 251	47 532	69 221	95 969	45 399
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	11 592	16 079	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123	9 644
Saarland	Mill. EUR	2 888	3 853	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560	2 106
Sachsen	Mill. EUR	14 931	21 295	9 949	15 053	20 967	10 765	16 489	22 772	10 801
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 630	11 924	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272	5 813
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	8 433	11 497	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221	6 396
Thüringen	Mill. EUR	7 998	10 828	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365	5 481
Berlin	Mill. EUR	14 705	19 968	10 426	15 594	21 612	10 343	16 257	22 285	11 612
Bremen	Mill. EUR	2 609	3 526	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486	2 186
Hamburg	Mill. EUR	7 092	9 681	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489	6 588

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. Einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009, 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalte, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 96 784	- 106 852	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 626	- 33 748	- 12 238	- 18 152
Bund	Mill. EUR	- 49 240	- 55 904	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 161	- 12 441	- 16 947
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 16 635	- 14 679	- 3 011	- 3 858	2 882	4 107	5 953	13 914	4 870
Länder ³	Mill. EUR	- 24 256	- 29 092	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 3 992	- 7 245	- 10 833	- 2 926
Gemeinden/Gemeindeverbände ⁴	Mill. EUR	- 6 653	- 7 176	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878	- 3 149
in den Ländern ⁵										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 4 124	- 3 975	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 639	- 976	1 016	- 450
Bayern	Mill. EUR	- 7 789	- 8 246	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	365	1 539	1 132
Brandenburg	Mill. EUR	- 158	- 457	- 405	- 348	- 544	29	309	84	- 209
Hessen	Mill. EUR	- 2 715	- 3 377	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029	- 2 412
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	552	509	- 110	114	- 167	- 86	252	169	169
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 273	- 2 197	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408	374
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 6 973	- 7 484	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 667	- 4 900	- 5 657	- 2 754
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 2 228	- 2 504	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321	- 799
Saarland	Mill. EUR	- 931	- 1 111	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021	- 721
Sachsen	Mill. EUR	1 387	456	590	1 060	- 125	1 589	2 157	1 932	1 325
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 107	- 137	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16	- 94
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 1 191	- 1 512	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790	- 583
Thüringen	Mill. EUR	173	- 226	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196	290
Berlin	Mill. EUR	- 1 074	- 1 274	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 164	- 890	- 976	- 863
Bremen	Mill. EUR	- 637	- 905	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872	- 336
Hamburg	Mill. EUR	- 920	- 934	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382	- 22

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009, 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 665 685	1 719 583	1 926 289	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210	1 963 762
Bund	Mill. EUR	1 058 468	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315	1 286 652
Länder	Mill. EUR	531 887	571 723	577 010	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578	591 959
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	75 330	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316	85 152
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042	67 085
Bayern	Mill. EUR	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312	41 762
Brandenburg	Mill. EUR	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526	20 372
Hessen ³	Mill. EUR	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540	49 242
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 060	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643	11 321
Niedersachsen	Mill. EUR	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460	64 799
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834	185 894
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759	36 290
Saarland	Mill. EUR	12 197	12 506	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907	14 308
Sachsen	Mill. EUR	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490	9 418
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 500	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340	23 872
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	28 362	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322	30 247
Thüringen	Mill. EUR	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705	18 422
Berlin	Mill. EUR	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220	60 761
Bremen	Mill. EUR	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804	19 179
Hamburg	Mill. EUR	24 275	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990	24 139
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	20 348	21 006	23 563	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716	24 016
Bund	EUR je Einw.	12 930	13 096	15 557	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511	15 735
Länder	EUR je Einw.	6 497	6 984	7 058	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161	7 239
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	991	997	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125	1 123
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226	6 230
Bayern	EUR je Einw.	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369	3 325
Brandenburg	EUR je Einw.	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216	8 154
Hessen ³	EUR je Einw.	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990	8 106
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 676	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109	6 913
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133	8 176
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082	10 422
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191	9 074
Saarland	EUR je Einw.	11 893	12 195	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705	14 100
Sachsen	EUR je Einw.	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293	2 276
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 504	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048	10 277
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	10 021	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694	10 667
Thüringen	EUR je Einw.	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399	8 272
Berlin	EUR je Einw.	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603	17 471
Bremen	EUR je Einw.	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512	29 080
Hamburg	EUR je Einw.	13 652	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397	13 480

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 16,6	+ 13,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 1,3
Bund	+ 20,5	+ 19,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 1,4
Länder	+ 9,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,1
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 12,1	+ 11,4	+ 9,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 9,4	+ 6,2	+ 7,8	- 2,8	- 2,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 2,7	+ 0,1
Bayern	+ 3,6	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,3
Brandenburg	+ 8,3	+ 9,8	+ 10,1	+ 9,0	+ 0,7	+ 7,4	+ 2,0	+ 2,6	- 3,1	- 0,8
Hessen ³	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,5	+ 7,4	+ 7,7	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,7	- 1,6	+ 1,4
Mecklenburg-Vorpommern	+ 3,1	- 1,8	+ 2,5	+ 1,6	- 0,7	- 0,5	- 1,7	+ 2,8	+ 1,1	- 2,8
Niedersachsen	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,0	+ 0,5
Nordrhein-Westfalen	+ 23,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,0	- 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 3,4
Rheinland-Pfalz	+ 7,3	+ 7,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,3
Saarland	+ 8,6	+ 5,8	+ 9,5	+ 8,3	+ 8,0	+ 3,2	- 0,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,9
Sachsen	- 2,2	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 1,1	- 2,6	- 2,3	+ 3,9	- 0,8
Sachsen-Anhalt	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,4	- 3,2	+ 1,1	+ 2,3
Schleswig-Holstein	+ 5,2	+ 5,4	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,5	- 0,6	- 0,2
Thüringen	+ 6,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	- 3,6	+ 3,9	- 2,1	+ 0,5	- 0,6	- 1,5
Berlin	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,7
Bremen	+ 7,0	+ 8,1	+ 4,7	+ 8,8	+ 10,0	+ 0,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0
Hamburg	+ 1,0	- 0,1	- 1,1	+ 7,5	- 1,6	+ 9,9	- 0,8	+ 0,3	- 1,6	+ 0,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 3 405	+ 2 894	+ 250	+ 270	+ 263	+ 307	+ 147	- 87	- 97	+ 300
Bund	+ 2 676	+ 2 613	+ 14	+ 70	+ 129	+ 165	+ 103	- 138	- 60	+ 224
Länder	+ 617	+ 175	+ 146	+ 186	+ 125	+ 139	+ 45	+ 45	- 43	+ 78
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 122	+ 115	+ 97	+ 16	+ 10	+ 4	- 1	+ 7	+ 6	- 2
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 552	+ 374	+ 452	- 191	- 180	- 6	- 11	- 1	- 172	+ 4
Bayern	+ 111	+ 51	- 20	- 10	- 65	+ 11	+ 14	- 36	+ 1	- 44
Brandenburg	+ 645	+ 759	+ 807	+ 703	+ 86	+ 555	+ 165	+ 242	- 259	- 62
Hessen ³	+ 480	+ 524	+ 484	+ 536	+ 567	+ 86	+ 385	+ 197	- 131	+ 116
Mecklenburg-Vorpommern	+ 247	- 80	+ 210	+ 148	- 10	- 38	- 120	+ 229	+ 77	- 196
Niedersachsen	+ 515	+ 506	+ 388	+ 398	+ 173	+ 268	+ 48	+ 83	- 1	+ 43
Nordrhein-Westfalen	+ 1 909	+ 48	+ 26	+ 82	+ 319	+ 103	- 57	+ 80	- 44	+ 340
Rheinland-Pfalz	+ 631	+ 627	+ 482	+ 559	+ 156	+ 286	+ 126	+ 28	+ 119	- 117
Saarland	+ 1 097	+ 784	+ 1 212	+ 1 114	+ 1 110	+ 399	- 11	+ 317	+ 409	+ 395
Sachsen	- 38	- 19	- 163	- 42	- 33	- 26	- 60	- 43	+ 87	- 17
Sachsen-Anhalt	+ 524	+ 436	+ 276	+ 344	+ 249	+ 323	+ 140	- 231	+ 111	+ 229
Schleswig-Holstein	+ 516	+ 544	+ 379	+ 400	+ 130	+ 243	+ 74	+ 146	- 63	- 27
Thüringen	+ 552	+ 188	+ 206	+ 185	- 259	+ 317	- 182	+ 98	- 48	- 127
Berlin	+ 114	+ 277	+ 164	- 25	- 101	- 55	+ 229	- 106	- 92	- 132
Bremen	+ 1 752	+ 2 074	+ 1 258	+ 2 307	+ 2 655	+ 220	+ 978	+ 496	+ 613	+ 568
Hamburg	+ 132	- 17	- 243	+ 858	- 304	+ 1 245	- 111	- 55	- 221	+ 83

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	55 477	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772	118 658
Bund	Mill. EUR	11 014	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874	19 643
Länder.....	Mill. EUR	5 054	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082	51 122
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	39 410	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815	47 893
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	348	293	410	478	311	250	220	429	194
Bayern	Mill. EUR	552	469	333	416	449	454	369	482	373
Brandenburg	Mill. EUR	1 042	872	1 089	963	760	764	811	811	1 292
Hessen ³	Mill. EUR	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957	6 989
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	497	499	499	568	586	575	576	579	295
Niedersachsen	Mill. EUR	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097	5 121
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663	72 289
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338	6 891
Saarland	Mill. EUR	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108	2 079
Sachsen	Mill. EUR	68	71	52	66	80	84	64	110	72
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	859	899	826	1 007	909	1 042	923	990	949
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	827	832	1 173	987	1 092	897	972	992	1 017
Thüringen	Mill. EUR	136	116	215	170	196	205	323	219	312
Berlin	Mill. EUR	-	12	0	0	437	15	-	-	133
Bremen	Mill. EUR	457	457	276	618	750	199	468	856	834
Hamburg	Mill. EUR	852	77	187	217	321	541	417	266	175
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	678	876	920	1 015	971	946	1 014	1 257	1 451
Bund	EUR je Einw.	135	181	199	139	143	110	111	219	240
Länder	EUR je Einw.	62	200	221	350	291	294	353	454	625
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	519	533	538	567	578	584	593	630	632
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	32	27	38	44	29	23	20	40	18
Bayern	EUR je Einw.	44	38	27	33	36	36	29	38	30
Brandenburg	EUR je Einw.	414	347	434	384	303	305	325	324	517
Hessen ³	EUR je Einw.	729	807	805	946	1 051	1 041	1 053	1 145	1 150
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	300	301	303	345	356	349	352	354	180
Niedersachsen	EUR je Einw.	624	641	636	696	660	647	633	643	646
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233	4 053
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835	1 723
Saarland	EUR je Einw.	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077	2 049
Sachsen	EUR je Einw.	16	17	13	16	19	20	15	26	17
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	363	380	352	430	388	444	398	426	409
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	292	294	414	348	386	317	343	350	359
Thüringen	EUR je Einw.	60	51	96	76	87	91	145	99	140
Berlin	EUR je Einw.	-	3	0	0	127	4	0	-	38
Bremen	EUR je Einw.	692	692	418	937	1 137	302	709	1 298	1 265
Hamburg	EUR je Einw.	479	43	105	122	181	304	233	149	98

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 43,0	+ 7,9	+ 10,3	+ 23,9	+ 49,6	- 4,4	- 2,5	+ 7,1	+ 24,0	+ 15,5
Bund	+ 6,1	- 39,3	- 44,1	+ 57,6	+ 68,0	+ 3,1	- 22,9	+ 0,9	+ 96,7	+ 9,9
Länder	+ 371,1	+ 46,7	+ 59,4	+ 29,7	+ 114,7	- 16,8	+ 1,0	+ 19,9	+ 28,6	+ 37,9
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 11,2	+ 9,5	+ 10,1	+ 11,1	+ 9,2	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 6,3	+ 0,2
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 10,6	- 14,7	- 46,3	- 10,3	- 37,7	- 34,9	- 19,7	- 12,0	+ 95,0	- 54,8
Bayern	- 18,7	- 3,2	+ 10,9	+ 15,8	- 16,9	+ 7,9	+ 1,1	- 18,7	+ 30,6	- 22,6
Brandenburg	- 27,0	- 12,4	- 25,6	- 15,8	+ 70,0	- 21,1	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,0	+ 59,3
Hessen ³	+ 44,1	+ 29,1	+ 31,1	+ 21,3	+ 9,7	+ 11,1	- 0,9	+ 1,3	+ 8,7	+ 0,5
Mecklenburg-Vorpommern	+ 18,0	+ 15,2	+ 15,5	+ 1,9	- 49,7	+ 3,1	- 1,9	+ 0,2	+ 0,5	- 49,1
Niedersachsen	+ 5,6	+ 0,9	- 0,6	- 7,7	- 2,2	- 5,2	- 1,9	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5
Nordrhein-Westfalen	+ 99,1	+ 29,8	+ 35,9	+ 26,6	+ 71,2	- 7,3	+ 3,8	+ 10,3	+ 19,3	+ 25,4
Rheinland-Pfalz	- 10,6	- 11,8	+ 4,8	+ 0,8	+ 15,3	- 17,8	+ 2,5	+ 9,2	+ 9,6	- 6,1
Saarland	+ 25,7	+ 22,7	+ 12,0	+ 3,0	+ 6,2	- 4,4	- 0,9	+ 14,1	- 4,7	- 1,4
Sachsen	+ 18,3	+ 18,3	+ 22,3	+ 67,5	- 10,5	+ 22,5	+ 4,4	- 23,8	+ 71,9	- 34,5
Sachsen-Anhalt	+ 5,8	+ 15,9	+ 11,8	- 1,7	+ 4,4	- 9,8	+ 14,7	- 11,4	+ 7,3	- 4,1
Schleswig-Holstein	+ 32,0	+ 7,8	- 17,1	+ 0,6	- 6,9	+ 10,7	- 17,8	+ 8,4	+ 2,1	+ 2,5
Thüringen	+ 44,2	+ 76,7	+ 50,0	+ 28,7	+ 59,1	+ 15,3	+ 4,5	+ 57,6	- 32,2	+ 42,5
Berlin	-	+ 25,0	-	-	- 69,5	X	- 96,6	-	-	-
Bremen	+ 64,1	- 56,5	+ 69,6	+ 38,5	+ 11,2	+ 21,4	- 73,5	+ 135,2	+ 82,9	- 2,6
Hamburg	- 62,3	+ 602,6	+ 122,5	+ 22,7	- 45,5	+ 48,2	+ 68,4	- 22,9	- 36,2	- 34,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 293	+ 70	+ 94	+ 242	+ 480	- 44	- 25	+ 68	+ 243	+ 194
Bund	+ 8	- 71	- 88	+ 80	+ 97	+ 4	- 33	+ 1	+ 108	+ 21
Länder	+ 229	+ 94	+ 132	+ 104	+ 334	- 59	+ 3	+ 59	+ 101	+ 171
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 59	+ 51	+ 55	+ 63	+ 54	+ 11	+ 6	+ 9	+ 37	+ 2
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 3	- 4	- 18	- 4	- 11	- 16	- 6	- 3	+ 20	- 22
Bayern	- 8	- 2	+ 2	+ 5	- 6	+ 3	+ 0	- 7	+ 9	- 8
Brandenburg	- 111	- 42	- 109	- 60	+ 214	- 81	+ 2	+ 20	- 1	+ 193
Hessen ³	+ 322	+ 234	+ 248	+ 199	+ 99	+ 105	- 10	+ 12	+ 92	+ 5
Mecklenburg-Vorpommern	+ 56	+ 48	+ 49	+ 9	- 176	+ 11	- 7	+ 3	+ 2	- 174
Niedersachsen	+ 36	+ 6	- 3	- 53	- 14	- 36	- 13	- 14	+ 10	+ 3
Nordrhein-Westfalen	+ 1 180	+ 568	+ 718	+ 681	+ 1 688	- 187	+ 90	+ 256	+ 522	+ 820
Rheinland-Pfalz	- 172	- 200	+ 80	+ 19	+ 231	- 324	+ 37	+ 145	+ 161	- 112
Saarland	+ 401	+ 362	+ 243	+ 70	+ 130	- 88	- 17	+ 278	- 103	- 28
Sachsen	+ 3	+ 3	+ 2	+ 10	- 2	+ 4	+ 1	- 5	+ 11	- 9
Sachsen-Anhalt	+ 25	+ 64	+ 46	- 4	+ 21	- 42	+ 56	- 46	+ 28	- 17
Schleswig-Holstein	+ 94	+ 23	- 71	+ 2	- 27	+ 37	- 69	+ 26	+ 7	+ 9
Thüringen	+ 27	+ 40	+ 49	+ 23	+ 53	+ 12	+ 4	+ 54	- 46	+ 41
Berlin	-	+ 1,0	+ 0	-	- 89	+ 127	- 123	- 4	-	-
Bremen	+ 445	- 390	+ 291	+ 361	+ 128	+ 200	- 835	+ 407	+ 589	- 33
Hamburg	- 298	+ 261	+ 128	+ 27	- 83	+ 59	+ 123	- 71	- 84	- 51

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgaps. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	227 996	225 811	247 984	22 378	18 451	19 231	28 013	19 843	19 636
Länder	Mill. EUR	207 119	210 052	224 291	21 180	17 287	17 034	24 237	19 729	17 494
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	20 501	24 367	24 464	2 182	2 133	1 931	1 230	1 246	1 970
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	68 463	70 442	76 633	23 279	13 644	19 560	18 933	24 496	13 967
Grundsteuer A	Mill. EUR	356	361	368	81	86	94	108	81	88
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 580	10 954	11 306	2 427	2 545	2 937	3 365	2 459	2 629
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	32 421	35 711	40 424	10 252	9 947	10 366	9 386	10 724	9 990
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	4 871	5 885	- 6 798	- 2 868	- 306	- 1 672	- 1 711	- 3 110	- 220
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	25 802	24 955	26 655	11 671	827	6 692	6 624	12 512	904
		2009	2010	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	370 676	372 857	403 567	39 527	30 630	30 712	46 752	33 674	31 183
Lohnsteuer	Mill. EUR	135 165	127 904	139 749	10 699	12 124	10 946	13 077	13 456	11 938
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	26 430	31 179	31 996	8 024	714	132	9 163	- 487	- 301
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 474	12 982	18 136	1 874	958	1 967	4 104	2 675	1 652
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	12 442	8 709	8 020	444	617	526	507	468	656
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	7 173	12 041	15 634	5 171	- 316	76	5 235	190	317
Umsatzsteuer	Mill. EUR	141 907	136 459	138 957	8 996	10 391	12 066	10 414	11 620	12 365
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	35 084	43 582	51 076	4 309	4 722	4 759	4 249	4 150	4 317
Bundessteuern	Mill. EUR	89 318	93 426	99 134	7 620	8 118	8 098	9 019	7 915	8 256
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 548	10 284	10 755	623	663	799	549	565	1 138
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 366	13 492	14 414	946	1 220	1 167	1 163	1 224	1 290
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 101	1 990	2 149	127	149	177	164	178	161
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 822	39 838	40 036	2 734	3 171	3 236	3 300	3 290	3 293
Stromsteuer	Mill. EUR	6 278	6 171	7 247	566	571	551	843	481	512
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	Mill. EUR	8 201	8 488	8 422	759	771	799	687	746	671
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 927	11 713	12 781	1 535	845	1 030	1 769	888	856
Landessteuern	Mill. EUR	16 375	12 146	13 095	1 321	1 074	1 121	1 060	1 190	1 403
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 550	4 404	4 246	387	334	344	294	371	539
Grunderwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	4 857	5 290	6 366	631	551	569	563	630	667
Biersteuer	Mill. EUR	730	713	702	48	56	60	71	63	64
Zölle	Mill. EUR	3 604	4 378	4 571	398	349	326	338	355	415
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	86 607	83 565	87 556	6 708	6 842	6 975	7 381	6 891	7 801
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 625,0	19 199,8	20 643,2	1 641,4	1 677,2	1 705,9	1 803,2	1 683,5	1 909,7
Steuerwert	Mill. EUR	12 141,0	11 876,4	12 701,5	998,8	1 019,4	1 038,9	1 099,6	1 027,3	1 162,0
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 777	3 967	4 216	276	294	270	318	358	299
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	630,4	655,7	736,2	54,0	60,4	56,8	65,0	69,8	58,3
Steuerwert	Mill. EUR	62,1	65,2	105,8	9,2	9,8	9,4	10,9	12,2	10,4
Feinschnitt: Menge	t	24 404	25 486	27 043	2 186	2 257	2 458	2 511	2 414	2 332
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 435,8	2 582,6	3 033,1	269,6	276,9	303,4	308,9	296,7	285,5
Steuerwert	Mill. EUR	1 328,7	1 390,8	1 638,5	144,3	149,0	162,1	165,6	158,9	153,7
Pfeifentabak: Menge	t	806	756	915	63	91	87	71	109	95
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	87,9	83,7	96,7	6,9	10,0	7,9	7,8	10,6	9,5
Steuerwert	Mill. EUR	24,2	22,8	27,0	1,9	2,7	2,4	2,1	3,1	2,7
Bierabsatz	1 000 hl	99 979	98 351	98 242	8 283	9 867	9 303	9 080	9 649	7 414
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	272 506	270 902	267 342	22 307	24 233	22 437	22 685	23 314	22 468
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	359 858	382 925	394 849	32 995	35 963	35 862	34 637	35 942	33 156
Leichtes Heizöl	1 000 hl	234 772	245 646	209 494	16 311	24 279	22 025	23 145	21 008	18 788
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	17 883	16 033	14 909	1 170	1 350	933	1 233	1 632	1 025
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	18 021	20 125	17 837	1 362	1 487	1 433	1 438	1 475	1 601
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	735 148	832 547	687 626	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Netto bezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezentonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	-1,0	+9,8	-6,0	+8,9	+10,6	+10,5	+4,2	+45,7	-29,2	-1,0
Länder	+1,4	+6,8	-5,4	+7,4	+11,6	+13,5	-1,5	+42,3	-18,6	-11,3
EU-Eigenmittel ²	+18,9	+0,4	+23,1	-14,2	-36,5	+32,8	-9,5	-36,3	+1,3	+58,0
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+2,9	+8,8	+7,0	+7,7	+5,2	+2,4	+43,4	-3,2	+29,4	-43,0
Grundsteuer A	+1,3	+1,9	+2,7	+2,7	-0,6	+2,5	+8,8	+15,1	-25,0	+9,1
Grundsteuer B	+3,5	+3,2	+4,0	+3,0	+1,3	+3,3	+15,4	+14,6	-26,9	+6,9
Gewerbesteuer, brutto	+10,1	+13,2	+12,7	+8,9	+4,6	+0,4	+4,2	-9,5	+14,3	-6,8
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+20,8	X	+29,7	+10,2	+8,4	-28,0	+447,0	+2,3	+81,8	-92,9
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	-3,3	+6,8	+4,5	+9,2	+7,2	+9,3	+709,2	-1,0	+88,9	-92,8
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+0,6	+8,2	-4,6	+8,0	+17,0	+15,7	+0,3	+52,2	-28,0	-7,4
Lohnsteuer	-5,4	+9,3	+3,1	+7,6	+8,2	+11,1	-9,7	+19,5	+2,9	-11,3
Veranlagte Einkommensteuer	+18,0	+2,6	-48,0	+6,5	-34,8	-57,6	-81,5	X	X	-38,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+4,1	+39,7	-55,7	+205,1	+114,3	+338,1	+105,2	+108,7	-34,8	-38,2
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	-30,0	-7,9	+1,7	+3,8	-10,6	+9,5	-14,8	-3,6	-7,7	+40,2
Körperschaftsteuer	+67,9	+29,8	+562,9	+1,4	X	X	X	X	-96,4	+67,0
Umsatzsteuer	-3,8	+1,8	-0,7	-6,6	+1,9	+5,8	+16,1	-13,7	+11,6	+6,4
Einfuhrumsatzsteuer	+24,2	+17,2	+13,5	-2,8	+0,8	-0,8	+0,8	-10,7	-2,3	+4,0
Bundessteuern	+4,6	+6,1	-0,1	+6,4	-1,7	+4,6	-0,2	+11,4	-12,2	+4,3
darunter:										
Versicherungsteuer	-2,5	+4,6	+1,1	+1,2	+2,5	+4,6	+20,5	-31,3	+2,8	+101,5
Tabaksteuer	+0,9	+6,8	+5,6	+13,3	+17,5	+7,9	-4,4	-0,3	+5,3	+5,3
Branntweinsteuer	-5,3	+8,0	+4,0	-3,8	+9,3	-7,7	+19,0	-7,4	+8,3	-9,3
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+0,0	+0,5	-5,3	-5,4	-7,8	+3,5	+2,0	+2,0	-0,3	+0,1
Stromsteuer	-1,7	+17,4	-2,2	+13,3	-20,7	-11,9	-3,6	+53,1	-43,0	+6,4
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	+3,5	-0,8	+0,6	-2,8	+12,6	-2,2	+3,6	-14,0	+8,6	-10,1
Solidaritätszuschlag	-1,8	+9,1	-3,4	+11,1	+10,1	+25,0	+21,9	+71,7	-49,8	-3,6
Landessteuern	-25,8	+7,8	-6,4	-0,2	+16,6	+23,0	+4,4	-5,5	+12,3	+17,8
darunter:										
Erbschaftsteuer	-3,2	-3,6	-24,4	-14,3	+5,6	+51,4	+2,9	-14,5	+26,1	+45,4
Grunderwerbsteuer ⁵	+8,9	+20,3	+7,8	+8,6	+33,4	+17,9	+3,3	-1,1	+12,0	+5,8
Biersteuer	-2,3	-1,5	-7,1	-1,7	-4,1	+2,5	+6,1	+18,2	-11,2	+1,3
Zölle	+21,5	+4,4	-2,1	-9,6	-5,4	+24,7	-6,8	+3,9	+4,9	+16,9
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	-3,5	+4,8	+16,3	-1,3	-2,9	-6,5	+1,9	+5,8	-6,6	+13,2
Kleinverkaufswert	-2,2	+7,5	+19,5	+1,5	-0,7	-7,1	+1,7	+5,7	-6,6	+13,4
Steuerwert	-2,2	+6,9	+18,3	+0,5	-1,1	-4,8	+1,9	+5,8	-6,6	+13,1
Zigarren/Zigarillos: Menge	+5,0	+6,3	-19,2	+10,2	-3,6	-26,9	-8,2	+18,0	+12,6	-16,5
Kleinverkaufswert	+4,0	+12,3	-9,1	+20,1	-3,2	-22,3	-5,9	+14,3	+7,3	-16,4
Steuerwert	+4,9	+62,3	-3,0	+22,8	+16,4	-12,0	-4,4	+16,3	+12,4	-14,7
Feinschnitt: Menge	+4,4	+6,1	+10,8	+6,9	+49,1	-6,6	+8,9	+2,1	-3,9	-3,4
Kleinverkaufswert	+6,0	+17,4	+17,4	+12,5	+60,8	-5,5	+9,6	+1,8	-3,9	-3,8
Steuerwert	+4,7	+17,8	+14,5	+11,0	+53,3	-3,1	+8,8	+2,2	-4,0	-3,3
Pfeifentabak: Menge	-6,3	+21,1	+35,6	-8,8	+3,4	+10,7	-4,3	-17,9	+53,1	-13,0
Kleinverkaufswert	-4,8	+15,5	+11,8	-5,8	+2,5	+0,6	-21,7	-0,3	+34,8	-9,7
Steuerwert	-5,5	+18,4	+24,2	-7,4	+3,0	+6,5	-12,7	-10,3	+44,3	-11,5
Bierabsatz	-1,6	-0,1	-2,6	+3,9	+4,9	-10,1	-5,7	-2,4	+6,3	-23,2
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	-0,6	-1,3	-5,3	-1,3	+0,8	+6,4	-7,4	+1,1	+2,8	-3,6
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	+6,4	+3,1	+4,6	-0,7	+0,7	+9,8	-0,3	-3,4	+3,8	-7,7
Leichtes Heizöl	+4,6	-14,7	-16,9	-3,3	-0,9	-18,4	-9,3	+5,1	-9,2	-10,6
Schweres Heizöl	-10,3	-7,0	-37,5	-7,7	+39,2	-12,1	-30,9	+32,1	+32,4	-37,2
Flüssiggase	+11,7	-11,4	-12,4	-4,9	-9,1	-25,5	-3,6	+0,3	+2,6	+8,5
Erdgas ¹⁰	+13,2	-17,4	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,35	2 236,63	2 317,43	570,02	594,28	589,25	579,93	581,14
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	256,80	257,15	259,57	275,17	67,54	68,84	69,66	70,92	67,46
= Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 496,20	2 592,60	637,56	663,12	658,91	650,85	648,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	28,83	57,97	50,46	48,31	- 1,02	15,02	22,56	13,78	3,51
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 502,63	2 432,47	2 546,66	2 640,91	636,54	678,14	681,47	664,63	652,11
- Abschreibungen	366,50	374,54	379,53	390,22	97,77	97,69	97,92	99,19	100,30
= Nettationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 136,13	2 057,93	2 167,13	2 250,69	538,77	580,45	583,55	565,44	551,81
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	12,64	11,78	13,47	13,35	7,04	2,90	1,01	2,49	6,02
- Laufende Transfers an die übrige Welt	45,16	43,62	49,45	47,45	10,45	10,86	11,60	15,70	11,29
= Verfügbares Einkommen	2 103,61	2 026,09	2 131,15	2 216,59	535,36	572,49	572,96	552,23	546,54
- Konsum	1 841,54	1 866,85	1 920,76	1 987,43	492,94	506,52	514,58	489,12	504,55
= Sparen	262,07	159,24	210,39	229,16	42,42	65,97	58,38	63,11	41,99
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 541,25	1 533,14	1 578,89	1 630,14	404,66	414,18	410,26	415,06	413,15
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 389,62	1 391,55	1 433,16	1 487,66	370,96	384,49	379,83	364,67	379,14
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,64	28,51	29,01	30,10	7,55	7,47	7,77	7,51	7,75
= Sparen der privaten Haushalte ¹	180,27	170,10	174,74	172,58	41,25	37,16	38,20	57,90	41,76
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²									
	11,5	10,9	10,9	10,4	10,0	8,8	9,1	13,7	9,9
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 890,71	1 812,25	1 919,31	1 984,62	472,10	512,53	517,89	497,13	484,59
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	660,97	578,84	648,33	656,65	147,07	185,10	152,05	175,84	147,50
= Arbeitnehmerentgelt	1 229,74	1 233,41	1 270,98	1 327,97	325,03	327,43	365,84	321,29	337,09
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	227,11	229,44	236,93	244,10	60,29	59,86	66,02	59,43	61,77
= Bruttolöhne und -gehälter	1 002,63	1 003,97	1 034,05	1 083,87	264,74	267,57	299,82	261,86	275,32
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	171,14	173,57	179,67	189,66	47,17	46,46	51,53	46,20	48,82
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	167,53	162,44	156,72	168,42	44,10	38,20	47,53	40,54	46,15
= Nettolöhne und -gehälter	663,96	667,96	697,66	725,79	173,47	182,91	200,76	175,12	180,35
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 861	2 867	2 936	3 026	2 971	2 975	3 293	2 924	3 041
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 333	2 334	2 389	2 469	2 420	2 431	2 699	2 383	2 484
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 545	1 553	1 612	1 654	1 586	1 662	1 807	1 593	1 627
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	82 120	81 875	81 757	81 779	81 740	81 794	81 851	81 832	81 850
Erwerbspersonen	43 433	43 551	43 512	43 618	43 487	43 671	43 866	43 673	43 756
- Erwerbslose	3 136	3 228	2 946	2 502	2 472	2 441	2 290	2 488	2 232
= Erwerbstätige (Inländer)	40 297	40 323	40 566	41 116	41 015	41 230	41 576	41 185	41 524
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 817	35 853	36 073	36 577	36 467	36 682	37 034	36 633	36 949
= Selbstständige	4 480	4 470	4 493	4 539	4 548	4 548	4 542	4 552	4 575
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 868	35 900	36 110	36 625	36 525	36 798	37 081	36 625	37 012
= Erwerbstätige (Inland)	40 348	40 370	40 603	41 164	41 073	41 346	41 623	41 177	41 587
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,9	53,2	53,2	53,3	53,2	53,4	53,6	53,4	53,5
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,2	7,4	6,8	5,7	5,7	5,6	5,2	5,7	5,1
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	57 362	55 826	57 110	57 887	13 668	14 741	14 815	15 005	13 797
je Erwerbstätigen	1 421,7	1 382,9	1 406,6	1 406,2	332,8	356,5	355,9	364,4	331,8
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	48 030	46 515	47 791	48 530	11 407	12 320	12 486	12 594	11 541
je Arbeitnehmer	1 339,1	1 295,7	1 323,5	1 325,0	312,3	334,8	336,7	343,9	311,8

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 841,54	1 866,85	1 920,76	1 987,43	492,94	506,52	514,58	489,12	504,55
private Konsumausgaben	1 389,62	1 391,55	1 433,16	1 487,66	370,96	384,49	379,83	364,67	379,14
Konsumausgaben des Staates	451,92	475,30	487,60	499,77	121,98	122,03	134,75	124,45	125,41
Bruttoinvestitionen	476,43	390,72	436,54	473,51	114,37	130,22	110,00	121,15	106,62
Bruttoanlageinvestitionen	459,53	408,65	435,26	469,85	120,60	122,97	124,07	105,09	120,46
Ausrüstungen	200,04	154,85	170,81	183,22	45,78	45,24	51,15	42,20	44,54
Bauten	231,65	226,91	236,81	258,09	67,89	70,65	65,12	56,00	68,82
Sonstige Anlagen	27,84	26,89	27,64	28,54	6,93	7,08	7,80	6,89	7,10
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	16,90	-17,93	1,28	3,66	-6,23	7,25	-14,07	16,06	-13,84
Inländische Verwendung	2 317,97	2 257,57	2 357,30	2 460,94	607,31	636,74	624,58	610,27	611,17
Außenbeitrag	155,83	116,93	138,90	131,66	30,25	26,38	34,33	40,58	37,43
Exporte	1 191,19	1 006,54	1 173,34	1 300,81	319,84	326,85	333,87	337,32	339,08
abzüglich: Importe	1 035,36	889,61	1 034,44	1 169,15	289,59	300,47	299,54	296,74	301,65
Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 496,20	2 592,60	637,56	663,12	658,91	650,85	648,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,8	+1,4	+2,9	+3,5	+3,9	+3,6	+2,9	+3,3	+2,4
private Konsumausgaben	+2,4	+0,1	+3,0	+3,8	+4,0	+4,0	+2,9	+3,5	+2,2
Konsumausgaben des Staates	+4,1	+5,2	+2,6	+2,5	+3,5	+2,3	+2,7	+2,8	+2,8
Bruttoinvestitionen	+1,9	-18,0	+11,7	+8,5	+8,6	+6,9	+6,3	+1,9	-6,8
Bruttoanlageinvestitionen	+2,6	-11,1	+6,5	+7,9	+6,5	+5,6	+6,5	+2,8	-0,1
Ausrüstungen	+2,3	-22,6	+10,3	+7,3	+8,1	+5,9	+2,6	+2,8	-2,7
Bauten	+2,7	-2,0	+4,4	+9,0	+5,9	+5,6	+10,1	+2,9	+1,4
Sonstige Anlagen	+4,2	-3,4	+2,8	+3,3	+3,3	+3,1	+3,6	+2,4	+2,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,1	-1,4	+0,8	+0,1	+0,3	+0,3	-0,2	-0,1	-1,2
Inländische Verwendung	+2,6	-2,6	+4,4	+4,4	+4,7	+4,3	+3,5	+3,0	+0,6
Außenbeitrag ¹	-0,6	-1,6	+0,9	-0,3	-0,4	-0,6	-1,0	-0,0	+1,1
Exporte	+4,0	-15,5	+16,6	+10,9	+10,1	+9,5	+5,7	+5,3	+6,0
abzüglich: Importe	+6,1	-14,1	+16,3	+13,0	+12,4	+11,9	+8,9	+6,1	+4,2
Bruttoinlandsprodukt	+1,9	-4,0	+5,1	+3,9	+4,1	+3,5	+2,2	+2,8	+1,7
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	102,93	103,80	104,97	106,57	106,07	109,01	108,51	104,34	106,99
private Konsumausgaben	102,07	102,22	103,17	104,92	104,73	108,38	106,53	101,72	105,57
Konsumausgaben des Staates	105,60	108,76	110,61	111,71	110,23	110,95	114,72	112,58	111,40
Bruttoinvestitionen	119,32	101,17	111,07	119,11	117,82	129,47	109,99	119,56	109,78
Bruttoanlageinvestitionen	114,82	101,51	107,51	114,14	116,71	119,32	120,86	100,79	114,91
Ausrüstungen	126,94	98,36	108,50	116,06	114,62	114,87	131,34	105,89	111,11
Bauten	104,27	100,94	104,17	110,26	116,38	120,41	110,22	94,12	115,04
Sonstige Anlagen	124,18	120,52	124,55	129,46	124,01	128,52	144,20	124,29	128,64
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	105,91	103,31	106,02	108,75	108,11	112,59	108,74	106,99	107,46
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	125,58	109,49	124,49	134,22	132,30	134,54	137,31	138,16	138,56
abzüglich: Importe	121,88	112,15	124,57	133,84	131,97	137,63	137,12	133,53	135,77
Bruttoinlandsprodukt	108,25	102,70	106,97	110,21	109,49	112,64	110,28	110,26	110,04
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+1,3	+0,8	+1,1	+1,5	+1,8	+1,8	+1,0	+1,6	+0,9
private Konsumausgaben	+0,8	+0,1	+0,9	+1,7	+1,8	+2,1	+0,9	+1,7	+0,8
Konsumausgaben des Staates	+3,2	+3,0	+1,7	+1,0	+1,8	+0,9	+1,3	+1,5	+1,1
Bruttoinvestitionen	+0,6	-15,2	+9,8	+7,2	+6,9	+5,8	+5,4	+0,3	-6,8
Bruttoanlageinvestitionen	+1,3	-11,6	+5,9	+6,2	+4,9	+3,7	+4,5	+1,1	-1,5
Ausrüstungen	+2,9	-22,5	+10,3	+7,0	+8,0	+5,6	+2,3	+2,4	-3,1
Bauten	-0,7	-3,2	+3,2	+5,8	+3,0	+2,5	+6,5	+0,1	-1,2
Sonstige Anlagen	+6,2	-2,9	+3,3	+3,9	+3,5	+3,6	+4,7	+2,6	+3,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,1	-0,7	+0,6	+0,2	+0,3	+0,4	+0,1	-0,1	-0,9
Inländische Verwendung	+1,2	-2,5	+2,6	+2,6	+2,7	+2,6	+1,7	+1,4	-0,6
Außenbeitrag ¹	-0,1	-2,9	+1,7	+0,6	+0,5	+0,1	-0,3	+0,4	+1,1
Exporte	+2,8	-12,8	+13,7	+7,8	+6,7	+7,3	+3,9	+4,1	+4,7
abzüglich: Importe	+3,4	-8,0	+11,1	+7,4	+6,5	+7,9	+5,1	+3,8	+2,9
Bruttoinlandsprodukt	+1,1	-5,1	+4,2	+3,0	+3,1	+2,6	+1,4	+1,7	+0,5

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,35	2 236,63	2 317,43	570,02	594,28	589,25	579,93	581,14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21,19	15,92	17,83	21,57	5,75	5,60	4,97	5,58	6,14
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	574,77	493,94	564,89	607,44	150,78	155,65	154,64	150,83	151,80
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	492,10	412,01	481,74	524,51	131,19	136,11	132,00	130,21	131,53
Baugewerbe	93,32	93,35	100,43	106,05	26,88	28,64	26,44	24,89	27,12
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	352,48	338,95	354,79	369,73	93,59	97,28	93,28	88,69	96,15
Information und Kommunikation	87,26	93,33	90,03	88,96	21,41	22,99	22,25	23,11	22,19
Finanz- und Versicherungsdienstleister	83,64	93,14	101,41	101,55	25,37	25,44	25,27	24,56	24,30
Grundstücks- und Wohnungswesen	266,45	262,58	263,22	264,17	65,03	68,08	65,91	66,20	65,96
Unternehmensdienstleister	258,16	229,87	236,26	242,92	57,50	62,68	61,98	63,70	59,95
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	379,35	395,46	405,72	412,43	99,25	102,09	107,58	106,45	102,72
Sonstige Dienstleister	100,38	100,81	102,05	102,61	24,46	25,83	26,93	25,92	24,81
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,8	- 4,5	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 11,8	- 24,9	+ 12,0	+ 21,0	+ 26,1	+ 17,4	+ 14,0	+ 6,3	+ 6,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 0,1	- 14,1	+ 14,4	+ 7,5	+ 8,1	+ 8,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,7
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,1	- 16,3	+ 16,9	+ 8,9	+ 9,8	+ 9,1	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,3
Baugewerbe	+ 5,2	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,6	+ 2,0	+ 2,9	+ 8,7	+ 3,3	+ 0,9
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 0,7	- 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,7
Information und Kommunikation	+ 0,5	+ 7,0	- 3,5	- 1,2	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,6	+ 3,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 7,6	+ 11,4	+ 8,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,7	- 3,6	- 4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 4,6	- 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,4
Unternehmensdienstleister	+ 3,6	- 11,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,5
Sonstige Dienstleister	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,4
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	109,13	102,99	107,70	110,91	110,32	113,67	110,88	110,74	111,16
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	136,66	142,14	121,16	110,02	115,25	114,70	103,56	107,52	110,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	110,02	90,58	104,89	111,40	112,20	112,75	111,61	110,28	110,67
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	111,43	86,78	103,70	112,34	113,85	115,23	111,63	111,06	112,10
Baugewerbe	99,15	92,69	99,04	103,63	107,10	111,99	100,98	95,41	105,34
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	109,19	108,77	110,61	113,99	116,29	119,13	114,64	108,67	117,45
Information und Kommunikation	123,67	135,93	135,65	138,20	134,52	141,87	136,15	144,97	138,82
Finanz- und Versicherungsdienstleister	115,85	113,87	115,52	117,14	117,70	118,52	116,37	118,49	123,80
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,38	107,03	105,25	105,87	105,31	108,22	104,87	106,99	106,84
Unternehmensdienstleister	112,01	98,23	100,79	105,00	99,43	109,21	106,60	109,22	102,51
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	105,23	106,69	108,48	109,45	107,26	110,44	109,41	111,63	108,41
Sonstige Dienstleister	106,09	104,49	104,01	103,46	99,92	105,02	104,29	105,83	100,63
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,2	- 5,6	+ 4,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 6,3	+ 4,0	- 14,8	- 9,2	- 7,0	- 11,0	- 12,9	+ 0,9	- 3,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1,9	- 17,7	+ 15,8	+ 6,2	+ 7,2	+ 6,1	+ 0,7	+ 1,1	- 1,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,6	- 22,1	+ 19,5	+ 8,3	+ 9,6	+ 8,1	+ 2,2	+ 2,2	- 1,5
Baugewerbe	- 0,2	- 6,5	+ 6,9	+ 4,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 6,7	+ 1,0	- 1,6
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 2,4	- 0,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,0
Information und Kommunikation	+ 4,8	+ 9,9	- 0,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 2,7	- 1,7	+ 1,4	+ 1,4	- 0,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 5,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,6	+ 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	+ 1,7	- 12,3	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,1
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1
Sonstige Dienstleister	+ 2,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,9	- 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 229,40	1 232,43	1 269,28	1 326,30	324,70	327,66	365,31	320,35	336,75
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,91	6,08	6,28	6,54	1,68	1,72	1,72	1,49	1,71
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	352,45	334,81	344,24	363,81	94,57	86,88	97,00	88,05	98,31
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	323,34	304,80	313,81	332,58	86,62	79,50	88,61	80,52	90,31
Baugewerbe	63,82	66,50	68,01	71,15	18,11	18,34	19,00	16,22	18,69
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	221,49	221,87	226,37	234,07	55,23	60,55	64,79	55,96	57,63
Information und Kommunikation	53,28	52,46	53,37	56,02	13,61	13,91	15,39	13,91	14,26
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,28	61,65	62,77	64,03	15,13	15,25	19,25	14,79	15,47
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,32	10,14	10,45	10,89	2,60	2,75	2,96	2,68	2,68
Unternehmensdienstleister	114,99	114,29	122,26	133,71	31,68	33,78	37,30	33,37	33,69
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	294,46	311,23	320,66	330,11	78,84	80,99	92,36	79,75	80,77
Sonstige Dienstleister	51,40	53,40	54,87	55,97	13,25	13,49	15,54	14,13	13,54
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 002,00	1 002,81	1 032,21	1 081,96	264,34	267,64	299,22	260,95	274,91
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,95	5,10	5,26	5,48	1,40	1,44	1,45	1,24	1,43
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	286,79	271,05	279,06	296,11	76,93	70,72	79,26	71,53	80,22
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	264,52	248,07	255,71	272,10	70,82	65,04	72,77	65,78	74,02
Baugewerbe	52,91	55,13	56,30	59,09	15,02	15,26	15,80	13,46	15,52
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	183,87	184,14	187,22	194,45	45,71	50,43	54,05	46,37	47,80
Information und Kommunikation	44,81	44,08	44,81	47,16	11,42	11,73	13,00	11,70	12,00
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,31	48,63	49,37	50,54	11,86	12,02	15,39	11,60	12,16
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,50	8,38	8,58	8,98	2,14	2,28	2,45	2,19	2,22
Unternehmensdienstleister	94,70	94,41	100,87	110,71	26,13	28,02	31,03	27,63	27,88
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	234,36	247,52	255,14	262,93	62,73	64,53	73,87	63,48	64,42
Sonstige Dienstleister	42,80	44,37	45,60	46,51	11,00	11,21	12,92	11,75	11,26
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 348	40 370	40 603	41 164	41 073	41 346	41 623	41 177	41 587
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	667	669	663	667	716	687	640	630	713
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 926	7 726	7 604	7 739	7 694	7 792	7 823	7 781	7 803
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 361	7 161	7 042	7 175	7 132	7 227	7 256	7 221	7 241
Baugewerbe	2 346	2 355	2 383	2 424	2 417	2 465	2 474	2 378	2 443
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 358	9 378	9 360	9 494	9 468	9 553	9 617	9 487	9 596
Information und Kommunikation	1 258	1 236	1 219	1 236	1 232	1 236	1 248	1 255	1 261
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 202	1 212	1 213	1 207	1 204	1 205	1 213	1 207	1 201
Grundstücks- und Wohnungswesen	441	435	440	446	445	449	450	448	450
Unternehmensdienstleister	4 950	4 923	5 135	5 368	5 327	5 439	5 477	5 387	5 458
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 207	9 413	9 553	9 557	9 538	9 504	9 640	9 582	9 617
Sonstige Dienstleister	2 993	3 023	3 033	3 026	3 032	3 016	3 041	3 022	3 045
Arbeitnehmer im Inland	35 868	35 900	36 110	36 625	36 525	36 798	37 081	36 625	37 012
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	302	310	311	321	357	342	307	287	360
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 643	7 451	7 330	7 465	7 419	7 518	7 551	7 509	7 531
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 085	6 893	6 776	6 909	6 865	6 961	6 992	6 958	6 978
Baugewerbe	1 884	1 892	1 914	1 951	1 944	1 989	1 997	1 905	1 966
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 211	8 263	8 258	8 391	8 365	8 447	8 516	8 391	8 494
Information und Kommunikation	1 080	1 054	1 037	1 052	1 049	1 052	1 063	1 069	1 074
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 051	1 056	1 059	1 056	1 053	1 054	1 063	1 057	1 052
Grundstücks- und Wohnungswesen	385	374	375	376	375	379	379	377	379
Unternehmensdienstleister	4 180	4 123	4 301	4 507	4 469	4 575	4 606	4 508	4 575
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 615	8 813	8 947	8 941	8 922	8 887	9 019	8 962	8 997
Sonstige Dienstleister	2 517	2 564	2 578	2 565	2 572	2 555	2 580	2 560	2 584

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	104,57	99,15	102,69	104,36	103,90	106,18	103,27	104,36	103,13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	138,50	143,63	123,53	111,50	108,81	112,86	109,39	115,36	105,04
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	107,45	90,75	106,78	111,43	112,89	112,01	110,44	109,71	109,79
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	108,49	86,85	105,54	112,22	114,41	114,27	110,26	110,23	110,96
Baugewerbe	98,47	91,71	96,84	99,62	103,25	105,86	95,10	93,48	100,47
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	106,41	105,78	107,78	109,50	112,01	113,73	108,72	104,47	111,62
Information und Kommunikation	121,51	135,93	137,55	138,20	134,95	141,87	134,84	142,77	136,07
Finanz- und Versicherungsdienstleister	121,16	118,10	119,71	122,00	122,89	123,64	120,59	123,40	129,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,18	107,28	104,29	103,50	103,18	105,09	101,61	104,13	103,52
Unternehmensdienstleister	97,69	86,14	84,73	84,44	80,58	86,68	84,02	87,52	81,08
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	102,39	101,54	101,73	102,61	100,75	104,11	101,68	104,38	101,00
Sonstige Dienstleister	102,94	100,37	99,59	99,29	95,70	101,12	99,59	101,70	95,97
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 276	34 330	35 150	36 213	8 890	8 904	9 852	8 747	9 098
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 570	19 613	20 193	20 374	4 706	5 029	5 603	5 192	4 750
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	46 114	44 935	46 963	48 735	12 747	11 556	12 846	11 726	13 054
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 637	44 219	46 312	48 137	12 618	11 421	12 673	11 572	12 942
Baugewerbe	33 875	35 148	35 533	36 468	9 316	9 221	9 514	8 514	9 507
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 975	26 851	27 412	27 895	6 603	7 168	7 608	6 669	6 785
Information und Kommunikation	49 333	49 772	51 466	53 251	12 974	13 222	14 478	13 012	13 277
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 306	58 381	59 273	60 634	14 368	14 469	18 109	13 992	14 705
Grundstücks- und Wohnungswesen	26 805	27 112	27 867	28 963	6 933	7 256	7 810	7 109	7 071
Unternehmensdienstleister	27 510	27 720	28 426	29 667	7 089	7 384	8 098	7 402	7 364
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	34 180	35 315	35 840	36 921	8 837	9 113	10 241	8 899	8 977
Sonstige Dienstleister	20 421	20 827	21 284	21 821	5 152	5 280	6 023	5 520	5 240
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 936	27 933	28 585	29 542	7 237	7 273	8 069	7 125	7 428
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 391	16 452	16 913	17 072	3 922	4 211	4 723	4 321	3 972
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	37 523	36 378	38 071	39 666	10 369	9 407	10 497	9 526	10 652
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	37 335	35 989	37 738	39 383	10 316	9 343	10 408	9 454	10 608
Baugewerbe	28 084	29 138	29 415	30 287	7 726	7 672	7 912	7 066	7 894
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 393	22 285	22 671	23 174	5 464	5 970	6 347	5 526	5 628
Information und Kommunikation	41 491	41 822	43 211	44 829	10 887	11 150	12 230	10 945	11 173
Finanz- und Versicherungsdienstleister	45 966	46 051	46 619	47 860	11 263	11 404	14 478	10 974	11 559
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 078	22 406	22 880	23 883	5 707	6 016	6 464	5 809	5 858
Unternehmensdienstleister	22 656	22 898	23 453	24 564	5 847	6 125	6 737	6 129	6 094
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	27 204	28 086	28 517	29 407	7 031	7 261	8 190	7 083	7 160
Sonstige Dienstleister	17 004	17 305	17 688	18 133	4 277	4 387	5 008	4 590	4 358
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	99,42	105,01	103,82	105,24	103,80	101,74	115,74	101,68	107,03
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	75,56	73,03	87,41	97,71	92,51	95,32	109,56	96,26	96,73
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	98,95	114,16	101,40	100,84	104,15	95,14	107,27	98,58	109,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	98,09	118,71	102,31	100,02	102,87	93,21	107,20	97,91	108,79
Baugewerbe	105,95	118,05	113,01	112,76	111,17	107,31	123,26	112,22	116,58
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	98,27	98,41	98,60	98,76	91,42	97,75	108,52	98,99	94,26
Information und Kommunikation	87,93	79,30	81,03	83,45	83,28	80,74	93,01	78,95	84,53
Finanz- und Versicherungsdienstleister	87,28	89,66	89,80	90,14	84,82	84,90	108,95	82,26	82,33
Grundstücks- und Wohnungswesen	97,70	95,95	101,46	106,25	102,05	104,86	116,74	103,69	103,75
Unternehmensdienstleister	105,47	120,52	125,63	131,57	131,78	127,61	144,38	126,70	136,06
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	99,80	103,98	105,33	107,58	104,89	104,69	120,46	101,96	106,31
Sonstige Dienstleister	100,14	104,74	107,87	110,93	108,68	105,43	122,11	109,58	110,24

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preissbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.